PRESBYTEROLOGIA AUSTRIACA
Oder
Hiſtoriſche Nachricht
von dem
Leben, Schickſalen und Schriften
der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger,
welche
in dem Ertz-Herzogthum
Oeſterreich unter und ob der Enns,
von Zeit zu Zeit, bis zu der groſen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehr-Ammt geſtanden, ſo viel man deſſen hat in Erfahrung bringen können.

Nebſt
Einer Kleinen Nachleſe einiger zum Evangeliſchen Oeſterreich annoch gehörigen Urkunden und Nachrichten,
und
Einem Chronologiſchen Regiſter dieſer gantzen Kirchen-Geſchichte.

Geſammlet und in Ordnung gebracht
von
Bernhard Raupach,
Pred. zu S. Nicolai in Hamburg.

Hamburg, verlegts Felginers Wittwe und Bohn. 1741.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Chriſtlichen und auf die Schickſale der Evangeliſchen Kirchen aufmerckſamen Leſer.

Sind Lehrer und Prediger billig anzuſehen als die vornehmſten Werckzeuge, deren ſich GOtt dazu bedienet, ihm aus dem verdorbenen Hauffen des menſchlichen Geſchlechts eine Kirche zu ſammlen, und, wenn ſie nun geſamlet iſt, dieſelbe vermittelſt des gepredigten Worts und der H. Sacramenten zu erhalten: Haben Lehrer und Prediger vermöge des ihnen anbefohlenen Ammts in dem gantzen Kirchen-Weſen einen ſolchen Einflus, daß ihre Gegenwart und Arbeit zum Heil der Seelen überall faſt unentbehrlich iſt, auch ohne ihrer Einrichtung und Aufſicht in einer Gemeinde alles gar bald in groſe Unordnung verfallen würde: Ja, iſt der Zuſtand einer Kirchen entweder gut oder ſchlecht beſchaffen, je nachdem Lehrer und Prediger ſich in Verwaltung ihres Ammts entweder als kluge und getreue oder als thörigte und ungetreue Haushalter beweiſen: So mus es nohtwendig zur Erkänntnis der Schickſalen einer Kirchen ein mercklighes mit beytragen, wenn man von denen Männern, die in derſelben zu öffentliche Lehrer beſtellet ſind, und von ihren Lebens- und Ammts-Umſtänden einige beſondere Nachricht hat, da im Gegentheil, wenn es hieran mangelt, viele ſonſt merckwürdige Dinge im Verborgenen beliegen bleiben. Da mir nun vorgenommen, die Schickſale der Evangeliſchen Kirchen in dem Ertzherzogthum **Oeſterreich** zu beſchreiben, ſo kan man leicht gedencken, (wie man es denn auch mit Recht hat fordern können) ich werde zugleich auf die Prediger dieſer Kirchen, und was nur immer von denſelben in Erfahrung bringen können, ein aufmerckſames Auge gehabt haben; aber ſo wird man auch hoffentlich zugeſtehen, daß einige Zeit und Mühe hat müſſen angewendet werden, ſolche Männer, die unter beſtändigen Drangſalen und Verfolgungen bey ihren Gemeinden ge-

ſtanden, und endlich durch ihre gäntzliche Vertreibung hin und her zerſtreuet worden, gleichſam aus allen Winckeln hervorzuſuchen und zuſammen zu bringen. In Anſehung deſſen es wider die Billigkeit ſeyn würde, wenn man hierinnen etwas in allen Stücken vollſtändiges und unverbeſſerliches fordern oder erwarten wolte. Der Augenſchein zeiget in den folgenden Blättern, wie viel mir dieſer Prediger bey möglichſter Nachforſchung aufgeſtoſſen, und was mir von ihren beſondern Lebens- und Amts-Vorfällen iſt bekannt worden. Hätte GOtt dem ſel. Hn. Schütz ſo lange das Leben gefriſtet, daß er das in ſeinem Comment. *de vita Dav. Chytræi*, in Argumento Libri II. verſprochene *Specimen Presbyterologiæ Auſtriacæ* hätte ans Licht ſtellen können, ſo mögte vielleicht von ein und anderem Prediger einige mehrere Nachricht haben geben können. Da aber dieſer wackere Mann durch einen frühzeitigen Tod der Welt entriſſen, man auch (wie von einem gelehrten Gönner aus Lüneburg zuverläßig verſichert worden) unter deſſen nachgelaſſene Schriften nichts dergleichen, das mir hätte zu ſtatten kommen können, gefunden; ſo habe mich an dem vorhandenen Vorraht begnügen müſſen.

Was inſonderheit **Oeſterreich unter der Enns** und die in dieſem Ertzherzogthum geſtandene Prediger betrifft, ſo wird man derer in gegenwärtiger Sammlung eine Anzahl von drey hundert Perſonen und darüber antreffen. Von dieſen Männern würde uns vielleicht mehr denn der halbe Theil unbekannt geblieben ſeyn, wenn nicht die Namen derſelben nebſt den vornehmſten Begebenheiten ihres Lebens und ihrer Amts-Führung von dem wohlverdienten Roſtockiſchen Gottesgelehrten D. **Backmeiſtern** bey der An. 1580 gehaltenen Kirchen-Viſitation ſorgfältig aufgezeichnet, und die Viſitations-Acten ſelbſt glücklicher Weiſe bis auf unſere Zeiten wären aufbehalten worden. Nun haben wir zwar, was in denſelben von dieſen Männern enthalten iſt, ſchon in der **Zweyten Fortſetzung** dieſer Kirchen-Geſchichte nach den nöthigſten Umſtänden mitgetheilet; aber darum hat man doch nicht umhin gekonnt, derſelben

ſelben in dieſer Collection in ihrer Ordnung aufs neue zu gedencken; wiewohl ſolches nur mit wenigen und mit Beziehung auf den Ort, wo ein mehreres zu finden, geſchehen iſt. Man wird auch wahrnehmen, daß die Backmeiſteriſche Nachrichten hin und wieder durch einige die Schickſale dieſer Männer betreffende und zum Theil merckliche Zuſätze vermehret wordē. Indeſſē, da wolgedachter Theologus, deſſen Acten ſich nicht viel weiter als bis An. 1580 erſtrecken, von den Predigern der folgendē Zeiten nichts hat berichten können, ſo habē dieſelbe anderswo müſſen geſuchet werden; wie man deñ auch aus theils gedruckten theils geſchriebenen Büchern, Briefen u. andern Urkunden mehr deñ hundert u. zwantzig derſelben entdecket hat. Dieſe Anzahl hätte können vergröſſert werden, wenn man auch ſolche Männer, die entweder ſich ſelbſt ohne Grund unter die Oeſterreichiſche Prediger gerechnet, (a) oder von andern ohne ſattſamen Beweis denſelben zugezählet worden, (b) hätte anführen wollen; welche man aber, zwey oder drey ausgenommen, mit Fleis weggelaſſen. Von den Evangeliſchen Lehrern in **Oeſterreich**

(a) Hieher gehören verſchiedene derer Männer, die theils als Prediger theils als Exules denen An. 1581 und 1582 herausgegebenen Flacianiſchen Schriften ihre Namen untergeſetzet haben, (S. unſere **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 96. und die **Dritte** *pag.* 20. u. 29.) ob man gleich keine Spuhr davon hat, daß ſie in Oeſterreich, wohl aber irgendwo auf der Nachbarſchaft, im Ammt geſtanden. Dieſen iſt vielleicht noch einer, Namens **Chriſtoph Wiſener**, beyzufügen, der ſich vor An. 1631 zu Zelle im Lüneburgiſchen aufgehalten, und für einen aus Oeſterreich vertriebenen Prediger ausgegeben. S. Hn. **Caſp. Henr. Starckens Lübeckiſche Kirchen-Hiſt.** *pag.* 873.

(b) So wird **Pantaleon Candidus** in Bernardi de Sandoval *Indice Libb. probib. & expurgand. pag. m.* 4. fälſchlich *Auſtriacus Paſtor* genaunt, indem er zwar ein Oeſterreicher von Geburt und auch ein Prediger, aber nicht in Oeſterreich, ſondern in Zweybrücken, überdem kein Luther. ſondern Calviniſcher Prediger geweſen. S. Melch. Adami *Vitæ Theolog. pag. m.* 778. *ſeq.* wie auch Hn. D. **Löſchers** *Hiſt. Motuum, III.* **Theil** *pag.* 281. *ſeq.* Was es mit einem andern Mann, welcher von dem de Sandoval *loc. cit. pag.* 35. Filis *Paſtor in Auſtria* genannt wird, für eine Bewandnis habe, habe bisher noch nicht ausfinden können. Wann aber *Jo. Joach. Schülinus* in Hn. **Jöchers Gelehrten-Lexico** *Part. II. pag.* 1127. edit. tertiæ als ein geweſener Pfarrer zu **Lohenſtein** (ſoll heiſſen **Loſenſtein**) in **Oeſterr.** angegeben wird, ſo ſiehet man aus M. Fischlini *Memor. Theol. Wirtemb. Part. II. pag.* 152. daß *Schülinus* zwar nebſt andern zu dieſer Pfarre in Vorſchlag gebracht, aber deswegen doch nicht zu derſelben beruffen worden.

ob der Eñs haben ſich bisher keine mehrere, als die hier erſcheinen, wollen finden laſſen; die zwar denen in Nieder-Oeſterreich an der Zahl nicht gleich kommen, aber darum doch ſo wohl an ſich ſelbſt, als auch deswegen merckwürdig ſind, weil ſich bey deren Sammlung aus vier Städten dieſes Ertzherzogthums allein ihrer funfzig zuſammen gefunden, unter welchen in der einzigen Stadt Steyer ihrer 27 das Evangelium verkündiget haben. Woraus man ſich ſchon vorſtellen kan, daß die übrige funfzig, ſo man entdecken köñen, wohl kaum den vierten oder fünften Theil derer jenigen ausmachen, die in dem Gebiet derer aus dem Herren- und Ritter-Stand auf ihren Schlöſſern und in ihren Flecken und Dörffern das öffentliche Lehr-Ammt verwaltet.

Ob es nun der Mühe werth geweſen, alle dieſe Männer in einer Samlung zuſammen zu bringen, überläſſet man dem Urtheil des **G. Leſers.** Hoffentlich wird es denen, die das **Evangeliſche Oeſterreich** geleſen haben, nicht unangenehm ſeyn, die jenige, durch deren Dienſt die reine Lehre in dis Land gebracht, fortgepflantzet und bis zur Aufhebung des öffentlichen Gottesdienſtes erhalten worden, etwas genauer kennen zu lernen. Obgleich die Nachricht von einem jeglichen derſelben nicht gleich gros und umſtändlich iſt, obgleich von einigen faſt nichts mehr, als der Ort und die Zeit ihrer Bedienung hat können angezeiget werden, ſo wird doch auch dieſes wenige in der Geſchichte ſelbſt einiges Licht geben können. Doch wird man auch von verſchiedenen Mäñern dergleichen Erzehlungen antreffen, die vielleicht würdig ſeyn mögten, angemercket zu werden. Man wird hier ſolche Prediger vorfinden, die die Prob-Jahre ihrer Tüchtigkeit und Treue im Lehr-Ammt in dieſem Lande zuerſt ablegen und aushalten müſſen, nachher aber anderswo zu anſehnliche Kirchen-Bedienungen ſind beruffen worden; und hinwiederum auch ſolche, die anderswo wichtige Aemmter bekleidet gehabt, aber bisweilen um der Wahrheit, öfters um eines Irrthums oder auch um ihrer Zanckſucht willen derſelben entſetzt, und darauf wiederum

in Oeſterreich eine Prediger-Stelle erhalten haben. Man wird finden, wie die jenige unter ihnen, ſo bey den Kirchen derer aus dem Herren- und Ritter-Stand als Lehrer geſtanden, einige ja viele Jahre herdurch ihr Ammt in ziemlicher Ruhe verwalten können; die jenige dagegen, ſo entweder in den Landsfürſtl. Städten, Märckten und Flecken, oder unter einer Catholiſchen geiſtlichen Obrigkeit gelebet, ihre Tage unter faſt beſtändigen Sorgen, Nachſtellungen und Verfolgungen zubringen, ja ſich mehrmalen von einem Ort zum andern, und endlich gar aus dem Lande treiben laſſen müſſen. Die beſondere Fusſtapfen der göttlichen Fürſehung wird man an verſchiedene derſelben nicht ohne Vergnügen wahrnehmen, da ſie öfters in groſer Noht und Dürftigkeit ihre Gemeinden verlaſſen und ins Elend gehen müſſen, aber bald wiederum einen Ort gefunden, da ihr Fus hat ruhen können. Endlich wird man unter dieſen Männern hin und wieder geſchickte und rechtſchaffene Prediger ſehen, die es mit GOtt und ihrer Gemeine aufrichtig gemeynet, und nach dem Maas ihrer Gaben an den Seelen treulich gearbeitet haben. Es werden aber auch ſolche vorkommen, deren Verhalten in ihrem Ammt wohl beſſer mögte beſchaffen geweſen ſeyn, und von denen dieſe zarte und ſchwache Kirche wohl mehr Schaden als Nutzen gehabt hat; wie dieſes an den Flacianiſch-geſinneten Lehrern leider vor Augen lieget. Die von einigen dieſer Prediger herausgegebene Schriften betreffend, obgleich die meiſten derſelben bey der gelehrten Welt eine ziemlich ſchlechte Figur machen, auch die nach damaliger Art eingerichtete Leichen- und Hochzeit-Predigten (die den gröſeſten Theil dieſer Schriften ausmachen) heut zu Tage vielleicht nicht einmal des Durchleſens würdig geachtet werden; ſo hat man doch für nöhtig geachtet, ſo viel man derer hat können habhaft werden, zur Erläuterung dieſer Geſchichte zu ſammlen, und wenigſtens die Aufſchriften derſelben anzuzeigen; welches denn auch ohnedem, beſonders in Anſehung gewiſſer namhaften Männer, deren Schriften ſich faſt verlohren haben, zu einiger Ergäntzung der gelehrten Hiſtorie etwas beytragen wird.

Bey

Bey der unten angehängten Kleinen Nachleſe einiger Urkunden und Nachrichten habe nichts weiter zu erinnern, als daß wünſchen mögte, daß dieſe zum Theil nohtwendige aber auch ſonſten meiner Meynung nach nicht unangenehme Zuſätze an ihrem Ort, wo ſie hingehören, im Werck ſelbſten hätten können beygebracht werden. Doch, wer bedencken will, was es mit dieſer Art Schriften, zu deren Verfertigung alles nach und nach von ſo vielen Orten her und aus ſo vielen Behältniſſen mus zuſammen gebracht werden, für eine Bewandnis habe, der wird hoffentlich nicht allein dieſes, ſondern auch die übrige Einrichtung des gantzen Wercks, da man die anfangs kurtzgefaſſte Hiſtoriſche Nachricht durch beſondere Fortſetzungen hat vermehren und verbeſſern müſſen, in Liebe entſchuldigen und ſich gefallen laſſen. Das Chronologiſche Regiſter, welches den Schlus machet, wird denn auch dazu dienen, daß man die hin und wieder zerſtreuete und zuſammen gehörige Nachrichten mit geringer Mühe ſo gleich wird finden können. Ja ſo hat man auch zugleich von der Durchleſung dieſes Regiſters den Nutzen, daß man alle das jenige, zu deſſen Sammlung und Einrichtung einige Jahre erfordert worden, in einer kleinen halben Stunde auf einmal überſehen, und ſich von den vornehmſten Schickſalen dieſer verlohrnen Kirchen eine deutliche Vorſtellung machen kan.

Wie nun meinem gütigen GOtt für die zur Ausführung dieſer wohlgemeynten Arbeit verliehene Kraft und Gnade von Grund meines Hertzens dancke, mit demühtigſter Bitte, daß er dieſelbe zur Verherrlichung ſeines groſen Namens, inſonderheit aber zur erbaulichen Erkänntnis und Behertzigung derer Schickſale, die er nach ſeinem heiligen Raht und aus gerechtem Gerichte über ſeine Evangeliſche Kirche verhenget, wolle ausſchlagen laſſen; Alſo bezeuge nochmalen gegen alle vornehme und gelehre Gönner, die durch ihren ſo willigen als oft anſehnlichen Beytrag dieſes Werck haben helffen zu Stande bringen, meine ehrerbietigſte und ergebenſte Danckbarkeit, mit der aufrichtigen Verſicherung, daß dieſer ihrer unverdienten Güte nimmermehr vergeſſen, auch ihrer in meinem Gebet vor GOtt, ſo lange ich lebe, gedencken werde. Da mir übrigens bey denen an ſich mühſamen und mannigfaltigen Amts-Geſchäften und bey zunehmenden Jahren, wenig Zeit und Kräfte zu anderer Arbeit übrig bleiben; ſo mus und will es lediglich der gnädigen Regierung GOttes anheimſtellen, ob von denen die Schickſale der Evangel. Kirchen in den Herzogthümern Steyermarck, Kärndten und Crain betreffenden Nachrichten, von welchen einen beträchtlichen Vorraht in Händen habe, etwas von mir ſelbſt wird können in Ordnung gebracht werden, oder ob ich ſolches einem andern und geſchickteren Manne werde überlaſſen müſſen. Alles nach GOttes Willen, deſſen beharrlichen Güte und Treue den G. Leſer zu allem geiſt- und leiblichen Wohlergehen von Herzen empfehle. Geſchrieben Hamburg, den 5. April 1741.

PRES-

PRESBYTEROLOGIA AUSTRIACA

Oder

Hiſtoriſche Nachricht

von dem

Leben, Schickſalen und Schriften

Derer Evangeliſchen Prediger,

welche

in dem Ertz-Herzogthum

Oeſterreich,

ſo wohl unter als ob der Enns,

Theils in den Lands-Fürſtlichen Städten und Märckten, theils auf den Schlöſſern, wie auch in den Flecken und Dörffern derer Evangeliſchen Grafen, Freyherren und Ritter, von Zeit zu Zeit, bis zu der groſen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehr-Ammt geſtanden,

ſo viel man deſſen hat in Erfahrung bringen können.

Presbyterologia Austriaca,

Oder

Hiſtoriſche Nachricht

von denen

Evangeliſchen Predigern in dem Ertz-Herzogthum Oeſterreich unter und ob der Enns.

(Die Prediger, vor deren Namen ein * ſtehet, gehören nach Oeſterreich ob der Enns, die übrigen aber nach Oeſterreich unter der Enns. Vor deren Namen ein † ſtehet, ſind Flacianer geweſen.)

A.

Georg Adler, gebürtig aus Schweidnitz in Schleſien, hatte zu Franckfurt an der Oder ſtudirt, ſich auch daſelbſt zum Poeten krönen laſſen. Im Jahr 1613 erhielt er von Hn. Georg Freyherrn von Landau auf Rapoltenſtein und Marcheck den Beruf zum Predig-Ammt bey der Evangeliſchen Gemeine zu Rapoltenſtein, wesfalls er noch im ſelbigen Jahr zu Franckfurt von den daſigen Theologis nach Evangeliſchem Gebrauch ordiniret ward; wie aus denen bey Gelegenheit dieſer Beforderung gedruckten Glückwünſchungs-Gedichten zu erſehen.

Johannes Agricola, ein Thüringer von Geburt, war anfangs zu Almanhauſen Schulmeiſter geweſen, aber im Jahr 1559 in der Grafſchaft Schwartzburg bey der Gemeine zu Rockenſuſca zu einen Prediger angenommen, nachdem er vorher zu Sondershauſen ordiniret worden. Im Jahr 1569 ward er von Hn. Veit Albrecht Freyherrn von Puchaim nach Mödering zum Pfarrer beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und ſich bey

der dazumal gehaltenen Kirchen-Viſitation auf erhaltenen Befehl gebührend einſand. (a)

M. Samuel Agricola oder Beuerlin, ein Würtenberger von Geburt, war im Jahr 1584 Hofprediger bey Hn. Wolffgang Jörger Freyherrn. (b)

* M. Clemens Anomoeus, (c) hatte zu Wittenberg ſtudirt, und ſich anfänglich auf die Artzeney-Kunſt gelegt, nachher aber ſich der Gottes-Gelahrtheit gewidmet. Er ward zuerſt Prediger zu Peurbach unter Hn. Achatio Hohenfelder zu Aiſtershaim und Allmegg ꝛc. woſelbſt er noch im Jahr 1604 das Lehr-Ammt verwaltete. Von hier ward er von der Freyherrl. Witwen, Fr. Chriſtina von Loſenſtein, geborner Herrin von Perckhaim nach Loſenſteinleuten zum Schlos-Prediger beruffen, in welcher Bedienung er bis im Jahr 1610 verblieb. Nachdem in dieſem Jahr eben gedachte Fr. von Loſenſtein geſtorben, ward er in dem Landhauſe zu Lintz von den Evangel. Ständen zu einem ordentlichen Lehrer beſtellet, welchem Ammte er vermuhtlich bis zur Ausſchaffung der Evangel. Prediger aus dieſer Stadt vorgeſtanden, oder noch vorher geſtorben. Von ſeinen gedruckten Schriften ſind mir folgende bekannt worden:

Fortuna Parturientium d. i. eine Leichpredigt von dem ſchmertzlichen Zuſtand der ſchwangern und geberenden Weiber, und weſſen ſie ſich in demſelbigen zu getröſten haben. Aus der Hiſtoria von dem Weibe Pinehas, 1. Sam. 4. bey dem Begräbnis Frauen Johanna Fernbergerin geb. Geyerin von Oſterburg ꝛc. zu Egenberg in der Schlos-Kirchen gehalten. Regenſpurg 1604. 4.

Teſtamentum Davidicum d. i. eine Leichpredigt von dem letzten Willen des Königes Davids gegen ſeinen Sohn Salomo aus 1. Kön. 2. bey dem Begräbnis Hn. Achazien Hohenfelders ꝛc. zu Aiſtershaim gehalten. Tübingen 1604. 4.

Sacrarum Arborum, Fruticum & Herbarum Jesu Christi *& Eccleſiæ ipſius imaginem habentium Decas prima & ſecunda.* Creutzgarten der H. Göttlichen Schrifft, darinnen mancherley Bäume, Stauden und Kräuter (deren etliche die H. Schrifft ſelber gedencket) nach ihrer Art und Wirckung betrachtet, und zum Theil auf JEſu Chriſti Perſon und Gutthaten, zum Theil auf ſeine Chriſtliche Kirche und andere Glaubens-Artickel oder köſtliche Sprüche gedeutet und gegeneinander verglichen werden. Erſter und ander Theil. Nürnberg 1609. 8.

Simeo-

(a) S. Zweyte Fortſetz. pag. 178.

(b) Ex benevola relatione venerandi Dn. Georg. Cunr. Riegeri, Theologi Stuttgardienſis meritiſſimi.

(c) War vermuhtlich ein Bruder oder Vetter D. *Matthiæ Anomœi*, deſſen in der dritten Fortſetz. *pag.* 150. *not.* gedacht worden; von welchem noch zu mercken, daß er An.

Simeonis & Gentis Perggbaimiæ Cygnæa Cantio. Ein Predig aus des alten Simeonis Schwanen-Geſang Luc. 2. Darinnen die Natur und Eigenſchafft des Schwanen mit Simeone und ſeinem Lobgeſang verglichen, dann auch auf den Chriſtl. Wandel und Abſchied der Wohlgeb. Frauen Chriſtinae von Loſenſtein, einer gebohrnen von Perckheim ꝛc. ihres Geſchlechts der letzten ſeel. Gedächtnis, accommodiret wird. Nürnberg 1611. 4.

† **Rupertus Artzhofer**, zu Veltkirchen in Kärndten geboren, war von A. 1570 in der Kärndteriſchen Stadt Villach Diaconus, und nachher zu Seeboden Evangeliſcher Prediger geweſen; da er aber der Lehre Flacii von der Erbſünde zugethan war, und dieſelbe öffentlich vertheidigen wolte, ſo ward er nebſt andern dergleichen Männern in Kärndten ſeines Dienſtes entſetzt. Hierauf wandte er ſich nach Oeſterreich, und ward, nachdem er an Hn. Siegmund von Landau Freyherrn, von Joſua Opitio und Chriſtoph Reutern nachdrücklich recommandiret worden, bey der Evangeliſchen Gemeine zu Ebenthal und Dürrenkraut zu einem Pfarrer beſtellet. Im Jahr 1580. verrieht er ſich offenbar, ſo wohl durch die Unterſchrift des ſo genannten Einfältigen Bedenckens, als auch in ſeinem Verhör bey der Kirchen-Viſitation, daß er es annoch mit den Flacianern hielte; weswegen er noch im ſelbigen Jahr daſelbſt ebenfalls beurlaubet ward. (d) Gleichwol war er im folgenden Jahr wiederum zu Arbesthal zu einem Prediger angenommen, wie aus den beyden Flacianiſchen Büchlein, Repetitio und *Formula Veritatis* genannt, welchen er gleichfalls unterſchrieben, zu erſehen iſt. (e)

B.

Georg Bayer. Wie dieſer Mann im Jahr 1615 von den Evangeliſchen Ständen zu einem Prediger bey der Gemeine zu Herrnals beruffen, und was deswegen zwiſchen ihm und M. Snoilſhik vorgefallen, wobey man noch in Ungewisheit bleibet, ob er würcklicher Prediger geworden ſey oder nicht, iſt in der Dritten Fortſetz. *pag.* 330 mit einigen Umſtänden erzehlet worden.

* **M. Johann Bayer**, hatte anfangs zu Lintz im Landhauſe, und hernach zu Loſenſteinleuten aufm Schlos das Evangeliſche Lehr-Ammt verwaltet; worauf er zu Lasdorff Pfarrer geworden, bis er endlich im Jahr

1607 auf der Univerſität Wittenberg Profeſſor Mathem. Inf. geworden. S. G. Suevi *Acad. Witteb. Lit. Lll*, 1, *b.*

(d) S. Zweyte Fortſetz. *pagg.* 95. 315. 318.

(e) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. & 29.

1612 zum Diaconat in der Stadt Steyer den Beruf erhielte, welchem Ammte er denn als ein beredter Mann und guter Prediger bis an ſeines Lebens Ende A. 1619 vorgeſtanden. (f)

† **Philippus Barbatus** oder **Bartmann**, zu Geroldshafen in Francken geboren, hatte zu Würtzburg und Leipzig ſtudirt, und war im Jahr 1565 von Hn. Hans Chriſtoph von Zelcking nach Syrendorff zum Predigammt beruffen. Im folgenden Jahr 1566 unterſchrieb er der damals publicirten Confeſſion oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich. (g) Als A. 1571 die Oeſterreichiſche Kirchen-Agenda gedruckt war, und in den Evangeliſchen Kirchen eingeführet werden ſolte, bewies er ſeinen Widerwillen gegen dieſelbe ſo wohl damit, daß er in einer an die Verordnete der beyden Stände übergebenen Schrift, welcher einige andere Prediger mit unterſchrieben hatten, an derſelben mancherley auszuſetzen fand, als daß er ſich auch nachher beſtändig einer von ihm ſelbſt verfertigten Kirchen-Ordnung bediente. Wie argwöhniſch und lieblos er gegen ſeine benachbarte Ammts-Brüder geſinnet geweſen, ſiehet man daraus, daß er ſich die Freyheit ausnam, das Verhalten derſelben in der Lehr und im Leben auszukundſchaften, und, wenn ihm ſolches nicht anſtändig, über ſie auf ſeiner Cantzel zu eifern und ſie zu beſtrafen. (h) Er war einer der hartnäckigſten Anhänger der Flacianiſchen Lehre im Lande, welches ſich inſonderheit bey der Kirchen-Viſitation An. 1580 äuſſerte, wie die Umſtände hievon ſchon an ihrem Orte angeführet ſind; (i) wie er denn auch dem *Examen* und der *Declaration* von der Erbſünde überall nicht unterſchreiben wolte. Dagegen er kein Bedencken trug, ſeine Uebereinſtimmung mit den Flacianern durch die Unterſchrift ihrer Repetition und *Formulæ Veritatis* offenbar zu bezeugen. (k) Bey ſolcher Widerſetzligkeit blieb er unter dem Schutz der verwitweten Fr. von Zelcking noch einige Zeit unangefochten in ſeinem Ammte. Allein im Jahr 1585 bekam er von dem Ertzhertzog **Ernſt** als Statthaltern Befehl, ſich vor der Nieder-Oeſterreichiſchen Regierung zu ſtellen. Ob nun gleich ſeine Fr. Patronin ſich auf die erſte Inſtantz berief, und dadurch die Erſcheinung zu hintertreiben ſuchte; ſo muſte er doch, nachdem er in Arreſt genommen, endlich gehorſamen, und auf die ihm vorgelegte

(f) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 350.
(g) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 82.
(h) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*
(i) S. Zweyte Fortſetz. *pagg.* 77. 85. 337. *ſeqq.*
(k) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. & 29.

gelegte Interrogatoria antworten: da er denn überzeuget ward, daß er nicht allein dem Flacianiſmo zugethan, und dieſes durch Beforderung des Drucks gewiſſer Flacianiſchen Schriften ſattſam bewieſen, ſondern überdem eine beſondere Kirchen-Agenda ſeines Gefallens zuſammen gezogen, und dieſelbe der Conceßion zuwider in der Kirchen öffentlich angeſtellet hätte. Der Ausgang war, daß er nach einer zwölf-tägigen Gefangenſchaft aus J. Käyſ. Maj. Königreichen und Landen ausgebannet ward. (l)

Godofredus Bavarus, Pfarrer zu **Wagran** unter Hn. **Georg Erasm von Landau** Freyherrn zum Haus und Rapotenſtein; von welchem mir nichts weiter bekannt iſt, als daß er ein Erfurter von Geburt geweſen, und ſich im Jahr 1611 zu Leipzig mit J. Anna **Khön** verheyrahtet habe.

Burkhardus Baumgärtner von Neydau, Schlos-Prediger zu **Puechberg am Camp**, welcher nach ſeinem Abzug aus **Nieder-Oeſterreich** zum Andencken ſeiner bald darauf verſtorbenen vorigen Herrſchaft folgende Schrift herausgegeben:

Βιοθανατογραφία D. i. Chriſtliche Lebens und Todes Beſchreibung derer weyl. wolgebornen Herren, Hn. **Benedicten**, beder Herren **Schifern**, Freyherren von und zu Freyling, auf Taxberg, Herren zu Puechberg ꝛc. Vatern und Sohnes, welche beede eines Tages, als den 14 Aprilis An. 1628 daſelbſt zu Puechberg auf ihrem Schloſſe ſanfft und ſeelig in Chriſto entſchlafen. Regenspurg 1628. 4.

Johann Baumgarten, Pfarrer zu **Purckſtall** unter Hn. **Sigemund Niclas von Auersperg**. Dieſer Mann lebte zwar daſelbſt im Jahr 1580. (m) Weil er aber bey der Kirchen-Viſitation nicht erſchien, ſo kan man auch von ſeinen Lebens-Umſtänden nichts weiter melden.

† **Laurentius Becher**, gebürtig aus Meiſſen, war anfangs Schulmeiſter zu **Waldenburg**, ward aber im Jahr 1568 Diaconus zu **Altenburg**. Ob er nun hieſelbſt um der Flacianiſchen Lehre willen oder aus einer anderen Urſache ſeines Dienſtes erlaſſen worden, wird nicht gemeldet. Indeſſen befand er ſich im Jahr 1574 in Oeſterreich, und ward nach erhaltener Erlaubnis eines öffentlichen Lutheriſchen Gottesdienſtes im dem Landhauſe zu **Wien** von den Evangeliſchen Ständen daſelbſt zu einen Prediger angenommen. Doch nach zweyen Jahren, nemlich A. 1576, erhielt er von Hn. **Veit Albrecht von Puchaim**, Freyherrn, den Beruf zum Pfarr-Ammt in der Stadt **Horn**. Im Jahr

(l) S. Gr. **Khevenhüllers** *Annal. Ferdinand. Tom. II. pag.* 376.
(m) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 258.

Jahr 1580 wohnte er denen Berahtſchlagungen wegen der Kirchen-Viſitation, die zu Horn gehalten wurden, beſtändig bey; gab aber bald zu erkennen, daß er den Flacianern zugethan war, wiewohl er doch endlich der Declaration von der Erbſünde unterſchrieb. (n) Gleichwol ſahe man hernach, daß er A. 1582 dem ſo genannten Chriſtlichen Bekentnis, einfältigen Conſens ꝛc. und A. 1584 der an der Theol. Facultät zu Altdorff abgeſandten Antwort der Flacianer auf D. Beckers Normam doctrinæ ſeinen Namen untergeſetzet hatte. (o) So lange vorgedachter Hr. von Puchaim noch lebte, ſas er in ſeinem Ammte ruhig. Als aber derſelbe im Jahr 1584 ohne Leibes-Erben mit Tode abging, und die gantze Horniſche Herrſchaft deſſen Bruder Hn. Dieterich von Puchaim anheimfiel, ſo ward Becher nebſt Irenäo und andern Flacianern, ſo in dieſer Herrſchaft gelebet hatten, ſeines Dienſtes entſetzt. (p) Bey Gelegenheit des Flacianiſchen Streits von der Chriſtglaubigen Verſtorbenen Leichnam gab er eine Schrift heraus, unter folgendem Titul:

Kurtzer wahrhaftiger Gegen-Bericht wider die Beſchwerungen und Auflagen, damit Marcus Volmarius etliche Prediger in Oeſterreich öffentlich anſichtet und beſchuldiget, ſammt angeheffteter Bekänntnis von der Erb-Sünde, derſelben Endſchafft, und von der Auferſtehung der Todten. 1583. 4.

Nicolaus Becher, ein Thüringer, ward im Jahr 1580 von Hn. Wolff von Lichtenſtein nach Wolfersdorff zum Prediger beruffen, zu welchem Ammte er bey der damaligen Kirchen-Viſitation im Lande von D. Backmeiſtern ordentlich eingeführet ward. (q)

M. Georg Bechtlin, ein Würtenberger von Geburt, war Evangeliſcher Pfarrer zu Plindenmarck, woſelbſt er An. 1617 im Ammte ſtand. (r)

Jonas Bechtolt, ein Francke von Geburt, war im Jahr 1564 zu Wittenberg ordiniret, und im Lande Meiſſen irgendwo Prediger geweſen; bekam aber A. 1573 von Hn. Wolff Chriſtoph von Mammingen den Beruf zum Pfarr-Ammt nach Franzenhauſen, woſelbſt er noch im Jahr 1580 ſtand, und ſich der vorgedachten Viſitation auf Erfordern darſtellete. (s)

D. Con-

(n) S. eben da *pag.* 177.

(o) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 37 & *p.* 58. Add. B. D. ZELTNERI *Comment. de* Maur. Helingi *vita & fatis pag.* 90.

(p) S. CHRISTOPH. IRENÆI Poſtilla, in der Vorrede *Lit. A*, 4, b.

(q) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 311. (r) Ex relatione ven. Dn. RIEGERI.

(s) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 263.

D. Conrad Becker oder Piſtorius. Obgleich dieſer Mann das Ammt eines Evangeliſchen Predigers in Oeſterreich nicht verwaltet hat, ſo gedencken wir doch ſeiner billig alhier deswegen, weil er nicht allein zu der Superintendenten-Stelle bey dieſen Kirchen in Vorſchlag gebracht und beruffen, ſondern ſich auch A. 1582 einige Zeit in Oeſterreich aufgehalten, und in Kirchen-Sachen von den Evangeliſchen Ständen ſo wohl gegenwärtig als abweſend zu Raht gezogen worden; wovon man theils in der Hiſt. Nachr. *pag.* 166 beſonders aber in der Dritten Fortſetzung *pag.* 30 *ſeqq.* die Umſtände mit mehreren nachleſen kan.

† Johann Behem, zu Brieg in Schleſien geboren, war im Jahr 1573 zu Feſendorff zum Prediger beſtellet worden, aber A. 1578 auf Käyſerl. Befehl in Verhaft genommen, jedoch auf Vorbitte der Evangeliſchen Stände wiederum auf freyen Fus geſtellet, wiewohl mit der Bedingung, daß er an dieſem Ort nicht mehr das Evangeliſche Lehr-Ammt verwalten ſolte. Indeſſen war er ſchon im folgenden Jahr wiederum Pfarrer zu Ober-Hollaprun, wohin ihn Hr. Wolff Georg Gillus beruffen hatte. Bey der A. 1580 gehaltenen Viſitation, vor welcher er auch erſchien, offenbarte ſich ſo gleich, daß er ein Ertz-Flacianer wäre, indem er nicht nur der bey dem erſten Convent zu Horn übergebenen Flacianiſchen Schrift, wie auch dem Einfältigen Bedencken unterſchrieben hatte, ſondern auch bey ſeinem Verhör durch keine Vorſtellungen von ſeiner irrigen Meynung abzubringen war. (t) Daß er auch nachher auf ſolchen Sinn verharret ſey, bewies er in den beyden folgenden Jahren mit der Unterſchrift der obgedachten *Repetition* und *Formulæ Veritatis.* (u)

Paulus Binder, aus Coblentz, war nach der A. 1568 zu Wien empfangenen Ordination, anfangs zu Schweigers ſechs Jahr, und von A. 1574 zu Buch unter Hn. Wilhelm von Hoffkirchen Freyherrn Evangeliſcher Prediger, wie er ſich denn auch A. 1580 bey der Kirchen-Viſitation einfand. (x)

M. Johann Birer verwaltete im Jahr 1582 das Ammt eines Schlos-Predigers bey Hn. Gabriel Strein Freyherrn auf Schwartzenau. (y)

(t) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 49. 95. 328. *ſeqq.* 335. *ſeq.*

(u) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. & *p.* 29.

(x) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*

(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 181. *ſeq.*

* **Auguſtinus Biſchoff**, Pfarrer zu Gallneukirchen, woſelbſt er noch im Jahr 1613 im Ammte ſtand. Dieſer Mann hat ſeines Namens Gedächtnis erhalten mit einer Predigt, die die Aufſchrift hat:

Chriſtliche Sermon bey Erhebung der gottſeel. Leiche des Weyl. Tit. Hn. Reicharden Herren von Stahrenberg; welcher den 8. Febr. 1613. zu Wien im HErrn entſchlaſen, und den 30. April in der Pfarrkirchen zu Hellmannsöd zu ſeinem Begräbnis gebracht worden. Gehalten im Schlos Wildberg. Nürnberg 1615. 4.

Nicolaus Blumius. Von dieſem Manne habe keine weitere Nachricht, als daß er um das Jahr 1600 zu Syrendorff Evangeliſcher Pfarrer geweſen ſey. (z)

M. **Abraham Bogner**, geboren zu Spitz in Nieder-Oeſterreich; hatte zu Regenſpurg und Wittenberg ſtudirt, von welchem letzteren Ort ihn Hr. Hans Lorentz von Khufſtein, Freyherr zu Greilenſtein und Herr zu Spitz im Jahr 1608 zu ſeinen Hof-Prediger nach Spitz berief, wesfalls er vorher zu Regenſpurg nach Evangeliſchen Gebrauch ordiniret ward. Hier ſtand er noch A. 1615 im Ammte, als in welchem Jahr er eine Predigt durch den Druck bekannt machte, welche die Aufſchrifft hat:

Encænia Spizenſium Evangelica. Chriſtliches Evangeliſches Einweyhungs-Feſt bey der neuerbauten Schlos-Kirchen zu Spitz, mit Predigen und ſchönen Kirchen-Ceremonien den 14. Aprilis, am Sonntage Quaſimodogeniti, des 1613. Jahrs in volckreicher Verſammlung gehalten. Wittenberg 1615. 4.

† **Albertus Böttiger**, war im Jahr 1572 Pfarrer zu Cresfeld in der Grafſchaft Mansfeld, woſelbſt er als ein Flacianer abgeſetzet ward; kam aber nebſt andern, die ſeines Sinnes waren, nach Oeſterreich, und ward anfangs Prediger in der Eiſenſtadt auf der Ungariſchen Grentze, wie er denn als ein ſolcher der A. 1581 ausgegangenen Flacianiſchen Repetition unterſchrieben. Aber bey der Unterſchrift der ebenfalls Flacianiſchen *Formulæ Veritatis* von A. 1582 nennet er ſich einen *Exulem Chriſti.* (a) Nachher mus er wiederum in Oeſterreich irgendwo eine Prediger-Stelle bekommen, aber nicht länger als bis A. 1584 behalten haben, indem Chriſtoph. Irenäus ihn mit unter die jenigen ſetzet, welche von Hn. Dieterich von Puchaim um der Flacianiſchen Lehre willen ihrer Aemter entſetzet worden. (b)

Johann Boxberger, ein Schwabe von Geburt, welcher von Hn. Erasm von Scherffenberg im Jahr 1577 zur Pfarre zu Gros den Beruf erhielte,

(z) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(a) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. & *p.* 28. (b) S. deſſen Poſtille in der Vorrede.

erhielte, und darauf von D. *Jo. Frid. Cæleſtino* zu Wien ordiniret ward. Er ſtellete ſich auch A. 1580 bey der Kirchen-Viſitation ein, woſelbſt zugleich der Streit, welchen er mit dem Flacianiſchen Prediger, **Michael Gebhard**, hatte, unterſucht und abgethan ward. (c)

* **Wolffgang Brenner** oder **Prenner**, ein Conventualis des Cloſters **Gärſten**, ward im Jahr 1562 in der Stadt Steyer zu einen Evangeliſchen Pfarrer beſtellet, welchem Ammte er vierzehn Jahre vorgeſtanden, indem er am 19. Aug. 1576 ſein Leben endigte. (d)

Alexius Bresnicerus, gebürtig aus Cotbus in Nieder-Lauſitz. Dieſer Mann, welcher anfangs in einem Dorff **Neukirch** ohnweit **Crimmitſch** gelebet hatte, ward im Jahr 1546 nach **Altenburg** zum Prediger beruffen, und bald darauf zum Superintendenten daſelbſt ernannt. Als im Jahr 1558 die Herren Gebrüdere, **Johann Friederich der mitlere, Johann Wilhelm** und **Johann Friederich der jüngere**, Herzoge zu Sachſen, die vornehmſten Gottesgelehrten in ihren Landen zu **Weymar** zuſammen kommen, und von ihnen eine Unterſuchung und Beurtheilung derer damals in der Evangeliſchen Kirchen ſtrittigen Lehr-Puncte verfertigen lieſſen, (e) muſte ſich **Bresnicerus** auch daſelbſt einfinden. Als er aber An. 1562 der zweydeutigen Declaration D. *Vict. Strigelii* nicht unterſchreiben wolte, ward er nebſt noch 27 Predigern von ſeinem Ammte abgeſetzt; (f) Worauf er ſich einige Jahre zu **Oettingen** in Schwaben als ein Exulant aufhielte, endlich aber A. 1568, nachdem Herzog **Johann Friederich** II. gefangen genommen, nebſt vielen andern wiederum in ſein voriges Ammt eingeſetzet ward. Doch auch dieſer wieder erlangten Ruhe genos er nicht lange. Denn als er aus Gefälligkeit für ſeinen Tochter-Mann D. *Jo. Frid. Cæleſtino*, welcher Profeſſor zu **Jena** war, aber wegen des Flacianiſmi beurlaubet ward, ſo wohl öffentlich als ins beſondere der **Flacianiſchen** Lehre das Wort redete, ſo verfiel er nicht allein hierüber mit ſeinen Collegen in groſe Streitigkeiten, ſondern ward endlich genöthiget, auf Befehl des Conſiſtorii zu **Jena** am 17. Febr. 1573 ſein Superintendenten-Ammt

 nieder-

(c) S. **Zweyte Fortſetz.** *pagg.* 222. wie auch *pagg.* 132. 135.

(d) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 276. 291.

(e) S. **Samml. von A. und N.** 1726. *pag.* 209. *ſeqq.* **Salig Hiſt. der A. C. Dritter Th.** *pag.* 383.

(f) S. **Salig** *loc. cit. pag.* 893.

niederzulegen und das Land zu räumen. (g) Hierauf wandte er ſich; eben wie *Cœleſtinus*, nach Oeſterreich, da er ſich anfangs eine Zeitlang zu Schönpühl und darauf zu Horn aufgehalten, bis er endlich An. 1578 von Hn. Hartmann von Lichtenſtein zu Veltſperg zu einem Pfarrer beſtellet ward. Bey der An. 1580 gehaltenen Kirchen-Viſitation war er einer mit von denen Theologis, die allen Handlungen als Viſitatores beywohnen ſolten; und bewies überall, daß er ein Feind der Zänckereyen, und nunmehro den Flacianern, wenigſtens öffentlich, nicht mehr beyſtimmete. Er ſtarb im Jahr 1581. (h) Sonſt hat Bresnicerus die Ehre, daß er von den Papiſten unter die Auctores damnatos primæ Claſſis geſetzet worden; (i) weis aber nicht, mit welcher Schrift er ſolches verdient, weil mir nur eine einzige, welche er noch als Prediger zu Altenburg herausgegeben, zu Geſichte gekommen, und dieſe Aufſchrift hat:

Ein ſehr nützliches, tröſtliches und geiſtliches Regiment wider die Peſtilentz, und ſonſt allerley gifftig und tödtliche Kranckheiten, allen frommen Chriſten fruchtbarlich zu leſen. Zuſammen gebracht und geprediget durch den heiligen Biſchoff und Merterer S. Cyprianneu. Verdeutzſcht durch Alexium Bresnicerum, Prediger zu Aldenburg. Leipzig 1552. 8.

* M. Johannes Bruder, aus dem Würtenbergiſchen, war im Jahr 1583 Diaconus in der Stadt Eferding. (k)

Franciſcus Bunsler, ein Ungar von Geburt, war im Jahr 1562 zu Regenspurg von Nic. Gallo ordinirt, und bey einem gewiſſen Herrn in Ungarn ſo lange Haus-Prediger geweſen, bis er endlich A. 1579 nach Katzenberg in Nieder-Oeſterreich zum Pfarr-Ammt beruffen worden; wie er ſich denn auch im folgenden Jahr bey mehrgedachter Viſitation einfand. (l)

Caſpar Buſchmann, zu Lauban in Ober-Lauſitz geboren, war erſt zu Trauten-Aſchen in Schleſien ſieben Jahr Prediger geweſen, ward aber im Jahr 1579 von Hn. Bernhard Leo Gall nach Looſtorff in Nieder-Oeſterreich beruffen; daher er ebenfalls im folgenden Jahr bey gedachter Viſitation erſchien. (m)

* M. Hartmann Buttler, war im Jahr 1609 von dem Hn. von Gera bey der Evangeliſchen Gemeine zu Eſchelberg und Lichtenhaag zum Prediger-

(g) S. D. Godofr. Ludovici Schul-Hiſt. *Part. IV. pag.* 173. *ſeq.*
(h) Ex B. Bacmeisteri *Actis MSS. Viſitationis Eccl. Auſtr.*
(i) S. Bern. de Sandoval *Ind. Libb. prob. & expurg. pag.* 1. woſelbſt er *Brenicerus* genannt wird.
(k) Ex relatione Ven. Dn. *Riegeri.*
(l) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 258.
(m) S. eben da *pag.* 328.

Prediger beſtellet, welches Ammt er auch mit aller Treue in die 15 Jahr verwaltete, bis er im Jahr 1624 bey der groſen Reformation nebſt allen andern Predigern das Land räumen müſſen. Er begab ſich hierauf mit Weib und Kindern nach der Reichs-Stadt Lindau, woſelbſt er ſich noch A. 1626 aufhielte, und im ſelbigen Jahr von M. Matthäo Hager, Predigern daſelbſt, an den Straßburgiſchen Theologum D. Jo. Schmidium nachdrücklich recommandiret ward. (n)

Jacobus Büttner, aus Pfortzheim, war erſt ein Mönch und hernach ein Jeſuit geweſen; hatte aber, nachdem er An. 1564 zu Wien ordiniret worden, anfangs zu Orth und darauf zu Bruck an der Leitha das Predig-Ammt verwaltet, bis er An. 1577 zum Pfarrer zu Wülffmauer hart vor Teutſch-Altenburg beruffen worden. Er ſtellete ſich auch A. 1580 vor mehrgedachter Viſitation, und erhielt ein gutes Zeugnis. (o)

† Bernhardus Byzantius, von Baſel, hatte in ſeiner Vater-Stadt, zu Heidelberg, wie auch zu Wien ſtudirt, und, nachdem ihn Hr. Wolff Georg Gillus im Jahr 1571 nach Sonnenberg zum Prediger beruffen, zu Wittenberg die Ordination empfangen. Als er im Jahr 1580 vor die Kirchen-Viſitatores erſchien, erklärte er ſich offenbar, daß er der Flacianiſchen Lehre zugethan wäre, welches er auch ſo wohl damit, daß er der Declaration von der Erbſünde nicht unterſchreiben wolte, als mit der ſchon geſchehenen Unterſchrift des Einfältigen Bedenckens ſattſam bewies; wie man denn ebenfalls unter der Flacianiſchen *Repetition* und *Formula Veritatis* ſeinen Namen lieſet. (p)

C.

* Johannes Caementarius oder Maurer, von Blaubeyren im Würtenbergiſchen gebürtig, war anfangs in ſeinem Vaterlande Diaconus zu Tutlingen, und darauf Paſtor zu Fellbach; von dannen er ohngefehr im Jahr 1584 von den Evangeliſchen Ständen in Oeſterreich ob der Enns nach Lintz zu ihrem oberſten Prediger im Landhauſe daſelbſt beruffen ward. Dieſes Ammt verwaltete er mit aller Treue bis An. 1601, da denen Ständen die Religions-Uebung im Landhauſe mit Gewalt entnommen ward. (q) Hierauf

(n) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.* (o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 289.
(p) S. eben da *pag.* 95. 329. 337. und in der Dritten Fortſetz. *pag.* 19. & 29.
(q) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 209. und beſonders *pag.* 212. *ſeq.*

wandte er ſich wieder nach ſeinem Vaterlande, und ward noch im ſelbigen Jahr Special-Superintendens zu **Blaubeyren**. Im Jahr 1608 erhielte er nach der Stadt **Regenspurg** den Beruf zu dem Ammt eines Superintendenten, welche Stelle er bis A. 1620 mit beſonderem Lobe bekleidete. In dieſem Jahr aber legte er wegen vieler Leibes-Schwachheit gedachtes Ammt nieder, und begab ſich nach ſeiner Vater-Stadt, woſelbſt er nicht lange hernach ſtarb und begraben ward. (r) Währender Zeit ſeines zu **Lintz** geführten Lehr-Ammts hat er durch den Druck bekannt gemacht:

Leichpredigt über der Leiche Hn. **Gundacker von Stahrenberg** auf Peyerbach am 19. Sept. 1585. zu **Lintz** im Landhauſe gehalten, aus Pſalm *I.* v. 1—4. Tübingen 1586. 4.

Leichpredigt über den Tod *Friderici Lagi* Med. D. aus **Syr.** XXXVIII. 35. Tübingen 1594. 4.

Leichpredigt bey der Leiche Hn. **Hans Caſparn** Herren **von Volckerſtorff** auf Weiſſenburg ꝛc. am 29. Aug. 1596. im Schlos **Weiſſenburg** gehalten. Tübingen 1597. 4.

Georgius Caeſar, war im Jahr 1580 ein alter kräncklicher Pfarrer zu **Hackenberg** unter **Hn. Henrich von Kienritz**, dem ſein Sohn ſchon vor einigen Jahren im Predigammt war adjungiret worden, wie er denn auch ſeiner Schwachheit halber vor die Kirchen-Viſitatores nicht erſcheinen konte. (s)

Philippus Caeſar, ein Sohn des vorigen, welcher zu **Oettingen** geboren, eben daſelbſt im Jahr 1573 ordiniret, und im folgenden Jahr zu **Nonndorff** zu einen Prediger beſtellet, nach Verflieſſung eines Jahrs aber nach **Hackenberg** beruffen ward, die Stelle ſeines krancken Vaters zu vertreten; wie er ſich denn auch bey vorgedachter Viſitation gebührend einfand. (t)

* **Frater Calixtus.** Ein Mann, den man zwar nicht unter die ordentliche Prediger des Evangelii in Oeſterreich rechnen kan, der aber doch unter denſelben eine merckliche Stelle verdienet, weil er der erſte geweſen, der den Einwohnern der Ober-Oeſterreichiſchen Stadt **Steyer** die Evangeliſche Wahrheit verkündiget hat. Er war ein Franciſcaner oder Barfüſſer-Mönch, und kam im Jahr 1524 in beſagter Stadt an, um nach damaliger Gewohnheit ſeines Ordens daſelbſt zur Advents- und Faſten-Zeit zu predigen und Beicht zu hören. Seine Predigten funden alſobald bey dem Raht und der Gemeine einen ſolchen Eingang, daß ſie ihm nicht allein begierig und mit Freuden zuhöreten, ſondern auch wünſchten, ihn noch länger bey ſich zu behalten. Und da eben dazumal der bekannte

(r) S. M. Fischlini *Memor. Theol. Wirtemberg. Part. I. pag.* 318. *ſeqq.*
(s) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 327. (t) S. eben da.

kannte D. Johann Faber Ertzhertzogs **Ferdinandi** Beichtvater und nachmaliger Biſchoff zu Wien, auf Befehl des Ertzhertzogs zur Unterſuchung des Religions-Zuſtandes nach Ober-Oeſterreich geſandt war, und auch nach Steyer kam, ſo lag der Stadt-Raht denſelben inſtändig an, es bey dem Provincial durch ſein Anſehen in die Wege zu richten, daß dieſer Mönch ihnen noch eine Zeitlang mögte gelaſſen werden; welches er denn auch durch einen am 3. May 1525 aus Ens an dem Provincial geſchriebenen Brief auswirckte, worinnen er ſo wohl über Bruder Calixtum wegen ſeiner gut-Catholiſchen Predigten, als über die Einwohner wegen ihrer beſondern Neigung zu dieſem Mann ſeine Freude bezeugte, und dabey wünſchete, daß viel dergleichen Prediger im Lande ſeyn mögten. Ob nun D. Faber ſich nach der Beſchaffenheit der Predigten des Mönchs recht erkundiget habe, oder ob dieſer bey deſſen Gegenwart in ſeinem Vortrag ſo behutſam geweſen, daß man keinen Verdacht auf ihn werffen können, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Indeſſen legte er zum Grunde ſeiner erſten Predigten den Brief Pauli an die Römer, welchen er der Gemeine von Capitel zu Capitel, mehr nach der alten ja der älteſten, als der neuen Lehrer Meynung, erklärte; worauf er ein gantzes Jahr hindurch von nichts anders als von Glaub, Lieb, Hoffnung, und wie das Hertz müſte gereiniget werden, handelte. Die äuſſerliche Kirchen-Ceremonien lies er in ihrem Werth bleiben, inſonderheit, daß das Sacrament des Heiligen Abendmahls unter einer Geſtalt ausgetheilet würde; eiferte auch öfters gar ſehr wieder die, ſo die Ceremonien umſtoſſen wolten. Hiernechſt vermahnte er das Volck, den geiſtlichen Stand in Ehren zu halten, das gewöhnliche Opfer zur Unterhaltung der Prieſterſchaft zu bringen, auch ſonſt die in der Röm. Kirchen übliche Gelübde zu halten. Dabey aber unterlies er auch nicht, die in der Kirchen eingeriſſene viele Misbräuche ungeſcheut und mit Nachdruck zu beſtrafen, wie auch auf deren Abſchaffung zu dringen. Inſonderheit waren ihm die ſo genannten Todten-Briefe, Jahr-Tage, und dergleichen gewinnſüchtige Erfindungen der Pfaffen ärgerlich, als von welchen er ſeine Zuhörer ab, dagegen aber zur Aufrichtung eines gemeinen Armen-Kaſtens anmahnete; welches denn die Wirckung hatte, daß von dem Stadt-Raht ohn Verzug ein ſolcher Kaſten aufgeſtellet, und durch dieſes Mittel viel arme Leute unterhalten; hingegen aber die bisherigen Einkünfte von den Todten-Briefen, hochzeitlichen Opfer-Tagen u. d. g. um ein merckliches verringert wurden. Aber ſo erfolgte auch, daß der gute Bruder Calixtus von den andern Geiſtlichen, beſonders dem Abt zu Gärſten, als Ober-Pfarrern in Steyer, für einen verdächtigen, irrigen und folglich verwerflichen Lehrer ausgeſchryen ward; wie denn der Abt aus

dieſem

dieſem Grunde nicht allein von dem Stadt-Raht mit Ernſt begehrte, dieſen gefährlichen und ſchädlichen Mann abzuſchaffen; ſondern, als der Raht ſich nicht hiezu bequehmen wolte, den Mönch bey dem Herzog **Ernſt**, damaligen Administrator des Biſchoffthums Paſſau, als einen Ketzer anklagte. Der Administrator lies ihn auch alſofort, zur Verantwortung gegen die wider ihn eingebrachte Beſchuldigungen, nach Paſſau vor ſich fordern, und zugleich denen von Steyer anbefehlen, ihn abfolgen zu laſſen. Nun nam ſich zwar der Lands-Hauptmann **Hr. Cyriac von Polheim** nebſt ſeinen Collegen der Sachen in ſo weit an, daß ſie in einem Fürbitt-Schreiben, ſo wohl an den Paſſauiſchen Administrator als an dem Fürſtl. Regiment zu Wien darum anhielten, daß der Mönch im Lande mögte verhöret, und nicht ungehört verdammet werden. Allein an ſtatt einer gewehrlichen Antwort erhielte der Stadt-Raht im folgenden Jahr 1526 von Ertzherzog **Ferdinand** einen Befehl, unangeſehen der geſchehenen Fürbitte, bey dem Bruder Calixto daran zu ſeyn und zu verfügen, daß er auf des Biſchoffs Citation gehorſamſt erſcheine; wenn er ſich aber darinnen anderſt bezeigte, ihn alsdenn in den acht Tagen darnach aus der Stadt Steyer und Ihro Durchlaucht Landen zu urlauben; und im Fall er ſich darüber betreten laſſen ſolte, ihn öffentlich anzunehmen, und bis auf weiteren Befehl zu halten. Weil nun Bruder Calixtus ſahe, daß die von Steyer ihn nicht weiter aufhalten durften, weniger ſchützen konnten, ſo nam er von dem Raht Urlaub, und, nachdem er demſelben ſein Bekänntnis ſchriftlich übergeben hatte, verhies er, ſich gen Paſſau zu ſtellen. Ob aber dieſes würcklich geſchehen ſey, und wie es ihm hernach ergangen, davon hat man keine Nachricht. (u)

Baſilius Cammerhofer, von Aflentz in Steyermarck gebürtig, war im Jahr 1556 nach **Freyberg** in Meiſſen an der Dom-Kirchen zum Montags-Prediger beruffen, welches Ammt er gantzer zehn Jahr verwaltete, wie er ſich denn auch daſelbſt An. 1560 verheyrahtet hatte. (x) Im Jahr 1565 hatte er wegen des Straf-Ammts mit einem Manne, Namens **Michael Schönleben**, vor der Churfürſtl. Regierung zu Dresden einige Verdrieslichkeiten, wovon

(u) S. hievon umſtändlich **Val. Preuenhuebers** *Annales Styrenſ. pag.* 232. *ſeqq.*

(x) Auf deſſen Hochzeit hatte der fromme Theologus im Joachimsthal M. Jo. Mathesius eine ſo genannte *Oeconomiam* oder *Aphoriſmos Gamicos* verfertiget, welche man in deſſen von M. Jo. Balth. Mathesio herausgegebenen **Lebens-Beſchreibung** *pag.* 186. *ſeqq.* leſen kan. Kan aber nicht begreiffen, weswegen er in der Ueberſchrift den Cammerhofer einen *Diaconum Regium* nenne.

wovon die Acta nebſt ſeinem eigenen Bericht annoch vorhanden ſind. (y) Doch, als im folgenden Jahr 1566 der Magiſtrat der Stadt Steyer an D. Paulum Eberum nach Wittenberg ſchrieb, und um einen tüchtigen Prediger bey ihrer Pfarrkirchen anhielte, ſo ward unſer Cammerhofer nicht allein in Vorſchlag gebracht, ſondern auch, nach geſuchter und erhaltener Erlaſſung, am 20. Octob. gedachten Jahrs durch einen offenen Fürhalt von der Cantzel der Gemeine daſelbſt fürgeſtellet und eingeführet. Im gleich folgenden Jahr 1567 muſte das Evangeliſche Miniſterium zu Steyer auf Begehren des Stadt-Rahts eine Kirchen- und Schul-Ordnung verfertigen, welche von dem Magiſtrat approbiret, von den geſammten Predigern unterſchrieben, und hernach beobachtet ward. (z) In demſelben Jahr entſtand zwiſchen M. Anarum Gotterum Hn. Adam Hoffmanns Freyherrn und Burggrafens Schlosprediger und Cammerhofern ein ärgerlicher Streit, indem jener dieſen für einen Interimiſten, Adiaphoriſten und Synergiſten, dieſer aber jenen für einen Flacianer ausſchrye, ja ſo gar auf öffentlicher Cantzel einer den andern der falſchen Lehre beſchuldigte. Hierüber wurden viele Schriften pro & contra gewechſelt, die man zwar an die Gottesgelehrten nach Wittenberg und Tübingen zu deren Prüfung und Ausſpruch zu ſenden im Sinne hatte, aber, nachdem Gotterus unter währendem Streit ſeines Dienſtes erlaſſen worden, für unnöthig gehalten ward. Als ſich im Jahr 1568 bey einigen Bürgern die Lehre der Wiedertäuffer, die vordem in der Stadt viele Unruhe verurſachet hatte, wiederum hervorthun wolte, hatte Cammerhofer nebſt ſeinen Collegen auch nicht geringe Arbeit, die Verführte wieder zurecht

(y) S. Hn. Chriſt. Gotth. Wiliſchens Kirchen-Hiſt. der Stadt Freyberg, Theil *II. pag.* 79.

(z) Von dieſer Kirchen-Ordnung iſt zu mercken, daß das Miniſterium in derſelben unter andern angerahten, den alten gewöhnlichen Kirchen-Ornat beym Altar in Handlung des H. Abendmahls wieder anzurichten, welcher vormals in der Kirchen unzeitig und ohn gemeinen Conſens der Obrigkeit abgethan ſey ꝛc. wiewohl dieſer Raht nicht angenommen ward, ſondern alles in dem Stande blieb, wie es nun war; ja als auch An. 1576 der Abt Johannes zu Gärſten aufs neue forderte, daß die Prediger das Meß-Gewand und die Chor-Röcke bey Verrichtung der Kirchen-Geſchäfte anziehen mögten, ſo ward doch ſolches Anmuhten von dem Magiſtrat durch eine geziemende Antwort abgelehnet. In gedachter Kirchen-Ordnung ward ferner eine ordentliche Einrichtung gemacht mit den beſondern Feſten und Feyertagen, welche man im Jahr halten oder abſchaffen ſolle: mit den Metten und Veſpern, wie ſie Morgends und Abends, an Feyer und Werckeltagen in der Wochen zu halten; Item mit der Kinder-Lehr, welche hierauf in dem Cloſter und Schulkirchen angefangen worden; auch, wie man die von neuen in hieſige Bürgerſchaft einkommende Fremde der Lehr und Religion halber examiniren ſolle.

zu bringen. Im Jahr 1570 gab er ein nützliches Buch, die Kinder-Bibel genannt, im Druck heraus, da er denn von dem Stadt-Raht, dem er dieſe Schrift dediciret, mit 50 Ducaten beſchencket ward. Er hatte den Ruhm eines gelehrten und wohlberedten Mannes, der mit einer lieblichen und annehmlichen Ausſprache begabet war, und ſtarb am 10. May 1572. (a)

* Johannes Cargius. Dieſer Mann war im Jahr 1597 im Marckt Offenhauſen ob der Enns Schul-Rector, wie aus einer Lateiniſchen Elegie, ſo er auf dem Tod Hn. Georg Achazien Herrn von Loſenſtein gemacht und Ludwig Puſchen Leichpredigt angedruckt iſt, zu erſehen. Einem A. 1609 verfertigten Gedicht aber, welches des obgedachten *Clementis Anomœi* Creutzgarten vorgeſetzet iſt, hat er ſich folgender maſſen unterſchrieben: *Noricus, Eccleſiam ad Angvi-rivum* (Schlangenbach) *Auſtr. adminiſtrans.*

Bernhardus Chimelius, geboren zu Bach in Heſſen, war anfangs Cantor zu Wels, ward aber im Jahr 1565, nachdem er vorher zu Neuburg in der Pfaltz ordiniret worden, von dem Hn. von Prōſing zum Prediger nach Rexendorff beruffen. Hier verwaltete er das Evangeliſche Lehr-Ammt zehn Jahr; und erhielte darauf A. 1575 von dem Raht und der Gemeine zu Weiſſenkirchen den Beruf nach ihrem Ort, welchem er auch folgete, und annoch im Jahr 1580 daſelbſt im Ammte ſtand, auch ſich auf Erfordern vor die Kirchen-Viſitatores ſtellete. (b)

* M. Martin Cleſſ, war in der Evangeliſchen Landhaus-Kirchen zu Lintz im Jahr 1612 ordentlicher Prediger, ward aber genöhtiget An. 1614 ſeinen Abſchied zu nehmen. (c)

† * D. Johannes Fridericus Coeleſtinus, aus Plauen im Voigtland gebürtig, (d) berichtet ſelbſt von ſich, daß er zuerſt in ſeinem Vaterlande dreyzehn Jahr, hernach aber zu Schneeberg, Leipzig, Naumburg, Hall, Eisleben, Amberg in Gottesfurcht, Sprachen und guten Künſten erzogen; und darauf zu Neumarckt, Leipzig, Regenſpurg und Lauingen in den Schulen gedienet oder das Schul-Lehrer-Ammt geführet habe. (e) Im Jahr 1558 war er ſchon

(a) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 277. 280. 286. In der Hochfürſtl. Bibliothec zu Gotha finden ſich von dieſem Manne einige eigenhändige Briefe. S. Hn. D. CYPRIANI *Catal. Codic. MSS. Biblioth. Goth. pag.* 69.

(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 231.

(c) Ex relatione Vener. Dn. *Riegeri.*

(d) Nach ſeinem eigenen Zeugnis in der Vorrede ſeines Tractats von Schulen.

(e) In ebengedachter Vorrede.

ſchon Doctor und Profeſſor Theologiä bey dem Gymnaſio zu Lauingen in der
Ober-Pfalz. Sechs Jahr hernach, nemlich An. 1564, ſiehet man, daß er in
der Grafſchaft Hagen, welche in Bayern liegt, die Stelle eines Hof-Predigers
und Inſpectoris bekleidet habe. (f) Im Jahr 1568 ward er auf der Univerſität Jena Profeſſor Theologiä, wie er denn auch noch im ſelbigen Jahr auf Befehl Herzogs **Johann Wilhelms** zu Sachſen dem bekannten Colloquio zu Altenburg beywohnen muſte, woſelbſt er ſich ziemlich wohl hielte. (g) Als im folgenden Jahr 1569 wegen gäntzlicher Caßirung der Strigeliſchen Declaration in den Sächſiſchen Erneſtiniſchen Landen eine groſe Viſitation gehalten wurde, muſte Coeleſtinus nebſt denen ihm zugeordneten Rähten dieſes Ammt beſonders im Oſterland und Voigtland verrichten. (h) Als aber bald hernach der Flacianiſche Streit von der Erbſünde auf der Univerſität in Bewegung kam, bewies er ſich alſo, daß man nicht mit ihm zufrieden ſeyn konnte. Anfangs zwar war er mit den andern Theologis darinnen einig, daß der Satz: *Peccatum originis eſt ſubſtantia* nicht könnte angenommen werden. Aber allmälig fing er an, dieſe Redensart zu entſchuldigen, und dagegen dem andern Satz: *P. O. eſt accidens*, öffentlich zu widerſprechen; welches denn nach ſich zog, daß er ſich auf Fürſtl. Befehl hierüber am 14. Aug. 1571 mit D. Heshuſio in ein Geſpräch einlaſſen muſte, da ſich endlich zeigte, daß er im Grunde der Meynung Flacii zugethan wäre. Ob ihm nun gleich hierauf der Haus-Arreſt angekündiget und zugleich auferlegt ward, dieſe Lehre nicht weiter vorzutragen; ſo kehrte er ſich doch an dieſem Befehl nicht, ſondern verlies ohne begehrter und erhaltener Erlaſſung am 25. Januar. 1572 die Univerſität; (i) und ging zuerſt nach Nieder-Sachſen, wie er denn im April-Monat in der Stadt Schwerin war, und dem daſelbſt verſtorbenen Hof-Prediger M. *Burggravio* eine Leichpredigt hielte. (k) Vermuhtlich wird er ſich hierauf noch einige Zeit bey ſeinem Bru-

(f) S. M. Jo. Casp. Zeumeri *Vitæ Theolog. Jen.* pag. 75. In einem gleich anzuführenden Schreiben von A. 1574 gedencket er ſelbſten eines Mannes, **der vor zehn Jahren in Bayern das Evangelium Chriſti von ihm gehöret und das Nachtmahl empfangen.**

(g) S. Christoph. Henr. Loeberi *Hiſt. Eccl. Orlamund. pag.* 68.

(h) S. Hn. D. **Löſchers ausführliche** *Hiſt. Motuum, Part. III. pag.* 26.

(i) S. Jo. Wigandi *Manichæiſm. Renovat. pag.* 373. *ſeqq.* & *pag.* 444. *ſeqq.* Beyläuffig mercken wir an, daß in Hn. D. **Jöchers Gelehrten**-*Lexico Part. I. pag.* 750. *edit.* 3. der 25. Januar. 1572 als der Todes-Tag *Cæleſtini* angegeben worden, welches zu verbeſſern ſeyn wird.

(k) S. M. Bernh. Hederici **Schweriniſche** *Chronica pag.* 47.

der, dem bekannten Chur-Brandenburgiſchen Theologo, Georgio Coeleſtino, zu Cölln an der Spree aufgehalten haben. Im folgenden Jahr 1573 reiſete er nach Oeſterreich, und ward von denen Evangel. Ständen alſobald in Beſtallung genommen. An einem Ort wird deutlich geſagt, daß er zu Eferding in Ober-Oeſterreich Pfarrer geweſen ſey. (l) Wiewohl man nicht ohne Urſache zweifelt, ob er an dieſem Ort beſtändig geblieben ſey. Gleich mit dem Anfang ſeines hieſigen Ammts, da kurtz vorher die Oeſterreichiſche Kirchen-Agenda, nicht wie ſie von Chyträo abgefaſſet, ſondern ziemlich verändert, war gedruckt worden, verfertigte er eine weitläuftige Schutz-Schrift für Chyträo, welche er demſelben zwar in der Abſicht, daß ſie gemein gemacht würde, zuſandte, aber von dieſem friedliebenden Theologo für rahtſamer gehalten wurde, dieſelbe bey ſich niederzulegen. (m) Im Jahr 1574 hielte Coeleſtinus ſich in der Stadt Stein auf, von dannen er an Hn. Michael Ludwig Freyherrn von Puchaim nach Göllersdorff wegen eines Mannes ſchrieb, welcher ſich gegen ihm darüber beſchweret, daß Polycarpus Leyſer, damaliger Pfarrer zu Göllersdorff, nur alle vier Wochen in ſeiner Gemeine öffentlich das Abendmahl hielte, an welcher Ordnung er ſich mit ſeiner Andacht nicht binden könte. Dieſem Manne wolte Coeleſtinus das Wort reden, und dem Hn. von Puchaim durch ſeine Vorſtellungen dahin vermögen, ſeinen Prediger zur Aenderung dieſer in ſeiner Kirchen gemachten Ordnung anzuhalten. Doch als er hierauf von dem Hn. Baron eine nachdrückliche und verweisliche Antwort empfing, entſchuldigte er ſich in einem Gegenſchreiben aufs beſte, mit Bezeugung ſeiner Liebe zum Frieden und zur Einigkeit. (n) Nachdem Joſua Opitius in dieſem Jahr zu Wien im Landhauſe zu einem Prediger beſtellet worden, ſo ſcheinet faſt, daß Coeleſtinus ſich auch daſelbſt mehrentheils aufgehalten habe. Dieſes vermuhte unter andern daher, weil in den folgenden Jahren einige angehende Prediger theils an ihrem Orte theils in der Stadt Wien nach Evangeliſchem Gebrauch von ihm ſind ordiniret worden, (o) welches ſchwerlich würde geſchehen ſeyn, wenn er noch zu Eferding im Predigammt geſtanden wäre. Indeſſen, da Opitius und Coeleſtinus in dem Artickel von der Erbſünde Flacianiſch geſinnet und nunmehro

(l) S. Chriſtl. Bekäntnis, einhelliger Conſens, Bedencken und Rahtſchlag ꝛc. ſo die Flacianer A. 1586 herausgegeben *pag. m.* 168.

(m) S. Chytræi *Epp. Vol. pag.* 224. wie auch unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 121.

(n) Dieſe beyde Schreiben werden in Autographo aufgehoben inter Epiſtolas MSS. *Lyſerianas.*

(o) S. Zweyte Fortſetz. *pagg.* 222. 259. 264.

nunmehro beyſammen waren, ſo ward dadurch der Streit hierüber in Oeſterreich immer gröſer; wie denn **Coeleſtinus** ein beſonderes **Bekänntnis von der Erbſünde**, ſo er etlichen Oeſterreichiſchen Herren zugeſchrieben, im Druck herausgab, (p) ſich auch ſonſt offenbar zu den Flacianern hielte; (q) daher D. **Chyträus** an ihn ſo wohl, als an **Opitium** und **Reuterum** im Jahr 1576 ein nachdrückliches Schreiben abgehen zu laſſen nöhtig befand. (r) Sonſten fällete **Polycarpus Leyſer** von den Verdienſten dieſes Mannes um die Oeſterreichiſche Kirche folgendes Urtheil: **Was** D. *Cœleſtinus* **vor ein Früchtlein, iſt nicht allein Land- ſondern auch Reichskündig; dennoch haben Sie (die Stände) ihn ſchon lange Zeit ohn allen, ja ohne allem, ſpreche ich, der Kirchen dieſes Landes Nutzen in ihrem Brod erhalten.** (s) Ob er aber jemals zu **Iglau** in Mähren Superintendens geweſen ſey, wie einige wollen, (t) davon habe noch keinen überzeugenden Beweis finden können. Weil endlich ſeiner im Jahr 1580 als eines ſeeligen gedacht wird, (u) ſo mus er entweder in dieſem Jahr oder einige Zeit vorher geſtorben ſeyn. Die Papiſten haben ihm die Ehre angethan, ihm inter Auctores damnatos primæ Claſſis eine Stelle einzuräumen, (x) welches er denn auch wohl verdiente. Denn auſſer dem vorgedachten **Bekänntnis von der Erbſünde** hat er noch folgende Schriften ausgehen laſſen:

- Troſt-Schrifft an die geplagte Kirche in den Graſſchafften **Ortenburg**, **Haag** und **Neuburg**. 1564. 4. S. *Biblioth.* CYPRIANICA *pag.* 252. edit. auct.
- Prüfung des Sacramentiriſchen Geiſtes. 1567. 4.
- Wiederlegung der vermeynten Urſachen, darum der abtrünnige M. **Caſp. Franck** vom Evangelio zum Pabſtthum gefallen. 1568. 4.
- Von Schulen, aus was Urſachen dieſelben hin und wider in Stetten und Flecken ſo jämmerlich zerfallen, oder übel regieret und beſtellet werden, und wie allen fürfallenden Mängeln ab, den Schulen auf, und der Schul-Jugend in ihren Studiis ordentlich und richtig fortzuhelffen, auch Schulen wohl und Chriſtlich anzuſtellen und zu regieren. Straſb. 1568. 8.
- Anatomia des Pabſtthums. Regenſpurg 1569. 4.

† **Caſpar Colerus**, gebürtig von Eisleben, war anfangs bey den Grafen von **Mansfeld** zwey Jahr Hof-Prediger geweſen, aber wegen der Fla-

(p) Deſſen wird gedacht in dem vorerwehnten **Chriſtl. Bekäntnis** ꝛc. *pag. m.* 168. woſelbſt auch aus demſelben eine weitläuftige Stelle angeführet wird.

(q) S. **Hiſt. Nachr.** *pag.* 140. *ſeq.* (r) S. CHYTRÆI *Epp. Vol. pag.* 116. *ſeqq.*

(s) S. D. LYSERI *jun. Sylloge Epiſtolarum pag.* 240.

(t) S. Hn. G. G. KÜSTERI *Memorabilia Colonienſia pag.* 76. not.

(u) S. **Zweyte Fortſetz.** in den **Beylagen** *pag.* 129.

(x) S. DE SANDOVAL *Ind. Libr. probib. & expurg. pag. m.* 50.

Flacianiſchen Lehre, wie zu vermuhten, ſeines Dienſtes erlaſſen. Er kam hierauf nach Oeſterreich, und, nachdem er zuerſt das Evangeliſche Lehrammt eine Zeitlang zu Kalbriet und Winckel verwaltet hatte, ward er im Jahr 1575 von Hn. Achatz von Landau Freyherrn uach Traunſtein befordert. Obgleich er nun A. 1580 dem Einfältigen Bedencken unterſchrieben, und ſich damit öffentlich für die Flacianiſche Parthey erkläret hatte, ſo unterſchrieb er dennoch auch der Declaration von der Erbſünde, welche ihm bey der Viſitation zu Horn vorgeleget ward. Als aber die Flacianiſche Prediger A. 1581 ihre ſo genannte Repetition herausgaben, wiederrief und verdammte er bey deren Unterſchrift die jenige, die er zu Horn gethan hatte; wie er denn auch, daß er noch eben dieſes Sinnes wäre, im folgenden Jahr damit bekräftigte, daß er gleichfalls der Flacianiſchen *Formulæ Veritatis* ſeinen Namen unterſetzte. (y)

Wolffgang Crell, zu Wurtzen in Bayern geboren, war im Jahr 1544 zu Paſſau ordiniret, und hatte ſich An. 1556 zum Evangelio bekannt; worauf er A. 1562 zu Lach unter Hn. Helmhard Jörgern Prediger ward. Hier ſtand er noch im Jahr 1580 im Ammte, und erſchien auch vor der Viſitation. (z)

* M. Chriſtophorus Crineſius, war im Jahr 1584 zu Schlackewald in Böhmen geboren, und hatte zu Jena und Wittenberg ſtudirt. Auf dieſen beyden Univerſitäten hatte er ſeine Zeit ſo wohl angewandt, daß er am letzteren Ort nicht allein A. 1607 die Magiſter-Würde erhielte, ſondern auch drey Jahr hernach der Philoſophiſchen Facultät Adjunctus ward; in welcher Zeit er ſich ſo wohl mit Unterweiſung der ſtudirenden Jugend, beſonders in den morgenländiſchen Sprachen, als mit verſchiedenen gelehrten Schriften, die er herausgab, bey jedermann viele Liebe und Hochachtung erwarb. Im Jahr 1613 verlies er die Univerſität, und ging nach Ober-Oeſterreich, woſelbſt er anfangs bey Hn. Wolff Sigmund Grafen von Volckersdorff ꝛc. auf deſſen Schlos Gſchwendt das Ammt eines Schlos-Predigers verwaltete, und ſolcher Bedienung bis ins ſechſte Jahr mit aller Treue und Fleis vorſtand. Im Jahr 1618 aber ward er von Hn. Johann Fentzeln nach dem benachbarten Flecken und Schlos Grueb zum Seel-Sorger beruffen, woſelbſt er in Führung ſeines Ammts gleiche Rechtſchaffenheit bewies. Und ſo würde er auch wohl niemals an eine Veränderung gedacht haben, ſondern mit vielem Vergnügen hier

(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 95. 193. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. 28.
(z) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 208.

hier geblieben ſeyn, wenn ihm nicht im Jahr 1624 das Schickſal betroffen hätte, daß er nebſt allen andern Evangeliſchen Predigern auf Käyſerl. Befehl Oeſterreich verlaſſen und ins Elend gehen müſſen. Er begab ſich hierauf zuerſt mit andern Exulanten nach Regenspurg, reiſete aber nach wenig Tagen auf Nürnberg, woſelbſt GOtt ihm alſobald mächtige Gönner erweckte, durch deren Beyhülffe er bey einer auf der Univerſität Altdorff erledigten Stelle eines Profeſſoris Theologiä, wie auch eines Diaconats bey der Stadt-Kirchen, nicht allein in Vorſchlag gebracht, ſondern auch zu beyden Aemtern von einem Hochedlen Magiſtrat ſo gleich ernannt ward, auch dieſelbe am 22. Febr. 1625 würcklich antrat. Wie er ſich nun auf alle Weiſe angelegen ſeyn lies, ſo wohl auf der Catheder als auf der Cantzel mit Lehren und Predigen ſeinem Ammt ein Genügen zu thun; alſo war er auch unermüdet, mit verſchiedenen theils Theologiſchen theils Philologiſchen gelehrten Schriften ſich um die Kirche GOttes verdient zu machen: Unter welcher lobenswürdigen Arbeit er unvermuhtlich an einem Schlagflus den 28. Aug. 1629 ſein Leben endigte. (a) Seine theils gedruckte theils noch ungedruckte Schriften ſind von D. Zeltnern ſel. nacheinander erzehlet worden, aus welchen wir nur einer einzigen, ſo nach Oeſterreich gehöret, gedencken:

Handwercks-Predigt über 1. B. Moſis III. 19. gehalten in dem Schlos Grueb, des Landes Oeſterreich ob der Enns, am Johannis-Tag A. 1620. Lintz 1621. 4.

* M. Georgius Cunius oder Cunnius, ſiehe unten M. Georg Khuen.

* M. Johannes Cunradi, gebürtig aus der Stadt Meiſſen, war im Jahr 1614 Evangeliſcher Pfarrer der Stadt und Pfarr Grieskirchen in Ober-Oeſterreich, wie er denn ſeines Namens Gedächtnis erhalten hat mit einer Predigt, welche durch den Druck bekannt gemacht worden mit dieſer Aufſchrift:

Chriſtl. Leichpredigt vom jähen Tod der Frommen und Gottsfürchtigen aus Eſa. 57. 1. 2. bey der Leichbegängnis Hn. Friederich von Salhauſen auf Perſen ꝛc. ſo durch einen plötzlichen Fall umkommen. Altenburg in Meiſſen. 1614. 4.

Andreas Cupicius, gebürtig aus Crain, war Evangeliſcher Prediger zu Weiſſenkirchen, ward aber im Jahr 1553 um der Wahrheit willen in Verhaft genommen und nach Wien gebracht, woſelbſt er nicht nur bey die zehn Monate im Gefängnis zubringen muſte, ſondern auch von dem bekannten Jeſuiten

(a) Dieſes berühmten Theologi Leben und Schriften hat der ſel. D. Zeltner in ſeinen *Vitis Theolog. Altorph. pag.* 227. *ſeqq.* weitläuftig beſchrieben. Man ſehe auch Henn. Wittenii *Memor. Theol. Dec. II. pag.* 331. *ſeqq.*

Jeſuiten Petro Caniſio öfters zum Abfall von der erkannten Wahrheit gereizet ward, aber deſſen ungeachtet beſtändig blieb. Indeſſen zeigte ihm GOtt Mittel und Wege, daß er aus der Gefangenſchaft entkam, und, als er nach Ungarn ging, in den daſigen Bergwercken Sicherheit und Ruhe fand. (b)

D.

Achatius Dainer, ein Regenspurger von Geburt, hatte zu Jena ſtudirt, und war, nachdem er A. 1577 zu Amberg in der Pfaltz ordiniret worden, zu Auſſen Prediger geweſen, aber A. 1580 von Hn. Sigmund von Landau zum Pfarr-Ammt zu Dürrenkraut beruffen worden. Als er vor der Viſitation erſchien, wolte man ihn verſchiedener Dinge beſchuldigen, wogegen er ſich aber verantwortete. (c)

Bartholomaeus Dauth, von Dürmüntz aus der Pfaltz gebürtig, war im Jahr 1570 zu Wittenberg ordiniret, und anfangs zu Senfftenberg und Meisling Pfarrer geweſen, bis er endlich von Hn. Hans Georg Kuffſteiner nach Oberndorff befordert ward. Er ſtellete ſich auch A. 1580 vor der Viſitation. (d)

Wolffgang Dick, zu Landshut in Bayern geboren, ward, nachdem er A. 1563 zu Regenspurg ordiniret worden, zuerſt Prediger zu Ober-Neudorff, welche Stelle er aber nach einigen Jahren wegen überkommener Leibes Schwachheit verlaſſen müſſen. Im Jahr 1580 ſtellete er ſich vor die Kirchen-Viſitatores als ein ſolcher, der nun bald der Pfarre zu Neu-Aigen würde fürgeſetzet werden. (e)

Simon Dirndorffer, von Roſenberg in Böhmen, war im Jahr 1572 zu Wittenberg ordiniret, und darauf erſt zu Purckſtall fünf Jahr Pfarrer geweſen, An. 1577 aber von Hn. Johann Chriſtoph von Zinzendorff nach Luntz beruffen worden. Auch dieſer erſchien A. 1580 vor der Kirchen-Viſitation. (f)

† **Jeremias Diſſinger**, war im Jahr 1520 zu Weimar geboren, und hatte Lutherum und Melanthonem zu Wittenberg gehöret. Nachdem er im Jahr 1547 von dem Gottſeligen Fürſten **Georg** von Anhalt zu Merſeburg

(b) S. MELCH. ADAMI *Vit.-Theol. pag. m.* Add. ALBINI Meisniſche Chronick F. 356.
(c) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 341.
(d) S. eben da *pag.* 184.
(e) S. eben da *pag.* 325.
(f) S. eben da *pag.* 267.

Merſeburg ordiniret worden, ward er zu Graitz im Voigtlande unter denen Herren Reuſſen Prediger. Von hier ward er nach einiger Zeit nach Thüringen zu der Pfarre Schwerſtadt beruffen, woſelbſt er einige Jahre im Ammte ſtand. Weil er aber der ſchon gedachten Declaration *Vict. Strigelii* nicht unterſchreiben wolte, und mit D. Timotheo Kirchnern auf eine ungeſtüme Weiſe gegen dieſelbe eiferte, inſonderheit ſich weigerte, den neuen Superintendenten zu Weimar, M. Chriſtoph Helmerich, ohne vorgängiger Religions-Unterredung für ſeinen Glaubens-Bruder zu erkennen, ſo ward er im Jahr 1563 nebſt vielen andern Predigern, die mit ihm gleiches Sinnes, ſeines Ammts entſetzt. (g) Nach dieſer Beurlaubung ward er abermal im Voigtlande in der Herrſchaft Graitz zu Netſchau Prediger; wie er denn der im Jahr 1567 publicirten Confeſſion-Schrifft etlicher Predicanten in denen Herrſchafften Graitz, Gerau, Schönberg ꝛc. (h) mit untergeſchrieben. Nach acht Jahren, nemlich 1575, treffen wir denſelben in Oeſterreich an, als woſelbſt er von Hn. Melchior von Huberg zu Diernbach zu einen Pfarrer beſtellet worden; wiewohl dieſe Bedienung nur ein Jahr währete, indem Hr. Chriſtoph von Königsperg ihn A. 1576 nach Binckenfeld berief. Als er A. 1580 vor der Viſitation erſchien, und inſonderheit darüber angeſprochen ward, daß ſein Name dem Einfältigen Bedencken mit dem Zuſatz: *Conſentit* unterſchrieben wäre, bezeugte er zwar, daß dieſes ohne ſeinem Wiſſen und Willen geſchehen ſey; als aber von ihm begehret ward, daß er dem Examen und der Declaration von der Erbſünde unterſchreiben ſolte, ſo that er dieſes nur unter gewiſſer Bedingung. Und ſo offenbarte er in den beyden folgenden Jahren ſeinen Flacianiſchen Sinn deutlich, indem man ſo wohl unter der ſo genannten Repetition als der *Formula Veritatis* ſeinen Namen antrift. (i)

Thomas Diſtelmeyer, geboren zu Cham in der Pfaltz, war im Jahr 1567 zu Neuburg von D. Heshuſio ordiniret, und von dem an im Miniſterio, wiewohl man nicht weis, an welchem Ort. An. 1580 aber ward er von Hn. Hartmann von Lichtenſtein nach Alten-Lichtenwart beruffen; und ſo ſtellete er ſich auch mit andern vor der Viſitation. (k)

(g) Dieſes alles wird in Hn. Saligs Hiſt. der A. C. *Part. III pag.* 908. *ſeqq.* umſtändlich erzehlet; woſelbſt ſonſt dieſer Mann Diſcigerus genannt wird.

(h) Von dieſer Confeſſion-Schrifft iſt M. Joh. Caſp. Zopfen Reuſſiſche Geraviſche Stadt- und Land-Chronica *pag.* 194. *ſeqq.* nachzuleſen.

(i) S. Zweyte Fortſetz. *pagg.* 291. 293. Dritte Fortſetz. *pagg.* 20. 28.

(k) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 310.

* **Balthaſar Domitius** war im Jahr 1616 Hof-Prediger der Frey-herrl. Wittwen Fr. Maria Salome Jörgerin, gebohrner Herrin von Stahrenberg, auf dem Schlos Köppach; (l) und ſo weis man aus geſchriebenen Nachrichten, daß er noch A. 1620 daſelbſt im Ammt geſtanden ſey.

Benedictus Dreiſing, gebürtig von Oſchatz in Meiſſen, war, nachdem er A. 1576 zu Oettingen ordiniret worden, anfangs Prediger zu Hackenberg, ward aber nicht lange hernach von Hn. Bernhard Grafen zu Hardegg nach Oberhöflein beruffen. Als er A. 1580 vor der Viſitation erſchien, bekam er die ihm nöhtige Erinnerungen. (m)

M. **Balthaſar Drommerus**, zu Mitweida in Meiſſen geboren, empfing im Jahr 1577 zu Wittenberg von D. Polycarpo Leyſern die Ordination, worauf er anfangs zu Wiltperg Prediger ward, im folgenden Jahr aber von den Puchaimiſchen Erben den Beruf nach Göllersdorff erhielte, nachdem der bisherige Pfarrer daſelbſt M. Wilh. Frid. Luzius anderswohin beruffen war. Im Anfang ſeines Ammts alhier konte er nicht ſo gleich die Liebe der Gemeine gewinnen, als welche nicht meynete, das jenige an ihm wiedergefunden zu haben, was ſie an M. Luzio verloren hatte; wiewohl er doch bey ſeiner bewieſenen Ammts-Treue bald erfuhr, daß die Gemühter zu ihm gelencket wurden. (n) Gleich bey ſeinem Antritt begehrte ſeine Gemeine von ihm einen ſchriftmäßigen Bericht wegen des Streits von der Erbſünde, welchen er auch von ſich gab; wie er ſich denn auch A. 1580 vor der Viſitation überall rechtſchaffen bewies. (o)

Johannes Dürnpach, war im Jahr 1568 Prediger zu Wiſen einem Dorff ohnweit der Stadt Wien. Dieſer Mann hatte die Wahrheit der Evangeliſchen Lehre eingeſehen, und dieſelbe in ſeiner Gemeine bisher vorgetragen. Er ſahe aber zugleich, wie am Käyſerlichen Hofe die päbſtiſche Parthey immer die Oberhand behielte, da doch ſeiner Meinung nach K. Maximilianus II. als welcher von der Wahrheit überzeuget war, ſich dem Pabſt öffentlich widerſetzen, und durch Zuſammenruffung eines freyen Concilii im Röm. Reich die Evangel. Lehre überall einführen laſſen ſolte. Worüber er endlich in einen ſolchen heiligen Eifer

(l) Dieſes Mannes gedenckt M. Donauer Prediger zu Regenſpurg, in einer daſelbſt A. 1683 gedruckten Leichpredigt.

(m) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 182.

(n) Dieſes berichtete er ſelbſt an D. Leyſern nach Wittenberg; wie denn noch einige Briefe von demſelben in MS. vorhanden ſind, in welchen von der Oeſterreichiſchen Kirchen Zuſtand im Jahr 1579 etwas enthalten iſt.

(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 324. *ſeq.* add: *pag.* 340.

Eifer für die Wahrheit geriebt, daß er am 13. Febr. gedachten Jahrs an Ihro Käyſ. Maj. perſönlich zu Wien folgende Supplication überreichte:

Allerdurchleuchtigiſter, Großmechtigiſter, Vnüberwindtlichiſter Kaiſer, Allergnedigiſter Herr, Ich underſchriebner armer Supplicant bitt in aller Diemuet, Ew. Kayſ. May. wölle dis mein höchnöttigs Bitten vmb GOttes willen allergnedigiſt anhören. Groß-
mechtigiſter Kaiſer, allergnedigiſter Herr, Es iſt ja GOtt, der Allmechtig Herr, barmhertzig,
guettig vnd langmuettig, der kain Luſt hatt an dem zeitlichen Verderben der Sünder, läſſt dem-
nach allemeniglich gnugſam vor ſeinem Zorn warnen, vnd thuet nichts, wie der Prophete meldet,
das er aus groſer Liebe dem Menſchen nitt offenbaret. Daher der gnedig Haillandt, als er dem ver-
wüeſten Königreich Juda helffen wolt, lies er dem König und dem gantzen Volckh ihre Miſſethat
anzaigen, und ſie darmit locken zur Bueß, taillet er auch den Bueßfertigen alle Gnad vnnd Wol-
fart mit. Alſo jetzt auch ſchreyet die Stimme des HErrn meines GOttes mit dem Propheten Eſaia: Eſaiæ
Das Haupt iſt kranckh, das Hertz iſt matt, es iſt nichts geſundes von den Fueſſolen bis auf die Cap. 1.
Schaidtell, alles voll Wunden, Striemen vnd Aydter-Peillen. Das Haupt des Reichs, mein
allergnedigiſter Herr Kaiſer, iſt von ſeinem GOtt und Chriſto gefallen, zu dem Babſt, den ſein
Kayſ. My. hertzlich zuvor für den leidigen Antechriſt vnd das Kind des Verderbens erkhendt, vnd
dawider Chriſtlich geeiffert hat; liegt aber nun in ſolchen ſchröcklichen Fall tödtlich wundt vnd
kranckh, je lenger je mer er hält, hilfft vnd fürdert den allerhöchſten Feindt GOttes. Darumben
die gantz Chriſtliche Kirchen durch Verfolgung, Spaltung und Vntrew zu Poden gedruckt wierdt.
So ſpricht nun der Mundt des HErrn meines GOttes: Wer mich ehret, den will Ich auch widrumb 1 Sam.
ehren. Dieweil dan mein allergnedigiſter Herr Kaiſer hiedurch GOtt den Allmechtigen ſchreck- 2.
lich vnehret, ſo ſchwechet auch GOtt alsdenn ſein Kayſ. May. den Segen vnd Sigen verloren,
daß kain Glückh noch Hail, weder zeitlich noch ewig, ſondern eittel Verderben vorhanden. Dem-
nach aber GOttes Ehr vnd Reich (dardurch zeitlich vnd ewigs Hail geſuecht vnd erlangt wirdt)
nit kan noch mag wiederbracht vnd erhalten werden, dan durch ein frey Chriſtlich Concilium,
darinnen die Wahrhait mit Ernſt betracht, allain GOttes Ehr geſuecht, das hailig Reich GOt-
tes gebautt vnd erweitert wirdt, ſo opfere ich mich freywillig meinem allergnedigiſten GOtt vnd
Kaiſer zu ainem ſüeſſen Geruch, Ehr vnd Wolfart gemeines Reichs, vnd bitt in höchſter Diemut
vmb derſelben willen, E. Kayſ. May. deren es von GOtt gegeben, wölle ain frey Chriſtlich Con-
cilium zuſammen fordern, darinnen die Warhait erkendt, der Menſchen Hail, Fridt vnd alle Wol-
fart angerichtet werde, Sonſt wo ſolches nitt geſchicht, ſo hatt GOtt der Allmechtig beſchloſſen,
daß er mit Auffrur, Blut und Krieg allenthalben im Reich, vnd herunden mit dem Türcken, jäm-
merlich vnd ſchrecklich ſtraffen vnd richten will; dan der Geruch, ſo von dem Blut der Marterer
vnd der Geſtanckh, ſo von dem groſen Greuel vnd Verwieſtung, dem laidigen Babſt, auffſteigt,
laſſen meinem allergnedigiſten GOtt vnd HErrn kain Rhue mehr, wöder Tag noch Nacht, daß,
wo mein allergnedigiſter Herr Kaiſer zu aines Chriſtlichen Concilii Erkandtnus nit mit Hail
Frid vnnd Wolfartt will helffen, doch mit höchſtem Jammer vnd Nott, endtlich von GOtt ge-
drungen werde. Dann GOtt iſt ſtarckh, der ſeinen höchſten Feindt, den Babſt, nit lenger vnge-
richtet laſſen kan noch will, kan auch noch mag kain Segen noch Hail wider den Türcken noch ſonſt
kain Wolfart zu gewarten ſein. Damit aber GOtt der barmhertzig Haillandt wieder bey E.
Kayſ. May. mit Segen vnd Hail gebracht, die Chriſtenliche Kirch vnd GOttes Wort gepflantzt
vnd erhalten werden mig, hab Ich dieſes theur mit ainem freywilligen Opffer vnd Bueßverma-
nung in aller Vnderthenigkaitt, aus gantz diemutigem Hertzen im Namen GOttes, E. Kayſ.

Mt. erinneret, allerunderthenigiſt umb GOttes und des Hailigen Reichs Chriſti willen bittendt Ew. Kayſ. Mt. wülle ſolches allergnedigiſt erkennen. Den 13. Februari, Ao. ſalutis 68.
E. Kayſ. May.

Underthenigiſter
Johannes Dürnpach,
Prediger des Wort GOttes zu Wiſend.

So gut es auch der Mann mit Ueberreichung dieſer Schrift mag gemeynet haben, ſo ward dieſelbe doch ſo ungnädig aufgenommen, daß er nicht allein auf Käyſerl. Befehl alſobald gefänglich eingezogen ward, ſondern auch bald darauf das Land räumen muſte. (p)

E.

Michael Ebenauer, gebürtig von Haslach, war im Jahr 1546 von dem Biſchoff Wolffgang zu Paſſau zum Prieſter ordiniret. Er ſtand ſeit An. 1555 zu Rapoltenſtein unter Hn. Achatio von Landau Freyherrn im Ammte, und ſo lebte er noch an dieſem Orte A. 1580, und erſchien nebſt andern vor der Viſitation. (q)

Johannes Eberus, zu Döbeln in Meiſſen geboren, hatte anfangs von A. 1571 bey der Schulen zu Horn das Rectorat verwaltet, ward aber A. 1574 nach Nieder-Neudorff zum Pfarrer beruffen, welches Ammt er auch, nachdem er vorher zu Brieg in Schleſien ordiniret worden, antrat. Doch A. 1577 erhielte er von Hn. Ludwig Weltzer einen anderweitigen Beruf nach Sigharts, woſelbſt er ſich auch A. 1580 befand, und ſich ebenfalls vor die Kirchen-Viſitatores ſtellte. (r)

Wilhelm Eck oder **Eccius**, von Raden im Weſtphäliſchen gebürtig, war vordem ein Mönch und Mes-Prieſter geweſen, hatte ſich aber nachher zum Evangelio bekannt, und ward im Jahr 1560 auf Recommendation D. Joh. Wigandi in der Stadt Magdeburg bey der S. Ulrichs Kirchen zum Capellan beſtellet. Als aber A. 1562 der groſe Tumult zwiſchen dem Stadt-Raht und D. Heshuſio vor ſich ging, in welchem er die Parthey dieſes Mannes hielte, und unter andern an die Kirch-Väter zu S. Ulrich einen recht aufrühriſchen Brief, worinnen der Magiſtrat ſehr hart angegriffen ward, ſchrieb, ſo kam es

(p) Dieſe Nachricht ſo wohl als das Document ſelbſten hat der G. Leſer nebſt mir der gütigen Mittheilung des mehrmals gelobten Hn. Schelhorns in Memmingen zu dancken.

(q) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 194.

(r) S. eben da *pag.* 208.

es endlich ſo weit, daß ihm nicht allein ſein Ammt aufgekündiget, ſondern er auch auf gleiche Weiſe, wie mit den andern ſeines Gleichen geſchehen, am 15. Octobr. zum Thor hinausgefahren ward. (s) Nach dieſer ſeiner Beurlaubung hielte er ſich bis A. 1565 in der Stadt Quedlinburg auf, als an welchem Ort er die untenbenannte Schriften herausgab. Dieſen Mann, der ſich nun ſchien verloren zu haben, habe wiederum in Oeſterreich vorgefunden, indem er daſelbſt im Jahr 1571 zu Göllersdorff unter Hn. Michael Ludwig Freyherrn von Puchaim Prediger war. Und da in dieſem Jahr die Oeſterreichiſche Kirchen-Agenda zum Vorſchein kam, ſo war er einer mit von denen Predigern, welchen dieſe Agenda nicht gefallen wolte, ſondern dieſelbe vielmehr in einer an die Verordnete der beyden Stände übergebenen weitläuftigen Schrift ziemlich durch die Hechel gezogen hatten; (t) wodurch ſie ſich von einigen andern, die der Agenda das Wort redeten, eine heftige ſatyriſche Schrift zugezogen; (u) in welcher inſonderheit dieſem Ecken vorgeworffen wird, daß die Herren zu Magdeburg ihn wegen der gemachten Unruhe zur Stadt hinaustreiben müſſen. Zu Göllersdorff mus er bald ſeinen Abſchied bekommen haben, indem Polycarpus Leyſer ſchon im Jahr 1573 daſelbſt Pfarrer war; wiewohl er ſich noch in dieſem Jahr nicht weit von Göllersdorff aufhielte. (x) Ob er aber nachher an einem andern Ort in Oeſterreich befordert worden, oder wo er ſonſt geblieben, iſt mir unbewuſt. Von ſeinen Schriften ſind mir folgende bekannt worden:

Brief an die Elteſten und Gerbekammer zu S. Ulrich, der Meynung, daß weltliche Chriſtliche Obrigkeit an der Wahl und Beruff der Kirchendiener kein Recht noch Macht haben ſolle. Magdeburg 1562. 4.

(s) S. dieſes alles weitläuftig aus den damals publicirten Schriften erzehlet in Hn. Saligs Hiſt. der A. C. Dritten Theil *pag.* 922. *ſeqq.*

(t) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 204. *ſeq.*

(u) Dieſer Schrift haben wir zwar in ebengedachter erſten Fortſetz. *pag.* 205. *not.* (o) Erwehnung gethan, jedoch aus Mangel mehrerer Nachricht den Titul nicht recht geſetzet, welcher eigentlich alſo lautet: An die Hocherleuchten Mennern und Ausbund aller Frösche, ſo wider die Oſterreichiſche Agenda das neheſte Jar gekëket haben: Ern Peter Gekgerdes zu Frawendorff: Wilhelm Ek zu Göllersdorff: und dem zu Syrendorff. Sampt etlichen Fabeln Aeſopi von Eſeln und Fröſchen, ſonderlich dazu dienſtlich. Anno MDLXXII. 4. 2 Bogen.

(x) Das iſt zu ſchlieſſen aus D. *Luc. Oſiandri* Worten, die er am 15. Oct. 1573 an M. Leyſern nach Göllersdorff ſchrieb: *Miror*, Wilhelmo Eccio *nondum ſatisfacere* D. D. Jacobi *Conciones*, *quas homo importunus ille* Wilhelmus *abiecit*, *antequam integras perlegit*, *à qua temeritate ſi eum blande deducere poſſes*, *bene faceres. Habenda eſt enim ratio Eccleſiæ potius quam privatorum affectuum aut privatæ exiſtimationis.* S. D. Gleichens *Annal. Eccleſiaſt.* I. Theil *pag.* 585. *ſq.*

Wilb. Eccii, Radenſis und anderer Briefe, die Verjagung Heshuſii aus Magdeburg betreffend. 1562. 4. *Biblioth.* CYPRIANICA *pag.* 262.

Auf das groſſe Coment oder Notwehr, vnd Apologiam der Karrenführer von Magdeburg, Nachtrab. Anno 1563. 4.

Helleborus oder Nieſewurtz, **Siegfrido Sack** und ſeinem Anhang, den Magdeburgiſchen Karrenfürern Conſtantini vermeinten Nachfolgern, zu beſten geſtalt, gantz treulich zugerichtet aus Lügenſacks kurtzem Unterricht von der Prediger Wahl. Sampt einem Appendice auf **Asmus Moritzen** ungegrünte Confutation Hn. **Bartholomei Strelen** Chriſtlichen Bannes. Item, Kurtze Antwort auf **Baſtian Cicelers** grundloſe vnd baufällige Narration, damit ſie H. **Bartholomei** Bann zu widerlegen vermeinen. Anno 1565. 4.

Georg Eggec, ein geborner Oeſterreicher, war ebenfalls anfangs im Cloſter zu S. Pölten ein Mönch geweſen; nachdem er aber im Jahr 1552 zu Wien ordiniret worden, ſo hatte er zuerſt in der **Eiſenſtadt** und hernach zu **Enzesfeld** bey Baden das Predigammt verwaltet. Endlich ward er An. 1580 von Hn. **Maximilian von Mammingen** nach **Hoffſtetten** zum Pfarrer beruffen, und fand ſich auch nebſt andern ein bey der Viſitation. (y)

† M. **Peter Eggerdes**, eines Barbierers Sohn zu Roſtock, welcher An. 1552 zu Wittenberg ſtudiret hatte. Im Jahr 1555 ward er in ſeiner Vater-Stadt bey der Kirchen zu S. Jacob Diaconus, und war ein Collega des vorgedachten D. **Tilem. Heshuſii** als Paſtoris. Da aber beyde Männer die vielfältige Unordnungen und Sünden, ſo in der Stadt beſonders am Sonntage bey den Hochzeiten vorgingen, öffentlich beſtrafften, auch ſich beyderſeits von der Cantzel rundaus erklärten, deswegen künftighin keine angehende Eheleute am Sonntage zu copuliren; ſo ward ihnen nicht allein vom Magiſtrat anbefohlen, die Stadt zu räumen, ſondern, als ſie deſſen ungeachtet, im Vertrauen auf dem Schutz der Hertzoge von **Mecklenburg**, dem Befehl nicht ſo bald Gehorſam leiſteten, mit Gewalt hiezu genöhtiget, inſonderheit M. **Eggerdes** am 10. Oct. 1557. mitten in der Nacht durch den Wachtmeiſter zur Stadt hinaus gebracht. (z) Von hier begab er ſich nach Ober-Sachſen, und ward im Jahr 1561 Pfarrer und Superintendens zu **Gotha**. (a) Doch, als er der mehrgedachten **Strigeli**ſchen Declaration nicht unterſchreiben wolte, ſo ward er im folgenden Jahr

1562

(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 261.

(z) S. **Nic. Gryſen Hiſt. van der Lere, Levende vnd Dode M. Joachim Slüters** *Lit.* P, *a*, *ſqq.* D. GRAPII **Evangel. Roſtock** *pag.* 140. *ſeq.* **Etwas von gelehrten Roſtockiſchen Sachen, im vierten Jahr** *pag.* 434 *ſeqq.* wie auch *pag.* 441. *ſeqq.*

(a) S. **Unſch. Nachr.** 1717. *pag.* 799.

1562 ſeines Dienſtes entſetzt. (b) Er wandte ſich hierauf mit Weib und Kindern nach Magdeburg, woſelbſt ſein in Roſtock geweſener College D. Heshuſius damals Superintendens war, welcher ihn bey ſeiner Ankunft freundlich aufnahm und ihn gern, wenn es bey ihm geſtanden, bey einer Kirchen in der Stadt angebracht hätte. Als aber gedachter D. Heshuſius denſelben am 1. Sept. für ſich predigen lies, und dieſer die damals wegen D. Wigandi und ſonſten in der Stadt ſchwebende Händel mit Beſtrafung des Stadt-Magiſtrats und Durchhechelung derer Prediger, die es nicht mit Heshuſio hielten, auf die Cantzel brachte, ſo lies ihm der Magiſtrat erſt gütlich andeuten, ſich an einem andern Ort hin zu begeben, und, als die Güte nicht helffen wolte, ihn am 9. Oct. auf einen Wagen ſetzen, und zum Thor hinaus bis an die ſo genannte Clauß fahren, woſelbſt ihm geboten ward, ſich nimmer wieder in der Stadt Magdeburg betreten zu laſſen. (c) Nun weis man zwar nicht, wo er ſich ſo gleich von hier hingekehret habe. Aber nach zehn Jahren, nemlich A. 1572 habe denſelben wieder in Oeſterreich angetroffen, als woſelbſt er dazumal zu Frauendorff unter dem Hn. Landmarſchall Freyherrn von Roggendorff Prediger war, und dieſes Ammt ſchon einige Jahre verwaltet hatte, aber damals durch eine an die Verordnete der beyden Stände gegen die Oeſterreichiſche Kirchen-Agenda eingegebene Schrift einige Unruhe verurſachte. (d) Doch auch hier war mit dieſem Jahr ſein Dienſt zu Ende, welches daraus abzunehmen, daß in demſelben David Major hieſelbſt zum Prediger beſtellet ward. (e) Drey Jahr hernach, nemlich A. 1575 war er wiederum in Mecklenburg, da er ſich mit Weib und Kindern

(b) S. Saligs Hiſt. der A. C. Dritten Theil *pag.* 898. 915. *not.*

(c) S. dieſes alles ausführlich erzehlet beym Salig *loc. cit. pag.* 922. *ſeqq.* inſonderheit *pag.* 931. *ſeqq.*

(d) Das ſiehet man aus der vorangeführten ſatyriſchen Schrift, in welcher er ſpottsweiſe Gekgerdes genannt wird, und es unter andern von ihm heiſt: Sonderlich hat der Hochgelarte Heilige Herr Peter Gekgerdes für andern ſeine Torheit gantz weitläufftig aufs Papier gebracht, und mehr als ein Buch Papier (da es ja vmb das Papier ſchad iſt) beklecket: dieweil groſſe Thorheit in ein klein Buch zu bringen, nicht wol möglich geweſen. Vnd wer ihm ja die ſo lange Zeit her von ihm verhoffte Superintendentz über der beyden Stende Kirchen, dieweil er des Oberſten Deputirten Herrn Landmarſchalks Prediger iſt, gar wol zu gönnen geweſt ꝛc. Ihm wird auch vorgehalten, wie er zu Roſtock, Lautern, Gotha, und weis nicht, wo er ſonſt allenthalben geweſt, Unruhe gemacht, und darüber das Land räumen müſſen.

(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 223.

dern in dem Dorf Keſſien ohnweit Roſtock aufhielte, und von neuen in die Stadt aufgenommen zu werden wünſchte. Weil er aber ſein feindſeliges Gemüht gegen daſiges R. Miniſterium vielfältig offenbarte, und der Flacianiſchen Lehre zugethan war, ja auch in der Stadt zwiſchen Raht, Prediger und Bürgerſchaft Unruhe anrichtete, ſo muſte er auf Befehl des Herzogs auch hier weichen; worauf er ſich nach Pommern ſoll begeben haben. (f) Allein im Jahr 1578 kam er wiederum in der Stadt Antwerpen zum Vorſchein, woſelbſt damals noch eine Evangeliſch-Lutheriſche Gemeine war, bey welcher einige Flacianiſch-geſinnete Mitglieder ihn zum Prediger beruffen hatten. Doch in der allererſten Predigt, die er that, verrieht er ſchon ſeinen Sinn, indem er die Meynung Flacii von der Erbſünde, die ohnedem ſchon in der Antwerpiſchen Kirchen viele Zerrüttungen angerichtet hatte, aufs neue mit vieler Heftigkeit vortrug, und dadurch alles wieder in Bewegung brachte, auch nebſt Joh. Beato oder Säliger dieſes Unweſen unterhielte. Dieſes verurſachte denn, daß er mit dem Anfang des folgenden Jahrs abermals ſeines Dienſtes erlaſſen ward. (g) Worauf er über Hamburg nach Lübeck ging, und ſich vermuhtlich nachher in den Mecklenburgiſchen Landen wird aufgehalten haben. Er lebte noch A. 1589, in welchem Jahr er bey dem Herzog **Ulrich** zu Mecklenburg in einer Bittſchrift anhielte, daß ihm mögte vergönnet werden, in der Stadt Roſtock ein Haus zu miethen, und daſelbſt ſo lange zu bleiben, bis er etwa irgendwo wiederum eine Prediger-Stelle erhielte. Allein, da ſein zanckſüchtiges Gemüht ſchon längſtens bekannt war, er anch ſo gar in dieſer Bittſchrift ſelbſt ſich nicht enthalten konnte, die Gottesgelehrten zu Roſtock als irrig in der Lehre auszuſchreyen, und die Formulam Concordiæ ein gottloſes Buch zu nennen, ſo ward ihm von dem Herzog ſeine Bitte gäntzlich abgeſchlagen. Von ſeinen folgenden Schickſalen weis man nur, daß er noch A. 1593 gelebet habe. (h)

Salo-

(f) S. **Etwas von gel. Roſt. Sachen** *l. c. pag.* 438. *ſq.*

(g) S. **Joh. Georg Bertrams Evangel. Lüneburg**, in den **Beylagen zum zweyten Theil** *pag.* 436. *ſeq.* **Joh. Georg Leuckfelds** *Hiſtor. Spangenberg. pag.* 89. Hn. **Joh. Lehnemanns Hiſt. Nachr. von der Evang. Luth. Kirchen zu Antorff** *pag.* 102. Auch nach ſeinem Abzug von Antwerpen hat M. **Eggerdes** noch An. 1580 dieſe Kirche beunruhiget, durch die unzeitige Cenſur ihres herausgegebenen Catechismi, wovon der ſel. **Schütz** *Comm. de vita Chytræi Lib. III. pag.* 20. *ſeq.* nachzuleſen iſt.

(h) S. Hn. **Schütz** *loc. cit. pag.* 257. imgleichen **Etwas von gel. Roſtock. Sachen** *loc. cit. pag.* 439. *ſq.*

Salomon Eginger, ein Würtenberger von Geburt, war anfangs zu Grätz in Steyermarck bey der Evangeliſchen Stifts-Kirchen Prediger, ward aber im Jahr 1597 von dar nach **Muehrau** in Ober-Steyer zum Pfarrer beruffen. (i) Hier predigte er das Evangelium nicht länger als drey Jahr. Denn als Ertzherzog **Ferdinand** im Jahr 1600 den öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſt überall in Steyermarck, Kärndten und Crain auf eine unter Chriſten nicht leicht erhörte Weiſe abſchaffen lies, da inſonderheit alle Prediger das Land räumen muſten, ſo traf dieſes Schickſal unſern **Eginger** ebenfalls. GOtt aber hatte ihm ſchon einen Ort verſehen, woſelbſt er ihm ferner dienen ſolte, indem er im Jahr 1601 von dem Hn. **von Königsperg** Freyherrn den Beruf zum Pfarr-Ammt zu **Pottendorff** in Nieder-Oeſterreich erhielte, und an dieſem Ort gantzer 24 Jahr das Lehr-Ammt verwaltete, bis er endlich A. 1625 ſich zur Ruhe legte. (k)

* M. **Elias Ehinger**, im Oettingiſchen zu Chriſtgarten A. 1573 gebohren, hatte zu Augſpurg in der S. Annen Schulen und dem ſo genannten Collegio Evangelico den Grund ſeiner Studien gelegt. Nachdem er ſich nach der Univerſität Wittenberg begeben und in ſeinem bisherigen Fleis fortgefahren, ſo nam er daſelbſt den Gradum eines Magiſters an, und that ſich ſo wohl mit Diſputiren als mit Unterweiſung der Academiſchen Jugend ſonderlich hervor. Hierauf ging er nach Tübingen, woſelbſt er bald nach ſeiner Ankunft, nemlich An. 1598 von dem Hn. **David Enenckel** Freyherrn auf **Albrechtsberg** an der **Pielach** zu ſeinem Schlos-Prediger beruffen ward; welches Ammt er, nach vorher von D. **Haffenreffern** empfangenen Ordination, ſogleich antrat, und daſſelbe gantzer ſechs Jahr mit aller Treue verwaltete. Nach dem Tode des Hn. **Enenckels**, zu deſſen Andencken er die ihm gehaltene Leichpredigt hernach drucken lies, ward er nach Oeſterreich ob der Enns befordert, indem Hr. **Hans Wilhelm** Freyherr **von Zelcking** ihn im Jahr 1603 in **Käfermarck** zu ſeinen Hof-Prediger annahm. Doch, da die Verfolgung der Evangeliſchen Prediger in dieſem Ertz-Herzogthum dazumal ſehr heftig war, ſo muſte er endlich A. 1605 ſein Ammt verlaſſen, und anderswo ſein Brod ſuchen. Wie nun dieſer gelehrte Mann noch im ſelbigen Jahr nach **Rotenburg an der Tauber** zum Schul-Rectorat befordert, und dieſem Ammte mit groſem Nutzen der Jugend zwölf Jahr vorgeſtanden; wie er A. 1617 zu **Augſpurg** bey dem Gymnaſio zu St. Anna

(i) S. B. Fechtii *Epp. ad* Marbachios *pag.* 774.

(k) S. **Joh. Mülbergers** *Vale Mülbergerianum Lit.* G, 1, a.

Rector, Profeſſor und Bibliothecarius geworden, A. 1629 aber auf Käyſerl. Befehl abgeſetzt, und das Jahr darauf in Sachſen das Rectorat in der Schul-Pforte erhalten, A. 1632 aber wiederum nach Augspurg zurück beruffen worden; wie er ferner A. 1635 aufs neue ins Exilium gehen müſſen, aber noch im ſelbigẽ Jahr des Rectorats bey dem Gymnaſio zu Regenspurg theilhaftig worden, ſich auch in die vierzehn Jahre um die Jugend wohl verdient gemacht, bey zunehmenden Alter und Schwachheit A. 1649 pro Emerito erkläret, und endlich am 28. Novemb. 1653 im achtzigſten Jahr ſeines Alters ſelig verſchieden; ſolches alles iſt von dem berühmten Hn. Jacobo Bruckern in einer beſondern und leſenswürdigen Commentation *de Vita & Scriptis* Eliæ Ehingeri, welche A. 1724 zu Augspurg gedruckt, imgleichen von deſſen Schwieger-Vater Hn. M. Philippo Jacobo Crophio, des Gymnaſii zu S. Anna hochverdienten Rectore in ſeiner vorm Jahr bekanntgemachten Hiſtorie des Augsp. Gymnaſii *pag.* 200. *ſeqq.* umſtändlich erzehlet worden. Dieſe beyde gelehrte Männer machen von M. Ehingers theils gedruckten theils ungedruckten vielen Schriften ein ordentliches und richtiges Verzeichnis; aus welchem wir aber alhier nur derer, die von ihm bey Gelegenheit ſeines in Oeſterreich geführten Lehr-Ammes verfertiget worden, gedencken wollen, welche ſind:

Leichpredigt bey dem Begräbnis Hn. David Enenckels, Freyherrn ꝛc. von der Seelen Unſterblichkeit, gehalten im Schlos Albrechtsberg, bey S. Agatz den 7. Mart. 1603. Lauingen 1603. 4.

Das Alte und Neu Pabſtthumb: Predigt von der Uneinigkeit der Papiſten. Gehalten in Oeſterreich ob der Enns, im Kefermarck, am Sonntage Oculi, den 21. Mart. 1604. Darmſtadt 1609. 4.

Chriſtliche Predigt (oder Tauf-Sermon) von der Frage: Wann die Welt ſo gar Epicuriſch ſolte werden, daß man in aller Welt keinen öffentlichen Predigtſtuhl haben mögte, und eitel Epicuriſche Greuel die öffentliche Rede ſeyn, und das Evangelium allein in Häuſern durch die Hausväter erhalten würd, wie man es mit den Kindlein halten möchte, Ob ſie ungetaufft verbleiben, oder Ob man ſie taufen ſolte, und von wem dieſelbigen möchten getaufft werden? Gehalten in Oeſterreich ob der Enns, im Schlos Weinberg, den 20 April, 1604. Darmſtadt 1608. 4.

Ulrich Eingieſſer. Von dieſem Manne können wir keine weitere Nachricht geben, als daß er der im Jahr 1566 von etlichen Evangeliſchen Predigern in Oeſterreich herausgegebenen Confeßion oder Bekänntnis des Glaubens ſeinen Namen als Pfarrer zu Hein untergeſchrieben. (l)

Iſaac Eiſenkeg, ein Regenspurger, war anfangs Evangeliſch geweſen, aber aus Unverſtand zum Pabſtthum übergangẽ, u. hatte ſich im Jahr 1576 von dem Biſchoff

(l) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

Biſchoff zu Regenspurg zu einen Mes-Prieſter ordiniren laſſen. Doch als er ſeinen begangenen Fehler bald damit verbeſſerte, daß er ſich wieder zum Evangelio bekannte, ſo erhielte er von Hn. Hans Rubern A. 1577 den Beruff zum Pfarr-Ammt zu Zwentendorff. Im Jahr 1580 erſchien er vor der Viſitation, und legte vor derſelben wegen des Streits von der Erbſünde, in welchem er von M. Volmario eingezogen worden, ſein Bekänntnis ab. (m)

Johann Ekenberger, war im Jahr 1524 der Regiments-Herren zu Wien beſtellter Prediger, und hatte ſich durch ſeinen Vortrag in den Verdacht geſetzt, daß er der Evangeliſchen Lehre zugethan wäre; weswegen man denſelben nebſt andern zur Inquiſition zu ziehen bedacht war. Doch, da er Gelegenheit dazu fand, ſo hielt er fürs rahtſamſte, dieſem fürchterlichen Gericht durch die Flucht zu entgehen, oder nach der Redensart der Wieneriſchen Theologiſchen Facultät in ihren Actis: *Ruffus ille & infidelis, jam ante adventum Principis Sereniſſimi Viennâ ſe ſubduxerat.* (n) Er verdient billig unter die erſten Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich ein Stelle.

Hieronymus Elck, ein Tyroler von Geburt, war anfangs ein Benedictiner-Mönch geweſen, lies ſich aber im Jahr 1559 zu Chur in der Schweitz zu einem Mes-Prieſter ordiniren. Nachher hielte er ſich in Oeſterreich, beſonders zu Meisling auf, woſelbſt er ſich im Jahr 1576 öffentlich zur Evangeliſchen Religion bekannte, und darauf eine Tyrolerin zur Ehefrauen nam. Im gedachten Jahr ward er von dem Hn. von Althan nach Lobwein zum Prediger beruffen, woſelbſt er A. 1580 annoch im Ammte ſtand, und ſich vor der damaligen Viſitation ſtellete. (o)

M. Tobias Englprunner, war im Jahr 1594 Evangeliſcher Prediger zu Jetzendorff unter Hn. Helmhard Jörgern Freyherrn zu Tollet und Kreuspach. (p) Dieſem Herrn hielt er im gedachten Jahr eine Leichpredigt, welche nachher A. 1601 zu Tübingen gedruckt iſt. Weil die Kirche dieſes Predigers im Jahr 1607 auf Käyſerlichen Befehl geſchloſſen ward, ſo war damit zugleich ſeine Bedienung daſelbſt zu Ende.

* M. Johannes Erhardus, ein Regenspurger von Geburt, war anfangs zu Aſchach unter Hn. Carl Jörgern, Freyherrn, bey der Evangel. Ge-

(m) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 249. und 256.

(n) S. P. Mitterdorffers *Hiſt. Univ. Vienn. Tom. II. pag.* 124. wie auch unſere Erſte Fortſetz. *pag.* 30.

(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 205.

(p) S. von demſelben Freyherrn von Hoheneck Hiſt. Beſchr. des Erzh. Oeſterr. ob der Enns *Tom. I. pag.* 466.

meine nebſt Joh. Mülbergern, welcher A. 1615 von hier nach Herrnals beruffen ward, ordentlicher Prediger. Er ward aber gleichfalls von dieſem Ort nach Freyſtadt, einer Landsfürſtl. Stadt im Lande ob der Enns befordert, woſelbſt er bis A. 1624 im Ammte ſtand, im ſelbigen Jahr aber nebſt allen andern Predigern emigriren muſte. Er wandte ſich hierauf nach ſeiner Vater-Stadt Regenſpurg, woſelbſt er noch A. 1627 im Exilio lebte. (q)

F.

Antonius Faber, geboren zu Glaucha, war im Jahr 1550 von dem Biſchoff Frid. Nauſea zu Wien ordiniret, und darauf zu Buch Prediger geworden. Nachdem er daſelbſt das Lehrammt 30 Jahr verwaltet hatte, erhielte er im Jahr 1580 von der Freyherrl. Wittwen Fr. von Puchaim den Beruf nach Zögers, und ſtellte ſich im gedachten Jahr nebſt andern vor die Kirchen-Viſitatores. (r)

Bartholomäus Faber, aus Plauen gebürtig, hatte im Jahr 1574 zu Leipzig von D. Salmuth die Ordination empfangen, und war darauf anfangs zu Ober-Abſtorff zum Pfarrer beſtellet, aber An. 1580 von Hn. Reichard Strein Freyherrn nach Ober-Nauendorff beruffen worden. Bey ſeiner Erſcheinung vor der Viſitation bekam er die ihm nöthige Erinnerungen. (s)

Jacobus Fabri, ein Böhme von Geburt, welcher zwar von D. Andr. Muſculo zu Franckfurt an der Oder ordiniret, und darauf in Böhmen Prediger geworden, auch nachher in Nieder-Oeſtereeich zu Rotenſchach gleichfalls zu dieſem wichtigen Ammte angenommen worden; aber bey mehrgedachter Kirchen-Viſitation An. 1580 ſeine Unwiſſenheit deutlich offenbarete. (t)

Paulus Fabricius, gebürtig von Rochlitz in Meiſſen, war im Jahr 1564 zu Regenſpurg ordiniret, und darauf zu Nusdorff an der Traiſen unter Hn. von Mammingen zum Pfarrer beſtellet. Hier unterſchrieb er auch der im Jahr 1566 von einigen Predigern in Oeſterreich publicirten Confeßion oder Bekäntnis des Glaubens; (u) ward aber noch im ſelbigen Jahr von Hn. Helmhard Jörgern Freyherrn nach Grafendorff beruffen, woſelbſt er An. 1580 noch im Ammte ſtand, und ſich auch denen Viſitatoribus darſtellete; aber

(q) S. Joh. Mülbergers *Vale Müllbergerianum. Lit. H, 3, b.*
(r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 183.
(s) S. eben da *pag.* 197.
(t) S. eben da *pag.* 184.
(u) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

aber nebſt noch einigen Jörgeriſchen Predigern nicht zu bewegen war, dem Examen und der Declaration von der Erbſünde zu unterſchreiben. (x)

M. Andreas Falckenberger, war im Jahr 1594 Evangel. Pfarrer zu Meiſſau unter Hn. Siegm. Adam von Traun. Dieſer Mann iſt von den Papiſten unter die Auctores damnatos primæ Claſſis geſetzet worden, und wird in ihrem Indice (ſonder Zweifel aus Unwiſſenheit) *Marcus Andreas Falckenbergerus* genannt. (y) Von ſeinen Schriften aber kenne keine, als dieſe:

Hochzeit-Predigt zur gehorſamen Empfahung Hn. Siegm. Adamen, Herrn von Traun, auf Meiſſau, und Frawen Evae, geb. Freyin von Polheimb, als ſie nach gehaltener Hochzeit in Lintz, zum Regiment nach Meiſſau hinkommen, über 1. B. Moſis Cap. II. 18 — fin. d. 13. Mart. 1594. gehalten. Lauingen 1597. 4.

Leonhardus Fehler, geboren zu Feuchtwangen, war im Jahr 1575 zu Anſpach ordiniret, und hatte darauf in ſeiner Vater-Stadt das Ammt eines Diaconi drey Jahr verwaltet. Von dannen berief ihn An. 1579 Hr. Adam Geyer nach Intzerſtorff zu einem zweyten Prediger; er gerieth aber bald mit ſeinem Collegen, Johanne Hoſio über gewiſſe zum Theil nichtswürdige Dinge in einen Streit, welchen D. Backmeiſter A. 1580 bey der Kirchen-Viſitation, ſo gut als möglich, beylegen muſte. (z)

† M. David Ferchelius war ein Flacianer, der ſich bey oftgedachter Viſitation A. 1580 nicht einfand; daher von ſeinem Lebens-Lauf nichts weiter bekannt worden, als daß er ſich A. 1582 der Flacianiſchen Schrift, Repetitio genannt, als *Juliburgicus Chriſti Servus*, An. 1582 der *Formulæ Veritatis* als *Exul JEſu Chriſti*, aber dem im ſelbigen Jahr gleichfalls abgefaſſeten ſo genannten Chriſtlichen Bekentnis, Einfeltigen Conſens ꝛc. als *Eccleſiæ Frauendorfianæ Paſtor* unterſchrieben habe. (a)

Jacobus Feuchtinger, aus Crain gebürtig, war anfangs ein Mönch geweſen, nachdem er aber im Jahr 1560 vom Biſchoff zu Paſſau ordiniret worden, zu Agendorff bey Altenburg zum Pfarrer beſtellet, von dannen er An. 1579 von den Fünffkircheriſchen Erben den Beruf nach Struzinghoff erhielte. Bey der Viſitatian A 1580 zeigte ſich, daß er eine elende Beſoldung hatte, aber auch ein elender Prediger war. (b)

(x) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 265. 267.
(y) S. DE SANDOVAL *Ind. libr. probib. & expurg. pag.* 67.
(z) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 136. *ſq.* wie auch *pag.* 286.
(a) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 18. 28. 39. (b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 312.

† Nicolaus Finck oder Frigilla, ein Thüringer von Geburt, hatte An. 1564 zu Arnſtadt die Ordination empfangen, und war ſeiner eigenen Auſſage nach in der Gerauiſchen Herrſchaft zu Langberg acht Jahr Prediger geweſen; aber in der A. 1567 publicirten Confeßion-Schrifft etlicher Predicanten in den Herrſchafften Graitz, Gerau ꝛc. hat er ſich als Paſtor zu Tiſchwitz unterſchrieben. Weil er ſich hieſelbſt der Flacianiſchen Lehre verdächtig gemacht, bekam er ſeinen Abſchied. Im Jahr 1574 ward er von Hn. Erasm von Königsperg nach Oeſterreich beruffen, und von demſelben zu Schwartzenbach zum Prediger beſtellet. Bey der An. 1580 gehaltenen Viſitation unterſchrieb er zwar dem Examen und der Declaration von der Erbſünde Bedingungsweiſe; zwey Jahr hernach aber bekannte er ſich durch die Unterſchrift der *Formulæ Veritatis* ungeſcheuet zu den Flacianern. (c)

M. Auguſtinus Fiſcher, eines Predigers Sohn aus Meiſſen, war An. 1578 zu Leipzig ordiniret, und darauf zum Diaconat bey der Gemeine zu Horn beſtellet; woſelbſt er auch bey der Viſitation An. 1580 gegenwärtig war. Hr. Sebaſtian Grabner hätte ihn gern an ſtatt ſeines Flacianiſchen Predigers nach Potenbrun beruffen, wenn es ohne zu beſorgender Unruhe hätte geſchehen können. (d)

Michael Fiſcher, geboren zu Lauingen, war anfangs ein Mönch geweſen, und hatte An. 1560 von dem Biſchoff zu Regenſpurg die Ordination empfangen: Nachdem er zu Höflein ſechs Jahr im Predigammt geſtanden, hatte ihn Hr. Bernhard Graf zu Hardegg im Jahr 1577 nach Fides beruffen. Er erſchien An. 1580 vor der Viſitation, ward aber in ſeinem Verhör ſehr ſchlecht befunden. (e)

Conradus Fleccius, Junior, *V. D. M. E.* geweſener Prediger göttliches Worts zu Frantzhauſen, und zwey Jahr 1599 und 1600 Feldprediger in Ungern, hernach Pfarrherr zu Geraſchdorff bey Krembs, letzlich Hoffprediger zu Hagenbrunn, von dannen abermal am H. Charfreytag mit JEſu Chriſto ins Elend gezogen 1603. So beſchreibet dieſer Mann ſelbſt ſeines Lebens Umſtände auf dem Titul-Blat einer A. 1604. 4. gedruckten Schrift: Aus GOttes Wort beſtändiger Troſt, allen denen, ſo neben mir um JEſu Chriſti willen leiden, und andern betrübten Hertzen, weſſen wir uns in allen Nöhten zu tröſten, und bey

(c) S. eben da *pag.* 292. wie auch die Dritte Fortſetz. *pag.* 29.

(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 129 & 179. (e) S. eben da *pag.* 191.

bey JEſu Chriſto zu bleiben Urſach haben. Und das iſt alles, was wir von ihm ſagen können.

* M. Michael Forſter, ein Conventualis aus dem Cloſter Gärſten, predigte im Jahr 1525 in der Stadt Steyer das Evangelium; daher ihn der Abt wieder abforderte; und obgleich die Bürger inſtändig anhielten, daß er ihnen noch länger mögte gelaſſen werden, weil er ihnen das Wort GOttes lauter und rein verkündigte, ſo konnten ſie doch dieſes nicht von dem Abt erhalten. Er ſtarb aber bald darauf in gedachtem Cloſter. (f) Indeſſen verdienet er doch unter die erſte Evangeliſche Prediger in Oeſterreich ſeine Stelle.

Michael Förſter, Noricus, iſt zu St. Peter in der Aue in Nieder-Oeſterreich Prediger geweſen, hat aber An. 1628 zu Regenſpurg als ein Exulant gelebt; woraus abzunehmen, daß er in dem vorhergehenden Jahr nebſt andern auf Käyſerl. Befehl aus Oeſterreich vertrieben worden. Er hat einem andern exulirenden Prediger, Michael Stäml genannt, im gedachten Jahr zu Regenſpurg eine Leichpredigt gehalten, welche gedruckt iſt. (g)

Paulus Forſter, ein Böhme von Geburt, war im Jahr 1565 zu Wien von Urbano Biſchoff zu Gurck ordinirет, und darauf anfangs zu Aspersdorff Prediger geweſen, aber An. 1567 von Hn. Bernhard Turzi nach Weickersdorff beruffen. Im Jahr 1572 bekannte er ſich zum Evangelio, und predigte daſſelbe von der Zeit an in ſeiner Gemeine; wie er denn auch An. 1580 vor der Viſitation erſchien. (h)

† Jonas Franck. Dieſer Mann war im Jahr 1562 Prediger in Thüringen zu Ober-Rosla; weil er aber der mehrgedachten Declaration Vict. Strigelii nicht unterſchreiben wolte, ward er im ſelbigen Jahr, wie ſo viel andere, abgeſetzt. (i) Nach ſeiner Beurlaubung mus er ſich bald nach Oeſterreich gewandt haben, indem er der A. 1566 publicirten Confeßion oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich gleichfalls als Pfarrer zu Hollaprunn ſeinen Namen unterſchrieben. (k) Wie lange er nun alhier im Ammte geſtanden, weis man nicht. Aber A. 1574 war er Prediger zu Gmündten am See im Ländlein der Ens in Unter-Oeſterreich, wie er

(f) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 232.
(g) S. Thesauri Bibliothecalis *Vol. II. pag.* 63.
(h) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 330.
(i) S. Saligs Hiſt. der A. C. Theil *III. pag.* 899. & 915.
(k) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

er ſelbſt in einer damals gegen D. **Wigand** herausgegebenen Schrift bezeuget. Als die Flacianer A. 1580 ihr ſo genanntes **Einfältiges Bedencken** bekannt machten, welchem dieſer Mann auch beypflichtete, ſo wird er in der Unterſchrift Pfarrer zu **Bernſtein** genannt. (l) Vor der Viſitation erſchien er nicht, ſondern entſchuldigte ſich in einem Schreiben damit, daß er ſich in einem ſchwachen Zuſtande befünde; wobey er zugleich von ſeiner Ordination und Vocation glaubwürdige Zeugniſſe einſandte. (m) Daß er es übrigens noch nachher mit den Flacianern gehalten habe, bezeugte er damit, daß er An. 1581 ihrer ſo genannten **Repetition** mit unterſchrieben hatte. (n) Von ſeinen Schriften iſt mir nur die jenige, deren vorher gedacht, bekannt worden, welche dieſen Titel hat:

Warnung für der gefährlichen Teuſcherey und Calumnien im Pfützwerck D. Johann **Wigandi**; deſſen Titul lautet: **Von der Manichaeer gotteslaͤſterlichen Irrthumb, daß der Teufel ein Schöpfer der Menſchen ſey.** 1574. 4.

Paulus Franck, hat im Jahr 1580 zu **Milowitz** unter Hn. **Hartmann von Lichtenſtein** im öffentlichen Lehr-Ammt geſtanden. Weil er aber damals nicht, wie andere Prediger, vor der Viſitation erſchienen, ſo ſind ſeine übrige Lebens-Umſtände unbekannt geblieben. (o)

Michael Franckenſteiner, geboren in der Wetterau, hatte ſich im Jahr 1564 zu Prag von dem Biſchoff Antonio ordiniren laſſen; worauf er zu **Mertenberg** bis A. 1570, und zu **Schönbach** bis A. 1577 das Evangel. Lehr-Ammt verwaltete. An. 1578 aber erhielte er den Beruf nach **Kirchberg am Wald**. Indem er ſich An. 1580 vor der Viſitation ſtellete, ward bey dem Verhör ſeine Geſchicklichkeit zu Führung ſeines Ammtes ſehr ſchlecht befunden. (p)

Leonhard Frauenholtz, zu Kemnath in der Pfaltz geboren, war im Jahr 1550 von dem Biſchoff **Nauſea** zu Wien ordiniret, und darauf von Hn. **Georg Grabnern** zum Prediger nach **Hafnerbach** beruffen; da er denn im Jahr 1566 der vorgedachten **Bekäntnis des Glaubens etlicher Evangeliſcher Prediger in Oeſterreich** nebſt andern mit unterſchrieb. (q) Im Jahr 1580 ſtand er noch daſelbſt im Ammt, und erſchien auch vor der Viſitation; war aber nicht zu bewegen, dem **Examen** und der **Declaration von der Erbſünde** zu unterſchreiben. (r)

M. Chi-

(l) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 94.
(m) Ex Actis MSS. Viſitationis *Bacmeiſterianæ.*
(n) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20.
(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 305. & 307.
(p) S. eben da *pag.* 207.
(q) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.
(r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 265. & 267.

M. **Chilianus Freimyller**, aus Schwäbiſch-Hall gebürtig, war anfangs Schlos-Prediger zu Freideck bey Hn. Gabriel Strein Freyherrn. Als man aber zu Wien in Erfahrung brachte, daß er in dem Eheſtand lebte, ſo ward er ſo wohl um deſſentwillen, als wegen ſeines Bekänntniſſes zum Evangelio ins Gefängnis geworffen, in welchem er eine lange Zeit liegen muſte. (s) Dieſes war vor An. 1580 geſchehen. In dieſem Jahr aber hielte er ſich zu Tübingen auf mit ſeinem Weibe im Exilio, und ſuchte im Würtenbergiſchen irgendwo untergebracht zu werden. Da ſich dieſes nicht wolte thun laſſen, reiſete er nach Strasburg mit einem nachdrücklichen Recommendations-Schreiben D. Jo. Brentii an den alten D. Marbachium. (t) Doch auch hier muſte ihm ſeine Hofnung fehlſchlagen: weswegen er ſich wiederum nach Oeſterreich wandte, da er zu Roſenburg ohnweit Wien am 26. Jun. 1583 geſtorben. (u)

* **Leonhard Fuſſenegger**, ein Mann, der 54 Jahr im Evangeliſchen Lehr-Ammt geſtanden, und endlich in der Reichs-Stadt Augspurg Senior geworden. Den Anfang zu ſeinem Kirchen-Dienſt machte er in Oeſterreich ob der Enns, als er im Jahr 1617 von Hn. Hans Wilhelm Herrn von Zelcking den Beruf nach Aygen St. Oswald zur Diaconat-Stelle erhielte, welches Ammt er nach vorher zu Tübingen empfangener Ordination ſo gleich antrat, und in die drittehalb Jahr mit aller Treue verwaltete. Im Jahr 1620 ward er Pfarrer zu Lasberg, woſelbſt er aber nur bis A. 1624 bleiben konte, indem er in dieſem Jahr vermöge des ergangenen Käyſerl. Reformations-Edicts, wie alle andere Evangel. Prediger, mit Weib und Kind ins Elend gehen muſte. Hierauf ward er An. 1629 von dem Hn. Baron Schärtlein nach Burtenbach zum Diaconat, und von dannen A. 1632 zu gleichmäßiger Bedienung nach Augspurg beruffen; wiewohl er A. 1635 wiederum Augspurg zu verlaſſen genöhtiget, aber noch im ſelbigen Jahr in der Reichs-Stadt Lindau zum Pfarrer angenommen ward. Doch die Herren Augspurger hatten ſeiner noch nicht vergeſſen, ſondern riefen ihn im Jahr 1648 wiederum zurück zu ihrer Kirchen, woſelbſt

(s) Hievon erzehlet MART. CRUSIUS bey dem Jahr 1580 folgendes: *Erat mecum* M. Chil. Freimyller, *patria Suevo-Halenſis, profeſſione* Concionator, *cum uxore ſua* Suſanna Gallianerina, *Corinthia:* καλῇ καὶ μεγάλῃ, καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυίῃ: *in Flitſchacherica clauſura* (faucibus) *duobus milliaribus à Terviſio, nata. Propter quam ductam, & Evangelii profeſſionem, Viennæ diuturnum carcerem paſſus fuerat. Annal. Svevic. Part. III. Lib.* 12. *pag.* 771. Add. *pag.* 778.

(t) Dieſes Schreiben lieſet man in D. FECHTII *Epiſtolis ad* Marbachios *pag.* 624. *ſeq.*

(u) S. M. CRUSIUS *loc. cit. pag.* 788.

er denn von einer Stuffe zur andern bis zum Seniorat geſtiegen, und in dieſem anſehnlichen Ehren-Ammt An. 1671 ſein Leben beſchloſſen hat. (x)

G.

† **Michael Gebhard**, geboren zu Hildburgshauſen, war A. 1558 zu Jena ordinirt, und darauf an einem Ort, Reis genannt, bis A. 1562 Prediger geweſen. Wo er nun ſogleich hierauf hingekommen, wird nicht gemeldet. Aber im Jahr 1575 war er in Oeſterreich, und ward durch Beforderung des Hn. Landmarſchalls von Roggendorff Pfarrer zu Sitzendorff. Hier offenbarte er nun bald, daß er ein Ertz-Flacianer war, indem er die Lehre von der Erbſünde nach dem Sinn Flacii nicht nur faſt beſtändig auf der Cantzel trieb, ſondern auch die jenige in ſeiner Gemeine, ſo dieſes nicht glauben wolten, von Beicht und Abendmahl ausſchlos, ja ihnen gar nach ihrem Tode die Begräbnis auf den Gottesacker weigerte; welches nohtwendig viele Zerrüttung nach ſich ziehen muſte. Ehe noch die A. 1580 gehaltene Kirchen-Viſitation ihren Anfang nahm, hatte er ſchon der allererſten Schrift, ſo den Viſitatoribus von eilf Flacianiſchen Predigern übergeben ward, wie auch darauf dem Einfältigen Bedencken unterſchrieben; überdem, als ihm bey der zweyten Zuſammenkunft zu Horn das Examen zur Unterſchrift vorgeleget ward, ſeinen Eigenſinn und Widerſpenſtigkeit ſattſam bewieſen. Als er ſich hernach auf Befehl des Hn. Landmarſchalls vor der Viſitation ſtellen muſte, ſo waren einige Bauren aus ſeiner Gemeine da, die eine beſondere Klag-Schrift wider ihn eingaben, und, daß man ihnen mit Raht und Hülffe beyſtehen mögte, anhielten: wiewol ſie wenig ausrichteten, weil ſein gnädiger Herr die gantze Sache vor ſeinem Gericht zog. Was aber die Unterſchrift des Examinis und der Declaration von der Erbſünde betrift, ſo war er hiezu, ungeachtet aller Vorſtellungen, auf keinerley Weiſe zu bewegen. (y) Daß er auch nach der Viſitation dieſen ſeinen Sinn nicht geändert habe, bewies er damit, daß er A. 1581 der ſo genannten Repetition, A. 1582 der *Formula Veritatis*, und A. 1585 dem Chriſtlichen Bekäntnis, einfältigen Conſens ꝛc. ſeinen Namen untergeſetzet hatte. (z)

* M. Jo-

(x) S. M. Georg Paul Jeniſchen auf dieſen ſel. Mann gehaltene Leichpredigt, welche A. 1671 zu Augspurg gedruckt iſt.

(y) S. von dieſem allen die Zweyte Fortſetz. *pag.* 49. 95. 114. 132. 218. 226. 230.

(z) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. 28. 38.

* M. **Johannes Geer**, war im Jahr 1602 Evangeliſcher Pfarrer zu Gallneukirchen in Ober-Oeſterreich. (a)

Andreas Geltel, zu Cloſter-Neuburg in Oeſterreich geboren, war im Jahr 1577 zu Grätz in Steyermarck von D. Homberger ordiniret, und darauf zu Rechperg Prediger geworden; von dannen er im Jahr 1580 von Hn. Wolffart Strein Freyherrn nach Pellendorff zu ſeinem Schlos-Prediger beruffen ward; wie er denn auch vor mehrgedachter Viſitation ſich einſtellete. (b)

Simon Gerengel, ein geborner Oeſterreicher und Pfarrer zu Aſpang in Nieder-Oeſterreich, war anfangs in ſeinem Ammt ein eifriger Papiſt, ward aber zuerſt durch Leſung der Poſtille Johann Spangenbergs, und hernach der H. Schrift, der Augſp. Confeßion und anderer dergleichen Bücher erweckt, die Evangeliſche Wahrheit nicht allein einzuſehen, ſondern auch öffentlich in ſeiner Gemeine zu predigen, die papiſtiſche Irrthümer zu beſtrafen, das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt auszutheilen, und endlich gar in den Eheſtand zu treten. Dieſes verurſachte, daß er A. 1551 zur Inquiſition gezogen, ſeines Dienſtes entſetzt, in Verhaft genommen, und auſſer Landes nach Saltzburg gebracht wurde, woſelbſt er nebſt noch dreyen Evangeliſchen Zeugen viertehalb Jahr gefangen gehalten, und endlich A. 1554 wieder auf freyen Fus geſtellet ward. (c) Im Jahr 1557 befand ſich dieſer Mann mit Weib und Kindern als ein Exulant zu Rotenburg an der Tauber, woſelbſt er von gutthätiger Hertzen mitleydigen Liebe unterhalten wurde, auch ein und andere Schrift im Druck gab, (d) und noch A. 1562 hieſelbſt ſich aufhielte. Von Rotenburg mus er endlich nach Ungarn, beſonders nach der Stadt Oedenburg befordert worden ſeyn, weil man von ihm einen Catechiſmum hat, welcher zum Beſten der daſigen Evangeliſchen Kirchen gedruckt iſt. Die Schriften, die mir von dieſem Manne bekannt worden, ſind folgende:

Ein einfältige kurtze Predigt, am Tag Andree des Heil. Apoſtels, über das Evang. Matth. am IV. Cap. durch **Simonem Gerengel**, Auſtriacum, An. 1557 gehalten zu Rotenburg uff der Tauber, 1558. 8. S. BEYSCHLAGIUS *l. c. p.* 552.

Die dreyerley Schlus-Reden *Caſparis Huberini*, ſeliger Gedechtnus rc. Ibidem eod. 8. S. eben da *p.* 550.

(a) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*

(b) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 334.

(c) S. dieſes alles umſtändlich erzehlet in der **Erſten Fortſetz.** *pag.* 113. *ſeqq.*

(d) Vid. FRID. JACOBI BEYSCHLAGII *Sylloge variorum Opuſculorum pag.* 550. *not.* Ob aber **Gerengel**, wie hieſelbſt geſagt wird, *Paſtor Rotenburgenſis* geweſen ſey, daran wird billig gezweifelt, weil er ſich in der Vorrede des A. 1562 gedruckten Gebet-Büchleins annoch **einen armen und vertriebenen Diener des Worts** nennet.

Sechzehene Chriſtliche Gebetlein Simonis Gerengels, in ſeiner vierthalb Jerigen Gefengnus, aus heiliger Schrifft zuſammen gezogen. Item vier tröſtliche Sendbrieff, darinnen ein guter Theil der Hiſtorien, wie es in ſolcher Gefengnis ergangen, begrieffen. Urſel 1562. 12. S. unſere Erſte Fortſetzung *pag.* 121. *ſeq.*

Catechismus und Erklärung der Chriſtlichen Kinderlehr, wie die in der Kirche zu Oedenburg in Hungarn fürgetragen wird. Regenſpurg 1569. S. *Bibliotheca Anonymiana p.* 222.

Georg Gerhardus, ein Nördlinger von Geburt, ward im Jahr 1573, nachdem er zu Oettingen ordiniret worden, zu Katzelſtorff zum Prediger beſtellet, im folgenden Jahr aber von der Freyherrl. Wittwen Fr. Teuflin zum Pfarr-Ammt nach Schwarzau beruffen. Bey der Viſitation A. 1580 fand man nöhtig, ihm wegen ſeines unverſtändigen Eiſers gegen die Flacianer eine Erinnerung zu geben. (e)

* **D. Chriſtianus Gilbertus** *de Spaignart*, zu Torgau in Meiſſen geboren. Dieſer Mann hatte zu Wittenberg ſtudirt, und war daſelbſt nicht allein Magiſter geworden, ſondern hatte auch im Jahr 1609 eine Wittenbergiſche Jungfer Regina Knorren, zur Ehe genommen. (f) Um welche Zeit er vermuhtlich den Beruf zum Paſtorat bey der Evangel. Kirchen in der Stadt Ens wird erhalten haben. Als im Jahr 1617 wegen der Reformation Lutheri in der gantzen Evangeliſchen Kirchen ein Jubel-Feſt gefeyret wurde, reiſete er wiederum nach Wittenberg, hielte an um die Doctor-Würde in der Theologie, diſputirte am 4. Julii unter D. Frid. Balduini Vorſitz *de vera Chriſti Eccleſia ante tempora Lutheri, durante Papatu*, und ward darauf am 4. Novemb. nebſt andern Candidaten der verlangten Ehre theilhaftig. Im Jahr 1619, als in Oeſterreich nach dem Tode K. Matthiä in der Regierung die groſe Veränderung vorging, ſahe er ſich genöhtiget, ſeine Gemeine zu verlaſſen und ins Elend zu gehen; da er ſich denn anfangs eine Zeitlang zu Wittenberg aufhielte. GOtt öfnete ihm aber im gleich folgenden Jahr wiederum eine Thür in der Stadt Magdeburg, als woſelbſt er bey der Pfarrkirchen S. Ulrich und Levin zum Paſtoren erwählet ward. In dieſem Amte blieb er bis An. 1631, da die Stadt von dem Käyſerl. Kriegsvolck erobert und zerſtöhret wurde. Daß übrigens D. Gilbertus in Führung ſeines Amtes fleißig geweſen ſey, läſſet ſich unter andern aus dem unten angefügten Verzeichnis ſeiner gedruckten Schriften einigermaſſen abnehmen. Bey der An. 1622 angefangenen und einige Jahre fortgeſetzten Controvers zwiſchen M. Andreas Cramer an einem, und M. Sigism. Evenius am andern Theil

(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 288.

(f) S. AUGUSTI BUCHNERI *Diſſertatt. Acadd. pag.* 384.

Theil von der Gottesgelahrtheit eines Unwiedergebohrnen (g) hielte ers mit dem letzteren, und bezeugte gegen dem erſten groſen Eifer. (h) Kurtz vor der Zerſtöhrung der Stadt A. 1630 entſtand zwiſchen ihm und dem Stadt-Raht über einer gewiſſen Sache ein Streit, bey welchem er aus Verbitterung in eine ſolche unſinnige Andacht verfiel, daß, ſo oft er die Cantzel beſtieg, er jedesmal vor und nach der Predigt den hundert und neunten Pſalm herlas, auch, als man ihn in guter Meinung hievon abmahnen wolte, ſich verlauten lies, wofern man ihn weiter zum Zorn reitzen würde, die Erklärung hinzuzuthun. (i) Doch dieſes Fluchen hatte mit der im folgenden Jahr geſchehenen jämmerlichen Zerſtöhrung der Stadt ein Ende, da D. Gilbertus auch das ſeine ſehr empfindlich erfahren muſte. Denn ob er ſich gleich von den Käyſerl. Soldaten mit 400 Thalern gelöſet hatte, und nach Gommern ins Chur-Sächſiſche retiriren wollen, ſo ward er dennoch auf-

 gefangen,

(g) S. D. Jo. Wilh. Jani *Memoria ſecularis controverſiæ Magdeburgenſis de Theologia hominis irregeniti &c.* Witteb. 1722. und aus demſelben Hn. D. **Walchens Einl. in die Relig. Streitigkeiten der Evangel. Luth. Kirchen**, *IV.* **Theil** *pag.* 627. *ſeqq.*

(h) Hievon ſchrieb D. **Andreas Grosheuning** am 29. Jun. 1625 an M. **Salomo Lentz** nach Halle folgendes: *De cauſa* Crameriana *in generalioribus vobis mentem meam aperiam. Fuit nudius tertius* D. Gilbertus *mecum, is vehementer urget negotium, & partem adverſariam, neſcio cujus Enthuſiaſmi, molitionis ſeditioſæ, vitæ licentioſioris & diſſolutæ, & ſimilium facinorum ream peragit; quæ ſi vera ſunt, ut ille ſeriò pertendit, certè cauſſæ magnum præjudicium facient.* Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.* Was er von des ſeligen **Johann Arnds** Schriften für eine Meynung gehabt habe, ſiehet man aus ſeinem **Wegweiſer bey entſtandenen Kirchen-Streiten**, da er von gewiſſen Politicis ſagt: **Sie gedeyen in des** Johann Arnds **Chriſtenthum, ſo werden ſie Weigelianiſch.** Und abermal: **Wie viele Politicos findet man heut zu Tage nicht, die unterm Schein der** Arndiſchen **Bücher der Papiſten, Donatiſten, Flacianer, Schwenckfelder und andere abſcheuliche Irrthümer führen / und andern gern fürlegen wolten.**

(i) Dieſes erzehlet und beurtheilet ſein eigener Collega D. Reinh. Backius in ſeinem *Commentario* über dieſen Pſalm folgender Geſtalt: *Nec reticendum eſt exemplum alicujus Theologi Magdeb.* D. C. G. a Sp. P. V., *qui cum paulo ante urbis panolethriam, neſcio quid litigii ſupercilioſi cum Senatu foveret, eò veſaniæ devenit, ut ſingulis ſuis concionibus hunc Pſalmum* 109. *præmitteret, ſicut etiam cum eodem dictas ſuas conciones ſemper finiit; & cum moneretur, ne id faceret, comminatus eſt, ſe non modo lecturum Pſalmum, ſed paraphraſin etiam additurum, ſi irritaretur. Neſcio qua intemperie quibusve furiis homo iſte nimis elatus & contentioſus exagitabatur, & parum certe abfuit, quin diræ ipſum voraſſent tandem & ad locum ſuum cum eo, de quo hic Pſalmus proprie egit, ablegaſſent.* Bey der Erklärung des funff und funfzigſten Pſalms hatte D. Backius ſchon dieſes erzehlet, mit dem Zuſatz: *Actio furioſa viſa eſt omnibus.*

gefangen, nach Groſen Wantzleben gebracht, und alda in ein Loch geworffen, da ihn weder Sonn noch Mond beſcheinen können. Nach ſeiner Befreyung aus dieſer Gefangenſchaft hielte er ſich einige Zeit zu Wittenberg auf, und wandte ſich darauf nach Erfurt, woſelbſt er am 14. Januar. 1632 ſoll geſtorben ſeyn. (k) Auſſer der obgedachten Inaugural-Diſputation hat man von ihm folgende Schriften:

- Stellæ pietatis Lutheranæ, in B. Patris *Lutheri* Tomis Jenenſibus coruſcantes, & lucis amantibus oſtenſæ. Witteb. 1617. 8.
- Der Chriſten dreyfaches Klag- Troſt- und Freudenhaus, bey der Leichbeſtätigung Fr. Anna Eggenmüllerin am 4. Sept. 1618 zu **Enns** in einer Predigt über **Apoc.** VII. 13—17. vorgeſtellet. Lintz 1618. 4.
- Theologiſches Wächterhörnlein oder Warnung wieder das eingelegte Feuer der ſelbſtgewachſenen neuen Propheten oder Roſencreutz-Brüder, damit ſie ſich unterſtehen, die Chriſtl. Kirche anzuzünden und abzubrennen. Wittenberg 1620. 4.
- Quæſtiones Theologicæ in Epiſtolas Dominicales. Witteb. 1620. 4.
- Geiſtliches und weltliches Schulwerck, in ſieben Predigten verfaſſet. Magdeb. 1622. 4.
- Bibliſches Eccho aus den beyden letzten Verſen H. Schrifft erkläret und geprediget. Magdeb. 1622. 4.
- Theologiſche Müntz-Frage: Ob Chriſtliche Evangeliſche Obrigkeiten, um ihres eigenen Nutzens willen, die Müntz von Zeit zu Zeiten, mit gutem Gewiſſen ſchlechter und geringer können machen laſſen? Magdeburg 1622. 4.
- Theologiſche Eydes-Handlung, zu nohtwendiger Unterrichtung allen den jenigen Chriſten, die damit umzugehen haben. Magdeb. 1622. 4.
- Bus-Spiegel nach Anweiſung der ſieben Bus-Pſalmen in unterſchiedlichen Predigten. Magdeb. 1623. 4.
- Hertzens-Angſt und Noht-Hülffe des Propheten Davids Pſalm 25, 17. eine Leichpredigt. Magdeb. 1623. 4.
- Chriſtlicher Wegweiſer bey entſtandenen Kirchen-Streiten nützlich zu gebrauchen, und zu männigliches Nachrichtung in öffentlichen Druck gegeben. Magdeb. 1624. 4.
- Neujahr-Wunſch aus dem Namen, Ammt und Wohlthaten des HErrn JEſu. Magdeb. 1625. 4.
- Die Prieſterliche Grabſchrifft von dem Leben, Sterben und Begräbnis des Hohenprieſters Aaron ad Num. 20, 28. bey der Leiche M. Aaron **Burckhardts**. Magdeb. 1626. 4.
- Leben und Auferſtehen frommer Chriſtlicher Hertzen. Leichpredigt über Joh. XI. 25. Magdeb. 1627. 4.
- Das groſe Sünden-Abc, aus der unbusfertigen Welt-Grammatica, durch die H. Propheten und Apoſtel zuſammen buchſtabiret, und aus der Bibliotheca des Alten und Neuen Teſtaments herfürgeſucht. Magdeb. 1628. 12.
- Kriegs-Religion. Hamburg 1628. 12.

* Chri-

(k) S. M. **Fried. Gottl. Kettners** *Clerus Ulrico-Levinianus*, Magdeb. 1728. edit. pag. 214. ſeqq.

* Chriſtophorus Gilbertus *de Spaignart*, ein Vetter des vorigen, war im Jahr 1618 Freyherrl. Jörgeriſcher Hof-Prediger zu Steyeregg, wie aus einer von ihm bey obgedachter Leiche der Fr. Eggmüllerin gehaltenen und der Leichpredigt angefügten Abdanckungs-Rede zu erſehen; muſte aber An. 1624 wie alle Evangeliſche Prediger in Ober-Oeſterreich, das Land räumen. Im folgenden Jahr 1625 ſchenckte ihm GOtt eine Stelle wieder zu Leizkau, einem Städtgen drey Meilen von Magdeburg, woſelbſt er bis An. 1639 im Ammte ſtand, auch im ſelbigen Jahr ſein Leben endigte. (l)

† * Adamus Giller, war im Jahr 1567 Prediger zu Agau in der Herrſchaft Geraw, bey welcher Bedienung er der vorgedachten Confeßion-Schrifft etlicher Predicanten in den Herrſchafften Geraw, Graitz ꝛc. mit unterſchrieben hatte. Weil er aber der Lehre Flacii zugethan war, ſo bekam er hier ſeinen Abſchied. Er wandte ſich mit andern ſeines Gleichen hierauf nach Oeſterreich, woſelbſt er denn auch, beſonders unter Hn. Rüdiger von Stahrenberg nicht allein Schutz und Unterhalt fand, ſondern auch in der Stadt Eferding von demſelben zu einem ordentlichen Pfarrer beſtellet ward. Und ſo bezeigte dieſer Mann An. 1581 und 1582 durch die Unterſchrift der mehrerwehnten Repetition und *Formulæ Veritatis* offenbar, daß er es mit den Flacianern hielte. Ob er auch gleich bey dem Streit, welchen Joach. Magdeburgius unter ihnen wegen der Chriſtglaubigen verſtorbenen Leichname erregte, ſich anfangs demſelben theils mündlich theils ſchriftlich widerſetzte; ſo lies er ſich doch endlich auf ſeine Seite bringen, ſo gar, daß er von dieſer Sache eine weitläuftige Schrift im Druck gab, und alſo nebſt andern den Streit ſo lang unterhielte, bis er im Jahr 1583 von Hn. Gundacker von Stahrenberg nebſt allen andern Zänckern aus Eferding ausgeſchaffet ward. (m) Die vorgedachte Schrift hat den Titul:

Beweis aus GOttes Wort und Hochgelehrten Theologen, woferne die Leiber der Heiligen, ſo in der Erde ruhen, noch unrein und ſündlich ſeyn; und am jüngſten Tage vollkommen verklärt, und Chriſti verklärtem Leibe ähnlich werden ſollen. 1583. 4.

M. Tobias Gimpelius. Dieſer Mann hat ſich im Jahr 1596 in dem Stamm-Buch D. Höen, welcher dazumal als ein Gymnaſiaſt in der Stadt Steyer in Ober-Oeſterreich lebte, folgender maſſen eingeſchrieben: *Eccleſiæ* Gerungenſis *in inferiori Auſtria Paſtor, ad Stiræ Aneſique confluentes.* (n) Ein mehreres weis von demſelben nicht zu ſagen.

M. Tho-

(l) S. M. Kettner *in Supplementis Cleri Magdeburgenſis pag.* 801.
(m) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. 28. 46. *ſeqq.*
(n) S. D. Joh. Andr. Gleichens *Annal. Eccleſiaſt. II.* Theil *pag.* 16.

M. **Thomas Gmünder**, geboren zu Crems, welcher zu Wittenberg ſtudiret hatte, war im Jahr 1579 zu Grätz in Steyermarck von D. Homberger ordiniret, und darauf von Hn. Reichard Strein Freyherrn bey der Evangeliſchen Gemeine zu Fersnitz zum Prediger beſtellet. Im folgenden Jahr 1580 fand er ſich auch ein bey der Kirchen-Viſitation. (o)

L. **Mento Gogrevius** à *Lipfert*, in der Grafſchaft Lippe geboren, hatte zu Jena ſtudirt, woſelbſt er auch die Magiſter-Würde erhielte. (p) Nach dem Jahr 1561 findet man, daß er bey Hn. Erich Grafen zur Hoya das Ammt eines Hof-Predigers einige Jahre verwaltet habe. In dieſem Ammte entſtand zwiſchen ihm und Frid. Ruſium, Gräfl. Prediger zu Nienborch, welcher ſich ſchon von An. 1549 um die Evangel. Kirchen in dieſer Grafſchaft ſehr verdient gemacht hatte, über gewiſſe Lehr-Puncte, beſonders in dem Articul vom Heil. Abendmahl, eine Mishelligkeit, welche dadurch, das Gogrevius mehr ſeyn wolte als Ruſius, unterhalten und vermehret ward. Ob nun gleich Gogrevius ſich durch eine gedruckte Schrift auſſer den Verdacht ſetzte, als ob er es mit den Sacramentirern hielte; ſo kam es doch zuletzt dahin, daß er bald nach An. 1571 ſeines Dienſtes erlaſſen ward. (q) Er wandte ſich hierauf nach der Univerſität Roſtock, woſelbſt er von den Theologis, denen er von D. Selneccero und D. Chemnitio nachdrücklich recommandiret worden, freundlich aufgenommen, und wegen ſeiner Gelehrſamkeit in Ehren gehalten ward. Nachdem er ſich faſt ein gantzes Jahr alhier aufgehalten, und nach Abſterben des Fürſtl. Hof-Predigers zu Schwerin M. Martini Burggravii (r) bey dem Hertzog **Johann Albrecht** zu Beſetzung dieſer erledigten Stelle in Vorſchlag gebracht worden, ſo gaben ihm die Roſtockiſchen Theologi bey geſchehener Anfrage wegen ſeiner Lehre und Wandels am 10. Febr. 1573 das beſte Zeugnis, erkannten ihn auch würdig, den Gradum Licentiati in Theologia anzunehmen. (s) Nun hatte zwar dieſe Beforderung keinen Fortgang; indeſſen that doch der Hertzog bald darauf, nemlich am 30. April einen Verſuch, ob er ihn nicht zu Roſtock bey der S. Jacobi Kirchen, auch ohne Bewilligung des Miniſterii und der Altherren, als einen

(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 261.

(p) S. Etwas von gel. Roſt. Sachen im vierten Jahr *pag.* 473.

(q) S. Herm. Hamelmanni *Opp. Genealog. Hiſt. pag.* 801. woſelbſt er *homo verſutus & doctus* genannt wird.

(r) S. Bernh. Hederici Schweriniſche Chronicka *pag.* 47.

(s) S. Chytræi *Epp. Vol. pag.* 514. *ſeqq.*

einen Capellan anbringen konte; wiewohl auch dieſes nicht gelingen wolte. (t) Nach zweyen Monaten ward er Licentiatus Theologiä, (u) und nicht lange hernach den Evangel. Ständen in Oeſterreich zu einem Superintenden vorgeſchlagen; wie denn auch desfalls würcklich eine Vocation an ihm erging, aber wiederum aus gewiſſen Urſachen nicht zum Stande kam. (x) Im folgenden Jahr 1574 bekam er, vermuhtlich auf D. **Chyträi** Recommendation, einen Beruf nach Grätz in Steyermarck, woſelbſt er zwar von den Evangeliſchen Ständen zum Prediger angenommen ward, aber, weil er die daſige Luft nicht vertragen konte, überdem nicht ſonderlich beliebt war, nach eines Jahres Friſt, mit Genehmhaltung der Stände ſein Ammt niederlegte, und ſich von Hn. **Helmhard Jörgern** nach Oeſterreich beruffen lies. (y) An welchem Ort in Oeſterreich er nun Prediger geweſen, wird nicht gemeldet; nur finde in einem noch ungedruckten Schreiben D. **Chyträi** an ihm, daß er unter dem berühmten Kriegs-Helden, **Hans Rubern**, in einer Kirchen-Bedienung, vielleicht zu **Grafenwerd** geſtanden. In dieſem Ammt befand er ſich noch An. 1577, und ward von den Evangeliſchen Ständen bey den damaligen **Flacianiſchen** Streitigkeiten fleiſſig zu Raht gezogen. (z) Wiewohl auch hieſelbſt andere Prediger im Lande nicht ſonderlich mit ihm zufrieden waren. (a) Wie aus vorgedachten Schreiben

(t) Man leſe die Umſtände in D. GRAPII **Evangel. Roſtock** *pag.* 401. *ſeq.* inſonderheit aber in dem vorangeführten **Roſtockiſchen Etwas** *l. c. pag.* 473. *ſeqq.*

(u) S. B. SCHÜZII *Comment. de vita Chytræi Lib. II. pag.* 245.

(x) S. unſere **Erſte Fortſetz.** *pag.* 248. *ſeq.*

(y) Hievon ſchrieb der Steyeriſchen Evangel. Stände Secretarius, **Caſpar Hirſch**, aus Grätz am 16. April 1575 an **Polyc. Leyſern**, damals Pfarrern zu Göllersdorff, folgendes: Lic. Mento -- *ob adverſum noſtrum aërem omnino conſtituit hinc abire, & ſi à Tuo Generoſo vocationem haberet, forſan obtineri poſſet.* In einem andern Schreiben vom 24. May d. a. hies es: L. Mento *à Dn.* Helmhardo Jörgero *vocabitur, idque Dominorum meorum veniâ. Nam eas ob cauſſas, quas nuper ſcripſi, hinc abire vult.* **Und gegen Euch in Vertrauen gemeldet**, *ſed lapidi commiſſa ſint,* **Er iſt unſern Leuten von wegen der** *Elocution* **nicht angenehm, hat eine kleine Stimme,** *& in concionando timidus nec gratus: & quia videt, ſe cum fructu hic verſari non poſſe, eò facilius alii vocationi tum ipſe tum nos locum dedimus.* S. B. D. POLYC. LYSERI jun. *Officium Pietatis contra Arnoldum pag.* 275 & 277.

(z) S. B. POLYCARPII LYSERI jun. *Sylloge Epiſtol. pag.* 237.

(a) Hievon wollen wir M. Wilh. Frid. Luzium, Pred. zu Göllersdorff, reden hören, als welcher in einem Schreiben vom 24. Aug. 1577 an D. **Polyc. Leyſern** von dem Manne folgende Nachricht giebt: D. Mento Gogrevius *incuſſerat nobis haud vulgarem ſolicitudinem & mœrorem etiam, qui cœptum Concordiæ ſanciendæ opus non tanta facilitate, quam multi ſibi finxerint, abſolvi poſſe, Viennæ jactitaverat. Sed Belga eſt,*

Chyträi erhellet, ſo war er in dieſem Jahr 1577 auch in Roſtock geweſen, war aber bald wiederum nach Oeſterreich zurück gekehret. Bedencklich iſt es, daß, ob er gleich im Jahr 1580 in Oeſterreich lebte, er ſich dennoch bey D. Backmeiſtern, welcher damals daſelbſt die Kirchen viſitirte, nicht gemeldet habe. (b) Doch kan es auch ſeyn, daß er ſchon nach Caſchau in Ober-Ungarn, woſelbſt vorgedachter Feld-Oberſter Ruber Käyſerl. Commendant war, abgegangen. Wenigſtens war er ſchon im folgenden Jahr 1581 daſelbſt dieſes berühmten Generals Hof-Prediger, nebſt noch einem Manne, Caſpar Krazer genannt. Es währete aber nicht lange, ſo verfiel er mit dieſem ſeinen Collegen über einige Redens-Arten in einen ſo heftigen Streit, daß die beyden Männer ſich in Schriften und öffentlichen Predigten auf eine recht ärgerliche Weiſe antaſteten. Dieſes veranlaſſete den Hn. Ruber, die ſtrittige Puncte an die Theologiſche Facultät nach Roſtock zu ſenden, und von derſelben hierüber ein Bedencken zu begehren. Ob man nun gleich nicht eigentlich weis, worüber ins beſondere der Streit geweſen, ſo fällen doch die Theologen in ihrer Antwort überhaupt von demſelben unter andern folgendes Urtheil: **Es hat der Hr. Mento ſeine Anthiteta faſt ſehr geſchärffet, mit harter Beſchuldigung des Hn. Krazers, die doch bisweilen keinen Grund haben, und am Ende alles, was ſchier in der gantzen Schrifft von gottloſen, falſchen, untreuen Lehrern geſagt wird, zuſammen gefaſſet und auf ihn gedeutet. Wir finden aber in des Hn. Krazers Verantwortung nicht, daß er ein ſolcher falſcher Lehrer und Ketzer ſey, ſondern daß er im Grunde mit der reinen Lehre göttlichen Worts, der Augsp. Confeßion und Luthero übereinſtimme** ꝛc. (c) Woraus man ſich ſchon von der Gemühts-Beſchaffenheit dieſes Theologi eine Vorſtellung machen kan. Im Jahr 1584 ſtarb mehrgedachter Feld-Oberſter Ruber zu Caſchau, da ihm M. Luzius als Hof-Prediger die Gedächtnis-Rede hielte; daher zu vermuhten, daß Gogrevius ſchon dieſes Dienſtes müſſe

& quod aliis detrahit, ſibi accedere opinatur. Is homo, ni Deus illi reſtiterit, aliquando ſuâ arrogantiâ Eccleſiæ Chriſti negotium faceſſet, quia jamjam Calviniſticum virus, quod hactenus texerat, evomere incipit, quemadmodum nuper (ut ex D. Ambroſio *cognovi) in menſa Baronis* ab Hofkirchen *ſuis ſermonibus illius filium natu grandiorem ita in ſemel concepta ſententia prava corroboravit, ut ne mortis quidem periculo, ſe ab ea opinione diſceſſurum, mox parentibus in faciem diceret.* Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(b) Ex Chytræi Epiſtola MS. citata.

(c) S. dieſe Antwort in G. Dedekenni *Theſauro Conſiliorum Theologicorum &c. Tom. I. pag.* 963. *ſeqq.* Add. B. Schützii *Comment. de vita Chytræi Lib. III. pag.* 69.

müſſe erlediget geweſen ſeyn. Und ſo hat er ſich auch An. 1586 würcklich in der Stadt Torgau aufgehalten, wie aus einem von daraus an das Wittenbergiſche Conſiſtorium von ihm in einer gewiſſen Sache geſchriebenen und noch vorhandenen Brief erhellet. (d) Ob er aber daſelbſt Superintendens oder ſonſt ein Prediger geweſen, und wie lang er gelebet, kan man vielleicht in Torgau erfahren. Uebrigens hat dieſer Mann die Ehre, daß die Papiſten ihn unter die Autores damnatos primæ Claſſis gezehlet haben. (e) Von ſeinen Schriften kenne keine andere, als die obgedachte, welche den Titel führet:

M. *Mentonis Gogrevii* Bekentnis und Lehre von wahrer weſentlicher Gegenwärtigkeit, Exhibition und Empfahung des Leibs und Bluts Chriſti im Abendmal. Mit einer Chriſtl. Vorrede D. *Nicolai Selnecceri*, ſampt einer Predig D. *Seln.* zu Dresden geſchehen, und Verwarnung, daß man ſich vor den Sacramentſchwermern wolle treulich fürſehen und hüten. Heinrichs-Stadt A. 1571. 8. 15 Bogen. S. **Sammlung von A. und N. 1733.** *pag.* 699. *ſeqq.*

Es wird auch irgendwo einer Lateiniſchen Schrift gedacht, welche **Gogrevius** im Jahr 1580 wider die **Flacianer** herausgegeben, ſo mir aber weiter nicht bekannt iſt.

Wolffgang Goldner, geboren in der Stadt Steyer, und anfangs ein Mönch im Cloſter Steyergerſten, ward im Jahr 1560 zu Paſſau ordiniret. Hierauf ward er Pfarrer zu **Meiſſau**, an welchem Ort er das Lehr-Ammt vierzehn Jahr verwaltete. Im Jahr 1577 aber erhielt er den Beruf nach **Lichtenau**, woſelbſt er noch A. 1580 lebte, und vor der Kirchen-Viſitation die ihm nöhtige Erinnerungen vernehmen muſte. (f)

* **Anarus Gotterus**, gebürtig von Erfurt, war A. 1567 bey Hn. **Adam Hoffmann**, Freyherrn und Burggrafen in der Stadt Steyer Schlos-Prediger, fing aber mit dem Stadt-Prediger **Baſilio Cammerhofer** einen ärgerlichen Streit an, welcher ſo hinaus lief, daß er endlich ſeines Dienſtes erlaſſen ward. (g)

Balthaſar Grave, von Rochlitz in Meiſſen, war im Jahr 1577 von M. **Jo. Judice** Pfarrern zu **Veltſperg** zum Diaconat daſelbſt beruffen, und darauf zu Wien von **Joſua Opitio** ordiniret worden. Er erſchien auch vor der A. 1580 gehaltenen Viſitation. (h)

(d) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(e) S. DE SANDOVAL *Ind. Libb. probib. & expurg. pag.* 67.

(f) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 204.

(g) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 282. wie auch oben *pag.* 17. *ſeq.*

(h) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 311.

Balthaſar Greblacher, ein Kärndter von Geburt, war An. 1568 von dem Biſchoff zu Gurck ordiniret, und ward darauf zu Neumarck in Steyermarck ein papiſtiſcher Prieſter. Nachdem er ſich aber zum Evangelio bekannt, ſo erhielte er A. 1570 von Hn. Ruprecht Welzer den Beruf nach Nieder-Waldſee in Oeſterreich. Hier ſtand er noch A. 1580 im Ammte, und obgleich die Gicht ihn faſt zu einem Krüppel gemacht hatte, ſo lies er ſich doch nach Schallaburg bringen, damit er ſich vor der Viſitation ſtellen mögte; wie er denn auch daſelbſt wegen der Declaration-Schrift von der Erbſünde eine kleine Erinnerung that. (i)

M. Johannes Greislau, hatte zu Wittenberg ſtudirt, und ward auf Recommendation der daſigen Theologiſchen Facultät im Jahr 1624 nach Oeſterreich geſandt, woſelbſt er unter Hn. Quintin von Althan zu der Goldburg, Freyherrn, als ordentlicher Pfarrer zu Zwentendorff und Murſtetten bis zur gäntzlichen Ausſchaffung der Evangeliſchen Prediger An. 1627 das Lehr-Ammt verwaltete. Hierauf kehrte er zurück nach Sachſen, und ward nicht nur wiederum Prediger zu Langenſaltza, ſondern auch Adjunctus der Superintendentur daſelbſt. Von hier ward er nach Leipzig zum Diaconat an S. Nicolai Kirchen befordert, allwo er noch An. 1634 im Ammte ſtand, und im ſelbigen Jahr bey der Theologiſchen Facultät ſich meldete, um von derſelben zum Examen pro primo gradu in Theologia zugelaſſen zu werden. (k) Seine übrigen Schickſale ſind mir unbewuſt. Er hat im Jahr 1632 etliche Predigten, meiſtens über die Offenbarung Johannis, vor und nach der Schlacht bey Lützen, gehalten, und folgenden Frühling mit einer Zuſchrift an Herzog Bernhard von Sachſen und Baron Axel Ochſenſtirn unter dem Titul, Fürſtehender Fall des Pabſts, an das Licht geſtellet. (l)

Michael Griesler, war im Jahr 1566 Pfarrer zu Potenbrunn, woſelbſt er dazumal der Confeßion oder Bekäntnis des Glaubens etlicher Evangeliſcher Prediger in Oeſterreich unterſchrieb. (m) Wird aber vermuhtlich vor A. 1580 geſtorben ſeyn, weil dieſe Stelle bey der Viſitation mit einem andern Manne beſetzet war.

Michael Grimberger, geboren zu Iglau in Mähren, war anfangs zu Egenburg ein Mes-Prieſter geweſen, aber im Jahr 1578 zu Entzers-

dorff

(i) S. eben da *pag.* 258. & 260. (k) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

(l) S. Hn. Joh. Alb. Bengels Erklärte Offenbarung Johannis *pag.* 1128.

(m) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

dorff im langen Thal zu einem Evangeliſchen Prediger angenommen, und erſchien auch A. 1580 vor der Viſitation. (n)

Michael Grünberger, war im Jahr 1598 Evangeliſcher Prediger zu Patzmandorff in Oeſterreich unter der Enns, und hat ſeines Namens Gedächtnis erhalten mit einer Schrift, die folgenden Titul führet:

Exempel-Buch d. i. Hiſtorien und Sprüche aller Tugenden und Laſter, wie ſie belohnet und geſtrafft ſeyn worden — alles zuſammen getragen mit ſonderlichem Fleis und guter Wohlmeinung aus der H. Schrifft und nach den H. Zehen Geboten geordnet. Wittenberg. 1598.

Johann Gſchweller, ein Saltzburger, war An. 1564 zu Wien von Urbano Biſchoff zu Gurck ordiniret, und darauf zu Raps ſieben Jahr Capellan geweſen. Im Jahr 1570 ward er von Hn. Wenzeslao Marackſchi nach Litſchau befordert, woſelbſt er ſich allererſt drey Jahr hernach zum Evangelio bekannte. Als er noch ein Mes-Prieſter war, hatte er von dem Päbſtlichen Nuntio am Käyſerl. Hofe, Zacharia Delphino, um 50 Thaler die Diſpenſation erhalten, in den Eheſtand zu treten; und als ein ſolcher erſchien er auch A. 1580 vor der Viſitation, woſelbſt ihm verſchiedene nöthige Erinnerungen gegeben wurden. (o)

Balthaſar Gueber, war im Jahr 1569 ein Amanuenſis D. Chyträi geweſen, als derſelbe nach Oeſterreich beruffen, und zu Spitz mit Verfertigung der Kirchen-Agenda und anderer Schriften beſchäftiget war. Nachher ward er Pfarrer zu Wiltperg unter Hn. Dieterich von Puchaim Freyherrn, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammteſtand, auch D. Backmeiſtern zu Horn beſuchte, (p) aber doch nicht bey der Viſitation ſich einſand. Aus einem unter den Backmeiſteriſchen Viſitations-Acten befindlichen Schreiben erſiehet man, daß er noch im Jahr 1585 müſſe gelebet haben.

† **Michael Gurckfelder**, gebürtig aus Kärndten, war im Jahr 1572 zu Wien von Urbano Biſchoff zu Gurck ordiniret, und nachher in den beyden Clöſtern, Gleinegg und Heidenſtetten Abt geweſen. Nachdem er ſich aber zum Evangelio bekannt, ſo war er A. 1577 zu Kirchberg an der Pielach unter Fr. Catharina von Mammingen Wittib Evangeliſcher Prediger geworden. Bey der Viſitation A. 1580 bezeugte er zwar, daß er ſich des Streits von der Erbſünde nicht angenommen, unterſchrieb auch dem Examen und der Declaration. (q) Allein nach der Zeit lies er ſich dennoch von den Flacianern alſo einnehmen, daß er auf ihre Seite trat, und ſo wohl das von ihnen

(n) S. Zweyte Fortſ. 3. *pag.* 326.
(o) S. eben da *pag.* 192. *ſeq.*
(p) S. eben da *pag.* 25. Beylagen *pag.* 17.
(q) S. eben da *pag.* 261.

nen verfertigte Chriſtl. Bekenntnis, einfältigen Conſens ꝛc. im Jahr 1583, als die von ihnen im folgenden Jahr an die Theologiſche Facultät zu Altdorff überſandte Schrift mit ſeines Namens Unterſchrift billigte. (r)

Leopoldus Gürtner, ein Oeſterreicher, welcher An. 1500 geboren, lange Zeit in dem Mönchs-Stande gelebt, im Jahr 1550 zu Wien zu einem Mes-Prieſter ordiniret, und darauf zu Seifritz zum Pfarrer beſtellet worden. In dieſem Ammte blieb er noch ein blinder Papiſt bis A. 1579, da er ſich endlich zum Evangelio bekannte. Vor der Viſitation A. 1580 ward er in ſeinem Verhör ſo wohl, als in Führung ſeines Ammts über alle maſſen ſchlecht befunden, wie man aus denen ihm fürgeſchriebenen Lectionen abnehmen kan. (s)

H.

Maximilian Hackel, zu Pöckſtall in Oeſterreich geboren, war im Jahr 1560 zu Wien ordiniret, und erſt zu Sifring, hernach aber zur Heiligenſtadt ohnweit Wien bis A. 1577 Prieſter geweſen, in welchem Jahr er von Hn. Erasm Leyſern nach Schiltern beruffen worden. Er erſchien auch im Jahr 1580 vor der ſo oft gedachten Viſitation. (t)

† Nicolaus Hacus, von Buttſtädt in Thüringen gebürtig, war im Jahr 1554 zu Jena ordiniret, und darauf zu Vatteroda im Mansfeldiſchen zum Prediger beſtellet worden. Weil er ſich aber nachher zu der Flacianiſchen Parthey bekannte, ſo ward er A. 1573 ſeines Ammts entſetzt. Im Jahr 1580 war er in Oeſterreich von Hn. Chriſtoph von Königsperg bey der Pfarre zu Ober-Aspan wiederum zum Prediger angenommen; bey der Viſitation aber blieb er nach wie vor auf ſeinen Flacianiſchen Sinn, wie er ſich denn auch nicht allein der Unterſchrift der Declaration von der Erbſünde weigerte, ſondern auch der im folgenden Jahr publicirten Repetition der Flacianer ſeinen Namen unterſetzte. (u)

* M. Andreas Hafner, zu Regenspurg An. 1581 geboren, ſtudirte zu Jena und Wittenberg, und erhielte darauf die Evangeliſche Pfarre in der Stadt Wels, woſelbſt er bis zur Emigration aller Evangeliſchen Prediger, nemlich An. 1624 im Ammte ſtand. Er wandte ſich hierauf nach ſeiner Vater-

Stadt,

(r) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 38. & 58.
(t) S. eben da *pag.* 205.
(s) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 192.
(u) S. eben da *pag.* 291. & 293.

Stadt, und ward im Jahr 1626 ein Mitglied des daſigen Miniſterii, in welcher Bedienung er bis an ſein Ende An. 1633 verharrete. (x)

Johann Hagen, zu Gmündten in Ober-Oeſterreich geboren, war im Jahr 1568 zu Wittenberg ordiniret, und darauf von Hn Hans Gloich nach Schwadorff zum Pfarr-Ammt beruffen worden. Er erſchien nebſt andern A. 1580 vor der Viſitation, und empfing die ihm nöhtige Erinnerungen. (y)

Urbanus Hampucher, zu Lauch in Crain geboren, war anfangs zu Schöngraben Schulmeiſter geweſen, aber An. 1574 von der Gräflichen Fr. Wittwen zu Hardegg nach Hauzenthal zum Pfarrer beruffen, wesfalls er vorher zu Oettingen ordiniret ward. Vor der Viſitation A. 1580 bewies er, daß er kein Flacianer wäre. (z)

Balthaſar Hanck, war anfangs in der Herrſchaft Gerau zu Hirſchfeld Prediger geweſen, wie er denn der An. 1567 publicirten Confeßion-Schrifft etlicher Predicanten in den Herrſchaften Graitz, Gerau ꝛc. nebſt andern unterſchrieben hatte. Nachher findet ſich, daß er in Oeſterreich zu Ober-Hollaprunn das Pfarr-Amt verwaltet, und daſelbſt A. 1578 geſtorben. (a)

* **Jacobus Hartmann**, war in Oeſterreich ob der Enns zu Obern-Waldſee ein wohlverdienter Prediger bis zur groſen Reformation A. 1624, da er ſich nach der Stadt Ulm wandte, und von Hn. Weickhardt von Polhaim an D. Conrad Dieterich nachdrücklich recommandiret ward; wie dann zugleich ſeines Brudern, Stephan Hartmanns, als eines ebenfalls im Lande beliebt geweſenen Predigers gedacht wird. (b)

* **Nicolaus Haſelmayr**, war im Jahr 1594 Pfarrer in der Stadt Eferding, woſelbſt er damals ſchon einige Zeit mus im Ammte geſtanden ſeyn, indem er im gedachten Jahr durch den Druck bekannt gemacht:

Eine Lehr- und Troſt-Predigt über die Leiche M. *Joh. Chriſtophori Bremii*, Lindavienſis, aus dem 4. Cap. der Weisheit. Gedruckt zu Lindav am Bodenſee, 1594. 4.

Leonhard Haſenmüller, zu Ahauſen bey Anſpach geboren, war A. 1577 zu Franckfurt an der Oder von D. Muſculo ordiniret, und darauf von Hn. Euſtachio von Althan bey der Gemeine zu Kirchſtetten zum Pfarrer angenommen. Er ſtellete ſich auch A. 1580 vor der Viſitation, (c) und lebte noch An. 1583.

Johann

(x) S. Georg Serpilii Vorrede zu Kindervaters *Nordhuſa illuſtris pag. m.* 33.
(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 286.
(z) S. eben da *pag.* 325. *ſeq.*
(a) S. eben da *pag.* 328.
(b) Ex Epiſtolis MSS. ad D. *Dietericum* miſſis.
(c) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 312. *ſq.*

Johann Burchard Haſenzahl, ein Bamberger, welcher anfangs ein Mönch geweſen, und An. 1573 zu einen Mes-Prieſter ordiniret worden, aber durch Leſung des Catechiſmi *Lutheri* zur Erkänntnis der Wahrheit gekommen. Nachdem er anfangs zu Gangersdorff anderthalb Jahr im Ammte geſtanden, war er An. 1575 von Hn. Chriſtoph Zoppel zum Pfarr-Ammt nach Reckendorff beruffen worden. Vor der Viſitation A. 1580 fand man Urſache, ihm ſo wohl in Führung ſeines Ammts als ſeines Wandels eine nöthige Erinnerung zu geben. (d)

† Stephan Hasler, Pfarrer zu Groſen-Höflein, von welchem uns nichts weiter bekannt iſt, als daß er ein Flacianer geweſen, und dieſes mit der Unterſchrift der mehrmals erwehnten Flacianiſchen Repetition und *Formulæ Veritatis* bezeuget habe. (e)

† * M. Hieronymus Hauboldus, war im Jahr 1572 Rector des Gymnaſii zu Regenspurg. Als aber in dieſer Stadt von Joſua Opitio, Hieron. Periſterio und Wolffg. Viereckel der ärgerliche Streit von der Erbſünde nach dem Sinn Flacii in Bewegung gebracht wurde, ſo offenbarte ſich, daß Hauboldus nicht allein ſelbſt eben dieſer Meynung zugethan, ſondern daß er auch ſich ernſtlich angelegen ſeyn lies, der ihm anvertrauten Schul-Jugend dieſelbe einzuflöſſen. (f) Ob ihm auch gleich von dem Magiſtrat befohlen ward, ſich deſſen zu enthalten, ſo mogte ſolches doch nichts helffen, indem er ſein Gewiſſen vorſchützte, welches ihn zwünge, die vermeintliche Wahrheit zu bekennen und fortzupflantzen. Hiedurch ward der Stadt-Raht genöhtiget, ihm ſeinen Schul-Dienſt aufzukündigen, und, nachdem ihm ein Viertel Jahr daſelbſt zu wohnen nebſt der Beſoldung verwilliget worden, ihm anzudeuten, mit Weib und Kindern die Stadt zu räumen. (g) Nachdem er dieſem Befehl, auch wider ſeinen Willen,

---

(d) S. eben da *pag.* 321. *ſq.*

(e) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. & 29.

(f) Hievon ſchrieb Wolffgang Waldner im gedachten Jahr aus Regenspurg an D. *Chemnitium* folgendes: Es hat ſich M. Hier. Hauboldus als Rector ſchon öffentlich erklärt zu *Illyrico* und *Spangenbergio* wider *D. Heshuſium*, *Wigandum* und andere ihre *Adhærenten*, wie er ſie nennet, und beſchuldiget ſie hart, daß ſie die böſe Natur des Menſchen gut heiſſen und ſagen, ſie ſey dem Geſetz GOttes gleichförmig, derhalben wären ſie mit ihrem elenden *Accidens* rechte Papiſten, Manicheer und Pelagianer, und viel ärger, denn die Synergiſten. Solches bildet er in die arme Jugend, gibts ihnen für in denen *Argumentis* mit gar feindſeligen Worten ꝛc. S. Hn. Phil. Julii Rehtmeyers Braunſchw. Kirch. Hiſt. *Part. III. pag.* 385.

(g) S. Bericht Camerer und Rahts der Stadt Regenspurg, etzlicher im Kir-

len, gehorſamen müſſen, begab er ſich nach Kärndten, woſelbſt die **Flacianer** noch geduldet wurden; wie er denn auch bey der Landſchafts-Schulen zu **Clagenfurt** bald zum Rector angenommen ward; aber auch alhier durch Uebergebung einer Schrift gegen D. Jac. Andreä an die Land-Stände genugſam offenbarte, was er im Schilde führete. (h) Doch als dieſer Art Leute auch hier aus dem Lande geſchaffet wurden, muſte M. **Hauboldus** ebenfalls wandern. Er wandte ſich alſo nach Oeſterreich, und fand unter Hn. **Rüdiger von Stahrenberg** nicht nur Schutz, ſondern ward auch von ihm in der Stadt **Eferding** zu einem Prediger eingeſetzt. An dieſem Ort lies er ſich nun angelegen ſeyn, theils mündlich theils ſchriftlich ſeine Meynung von der Erbſünde zu vertheidigen; lebte aber nicht lange, ſondern ſtarb im Jahr 1579. Seine Schriften haben ſonder Zweifel verurſachet, daß er von den Papiſten unter die Authores damnatos primæ Claſſis geſetzet worden. (i) Von dieſen Schriften ſind mir folgende bekannt worden:

Warnung für der greulichen Ergernis und erſchrecklichem Abfall M. *Hieron. Periſterii*, von M. *Hieronymo* **Hauboldo**, Pfarrherr zu **Eferding**, ſeinen Schäflein zu gut geſtellet. Anno 1578. 4.

Wahrer und gründlicher Bericht von den greulichen und erſchrecklichen Irrthümern der Flacianer; ſamt einem Chriſtl. Geſprech zweyer Perſonen, in welchem dieſe Fragen gehandelt werden: 1. Wer M. **Matth. Flacius** geweſen, und wie ers um die Hochgelerten dieſer Welt verdienet, daß ſie ihm ſo bitterlich feind worden, und noch ſind? 2. Woher es komme, daß man jetzt etliche Prediger **Flacianer** heiſſe? 3. Ob ſich auch ein Chriſt einen **Flacianer** nennen möge, oder nicht? Sammt kurtzer Antwort, auf etliche alte Adamitiſche und Creutzflüchtige Einrede. 1579. 4. Zum andernmal gedruckt 1587. 8. Dem noch beyzufügen

Formula Veritatis. Wahrhafftige und gründliche Ausführung des hohen und wichtigen Religions-Streits von der Erbſünde rc. 1582. 4. Deren Auszug in unſerer **Dritten Fortſetzung** *pag.* 27. *ſeqq.* zu leſen; von welcher in der **Vorrede** geſagt wird, daß M. **Hauboldus** dieſelbe colligiret und geſtellet habe.

Sonſt ſoll er auch noch einen **Catechismum** haben drucken laſſen, welchen aber nicht geſehen.

† **David Hauenſchild**, geboren zu Schmöllen in Meiſſen, war An. 1558 zu Jena ordiniret, worauf er erſt zu **Schallenburg** drey Jahr, dann zu **Roſenfas** fünf Jahr das Ammt eines Predigers verwaltete; im Jahr 1577

chen-Ammt und Schuldienſt der Evangel. Kirchen und Schulen daſelbſt enturlaubter Perſonen halben. Regensp. 1574. Woſelbſt inſonderheit *Lit. C*, 1, *ſqq.* von **Hauboldo** gehandelt wird. Add. Jo. WIGANDI *Manichæiſm. Renovat. pag.* 528. *ſeq.*

(h) S. D. FECHTII *Epp. ad* Marbachios *pag.* 531.

(i) S. DE SANDOVAL *Ind. Libb. probib. & expurg. pag.* 43. woſelbſt er *Henricus Hauboldus*, aber *pag.* 44. *Hieronymus Hamboldus vel Hauboldus Ratisbonenſis* genannt, und alſo wenigſtens zween Männer aus einem gemacht worden.

aber erhielt er von Hn. Hans Georg Kuffſteiner den Beruf nach Altenſtaig. Hier ſtand er noch im Ammte, als D. Backmeiſter An. 1580 die Kirchen in Oeſterreich viſitirte; und ſo bewies er nicht allein mit der Unterſchrift des Einfältigen Bedenckens, ſondern auch in der Unterredung, welche bey der Viſitation mit ihm gehalten wurde, daß er den Flacianern zugethan, auch nicht geſinnet wäre, ſeine Meynung zu ändern. (k)

Andreas Haug, war in Böhmen geboren, und nachdem er A. 1574 zu Leipzig ordiniret worden, zuerſt zu Unter-Dierbach Prediger geweſen; von dannen ihn Hr. Hans Göppel nach Arndorff berief, und zu ſeinen Haus-Prediger annam. Er erſchien auch vor der Viſitation. (l)

† **Johann Hauſer.** Dieſer Mann hatte das Ammt eines Evangeliſchen Predigers von An. 1566 zu Villach in dem Herzogthum Kärndten geführet; (m) ward aber wegen der Flacianiſchen Lehre, welche er auf der Cantzel und ſonſten mit der gröſeſten Heſtigkeit vertheidigte, am 28. Junii 1577 abgeſetzt, (n) worauf er wiederum eine Stelle zu Dondelskirchen erhielte. Ob nun gleich dieſer Ort am Einſiedler-See in Ungarn gelegen iſt, ſo nannte er ſich doch, weil er nahe an der Gräntze wohnete, in öffentlichen Schriften einen Pfarrer in Oeſterreich. Hier fuhr er nun beſtändig fort in ſeinem Flacianiſchen Eifer, und wer es nicht mit ihm hielte, der war in ſeinen Augen ein gottloſer und verbanneter Menſch. (o) Und ſo ſtand er auch mit denen Flacianern in Oeſterreich in einer genauen Gemeinſchaft, wie daraus erhellet, daß er ſich nebſt ihnen zu denen oftgedachten beyden Schriften, *Repetitio* und *Formula veritatis*, durch die Unterſchrift derſelben öffentlich bekannt hat. (p) Nachdem er die arme Kirche mit ſeinen Zänckereyen lange genug beunruhiget hatte, ward er endlich im Jahr 1585 auf Befehl Ertzherzogs **Ernſt** als Stalthalters, nebſt dem oberwehnten **Philippo Barbato** in Verhaft gezogen, und nach einem zwölftägigen Gefäng-

(k) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 95. 184. 195. (l) S. eben da *pag.* 210.

(m) Das ſiehet man aus dem A. 1566 gedruckten **Bekänntnis des Glaubens der Evangeliſchen Prediger in Kärndten**, welchem 26 Männer ihre Namen untergeſetzt, unter denen dieſer **Hauſer** als **Pfarrer zu Villach** auch erſcheinet.

(n) **Hauſer** hat ſelbſt in dem von ihm A. 1579 publicirten ſo genannten **Chriſtl. und beſtändigen Bekäntnis von der Erbſünde** den Abſchied, welchen Richter und Raht der Stadt Villach ihm gegeben, bekannt gemacht. S. auch **Jacobi** Probſten zu **Staintz** in Steyer **Gründl. Gegenbericht auf** *D. Rungii* **Bericht von der pabſtiſchen Verfolgung in Steyermarck** ꝛc. *fol.* 127. a.

(o) S. eben da *fol.* 128. a. (p) S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 20. & 29.

Gefängnis aus Ihro Käyſerlichen Majeſtät Königreichen und Landen verbannet. (q) Wo er aber nachher geblieben, kan nicht ſagen.

Wolffgang Haymoldinger, von Reichertheim in Bayern gebürtig, war im Jahr 1560 von dem Ertzbiſchoff Johanne Jacobi zu Saltzburg "
ordiniret, und darauf unter Hn. Sigmund Grafen zu Hardeck an einem Ort, der nicht genannt wird, zehn Jahr Prediger geweſen. Im Jahr 1580 war er Pfarrer zu Franzen, und erſchien auch vor der Viſitation. (r)

M. Jacobus Heilbrunner. Dieſer nachher um die Evangeliſche Kirche ſo hochverdiente Würtenbergiſche Theologus muſte nach GOttes Führung die erſte Probe ſeiner Geſchicklichkeit und Treue in dem Lehr-Ammt in Oeſterreich ablegen, indem er An. 1573 von ebengedachten Hn. Sigmund Grafen zu Hardeck zu ſeinem Hof-Prediger beruffen ward; Zu welchem Ende er vorher am 8. Martii nebſt noch fünf andern Candidaten (unter welchen M. Polycarpus Leyſer auch einer war) von D. Jac. Andreä zu Tübingen nach Evangeliſchen Gebrauch die Ordination empfing, und, nachdem er hierauf am 24. zu Wien angekommen, von dem Hn. Grafen ſelbſt nach dem Schlos Riegerspurg hinausgeholet ward. Doch kaum waren einige Wochen verfloſſen, ſo überlies der Hr. Graf dieſen jungen Prediger dem Hn. Landmarſchall Freyherrn von Roggendorff, damit er ſich deſſelben bey der erledigten Gemeine zu Syrendorff bedienen mögte; wie denn M. Heilbrunner bis ins andere Jahr das Evangeliſche Lehr-Ammt daſelbſt verwaltete. Was nun die Flacianer demſelben in dieſem ſeinem Ammte zu ſchaffen gemacht, wie rühmlich er ſich dabey bewieſen, und wie er endlich im Jahr 1575 den Beruf nach Zweybrücken erhalten habe, davon iſt ſchon in der Erſten Fortſetzung *pag.* 253. *ſeq.* wie auch *pag.* 282. *ſeq.* aus denen daſelbſt angeführten Scribenten die behörige Nachricht gegeben, daher wir es alhier zu wiederholen für überflüßig halten. Nur gedencken wir, daß ſich unter denen in MS. annoch vorhandenen Briefen an D. Polycarpum Leyſern auch einige befinden, die unſer Heilbrunner ſo wohl in Oeſterreich, als nach ſeinem Abzug, an dieſem ſeinem vertrauten Freund von Kirchen-Sachen geſchrieben. Ein Jahr vor ſeinem Ende, nemlich A. 1618, bewies er noch mit Herausgebung der Lehr- und Troſt-Schrifft für die der Religion halben bedrengte und des reinen Predigammts beraubte

(q) S. Gr. Khevenhüllers *Annal. Ferdinand. Tom. II. pag.* 376.

(r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 204.

Chriſten, (s) wie ſehr ihm der betrübte Zuſtand der Evangeliſchen Oeſterreicher ans Hertz gelegen.

M. Michael Heintz, war zuerſt Evangeliſcher Pfarrer zu Hoffkirchen von An. 1621 bis 1624; und ward hierauf An. 1625 von dem Hn. von Polheim Freyherrn zum Schlos-Prediger nach Raspach beruffen, in welchem Ammte er blieb bis An. 1627, da er mit allen andern Evangeliſchen Predigern ins Elend gehen muſte. (t)

M. Tobias Heintzelmann, hat zu Marchersdorff in Nieder-Oeſterreich als Evangeliſcher Prediger geſtanden, und nach ſeinem Tode eine Wittwe, Namens Maria, hinterlaſſen, welche des berühmten Theologi, D. Georgii Mylii, leibliche Schweſter geweſen, ſich auch bey demſelben zu Jena in ihrem Wittwen-Stande aufgehalten, An. 1593 aber an M. Michael Grubern, Prediger zu Wickerſtedt und Eberſtadt wieder verheyrahtet worden; wie aus denen damals gedruckten Hochzeit-Gedichten zu erſehen.

M. Bartholomäus Heintzner, gebürtig von Liegnitz, woſelbſt er auch An. 1560 ordiniret, und bey einer Dorff-Gemeine zu Dentſcha zum Pfarrer beſtellet worden. An dieſem Ort ſtand er ſechszehn Jahr im Ammte; An. 1579 aber ward er von Hn. David von Teuffenbach nach Weidlingsau in Oeſterreich beruffen, und legte im folgenden Jahr vor der Viſitation wegen Führung ſeines Ammts Rechenſchaft ab. (u)

Hieronymus Helbling, geboren zu Amberg, ward An. 1556 zu Wien zum Mes-Prieſter ordiniret; er bekannte ſich aber An. 1565 zur Evangeliſchen Lehre; worauf er zuerſt zu Winckelberg, und hernach An. 1579 zu Grafenſchlag Prediger ward. Bey der Viſitation erfuhr man, daß er ſich bisher wenig um die Bibel und rechtſchaffener Führung ſeines Ammts bekümmert hatte. (x)

Michael Hertel, war im Jahr 1580 Evangeliſcher Prediger zu Marcheck unter Hn. Niclas Grafen von Salm, er erſchien aber nicht vor der Viſitation, ſondern ſandte an deſſen ſtatt an die Directores und Viſitatores einen Brief, in welchem er dieſelbe wegen dieſer Viſitations-Handlung auf eine freventliche und ehrenrührige Weiſe antaſtete; worüber ſie ſich bey die Verordnete

(s) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 435.

(t) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*

(u) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 287.

(x) S. eben da *pag.* 228.

nete der beyden Stände zu Wien beſchwerten, und, daß er deswegen zur Strafe mögte gezogen werden, anhielten. (y)

Blaſius Heyde, geboren zu Crems, war im Jahr 1554 zu Wien ordiniret, und von An. 1559 Pfarrer zu Wirmla und Murſtetten. Als im Jahr 1571 die Nieder-Oeſterreichiſche Agenda gedruckt war, übergab er an die Verordnete der beyden Stände eine Schrift, in welcher er gegen dieſelbe mancherley zu erinnern hatte; es erfolgte aber hierauf keine Antwort. Sonſt war dieſer Mann ein eiferiger Orthodoxus, und lebte beſonders mit Marco Volmario, einem Haupt-Flacianer in ſeiner Nachbarſchaft, im beſtändigen Zanck, deſſen er ſich auch auf der Cantzel nicht enthalten konnte; wie D. Backmeiſter dieſes einmal ſelbſt anhörte, er auch ſolches bey ſeinem Verhör vor der Viſitation gern geſtand. (z)

Paulus Hillameir, zu Ummenheim bey Nördlingen geboren, hatte An. 1558 zu Neuburg in der Pfaltz die Ordination empfangen, worauf er anfangs zu Finningen eilf und zu Lauingen drey Jahr Diaconus geweſen, bis er An. 1575 nach Oeſterreich zum Pfarrer bey der Evangeliſchen Gemeine zu Aigen beruffen worden. Dieſer Mann war An. 1580 nebſt andern dazu ernennet, D. Backmeiſtern in denen Berahtſchlagungen wegen der zu haltenden Kirchen-Viſitation zu aßiſtiren, wie er denn auch (wie aus der zweyten Fortſetzung zu erſehen) allen Handlungen mit beywohnete; bey welcher Gelegenheit D. Polycarpus Leyſer denſelben in einem Schreiben D. Backmeiſtern als *virum pium, humanum, literatum, ſincerum & prudentem* beſonders anpries. Indeſſen bekam er auch vor der Viſitation ſeine Erinnerungen. (a) Aus einem Schreiben D. Backmeiſters an M. Frid. Stock erhellet, daß er A. 1585 ſchon geſtorben geweſen ſey.

Petrus Hirſch. Dieſer Mann war im Jahr 1577 Evangeliſcher Prediger zu Viſchamund, als woſelbſt des Käyſerlichen Gros-Botſchafters nach der Ottomanniſchen Pforte, Hn. Joachim von Sintzendorff Geſandſchafts-Prediger, M. Salomon Schweigger denſelben auf der Reiſe vorfand, und von ihm zu ſeiner Hochzeit eingeladen ward. (b)

M. **Georg Hirſcher**, gebürtig von Biſtritz in Siebenbürgen, hat ſich ſeiner Studien halber gantzer funfzehn Jahr zu Wittenberg und Franckfurt an

(y) S. eben da *pag.* 345.

(z) S. eben da *pag.* 100 & 250.

(a) S. eben da *pag.* 29. 183. Beylagen *pag.* 105. 111.

(b) S. Schweiggers Reisbeſchreibung nach Conſtantinopel ꝛc. *pag.* 5.

der Oder aufgehalten, iſt auch am letztern Ort Magiſter geworden, und hat in der Vorſtadt von Franckfurt eine gute Zeit das Ammt eines Predigers verwaltet. Nachher ward er in der Marck bey der Gemeine zu **Fürſtenwalde** zu einen Pfarrer beſtellet, und ſtand in dieſer Bedienung bis im Jahr 1581. Als er in dieſem Jahr vernam, daß M. **Breſnicerus**, welcher ſein Anverwandter war, zu **Veltſperg** in Oeſterreich geſtorben, fand er bey ſich einen Trieb, wenn es GOtt ſo gefiele, ſeine gegenwärtige Stelle mit jener zu verwechſeln; weswegen er von D. Andr. **Muſculo** zu Franckfurt an D. **Backmeiſtern**, daß er ihm hiezu behülflich ſeyn mögte, nachdrücklich recommandiret ward. D. **Backmeiſter** ſäumte auch nicht, ihn durch ein Schreiben bey dem Hn. **Hartmann Herrn von Lichtenſtein** auf Nickelsburg ꝛc. im Vorſchlag zu bringen; worauf auch von demſelben die Antwort erfolgte, dieſen Mann predigen zu hören, und, wenn er gefiele, auch ſonſt in der Lehre und im Leben untadelich wäre, ihn zur Beſetzung der erledigten Pfarre hineinzuſenden. Welches alles denn alſo bewerckſtelliget ward, daß M. **Hirſcher** am 9. Octob. beſagten Jahrs von D. **Backmeiſtern** ſein Creditiv an den Hn. **von Lichtenſtein** nebſt einem ſchönen Teſtimonio erhielte, und die Reiſe nach Oeſterreich antrat. (c) Von den ferneren Schickſalen dieſes Mannes iſt mir nichts bekannt worden.

* M. **Daniel Hitzler**, geboren zu Heidenheim in Schwaben, war im Würtenbergiſchen erſt zu **Weiblingen** Diaconus, und darauf zu **Freudenſtadt** Superintendens. Im Jahr 1610 aber ward er von den Evangeliſchen Ständen in Oeſterreich ob der Enns zur Ober-Prediger-Stelle im Land-Hauſe zu **Lintz** beruffen, welchen Ruf er zwar in Betrachtung der damaligen bedrängten Umſtände der Evangeliſchen gern von ſich abgelehnet hätte, endlich aber doch denſelben annam, und von den Ständen mit Freuden aufgenommen, auch wegen ſeiner Geſchicklichkeit und Ammts-Treue jederzeit lieb und werth gehalten ward. Nicht lange nach Antritt dieſes neuen Ammts verfiel er mit dem berühmten Mathematico **Jo. Kepplero**, der ſich zu Lintz aufhielte, in einem Streit, da dieſer auf gewiſſe Bedingungen, die ihm jener nicht mit gutem Gewiſſen einräumen konte, begehrte zum Heiligen Abendmahl zugelaſſen zu werden. (d) Als die Ober-Oeſterreichiſchen Stände im Jahr 1617 ihre Kirchen-Agenda zu Tübingen drucken lieſſen, ſorgte er dafür, daß dieſes Werck mögte zum Stand gebracht werden.

(c) Von dieſer Vocation finden ſich einige noch ungedruckte Briefe in den *Actis MSS. Viſitationis Auſtr.* Bacmeiſterianæ.

(d) S. die hieher gehörigen Umſtände in der **Dritten Fortſetz.** *pag.* 307. *ſeq.*

den. (e) Weil er ein gelehrter und begabter Mann war, auch die Evangeliſche Wahrheit unerſchrocken vertheidigte, ſo waren ihm die Jeſuiten beſonders feind, ſchrieben ſeine Predigten nach und wiederlegten dieſelbe nach ihrer Art auf öffentlicher Cantzel; wiewohl M. Hitzler ihnen auch nichts ſchuldig blieb. Bey dem papiſtiſchen Pöbel war er ſo verhaſt gemacht, daß er vor dem ungeſtühmen Anlauffen und Steinwerffen auf der Gaſſen, ja vor dem Schieſſen mit geladenem Gewehr in ſeiner Studier-Stuben faſt niemals ſeines Lebens recht ſicher war. Man will gar erzehlen, daß ihm von dem Cardinal Kleſel auf einer Hochzeit ein Pocal, mit vergifteten Wein angefüllet, auf des Käyſers Geſundheit auszutrincken dargeboten, auch von ihm angenommen, er aber durch ein gleich darauf genom̃enes Gegengift wiederum von dieſer Gefahr befreyet worden. Gleichwol konten ſeine Widerſacher nicht ruhen, bis ſie ihn durch eine falſche Beſchuldigung am Käyſerlichen Hofe angeſchwärtzt und es dahin gebracht hatten, daß er nicht allein von ſeinem Ammt ſuſpendirt und gantzer dreißig Wochen in Arreſt gehalten wurde, ſondern ſich auch am 26. Januar. 1622 verſchreiben muſte, das Ammt eines Evangeliſchen Predigers nimmermehr ferner in Oeſterreich zu verwalten. (f) Er wandte ſich hierauf wiederum nach ſeinem Vaterland, woſelbſt er An. 1625 Superintendens zu Kirchheim, An. 1626 Abt zu Bebenhauſen, und endlich An. 1632 Probſt zu Stuttgardt ward. Nach der Schlacht bey Nördlingen A. 1634 muſte er ſeinem Herrn, dem Hertzog **Eberhard** nach Straßburg im Exilio folgen, wie er denn auch daſelbſt An. 1636 geſtorben iſt. (g) Von dieſes Mannes gedruckten Schriften, führe nur eine, deren M. Fiſchlin nicht gedacht, und die nach Oeſterreich gehöret, an, nemlich

Eine Leichpredigt, Hn. Wilhelm von und zu Volckersdorff, Herrn zu Weiſſenburg ꝛc. gehalten in der Landhaus-Kirchen zu Lintz. Tübingen 1612. 4.

M. **David Hochſchildt.** Dieſer Mann war im Jahr 1630 Decanus zu Mansfeld. Weil er nun *Exul Auſtriacus* genannt wird, (h) ſo iſt nicht unbillig zu vermuhten, er werde in Oeſterreich im Evangeliſchen Lehr-Ammt geſtanden, aber entweder An. 1624 oder An. 1627 mit allen andern Predigern ausgeſchaffet ſeyn.

Johann Baptiſta Hochſchuldt, war der erſte aber auch der einzige Evangeliſche Prediger zu S. Ulrich ohnweit Wien geweſen; als an welchem Ort Hr. Joh. Bapt. Pachaleb im Jahr 1614 einen Evangeliſchen Gottesdienſt

(e) S. eben da *pag.* 339.

(f) S. eben da *pag.* 421.

(g) S. deſſen Lebenslauf in M. FISCHLINI *Memor. Theol. Wirtemb. Part. II. pag.* 75. *ſeqq.*

(h) S. **Jo. Georg Leuckfelds** *Hiſtor. Spangenberg. pag.* 56.

dienſt angerichtet hatte, welcher aber auf Anſtiften des Abts zum Schotten alſofort durch Käyſerliche Inhibitoria aufgehoben, und dem Prediger durch ein beſonderes Decret bey ſchwerer Strafe anbefohlen ward, ſich alſobald von S. Ulrich weg zu begeben, und ſich um die Stadt Wien nicht weiter betreten zu laſſen. Dieſes Verfahren gab zu verſchiedenen Schriften zwiſchen die Evangeliſche Stände und den Käyſerlichen Hof Anlas, wie in der dritten Fortſetz. *pag.* 321. *ſeqq.* und in den Beylagen *pag.* 183. *ſeqq.* umſtändlich iſt erzehlet worden. Der Prediger Hochſchuldt aber war ſchon An. 1618 geſtorben.

Johann Hönner, zu Bopfingen geboren, war im Jahr 1564 zu Oettingen ordiniret, und darauf bey der Gemeine zu Lamperg zum Prediger beſtellet worden. Im Jahr 1578 erhielt er den Beruf nach Feyſtritz, woſelbſt er An. 1580 annoch im Ammte ſtand, auch ſich bey der Kirchen-Viſitation einſtellete. (i)

Georg Höp, gebürtig von Ravensperg, hatte ſich im Jahr 1554 zu Wien von Urbano Biſchoff zu Laybach ordiniren laſſen, worauf er 21 Jahr zu Weitra Prediger geweſen, aber im Jahr 1580 von Hn. Georg Ehrenreich von Roggendorff Freyherrn nach Mertenberg war befördert worden. Auch dieſer erſchien vor die Viſitatores. (k)

* **Matthäus Hoffmann**, war im Jahr 1578 Pfarrer zu Kirchdorff in Ober-Oeſterreich, und ward im gedachten Jahr nebſt andern ernannt, die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeiſter vorher zu examiniren; woraus abzunehmen, daß er ein geſchickter Mann müſſe geweſen ſeyn. (l)

M. Zacharias Hofmarius, hatte im Jahr 1598 ſchon einige Zeit zu Steinabrunn im Predigammt geſtanden; ward aber bald darauf von Hn. Johann von Puchaim Freyherrn nach Horn beruffen, woſelbſt er noch im Jahr 1603 ordentlicher Prediger war, wie aus einigen noch vorhandenen Briefen, welche er um dieſe Zeit an D. Leyſern nach Dresden geſchrieben, und worinnen er von dem betrübten Religions-Zuſtand in Oeſterreich Nachricht gibt, (m) erhellet.

† Wolff-

(i) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 287. (k) S. eben da *pag.* 196.

(l) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 314.

(m) S. eine Probe hievon in der Dritten Fortſetz. *pag.* 151. *not.* In einem Schreiben vom 26. Febr. 1598 heiſt es: *Contemtus verbi divini, ventris ingluvies & diſciplinæ laxatio aut Turcicum jugum aut* πανωλεθρίαν *arceſſent. Deus adſit gregi ſuo puſillo.*

† Wolffgang Hohenberger, war im Jahr 1580 Pfarrer zu Schiltern, in welcher Bedienung er dem Einfältigen Bedencken nebſt andern Flacianern unterſchrieb. (n) In den folgenden Jahren war er Prediger zu Caniſcha in Ungarn, und hatte als ein ſolcher ebenfalls der Flacianiſchen Repetition und *Formulæ Veritatis* ſeinen Namen untergeſetzt. (o)

Johannes Hoſtus, ein Breslauer von Geburt, war, nachdem er An. 1573 zu Leipzig ordiniret worden, anfangs zu Comorra und Caniſcha zwey Jahr Prediger geweſen; nachher hatte er bey der Evangeliſchen Gemeine zu Herrnals das Lehr-Ammt drittehalb Jahr verwaltet, ward aber im Jahr 1578 von Hn. Adam Geyern nach Inzerſtorff beruffen. Hier hatte er mit ſeinem Collegen, Leonhard Fehlern, einen ärgerlichen Streit, welcher An. 1580 durch D. Backmeiſters Vermittelung beygeleget ward. (p)

† Simon Hubner, war im Jahr 1580 Pfarrer zu Potenbrunn unter Hn. Sebaſtian Grabner; er erſchien aber nicht vor der Viſitation, ſondern bekannte ſich durch die Unterſchrift des Einfältigen Bedenckens öffentlich zu den Flacianern. Als ſein Kirchen-Patron ihn ſeines Dienſtes erlaſſen, und die Stelle wiederum mit einem friedfertigen und unberüchtigten Mann beſetzen wolte, zeigte ſich zwar, daß der Mann in der Gemeine einen Anhang hatte, der ihn nicht laſſen wolte; (q) aber darum muſte er doch weichen; wie er denn An. 1581 der Repetition und An. 1582 der *Formulæ Veritatis* als Pfarrer zu Samarein unterſchrieben hatte. (r)

Petrus Hudt, geboren zu Altenburg, ward im Jahr 1580 von D. Backmeiſtern zu Horn ordiniret, und darauf bey der Gemeine zu Eckendorff und Friedsleben unter Hn. Veit Albrecht von Puchaim zum Prediger beſtellet; und als ein ſolcher gab er auch vor der Viſitation von der Führung ſeines Ammts und andern Dingen Rechenſchaft. (s)

Balthaſar Hueber, von Straubingen gebürtig, war, nachdem er „ An. 1570 zu Neuburg die Ordination empfangen, anfangs zu Kienering drey „ Jahr Prediger; ward aber A. 1573 von denen Herrn von Puchaim nach Meſſern befordert, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand und vor der Viſitation erſchien. (t)

(n) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 95.
(o) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 21. & 29.
(p) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 136. & 285.
(q) S. eben da *pag.* 95. & *pag.* 129.
(r) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. & 29.
(s) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 50. & 179.
(t) S. eben da *pag.* 203.

† **Johannes Hueber**, geboren zu Maurkirchen in Bayern, war An. 1570 von Urbano Biſchoff zu Paſſau ordiniret, und darauf an einem Ort, Schwantz genannt, zu einem Prediger angenommen. Im Jahr 1578 ward er von Hn. Achatio von Landau Freyherrn nach Schönbach befordert, aber bey der Viſitation An. 1580 in dem Erkänntnis und Führung ſeines Ammts gar ſchlecht befunden. Nichts deſto weniger hatte er ſich zu der Flacianiſchen Parthey geſchlagen, und nebſt andern nicht allein dem Einfältigen Bedencken, ſondern auch in den folgenden Jahren der ſo genannten Repetition und *Formulæ Veritatis* unterſchrieben. (u)

* **Jacobus Hueberus**, Laureacenſis, iſt im Jahr 1607 zu Krenglbach in Ober-Oeſterreich Evangeliſcher Pfarrer geweſen; wie er denn auch dieſem Ammte bis zur völligen Ausſchaffung der Prediger aus dieſem Lande A. 1624 vorgeſtanden. Im Jahr 1628 war er noch im Leben, wie aus einem Epigrammate, welches er des obgedachten Burch. Baumgartens Βιοθανατογραφίᾳ angehängt, zu erſehen, woſelbſt er ſich *Auſtriacum Exulem* nennet. Als er noch zu Krenglbach war, kam von ihm heraus:

Augenluſt, das iſt, eine Leichpredig aus Ezech. 24. über dem Chriſtlichen Abſterben Fr. Urſula Schmölzingin ꝛc. gehalten zu Krenglbach. Gedruckt zu Regenspurg 1607. 4.

† **Michael Hugo**, von Weimar gebürtig, war An. 1577 von D. Snepfio zu Jena ordiniret, und darauf zu Truckenborn (x) im Ammte Leuchtenburg in Thüringen Prediger geworden. Hier ſtand er bis Anno 1573, als in welchem Jahr er als ein Anhänger der Lehre Flacii abgeſetzt ward. (y) Nachdem er ſich hierauf nach Oeſterreich begeben, ward er in der Stadt Wien von den Evangeliſchen Ständen zum Prediger in dem Landhauſe daſelbſt angenommen, und blieb in ſolcher Bedienung bis A. 1578, da dieſes Exercitium auf Käyſerl. Befehl aufhören muſte. (z) Doch er fand bald wieder eine Stelle im Lande, indem Hr. Veit Albrecht von Puchaim ihn nach Kienering berief. Er erſchien auch An. 1580 vor der Viſitation; konnte ſich aber nicht entſchlieſſen, der Declaration von der Erbſünde zu unterſchreiben. (a) Dagegen trug er kein Bedencken, durch die Unterſchrifft des von den Flacianern An. 1582 verfaſſeten Chriſtl. Bekänntniſſes, einfältigen Conſen-

ſus

(u) S. eben da *pag.* 95. und 194. und die Dritte Fortſetzung *pag.* 19. & 29.

(x) Nicht Druckenburg, wie in der zweyten Fortſetzung *p.* 178. aus Verleitung des MS. *Bacmeiſteriani* geſetzt worden.

(y) S. CHRISTOPH. HENR. LOEBERI *Hiſt. Eccl. Orlamund. pag.* 508.

(z) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 285. & 298.

(a) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 178. *ſq.*

ſus ꝛc. wie auch der An. 1584 nach Altdorff geſandten Flacianiſchen Schrift ſich öffentlich zu dieſer Parthey zu bekennen. (b) Doch, als vorerwehnter Hr. von Puchaim in ebengedachtem Jahr ohne Leibes-Erben mit Tode abging, und die gantze Horniſche Herrſchaft deſſen Bruder, Hn. Dieterich von Puchaim anheim fiel, ſo ward nebſt andern Flacianern auch M. Hugo fortgeſchaft. (c) Wo er aber nachher geblieben, kan nicht ſagen.

Paulus Hurſchius, war im Jahr 1581 von D. Polycarpo Leyſern als ein junger ordinirter Prediger nach Nieder-Oeſterreich geſandt; an welchem Ort er aber im Ammt geſtanden, wird nicht gemeldet. Nur gedenckt M. Drommerus Pf. zu Göllersdorff in einem zwiefachen Schreiben an D. Leyſern vom 30. May und 13. Aug. beſagten Jahrs, daß dieſer Mann ſchöne Gaben im Predigen hätte, und ſeine Herrſchaft wohl mit ihm zu frieden wäre. *Scito*, heiſt es, *quod apud nos omnibus ſatisfaciat, & ego gratulor homini ea dona, quæ in ipſo admiror, in me deſidero.* Und abermal: *Dominus* Paulus *videtur mehercule vir pius & doctus, quique generoſo Domino ſuo & omnibus bonis egregiè ſatisfacit.* (d)

J.

Benedictus Jäger, ein Schwabe von Geburt, welcher anfangs ein Mönch geweſen, nachdem er aber von dem Biſchoff zu Paſſau ordiniret worden, erſt zu Sitzendorff Diaconus ward, dann zu Kleinis ſieben Jahr, und endlich von An. 1568 zu Radaun das Evangeliſche Lehr-Ammt verwaltete. Im Jahr 1580 erſchien er auch vor der Viſitation, und bekam ſeine Erinnerungen. (e)

Andreas Jahn oder Janus, von Droß aus der Marck Brandenburg gebürtig, kam im Jahr 1612 als ein ſtudirender Jüngling nach Wien, und erwarb ſich die Gewogenheit M. Jo. Sartorii damaligen Evangeliſchen Predigers zu Herrnals, welcher ihm dazu behülflich war, daß er A. 1614 auf die Univerſität Wittenberg ziehen konnte. Nachdem er hier einige Jahre zugebracht, kehrte er wiederum nach Wien, und machte ſich mit ſeinen Gaben im Predigen bey den Evangeliſchen aus dem Herren- und Ritter-Stande bald bekannt und beliebt; wie er denn ſchon im Jahr 1617 von Hn. Carl Teuffel zu Gundersdorff, Freyherrn zu einem Hof-Prediger nach Entzersdorff an der Viſcha beruffen

(b) S. Dritte Fortſetzung *pag.* 38. & 58.
(c) S. M. Christoph. Irenæi Vorrede über ſeine Poſtilla *Lit. A*, 4, b.
(d) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*
(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 203. *ſeq.*

ruffen ward, auch, nachdem er vorher zu Wittenberg von D. **Frid. Balduino** ordiniret worden, noch im ſelbigen Jahr dieſes Ammt antrat. (f) Hier dienete er der Gemeine GOttes ſieben Jahr und drey Monate; erhielte aber A. 1625 von Hn. **Friederich von Windiſchgrätz** Freyherrn einen anderweitigen Beruf zum Pfarr-Ammt zu **Trautmannsdorff**, welchem er folgte, und auch daſelbſt gern würde geblieben ſeyn, wenn ihm nicht A. 1627 das Schickſal betroffen, daß er mit allen andern Evangeliſchen Predigern auf Befehl des Käyſers ins Elend gehen müſſen. Er begab ſich hierauf nebſt vielen andern Exulanten nach Regenſpurg, woſelbſt er mit Weib und Kindern fünf Jahr auſſer Bedienung lebte, An. 1632 aber bey der erledigten Stelle zu S. Lazarus zum Pfarrer erwählet, und im folgenden Jahr zu einen ordentlichen Prediger in der Stadt ſelbſt angenommen ward. Er ſtarb im Jahr 1652, und hinterlies eine Familie, welche noch bis dieſe Stunde in Regenſpurg unter GOttes Segen blühet. (g)

† **Sigismundus Jenichius**, geboren zu Torgau, ward im Jahr 1576, nachdem er vorher zu Neuburg in der Pfaltz ordiniret worden, anfangs Prediger zu **Kirchberg** bey Lintz, erhielte aber An 1578 von Hn. **Rüdiger von Stahrenberg** Freyherrn den Beruf nach **Schönpühl** in Nieder-Oeſterreich. Hier bewies er nun bald, daß er es mit den **Flacianern** hielte, indem er nicht nur An. 1580 dem **Einfältigen Bedencken** ſeinen Namen unterſchrieben hatte, ſondern auch bey der Viſitation die Lehre **Flacii** auf alle Weiſe vertheidigte, aber von der Unterſchrift des **Examinis** und der **Declaration** nichts wiſſen wolte. (h) Daß er auch nachher auf dieſen Sinn verharret ſey, ſiehet man daraus, daß ſein Name gleichfalls denen oftgedachten beyden Schriften, *Repetitio* und *Formula Veritatis*, untergeſetzet iſt. (i)

M. Johann Jentzſch, war im Jahr 1585 zu Mügeln im Stift Würtzen geboren, und legte den Grund ſeiner Studien auf der Univerſität Wittenberg, woſelbſt er auch Magiſter ward. Als im Jahr 1610 die Peſt zu Wittenberg und an andern Orten in Teutſchland ſehr wühtete, that er eine Reiſe ins Reich, und kam endlich in Oeſterreich an, woſelbſt er ſich zu Intzersdorff ohnweit Wien im Predigen hören lies, und bald darauf von dem Käyſerlichen General

(f) In einem A. 1622 irgendwo angedruckten Lateiniſchen Gedicht hat er ſich unterſchrieben: Andreas Jan, *apud Entzersdorff ad Viſcham ſub Generoſo* Diabolo *Paſtor.*

(g) **Matthäus Schmoll**, Evangeliſcher Prediger zu Regenſpurg hat dem ſel. Jahn eine Leichpredigt gehalten, welche A. 1652 daſelbſt gedruckt iſt.

(h) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 95. & 269. *ſeqq.*

(i) S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 18. & 28.

neral Hn. Seyfried Freyherrn von Kollonitſch zum Hof-Prediger beruffen ward, welche Stelle er denn, nach vorher zu Wittenberg geſuchter und erlangter Ordination, im Jahr 1611 antrat. Hier predigte er nun in ſeines Herren Behauſung zu Wien ein gantzes Jahr. Als aber derſelbe A. 1612 nach Ungarn ging, muſte er ihm auch dahin folgen; und ſo blieb er auch noch eine Zeitlang in dieſem Ammte, bis er A. 1616 den Beruf zum Paſtorat bey der Evangel. Gemeine in der Ungariſchen Haupt-Stadt Presburg erhielte. An dieſem Orte arbeitete er nun in groſem Segen bis An. 1635, als in welchem Jahr er auf ausdrücklichen Befehl Käyſers Ferdinandi II. ſein Ammt niederlegen und das Land räumen muſte. Er wandte ſich hierauf nach Sachſen, und hielte ſich eine Zeitlang theils zu Oſchatz theils zu Freiberg auf. Und ſo fügte es GOtt, daß, als D. Cundiſius bisheriger Superintendens zu Oſchatz nach Merſeburg befordert ward, unſerm M. Jentzſchen im Jahr 1638 dieſe erledigte Stelle von dem Ober-Conſiſtorio zu Dresden aufgetragen ward, welche er bis an ſein Ende An. 1664 mit vielem Ruhm bekleidete. (k)

Chriſtoph Jöch, ein Oeſterreicher, hatte ſich im Jahr 1567 von Petro von Seebach, Biſchoff zu Laybach, ordiniren laſſen, und ward An. 1571 von Hn. Otto von Puchaim nach Tetſchen zum Prediger beruffen. Bey der Viſitation A. 1580 ward er in ſeinem Verhör ſchlecht befunden, weswegen er die ihm nöthige Erinnerungen bekam. (l)

Thomas Jöch, auch ein Oeſterreicher, welcher im Jahr 1550 von Frid. Nauſea zu Wien die Ordination empfangen, und darauf zu Schrems zum Pfarrer beſtellet worden. Im Jahr 1570 bekannte er ſich öffentlich zur Lehre der Augspurgiſchen Confeßion: bey ſeinem Verhör aber vor der Viſitation A. 1580 fand ſich, daß er nicht einmal eine Augsp. Confeßion hatte, geſchweige, daß er ſie ſolte geleſen haben; daher er auch ſeine Lection anhören muſte. (m)

* M. Georg Jordan, hat bey der Evangeliſchen Landhaus-Kirchen in der Stadt Lintz, weis nicht in welchem Jahr, als ordentlicher Prediger geſtanden. (n)

† M. Chriſtophorus Jrenäus, aus Schweidnitz in Schleſien gebürtig, hatte zu Goldberg unter dem berühmten Schulmann Valentin Trotzen-

(k) S. M. Jo. Gottl. Frenckels *Diptycha Oſſitienſia pag.* 224. *ſeqq.* woſelbſt der Lebens-Lauf dieſes Mannes ausführlich beſchrieben wird.

(l) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 185. *ſeq.*

(m) S. eben da *pag.* 192.

(n) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*

dorff und zu Wittenberg unter Melanthon ſtudirt. Anfangs ward er Diaconus zu Aſchersleben. (o) Im Jahr 1562 aber ſtand er in Eisleben als Pfarrer zu S. Peter, woſelbſt er verſchiedene erbauliche Schriften herausgab, aber mannigfaltig die Flacianiſche Lehre von der Erbſünde mit einmengete. Im Jahr 1568 ward er Hof-Prediger zu Weimar, und muſte im ſelbigen Jahr auf Befehl Herzogs **Johann Wilhelm** dem Colloquio zu Altenburg als Fürſtlicher Theologus mit beywohnen, (p) auch A. 1570 die General-Viſitation der Fürſtlichen Kirchen in Franckenland verrichten. (q) Bald hernach ward er Superintendens zur Neuſtadt an der Orla, (r) in welcher Würde er aber nicht länger als ein Jahr blieb, indem er wegen des Flacianismi ſchon An. 1572 ſeinen Dienſt ſelbſt verlief. (s) Hierauf begab er ſich wiederum nach Mansfeldt, wie er denn in eben gedachtem 1572 Jahr daſelbſt der jenigen Unterredung, welche der Graf Volraht zwiſchen die Flacianer und die andere reine Lehrer unvermuhtlich anſtellen lies, beywohnete, (t) auch, ſo lange die Flacianer noch alda geduldet wurden, ſich daſelbſt aufhielte, und mit Herausgebung einiger für dieſe Parthey verfertigten Schriften ſeine Zeit hinbrachte. (u) Nachher aber wanderte er einige Jahr in einem beſtändigen Exilio herum; wie er denn auch damals nach ſeiner Vater-Stadt Schweidnitz kam, vielleicht in der Hoffnung, daſelbſt Schutz zu finden, aber auf Befehl der Obrigkeit bey Sonnenſchein die Stadt räumen muſte. (x) Endlich kam er

(o) S. Hn. D. Jöchers Gelehrten-*Lexicon Tom. I. pag.* 1648. *edit.* 3.
(p) S. M. Löberi *Hiſt. Eccl. Orlamund. pag.* 68. (q) S. eben da *pag.* 66.
(r) S. Hn. D. Löſchers Ausführl. *Hiſt. Motuum*, *III.* Theil. *pag.* 27.
(s) *Hunc* Irenæum *Vinaria miſit* ad Orlam, *ut ſit Succeſſor fidus in officio. Aſſecla ſed* Flacii *ſeductus dogmate*, *ſolus poſt anni ſpatium*, *nocte ſilente*, *fugit.* Sind Worte Jo. Rudingeri apud Loeberum *l. c. pag.* 76. Hiervon wird man die eigentlichen Umſtände finden in einem damals gedruckten Büchlein: **Wie Irenæus mit ſeinen Geſellen aus Thüringen abgeſchieden.** 1572. 4. S. *Biblioth.* Cyprianica *pag.* 177.
(t) S. Mich. Emmerlingii *de ſtatu Eccl. Mansfeld. pag.* 87. *ſq.*
(u) S. D. Wigandi *Manichæiſm. Renov. pag.* 427. add. *p.* 368. 442. Hn. Joh. Balth. Ritters Lebens-Beſchreib. Flacii. *pag.* 154.
(x) Hierüber klagte Irenæus in der Vorrede zu dem andern Theil ſeiner Poſtille, welchen er den Bürgermeiſtern, Rahtsverwandten und der gantzen Gemeine der Stadt Schweidnitz dediciret hat, mit dieſen Worten: **Ihr Herren zu Schweidnitz habt mich unverhört, viel weniger überwieſen, wieder göttlich und weltlich Recht Joh. 6. Act. 25. da ich ein Gaſt bey euch war, und umb mein Geld bey euch zehrete, verjagt, und die Stadt bey Sonnenſchein zu räumen gebotten; Nicht daß ich etwan ein Mörder, Dieb, oder ſonſt ein öffentlicher Uebelthäter, ein**

er etwa ums Jahr 1580 in Oeſterreich an, und geſellete ſich zu denen, die mit ihm gleiches Sinnes waren. Als im Jahr 1581 die ſo oftgedachte *Repetitio* der Flacianer zum Vorſchein kam, hatte er derſelben am Ende eine weitleuftige lateiniſche Approbation angefügt, ſich aber bey der Namens-Unterſchrift nur noch *Exulem Chriſti* genannt. (y) Bey der im folgenden Jahr publicirten *Formula Veritatis* wird ſeiner gar nicht gedacht. Aber in dem im ſelbigen Jahr zu Horn abgefaſſten und nachher gedruckten Chriſtl. Bekenntnis, einfältigem Conſens ꝛc. ſtehet Irenaeus unter den Subſcribenten oben an, und wird daſelbſt Senior, Prediger und Inſpector zu Horn genannt; (z) wie er ſich denn noch um Bartholomäi A. 1584 in der Vorrede einer Schrift vom Bilde GOttes, den Titul eines Senioris der Kirchen Chriſti zu Horn beylegte. So hatte ſich nemlich Hr. Veit Albrecht von Puchaim nach der An. 1580 zu Horn gehaltenen Viſitation von ſeinem Pfarrer, Lorentz Bechern und andern Flacianern einehmen laſſen, daß er dieſem Manne, als einem ihrer vornehmſten Anhänger, unter ſeinen Predigern die oberſte Stelle einräumete. Doch als dieſer Herr in eben gedachtem 1584. Jahr ohne nachgelaſſene Leibes-Erben das zeitliche geſegnete, und deſſen Bruder Hr. Dieterich von Puchaim Freyherr ein Erbe aller ſeiner Güter und Herrſchafften ward, ſo muſten alle flacianiſche Prediger, und alſo auch Irenaeus auf erhaltenen Befehl ihre Dienſte verlaſſen und davon gehen. (a) Daher man auch ſiehet, daß er ſich in denen nachher publicirten Büchern wiederum den Namen

Papiſt, Calviniſt, oder ſonſt ein Schwermer bin, Sondern allein auf falſch Angeben und meuchlings Anklagen meiner Abgünſtigen und Widerſacher, als Hans Storchen, Gigantis und ihres Anhangs, Ungeacht und unbetracht, daß ich durch GOttes Gnade ſteif halte ob dem Wort, das gewis in der Propheten und Apoſtel Schrifften gegründet iſt. Welche Klage denn daſelbſt weiter fortgeſetzt, und in dieſem zweyten Theil der Poſtill ſelbſt *fol.* 49. b. wiederholet wird.

(y) S. dritte Fortſetz. *pag.* 20. *ſeq.* (z) S. eben da *pag.* 37. *ſq.*

(a) Hievon wollen wir *Irenæum* ſelbſt reden hören: Solches (nemlich immer weg mit den Pfaffen, wie es vorher heiſt) hat mein ungnädiger Herr Dieterich von Buchaym in Oeſterreich nach Ableiben oder Abſterben meines weyland gnedigen und nun fortmehr ſeligen Herrn Veits Albrecht von Buchaym ꝛc. an mir, Hr. Lorentz Becher, Albrecht Böttiger, Hr. Michel Hugone, und andern, neben den Schuldienern Philips Schlotsbach, Johann Obenroth, als ein Wüterich und Tyrann bewieſen der uns nach ſeines Hn. Bruders Abſchieds aus dieſem Jammerthal das

Namen eines *Exulis Chriſti* beylegt, unter welcher Benennung noch im Jahr 1595 etwas von ihm im Druck gegeben worden. Von den übrigen Schickſalen dieſes Mannes haben wir keine Nachricht; (b) nur daß nicht zu vergeſſen, daß die Papiſten ihm unter die *Autores damnatos primæ Claſſis* eine Stelle eingeräumet haben. (c) Nun wollen wir noch ein Verzeichniß ſeiner Schriften, ſo viel uns derſelben bekannt worden, hieher ſetzen:

Symbolum Apoſtolicum d. i. die Artickel unſers Chriſtl. Glaubens ausgelegt, nebſt zwo Vorreden *Mencelii* und *Spangenbergii*. Gedruckt zu Eisleben. Der erſte und andere Articul An. 1562, und der dritte Articul 1563. 4.

Predigt von Martha und Maria Luc. 10. beym Begräbnis Fr. **Dorothea Steinmetzen**, Wittfrau. Eisleben. 1564. 4.

Recept für die Verfolger, I. wie groſſe Sünde es ſey. II. Wie GOtt die Verfolger ſtrafe. III. Ableinung etlicher Behelff-Rede der Verfolger. Eisleben 1566. 8.

Waſſer-Spiegel. Ergieſſung der Waſſer ſind anzuſehen als ein Zorn-Creutz-Troſt-Spiegel. Ibid. eod. 8.

Warnung und Urſachen, daß man nicht in eine Amneſtiam und Stillſchweigen der Irrthumen und Corruptelen, noch in den Orden der neuen Jacobs-Brüder willigen ſoll. 1569. 4. ſine loco.

Beweis von des Menſchen Zuſtande nach dem Fall, 1572. 4.

Ernſte Erinnerung und Straff-Schrifft an *Mencelium*, *Fabricium*, *Roth* &c. 1574.

Cenſuren und Urteil der Heiligen Propheten, Chriſti und der Apoſteln, mit Erklerung Lutheri, Pomerani, Philippi, Brentii, Regii und viel anderer Theologen vom Streit über der Lehre von der Erbſünde: Ob die ſey die verderbte Menſchliche Natur und Weſen, oder ein unterſchieden Accidens. In dreyen Theilen. Erſtlich gedruckt zu Mansfeldt 1574. 4. und An. 1579. wiederum überſehen und nachgedruckt.

Apoſtaſie

Köhefenſter, (ohne vorhergehende ordentliche Verhöre und Beweiſe, oder Ueberführung einiges Irrthums) zu treffen ernſtlich befolen hat, Und ſonderlich auf mich gedrungen, der mich auch in meiner Leibes-Schwachheit ernſtlich zu entbotten und gedravet, wo ich mich nicht aus der Stadt Horn alſobald machte, ſo wolte er mich mit Schimpff und Spotte hinaus ſchleppen laſſen; Mir auch das Mein zum Altenſteig, unter einer fremden Herrſchafft, wider GOtt, Recht und Billigkeit arreſtirt, vorbehalten und beraubet, Eſa. 1. da ich doch weder jme, noch jemands anders mit Geltſchulden verhafftet. Die Accidens-Patronen, als den **Backmeiſter** und **Becker**, die wolvermeint, aber nicht vermocht das Accidens auszubacken, hat man mit groſem Gifft und Gaben abgefertiget. Mich, der ich dem Accidens aus GOttes Wort und D. Luthers Schrifften widerſprochen, hat man zwar nicht ohn Gefahr lebt laſſen hin paſſiren, ja noch wol das Meine geraubet. In der Vorrede über ſeine Poſtill *Lit. A* 4 b.

(b) Man kan hiebey nachleſen **Leuckfelds** *Hiſt. Spangenberg. pag.* 35 & 37. not. wie auch **Coleri** auserl. Theol. Biblioth. *Tom. V. pag.* 1057. *ſeqq.*

(c) S. DE SANDOVAL *Ind. Libror. prohibit. & expurg. pag.* 16.

Apoſtaſie oder Abfall von der wahren Lehre. 1575.
Spiegel der Höllen und Zuſtand der Verdammten. Urſel 1579. 4.
Examen des erſten Artickels der Formulæ Concordiæ. 1581. 4.
Erklerung des Evangelii Luc. XXI. am andern Sontag des Advents. 1581. 4. ſine loco.
Von dem neuen Dogmate der todten Erbſünder und der ſeelig im HErrn verſtorbenen Leichnam-Schänder. 1583. 4. S. Dritte Fortſetz. pag. 50.
Gründlicher Bericht auf das Examen wieder den Articul von der Erb-Sünde. 1583. 4.
Wächterhörnlein wider die Gotteslästerung, daß GOtt der Sünde oder Erbſünde ſelbſt gnädig ſey. 1583. 4.
De Monſtris. Von ſeltzamen Wundern in ſieben Theilen. Urſel 1585. 4.
Chriſtliche Lehre und Bericht vom Bilde GOttes, dazu der Menſch anfangs geſchaffen. Urſel 1585. 4.
Poſtilla, d. i. Auslegung der Evangelien aller Sonntage und fürnemſten Feſten ꝛc. für die einfältigen Pfarrherrn und albere Chriſten, ſo entweder GOttes Wort gar nicht oder allerding nicht rein auf der Cantzel haben und hören können. Urſel 1590. Fol. Dieſe Poſtill iſt Herrn **David** Grafen **zu Mansfeld**, Hn. **Hans Wilhelm** Freyherrn von **Roggendorff**, Landmarſchall, Hn. **Achatio von Landau**, Herrn **Andreae**, **Wolff** und **Sigismundo** Herren zu **Polheim**, Hn. **Hans Georg Auffſteiner**, und noch andern damaligen Patronen der **Flacianiſchen** Lehre an verſchiedenen Orten dedicirt, da denn in der Vorrede (welche **auf der Elendsburg zwiſchen Berg und Thal**, unter dem Schirm des Allmächtigen am Tage Matthiä Anno gratiæ 1589 geſchrieben) die Wiederſacher der **Flacianer** gewaltig herumgeholet werden; wie denn in der Poſtille ſelbſt dieſe Lehre bey aller Gelegenheit faſt in jeglicher Predigt vorgetragen und vertheidiget wird.
Eine Chriſtliche und richtige Form und Weiſe der Beichte für alle Chriſten, wes Standes und Würden die ſind. Leipzig 1592. 8.
Evangeliſcher Gnaden-Spiegel, wieder den ſchrecklichen Zorn-Spiegel des Geſetzes. Urſel 1593. 4.
Spiegel des ewigen Lebens. Urſel 1595. 4.

* **Johannes Iſingius**, ward im Jahr 1608, als in Oeſterreich bey der Regierung die groſe Veränderung vorging, vom Raht und Richtern der Stadt Steyer von Wittenberg verſchrieben, ihr neuer Evangeliſcher Prediger zu ſeyn. Dieſer junge Mann hatte an dem bisherigen Pfarrer zu Freydeck, **Matthäus Schmoll**, einen Collegen, dem es aber nicht anſtändig ſchien, jenem das Primariat einzuräumen, worüber zwiſchen beyden einige Mishelligkeit vorwaltete bis im Jahr 1612, da Hr. **Schmoll** ſeine Erlaſſung verlangte und auch erhielte. (d)

M. **Johannes Judex**, war im Jahr 1566 Pfarrer zu **Sonnenberg**, wie aus der in dieſem Jahr publicirten **Confeßion oder Chriſtl.** Bekäntnis

(d) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 336. wie auch unſere **Dritte Fortſetzung** *pag.* 177.

kåntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich, welchem er auch namentlich unterſchrieben, erhellet. (e) Im Jahr 1571 ſtand er im Lehr-Ammt zu Veltſperg unter Hn. Baron von Lichtenſtein, (f) woſelbſt er A. 1575 mit Polycarpo Leyſern damaligen Pfarrer zu Göllersdorff in nachbarlicher Freundſchaft lebte. (g) Im Jahr 1577 nam er, vielleicht zur Erleichterung ſeiner Ammts-Laſt, einen Diaconum an. (h) Weil nun M. Breſnicerus im folgenden Jahr zu Veltſperg Pfarrer ward, ſo iſt zu vermuhten, er werde An. 1578 geſtorben ſeyn.

† Nicolaus Jung iſt nicht weiter bekannt, als daß er einer mit von denen Flacianiſchen Predigern in Oeſterreich geweſen, welcher ſich der oft gedachten Repetition An. 1581 als Vice-Paſtor in Dobermannsdorff, der *Formulæ Veritatis* aber als *Exul Chriſti* unterſchrieben. (i)

* M. Johann Henrich Jungmann. Von dieſem Manne hat man aus noch vorhandenen ſchriftlichen Urkunden die Nachricht, daß er im Jahr 1623 zu Köppach in Ober-Oeſterreich Hof-Prediger geweſen ſey.

K.

Martinus Kahn, gebürtig von Zwickau, war, nachdem er An. 1571 zu Leipzig ordiniret worden, anfangs Feld-Prediger geweſen, nachher aber nach Poppen zum Pfarr-Ammt beruffen, von welchem Ort ihn Hr. Hans Georg Kuffſteiner im Jahr 1572 nach Ochſenbach beforderte. Bey der Viſitation An. 1580 verrieht er in dem Verhör ſein ſchlechtes Erkänntnis, daher ihm die desfalls und ſonſten nöhtige Erinnerungen gegeben wurden. (k)

Thomas Karrer, geboren zu Ober-Bergkirchen, war im Jahr 1559 zu Saltzburg ordiniret und darauf anfangs zu Wincklin ſieben Jahr Prediger geweſen, aber A. 1567 von dem Hn. von Polhaim nach Ottenſchlag beruffen. Dieſer erſchien auch An. 1580 vor der Viſitation. (l)

Mauritius Käßhofer, ein Oeſterreicher von Geburt, war An. 1570 zu Culmbach ordinirt, und hatte erſt zu Weitra das Evangelium geprediget,

(e) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 82.
(f) Dieſes ſiehet man aus einem Schreiben, welches D. *Chytræus* an ihm abgehen lies. *Volum. Epp. pag.* 499. *ſeq.*
(g) S. D. Lyseri jun. *Offic. piet. contra Arnoldum pag.* 278.
(h) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 311.
(i) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 19. & 28.
(k) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 193.
(l) S. eben da *pag.* 208. *ſeq.*

get, war aber nach einiger Zeit von dem Hn. Georg Ehrenreich Freyherrn von Roggendorff nach Pöckſtall befordert worden. Im Jahr 1580 ſtellete er ſich bey der Viſitation zum Verhör ein. Nachdem er aber wieder weggereiſet, entdeckte er D. Backmeiſtern in einem Schreiben die Bekümmernis ſeines Hertzens über die groſe Gottloſigkeit, die in ſeiner Gemeine im Schwange ging, und bat ſich einen Unterricht von ſeinem Verhalten, und einen guten Raht aus, wie dieſem Uebel zu ſteuren; worauf er auch eine Antwort erhielte. (m)

† M. Daniel Kauxdorff, im Jahr 1524 zu Eulenburg geboren, und ohne Zweifel ein Sohn M. Andreä Kauxdorffs erſten Reformatoris dieſer Stadt, (n) war An. 1555 zu Wittenberg ordiniret, und darauf anfangs zu Zſcheplin 13 Jahr Prediger geweſen. Nachdem er aber daſelbſt wegen verweigerter Unterſchrift eines gewiſſen Reverſes An. 1569 ſeines Ammts entſetzet worden, (o) ward er An. 1572 Hof-Prediger zu Graitz im Voigtlande, woſelbſt er ſich An. 1573 der Einführung des Corporis Doctrinæ *Philippi* durch Uebergebung einer gründlichen Schrift widerſetzte. (p) Nachher kam er zu gleicher Zeit mit Joſua Opitio, nemlich A. 1574 nach Oeſterreich, und ward unter Hn. Helmhard Jörgern Freyherrn Pfarrer zu Hain. Vor der Viſitation An. 1580 bekannt er ſich offenbar zu der Flacianiſchen Lehre, war auch nicht zu bewegen, weder dem Examen noch der Declaration zu unterſchreiben, wiewohl er nebſt einigen andern ſeines gleichen hiezu Bedenckzeit gebeten hatte. (q) Indeſſen ſahe man in den folgenden beyden Jahren ſeinen Namen obenan ſtehen ſo wohl unter der Repetition als der *Formula Veritatis* der Flacianer. (r)

* Johannes Kebmann, ſtand im Jahr 1612 als Hof-Prediger zu Loſenſteinleuten in Ober-Oeſterreich. (s)

* Daniel Kellenriether, war in Oeſterreich ob der Enns an einem Ort, der nicht genannt wird, Evangeliſcher Prediger geweſen, muſte aber An. 1624 vermöge der groſen Reformation ins Exilium gehen, da er zwar An. 1625 bey dem Stadt-Magiſtrat zu Lindau anhielte, daß ihm das erledigte Schul-Rectorat daſelbſt mögte anvertrauet werden, aber ſolches nicht erhalten konte. Doch GOtt öfnete ihm eine Thüre in der Reichs-Stadt Leutkirchen, indem er nicht allein noch im ſelbigen Jahr in derſelben an ſtatt ſeines Vaters zu einem Schul-

(m) S. eben da *pag.* 196. & 274. *ſeq.*
(n) S. Unſch. Nachr. 1715. *pag.* 440. & *pag.* 623. *ſeqq.* wie auch A. 1716. *pag.* 218.
(o) S. Hn. D. Löſchers Ausführl. *Hiſt. Motuum* Dritter Theil *pag.* 22.
(p) S. eben da *pag.* 154.
(q) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 265. & 267.
(r) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 18. & 28.
(s) Ex relatione Vener. Dn. *Riegeri.*

Lehrer angenommen, ſondern ihm auch An. 1627 eine wöchentliche Predigt zu verrichten aufgetragen ward; in welchen Bedienungen er An. 1642 ſein Leben beſchlos. (t)

* M. Marcus Kellenriether, gebürtig von Ravenspurg und ein Vater des vorigen, welcher auch An. 1624 als ein Evangeliſcher Prediger aus Oeſterreich ob der Enns vertrieben worden. Dieſer Mann fand ebenfalls in der Stadt Leutkirchen einen Ort, da ſein Fus ruhen konnte, weil er daſelbſt auch A. 1625 zu einen Kirchen- und Schul-Diener beſtellet ward. Die Schul-Bedienung übergab er, wie vorgedacht, an ſeinem Sohn; das anbefohlne Lehr-Ammt aber in der Kirchen führte er bis An. 1635, in welchem Jahr er ſtarb. (u) Indeſſen werde von einem gelehrten Gönner benachrichtiget, daß die Kellenrietheriſche Familie noch heutiges Tages in der Stadt Leutkirchen im Segen lebe.

* M. Joſephus Kellinus oder Köllinus, ein Würtenberger von Geburt, war ſchon An. 1580 Evangeliſcher Stadt-Prediger zu Wels in Ober-Oeſterreich, welches Ammt er aber An. 1597 bey der Reformation niederlegen und das Land räumen muſte. Er wandte ſich hierauf nach ſeinem Vaterlande, und erhielte von daraus durch Recommendation D. Wilhelm Zimmermanns von den Evangeliſchen Ständen in Steyermarck einen Beruf nach Grätz, welchem er ſonder Zweifel wird gefolget ſeyn. (x) Von dieſem Mann ſind heraus:

Gründliche Erklärung der Chriſtlichen Augsp. Confeſſion, aus GOttes Wort und vornemſten reinen Lehrer Schrifften, aufs kürtzeſte zuſammen gezogen und öffentlich geprediget in der Käyſerl. Pfarr-Kirche zu Wels im Ertzherzogthum Oeſterreich ob der Enns. An. 1590. Tübingen 1610. 4.

Chriſtliche Leichpredig gehalten bey der Leich Hn. *Joannis Ederi* Bürgers zu Wels aus Apoc. XIV. 13. den 27. Dec. 1594. Gedruckt zu Laugingen. 4.

Nicolaus Keppiſch, geboren zu Wieſenthal, war im Jahr 1565 zu Wittenberg ordiniret, und darauf anfangs zu Rabenfeld, An. 1573 aber zu Waldhauſen Evangeliſcher Prediger geworden. Im Jahr 1580 ſtellete er ſich nebſt andern vor der Viſitation. (y)

† Michael Kern, gebürtig von Berlin, war An. 1576 zu Franckfurt an der Oder ordiniret, worauf er zuerſt eine Zeitlang bey einer adelichen Wittwen Haus-Prediger war, aber bald zum Pfarr-Ammt nach Marchersdorff beruffen

(t) S. Sammlung von A. u. N. 1727. *pag.* 279. (u) S. eben da.
(x) S. D. Fechtii *Epp. ad* Marbachios *Vol. pag.* 774. woſelbſt an ſtatt *Röllinus* und *Wellenſis* nohtwendig *Köllinus* und *Welſenſis* mus geleſen werden.
(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 209.

ſen ward. Bey der Viſitation An. 1580 ward ihm vorgehalten, daß ſein Name ſich mit unter denen fünde, die zu dem Einfältigen Bedencken ihren Conſens gegeben hätten: er beantwortete aber dieſen Vorwurff damit, daß dieſes ohne ſein Vorwiſſen geſchehen ſey, ja unterſchrieb auch dem vorgelegten Examen und der Declaration von der Erbſünde. (z) Allein im folgenden Jahr 1581 unterſchrieb er auch der Flacianiſchen Repetition mit dem Beyſatz: *Cum Retractatione* Packmeiſterianæ *Colluſionis*, wie nicht weniger der An. 1582 publicirten *Formula Veritatis*. (a)

Wendelinus Kesler. Dieſer Mann war An. 1580, als D. Backmeiſter die Oeſterreichiſche Kirchen viſitirte, Schulmeiſter zu Göllersdorff. (b) Da er aber nicht allein geſchickt war, die Jugend wohl zu unterweiſen, ſondern auch der Kirchen GOttes im Predigammt zu dienen, und er bey der Freyherrlichen Herrſchaft um weitere Beforderung anhielte, ſo ward vor gut befunden, daß er bey der Göllersdorffiſchen Kirchen das Ammt eines Diaconi ſo lange verwaltete, bis ſich eine beſſere Stelle hervorthun mögte. Zu welchem Ende er denn An. 1581 mit Recommendation-Schreiben von ſeinem Patron ſo wohl als ſeinem Paſtore M. Drommern an D. Polycarpum Leyſer nach Dresden abgefertiget ward, um daſelbſt nach Evangeliſchen Gebrauch zum Prediger ordiniret zu werden. Nachdem dieſes geſchehen, ward die Arbeit zwiſchen den Paſtorn und ſeinen Diaconum alſo eingetheilet, daß in der Pfarrkirchen zu Göllersdorff alle Sonntage zwo und in der Wochen eine Predigt nebſt der Catechiſation, auf dem Freyherrlichen Schloſſe aber alle Tage von dem Diacono eine Bet-Stunde gehalten, und dadurch die Erbauung der Seelen um ein mercklicheſ gebeſſert wurde. (c)

Georg Khreultzen, war von einem Biſchoff ordiniret, und darauf zu Baden Meß-Prieſter geworden; Im Jahr 1570 aber bekannte er ſich zu der Evangeliſchen Religion. Zehn Jahr hernach, nemlich Ao. 1580 ward er von Hn. Gabriel Strein Freyherrn, zu einen Pfarrer nach Haſelbach beruſen. Da aber die Beſetzung dieſer Pfarre mit ſich brachte, daß der Candidat ſich vorher dem Probſt zu Zwettel darſtellen muſte, worauf ihm von demſelben die Confirmation ſeines Berufs ertheilet ward; dieſer Mann auch von dem Hn. Baron in ſolcher Abſicht mit einem Schreiben an gemeldten Probſt geſandt war; ſo verfiel derſelbe auf den Entſchlus, daß an ſtatt er ſich

 dem

(z) S. eben da *pag.* 292. *ſeq.*
(a) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. & 29.
(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 324. woſelbſt er aus Verleitung des Backmeiſteriſchen MS. unrecht *Windecinus* genannt worden.
(c) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

dem Probſt hätte darſtellen ſollen, er in der Stille gar davon gieng; und alſo ſich ſo wohl ſeiner vorigen als dieſer ihm angebotenen Stelle ſelbſt verluſtig machte. (d)

* M. **David Khüechlin**, ein Würtenberger von Geburt, verrichtete das Ammt eines Evangeliſchen Pfarrers zu Albrechtsberg, weis aber nicht in welchem Jahr. (e)

* M. **Georg Khuen** oder **Cunius** oder **Cunnius**, ein Nürnberger von Geburt, ein groſer, langer, ſtarcker und braunbarteter Mann, (f) war im Jahr 1558 zu Heydelberg Evangeliſcher Prediger, als D. Heshuſius bey der Univerſität daſelbſt das Ammt eines Profeſſoris Theologiä verwaltete. Als aber im folgenden Jahr die Regierung des Landes ſich änderte, und der Churfürſt **Friederich** die Reformirte Lehre einführte, worüber zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten groſſe Zwiſtigkeiten entſtunden, ſo kam es endlich ſo weit, daß Heshuſius zuerſt, und A. 1560 M. Khuen oder Cunius nebſt andern Evangeliſchen Lehrern ſeines Am̃tes entſetzet ward. (g) Hierauf wandt er ſich nach der Reichs-Stadt Eslingen, woſelbſt er An. 1562 wiederum zu einen Prediger angenommen ward. (h) Doch, als er nach etwa zweyen Jahren von den Evangel. Ständen in Steyermarck zu der Ober-Prediger-Stelle bey der Stifts-Kirchen in der Haupt-Stadt Grätz einen Beruf erhielte, folgte er demſelben, und ward nicht allein alhie mit Liebe aufgenommen, ſondern ſtand auch, als ein beredter und gelehrter Mann, einige Jahre herdurch bey der Gemeine in groſem Anſehen. Indeſſen, weil er bey ſeinen guten natürlichen Gaben zugleich den Hochmut ſehr bey ſich herrſchen lies, ſo verfiel er allmälig mit einigen Vornehmen aus dem Herren- und Ritter-Stand, wie auch mit einigen ſeiner Collegen in Verdrus und Mishelligkeit. Der böſe Sinn dieſes Mannes aber äuſſerte ſich inſonderheit, als die Stände An. 1573 ſich entſchloſſen hatten, ihr Kirchen- und Schulweſen durch D. **Dav. Chyträum** in einen beſſern Stand ſetzen zu laſſen. Denn, da M. Khuen ſich leicht vorſtellen konnte, daß er nach dieſer neuen Einrichtung nicht mehr, wie bisher, in

(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 297. *ſeq.* Beyl. *pag.* 134.
(e) Ex relatione ven... Dn. *Riegeri.*
(f) So wird er in JACOBI Prouv... zu Staynz Gegenbericht auf D. Kungii Bericht von der tyranniſchen Bab...chen Verfolgung in Steyermarck *fol.* 122. *b.* beſchrieben.
(g) S. JAC. ALTINGII *Hiſt. Eccl. Palat. pag.* 177. CHYTRÆI *Epp. Vol. pag.* 320. Hn. D. Löſchers Ausführl. *Hiſt. Motuum*, *III.* Theil. *pag.* 157 & 163. *ſeq.*
(h) S. M. Ludw. Carl Dizingers Eslingiſches Denck- und Danckmal *p.* 144.

in Kirchen- und Schul-Sachen nach eigenem Gefallen würde ſchalten und walten können, zumal, da ein beſonders Kirchen-Judicium, dem er unterworffen, ſolte angeſtellet werden; ſo bezeigte er ſich nicht nur über die Hineinrufung D. Chyträi ſehr misvergnügt, ſondern meidete auch bey deſſen Ankunft und Aufenthalt in Grätz ſeinen Umgang auf alle Weiſe, und ſuchte, wo er nur konte, ſeine Berahtſchlagungen zum beſten der Kirchen und Schulen zu verwirren, wo nicht gar zu nichte zu machen; (i) wiewohl dieſelbe doch unter dem Segen GOttes ihren erwünſchten Fortgang hatten. (k) Wodurch ſo wohl als durch andere Urſachen M. Khuen dermaſſen entrüſtet ward, daß er am 23. May 1574 auf öffenlicher Canzel ſein Lehr-Ammt niederlegte, auch von den Ständen ſeines Dienſtes gern erlaſſen wurde. (l) Jacobus Probſt zu Staynz erzehlt, daß er hierauf eine Land-Pfarre im Steyerſchen, Pöls genannt, angenommen, aber auch daſelbſt bald abgeſchaffet worden, und ſich endlich nach Lintz in Oeſterrich begeben habe. (m) Hier ward er nun wiederum zu einem Prediger der Evangel. Stände in der Landhaus-Kirchen beſtellet, welches Ammt er ſchon An. 1576 verwaltete. Daß er auch bey den Ständen in Anſehen geſtanden, erhellet daraus, daß er von denſelben An. 1578 nebſt andern dazu ernennet worden, die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeiſter vorher zu examiniren. (n) Daß er aber auch allhier in Führung ſeines Ammts nicht allemal ſein Gewiſſen betrachtet habe, ſahe man unter andern daraus, daß er einsmals einen gewiſſen Baron auf ſeiner Nachbarſchafft, obgleich derſelbe

(i) D. Lucas Oſiander ſchrieb an Polyc. Leyſern einmal nach Göllersdorff von dieſem M. Khuen folgendes: Dieſelbige Kirch, (zu Grätz) wie ich beſorg, wird durch Herr Georg, ſo von Eslingen hinab gezogen, nicht zu beſten erbauet ſeyn. Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(k) Von dieſen Steyerſchen Kirchen-Geſchäfften hat der ſel. Schütz *Comment. de Vita* Chytræi *Libr. II. à pag.* 260 *ad pag.* 295 ausführlich und leſenswürdig gehandelt; woſelbſt von der ſchlechten Conduite dieſes Mannes verſchiedene Proben angeführet werden.

(l) Hievon gab Philippus Marbachius dem Franckfurtiſchen Theologo, Matthias Rittern, am 20. Aug. 1574 aus Grätz folgende Nachricht: Cunius, *qui hiſce locis Miniſtrum egit verbi, penes quem hactenus omnia guberandi ſumma fuit poteſtas, quod multa præter officium ageret, nec qua decebat animi promtitudine reformationem hujus Provinciæ comprobaret, dimiſſus eſt, cum quidem tribunicia concione ſeipſum eiiceret. Ei vir Cl.* D. Hieremias Hombergius *ſuccedit* &c. Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

(m) S. am vorangeführten Ort *fol.* 123. b.

(n) S. Erſte Fortſetzung *pag.* 313. An. 1577 hat er Hn. Dietmar Herrn zu Loſenſtein Landshauptmann in Ober-Oeſterreich, in der Pfarrkirchen zu Steyer eine Leichpredigt gehalten. S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styr. pag.* 294.

ſelbe in offenbarer Feindſeligkeit mit ſeinem Nechſten lebte, weswegen weder ſein eigener Beichtvater noch andere Prediger ihn zum H. Abendmahl zulaſſen wolten, auch M. **Khuen** deſſen erinnert worden, dennoch in einer fremden Gemeine und zu deren groſen Aergerniß öffentlich zur Heil. Communion annahm, unter dem Vorwand, daß die Stiffts-Prediger, aber keiner auſſer ihnen, das Recht hätten, denen aus dem Herren-Stande auch in andern Kirchen das Abendmahl zu reichen. (o) Nachdem er bis An. 1581 im Landhauſe geprediget hatte, ward er genöthiget, auf Kayſerl. Befehl ſein Ammt niederzulegen und ſich anderswohin zu begeben. (p) Er ward hierauf Superintendens zu **Bensheim an der Bergſtraſſe**, woſelbſt er noch im Jahr 1584 lebte, (q) vermuhtlich aber als ein alter Mann bald wird geſtorben ſeyn.

M. **Conradus Kircherus**, ein Augspurger von Geburt, war um das Jahr 1590 Evangeliſcher Prediger zu **Sonnberg** in Nieder-Oeſterreich unter denen Herren **von Lichtenſtein**; nicht lange aber hernach ward er zum Pfarr-Ammt in der Reichs-Stadt **Donawert** befordert. Als dieſe Stadt An. 1607 von K. **Rudolpho** II. in die Acht erkläret, und, nachdem Hertzog **Maximilian** zu Bayern dieſelbe mit Gewalt eingenommen, der Evangeliſche GOttesdienſt überall abgeſchafft, dagegen aber der R. Catholiſche eingeführet ward, muſte M. **Kircherus** nebſt andern Predigern auch ſein Ammt niederlegen und davon gehen. Ob er nun gleich eine zeitlang nebſt andern in Hoffnung ſtand, es würde die Stadt ihr voriges Religions-Exercitium wiederum erhalten, auch die Evangel. Reichs-Fürſten ſich deswegen ſehr bemüheten, (r) ſo zeigte ſich doch am Ende, daß ſeine Hoffnung vergeblich geweſen.

(o) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(p) Georgius Calaminus damaliger Rector der Landſchaffts-Schulen zu **Lintz** begleitete ihn bey ſeinem Abzug mit einer lateiniſchen Ode, die man lieſet in deſſen zuſammengedruckten *Carminibus Lit. H. 6. a.*

(q) In dieſer Station hat D. Timotheus Kirchnerus demſelben ſeinen **Bericht auf das Wächterhörnlein** *M. Chriſtophori Irenæi*, welcher An. 1584 zu Heydelberg gedruckt iſt, dediciret, da er ihm das Lob beylegt, **daß er eine lange Zeit in Oeſterreich geweſt, und die Kirche Chriſti darinnen mit groſem Nutz und Frommen durch die Gnade GOttes habe ſammlen und bauwen helffen**; Zu welche Worte M. *Cyriacus* **Spangenberg** in einem gewiſſen annoch vorhandenen Exemplar mit eigener Hand hinzugeſchrieben: **Nicht übrig.**

(r) D. **Polycarpus Leyſer** ſchrieb desfalls An. 1609 an ihm: *Optarem, me in pluribus & maioribus, præſertim autem in reſtitutione in integrum, juvare te poſſe: Bone Deus quam promtus in eo futurus eſſem! Sed hæc ſunt in manu Dei. Me tamen,*

weſen. Alſo lies er ſich an einem Ort, Jagſthuſen genannt, zu einem Prediger beſtellen, woſelbſt er noch An. 1620 ſtand; (s) kan aber nicht ſagen, wie lange er nachher alda oder anderswo mag gelebet haben. Dieſer gelehrte Mann hat ſich durch ſeine *Concordantias græcas V. T. Ebræis vocibus reſpondentes*, Francof. 1607. 4. ingleichen mit dem Tractat *De Concordantiarum Biblicarum uſu inſigni in Theologia*, Witteb. 1622. 4. berühmt gemacht. Doch es iſt noch eine Schrift von ihm heraus, die er in Oeſterreich verfertiget, nemlich:

Zehen Predigten von erſchröcklichen Erdbidemen. Als ſich dieſelbige den 24. Junii, ſonderlich aber den 15. Septemb. A. 1590 und folgende Jahr auch zu vielmalen, in Oeſterreich und andern umliegenden Landen und Königreichen mit groſem Jammer erzeiget. (t) Gehalten zu Sonnberg in N. Oeſterreich. Laugingen 1594. 4.

Blaſius Kirchmair, geboren zu Oſterhofen, hatte im Cloſter zu Altenburg gelebt, und war als ein Papiſt im Jahr 1576 vom Biſchoff zu Wien ordiniret worden. Als er ſich aber An. 1579 zur Evangeliſchen Religion bekannte, ſo ward er von Hn. Hans Chriſtoph von Zelcking bey der Gemeine zu Groſen Germs zum Diacono beſtellet; daher er auch im folgenden Jahr vor die Kirchen-Viſitatores erſchien. (u)

M. **Lucas Kirchmeyer**, zu Wien geboren, hatte zu Wittenberg ſtudirt, war auch daſelbſt An. 1565 ordiniret, und darauf im Laſingthal Prediger geworden, von dannen er im Jahr 1570 durch Hn. Frantz von Gera nach Michelſtetten berufen ward. Vor der Viſitation An. 1580 bewies er ſich als einen rechtſchaffenen Mann. (x) Aus einem von ihm an D. Leyſern nach Dresden geſchriebenen und noch vorhandenen Schreiben erſiehet man, daß er noch An. 1586 gelebet habe.

* **Rupertus Kirchſchlager** war vor An. 1585 ſchon Pfarrer zu Vöcklabrügg in Ober-Oeſterreich, wie aus einem in dieſem Jahr abgefaſſeten Haupt-Urthel in Sachen zwiſchen dieſem Mann und ſeiner Gemeine abzunehmen.

oblata occaſione & pro te & pro Collega, & pro tota veſtra Civitate diligenter laborare, nihil addubitabis. Deus vota noſtra exaudiat. Vid. D. Lyſeri jun. *Sylloge Epiſtolarum, pag.* 114. *ſeq.*

(s) Von hieraus ſchrieb er in dieſem Jahr an D. Balth. Meiſnerum nach Wittenberg und erſuchte denſelben, daß ihm zur neuen und verbeſſerten Auflage ſeiner Concordantiarum hülfliche Hand mögte geleiſtet werden. Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

(t) S. von dieſem Erdbeben P. Mitterdorffers *Hiſt. Univ. Vienn. Tom. III. p.* 60. ingleichen D. Jo. Hederici *Oratio de horribili & inſolito Terræ motu, qui recens Auſtriam vehementer concuſſit, & aliquot vicinas regiones agitavit.* Helmſtadii 1591. 4.

(u) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 231.

(x) S. eben da *pag.* 326.

zunehmen. (y) Aus der Umſchrift ſeines Kupfer-Bildes aber, welches **Philipp Erich Wieder** dieſem ſeinem Elter-Vater mütterlicher Seiten zu Ehren ſtechen laſſen, erhellet, daß er A. 1591 geſtorben ſey.

* M. **Stephanus Klötzner** war im Jahr 1597 Evangel. Prediger bey der Pfarrkirchen des Marckts **Watzenkirchen**, und iſt dieſes Mannes Gedächtnis erhalten worden durch eine

Leichpredigt über den Chriſtl. und ſeligen Abſchied Weyl. Herrn **Georg Achatien** Herrn **von Loſenſtein**, auf Loſenſteinleuten ꝛc. über **Eſa.** LVII. 1. 2. gehalten zu **Watzenkirchen** den 29. Jun. 1597. Regenſpurg. 1598. 4.

Georgius Knabe, geboren zu Neuſtadt an der Orla, war anfangs Informator bey einem Oeſterreichiſchen Freyherrn Hn. Andreas **Wolff zum Rotenhoff**, welcher ihn An. 1595 zu ſeinen Hofprediger erwählte: An. 1597 aber ward er zum Pfarrer nach Altenmarck berufen. Hier ward er nun von den papiſtiſchen Reformatoribus ſehr verfolget, wie er denn auch An. 1602 auf ausdrücklichem Befehl Ertzhertzogs **Matthiä** ſeine Gemeine verlaſſen, und mit Weib und Kindern ins Elend gehen muſte. In ſolchem Zuſtande hielt er ſich anfangs eine zeitlang zu Jena auf, und ward von D. **Mylio** am 12. Nov. gedachten Jahrs in einem Schreiben an D. **Polyc. Leyſern** nachdrücklich recommandirt. (z) Und ſo erhielt er auch in dem gleich folgenden Jahre in der Stadt **Roda** unter der Orlamündiſchen Inſpection zuerſt das Diaconat, ward aber An. 1615 zum Paſtorat befördert. In dem folgenden dreißigjährigen Krieg muſte er vieles ausſtehen. Nachdem ihm wegen ſeiner Leibes-Schwachheit im Jahr 1644 ein Adjunctus geſetzt worden, ſtarb er Anno 1645. (a)

* **Sebaſtian Knogler** war Evangeliſcher Pfarrer zu **Pyrrha** in Ober-Oeſterreich, woſelbſt er noch An. 1600 im Ammte ſtand, und einen Sohn, Chriſtoff

---

(y) Die Sache war, daß die von Vecklaprukh den Kirchſchlager Pfarrer alda, umb einen Gewalt, vor der Landshauptmannſchafft verklagt, der Pfarrer aber für ſeinen Vogtherrn Herrn von Polheimb excipirt. Das Haupt-Urthel war dieſes: Der beklagte Pfarrer iſt von dieſer Inſtantz ledig und müſſig, vnd wirdet dieſe Sachen für ſein des beklagten Pfarrer Erbvoggthey Obrigkeit, Herrn Weickharten Freyherrn von Polheimb billigen remittirt, doch iſt gedachtem Herrn von Polheimb hiemit auferlegt, daß er die Theil jedem mit zween Schrifften höre, und drüber was billigen Recht iſt verabſcheide, vorbehalten dem beſchwerten Theil der Appellation für die löbliche Landshauptmannſchafft. Den 1 Junii Ao. 85. Ex Volumine MS. *Uffenbachiano.*

(z) Dieſes Schreiben findet ſich inter Epiſtolas MSS. *Lyſerianas.*

(a) S. CHRISTOPH. HENR. LOEBERI *Hiſt. Eccl. Orlamund. pag.* 551. *ſeq.*

Chriſtoff Knoglern Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien hinterlies, welcher daſelbſt An. 1619 geſtorben. (b)

Nicolaus Knot war An. 1580 Pfarrer zu Mühlbach unter Hn. Hans Jacob von Greis. Weil er aber contract war, und deswegen vor der Kirchen-Viſitation nicht erſcheinen konnte, ſo weis man nichts weiter von ſeinen Lebens-Umſtänden. (c)

* Pangratz Kögel. Von dieſem Mann kan gleichfalls nur ſo viel berichten, daß er im Jahr 1604 bey Hn. Carl Ludwig Fernberger zu Egenberg und Hochhaus ꝛc. auf Egenberg Schlos-Prediger geweſen, auch damals ſchon einige Jahre dieſes Ammt verwaltet habe. (d)

M. Joſeph Köllin, ſiehe Kellin.

Martinus Kolmann war An. 1551 Pfarrer zu Krompach, woſelbſt er von der Wahrheit der Evangeliſchen Lehre überzeuget, und darauf nach abgelegter freudigen Bekänntnis nebſt Simon Gerengel und zweyen andern Männern ſeines Ammts entſetzt, endlich aber als ein Gefangener nach Saltzburg gebracht ward. Hier erfuhr er mit ſeinen Mit-Bekennern gleiche Schickſale, wie in der Erſten Fortſetzung *pag.* 117. *ſeq.* umſtändlich iſt erzehlet worden. Wo er aber nach ſeiner Erlöſung hingekommen, habe bisher noch nicht erfahren können.

Polycarpus Komperger, zu Eferding geboren, war im Jahr 1568 von dem Suffraganeo zu Paſſau ordiniret, und darauf anfangs zu Ips drey Jahr Prediger geweſen, An. 1572 aber von Hn. Victor Geyern nach Haunolſtein berufen worden. Im Jahr 1580 erſchien er auch vor der Viſitation. (e)

M. Georg Kratſch, gebürtig von Zeitz in Meiſſen, ward im Jahr 1611 Diaconus, im Jahr 1614 aber Paſtor zu Horn unter dem Freyherrn von Puchaim. Dieſem Ammte ſtand er ſo vor, daß er von ſeiner Gemeine ſehr geliebet ward. Als aber K. Ferdinand II. im Jahr 1621 dem Hn. von Puchaim das daſige Kirchen-Lehn abnahm und ſich zueignete, ſo ward mit dem Anfang des gedachten Jahrs daſelbſt der Evangeliſche GOttesdienſt

L 2 vollends

(b) Aus Eliæ Ursini Pred. zu Herrnals auf dieſen Sohn gehaltenen und zu Nürnberg An. 1619 gedruckten Leichpredigt.

(c) Ex Actis MSS. Viſitationis *Bacmeiſterianæ.*

(d) Aus M. Anomoei auf der Fr. Fernbergerin gehaltenen und A. 1604 zu Regenspurg gedruckten Leichpredigt.

(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 264. *ſeq.*

vollends aufgehoben, alſo, daß M. Kratſch mit Weib und Kindern am Mariä Reinigungs-Feſt als ein Exulant zu Znaim in Mähren bey dem daſigen Evangel. Prediger M. Jo. Stumphio ankam. Von hier reiſete er im May-Monaht nach Sachſen, da ihm dann gedachter Stumphius ein nachdrückliches Recommendations-Schreiben an D. Balth. Meisnern zu Wittenberg mitgab. (f) Noch im ſelbigen Jahr, da er ſich zu Wittenberg aufhielte, gab GOTT, daß er in der Stadt Lüneburg bey der erledigten Paſtorat-Stelle zu St. Michaelis im Vorſchlag kam, und nach zweyen zu Wittenberg gehaltenen Prob-Predigten zu dieſer Stelle ordentlich berufen ward. Dieſes neue Ammt trat er nun zwar im Febr. 1622 mit Freuden an, konnte aber demſelben kaum zwey Jahr vorſtehen, indem ihm durch einen beſchwerlichen und anhaltenden Schwindel alle Kräfte zum Studiren benommen wurden. Daher er ſich genöthiget ſahe, um ſeine Erlaſſung anzuhalten, welche er auch erhielte, und ebenfals im Februario in einer über Sprüchw. S. III. 11. 12. gehaltenen Predigt von ſeiner Gemeine Abſchied nahm, auch gleich darauf ſich nach Meiſſen (vielleicht nach ſeinem Geburts-Ort) begab, woſelbſt er vermuthlich wird geſtorben ſeyn. (g) Eben gedachte Predigt ward gedruckt mit der Aufſchrift:

Wohlriechendes Creutz-Büſchlein aus des H. Geiſtes Luſt-Garten von der Chriſtgläubigen Creutz und Trübſaal, wie ſie ſich darin ſchicken, und wofür ſie es achten und halten ſollen. Lüneburg 1624. 4.

Johannes Kraus, geboren zu Deckendorff, war im Jahr 1560 vom Biſchoff zu Wien zu einem Prediger ordiniret. Wo er nun anfangs im Ammte geſtanden, wird nicht gemeldet. Aber im Jahr 1579 erhielt er von Hn. Achatio Freyherrn von Landau den Beruf nach Kirchbach, an welchem Ort er im folgenden Jahr ſich noch befand, auch vor der damals gehaltenen Viſitation gebührend erſchien. (h)

Thomas Kreblacher, aus der Stadt Frieſach in Kärndten gebürtig, hatte ſich An. 1560 zu Venedig von einem Biſchoff ordiniren laſſen. Im Jahr 1571 hatten die Gebrüdere Hr. Georg Achatz und Hr. Johann Wilhelm von Loſenſtein ihm das Evangeliſche Lehr-Ammt zu Franckenfels anvertrauet. Hier lebte er noch An. 1580 und fand ſich auch vor mehrgedachter Viſitation ein. (i)

Georg

(f) Dieſes Schreiben findet ſich inter Epiſtolas MSS. *Wolfianas*.
(g) S. Joh. Georg Bertrams Evangel. Lüneburg *pag.* 645. *ſeq.*
(h) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 195.
(i) S. eben da *pag.* 251.

Georg Krell, geboren zu Vilshofen, war im Jahr 1574 zu Wittenberg ordinirt, und darauf bis An. 1578 zu Lempach Prediger geweſen, aber im ſelbigen Jahr von Hn. Chriſtoph von Fellendorff nach Streitwieſen befordert worden. Bey der Viſitation An. 1580 offenbarte ſich, daß er ein ſchlechter Mann war, aber auch eine elende Pfarre hatte. (k) Aus dem in unſerer Erſten Fortſetzung mehrmals angeführten Indice MS. ſiehet man, daß dieſer Mann An. 1588 zu Intzersdorff unter Hn. Adam Geyern im Ammte geſtanden, aber noch im ſelbigen Jahr wegen Annehmung fremder Glaubensgenoſſen von Ertzherzog Ernſt ſeines Dienſtes entſetzet worden; worüber ſich zwar die beyden Stände am Käyſerl. Hofe zu Prag durch eine beſondere Geſandſchaft beſchwerten, aber erfahren muſten, daß der Käyſer des Ertzherzogs Decret durch eine am 25. Sept. 1588 abgefaſſete Reſolution, welche in Händen habe, bekräftigte.

Wolffgang Krinis, war im Jahr 1551 Pfarrer zu Schönau, und ein Mitgenoſſe ſo wohl des Evangeliſchen Bekänntniſſes als der deswegen ausgeſtandenen Trübſale, die im vorigen von Simon Gerengel und Martin Kolmann kürtzlich berichtet, und in der Erſten Fortſetzung *pag.* 115. *ſeqq.* ausführlich ſind erzehlet worden.

* **Auguſtinus Kromayer**, von Döbeln gebürtig, hatte an zweyen Orten in Ober-Oeſterreich das Evangeliſche Lehr-Ammt verwaltet, war aber auch zu zweyen malen, vermuhtlich zuletzt im Jahr 1624, ins Elend getrieben, alſo, daß er mit Weib und Kindern zu ſeinem Bruder, M. Joh. Kromayern, damaligen General-Superintendenten zu Weimar, ſeine Zuflucht nehmen müſſen. Dennoch ſorgte GOtt alſo für ihm, daß er zur Paſtorat-Stelle bey der ſo genannten Kaufmanns-Kirche in der Stadt Erfurt beruffen ward, woſelbſt er im Jahr 1638 ſein Leben endigte. (l)

† **Leonhard Krull** iſt nicht weiter bekannt, als daß er im Jahr 1580 Pfarrer zu Schlemingen geweſen, auch deſſen Name dem von den Flacianern geſchriebenen Einfältigen Bedencken untergeſetzet iſt. (m)

Andreas Kürſtner, geboren zu Tauchen, war zu Wittenberg von D. Eberhardo ordinirt, und anfangs zu Streitwieſen Prediger geweſen, nachher aber An. 1577 von Hn. Georg Ehrenreich von Roggendorff nach Bebringen beruffen worden. Als ein ſolcher ſtellete er ſich An. 1580 vor die Viſitatores. (n)

(k) S. eben da *pag.* 224.
(l) S. D. Georg Henr. Götzens *Diptycha Exulum* oder Exulanten-Regiſter *pag.* 106. (m) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 95. (n) S. eben da *pag.* 196.

L.

Jacobus Lachkenn Sen. war im Jahr 1580 Pfarrer zu Schrattenthal unter Hn. Oswald von Eyzing. Wie aus einigen Umſtänden zu vermuhten, ſo mag er vorher irgendwo in der Ober-Pfaltz im Ammte geſtanden ſeyn. Indeſſen war er dazumal ſchon ein bejahrter Mann, und nebſt andern mit dazu ernannt, das denen Predigern bey der Viſitation zur Unterſchrift vorzulegende Examen vorher zu Horn bey der dritten Zuſammenkunft zu prüfen; da er denn zeigte, daß er ein ehrlicher und eiferiger Orthodoxus wäre, der inſonderheit den Flacianern nicht gut, aber auch bey ihnen verhaſſt war. (o) Ein mehreres finde nicht von ſeinen Lebens-Umſtänden. Weil er von den Papiſten mit unter die Authores damnatos primæ Claſſis geſetzet wird, (p) ſo mus er ſich auch durch Schriften bekannt gemacht haben, die mir aber unbekannt ſind.

Jacobus Lachkenn Jun. ein Sohn des vorigen, und zu Amberg in der Ober-Pfaltz geboren, war An. 1574 zu Neuburg an der Donau ordinirt, und anfangs ein Diaconus ſeines Vaters zu Schrattenthal geweſen, aber An. 1578 zum Pfarr-Ammt nach Marchersdorff beruffen. Er erſchien An. 1580 vor der Viſitation, und bekam ſeine Erinnerungen. (q)

M. **Jacobus Laelius**, von Gröningen im Würtenbergiſchen gebürtig, war im Jahr 1607 Prediger zu S. Peter in der Awe in Nieder-Oeſterreich, und ſtand noch daſelbſt A. 1610 im Ammte, wie man ſiehet aus einer Schriſt, die von ihm herausgegeben, und den Titul hat:

Fünff Predigten von dem geiſtlichen Hunger und Durſt nach dem Gehör des göttlichen Worts, was derſelbige ſey, was ihn verurſache, und wie man könte deſſelbigen befreyet ſeyn, aus Amos 8. Leipzig 1611. 4. S. unſere dritte Fortſetz. *pag.* 302. *ſeq.*

† **Andreas Lange**, (r) ein Voigtländer und ein Fichtelberger von Eger, wie er ſelbſten von ſich ſchreibt, und zugleich bezeuget, daß er vor dem im Pabſtthum geſtecket habe. (s) Dieſer Mann war im Jahr 1561 Pfarrer bey der

(o) S. eben da *pag.* 117. 115. Beylagen *pag.* 157.

(p) S. DE SANDOVAL *Ind. Libb. prohib. & expurg. pag.* 48.

(q) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 334. *ſeq.*

(r) Iſt zu unterſcheiden von einem andern Manne gleiches Namens, von welchem Cyriacus Spangenberg in ſeiner ſo genannten *Cæcitate Germaniæ Litt. Oo, Ss & Xx* erzehlt, daß die Accidentzer zu Siersleben den guten frommen Magiſter Andream Langium alſo gehandelt und geſchlagen, daß er des Todes ſeyn müſſen, und ihn dennoch dazu nicht begraben wollen; welches An. 1575 geſchehen.

(s) In der Vorrede ſeines Buchs von der Seeligkeit.

der Kirchen zu S. Johannis in der Stadt Chemnitz, wie ſich denn auch ſein Name findet unter denen Predigern, die der An. 1567 publicirten Confeßion-Schrifft etlicher Predicanten in den Herrſchafften Graitz, Geraw ꝛc. unterſchrieben haben. Doch, wie M. Gottl. Herrmann uns berichtet, (t) ſo ward er ſchon im Sept. 1566 wegen des Interims oder eines Handels, welcher von dem Interim herrührete, ſeines Dienſtes entſetzt. Hierauf begab er ſich nach Kärndten, und ward von dem Hn. Ludwig Ungnad Freyherrn, zu Sonnegg, Kayſerl. Raht und Cammern, auch Hauptmann und Vitzthum in der Grafſchaft Cilley, zu ſeinem ordentlichen Hof-Prediger auf Waltenſtein angenommen, wiewohl er ſeinem Herrn auch An. 1569 nach Cilley folgen, und daſelbſt das Evangelium predigen muſte. (u) Nach wenig Jahren ward er von den Evangeliſchen Ständen des Herzogthums Kärndten zum Pfarr-Ammt in der Haupt-Stadt Clagenfurt beruffen, da er denn mit denen Flacianern, die daſelbſt in Kirchen und Schulen viele Zerrüttungen anrichteten, vollenkommen einſtimmig war, und unter andern An. 1575 nebſt dem daſigen Schul-Rectore M. Hauboldo denen Land-Ständen eine ſchmähſüchtige Schrift wider D. Jac. Andreä einhändigte. (x) Doch als dieſe unruhige Leute bald darauf zum Lande hinaus muſten, muſte unſer Lange auch mit fort. Ob er ſich nun von hier nach Mannsfeld zu ſeinem lieben Bruder Cyriac Spangenberg gewendet habe, kan nicht gewis ſagen. (y) So viel iſt gewis, daß er bald hernach, wie ſo viele andere Flacianer, in Oeſterreich wieder Unterſchleiff gefunden, indem er zu Wülfferſtorff unter denen Herren von Lichtenſtein zum Pfarrer beſtellet ward. Hier war er nun einer von den vornehmſten Lärmbläſern in dem Streit von der Erbſünde. Inſonderheit ſahe man dieſes im Jahr 1580, indem er nicht nur dem mehrmals gedachten Einfältigen Bedencken mit andern Flacianern unterſchrieben hatte, (z) ob er gleich mit ihnen wegen Ueberlieferung dieſer und

(t) In ſeiner Hiſt. Nachr. von der S. Johannis Kirchen vor Kemnitz *pag.* 44. *ſeq.*

(u) In der Vorrede ſeiner Buspredigten von dem hohen theuren Erbe GOttes.

(x) S. D. Fechtii *Epp. ad* Marbachios *pag.* 531. Jacobus Probſt zu Staynitz in ſeinem Gegenbericht auf *D. Rungii* Bericht ꝛc. *fol.* 130. *b.* ſagt von ihm: Andreas Lang, ein pur lauterer Flacianer, hat das Land Kärndten mit ſeiner falſchen Lehr ſtarck inficirt und viel Diſputat erwecket.

(y) Cyr. Spangenberg ſchrieb am 25. Aug. 1576 aus Mansfeld an M. Hartm. Beyern zu Franckfurt folgendes: *Si tua opera venerandus vir D.* M. Andreas Langius *opus habuerit, teque propterea compellaverit, ne ei deſis, rogo.* Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

(z) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 94.

und anderer Schriften zu Wien nicht übereinſtimmete; (a) ſondern auch zu gleicher Zeit eine Flacianiſche Erklärung des andern Artickels der Augſp. Confeßion von der Erbſünde im Druck herausgab. (b) Weil nun dieſes Mannes in denen nachher publicirten Flacianiſchen Schriften als eines lebenden, überall nicht mehr (ſo viel mir wiſſend) gedacht wird, ſo vermuhte, er werde bald hierauf geſtorben ſeyn. Indeſſen hat er die Ehre, daß ihn die Papiſten unter die Authores damnatos primæ Claſſis geſetzet haben. (c) Seine Schriften, die uns zu Geſicht gekommen, ſind folgende:

Der hohe theure Eyd GOttes, Hezekielis am XXXIII. Cap. in ſechs Buspredigten treulich erkleret. Sine loco A. 1571. 8.

Von der Seeligkeit. Gründliche und rechte Unterweiſung nach GOttes warem und bewertem Wort; daraus gewis und eigentlich zu erlernen und zu vernemen, welches GOttes angeneme Kinder und Diener, oder die rechten, waren und in GOtt ſeelige Chriſten und Erben des ewigen Lebens, Und hergegen des Teufels, von GOtt verworffen, Kinder, Knecht und ewige Höllenbränd, oder die verdampten Antichriſten ſind. Sine loco A. 1576. in Folio gedruckt. In der **Vorrede** ſagt **Lange**, daß er ſich vor neun Jahren (1567) aus Liebe zu ſeinem Vaterlande unterſtanden, eben dieſe Argumenta in einem Büchlein, (vor welches ſein geliebter Herr und Bruder in Chriſto M. **Cyr. Spangenberg** eine Vorrede gemacht, und welches zweymal nachgedruckt worden) zu tractiren; nun aber ſelbiges vermehrter drucken laſſen. Und ſo iſt auch dieſes Buch An. 1603. ſine Loco in 4. wieder aufgelegt worden, und beſteht aus 2 Alphab. und 18 Bogen.

Examen des andern Artickels der Augſp. Confeſſion, welches doch derſelben rechter und eigentlicher Verſtand ſey. 1580. 4. S. unſere **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 84. & 145.

* M. **Valentin Lange**, war im Jahr 1608 Pfarrer zu **Müntzbach**, ward aber im ſelbigen Jahr auf Anſuchen des Magiſtrats der Stadt Steyer von den **Schiferiſchen** Gerhaben den daſigen Evangeliſchen Bürgern und Einwohnern bey dermaligen Umſtänden auf eine Zeitlang überlaſſen, das Evangeliſche Lehr-Ammt daſelbſt ſo lange zu verwalten, bis ihre Kirche mit einem eigenen und beſtändigen Prediger wiederum beſetzet worden. (d)

Wolffgang Lange, ſtand im Jahr 1612 als Evangel. Prediger bey der Gemeine zu **Würnitz**, wie aus einer Hochzeit-Predigt, ſo M. **Moltzer** Pf. zu Michelſtetten ihm im gedachten Jahr gehalten und An. 1613 gedruckt iſt, gelernet habe. Uebrigens kenne den Mann nicht.

Johann

(a) S. eben da *pag.* 77. **Beyl.** *pag.* 73. (b) S. eben da *pag.* 84. *ſq.*

(c) S. DE SANDOVAL *Ind. Libb. probib. & expurg. pag.* 2.

(d) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. p.* 336. ingleichen die **Dritte Fortſetz.** *pag.* 177.

Johann Lauch, zu Tettelbach bey Kitzingen geboren, war An. 1573 zu Leipzig von D. Salmuth ordiniret, und darauf anfangs zu Redelbrunn, hernach aber unter Hn. Matthes Teuffel Freyherrn zu Schönberg Pfarrer geworden, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand. (e)

Jacobus Laurentius, aus Chemnitz in Meiſſen gebürtig, war A. 1577 ebenfalls in Leipzig von D. Selneccero ordinirt, und darauf anfangs zu Schleming in Steyermarck Prediger geweſen, An. 1580 aber von Hn. Chriſtoph von Oberhaim nach Winckelberg in N. Oeſterreich zum Pfarrer beruffen worden; wie er ſich denn auch vor der damaligen Viſitation einſtellete. (f)

* **M. Valentin Lebeyſen**, verwaltete im Jahr 1584 das Ammt eines Schlos-Predigers zu Wels in Ober-Oeſterreich. (g)

Johann Lederer, ein Nürnberger von Geburt, war zuerſt in ſeiner Vater-Stadt ein Schul-Mann geweſen, und darauf im Jahr 1577 von dem Hn. Grafen Siegmund zu Hardegg nach Weitrafeld zum Prediger beruffen, wesfalls er zu Nürnberg examiniret und hiezu tüchtig befunden, auch nach Oeſterreich zum Antritt dieſes Ammts geſandt ward. Weil er aber nicht zuvor nach dem Gebrauch der Evangeliſchen Kirchen ordiniret worden, und er dieſes bey der Kirchen-Viſitation An. 1580 ausſagte, ſo ward dieſer Actus daſelbſt in Gegenwart der Directorum und Examinatorum an ihm vollenzogen. (h)

Caſpar Lemmelius, geboren zu Torgau, und im Jahr 1564 zu Regenſpurg ordiniret, war anfangs Prediger zu Ottenſchlag, ward aber A. 1569 von denen Herren von Mammingen nach Rabenſtein beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und vor der Viſitation erſchien. (i)

* **Wolffgang Lempel oder Agnellus.** Dieſer Mann, welcher An. 1541 zu Kirchdorff geboren, und anfangs ein Conventualis in dem Cloſter Gärſten geweſen, war ſchon An. 1567 bey der Stadt-Kirchen zu Steyer Caplan, wie er denn in dieſem Jahr nebſt den andern Evangeliſchen Predigern der daſelbſt eingeführten Kirchen-Ordnung mit unterſchrieb. Als im Jahr 1576 der Pfarrer Wolffgang Brenner ſtarb, ward er mit Genehmhaltung des Abts Johannis zu Gärſten von der Gemeine zum Pfarr-Ammt beruffen. Doch eben dieſer Abt fing An. 1586 an, ihm nebſt ſeinen Collegen ihre Evangeliſche Bedienungen ſtreitig zu machen, indem er ſich gegen den Stadt-Raht, mit welchem er ſonſt

(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 186.
(f) S. eben da *p.* 335.
(g) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*
(h) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 180. *ſeq.*
(i) S. eben da *pag.* 261.

ſonſt bisher in particulari in gutem Vernehmen und Nachbarſchaft geſtanden, herauslies, wie er willens wäre, die Prediger-Stellen bey der Stadt-Kirchen, als von alters Herkommen, mit einem Catholiſchen Prieſter aus ſeinem Convent zu beſtellen, mit dem Begehren, den Pfarrer Lempel ſo wohl als die andere Lutheriſche Prediger abzuſchaffen. Doch, als der Magiſtrat dem Abt die hiebey nöthige Vorſtellung that, und ihn auf eine glimpfliche Weiſe von ſeinem Fürnehmen abzuhalten ſuchte, ſo ging das angedrohete Ungewitter damals vorüber. Als aber gedachter Abt von Gärſten nach Crems-Münſter befordert, und deſſen Stelle im Jahr 1591 mit Martino Alopitio beſetzet ward, ſo gingen zwar anfangs einige Jahre in der Stille hin, aber An. 1597 kündigte derſelbe unſerm Lempel ordentlich ſeinen Dienſt auf, und beſtimmte ihm eine gewiſſe Zeit zu ſeinem Abzug. Hiebey lies er es noch nicht bewenden, ſondern, weil er ſich für ſeine Perſon zur Ausführung dieſes Wercks zu ſchwach befand, bediente er ſich des weltlichen Arms, beſonders des Landhauptmanns Hn. Löbels Freyherrn, welcher nebſt ſeinem Mit-Commiſſario D. Gortzweilern in den beyden folgenden Jahren die Sache dermaſſen trieb, daß Hr. Lempel und ſeine Collegen im Anfang des Jahrs 1599 die Stadt und Gemeine verlaſſen und ins Elend gehen muſten; wie dieſes aus Preuenhuebers *Annalib. Styrenſ.* (k) in unſerer dritten Fortſetz. *pag.* 131. *ſeqq.* umſtändlich iſt erzehlet worden. Der exulirende Lempel wandte ſich zuerſt nach Wittenberg, woſelbſt er ſich ſo lange aufhielte, bis er An. 1601 nach Freyberg in Meiſſen zum Mittags-Prediger an der Dom-Kirche beruffen ward: welchem Ruf er denn bald folgte, und noch bis ins dreyzehente Jahr daſelbſt der Kirchen GOttes dienete, am 28. Mart. 1614 aber im 73 Jahr ſeines Alters zu ſeiner Ruhe einging. Der Freybergiſche Superintendens Abrah. Gensreff ſetzte ihm folgendes kleines Epitaphium:

Antiquæ virtutis homo, pietatis imago
Agnellus *totus hic habet oſſa ſua.* (l)

Henrich Leutloff, ward im Jahr 1580 von D. Backmeiſtern, als er eben auf ſeiner Rückreiſe aus Oeſterreich nach Roſtock begriffen war, am 16. Octob. in der Pfarrkirchen der Stadt Horn zu einem Prediger ordiniret. An welchem Ort er aber nachher im Ammte geſtanden, wird nicht gemeldet. (m)

D. Po-

(k) In dem nunmehro gedruckten Exemplar *pag.* 291. 319. *ſqq.* 323. *ſeqq.*

(l) S. Hn. M. Wiliſchens Kirchen-Hiſt. der Stadt Freyburg, Theil *II. pag.* 94. wie auch D. Götzens *Diptycha Exulum pag.* 111. *ſeq.*

(m) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 363.

D. Polycarpus Leyſer. Von dieſes um unſere Evangeliſche Kir- che unſterblich verdienten Theologi Leben und Schriften haben ſo viele ge- lehrte Männer, und beſonders ohnlängſt der ſel. D. Joh. Andr. Gleich (n) ſo umſtändlich gehandelt, daß ſonder Zweifel manche es für einen Ueberflus an- ſehen würden, wenn mich alhier in dieſe Weitleuftigkeit einlaſſen wolte. Al- ſo bleibe nur bey dem jenigen beſtehen, was von ihm, als einem Prediger in Oeſterreich, mögte anzumercken ſeyn. Nachdem er nemlich von ſeiner zar- teſten Kindheit an durch die recht väterliche Sorgfalt des Fürſtl. Würtenber- giſchen Hofpredigers D. Lucä Oſianders, als ſeines Stief-Vaters (o) zu allen ihm nöthigen Wiſſenſchafften angeführet worden, und An. 1570 in ſei- nem achtzehnten Jahr zu Tübingen die Magiſter-Würde erhalten, auch ſich in dem Studio Theologico feſtgeſetzt hatte; ſo fügte es GOtt, daß er An. 1573 von Hn. Michael Ludwig Herrn von Puchaim, zu Göllersdorff ꝛc. Obri- ſten Erb-Truchſeſſen in Oeſterreich unter der Enns, Röm. Käyſ. Maj. Raht zu einem Prediger bey der Evangel. Gemeine zu Göllersdorff berufen, (p)

(n) In ſeinen *Annalibus Eccleſiaſticis*, I. Theil *pag.* 499. *ſeqq.*

(o) Unſer Leyſer hatte An. 1554 im zweyten Jahr ſeines Alters ſeinen leiblichen Vater M. Caſpar Leyſern, damaligen Superintendenten zu Nürtingen im Würtenbergiſchen, verlohren; worauf ſeine Mutter, Margareta Entringerin, wiederum an D. *Oſian-drum* verheyrahtet ward. S. D. Gleich *loc. cit. pag.* 501. woſelbſt Nürtingen an ſtatt Nördlingen zu leſen iſt.

(p) Hoffentlich wird es dem G. Leſer nicht unangenehm ſeyn, daß den Vocations-Brief ſelbſt, wie ſelbigen aus der erſten Hand, ſo zu ſagen, gütigſt erhalten, hier in Forma mit einrücke. Er lautet alſo:

„Ich Michael Ludwig vonn Puechaim, Herr zu Göllerstorff, Erbtruchſäß in Oeſter-
„reich vnnder der Enns Röm. Khayſ. Mayeſt. Rath, bekhenn hiemit für mich, all meine
„Erben vnnd Nachkhumen, daß Ich den Erwierdigen vnnd wolgelerten Herrn Magiſter
„Polycarpum Leuſſer ꝛc. Nachdem Ich bericht auch ſelbſt erfahren, das Er guetter Geſchickh-
„lichkait, auch ordenlich zue einem Predicanten berueffen, der göttlichen vnnd Bibliſchen, Pro-
„phetiſchen vnnd Apoſtoliſchen Schrifften belert, auch redlichen Weſen vnnd Wandls be-
„rüembt, zu einem Predicanten und Pfarrherrn, als von der Chriſtlichen Gemein, wegen zu
„Göllersdorff ordenlich vociert, angenumen, confirmiert, vnnd beſtätt habe, confirmiere
„vnnd beſtätte Jne auch hiemit gegenwierttiglich in Crafft diß Briefs, alſo vnnd dergeſtalt, das
„er ain Erſame Pfarrmenig alhie zu Göllersdorff Chriſtlichen verſehe, das Heilig, pur, rein,
„göttlich Wortt, vnuermiſcht menſchlicher Lehre vnnd vergebenlichen Zueſatzungen, offenlich
„ohn allen Scheuch verkhündige, dieſelben auch von allem abgöttiſchen Weſen und Mißbrauch,
„ſo auf Sonntage vnnd andere Zeit fürkhumen vnnd einfallen wuerden, trewlichen mit Wort-
„ten vnnd der Thatt abmanen, abfüern, vnnd weiſen ſolle auch mit Raichung der heil. Sacra-
„ment, nach Chriſti vnnſers Hailandts Einſatzung vnnd Befelch, auch löblicher (ohn Verſtri-

vorher aber nebſt M. Jacob Heilbrunnern, Moſe Pflachern und noch zween andern, (q) die mit ihm gleichmäßigen Beruf nach Oeſterreich erhalten hatten,

„ckhung des Gewiſſens) rechter vnd warer Chriſtlicher Khierchen Ordnung, wie einem gethreuen
„Seelſorger vnnd Khierchendiener, ſeinem von GOtt dem Allmechtigen tragenden Amt nach,
„woll gebiert, wie Er auch ſolliches vor GOtt am jüngſten Gericht zuverantworten ſchuldig,
„alles Vermug vnd Inhalt götliches Wortts, vnnd der Augſpurgeriſchen glaubwierdigen Con-
„feſſion gemäß, ſo Khayſer Carol dem Fümfften ꝛc. vergangen fünfzehenhundert dreyßigiſten Jar
„daßelbs zu Augſpurg in gehaltenem Reichstag, durch ettlich Chriſtlich Steendt des heiligen
„Reichs überantwortet worden, vleiſſig vnd emibſig, getrewlich fürſteen, vnd alſo allen Rotten
„oder Secten, ſeinen Widerſachern vnnd Verfolgern, wie ſie einen Namen haben, vnnd haben
„möchten, mit Grundt ſchriftlich vnnd müntlich wiederſteen ſolle, in ſeinem Ampt, Wandl vnnd
„Leben, wie ſich gezimbt, göttlich und löblich vnnd vnergerlich verhalten. Do das aber nicht be-
„ſchäch, vnnd Ich, auch meine Erben vnnd Nachkhumen, neben der Khirchen des mit Grundt
„erfahren würden, behalt Ich mir, meine Erben und Nachkhumen hiemit außdrücklich beuor,
„Jne mit der Khirchen wiederumb zu entſetzen, vnnd einen andern threuen Lehrer vnnſers Ge-
„fallens zuuerordnen, doch mit dieſer lauttern Beſchaidenheit, das Ich, meine Erben und Nach-
„khumen, auch in Namen und von wegen ainer Chriſtlichen Gemain Jme ain halb Jar zuuor
„den Dienſt aufſchreiben vnnd abkhünden ſollen vnd wöllen; Deßgleichen niergenanter Herr Ma-
„giſter Policarpus Leuſſer, da er in ſeinem aus beweglichen Vrſachen, Gewiſſen beſchwärtt, alſo,
„das es ſein Gelegenhait verrer in dieſem Amt zu ſein nicht ſein wuerde, vnnd ſich derowegen in
„ainen andern Dienſt begeben wolte, das Er alßdann mir, meinen Erben und Nachkhumen, auch
„der Chriſtlichen Gemain, ſolliches auch ein halb Jar zuuor ſchrifftlich oder müntlich aufzukhün-
„den ſchüldig ſein ſolle. Dargegen vnnd zu Ergötzung ſeines Amts vnnd Dienſts hab Ich, meine
„Erben vnnd Nachkhumen, auch aine Erſame Burgerſchafft vnnd Pfarrmenig zu Göllerstorff,
„wolgedachtem Herrn Magiſter Policarpo Leuſſer Järlichen zu geben zuegeſagt in parem Gelt
„hundert Thaler, ieden umb acht vnnd ſechzig Khreitzer zu raitten, davon ſollen Jm alle Quot-
„tember fünff vnnd zwantzig Taler zugeſtält werden. Item mer iſt Jme auch Järlichen zu geben
„verſprochen worden, zu ſeiner Vnderhaltung dreißig Emer Wein, dreißig ehmer Pier, zween
„Muth Thraidt, ein Mut Habern, ain faiſten Ochſen, oder dafür vier Centner Fleiſch, zway
„gemeſte Schwein, oder dafür zehn Gulden, Item auf zwey Kühe die Notturft ſamt ainer
„Wiſen, gleichfals die Notturft des Holtzes, vnnd neben dem allem ſolle Jme Herrn Magiſter
„Policarpo von mir, meinen Erben und Nachkhumen zugeſagt ſein, In bey diſem ſeinem Khir-
„chendiennſt vnnd Ambt, ſo lang er mein, meiner Erben vnnd Nachkhumen, vnd diſer Pfarr
„Seelſorger iſt, ſouil mir, meinen Erben vnnd Nachkhumen Jmer müglich gepürlich vnnd recht-
„meſſig iſt, zu ſchützen, zuverſchürmen vnnd Handt zu haben; Zu Vrkhundt hab Ich diſe Voca-
„tion vnnd Confirmation mit meinem angebornen Inſigel vnnd aigner Handtſchrifft verfert-
„tigt, zu mehrer Becrefftigung vnnd Verſicherung hatt auch ein Erſamer Rath vnd gantze Bur-
„gerſchafft zu Göllersdorff Jr gewöndtlich Marckht Sigel hierundter fürgedruckht; Geſchehen
„zu Göllersdorff den dritten tag Aprillis, nach Chriſti vnſers lieben HErrn und Seligmachers
„geburt, Im funfftzehenhundert vnnd drey vnnd ſiebentzigſten Jare.

(L. S.) Michael Ludwig Hr. v. Puchaim. D. (L. S.)

(q) Dieſe zween andere hat man ſonder Zweifel mit Fleis nicht namhafft machen wollen,

hatten, zu Tübingen von D. Jacob Andreä nach Evangeliſchen Gebrauch ordiniret ward. (r) Er reiſete hierauf in dieſer Geſellſchafft nach Wien, und ferner zu ſeiner Pfarre nach Göllersdorff, gewann auch gar bald durch rechtſchaffenes Verhalten in der Führung ſeines Ammts die Hertzen ſo wohl ſeiner Herrſchafft als ſeiner Gemeine. Inſonderheit mus man an ihn lieben und loben, daß er als ein junger Prediger ſich in wichtigen Vorfällen bey D. Oſiandrum und D. Andreä fleißig durch Briefe Rahts erholte, welche denn nicht unterlieſſen, ihm denſelben ungeſäumt in ihren Antworten mitzutheilen. Er berichtete z. E. an ſeinem Stief-Vater, wie er auf ſeiner Nachbarſchafft Prediger hätte, die zwar in der Lehre rein und richtig, aber dabey auf eine unbändige Weiſe gegen die Widerſacher eiferten, und mit denen, ſo die Moderation liebten, nicht zufrieden wären. Hierauf bekam er von D. Oſiandro am 1. Octob. 1573 dieſe recht theologiſche Antwort: *Quod ad reliquos Paſtores attinet, qui nimium vehementer Tuam & Tuorum ſimilium moderationem improbant, quoniam illi, licet nimium ſint acerbi, ſinceram tamen religionem profitentur, oro te, ut cum illis pacem colas & amanter vivas. Nec dubito, quin amica converſatione multum lenire poſſis, eosque à tanta vehementia paulatim abſtrahere, ut magis informationi Eccleſiæ, præſertim rudis, quam invectivis ſtudeant. Hoc enim ſummo nobis ſtudio agendum eſt, ne majores in Eccleſia diſtractiones oriantur: & ut eorum animos, qui ſinceri ſunt, non abalienemus: ut Eccleſiæ diſſipatæ conjungantur.* (s) In einem andern Schreiben an D. Andreä hatte er ſich einen Unterricht ausgebeten wegen der Kirchen-Zucht, die er in ſeiner Gemeine einführen wolte, wie auch wegen des Straf-Ammts gegen Obrigkeitliche

weil ſie bey ihrer Ankunft zu Wien, da man ſie auf die Probe geſtellet, entweder aus Blödigkeit oder aus Unwiſſenheit, ziemlich ſchlecht beſtanden; wie aus einem von D. *Andreæ* an *Lyſerum* am 19. Junii 1573 abgelaſſenen Schreiben erſehen. Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(r) S. M. Paul Jeniſchen Predigt bey der Begräbnis *D.* Polyc. Leyſers *pag.* 32.

(s) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.* In einem abermaligen Schreiben hatte unſer Leyſer erzehlet, wie Wilh. Eccius, als er ihm D. Andreæ Sechs Predigten von den Spaltungen, ſo ſich zwiſchen den Theologen A. C. nach und nach erhaben, zu ſeinem Gebrauch geliehen, dieſelbe der Durchleſung nicht würdig geachtet, ſondern ſie bald von ſich geworffen. Worauf D. Oſiander in ſeiner Antwort die vorige Ermahnung mit dieſen Worten wiederholete: *Hortatus ſum te, ne patiaris te importunitate vicinorum tuorum commoveri, ſed ut pergas purè & modeſtè docere, & cum vicinis miniſtris, licet vehementioribus, amanter vivere. Deus dabit laboribus tuis incrementum. In ea adhuc ſum ſententia &c.* S. D. Gleich *l. ante cit. pag.* 585. *ſeq.*

weltliche Perſonen, beſonders wenn ſie mit ihren Unterthanen hart verfuhren. Und ſo erfolgte auch auf dieſe Fragen eine zwar kurtze aber gründliche Belehrung. (t) In dem andern Jahr ſeines Ammts hatte er wegen der jenigen Ordnung in ſeiner Gemeine, daß nur alle vier Wochen öffentliche Communion gehalten wurde, von einigen eigenſinnigen Leuten Verdrus, da inſonderheit einer derſelben D. Cöleſtinum aufbrachte, deswegen an den Hn. von Puchaim zu ſchreiben; wiewohl es darum doch bey dieſer Ordnung blieb. (u) Als aber dieſen Leuten hiedurch ihr böſer Wille gebrochen ward, verfielen ſie auf allerley Beſchuldigungen und Verleumdungen, Z. E. daß M. Leyſer bey Haltung des H. Abendmahls die Worte der Einſetzung und deren Wiederholung bey der Conſecration für unnöhtig hielte; (x) ferner, daß er einmal den geſegneten Wein, welcher nach der heiligen Handlung übrig geblieben, vor der gantzen Gemeine dem erſten Schulknaben, der ihm vorgekommen, auszutrincken gegeben hätte. (y) Da er auch zum öftern von ſeiner Pfarre nach Wien, daſelbſt zu predigen, erfordert ward, ſo trug ſichs einmals zu, daß er in Gefahr kam, um der Evangeliſchen Lehre willen ins Gefängnis geworffen zu werden; woraus ihn GOtt gleichwohl errettete. (z) Indeſſen war derſelbe in dieſem ſeinem Ammte, wobey er von ſeiner Gemeine geliebet ward und im Segen arbeitete, von Hertzen vergnügt, wie er ſelbſt faſt nach zwantzig Jahren in dieſen Worten bezeugte: O wie offt gedenck ich noch mit Dancksagung gegen GOtt an die froliche, und wie mich bedünckt, liebreiche Zeit, da ich noch zu Gollersdorff Pfarrherr geweſen, und an dem Wolgebornen Herrn, Hn. Michael Ludwigen, und ſeinem Gemahl der Wolgebornen Frauen, Fr. Polixena, Frauen von Pucheimb ꝛc. keine Herrſchafft, ſondern gleichſam Eltern gehabt habe, ja an der gantzen Pfarmennig zu Gollersdorff ein ſolche Chriſtliche Zuneigung, günſtigen Willen und freundliche Liebe geſpürt, daß, ob ich wol aldar in der Fremde geweſen, ich

(t) Dieſe kan man leſen eben daſelbſt *pag.* 586.

(u) S. oben in dem Leben *Cœleſtini pag.* 20.

(x) S. D. Lyseri jun. *Officium pietatis contra* Arnoldum *pag.* 272. *ſeq.*

(y) Dieſes hatte der Hr. Landmarſchall Freyherr von Roggendorff ſeinem Prediger M. Heilbrunnern mit groſer Befremdung erzehlet; welcher es am 3. Octob. 1574 an M. Leyſern berichtete, und ihm den Raht gab, durch einen Brief an dieſem Herrn eine ſolche Verleumdung von ſich abzulehnen, damit ſie (Würtenberger) die ohnedem bey Cœleſtino und Reutero verhaſſt wären, nicht darüber in ein böſes Gerücht kommen mögten. Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.* Add. D. Lyseri *Officium pietatis pag.* 273.

(z) S. D. Gleich *loc. cit. pag.* 502. *ſeq.*

ich dennoch meines Vatern Haus und Freundſchafft wol hab vergeſſen können, und wenn es GOttes Will geweſen, gern die Tag meines Lebens da blieben wer. Denn ob ich wol billig dem frommen GOtt und getreuen Chriſten von Hertzen dancke, für die Gnad, Gunſt, Freundſchafft und Liebe, die mir mitler weil auch an andern Orten, als Wittenberg, Braunſchweig, Dresden, an die ich ordentlicher Weis beruffen worden, widerfahren und begegnet iſt, dennoch, dieweil dis zu Göllersdorff unter den fremden mir die erſte und elteſte iſt, ſo iſt es auch kein Wunder, daß ſie deſto tiefer in mein Hertz eingewurtzelt, und ich derſelben, ſo lang ich auf Erden lebe, nicht vergeſſen kan. (a) Doch Göllersdorff ſolte nur, wie er ſelbſt ſagte, der erſte Ort ſeines Kirchen-Dienſtes ſeyn. Als im Jahr 1574 Georg Khuen zu Grätz in Steyermarck ſeines Dienſtes erlaſſen, (b) und an deſſen Stelle D. Jeremias Homberger der daſigen Evangeliſchen Kirchen Haupt-Pfarrer ward, dieſelbe aber noch eines geſchickten Mit-Arbeiters benöhtiget war, ſo erging am 14. Mart. und am 16. April 1575 von den daſigen Evangeliſchen Ständen an M. Leyſern ein zweifaches nachdrückliches Vocations-Schreiben, welchen am 23. Junii ein nochmaliges Anſuchungs-Schreiben nebſt eingeſchloſſener Copie wiederholten Anhaltens bey dem Hn. von Puchaim um ſeine Demißion nachfolgete; (c) wie er denn auch nicht nur von dem Landſchaffts-Secretario Caſpar Hirſchen in zweyen Briefen hierzu aufs beweglichſte angemahnet (d) ſondern ihm auch von D. Oſiander ſelbſten, deſſen Meynung er ſich ausgebeten, mit Vorſtellung verſchiedener Gründe angerahten ward, dieſem Beruff zu folgen. (e) Gleichwol hatte es mit demſelben keinen Fortgang, es mag nun die Urſache gelegen haben, woran ſie wolle. Dagegen reiſete M. Leyſer im folgenden Jahr 1576 von Göllersdorff nach Tübingen, und ward daſelbſt nebſt ſeinem Landsmann D. Egidio Hunnio in Doctorem Theologiæ promovirt. Unterdeſſen aber war er von D. Jac. Andreä welcher ſich dazumal wegen des Concordien-Wercks in Sachſen aufhielte, an Churfürſt **Auguſtum** ſo nachdrücklich recommandirt, daß

(a) In der Klag-Rede, welche D. Leyſer der Leich-Predigt M. Jo. Prætorii bey der Begräbnis Hn. Hans Chriſtoff Herrn von Puchheim, ſo A. 1595 zu Dresden gedruckt iſt, vorgeſetzet hat.

(b) S. oben *pag.* 79.

(c) Dieſe Schreiben könten alle in Forma mitgetheilet werden, wenn ſie hieher gehörten.

(d) Sie ſind zu leſen in D. Lyseri jun. *Officio pietatis pag.* 274. *ſeqq.*

(e) Es findet ſich dieſer Brief vom 3. Sept. 1575 auch inter Epiſtolas MSS. *Lyſerianas.*

daß derſelbe bey dem Hertzog **Ludwig** von **Würtenberg** Anſuchung that, ihm D. Leyſern nach Sachſen in ſeiner Kirchen Dienſten abfolgen zu laſſen. Nachdem dieſes erhalten, ſo ergieng von hochgedachtem Churfürſten an denſelben ein zwiefaches Vocations-Schreiben d. d. Annaburg den 27 Oct. und Dresden den 7 Decemb., zuerſt ſich in Dresden dem Churfürſten darzuſtellen, und darauf das Ammt eines Profeſſoris Theologiä und General-Superintendenten zu **Wittenberg** anzutreten. (f) Hiemit hatte denn das Lehr-Ammt D. Leyſers zu Göllersdorff ein Ende, und ſo erhielte er auch am 30. April 1577. von dem Hn. von **Puchaim** einen rühmlichen Abſchied, welcher unſerm Bedüncken nach würdig iſt, aufbehalten zu werden. (g) Blieb nun D. Leyſer

(f) Hievon ſind in oben gedachter Sammlung alle Original-Schreiben annoch vorhanden.

(g) Dis iſt der wörtliche Inhalt dieſes Abſchiedes:

„Ich **Michael Ludwig, Herr von Puechaim** zu Göllersdorff, Erbtruchſäß Inn Oeſter-
„reich vnndter der Enns, Röm. Kayſerl. Mayeſt. ꝛc. Rath. ꝛc. Thue kund mit dieſem
„Brief Menigkhlich. Nachdem der Ehrwerdig vnnd Hochgelehrt Herr **Polycarpus**
„**Leiſer**, der heiligen Schrifft Doctor, noch vor vier Jaren von mir zu einem Prediger vnnd
„Lehrer des Heiligen Göttlichen Worts, Inn meiner Khirchen vnnd Pfarr zu Göllersdorff, or-
„dentlich berueffen, beſtellt, und angenommen. Er ſich alſo auf ſolchen ordenlichen Berueff,
„in dieſes Ertz-Hertzogthumb Oeſterreich vnter der Enns mit Vorwiſſen vnnd Verwilligung ſei-
„ner Befreundten vnnd Obrigkhaiten verfüegt, vnd über die vier ganzer Jahr hero bey mir vnnd
„auf meiner Pfarr gewohnet. Das Er ſolch ſeinem Predig-Amt nit allain auf meiner Pfarr,
„ſondern auch ſonſten vil vnnd offtmalen auf andern offnen Cantzlen, vor ainer anſechlichen
„Gemain vnnd menig, dahin er auch berueffen, iederzeit gantz vleiſſig, Treulich vnnd behörr-
„lich verrichtet, die Jme vntergegebene Schäfflein Chriſti mit Raiener nützlicher Lehren aus
„GOttes Wort Embſig gewaidet, vnnd als vil an Jhme erwunden geweſſt, den Schaffſtall des
„HErren Chriſti nit als ein Miedling, ſonder als ein trewer Vnnterhirt Chriſti, treulich gemeh-
„ret, viel verjrrte Hertzen mit hailſamer Lehr geſterckhet, und auf die rechte Paan gebracht.
„Vnnd entlich wider die Bapiſtiſche auch andern in dieſen Landen einreiſſende Seeten, Irrthum-
„ben, vnnd corruptelen, durch das raine Wort GOttes vnnd durch die demſelben gleichmes-
„ſigen Articeln warer grundtlicher Augspurgeriſchen Confeſſion hafftig gefochten. Deſſen dann
„Jhme auch ſeiner von GOtt habenden fürtrefflicher Gaben vnnd Geſchickhligkait, damit er ſo
„wol hinfüro in der Kirchen GOttes vermittelſt Götlicher Gnaden merckhlichen Nutz ſchaffen
„wirdet, als er die gantze Zeithero berait in diſem Lannden nutz geſchaffet hat. Daneben guetter
„Sitten, vnnd aines vnſträfflichen Wandels, wie ſolches der heilig Paulus in einem Prediger
„des rainen Worts GOttes erfordert, vil anſehliche Herren vnnd Lanndtleuth, auch anndere vil
„guethertzige vnd eiferige Chriſten ware grundtliche Zeugnuß geben, von denen Er dann ſolcher
„ſeiner Gaben, Geſchicklichkait, Tugenden, Trew und Vleiſſes wegen ſehr gerüembt, vnnd ge-
„liebt worden iſt. Dieweil Er aber aus Schickhung des Allmechtigen (der Jhne auch an an-
„dere Orten als ſeinem Werckhzeug zu Pflantzung vnd Erpauung ſeiner Kirchen gebrauchen will)
„durch den Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herren Auguſtum, Hertzogen

Leyſer nach ſeinem Abzug aus Oeſterreich bey allen und jeden, die ihn gekannt, in einem geſegneten Andencken, (h) ſo behielte er nicht weniger dieſe ſeine liebe Glaubens-Genoſſen in ſeinem Hertzen, welches er auch nachmals bey aller Gelegenheit zu erkennen gab. Kurtz vor ſeiner Abreiſe verfertigte er auf Begehren einiger aus dem Herren- und Ritter-Stande ein Bedencken: **Was maſſen in dem Ertz-Herzogthum Oeſterreich bey den beyden Evangeliſchen Ständen ein Chriſtliches und wollgefaſtes Kirchen-Regiment möcht angerichtet werden.** (i) Bald nach ſeiner Ankunfft zu Wittenberg

„zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten vnd Ertzmarſchalcken ꝛc. gehn Wi-
„tenberg in Sachſen zu ainen Pfarrherr vnd Superintendenten, auch derſelben Löblichen Uni-
„uerſitet der heil. Schrifft Profeſſorem ordenlich berueffen, beſtellt und aufgenommen. Er
„ſich auch ſolches ordentlichen Berueffs auß ſonderm Beuelch vnnd Gehaiß des Durchleuchtigen
„Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn, Herren **Ludwigen**, Hertzogen zu Wirtenberg ꝛc. als ſeines
„Landt-Fürſten vnd Erbherren nit waigern künen oder ſollen. Obe Ich woll für mein Perſon
„gedachten Herrn *Polycarpum* **Leiſer** lenger bey mir vnnd In diſen Lannden zu beharren gewün-
„ſchet, habe ich doch dem Willen des Allmechtigen, durch deſſen Schickhung vnnd Verordnung
„Er von hinen vocirt worden, hierinn nit wiederſtreben künnen. Vnnd nachdem Er nunmehr
„ſich auf dem Weg zu begeben vorhabens. Mich auch, als bey welchem Er ſich bißher ordenlich
„aufgehalten, vmb einen ſchrifftlichen Abſchiedt ſeines Verhaltens Ihme denſelben mitzuthaillen
„angeſprochen. Habe ich, Ihme denſelben in Formb vnnd Geſtalt, vnnd glaubwüerdiger
„Khundtſchafft wie hieroben verleibt, mitzuthailen nit verzeihen, ſondern hiemit Ihme ſeiner
„Bit würckhlich gewehren ſollen und wollen. Lanngt hierauf an alle vnnd jede, was Stanndtes
„Würdens die ſein mügen, zu denen ſich ernannter Herr *Polycarpus* **Leiſer** verfüegen vnnd woh-
„nen wirdet, mein vnndterthenig dienſtlich vleiſſig Biten vnd Anſynnen. Sie wöllen Ihnen
„merbemelten Herrn *Polycarpum* auff dieſe mein Ihme gegebene glaubwirdige Kundtſchafft,
„welche Sie dann alſo gründtlich vnd wahr ſein, künftig in der That an Ihme ſelbſt erfaren wer-
„den, allerhandt laſſen beuohlen ſein, ihme, als einem gelehrten, treuen, embſigen Lehrer und
„Prediger, allen gnedig und geneigten Willen vnnd Förderung erzaigen, daran beſchiecht Zwei-
„fels ohne dem Allmechtigen GOtt ein ſonnders Wollgefallen, vnnd Ich will es auch für meine
„Perſon allen müglichen Vleiß nach gegen menniglich zu beſchulden vnuergeßen erfunden werden.
„Des zu warem Uhrkundt gib Ich offterneten Herrn *Polycarpo* **Leiſer** diſen Abſchied-Brieff mit
„meinem Angebornen zurückh aufgetruckhtem Inſigel, vnnd aignen vnterſchriebnen Handſchrifft
„verfertigt. Geſchehen vnndt geben zu Wien In Oeſterreich, den acht und zwantzigſten Mo-
„natſtag Apprilis. Im Funffzehenhundert, vnnd Im Siben vnd ſiebenzigiſten Jar.

(L. S.) **Michael Ludewig H. v. Puchaim.**

(h) *Tantus eſt omnium ſingularis erga Te amor, tantum Tui abſentis deſiderium, ut id nec verbis conſequi, nec calamo exprimere poſſim. Plerique ex ſubditis me vel fratrem vel conſangvineum Tuum eſſe ſuſpicantur, atque ob id maiori benevolentiâ tuâ cauſſâ complectuntur.* Schrieb an D. **Leyſern** deſſen Nachfolger zu Göllersdorff M. *Luzius*, am 24 Aug. 1577.

(i) S. unſere **Erſte Fortſetz.** *pag.* 275. *ſeq.* und in den **Beylagen** *pag.* 149. *ſeqq.*

lies er an den Hn. Landmarſchall von Roggendorff ein wichtiges Schreiben abgehen, in welchem er inſonderheit von der Zerrüttung, welche die Flacianer in der Oeſterreichiſchen Kirchen anrichteten, handelte und zugleich nötige Mittel und Wege vorſchlug, wie dieſem Unheil könte geſteuret werden. (k) Anno 1579 thät er ſelbſt eine Reiſe nach Oeſterreich, ohne Zweifel ſo wohl ihm ſelbſt als ſeinen Freunden eine Freude zu machen, und ſich zugleich des dermaligen Kirchen-Zuſtandes daſelbſt gegenwärtig zu erkundigen: von welcher Reiſe mir aber weiter nichts bewuſt iſt, als daß D. Oſiander ihm dergleichen aufs künfftige zu thun wiederrahten. Als D. Backmeiſter An. 1580. hinein beruffen war, die Kirchen daſelbſt zu viſitiren, und D. Leyſern erſuchte, ihm in dieſer wichtigen Handlung mit gutem Raht an die Hand zu gehen, ward er von demſelben mit einem bündigen Schreiben erfreuet. (l) Er unterhielte auch, ſo wohl in Wittenberg als hernach in Dresden mit verſchiedenen Predigern in Oeſterreich z. E. D. Johanne Matthäo zu Crems, M. Balth. Drommer, M. Wilh. Fridr. Luzio und Joh. Prätorio zu Göllersdorff, Ambroſio Ziegler zu Herrnals, Leonhard Zeiler zu Raps, M. Zachar. Hofmario zu Horn und andern einen beſtändigen Briefwechſel, wovon wir in dieſem Werck einige Proben geſehen haben. Wie er denn auch am Churfürſtl. Hofe, wenn es die Nohtdurfft dieſer bedrengten Kirchen erforderte, durch Fürſprache und ſonſten ihr Beſtes auf alle mögliche Weiſe beforderte, und in ſolcher Zuneigung gegen ſeine liebe Oeſterreicher bis an ſein Ende verharrete.

* M. Marcus Löfler, ein Würtenberger, war anfangs Pfarrer zu Warth und Eberſtadt bis An. 1598. und ward hierauf von den Evangel. Stän-

(k) Von dieſem Schreiben, welches nicht geſehen, giebt M. Luzius in obgedachtem Briefe an D. Leyſern folgende merckwürdige Nachricht: *Epiſtola E. T. ad* Dominum *Mareſchalcum ſcripta, nervoſa admodum eſt & digna, quæ non uni viro, ſed omnibus totius Provinciæ Proceribus adſcriberetur; at, quid eâ effecturus ſis, neſcio. Litteræ ad illos, quos Deputatos vocant, miſſæ ſupprimuntur & aliis non communicantur, ipſis verò magis pocula, quàm religio vera, curæ ſunt. Quod ſi hæc Epiſtola in toto Procerum conſeſſu & conventu prælecta fuiſſet, multorum certè animis, qui non, ut ipſi, in Flacianorum verba jurati ſunt, anſam accuratius & penitius hanc controverſiam cognoſcendi dediſſent. Ipſi vero, qui cauſis Eccleſiaſticis præſunt, morbum animi non ſentientes, ſalutares Medicorum manus non admittunt. Fecit tamen E. T. hac in re officium pii & ipſorum ſalutis ſitientis miniſtri: & cedet hæc Epiſtola illis in teſtimonium, ne coram juſtiſſimo tribunali Dei ignorantiam prætexere ſuo errori poſſint. Æternus* Deus *faxit, ut tempus viſitationis gratioſæ non negligant.*

(l) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 31 & 120. Beylagen *pag.* 18 & 101. *ſeq.*

Ständen nach Lintz zur Prediger-Stelle im Land-Hauſe berufen, muſte aber An. 1601 ſein Ammt auf Kayſerl. Befehl verlaſſen. (m)

M. **Stephanus Lohäus**, gebürtig aus Holfeld in Francken, war zu Wittenberg ordiniret, und darauf bey Hn. Thurſi zu Grafenegg Hofprediger geworden, aber An. 1577 von Hn. Reichard Strein Freyherrn nach Gobelsburg beruffen. Bey der Kirchen-Viſitation An. 1580. war er einer mit unter denen Männern, von welchen das denen Predigern zur Unterſchrifft vorzulegende *Examen* vorher geprüfet ward; wie er denn auch ſelbſt wegen Führung ſeines Ammts vor der Viſitation Rechenſchafft geben muſte. (n)

M. **Georgius Lucius**, war im Jahr 1616 nach Nieder-Oeſterreich zu einer Prediger-Stelle, nicht weit von S. Peter in der Awe, die aber nicht genannt wird, beruffen; weswegen er um Bartholomäi nach Leipzig reiſete, ſich daſelbſt nach Evangeliſchem Gebrauch ordiniren zu laſſen. (o)

M. **Conradus Lupulus**, war im Jahr 1566 Pfarrer zu Marcheck, als in welchem Jahr er der mehrgedachten Confeßion oder Bekäntnis des Glaubens etlicher Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich nebſt andern unterſchrieben. (p)

M. **Wilhelm Friederich Lutz** oder **Luzius**, war im Jahr 1551 zu Tübingen geboren, und nachdem er ſo wohl in Schulen als auf der Univerſität ſeine Zeit wohl angewandt, An. 1570 Magiſter Philoſophiä geworden. Kaum hatte man ihm An. 1575 eine Diaconat-Stelle zu Urach anvertrauet gehabt, als Hr. Gabriel Strein Freyherr auf Schwartzenau ꝛc. bey dem Herzog von Würtenburg anhielte, daß ihm ein Land-Kind zu einem Hof-Prediger mögte überlaſſen werden. Da denn M. Lutz nicht allein im Vorſchlag kam, ſondern auf Hochfürſtl. Erlaubnis An. 1576 zu gedachtem Hn. Baron, welcher ſich zu Regenſpurg aufhielte, reiſete und alſobald von ihm zum Prediger angenommen ward. Und ſo lies er ſich auch nicht dadurch anfechten, das gottsfürchtige Leute zu Regenſpurg, die den Hn. Baron etwas genauer kannten, ihm vorher ſagten, wie ihm ſein Ammt bey dieſem Herrn beſchwerlich und bitter würde gemacht werden; ſondern folgte demſelben getroſt nach Oeſterreich. Doch, kaum waren einige Wochen verfloſſen, ſo erfuhr er dasjenige in der That, was man ihm prophezeyet hatte. Ich enthalte mich einer umſtändlichen Erzehlung von der Aufführung des Hn. Barons gegen dieſen

(m) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*
(n) Zweyte Fortſetz. *pag.* 117 & 197.
(o) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*
(p) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

ſen jungen rechtſchaffenen Prediger, die gewis nicht Chriſtlich, ja nicht einmal vernünftig geweſen. (q) Der Ausgang war, daß M. Lutz im folgenden Jahr 1577 von demſelben mit einem guten Teſtimonio beurlaubet, aber alſobald von Hn. Michael Ludwig Herrn von Puchaim, an ſtatt des ſchon nach Sachſen abgereiſten D. Leyſers, nach Göllersdorff zum Prediger berufen ward. Wie er nun dieſen Beruf ſo gleich annam, alſo war er nicht allein feſt entſchloſſen, bey Führung ſeines Ammts allein auf GOtt zu ſehen, und in die rühmliche Fusſtapfen ſeines Anteceſſoris zu treten, ſondern bewies dieſes auch mit der That. Als ein gelehrter, beredter und vor GOtt aufrichtiger Mann predigte er das Wort GOttes lauter und nachdrücklich, trug auch kein Bedencken, an Vornehme und Geringe, wenn es nöthig, das Böſe zu ſtraffen. (r) Da auch einige in der Gemeine nicht damit zufrieden waren, daß nur alle vier Wochen das Heil. Abendmal öffentlich gehalten wurde, und aus bloſſem Eigenſinn dieſe ſchon zu D. Leyſers Zeiten gehaltene Ordnung unterbrechen wolten, (s) ſo beſtrafte und ermahnete er dieſelbe deswegen von der Canzel mit Nachdruck. (t) War er aber bemühet, bey ſeiner eigenen Gemeine alle Treue

(q) M. Lutz überſchrieb alles, was ihm in dieſem ſeinem erſten Ammte begegnet war, haarklein aus Göllersdorff an D. Leyſern nach Dresden in einem Brief vom 24. Aug. 1577. welcher annoch inter Epiſtolas MSS. *Lyſerianas* aufgehoben wird.

(r) Von dieſem allen erklährte er ſich in dem vorgedachten Schreiben gegen D. Leyſern unter andern folgender maſſen: *Hoc tantum à Deo immortali ardentibus votis peto, ut illi miniſterium meum comprobare poſſim, meoque munere ita defungar, ut Te me ſucceſſorem accepiſſe neque pœniteat neque pudeat.* Und abermal: *Doctrina, quam meis auditoribus propono, & porro etiam, divina adſpirante gratia, dum ſpiritus hos artus rexerit, propoſiturus ſum, erit Verbum Dei juxta D. Petri regulam: Qui docet, verbum Dei doceat. Interpretatio & prophetia fidei* ἀνάλογα, *& iis, de quibus ſcripſiſti, ſcriptis conformis. Forma ſeu modus exponendi ſimplex, & loco atque tempori & perſonis accommodatus. Nam omnia omnibus fieri me non pigebit. Vitam, Dei gratia adiutus, ita attemperabo, ne, quod una manu ædifico, altera deſtruam, & aliis prædicem ad ſalutem, ipſe reprobus fiam. In ceremoniis prorſus nihil mutavi, ſed, quemadmodum ab aliis te obſervaſſe percepi, ita ipſe quoque obſervavi.* M. Balthaſar Drommer, welcher dem Luzio im Ammte zu Göllersdorff hernach folgete, ſchrieb gleichfalls A. 1579 an D. Leyſern: *Intelligo haud obſcure & ex multis argumentis coniicio, Anteceſſorem meum propter eruditionem & eloquentiam eximiam, quam plerique prædicant, præcipuè verò propter* παῤῥησίαν, *qua in taxando Magiſtratu uſus fuit, in ſumma omnium eſſe admiratione.*

(s) Hievon iſt ſchon vorher in dem Leben D. *Cæleſtini* und D. Leyſers *pag.* 20 & 94. etwas angeführet werden.

(t) Seine Worte ſind hievon im gedachten Schreiben dieſe: *Cauſas, quare hactenus S.*

Treue zu beweiſen, ſo diente er nicht weniger ſeinen Glaubensgenoſſen anderswo mit ſeinem Ammte, ſo viel er konnte. Als im folgenden Jahr 1578 der Evangeliſche GOttesdienſt im Land-Hauſe zu Wien auf Käyſerl. Befehl aufgehoben ward, und die bisherigen Prediger aus der Stadt weichen muſten, kam unſer M. **Lutz** dann und wann hinein, und hielte im Verborgenen mit den Evangeliſchen Bekennern das Abendmahl. (u) Und eben dieſes wird ohne Zweifel dazu Gelegenheit gegeben haben, daß Hr. **Wilhelm von Hoffkirchen** Freyherr auf die Gedancken gerahten, ihn zu ſeinem Hof-Prediger anzunehmen, und in Wien bey ſich zu halten, damit auch andere Evangeliſche ſich ſeines Ammts bedienen könnten. Dieſes geſchach auch würcklich, indem er noch im ſelbigen Jahr, wiewohl zu groſer Betrübnis ſeiner Gemeine, (x) ſich von Göllersdorff nach Wien begab. Doch auch dieſer Anſchlag wolte nicht gelingen, indem das Evangeliſche Exercitium nicht nur ſo gleich mit dem Anfang auf Käyſerl. Befehl muſte eingeſtellet werden, ſondern der Hr. Baron darüber gar in die Ungnade des Käyſers verfiel. (y) Hiemit war denn unſer M. **Lutz** vor der Hand dienſtlos, wel-

Cœna menſtruo tempore ſit diſpenſata, oſtendi, neque hac ratione Papiſticam aliquam temporum obſervationem introductam indicavi; ſimul etiam præfractos quosdam (qui jam conjurationem & ligam quandam ordinis interrumpendi cauſa fecerant) ſatis ſeveriter, ne ſibi ipſis hac præpoſtera acceſſus cauſa temporale & æternum periculum crearent, & id, quod ad vitam inſtitutum ſit, ipſis propter ejusmodi malitiam ad mortem & æternam damnationem cedat, monui.

(u) S. **Steph. Gerlachs Türckiſches Tagebuch** *pag.* 533.

(x) Sein Nachfolger im Ammt M. **Drommerus** ſchrieb an D. **Leyſern** in Feſto Purif. 1579 alſo: *Nonnulli ſunt, qui adeò ſunt per diſceſſum* M. Wilhelmi *contriſtati, ut non obſcurè coram aliis ſignificent, etſi non aliquid in me deſiderent, tamen, ſi in his regionibus fungeretur officio* M. Wilhelmus, *velle ſe ad ipſum excurrere ad quatuor vel quinque milliaria, & ejusdem audire conciones atque communione uti.*

(y) Hievon gibt **Georg Kelderer** in einer groſen Sammlung merckwürdiger Begebenheiten wehrender Regierung K. **Rudolphi** II. welche Hr. **Henrich Mezger**, bey dem Gymnaſio zu S. Annen in Augſpurg hochverdienter Ephorus, in MS. beſitzet, folgende mir gütigſt mitgetheilte Nachricht: „Als der Hr. **von Hoffkirchen** der elteſt Kriegsraht an einem „Feyertag zu Wien in ſeiner Behauſung öffentlich hat predigen laſſen, darbey eine groſe „Anzahl von der Bürgerſchafft geweſt, und den Sontag darauf den 28. Sept. A. 78. wieder wollen predigen laſſen, auch abermal eine groſe Menge Volck zugelauffen, ſolches „aber Ertzherzog Erneſtus erfaren, hat Jr Fürſtl. Durchl. von Stund an, ehe man die „Predig angefangen, nach gemeldten Hn. **von Hoffkirchen** geſchickt. Wie er nun erſchienen, haben J. Fürſtl. Durchl. ihn mit groſen Zorn aufs höchſt erhebt, wie er ſo freventlich der Kayſerl. Maj. Mandat dürff verachten; Derwegen habe er von der Kayſerl. „Maj. Befelch, ihm Jhr. Maj. höchſte Ungnade anzuzeigen, mit andern hitzigen Worten mehr. Darauf gemeldter Hr. **von Hoffkirchen** geantwortt; Alleweil er bey den

ches dazu Anlas gab, daß er mit den Söhnen ſeines Herren nach Franckreich, Engelland und Holland eine Reiſe that, von welcher ſie im Jahr 1580 zurücke kamen. Nun ward er zwar gleich nach ſeiner Wiederkunſt von dem Hn. Baron bey der Kirchen zu **Feſendorff**, eine Meile von Wien, zu einem Prediger beſtellet; wie er denn auch zur ſelbigen Zeit auf Befehl ſeines Herrn ſich mit D. **Backmeiſtern** zu Radaun wegen der in der Declaration-Schrift von der Erb-Sünde gemachten Veränderung unterreden muſte. (z) Da aber der Zulauf der Evangeliſchen zu deſſen Predigten, ſo wohl aus der Stadt, als aus andern umliegenden Oertern, gros war und immer gröſer ward, ſo wuſten es die Jeſuiten dahin zu ſpielen, daß der gute Mann auf Befehl des Hofes in Verhaft genommen, und auf Fürbitte der Evangeliſchen Stände allererſt nach ſechs Tagen ſeiner Gefangenſchaft erlaſſen, aber zugleich genöhtiget ward, ſein Lehr-Ammt in Oeſterreich gantz und gar niederzulegen. Doch GOtt öfnete ihm bald wieder eine Thür in Ungarn, indem Hr. **Hans Ruber**, Freyherr, Käyſerl. Raht und General-Oberſter in Ober-Ungarn, Graf der Spanſchaft Saaros, welcher zu Caſchau in Beſatzung lag, ihn zu ſeinem Hof-Prediger berief: und ſo blieb er auch in ſolcher Bedienung bis an den Tod dieſes Herrn im Jahr 1584, dem er noch zu Caſchau die Leich-Predigt hielte. Der Raht und die Bürgerſchaft dieſer Stadt erwählten ihn hierauf zu ihren Pfarrer und Präpoſitum, und er trat auch dieſes Ammt würcklich an; muſte aber erfahren, daß die Ungariſche Luft ſeiner Geſundheit nicht zuträglich wäre. Daher er nach einer ausgeſtandenen tödtlichen Kranckheit alhier reſignirte, und ſich An. 1585 nach **Nördlingen** begab. Nachdem er nun noch in ſelbigem Jahr zu Tübingen Doctor Theologiä geworden, ward er von

„abgeſtorbenen Kayſern nicht mehr verdient, dan daß ihm die jetzig Kayſ. Maj. alſo wöll „abdancken, ſo wöll er hiemit ſeinen Dienſt aufkhündt haben, dan er GOtt dem Allmächtigen mehr Gehorſam ſchuldig ſeye dan den Menſchen. Darauf die Fürſtl. Durchl. „ihm geantwort: Alleweil jhm ſein Predicant lieber ſeye dan die Kayſerl. Maj. ſo mög er „nur hinziehen, bis man wieder werd nach ihm ſchicken. Darauf er wieder zu Hauß geritten, das Predigen abgeſchafft, und noch denſelben Tag mit Weib und Kind von Wien „auf ſeine Güter gezogen.„

(z) Von dieſer Unterredung, welche am 2. Sept. 1580 zu Radaun vor ſich gieng, haben wir in der **zweyten Fortſetz.** *pag.* 282 *ſeq.* aus D. **Backmeiſters** geſchriebenen Acten die behörige Nachricht mitgetheilet; woſelbſt zwar der Prediger von **Feſendorff** Hr. **Michael** genannt wird, welches aber ein Schreib-Fehler iſt, indem aus einem noch vorhandenen Brief M. **Luzens** deutlich erhellet, daß er ſelbſt dieſe Unterredung mit D. **Backmeiſtern** gehalten, und alſo am angeführten Ort an ſtatt **Hr. Michael** müſſe geleſen werden **Hr. Wilhelm.** Wir werden den Brief ſelbſt unten in der **Nachleſe** mit einrücken, da man den Inhalt dieſer Unterredung, nach der Erzehlung M. **Luzen**, finden wird.

von dem Magiſtrat gedachter Stadt zu ihrem Paſtoren und Superintendenten erwählet; in welchem Ammt er auch am 17. April 1597 geſtorben. (a) Von ſeinen Schriften iſt nichts weiter bekannt, als

Ein Chriſtliche Predig, über der Leych Herrn **Hanſen Rubers**, zu Purendorff und Gravenwörth Freyherrn ꝛc. zu Caſchaw in der Stifftskirchen den 24. Mart. 1584 gehalten. Tübingen 1585. 4.

D. Polycarpus Lyſerus, ſiehe Leyſer.

M.

† **Joachimus Magdeburgius.** Dieſes Mannes haben wir in unſerer Oeſterreichiſchen Kirchen-Geſchichte mehrmalige Erwehnung thun müſſen; daher es billig, daß wir denſelben auch in ſeinen Lebens-Umſtänden etwas genauer kennen lernen; wozu er denn ſelbſten gute Anleitung gegeben, indem er in der **Vorrede** der von ihm An. 1567 publicirten **Confeßion oder Bekäntnis ſeines Glaubens und Lehre** ſeine vornehmſte Schickſale bis dahin beſchrieben. (b) Dieſer von ihm ſelbſt gegebenen Nachricht wollen wir folgen, und, was uns überdem von ſeinem Leben und Schriften bekannt worden, hinzufügen. Es war derſelbe im Jahr 1525 (c) zu Gardeleben in der alten Marck gebohren. (d) Ehe er noch das zwantzigſte Jahr ſeines Alters erreichet hatte, war er ſchon Schulmeiſter in der nahe bey Helmſtädt gelegenen Stadt Schöningen. Als aber Herzog Heinrich der Jüngere zu Braunſchweig, welcher ſein Land einige Jahre mit den Rücken anſehen müſſen, daſſelbe A. 1547 wiederum in Beſitz

(a) S. M. Fischlini *Memor. Theol. Wirtemb. Part. I. pag.* 276. *ſqq.* Hn. **Dolpens Nachr. von der Stadt Nördlingen** *pag.* 94.

(b) Aus gedachter **Vorrede** und noch einigen Nachrichten iſt in der **Fortgeſ. Samml. von A. u. N.** 1727. *pag.* 191. *ſeqq.* von dieſes Mannes Lebens-Fatis und Schriften eine beſondere Erzehlung eingerückt, welche hin und wieder einiger Aenderung und Verbeſſerung bedarf.

(c) Dieſes ſagt uns **Magdeburgius** ſelbſt in einer An. 1580 an die Directores der Oeſterreichiſchen Kirchen-Viſitation eingeſandten Schrift, indem er ſich damals einen Mann nannte, der 55 Jahr alt wäre. S. **Zweyte Fortſetz.** in den **Beylagen** *pag.* 156.

(d) Das ſiehet man nicht allein in ſeinen erſten Büchern **von dem alten und neuen Chriſto und der Artzeney wieder Sorg und Ungedult im Creutz**, in welchen er ſich auf den Titel-Blättern deutlich *Gardelebenſem* nennet, ſondern auch aus der **Bekänntnis der Kirchen zu Hamburg** *pag.* 206. woſelbſt er ebenfalls zu ſeinem Namen dieſes Wort hinzuſetzet. Daß alſo die **Vermuhtung, als wenn die Stadt Magdeburg** ſein **Geburts-Ort geweſen, von welchem er ſich, nach damaliger Zeiten Art, zugenamet**, von ſelbſten wegfallen mus.

ſitz nam, und, da er dem Evangelio zuwider, die Evangeliſchen Prediger und Schul-Bedienten allenthalben abſchaffen, dagegen aber das Pabſtthum einführen lies, (e) ſo muſte **Magdeburgius** nebſt ſeinem Pfarrer noch im ſelbigen Jahr daſelbſt ſeine Bedienung verlaſſen. Von Schöningen kam er ſo gleich nach **Dannenberg** im Lüneburgiſchen, woſelbſt er nebſt einer wöchentlichen Predigt in der Stadt noch zwo Kirchen auf dem Lande, wozu zehn Dörffer gehörig, zu beſorgen, und deswegen alle Sonntage zu beſagte Kirchen, aus und ein, drittehalb groſe Meilen zu reiten hatte; welche ſaure Arbeit jährlich mit 30 Gulden, ein Wiſpel Rocken und einen halben Wiſpel Habern belohnet ward. Weil aber ſeine Geſundheit hiedurch nohtwendig muſte geſchwächet werden, auch ſeine desfalls gethane Vorſtellungen nicht angenommen wurden, ſo reſignirte er A. 1549 dieſes Ammt von ſelbſten, und ſuchte eine andere Stelle. Dieſe fand er auch im ſelbigen Jahr zu **Saltzwedel** in der alten Marck, alwo er zu einem Prediger bey der Stadt-Kirchen angenommen ward. Doch, da Churfürſt **Joachim** II. in ſeiner An. 1540 eingeführten Kirchen-Ordnung, nebſt der reinen Evangeliſchen Lehre viele papiſtiſche Ceremonien beybehalten hatte, deren Beobachtung manchen Predigern in ihrem Gewiſſen ſehr beſchwerlich vorkam; der Churfürſt aber überall nicht zu bewegen war, ihnen hierinnen eine Evangeliſche Freyheit zu verſtatten, ſondern denen jenigen, ſo widerſpenſtig waren, ihren Abſchied gab; (f) ſo traf unſern **Magdeburgium**, der ſich gleichfalls dieſen abergläubiſchen Gebräuchen nicht unterwerffen wolte oder konnte, auch das Schickſal, daß er An. 1551 am Charfreytage durch einen Churfürſtlichen Befehl ſeines Ammts entſetzt, ja ihm gar das gantze Churfürſtenthum Brandenburg bey **Strafe des Henckens** verboten ward. Alſo zog er am gedachten Tage aus Saltzwedel, und wandte ſich nach der Stadt **Hamburg**. Hier erhielt er nun A. 1552 bey der S. Peters Kirchen eine Diaconat-Stelle, und bewies ſich ſo wohl in Führung ſeines Ammts als mit Herausgebung einiger Theologiſchen Schriften treu und fleißig. Gleichwol waren kaum ſechs Jahr vergangen, als ihm auch dieſer Dienſt von Einem H. Raht der Stadt aufgekündiget ward. Worinnen nun das Verbrechen, um deſſentwillen er beurlaubet worden, eigentlich beſtanden, kan man nicht gewis ſagen. So viel man weis, fand ſich in ſeiner Lehre und Leben nichts, das dieſe Strafe verdienet hätte; weswegen er auch ſelbſt hievon ſagt: **Meiner Lehr,**

(e) S. Hn. **Phil. Jul. Rehtmeyers** Braunſchw. Kirchen-Hiſt. *III.* Theil *pag.* 183. *ſeq.*

(f) Hievon kan man nachleſen Hn. **Henrich Schmidts** Brandenburg. Kirchen- und Reformations-Hiſt. *pag.* 203. *ſeqq.* und *pag.* 212. *ſeqq.*

Lehr, der Verrichtung meines Ammts, und meines Lebens halben, haben ſie mich billiglich nicht verfolgen noch entſetzen können, dann in dem allen hab Ich mich für Ihnen die gantzen ſechs Jahr gehalten unſträflich, des ich mich mit gutem Gewiſſen rühmen kan, und auch Ihre eigene Gewiſſen ſolchen meinen Ruhm verſiegeln müſſen. (g) In den hieſigen Actis Rev. Miniſterii, welche ohnedem von den älteren Zeiten gar wenige Nachricht geben, iſt von dieſer Sachen nichts weiter als folgendes, und zwar in niederſächſiſcher Sprache, aufgezeichnet: Anno 1558. 25. May am Mitwecken vör Pingſten hebben de Kerckſchwaren to St. Peter ehren Caplan, Herr Jochim, vth Befehl enes Ehrbaren Rades erlöwet, vnd eme düſſe dree Orſaken angetöget. 1. Dat he ſick nemals mit ſinen Paſtorn verdragen konnen, vnd wen hee ſchon mit em verdragen was, dennoch allerley Vnrowe gegen em vorgenamen hadde. 2. Dat he Enes Ehrbaren Rades Befehl, ſo em van ſinen Predigen angetöget was, verachtet. 3. Dat idt ſick lete anſehen, als wolde he ſick ock wedder den Superintendenten vplehnen. In parentheſi iſt hinzugeſetzt: Dat överſt Herr Jochim allerley beſchwerlicke Predigen gedan hebbe, ock Schrifften an den Dag gegewen gegen den Herren Philippum, vnde de gantze Univerſität Wittenberg, iſſ nicht heimlick. (h) Hören wir aber Magdeburgium ſelbſt von den Urſachen ſeiner Beurlaubung reden, ſo beantwortet er die erſte Beſchuldigung damit, daß er des Zancks mit ſeinem Pfarrer nie ein Urſach geweſen, ſondern der Pfarrer; und auch derſelb Zanck ſchon längſt aufgehoben und beygeleget ſey, folglich nicht mehr eine Urſache ſeiner Entſetzung ſeyn könne. Die zweyte Beſchuldigung übergehet er mit Stillſchweigen; hält ſich aber bey der dritten um deſto länger auf, und ſagt frey heraus, daß er wegen ſeines Buchs vom alten und neuen Chriſto, und deſſen Drucks halben, aus Stifftung und Anregung des frommen Mannes Pauli von Eiſſen, (Eitzen) der das Jahr Hoherprieſter oder Superintendens war, ſeines Dienſtes entſetzet worden, nicht, daß man das Buch einiger Unwarheit oder Irrthum beſchuldiget, ſondern daß

O dem

(g) In obgedachter Vorrede *Lit.* E, 3, *b*.

(h) In einem altem MS. lieſet man folgendes: Im Anfang des 1558. Jahrs lies Joachim Magdeburg ein Buch ausgehen vom Eſeltreiber, in welchem er Philippum condemnirte, und Illyricum juſtificirte. E. E. Raht ſetzte ihn deswegen zu Rede, und befahl ihm damit einzuhalten und GOttes Wort recht zu predigen, und dabey blieb es.

dem Superintendenten der Titel und die Form deſſelben etwas ärgerlich zu ſeyn gedaucht. Ueberdem habe er ein Buch ohne Wiſſen und Willen des Superintendenten im Druck gegeben, welches für eine Verachtung des Superintendenten angezogen worden. (i) Dieſes letztere beantwortet **Magdeburgius** damit, daß er dem Superintendenten ſein Buch lange Zeit zuvor, ehe es gedruckt worden, übergeben und etliche Wochen gelaſſen, daß er es leſen und beurtheilen können. Was aber das ärgerliche, das ſich in dem Titel und der Form des Buchs ſolle befunden haben, betrifft, ſo hat er in dem fünften Theil des Buchs ſelbſten auf jedem vermeintlich ärgerlichen Punct weitläuftig geantwortet, und ſeiner Meynung nach bewieſen, daß darinnen nichts ärgerliches ſey; (k) aber auch gewieſen, daß er ein gar hitziger Kopf müſſe geweſen ſeyn. Wenn man ſich nun erinnert, daß D. **von Eitzen** ein Freund **Melanthonis**, und an denen Streitigkeiten, die andere Gottesgelehrten mit ihm hatten, keinen Theil nehmen wolte, **Magdeburgius** hingegen ein Freund **Flacii** war, und es gegen die Adiaphoriſten zu Wittenberg offenbar mit ihm hielte, auch ſich einer gar harten Schreib-Art in ſeinen Büchern bediente, ſo konte zwiſchen beyden Männern ſchwerlich ein gutes Vernehmen ſeyn, und alſo gar wol geſchehen, daß, da **Magdeburgius** an ſeiner Seiten nicht in den Schrancken der gehörigen Klugheit und Beſcheidenheit geblieben, D. **von Eitzen** ebenfalls an ſeiner Seiten gewieſen, daß er ein Menſch geweſen, und ſich von einem unzeitigen Eifer einnehmen und übernehmen laſſen. (l) Doch dem ſey, wie

(i) Joachimus Magdeburgius *ſcriptis clarus dimittitur Anno* 1558 *propterea, quod quædam edidiſſet citra conſenſum Superintendentis* Pauli ab Eitzen *Doctoris.* So heiſt es hievon in HERM. HAMELMANNI *Opp. Geneal. Hiſt. pag.* 975.

(k) Es mus zwiſchen D. **von Eitzen** und **Magdeburgium** ſchon vorher wegen des Bücher-Schreibens ein Stos vorgefallen ſeyn, indem letzterer ſeinem Buch, **Schöne Artzeney** genannt, welches An. 1555 ausgegangen, **eine Schutzrede wieder die, die nicht leiden können, daß man itzund der Kirchen mit Schrifften dienet**, angefügt, in welcher er beſonders gegen angeſehene Geiſtliche, die ſo geſinnet, gar hefftig und anzüglich eifert.

(l) Wenn in der **Sammlung von A. u. N.** *loc. cit. pag.* 192. *ſeq.* gemuhtmaſſet wird, daß **Magdeburgius** nicht allein ein hefftiger **Flacianer** geweſen, ſondern daß er auch vorher mit D. **Aepino**, als Paſtore zu **S. Peter** (welcher auch dem *Flacianiſmo* beygepflichtet) dieſe **Flacianiſche Lehre in Hamburg auszubreiten geſucht habe**, folglich deswegen zur Zeit D. **von Eitzen**, der ſich dem *Flacianiſmo* widerſetzet, ſeines Dienſtes erlaſſen worden; ſo bedarf dieſes einiger Erläuterung. Hat es mit dieſer Muhtmaſung die Meynung, daß **Magdeburgius** mit **Flacio** eines Sinnes geweſen in Beſtreitung des **Interims** und des damit verknüpften Adiaphoriſmi, und daß D. **Aepinus** ebenfalls dem **Flacio** in dieſem Punct beygeſtimmet habe, ſo hat das in ſo fern ſeine Richtigkeit, weil alle rechtſchaffene Theologi der damaligen Zeit hierinnen dem **Flacio** beypflichteten, auch D.

wie ihm wolle; genug, **Magdeburgius** ſahe ſich wiederum in einem dienſtloſen Zuſtand; daher er ſich entſchlos nach der Stadt Magdeburg zu reiſen, um daſelbſt **Flacio** nebſt denen andern Gelehrten, die mit Ausarbeitung der bekannten Centurien beſchäftiget waren, mit ſeinem Fleis ſo lange an die Hand zu gehen, bis er etwa an einem andern Ort ankommen mögte. Doch, ehe er noch mit dieſer Arbeit einen Anfang gemacht hatte, ſo lief eine Vocation aus Thüringen ein zum Pfarr-Ammt zu **Osmannſtedt** und **Vlrichshaben**, welche er ſo gleich annam, doch auch daſelbſt dem Evangelio nur bis An. 1562 dienete. Denn in dieſem Jahr ging es ihm, wie ſo manchen Predigern, die der Synergiſtiſchen Declaration **Vict. Strigelii** nicht unterſchreiben wolten, daß er auch hier auf Befehl Herzogs **Johann Friederichs** des jüngern, ſeinen Abſchied nehmen muſte. (m) Hierauf lebte er eine Zeitlang auſſer Bedienung; wie er denn in

 einer

Aepinus dieſes mit der gründlichen **Bekentnus und Erklärung aufs Interim**, welche er im Namen des Miniſterii Tripolitani An. 1549 herausgab, ſattſam bewies; wie denn das in der **Sammlung** *pag.* 193. angeführte **Hiſt. Lexicon** *ed.* 1. *ſub* Æpino ebenfalls dahin zielet. Und ſo kan es auch wohl ſeyn, daß **Aepinus** und **Magdeburgius**, ſo lange ſie mit einander im Miniſterio zuſammen gelebt, nemlich bis A. 1553, dieſen an ſich löblichen *Flacianiſmum* in Hamburg mögen auszubreiten geſucht haben, wiewol mir hievon nichts bewuſt iſt. Aber geſetzt, daß dem auch ſo wäre, ſo würde doch **Magdeburgius** deswegen nicht die Entſetzung von ſeinem Ammt verſchuldet haben, indem er ja damit nichts ſtrafwürdiges, ſondern vielmehr ſo etwas gethan hätte, das aller reinen Theologen Beyfall verdienete. Solte aber die Meynung der vorgedachten Muhtmaſſung dahin gehen, daß **Magdeburgius** zu der Zeit, als er in Hamburg im Ammte ſtand, dem bekanten Irrthum **Flacii** de Subſtantia Peccati Originalis zugethan geweſen, und daß D. **Aepinus** als Paſtor zu **S. Petri** dieſen Irrthum nebſt **Magdeburgio** in Hamburg **auszubreiten geſucht** habe; ſo kan dieſes deswegen unmöglich ſtatt haben, weil der eigentlich ſo genannte *Flacianiſmus* d. i. die Lehre, quod P. O. ſit ipſa hominis Subſtantia, allererſt nach dem Colloquio zu Weimar A. 1561 ſeinen Anfang genommen; da denn ſo wenig D. **Aepinus** (welcher An. 1553 ſtarb) als **Magdeburgius** (welcher A. 1558 von hier zog) dazumal dieſen Irrthum in Hamburg haben ausbreiten können. Aber ſo hat auch dieſes die Urſache der Beurlaubung **Magdeburgii** nicht ſeyn können; obgleich er ſich nachher (beſonders in Oeſterreich) für dieſe Lehre erkläret hat. Sonſt iſt auch hiebey noch dieſes zu erinnern, daß D. **Aepinus** zwar bis A. 1532 bey der S. Peters Kirchen in Hamburg als Paſtor geſtanden, aber, ſo bald er noch im ſelbigen Jahr Superintendens geworden, das Paſtorat bey der Dom-Kirchen angetreten und bis an ſein Ende verwaltet habe; an der Petri-Kirchen aber zu **Magdeburgii** Zeiten M. **Johann Högelcke** Paſtor geweſen, welcher auch derjenige war, mit welchen **Magdeburgius** die erwehnte Streitigkeiten gehabt hatte.

(m) Von dieſem Schickſal **Magdeburgii** findet man viele Nachricht in Hn. **Saligs Hiſt. der A. C.** *III.* **Theil** *pag.* 895. 898. *ſq.* 907.

einer A. 1563 zu Eisleben gedruckten Schrifft ſich noch *Gardelebenſem* (n) *Exulem* nannte. Doch im Jahr 1564 ward er durch die Grafen von Mansfeld und die Herren von Schönburg an dem berühmten Käyſerl. Feld-Hauptmann, Hans Ruber Freyherrn, damaligen Obriſten in Sips und Ritmeiſtern zu Raab in Ungarn (deſſen kurtz vorher gedacht worden) recommandirt, und von demſelben zum Prediger derer in Raab zur Beſatzung liegenden Teutſchen Reuter beruffen. Weil aber Hr. Ruber ein Mitglied des Herren-Standes in Oeſterreich war, und auf dem Schlos Grafwerd in N. Oeſterr. ſeinen ordentlichen Sitz hatte, die Evangeliſche aus dem Herren- u. Ritter-Stande aber zu der damaligen Zeit, ehe ſie von K. Maximiliano II. die völlige Religions-Freyheit erhielten, (o) unter ſich gewiſſe Religions-Commiſſarien ernennet hatten, welche dergleichen berufenen Evangel. Predigern im Namen und an ſtatt einer gantzen Landſchafft ihre Beſoldung reichen müſten, (p) folglich dieſelbe für Oeſterreichiſche Prediger gehalten wurden, ſie mogten nun ihr Ammt verrichten, an welchem Ort ſie wolten; ſo war nun unſer Magdeburgius auch einer mit unter ihnen, obgleich er in Ungarn lebte. Wiewol er doch nicht beſtändig in der Feſtung Raab verweilete, ſondern auch auf Befehl ſeines Herrn entweder zu Grafwerd, oder anderswo in Oeſterreich bisweilen den Evangeliſchen Chriſten mit ſeinem Ammte dienen muſte. (q) Indeſſen iſt doch glaublich, er werde ſich zu Raab einige Jahre hinter einander aufgehalten haben, hernach aber von ſeinem Herrn zu

(n) Nicht *Hardelebenſem*, wie es in der Sammlung von A. u. N. 1732. *pag.* 704 heiſt, welches ein Druckfehler iſt.

(o) Dieſe Freyheit erhielten die beyden Stände nicht An. 1564. (wie in gedachter Sammlung 1727. *pag.* 193. geſagt wird) ſondern allererſt A. 1568, und zwar zuerſt nur mündlich, aber A. 1571 auch ſchriftlich durch die theure Religions-Aſſecuration. S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 86. *ſeqq.*

(p) Dieſe Commiſſarien waren dazumal Hr. Rüdiger von Stahrenberg, Hr. Veit Albrecht von Puchaim, Hr. Leopold Grabner, und Hr. Wolff Chriſtoff von Enzersdorff.

(q) Das ſiehet man aus denen von ihm An. 1566 und 1567. herausgegebenen Schrifften, da die Vorrede der von ihm publicirten Augsp. Confeſsion am 15 May 1566 zu Raab, die Vorrede aber der Confeſsion oder Bekäntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich am Tage Catharinä (25 Nov.) 1566. zu Grafwerd, und die Vorrede ſeiner eigenen Confeſsion oder Bekäntnis ſeines Glaubens und Lehr am Sontag Lätare 1567. wiederum zu Grafwerd verfertiget iſt. Ja beym Schlus der Notdürfftigen Erinnerung, welche dem gedachten Bekäntnis etlicher Evangel. Prediger ꝛc. angefüget iſt, unterſchreibt er ſich als jetzigen Pfarrer zu Veltſperg; woſelbſt er vermuhtlich eine Zeitlang das Ammt wird verwaltet haben.

zu Grafwerd als ordentlicher Schlos-Prediger beſtellet worden ſeyn. (r) Auf dieſem Schlos traf D. **Backmeiſter** denſelben an, als er An. 1580 zur Kirchen-Viſitation nach Oeſterreich gekommen war. (s) Und ſo ſtand er auch unter denen, die dem mehrgedachten **Einfältigen Bedencken** unterſchrieben hatten, oben an; (t) Ja unter wehrender Viſitation lies er gar eine beſondere Schrift mit dem Titul: **Freymütigkeit und Luſt** ꝛc. drucken, welche er auf den an ihm ergangenen Befehl, ſich vor der Viſitation zu ſtellen, denen Herren Directoribus zuſandte, nebſt einem Entſchuldigungs-Schreiben vom 20. Septemb. und beygelegten vierzehn Urſachen, warum er mit gutem Gewiſſen zu der angeſtelleten Viſitation nicht kommen noch etwas damit zu ſchaffen haben könne. (u) Unter ſolchen Urſachen war dieſe die erſte, daß er in ſeinem **Predigt-Ammt nicht länger zu bleiben hätte, weil man ihm ſeine gebührende Unterhaltung nicht reichte, ſondern vorenthielte; daher er nur wartete, bis ihm ſein Herr zur Ablegung ſeiner Schulden Geld daher verordnete.** Und ſo findet ſich auch, daß er An. 1581 würcklich abgeſetzt geweſen, indem er ſich der in dieſem Jahr publicirten **Repetition der Flacianer**, wie auch der **Formulä Veritatis**, welche im folgenden Jahr ans Licht trat, als Exul unterſchrieben. (x) In ſolchem Zuſtande wandte er ſich nach Eferding in Ober-Oeſterreich, woſelbſt er, wie ſo viele **Flacianer**, unter Hn. **Rüdiger von Stahrenberg**, Sicherheit und Unterhalt fand. Doch kaum war er hier warm geworden, als er ſeine ſeltzame Meynung, **daß die Leiber derer im Glauben geſtorbenen Chriſten auch nach ihrem Tode die weſentliche Erbſünde wären**, auf die Bahn brachte, worüber zwiſchen den **Flacianiſchen** Lehrern daſelbſt, inſonderheit von **Magdeburgio**, in öffentlichen Schriften auf eine recht ärgerliche Weiſe gezancket ward, wie man hievon in der **dritten Fortſetzung** *pag.* 47. *ſqq.* ausführliche Nachricht findet. Indeſſen muſte er An. 1583 mit andern **Flacianern** aus Eferding weichen; wo er aber nachher geblieben, kan nicht

 ſagen.

(r) Dieſes iſt vermuhtlich vor An. 1580. geſchehen, weil in dieſem Jahr **Leonhard Reuter** Prediger des deutſchen Kriegesvolcks zu **Raab** war. S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 95.
(s) S. eben da *pag.* 103.
(t) S. eben da *pag.* 94.
(u) S. eben da *pag.* 331. *ſeq.* **Beylagen** *pag.* 140. *ſeqq.*
(x) S. **Dritter Fortſetz.** *pag.* 20 & 28. Alſo war die Urſache ſeiner Entſetzung nicht, daß der **Hr. General Ruber An.** 1580 **geſtorben**, wie es in vorgedachter Sammlung *pag.* 196 heiſt. Denn dieſer Herr lebte als Commendant der Ungariſchen Feſtung **Caſchau** annoch bis An. 1584. wie die demſelben in dieſem Jahr von **M. Luzen** gehaltene und nachher gedruckte Leichpredigt ausweiſet. S. oben *pag.* 103.

ſagen. Uebrigens haben die Papiſten dieſen Mann wegen ſeiner Schriften unter die Authores damnatos primæ Claſſis geſetzt. (y) Von dieſen Schriften ſind mir folgende bekannt worden:

Epitaphium d. i. eine Grabſchrifft des ehrwürdigen Herrn unſers lieben Vaters ſeligen Gedechtnis D. *Joh. Aepini*, Superint. alhie zu Hamburg den 13 Tag May dieſes LIII Jars in GOtt geſtorben. Hamburg 1553. 4.

Ein kort Bericht und Bekentniſſe van dem hilligen hochwerdigen Sacrament des Lives vnd Blodes JEſu Chriſti, darin van den vornemeſten Stücken de dith Sacrament belangende, gehandelt, vnd vele erdome vnd Misbrüke, ſo der inſettung Chriſti entyegen ſynt, körtlick erkleret vnd confutirt werden: Vnd derhaluen in deſſen ferliken Tyden allen Chriſten, de by dem rechten Gebruke vnd Vorſtande deſſüluigen Sacraments tho blyuende bedacht ſyn, gantz nütte vnd tröſtlick tho leſende. Gedrucket tho Hamborch dorch Jochim Louw. Anno M. D. LIII. 8.

Eine ſchöne Artzney, dadurch der leidenden Chriſten Sorge und Trübſal gelindert, vnd der Vngedult im Creutz kan fürgekommen vnd gewerth werden. Erſtlich den verdrückten Chriſten zu Antorff zu guthe angefangen vnd geordiniert: vnd darnach allen frommen vnd chriſtlichen Widfrawen zu Hamburg zu Troſte zugeſchrieben. Gedruckt zu Lübeck durch Georgen Richolffen. M. D. LV. 8.

Von dem alten vnd newen Chriſto. Das iſt, von dem waren Chriſto, den GOtt Vater im Paradies verheiſſen, vnd alle liebe Propheten verkündigt, vnd der endlich nach des Vaters Zuſagen in die Welt komen, welchen auch der tewre Man GOttes D. Martinus Lutherus in dieſen letzten Zeiten der Welt, recht nach der Schrifft gantz trewlich gepredigt hat. Vnd von dem falſchen Chriſto, den der Ketzer Berengarius erfunden, von welchem die heilige Propheten vnd Apoſteln nicht gewuſt haben, den nu die Engeliſchen Propheten, die Sacramentirer ſchlecht nach irer blinden Vernunfft predigen. ſine loco. Anno 1558. 8.

Die in GOttes Wort gegründete Lehre von Adel der Fürſtin, und Eheſrauen, vom heil. Eheſtand, und von Chriſtlicher Haushaltung. Eisleben 1563. 8. S. **Samlung von A. v. N.** 1732. *pag.* 704. *ſeqq.*

Predigt über das Evangelium Dom. III. Adventus, daß Chriſtus der wahre Meſſias ſey. 1565. deſſen wird gedacht in ebengenannter **Sammlung** 1727 *pag.* 194.

De Merito Congrui, wider die Papiſten. Dieſes Büchleins erwehnet **Magdeburgius** in der Vorrede der von ihm publicirten **Augsp. Confeßion.**

Die unverfelſchte **Augspurgiſche Confeßion** und **Schmalcaldiſche Artickel**, ſamt einer Vermanung an eine Erſame Landſchafft Oeſterreich. Regensſpurg 1566. 4. S. **Erſte Fortſetz.** *pag.* 150. *ſeq.*

Confeßio oder Chriſtliche Bekandnus des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich. Sine loco 1566. und zu Eisleben 1567. 4. S. unſere **Hiſt. Nachr.** *pag.* 77. *ſeqq.*

Confeßio oder Bekenntnis des Glaubens und Lehre **Joachimi Magdeburgii**, beſtalten Predigers der deutſchen Reuter in Vngern. Regenspurg 1567. 4. in deſſen Vorrede der Mann von ſeinen Schickſalen Nachricht gibt. S. auch unſere **Erſte Fortſetz.** *pag.* 149.

Freymütigkeit vnd Luſt, die in Gefahr geſetzte heilige Warheit zu bekennen vnd zu retten. Antwort

(y) S. De Sandoval *Ind. Libr. Probib. & expurg. pag.* 48.

Antwort **Joachimi Magdeburgii**, auf die ihm fürgeſtellte Frage, was er halte von den Schrifften vnd Büchern des Herrn M. **Cyriaci Spangenbergii**, ſo derſelbe in der Sache von der Erbſünd die vergangene Jare publicirt vnd an Tag geben, vmb welcher willen er faſt von allen fürnemſten und gelartiſten Theologen ausgemuſtert? Johann 19. Sie haben ein Geſetz, nach demſelbigen ſoll **Spangenbergius** vnd andere getreue Lehrer ſterben, oder doch verfolgt und ausgemuſtert werden. Wie heiſſet daſſelb Geſetz? *Maior pars vincit meliorem* heiſſet es, das iſt, der gröſere Hauffe übermag oder überweldigt den beſſern. Apoc. 6, 13. 2 Theſſal. 2, 3. Anno M. D. LXXX. 4.

Kurtze und nothwendige Wiederlegung der Manichäiſtiſchen und Accidentiſchen Verſuchungen, an eine Chriſtl. Matrone von ihren nahen Anverwandten geſchrieben. 1581. 4.

Beweis, daß die Lehre von der weſendlichen Erb-Sünde an den Leibern der beſtändigen Chriſt-Glaubigen, und daß dieſelbe erſt am jüngſten Tage in und durch die Auferſtehung, als endliche Vollziehung ihrer Wiedergebuhrt, geſchehen; und denn erſt dieſelben Leiber durch den Heiligen Geiſt vollkommen geheiliget werden, die heilige göttliche Wahrheit und allerälteſte Lehre ſey. 1582. 4.

Chriſtliche Warnung an M. **Cyriacum Spangenberg.** 1583. 4. S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 51.

† **David Maior** oder **Majer**, geboren zu Unterlitzen in Bayern, war im Jahr 1562 zu Neuburg ordiniret, und hernach An. 1570 zu **Wiltperg** Prediger geworden, An. 1572 aber von dem Hn. Landmarſchall von **Roggendorff** bey der Gemeine zu **Frauendorff** zum Pfarrer beſtellet worden. Als er An. 1580 vor der Viſitation erſchien, befand ſich, daß er einer der hartnäckigſten **Flacianer** war, der nicht allein in ſeiner Gemeine den Bauren ſeine Meinung von der Erbſünde ſuchte anfzudringen, ſondern, als D. **Backmeiſter** mehr denn zu lange mit ihm über dieſen Punct diſputiret hatte, endlich dennoch dabey blieb, daß er dem **Examen** und der **Declaration** nicht unterſchreiben könnte. (z) Dagegen aber hatte er damals ſchon dem **Einfältigen Bedencken** ſeinen Namen untergeſetzt, (a) und im folgenden Jahr bewies er ebenfalls ſeine Uebereinſtimmung mit den **Flacianern** durch die Unterſchrift ihrer ſo genannten **Repetition**. (b) Vermuhtlich wird dieſer Mann An. 1582 geſtorben ſeyn, weil in dieſem Jahr M. **David Ferchelius** zu **Frauendorff** Prediger war. S. oben *p.* 37.

Job Mair, ein Ungar von Geburt, war, nachdem er An. 1565 zu Arnſtadt ordiniret worden, anfangs Prediger zu **Kienering**, ward aber im Jahr 1579 von Hn. **Wolff Chriſtian** von **Entzerſtorff** nach **Patzmansdorff** befordert. Er erſchien im folgenden Jahr vor der Viſitation. (c)

Geor-

(z) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 223. & 227. *ſeqq.*

(a) S. eben da *pag.* 95.

(b) S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 19.

(c) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 327.

Georgius Malleolus. Von dieſem Manne weis nichts weiter zu berichten, als daß er zu Neumarck in der Pfaltz geboren, und von Jo. Hederico in ſeinen *Poematibus pag.* 35. Paſtor *Gamſperanus* in *Auſtria* genannt wird.

* Vitus Mangk, iſt mir ebenfalls nicht weiter bekannt, als daß er im Jahr 1578 in der Ober-Oeſterreichiſchen Stadt Wels als Evangeliſcher Prediger geſtanden, und von den Ständen nebſt andern Männern dazu erwählet worden, die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeiſter vorher zu examiniren. (d)

Simon Mann, war in der Stadt Steyer geboren, und nach abſolvirten Studien von den Herren Gebrüdern, Achatio und Johann Fentzeln, zum Weyer, Wolffſtein ꝛc. zum Hof-Predicanten im Schlos Grueb in Oeſterreich ob der Enns, beruffen, auch zu ſolchem Ende vorher in Regenspurg ordiniret worden. An dieſem Ort ſtand er noch An. 1611 im Ammte. Nicht lange hernach aber nemlich An. 1615 bekam er einen Beruf nach Nieder-Oeſterreich zu der groſen Gemeine zu Herrnals, woſelbſt er anfangs mit M. Johann Mülbergern zugleich am Evangelio arbeitete, aber, nachdem er kaum übers Jahr alhie gelebet, nemlich An. 1616 ſeinen Lauf ſchon vollendet hatte. Von dem bey ſeiner Beerdigung fürgefallenen Tumult iſt ſchon in der Dritten Fortſetz. *pag.* 331 Meldung geſchehen. Ebengedachter M. Mülberger nennet ihn in ſeinem *Vale Mülbergiano Lit. G*, 1, *a.* einen fürtreflichen Theologum. Man hat von ihm

Eine Hochzeit-Predigt gehalten bey Chriſtl. Einſegnung Hn. Georg Schütters zu Windhaag und Jfr. Dorothea Fentzlin, über Pſalm 128, 1. 2. 3. im Schlos Feyeregg gehalten. Wittenberg 1611. 4.

Balthaſar Maſco, zu Buntzel in Schleſien geboren, war im Jahr 1569 zu Regenspurg von Nic. Gallo ordiniret, und darauf von Hn. Johann Wilhelm Herrn von Loſenſtein zu einem Pfarrer im Marckt Losdorff beruffen. An dieſem Ort ſtand er An. 1580 im Ammt, als die ſo oft gedachte Kirchen-Viſitation in Oeſterreich vorgenommen ward; und ſo war er einer mit von denen Männern, die D. Backmeiſtern in denen Berahtſchlagungen über das Viſitations-Werck und deſſen Ausführung von den beyden Evangeliſchen Ständen waren zugegeben worden; wovon die beſondern Umſtände an ihrem Orte zu leſen ſind. (e) Er iſt über 30 Jahr zu Losdorff Prediger geweſen. Von ſeinen Schriften ſind mir bekannt worden:

(d) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 314.
(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 105. 247. 270.

Hochzeitpredigt, wi die den meiſten theil gethan iſt bey ehelicher hochzeitlicher Ehrenfreude des Tit. Hn. **Reichartten Strein**, Herrn zu Schwartzenau ꝛc. welche Jr Gnaden zu Carlsbach im Schlos den 24. und 25. Sept. 1581 mit der Frl. **Regina** geb. Herrin **von Tſchernembl** gottſeeliglich gehalten hat. Ueber Heb. 13. **Die Ehe** ꝛc. Laugingen 1582. 4.

Leichpredigt bey dem Conduct und Begräbnis Hn. **Joſias Enenckels** Freyherrn, zu Albrechtsberg ꝛc. Beeder Fürſtl. Durchll. Hn. **Matthiä** und Hn. **Maximiliani** Ertzh. zu Oeſterreich geweſenen Mundſchencken, über Syr. 49. verſ. 1. bis 8. Gedruckt zu Laugingen 1603. 4.

D. Johannes Matthäus. Von dieſes wackern Theologi Leben, Schickſalen und Schriften findet man auſſer dem wenigen, was **Micraelius** von ihm berichtet, (f) faſt nirgends in denen bekannten Lebens-Beſchreibungen der Gottesgelehrten einige rechte Nachricht, ſondern, was man von ihm weis, iſt theils von ihm ſelbſt in ſeinem unten anzuführenden **Glauben und Bekentnus** erzehlet, theils hin und wieder zerſtreuet anzutreffen, welches wir, ſo viel uns deſſen vorgefallen, hier kürtzlich zuſammen faſſen wollen. Es war derſelbe A. 1526 in der Stadt Smalcalden von Evangeliſchen Eltern geboren, und daſelbſt von Jugend auf zu den nöhtigen Wiſſenſchaften angeführet worden. Da er ſich der Gottesgelahrtheit gewidmet hatte, ſo zog er zwar nach Univerſitäten, blieb aber Armuht halber nicht lange da, ſondern half ſich mit Unterweiſung der Jugend fort, ſo gut er konnte. Im Jahr 1548 ward er in ſeiner Vater-Stadt Ludidirector, und blieb in ſolcher Bedienung vier Jahr. An. 1552 aber ward er von M. **Bartholom. Wolfart**, Hennebergiſchen Superintendenten, zum Miniſterio ordiniret, und damit unter die Prediger zu Smalcalden als ein Mitglied aufgenommen. Nach ſechs Jahren, nemlich A. 1558, ward er von Pfaltzgraf **Friederich**, welcher des Churfürſten **Otto Heinrichs** Vetter, und damals in der Ober-Pfaltz Statthalter war, nach Amberg beruffen, ſo wohl das Ammt eines Hof-Predigers, als eines Präceptoris des jungen Herren **Chriſtophers** bey ihm zu verwalten, welchem Ruf er denn auch folgte. Weil nun hochgedachter Churfürſt im Anfang des folgenden Jahrs ſtarb, und Pfaltzgraf **Friederich** demſelben in der Chur-Würde ſuccedirte, auch ſo fort ſeine Reſidentz nach Heidelberg verlegte, ſo hatte hiemit das Hof-Prediger-Ammt unſers **Matthäi** zu Amberg ein Ende. Nun war zwar der neue Churfürſt, der die zu Heidelberg vorgefundene beyde Hof-Prediger beybehielte, willens, denſelben zur Superintendentur nach Germersheim zu befordern; allein **Matthäus**, der ſeiner Studien halber gern auf der Univerſität bleiben wolte, bat ſich an deſſen ſtatt eine Diaconat-Stelle in Heidelberg aus, welche er auch erhielte; wiewol er im

(f) *Hiſtoriæ Eccleſ. Lib. III. pag.* 777.

gleich folgenden 1560 Jahr, nachdem Ottmarus Stabius von ſeinem Hof-Prediger-Ammt entſetzet worden, an deſſen Stelle wiederum bey Hofe angenommen ward. Und dieſes war die unglückſelige Zeit, da derſelbe ſeinen Evangeliſchen Glauben verlies, und ſich öffentlich zu der Calviniſch-Reformirten Lehre bekannte. Denn, da Churfürſt Friederich als Statthalter zu Amberg beſtändig der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre zugethan, und dem Calviniſmo gantz und gar zuwider geweſen war, bey Antritt ſeiner Regierung zu Heidelberg aber Wilhelmus Clebitius und D. Tilem. Heshuſius über der Lehre vom H. Abendmahl öffentlich und heftig wider einander predigten, indem jener die Calviniſche, dieſer aber die Evangeliſch-Lutheriſche Meinung vertheidigte, worüber ſie am 16. Sept. 1559 alle beyde ihrer Bedienungen entſetzet wurden; ſo hatten die Calviniſch-geſinnete Hof-Leute bey dem Churfürſten ſo viel zu wege gebracht, daß er den Calviniſten Gehör gab, die Calviniſchen Bücher zu leſen anfing, und ſich endlich bereden lies, bey Philippo Melanthone ſich Rahts zu erholen, was in dieſem Streit vom H. Abendmahl zu thun wäre? Da denn derſelbe in der ertheilten ſchriftlichen Antwort nicht nur die Abſetzung derer Haderer (wie er Clebitium und Heshuſium nannte) billigte, ſondern zugleich den Vorſchlag that, daß die Kirchen-Diener ſich einer einhelligen Form zu reden vergleichen, ſonderlich aber die Worte Pauli, das Brod, das wir brechen, iſt die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti, behalten, dabey von dem Nutz und Frucht des H. Abendmahls fleißig lehren, und das Wörtlein Gemeinſchaft wol erklären ſolten. (g) Wie nun der Churfürſt hiedurch in der ihm beygebrachten Meynung noch mehr geſtärcket ward, und er auch dem Hof-Prediger Matthäo das Schreiben Melanthonis zum Durchleſen eigenhändig zuſtellete, ſo lies ſich derſelbe durch das Anſehen eines ſo groſen Lehrers dermaſſen einnehmen, daß er deſſen Meynung für die richtigſte hielte, und folglich, eben wie der Churfürſt, der Calviniſchen Lehre allmälig in allen Stücken beypflichtete. Weil auch gleich hierauf im gantzen Lande mit Einführung des Heidelbergiſchen Catechiſmi und der neuen Kirchen-Ordnung die Reformation vorgenommen ward, ſo muſte er ſich gebrauchen laſſen, an theils Oertern, wo man die Lutheriſchen Prediger abgeſchaffet hatte, dieſes Weſen anzurichten; wie er denn in ſolcher Abſicht A. 1562 nach Eberbach, A. 1564 nach Eppingen als Pfarrer, und A. 1565 nach Bretta als Pfarrer und Superintendens geſandt ward. Indem er an dieſem

(g) S. Hn. D. Löſchers Ausführl. *Hiſt. Motuum* zweyt. Theil *pag.* 156. *ſeqq.* wie auch D. Burc. Gotth. Struvens Pfälz. Kirchen-Hiſt. *pag.* 74. *ſeqq.*

dieſem letzten Ort ſtand, meldete er ſich bey der Theol. Facultät zu Heidelberg, mit dem Begehren, daß er, præſtitis præſtandis, in Doctorem Theologiæ mögte promoviret werden; welcher Ehre er denn auch, ungeachtet derer ihm gemachten Hindernissen, am 2. Januar. 1567 theilhaftig ward. So bald dieſes geſchehen, erhielt er den Beruf zum Pfarr- und Superintendenten-Ammt zu Amberg in der Ober-Pfaltz, woſelbſt man nun auch beſchäftiget war, an ſtatt der Lutheriſchen die Calviniſche Lehre einzuführen, und welches alda zu bewerckſtelligen D. Matthäus inſonderheit geſchickt geachtet wurde, weil er zuvor alda als des Churfürſten Hof-Prediger bekannt geweſen. Ob er nun gleich in dieſem neuen Ammte bey den Evangeliſchen Einwohnern der Stadt ſchlechten Eingang fand, indem ſie ſich, einige wenige ausgenommen, zu ihrer eigenen Kirchen, Predigt und Communion hielten; ſo bewies er doch als ein Calviniſch-Reformirter Lehrer allen möglichen Fleis, und ſas auch bey der Führung ſeines Ammts daſelbſt einige Jahre in guter Ruhe. Allein, als im Jahr 1570 ruchtbar ward, daß Adam Neuſer, Jo. Sylvanus, Matth. Vehe und andere gelehrte Männer in der Pfaltz der Arianiſchen Lehre anhängig wären, und dieſelbe im Lande auszubreiten ſuchten, worüber ſie in Verhaft genommen und Sylvanus enthauptet ward, Neuſer aber, welcher zu Amberg gefangen geſeſſen, der ihm zugedachten Strafe durch die Flucht entging; (h) ſo kam D. Matthäus zugleich mit in den Verdacht, nicht allein der Arianiſchen, ſondern auch anderer irrigen Lehren, wiewol er der allerunſchuldigſte war. Wie er nemlich ſelbſt die Sache erzehlet, ſo ward er zuerſt beſchuldiget, daß er gewiſſe Theſes ſolte von ſich geſtellet haben, in welchen er den Arianern beygepflichtet hätte; Dann, daß er ſo wohl in ſeinen Predigten, als in einem Brief an einen Freund gewiſſe Sprüche H. Schrift alſo ſolte erkläret haben, daß dadurch der ewigen GOttheit Chriſti zu nahe geredet worden; und endlich, daß er von der Kinder-Taufe eine beſondere Schrift verfertiget und dieſelbe geleugnet hätte. Alle dieſe Beſchuldigungen aber waren gantz ungegründet. Denn, was die erſte betrifft, ſo hatte zwar ein Churfürſtl. Secretarius, der ſich wegen des damals zu Amberg gefangenen Neuſers daſelbſt aufhielte, einige Theſes *de Perſona Chriſti* aufgeſetzt, welche er D. Matthäo leſen lies; Dieſer aber hatte dem Verfaſſer alſobald zu erkennen gegeben, daß er dieſelbe nicht für rein hielte, und ihn zugleich gewarnet, ſelbige niemanden zu zeigen oder bekannt zu machen, damit er nicht darüber in Gefahr kommen mögte. Die zweyte Beſchuldigung betreffend, ſo hatte D. Matthä-

(h) S. D. Struve loco ante cit. *pag.* 215. *ſeqq.*

us die Schrift-Stellen Rom. *I*, 3. Ebr. *I*, 3. Philipp. *II*, 6. da von der Perſon Chriſti gehandelt wird, alſo erkläret, daß er in den beyden erſten Calvinum, in dem letzten aber Lutherum zu Vorgänger hatte, im geringſten aber nichts geſagt, daß der wahren Lehre von der Perſon Chriſti zuwider, oder der Arianiſchen Ketzerey ſolte nahe gekommen ſeyn. Gleiche Bewandnis hatte es mit dem gedachten Brief, deſſen Gelegenheit dieſe geweſen, „daß ein guter Freund in einem „Schreiben von ihm gewiſſe und ungezweifelte Zeugniſſe der H. Schrift zu wiſſen „begehrt, aus welchen die iñerliche Unterſchiede der Perſonen der H. Dreyfaltigkeit „könte erwieſen werden; welchem er (weil die von den Alten zum Beweis des in„nerlichen Unterſcheides der Göttlichen Perſonen angeführte Sprüche H. Schrift „ihm ſchon durch die Auslegung Calvini waren tunckel und zweifelhaft gemacht „worden) zur Antwort gegeben: Er wüſte hievon keine gewiſſe Zeugniſſe der H. „Schrift, ſondern verſtünde die desfalls von den Alten angezogene Sprüche nach „dem Sinn Calvini, welchen er zugleich in etlichen Sprüchen von dieſer Mate„rie erklärete; jedoch mit angehängter Proteſtation, daß er in den gegebenen „Auslegungen nichts wolte decerniret haben, gedächte auch keine neue Lehre auf „die Bahn zu bringen, ſondern wäre gäntzlich entſchloſſen, bey der allgemeinen „Lehre der Chriſtlichen Kirchen von dem innerlichen Unterſcheid der ewigen Ge„burt des Sohnes GOttes zu bleiben.“ (i) Die dritte Beſchuldigung, als ob er die Kinder-Taufe ſolte verleugnet haben, ward daher genommen, daß er einen Lateiniſchen Tractat *de Pædobaptiſmo*, der niemals gedruckt worden, geſchrieben, in welchem er die zwo Fragen abgehandelt hatte: 1. Ob der Kinder Tauf herkomme durch ein Gebot GOttes, oder aber durch eine lange Gewohnheit? 2. Wenn jetzt eine ſolche Zeit wäre, da noch nie kein Kind getauft, und die Diſputation käme neu auf die Bahn, ob man auch die Kinder zu tauffen anfahen ſolte, was alsdenn zu ſchlieſſen wäre? Woraus aber eben ſo wenig gefolgert werden konte, daß er die Kinder-Taufe gäntzlich geleugnet hätte, als aus den vorhergehenden Beſchuldigungen, daß er ein Arianer ſeyn ſolte. Doch, da einige Kirchen-Rähte zu Heidelberg einen Unwillen auf ihn geworffen hatten, der Rector Scholæ illuſtris zu Amberg auch ſein heimlicher Feind war, als welcher zu deſſen Verunglimpfung die obgedachte Theſes und verkehrte Auslegungen ſeiner angehörten Predigten an die Rähte geſandt hatte, ſo wuſten ſie den unſchuldigen Mann bey dem Churfürſten dermaſſen anzuſchwärtzen, daß derſelbe ihnen in ihren Angebungen völligen Glauben zuſtellete. Daher D. Matthäus nebſt noch zween Predigern, zween Rähten

(i) S. D. Matthäi Warnung vor dem Gifft der Calviniſchen Sacrament-Schwermerey, *Lit.* J, 2, *b.*

Rähten aus der Regierung und dem Secretario, der die Theſes gemacht hatte, nach Heidelberg citiret ward; woſelbſt er ſich am 24. Octob. 1572 aufm Schlos in Gegenwart des Churfürſten von den Kirchen-Rähten und Profeſſoribus Theologiä über obige Puncte muſte verhören laſſen. Als er nun zuerſt um die Theſes befraget ward, ſo bezeugte er zwar alſobald, daß er dieſelbe weder geſtellet noch gebilliget hätte, wie denn auch der bey dem Verhör gegenwärtige Secretarius aufrichtig und bey ſeinem Eyde ausſagte, daß niemand anders denn er ſelbſt der Autor dieſer Theſium wäre: aber dennoch blieben die Rähte bey ihren gefaſſten Argwohn, und exagitirten den Mann der Theſium halber aufs hefftigſte. Als man ferner auf die vorerwehnte Schrift-Stellen, die unrecht ſolten erkläret ſeyn, kam, ſo berief er ſich, wie gedacht, auf **Calvinum** und **Lutherum**, deren Bücher auf Befehl des Churfürſten ſogleich geholet, nachgeſchlagen und mit ſeiner Erklärung einſtimmig befunden wurden: worauf es aber bey den Kirchen-Rähten hies: Er hätte ſolche Auslegung zu ſeiner Ketzerey (deren er doch im geringſten nicht überwieſen war) gemisbraucht. Als ihm endlich der geſchriebene Lateiniſche Tractat *de Pædobaptiſmo* vorgehalten, und deſſen Inhalt weitleuftig wiederleget ward, ſo bezeugte er, wie er niemals bedacht geweſen, dieſe Schrift zu behaupten oder zu publiciren, und alſo deſſen Widerlegung leicht geſchehen laſſen könnte. Denn vorgedachten Brief an einen guten Freund, den man ihm am 29. Oct. vorhielte, (k) betreffend, ſo war nicht allein der Inhalt mit der angehängten Proteſtation ſo beſchaffen, daß man deswegen überall nichts mit gutem Grunde auf ihn bringen konnte, ſondern der Mann ſelbſt, an welchem der Brief geſchrieben war, ertheilte ihm wegen der dieſer Urſachen halber ihm fälſchlich aufgebürdeten irrigen Lehre von ſeiner Orthodoxie ein offenes und ſchönes Teſtimonium. Nach dieſem gehaltenen Verhör ward D. **Matthäus** am 4. Nov. ſeines Dienſtes mit Gnaden erlaſſen, und alſobald ein anderer an ſeiner ſtatt gen Amberg abgefertiget. Er hielte ſich hierauf den Winter über zu Heidelberg auf, und reiſete im folgenden Jahr 1573 mit ſeinem Weibe nach Smalcalden, der Meynung, ſich in ſeinem Vaterlande ſo lange häuslich nieder zu laſſen, bis GOtt ihn wiederum irgendwo anhelffen mögte. Als ihm aber dieſes nicht wolte verſtattet werden, indem er von der Obrigkeit Befehl bekam, die Stadt zu räumen, ſo

(k) Der Churfürſt hatte, indem dieſes zu Heidelberg vorging, einen Licentiatum Juris nach Amberg reiten laſſen, welcher mit dem daſigen Vice-Canzler D. *Matthæi* Bibliothec, beſonders ſeine geſchriebene Sachen, durchſehen muſte, da ſie ein Volumen Epiſtolarum MSS. funden, in welchem unter andern auch dieſer Brief enthalten war.

begab er ſich wiederum im Junio nach Heidelberg, und, weil er ſich ſeiner Unſchuld bewuſt war, hielte er bey dem Churfürſten um anderweitige Beförderung an; Da er denn am 23. Septemb. folgenden troſtloſen Beſcheid erhielte: „Weil er ſeinen Irrthum bis daher nicht erkannt, vielweniger bereuet, ſo wüſte ſeine Churfürſtl. Gn. ihm keinen Dienſt, weder in Schulen noch Kirchen, „zu vertrauen; ſolte derowegen hinziehen, und forthin die Churfürſtl. Pfaltz „meyden;“ Wobey ihm zugleich auf ſein Begehren ein Extract der Handlungen, ſo mit ihm gepflogen, zugeſtellet, aber von ihm mit vielen Verkehrungen und Unwahrheiten angefüllet befunden ward. (l) Weil er nun aus dem Lande weichen muſte, ſo erwählte er zuerſt die Stadt Baſel zu ſeinem Aufenthalt, von dannen er noch in dieſem Jahr nach Zürch und Bern, im Anfang des folgenden aber nach Genf eine Reiſe that, und, nachdem er den Reformirten Theologen dieſer Orten ſeine Sache fürgeſtellet, von ihnen zwar einige Fürbitt-Schreiben nach Heidelberg erhielte, aber von denſelben keinen Vortheil hatte. Nachdem er wiederum zu Baſel angekommen, machte er ſich auf den Weg nach der Stadt Wien, da man zwar die eigentliche Beweg-Urſache zu dieſer Reiſe nicht weis, aber doch aus ſeiner Erzehlung ſo viel abnehmen kan, daß er daſelbſt mit den Evangeliſch-Lutheriſchen Einwohnern vielen Umgang müſſe gehabt haben. Im Anfang des folgenden Jahr 1575 war er wieder in dieſer Stadt, begab ſich aber bald darauf nach Tübingen, und unterredete ſich mit der daſigen Theol. Facultät ſo wohl von ſeinen Schickſalen in der Pfaltz, als inſonderheit von dem Unterſcheid zwiſchen der Evangeliſchen und Reformirten Religion. Von welcher Zeit an man ſiehet, daß GOtt ihm die Augen geöffnet, die Irrthümer, denen er bisher zugethan geweſen, zu erkennen und abzulegen, ſich aber wiederum in den Schooß der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen, welchen er verlaſſen, hinein zu begeben; für welche gnädige Führung und Veränderung

(l) Dis iſt die umſtändliche Nachricht von denen Schickſalen, die D. **Matthäus** in der Pfaltz gehabt, welche er ſelbſt auf Veranlaſſung einer von den Reformirten zu Neumarck gegen ihm publicirten Schrift bekannt gemacht in ſeinem **Glauben und Bekäntnus von der heil. Göttlichen Dreyfaltigkeit** ꝛc. Wittenberg 1584. und um ſo viel glaubwürdiger mus gehalten werden, weil dieſelbe mit vielen zur Sache gehörigen Original-Documenten bekräfftiget wird, woraus man ſonnenklar ſiehet, wie weit der Mann von der Beſchuldigung der **Arianiſchen** Lehre entfernet geweſen, und wie wiederrechtlich ja recht boshafftig man mit ihm umgegangen ſey. Daher denn, was Henricus Altingius in ſeiner *Hiſtoria Eccl. Palat. pag.* 210. *ſeq.* und aus demſelben Hr. **Struve** in der **pfältz. Kirchenhiſt.** *pag.* 235. *ſeq.* hievon erzehlen, nach dieſer richtigen Nachricht wird zu prüfen ſeyn.

änderung er GOtt hernachmals von Hertzen danckte. (m) Er trat auch bald darauf mit einer Schrift, welche im gedachten Jahr zu Regenſpurg bey wehrenden Reichstag gedruckt ward, hervor, in welcher er ſeinen Evangeliſch-Lutheriſchen Glauben von GOtt und der Heiligen Dreyfaltigkeit, von der Perſon Chriſti und von dem Heiligen Abendmahl, mit Verwerffung aller bisher gehegten Calviniſchen Irrthümer vor aller Welt bekannt machte. (n) Und ſo fügte es GOtt noch im ſelbigen Jahr, daß er von Bürgermeiſter und Raht der Stadt Crems in Nieder-Oeſterreich zu dem Ammt eines Evangeliſchen Predigers bey ihrer Gemeine einen ordentlichen Beruf erhielte, welchen er auch ſo gleich annam. Wie getreu und fleißig er ſich nun in dieſem Ammte verhalten, und wie er ſich inſonderheit angelegen ſeyn laſſen, das in der Stadt verfallene Schulweſen in einen guten Stand zu ſetzen, iſt ſchon in der **Erſten Fortſetz.** *pag.* 302. *ſeqq.* mit einigen Umſtänden erzehlet werden. In dem **Flacianiſchen** Streit von der Erbſünde, welcher dazumal in Oeſterreich ſo viele Zerrüttung verurſachte, bewies er ſich auch rechtſchaffen, indem er eine Schrift heraus gab, in welcher er dieſe Lehre deutlich und richtig erklärte. (o) So ſtand er auch in guter Freundſchafft mit andern Evangel. Gottesgelehrten, beſonders D. **Polyc. Leyſern**, mit dem er ohne Zweifel ſchon in Oeſterreich Bekand-

(m) Wenn ALTINGIUS loc. cit. *pag.* 211. von dieſer Veränderung, ſo mit D. **Matthäo** nach ſeiner Entſetzung vorgegangen, ſagt: *Cum non pateret reditus in gratiam, reverſus ad Lutheranos, unde in noſtras partes tranſierat*, ſo hat D. **Matthäus** ſchon vorher darauf alſo geantwortet: **Ich ſage meinem GOtt und HErrn JEſu Chriſto Lob und Danck, daß er der Calviniſten bös Fürnemen wider mich ſo gnädig, meiner Seelen Heil und Seligkeit zum beſten gewendet hat. Ich mag wol von jenen ſagen, wie Joſeph von ſeinen Brüdern ſagt:** *Vos cogitaſtis de me malum, ſed Deus vertit illud in bonum.* **Ir habts bös mit mir vorgehabt, aber GOtt hats zum beſten gewendet.** In vorgedachter **Warnung vor dem Gifft** &c. Lit. J, 4, a.

(n) Dieſen Wiederruff der Sacrament-Schwermerey (wie es heiſt) hat der Mann ſeinem vorgedachten **Glauben und Bekäntnus** *pag.* 102. *ſeqq.* von Wort zu Wort einverleibet. D. **Joh. Henr. Feuſtking** hat dieſelbe in ſeiner *Palinodia ſacra pag.* 77. *ſeqq.* und zwar lateiniſch wiederholet; wiewol dieſer gelehrte Mann hiebey in den irrigen Gedancken geſtanden, als ob D. **Matthäus** ſchon vor 1575. von den heimlichen Calviniſten zu **Wittenberg** wäre verführet worden, nachher aber ſeinen Irrthum erkannt, und darauf dieſe Revocation herausgegeben hätte; welches ſich mit der Zeit-Rechnung überall nicht vergleichen läſſet.

(o) Von dieſer Schrift, die mir ſonſt nicht bekant iſt, ſchrieb **Leonh. Zeiler**, Pf. zu Raps an D. **Polyc. Leyſern** nach Göllersdorff alſo: *Perplacet mihi ſcriptum* D. Joannis Matthæi, *ſcholaſtico more tractatum, quod V. Reverentiam vidiſſe puto.* d. 13. Aprilis 1577. Ex Epiſtolis *Lyſerianis.*

Bekandſchafft gemacht hatte, auch dieſelbe durch fleißigen Briefwechſel nach Wittenberg unterhielte. In einem dieſer Briefe vom 9. Junii 1577 heiſſt es: *Status noſtrarum Eccleſiarum, ut ſcis, eſt miſerrimus. Nuper Viennâ ad nos ſcriptum eſt, Archiducem* ERNESTUM *ad ſe nomine Cæſaris vocaſſe Dominos Deputatos cum* Opitio *&* D. Zieglero, *& ſerio mandaſſe, ne Romanam Eccleſiam ejusque doctrinam & ceremonias verbis contumelioſis pro concione lædant, neve in poſterum (Viennæ) Sacramenta adminiſtrent vel conjuges copulent, & niſi imperata faciant, extrema minatum eſſe: Ipſos vero tempus deliberationis petiiſſe.* Worauf er fortfähret: *De Concionatoribus oppidorum & pagorum in Auſtria, quibus nihil ejusmodi conceſſum eſt, ſicut Dominis & Nobilibus, fama eſt, Cæſarem eos ex ſua ditione omnino expulſurum, & hujus rei initium dediſſe Hainburgi, ubi Cives coacti ſunt concionatorem ſuum dimittere. Niſi Dominus Eccleſiam ſuam cuſtodierit, metus eſt, ne omnes ejiciantur. Ego ſtationem meam non deſeram, niſi me expellat. Interea me tibi commendatum habebis.* (p) Und ſo erfolgte bald das jenige, was er befürchtet hatte, indem er im folgenden Jahr 1578 bey dem K. **Rudolpho** II. welcher ſich dazumal zu Wien aufhielte, nicht nur als ein **Lutheraner**, ſondern gar als ein aus der Chur-Pfaltz entflüchteter **Arianer** angegeben ward. So ungegründet nun dieſes letztere an ſich ſelbſt war (wie aus dem vorigen erhellet) ſo war es doch ſchon genug, den Kayſer dahin zu bewegen, daß er am 24. Junii gedachten Jahrs an einem ſeiner Beammten den Hn. **Lindeg** folgendes Decret ergehen lies:

Rudolf der ander von Gottes Genaden Erwelter Römiſcher Kayſer ꝛc. Getrener lieber. Wir haben gewiſen Bericht, daß ſich zu Khrems ein Predicant **Johan Matheus** genandt aufhalte, welcher bey ainen Curfürſten Pfaltz Grafen zu Haidelberg neben andern umliegenden Lendern geweſen, Erſtlich ſich der Augspurgiſch Confeſſion, hernach aber Calviniſch gerüembt, aber doch lezlich im Grundt ſambt ſeinen Geſellen Arrianiſch befunden worden, deßhalben ſy von weilandt Pfaltz Grafen **Frideric**h Curfürſten ausgetriben, der eine gen Conſtantinopel zogen und Türkiſch worden und geſtorben, der ander aber zu Haidelberg enthaubt, und dieſer **Mathes** als der dritte bisher in Flichten umbgangen. Nun hetten Wir uns aber die Aufhaltung einer ſolchen Perſon zu denen von Krems nicht verſehen, wie Wir inen den ſolches durch inligenden Bevelch ernſtlich verweiſen, und auflegen Jme geſtracks in Angeſicht aus der Stadt zu ſchaffen. Dieweil wir Jme aber auch nicht in unſern Kunigreichen und Landen leiden können, und wol Urſach hetten, nach Jme zu greiffen und was recht, ergehen zu laſſen; So bevelen Wir dir gnediglichen, das du alsbalt zu denen von Krems reiſen, Jnen inligenden unſern Bevelch überantworten und befelen wolleſt, Jm **Mattheuſſen** für ſich in deinen Beiſein zu erfodern, alda du Jme diſen unſeren Bevelch fürleſen und von unſertwegen Jm auflegen ſolleſt, ſich in

(p) Ex eisdem Epiſtolis.

im Angeſicht und noch bei ſcheinender Sonnen aus beiden Stetten und denſelbigen Burckfried, innerhalb vierzen Tagen aber aus allen unſern Kunigreichen, Fürſtentümen und Lendern zu machen und darinnen weder erfaren noch betreten laſſen, dan wir auf Jme gute achtung beſtellen, und, do er betreten, on alle Gnad mit Scherff am Leben gegen Jm, zuwol auch gegen allen denen, die Jm aufhalten, mit Straff verfaren wollen. Und ſolleſt alſo zu ſehen und darob ſein, das denſelben ein Volziehung, Jme **Mattheo** auch die Ausbietung von Rath, als welchen die Obrigheit und das Gericht von uns vertrauet iſt, gleichfals beſchehen. Zum Fall er aber nicht geſtracks Gehorſam leiſtet, ſo ſolleſt du dem Richter auflegen, Jme am neheſten einzuziehen, und wolverwarlich zu Handen unſers freundlichen lieben Herrn Bruders und Fürſten Ehrzherzog **Ernſten** zuſchicken, hieran du uns gutes Gefallen und unſern entlichen Willen thueſt. Geben in unſer Stad Wien den 24 Juny. An. 78.

Rudolph

Vt. *Joan Bap. Weber*

Ad mandatum Sacr. Cæſar. Mtis.

Unverzagt. (q)

Man kan ſich aus dieſem Kayſerl. Schreiben ſchon vorſtellen, wie der Inhalt des an den Stadt-Raht zu Crems ergangenen Befehls müſſe beſchaffen geweſen ſeyn. Dieſer Befehl ward dann dem Raht am 3. Julii fürgeſchriebener Maſſen eingehändiget, auch am ſelbigen Tage zur Execution gebracht. Des Tages vorher aber hatte der Raht ſchon ihrem getreuen Seelſorger ein ſchönes Teſtimonium ſeines Wohlverhaltens ſo wohl in der Lehre als im Leben

Q

(q) Von dieſem Document hat der gelehrte und wolverdiente Lüneburgiſche Schulmann, Hr. **Henrich Chriſtian Lemker** auf der daſigen Raths Bibliothec eine ſchriftliche Copie gefunden, und dieſelbe Hn. **Bartholomäi fortgeſetzten nützlichen Anmerckungen** *pag.* 500 *ſeq.* einrücken laſſen, wofür man ihm billig dancket. Da aber derſelbe ſich durch den Inhalt des Kayſerl. Befehls auf die Gedancken bringen laſſen, daß D. **Matthäus** ein würcklicher **Arianer** geweſen, **der ſich eine Zeit lang zu Crems verborgen gehalten hätte**, ſo hätte ihm billig bedencklich vorkommen mögen, daß er, ſeinem eigenen Geſtändnis nach, den Namen dieſes vermeintlichen **Arianers** in den hieher gehörigen Schriften vergeblich geſucht, als welches ziemlich deutlich zu erkennen gibt, daß man keine gegründete Urſachen gefunden, denſelben unter ſolche Feinde Chriſti zu ſetzen. Er würde auch aus unſerer **Erſten Fortſetz.** l. ſupra cit. erſehen haben, daß D. **Matthäus** ſich zu Crems **nicht verborgen gehalten**, ſondern bis ins dritte Jahr daſelbſt in einem öffentlichen Lehr-Ammt geſtanden, und daſſelbe verwaltet habe. Doch ich bin von dieſem gelehrten Mann gewis verſichert, er werde, nachdem er gegenwertige Nachricht geleſen, dieſe kleine Uebereilung ſelbſt geſtehen, und ſich keinen Augenblick bedencken, ſeine Meynung zu ändern, auch, ungeachtet der in dem Kayſ. Mandat enthaltenen Beſchuldigungen, unſern D. **Matthäum** für einen rechtſchaffenen und wohlverdienten Lehrer unſerer Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen erkennen, endlich aber nach Gutbefinden den **fortgeſetzten nützlichen Anmerckungen** desfalls eine kleine Erinnerung hineinſetzen laſſen.

ben zugeſtellet, wie daſſelbe in vorerwehnter Erſten Fortſetz. *pag.* 305. *ſeq.* zu leſen iſt. Nach dieſer gewaltſamen Entſetzung wandte ſich unſer Theologus nach Sachſen, und zwar inſonderheit nach Wittenberg, als woſelbſt er an D. Polyc. Leyſern einen zuverläßigen Gönner vorfand. Indem er noch allda auſſer Bedienung lebte, gab er An. 1579 einen erbaulichen Tractat vom Verzeyhen und Vergeben im Druck heraus, und erwartete in Gelaſſenheit einen neuen Ort, da ſein Fus ruhen konnte. Dieſen beſcherte ihm denn GOtt im Jahr 1580 auf der Univerſität ſelbſt, indem er zu einem ordentlichen Profeſſorem der Theologie daſelbſt beſtellet ward. Hier bewies er ſich nun ſo wohl in der Lehre als im Leben als einen rechtſchaffenen Mann, und, wie er unermüdet war in Unterweiſung der ſtudirenden Jugend, alſo trachtete er auch mit ſeinen Schriften der Kirchen GOttes zu dienen, welche aber mehrentheils das Bekänntnis und die Vertheidigung der wahren Evangeliſchen Lehre, beſonders gegen die Calviniſch-Reformirten, zum Vorwurff hatten. Doch eben dieſer ſein Eifer für die Wahrheit war den heimlichen Calviniſten, welche dazumal ſo wohl auf der Univerſität als am Chur-Sächſiſchen Hofe ſehr mächtig waren, dermaſſen beſchwerlich, daß ſie dem redlichen Manne auf alle Art ſuchten anzukommen, um ſeiner einmal los zu werden. Und ſo erreichten ſie auch aus göttlicher Zulaſſung ihren Zweck dadurch, daß ſie ihn liſtiger Weiſe verleiteten, ſolche Briefe zu ſchreiben, in welchen der heimlichen Calviniſten im Lande nicht zum beſten gedacht wurde, welche ſie hernach auffiengen, und dem von ihnen eingenommenen Churfürſten **Chriſtian** I. zu ſeiner Verunglimpfung vorzeigten; wodurch es denn geſchach, daß er am 2. Sept. 1588, vermittelſt eines Churfürſtl. Decrets, ſeines Ammts entſetzet ward. (r) Dieſes unvermuhtete Schickſal überſchrieb er alſobald an D. Leyſern nach Braunſchweig, welcher auch nicht ſäumete, in einer baldigen Antwort ihm tröſtlich zuzuſprechen und

(r) Hievon verdienen folgende eigene Worte D. GEORGII MYLII angeführet zu werden: *Conſcriptæ ſunt ad Theologos literæ fictitiæ, quibus magna ſignificabatur* συμπάθεια *erga miſeram Religionis faciem, ſolatia ad ſecuturum exilium communicabantur, ſubſidia exulaturis promittebantur, inſuper miſſis, unà cum iſtis fictitiis litteris ſplendidis muneribus, ut ſi quid penitiſſimè reconditum in pectore haberent, quo prodito periculum ipſis creari poſſet, hoc artificio emungerent. Induſtrius in hoc artificio fuit* Joannes *ille* Maior, *Poëta Vitebergenſis, qui iſtac arte optimum virum & Theologum inſignem* D. JOANNEM MATTHÆUM *& conditione Academica, & vita hac mortali exuit atque ſpoliavit.* In *Synopſi Comœdiæ Miſnicæ* Jenæ 1593. edit. *Lit. B. 3. b.* S. auch NIC. BLUMII Leichpr. über den Canzler Krell *pag.* 51. & 54. imgleichen M. JO. FRIMELII *Witteberga à Calviniſmo graviter divexata & divinitus liberata pag.* 31 & 68.

und mit der Verſicherung gewiſſer göttlichen Hülffe aufzurichten. (s) Doch, ehe noch dieſe Antwort, welche am 20. Sept. geſchrieben war, nach Wittenberg kam, war D. Matthäus ſchon für Gram geſtorben, und am 18. deſſelben Monats begraben. Auf ſeinem Leichenſtein in Wittenberg lieſet man noch dieſe Aufſchrift: Reverendi Viri JOHANNIS MATTHÆI, Smalcalдenſis D. Theologiæ & tandem poſt varia exilia in hac Academia S S. Literarum Profeſſoris fideliſſimi A. S. 1588. Septembr. 18. Magno cum Studioſæ Juventutis mœrore elatum corpus beatam reſurrectionem hic expectat. *Munde neges ſedem, tamen hæc mihi tumba quietem Non negat, aut Cœlum gaudia, Munde vale.* (t) Die Papiſten haben auch dieſen Mann unter die Authores damnatos primæ Claſſis angeſchrieben. (u) Die von ihm herausgegebene Schriften, ſo viel uns derer bekannt worden, ſind folgende:

Propoſitiones breviter complectentes doctrinam Catholicam & Orthodoxam, de Incarnatione Verbi, Vnione perſonali, Communicatione Idiomatum, de Corpore Chriſti, & eius præſentia in Cœna, aſcenſione Chriſti in cœlum, Seſſione ipſius ad dexteram Patris, & de conditione corporum noſtrorum poſt reſurrectionem. 1566.

Bekänntnis des Glaubens und Wiederruff der Sacramentſchwermerey. Regenspurg 1675.

Vermanung an alle Chriſten, daß einer dem andern willig und von Hertzen gern verzeihen und vergeben ſoll. Wittenberg 1579. 8.

Oratio de ſtudio Theologico non deſerendo. Wittebergæ 1580. 4.

Scholæ Cremſenſis in Auſtria deſcripta formula. Ibidem 1580. 4. S. unſere Erſte Fortſetz. *pag.* 303. *ſeqq.*

Concionum diſpoſitiones in Evangelia Dominicalia. Ibidem 1581. 8.

Concionum diſpoſitiones in Evangelia feriarum, in vitas ſanctorum & in hiſtoriam Paſſionis domini noſtri Jeſu Chriſti. Ibid. eod. 8.

Concionum diſpoſitiones in Epiſtolas Dominicales & feriarum. Ibid. 1584. 8.

Warnung vor dem Gifft der Calviniſten Sacrament Schwermerey, und vor andern gefährlichen Auslegungen der H. Schrifft, ſo in Calviniſchen Büchern hin und wieder verſteckt, gefunden werden. Wittenberg 1582. 8. Die zweyte Auflage zu Roſtock 1590. 8. und die dritte zu Greifswald 1592. 8.

Tractatus de Vnione perſonali & Communicatione Idiomatum. Vitebergæ 1582. 8. recenſus ibidem. A. 1583. 8.

Reſponſio Jo. MATTHÆI, qua Tractatum ſuum de Vnione perſonali &c. adverſus Jo. AMLINGUM defendit. Witteb. 1584. 8. S. von dieſen Streit-Schriften *Biblioth.* REIMMANNIANÆ *Tom. I. pag.* 520.

(s) Dieſer leſenswürdige Brief findet ſich in D. POLYC. LYSERI jun. *Sylloge Epiſtolarum pag.* 117. *ſeqq.*

(t) Vid. GOTTFR. SUEVI *Academ. Witteberg. Lit. Yyy,* 4, *a.*

(u) S. *de* SANDOVAL *Ind. Libb. prohib. & expurg. pag.* 51.

Glaub und Bekäntnis D. Jo. Matthäi 1. von der heiligen göttlichen Dreyfaltigkeit. 2. von beyden Naturen in Chriſto. 3. von dem heiligen hochwürdigen Abendmal, ſammt den Wiederruff der Sacrament-Schwermerey ꝛc. Wittenberg 1584. 4. Dieſen iſt noch ein Tractat, welchen er kurtz vor ſeinem Ende verfertiget, aber erſt nach ſeinem Tode gedruckt worden, beyzufügen, nemlich

QUÆSTIONES DUÆ: *Prima:* Num doctrina Philippi Melanchthonis de Cœna domini ſit quædam media ſententia inter Lutheri doctrinam & Calvini dogma? ſicuti quorundam eſt opinio, qui dicunt, ſe non eſſe Calviniſtas, ſed ſequi ſententiam Philippi de Cœna domini. Secunda: Vtrum Philippus Melanchthon ſecutus ſit Calvinianum dogma de Cœna domini, an vero in doctrina Lutheri conſtanter perſeveraverit? Francof. ad Mœn. 1592. 4.

Paulus Meier, gebürtig von Mannheim, war, nachdem er im Jahr 1580 zu Leipzig von D. Selneccero ordiniret, von Hn. Joh. Wilhelm Herrn von Loſenſtein bey der Gemeine zu Schwartzenbach zum Pfarrer eingeſetzet worden, und als ein ſolcher ſtellete er ſich auch im ſelbigen Jahr für die Kirchen-Viſitatores. (x)

Chilianus Meixner, geboren zu Paſſau, war nach vorher zu Jena A. 1570 empfangener Ordination, anfangs zu Neuſidel Diaconus, und darauf zu Milowitz Pfarrer geweſen; An. 1578 aber von Hn. Wolff von Lichtenſtein nach Retzelsbrunn zum Pfarr-Ammt berufen. Er erſchien auch A. 1580 vor der Viſitation. (y)

† M. **Benedictus Melhorn**, war zu Langenleuben bey Altenburg geboren, ward A. 1554 von D. Schnepfio zu Jena ordiniret, und darauf bey der Stadt-Kirchen zu Weimar zum Diacono beſtellet. Als Hertzog Johann Wilhelm im Jahr 1558 eine Reiſe nach Franckreich that, muſte er denſelben als Reis-Prediger begleiten. Als er ſich aber nebſt ſo vielen andern Predigern nicht zur Unterſchrift der mehrgedachten Declaration *Vict. Strigelii* verſtehen wolte, ward er auch mit ihnen abgeſetzt. (z) Nun berichtet zwar Hr. Wetten, daß er im folgenden Jahr wiederum ſein voriges Ammt erhalten, und ſelbiges An. 1569 wegen Leibes-Schwachheit von ſelbſten reſigniret habe. (a) Da er aber An. 1567 der einige mal angeführten Confeßion-Schrift erlicher Predicanten in den Herrſchafften Graitz, Geraw, Schönburg ꝛc. als Paſtor der Kirchen zu Leonick in der Herrſchafft Schönburg unterſchrieben, ſo ſtehet noch dahin, wie weit die vorige Nachricht gegründet ſey.

(x) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 251. (y) S. eben da *pag.* 316.

(z) S. Hn. Gottfr. Alb. Wetten Hiſt. Nachr. von Weimar *pag.* 48. wie auch Saligs Hiſt. der A. C. *III* Theil. *pag.* 894. (a) S. Loc. cit. *pag.* 389. *ſeq.*

ſey. Indeſſen kan es wohl ſeyn, daß er wegen Kranckheit ſein Ammt niedergelegt, und, nachdem er wieder geſund worden, ſich nach Oeſterreich gewendet habe; aber vielleicht kan auch der Flacianiſche Irrthum von der Erbſünde an ſeiner Beurlaubung Schuld geweſen ſeyn. In Oeſterreich bekam er erſt zu Zelcking und darauf zu Schmöllen eine Prediger Stelle; bis ihm endlich Hr. Rüdiger von Stahrenberg bey der Gemeine zu Arbespach das Lehr-Ammt anvertrauete. Daß dieſer Mann es mit den Flacianern in Oeſterreich gehalten habe, zeigte ſich im Jahr 1580 nicht allein in dem, daß er dem Einfältigen Bedencken unterſchrieben hatte; ſondern auch bey der Viſitation, ſo wohl in denen mit ihm gehabten Unterredungen, als in der verweigerten Unterſchrift der Declaration von der Erbſünde. (b) Nachher wird dieſes Mannes unter den Oeſterreichiſchen Predigern, ſo viel wahrnehmen können, nicht mehr gedacht. Im Jahr 1582 kömmt unter den Flacianern, welche ihrer *Formulæ Veritatis* unterſchrieben haben, einer vor, welcher Jacobus Melhorn Exul genannt wird, (c) weis aber nicht, ob er mit M. Benedicto einige Verwandſchafft gehabt habe.

Jacobus Meltzer, zu Eperies in Ungarn geboren, war im Jahr 1577 zu Franckfurt an der Oder von D. Muſculo ordiniret, und darauf anfangs zu Stangern Diaconus geweſen, An. 1580 aber zu gleichmäßigem Ammt nach Haggenberg berufen, wie er ſich denn auch zugleich mit ſeinem Paſtore vor der Viſitation ſtellete. (d)

M. Chriſtoph Merckel, geboren zu Rain in Bayern, war, nachdem er An. 1573 zu Neuburg an der Donau ordiniret worden, im folgenden Jahr von Hn. Hartmann von Lichtenſtein nach Eisgrub zum Prediger berufen; wie er denn auch A. 1580 vor der Viſitation erſchien. (e)

* **M. Matthäus Möſthius**, ein Memminger von Geburt, war im Jahr 1612 bey noch jungen Jahren von Hn. Johann Wilhelm Herrn von Zelking Kayſerl. Raht und Landraht in Ober-Oeſterreich zu einem Schlos-Prediger zu Käfermarck berufen, woſelbſt er noch A. 1614 im Ammte ſtand. Nach der Zeit erhielt er einen Beruf nach der Stadt Wels, wie er denn annoch An. 1623 daſelbſt ordentlicher Stadt-Pfarrer war, aber im folgenden Jahr mit allen andern Evang. Predigern aus dem Lande ziehen muſte. Man hat von ihm Epitaphium Juſti d. i. Ein Leichpredigt über Sap. IV, 7—14. bey der Leichbegängnis Hn.

(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 94. 113. 116. 206. (c) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 28.
(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 327. (e) S. eben da *pag.* 309. *ſeq.*

Albert Wilhelm von Zelking am 4. Aug. 1614. in der Schloſkirchen zu Käfermarck gehalten. 1614. 4. (f)

Sebaſtian Moll, gebürtig aus der Grafſchafft Oettingen, war An. 1570 zu Oettingen ordiniret, und darauf zu Dürrenzimmern drey Jahr Prediger geweſen; An. 1573 aber von Hrn. Caſpar Pernſtorffer nach Weinſteig berufen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und vor der Viſitation erſchien. (g)

Mauritzius Moltzer, war im Jahr 1612 Evangeliſcher Prediger zu Michelſtetten unter der Herrſchafft der Herren von Gera. Dieſes iſt es, was mir von demſelben bekannt iſt aus einer von ihm zu Würnitz gehaltenen

Hochzeitlichen Predigt über Hoseä II. 19. 20. welche zu Jena 1613. 4. gedruckt iſt.

* Martinus Moſeder. Dieſen feinen Mann mögte man wohl etwas genauer kennen; wiewol bisher von ihm keine weitere Nachricht gefunden, als die er ſelbſt von ſich gegeben, daß er nemlich im Jahr 1556 bey der Freyherrlichen Jörgeriſchen Familie in Ober-Oeſterreich, beſonders Hn. Chriſtoph Jörgern zu Tollet und Kreusbach, R. Kayſ. Maj. Raht, das Ammt eines Evangel. Predigers verwaltet, auch noch An. 1561 demſelben vorgeſtanden habe. Er verdienet inſonderheit deswegen gelobet zu werden, weil er einige leſenswürdige Briefe, welche der ſelige Vater Lutherus an die Jörgeriſche Familie geſchrieben, durch Publicirung derſelben ihrem Untergang entriſſen; wie wir denn dieſelbe nach einander unſerer Erſten Fortſetzung mit Vergnügen einverleibet haben, ſo wie ſie geleſen werden in dem Anhang der Confeßion-Schrift, die Moſeder unter folgendem Titul heraus gegeben:

Bekäntnüs des Glaubens und Lehre Martini Moſeders, Jörgeriſchen Kirchen-Dieners am Wort des HErrn in Oeſterreich. Zu Verantwortung derſelben und ihres gleichen Oeſterreichiſchen Kirchen wider ihre Verleumder ausgangen. Samt etlichen Sendſchreiben D. Martini Lutheri an die Jörgeriſche, zum Zeugnis ihres Glaubens und Bekänntnüs, auch Chriſtlichen Bericht etlicher Fragen halber. Regenspurg 1561. 4. S. unſer Erſte Fortſetzung *pag.* 141. *ſeqq.*

N. Müglender, hat zur Zeit Käyſers Maximiliani II. als Evangeliſcher Prediger zu Herrnals gelebt, von deſſen Ammtsführung und Schickſalen Ertzh. Matthias als Statthalter in einem An. 1599 an K. Rudolph II.

(f) An. 1623. ſandte Hr. Gundacker von Polheim eine geſchriebene Leich-Sermon, welche dieſer Mann bey der Beerdigung eines Hn. von Wolzogen gehalten, an D. *Dietericum* nach Ulm, mit dem Erſuchen, deſſen Druck daſelbſt zu befordern. Ex Epiſtolis MSS. ad D. *Dietericum* miſſis.

(g) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 334. 220.

dolph II. abgelaſſenen Schreiben uns folgende Nachricht gibt: Die Decreta ſind vorhanden, da ſie (die Stände) ſich gleich nach der Conceßion allerley unterſtehen wollen, daß Jhr. Käyſ. Majeſt. ihnen daſſelb hoch verwieſen, etlichen Prädicanten gar das Land verbotten, den Müglender Prädicanten zu Hernals viel Monaht im Kauffanck, hernach in Eiſen gehabt, um daß er etliche Bürger von Wien hinausgelockt und geſpeiſet hat. (h)

Hans Muettler, war im Jahr 1551 Pfarrer zu Schwartzenbach, und einer mit von den Evangeliſchen Bekennern, die um der Wahrheit willen aus Oeſterreich nach der Stadt Saltzburg gefangen abgeführet wurden, auch daſelbſt bis zu ihrer Erlöſung An. 1554 in Ketten und Banden liegen muſten. (i) Von ſeinen übrigen Lebens-Umſtänden aber iſt mir nichts bewuſt.

* Hans Mühlwalter, war ein Conventualis im Cloſter Gärſten, ward aber An. 1559 in der dem Cloſter nahgelegenen Stadt Steyer bey der Evangeliſchen Gemeine zu einen Coplan beſtellet, welchem Ammt er bis An. 1593 als dem letzten Jahr ſeines Lebens vorgeſtanden. (k)

M. Johann Mülberger, war im Jahr 1586 am 29. Novemb. in Regenſpurg geboren, und hatte zu Wittenberg ſtudirt, auch daſelbſt die Magiſter-Würde erlanget. Jm Jahr 1608 empfing er ſeinen erſten Beruf zum Lehr-Ammt, und zwar nach Oeſterreich ob der Enns, indem Hr. Carl Jörger Freyherr ihn bey der Gemeine zu Aſchach zum ordentlichen Pfarrer beſtellete. Nachdem er an dieſem Ort faſt ſieben Jahr mit Lehren und Predigen zugebracht, und neben ſeiner eigenen Gemeine die letzten drey Jahre zugleich die Pfarre zu Kirchberg monatlich zweymal mit ſeinem Ammt verſehen, ward er zum andern mal An. 1615 von Hn. Helmhardt Jörgern Freyherrn im Namen der Evangeliſchen Nieder-Oeſterreichiſchen Stände bey der anſehnlichen Gemeine zu Herrnals zum Prediger beruffen, um die Stelle des neulich verſtorbenen Johannis Sartorii wiederum zu erſetzen. Hier fand er nun ein groſes Feld vor ſich, ſeine mitgetheilte Gaben zur Ehre GOttes anzuwenden, welches er denn auch nach ſeinem Maas nicht verſäumete, wie unter andern aus ſeinen gedruckten Schriften zu erſehen. Weil aber ſeine Ammtsführung an dieſem Ort in die trübſeligſte Zeiten einfiel, da das Evangeliſche Häuflein in Oeſterreich unbeſchreiblichen Jammer

(h) S. Graf Khevenhüllers *Annal. Ferdinand. Tom. V. pag.* 2086.
(i) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 115. *ſeqq.*
(k) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 276.

mer ausſtehen muſte, ſo war er auch nebſt ſeinen Collegen beſtändigem Leiden und Nöhten unterworffen. Inſonderheit war es vor der Gemeine zu Herrnals etwas höchſtbeſorgliches, daß Hr. Helmhardt Jörger, damaliger Eigenthums-Herr des Guhts und der Kirchen, ſchon ſeit An. 1621 in K. Ferdinandi II. Ungnade gefallen, und daher in ſeiner Behauſung als ein Staats-Gefangener ſo lange leben muſte, bis ſeine Sache vor dem Käyſerl. Gericht unterſucht und darinnen ein Urthel geſprochen worden. (l) Dieſes ward denn endlich am 17. April 1625 publicirt, krafft deſſen der Herr Jörger zwar an Ehre, Leib und Leben pardonniret, dagegen aber aller ſeiner Haab und Güter verluſtig erkläret ward, als welche confiſciret und der Käyſerl. Cammer heimgeſprochen wurden. (m) Dieweil nun Herrnals unter ſolchen Gütern eines der wichtigſten war, ſo ward ſo wohl das Schlos als die Kirche daſelbſt alſobald im Namen des Käyſers in Beſitz genommen, dergeſtalt, daß die daſige Evangeliſche Prediger fünf Tage nach Publication des Urthels nemlich am 22. April mit all dem ihrigen weichen und abziehen müſſen: (n) Da ſie denn anfangs von Hn. Georg Henckel von Donnersmarck auf ſeinem Schlos Feſendorff liebreich aufgenommen, und in die ſechs Wochen ohn allem Entgeldt unterhalten würden; endlich aber zu Inzersdorff unter Hn. Hans Adam Geyer wiederum eine Kirche vorfunden, da ſie ihren Evangeliſchen Gottesdienſt ungehindert halten konnten, indem ſich die nunmehro von Herrnals vertriebene und zerſtreuete Lutheriſche Gemeine, ſo viel ſich thun lies, wiederum dahin verſammlete. Hier fing nun M. Mülberger nebſt ſeinen Collegen zwar ſeine heilige Ammts-Arbeit abermals an; aber kaum waren einige Monate verfloſſen, als er von dem Hn. Ludwig von Königsperg Freyherrn zu der etwa drey oder vier Stunden von Intzersdorff entlegenen und erledigten Pfarre zu Pottendorff beruffen ward, welchem Ruf er denn mit Genehmhaltung derer Herren Directorum folgte, und noch am 16. Nov. deſſelbigen Jahrs zu Intzersdorff im Schlos ſeine Abſchieds-Predigt hielte, welche nachher gedruckt worden, und woraus wir das meiſte, was bisher von dieſes Mannes Lebens-Umſtänden erzehlet worden, entlehnet haben. In dieſer Predigt

(l) S. Graf Khevenhüllers *Annal. Ferdinand. Tom. IX. pag.* 1275 & 1598.

(m) S. eben da *Tom. X. pag.* 732. Wiewol man *pag.* 1469. *ſeq.* lieſet, daß im Jahr 1627, nachdem Bayern das Land ob der Enns wiederum an Oeſterreich abgetreten, dem Hn. Jörger ein Theil ſeiner Güther in Ober-Oeſterreich relaxiret worden.

(n) Wie dieſe Kirche hernachmals am Bartholomäi-Feſt von den Papiſten wieder eingeweyhet, und dem R. Catholiſchen Gottesdienſt gewidmet worden, erzehlet P. Mitterdorffer *Hiſt. Univ. Vienn. Part. III. pag.* 162. *ſeq.*

Predigt lies M. Mülberger unter andern die Worte mit einflieſſen: **Vielleicht mögte Pottendorff mein Todtendorff ſeyn, doch alles nach GOttes Willen.** Er muſte aber den Willen GOttes auf eine andere Weiſe, als er ſich vermuhtet, erfahren, indem das am 14. Sept. 1627 ergangene Käyſerliche Reformations-Edict, kraft deſſen alle Evangeliſche Prediger aus Nieder-Oeſterreich ausgeſchaffet wurden, ihn auch betraf, und er alſo, ehe noch zwey Jahre verfloſſen, Pottendorff mit den Rücken anſehen muſte. Bey ſolchem Zuſtande kehrte er zurück nach ſeiner Vater-Stadt Regenſpurg, woſelbſt er annoch ſeine alte Mutter im Leben hatte; da er ſich denn mit Recht Exulem in patria nennen konnte. Wie aus der Dedication-Schrift, welche er einer von ihm An. 1630 publicirten Leich-Predigt, *Emplaſtrum Cordiale* genannt, vorgeſetzet hat, abzunehmen iſt, ſo mus es ihm bey dieſem Aufenthalt in Regenſpurg anfangs etwas kümmerlich ergangen ſeyn, indem er ſich nicht allein einen **armen und von Feinden und Freunden verfolgten und verachteten Exulanten** nennet, ſondern auch inſonderheit darüber klagt, **daß ſeine Feinde ſich unterſtanden, ihn nicht nur allein um ſein noch übriges weniges Gut, ſondern am allermeiſten durch ihr Diffamiren um ſeinen ehrlichen Namen zu bringen.** Von ſeinen übrigen Schickſalen bis an ſein Ende iſt mir noch nichts weiter zu Geſicht gekommen. Daher nur noch die von ihm herausgegebene Schriften anführe, welche ſind:

- **Mariae Ehrenpreis** d. i Traur-Sermon von dem beſten Theil, ſo ihr Maria erwehlet, aus **Luc.** X. Fr. **Maria Steudlins** am 11. April 1619 zu Herrnals gehalten. Regenſpurg, 1619. 4.
- Scaturigo Salutis D. i. Geiſtliche Betrachtung des Brunnens des Lebens JEſu Chriſti, aus dem 13. **Cap. Zachariae**, gerichtet auf die Eigenſchafften des Saurbrunnens zu **Jormarsdorff**, und daſelbſt im Herren-Haus am Tag Jacobi 1620. geprediget. Regenſpurg 1621. 4.
- Samuelis ad Dominum Reductio D. i. Leichpredigt über 1. **Sam.** I. 26. 27. 28. bey der Begräbnis Hn. **David Steudlins** erſtgebornen Söhnleins **Samuelis Steudlini**, am 29. Sept. 1622. gehalten. Augſpurg 1622. 4.
- Vale Mülbergerianum D. i. Chriſtliche und treuhertzige Valet und Letzpredigt, welche zu **Intzersdorff** bey Wien in groſer und volckreicher Verſammlung den 16. Novemb. 1625. im Schlos daſelbſt über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium **Matth.** 24. iſt gehalten worden. Nürnberg 1627. 4.
- Emplaſtrum Cordiale D. i. Ein koſtbares und bewehrtes Heyl-Pflaſter für betrübte Eltern, ſo da über ihre verſtorbene Kindlein trauren und Leyd tragen, aus dem **B. der Weisheit Cap. 4. v.** 13. 14. Eine Leichpredigt über ein Söhnlein M. **Steudlins** am 25. May 1625. zu Intzersdorff im Schlos gehalten, und nachher gedruckt zu Nürnberg 1630. 4.

* M. Joachim Müller, geboren zu Hertzberg, hatte auf der Univerſität Wittenberg den Grund ſeiner Studien gelegt, und das Glück gehabt, durch

Beyhülffe eines Churfürſtl. Stipendii ſich daſelbſt vier Jahr aufzuhalten. Als im Jahr 1572 Baſilius Cammerhofer, Prediger der Stadt Steyer, mit Tode abgegangen, und der Raht daſelbſt von den Theologis zu Wittenberg begehrte, ihnen einen tüchtigen Mann, der dieſe Stelle wiederum erſetzte, zuzuſenden, ſo ward M. Müller, ungeachtet er annoch jung war, nicht allein im Vorſchlag gebracht, und dem Raht wegen ſeiner Gelehrſamkeit und unſträflichen Wandels ſehr angeprieſen, ſondern auch ſogleich von demſelben zum Stadt-Pfarr-Ammt ordentlich beruffen und angenommen. In dieſer Bedienung ſtand er bey die 27 Jahr; da er denn unter andern den Vorfall hatte, daß Herzog Johann Friederich der andere zu Sachſen im Jahr 1595 auf dem Burggräflichen Schlos zu Steyer ſtarb, und deſſen Eingeweide in der Pfarrkirchen daſelbſt begraben ward; bey welcher Gelegenheit er Befehl bekam, zum Gedächtnis dieſes unglückſeligen Herrn eine nachher gedruckte Leich-Predigt zu halten. (o) Doch im Jahr 1599 traf M. Müllern ſelbſt das Schickſal, daß er auf Käyſerl. Befehl nebſt ſeinen Collegen ſein Evangeliſches Lehr-Ammt hieſelbſt niederlegen und aus Steyer weichen muſte. (p) Gleichwol wies ihm GOtt an einem andern Ort im Lande wiederum eine Stelle an, indem er von Hn. Wolff Jörgern Freyherrn nach Atzbach zum Prediger beruffen ward, woſelbſt er auch geſtorben (q) Die vorgedachte Predigt hat die Aufſchrift:

Chriſtliche Leichpredigt bey der Leichbegängnis und Begräbnis des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Johann Friederichen des Andern dieſes Namens, Herzogen zu Sachſen rc. gehalten zu Steir in Oeſterreich ob der Enns in der Pfarrkirchen unter groſer Verſammlung den 23 May 1595. Wittenberg 1595. 4.

Thomas Müller. Iſt nicht weiter bekannt, als daß er im Jahr 1566 Pfarrer zu Orth geweſen, und der in dieſem Jahr publicirten Confeßion oder Chriſtl. Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich namentlich unterſchrieben hat. (r)

* **M. Ehrenfried Murſchel**, hat das Ammt eines Evangeliſchen Pfarrers in der Stadt Eferding verwaltet von An. 1601 bis 1615. (s)

N.

Johann Chriſtoph Natter, geboren zu Gundelfingen, war im Jahr 1571 zu Ulm von D. Ludovico Rabo ordinirt, und darauf anfangs zu

Potten-

(o) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 113.

(p) S. eben da *pag.* 137.

(q) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 286.

(r) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

(s) Ex relatione Vener. Dn. *Riegeri.*

Pottendorff Prediger geweſen, An. 1575 aber von Hn. Julio von Herberſtein nach Wiernitz befordert worden. Er erſchien auch An. 1580 vor der Viſitation, und bekam die ihm nöthige Erinnerungen. (t)

M. Martin Nellin, ein Würtenberger, war bey dem Freyherrn von Hoffkirchen zu Feſendorff Hof-Prediger bis An. 1600, als in welchem Jahr er ins Exilium gehen muſte. (u)

* Martinus Neumeiſter, iſt im Jahr 1601 zu Eferding in Oeſterreich ob der Enns Evangeliſcher Prediger geweſen, und hat ſeines Namens Gedächtnis erhalten durch

Eine Leichpredigt bey der Begräbnis Frauen Eliſabeth geb. Gräfin zu Ortenburg, Hn. Hans Ulrich Herrn von Stahrenberg auf Enſeck Frau Gemahlin, den 5. Junii 1601. in der Pfarkirchen zu Eferding über 1. Cor. III. 11. gehalten. Nürnberg 1601. 4.

Wolffgang Nöther, war zu Altenburg in Meiſſen geboren, und empfing im Jahr 1557 von dem Suffraganeo zu Paſſau die Ordination; worauf er An. 1559 zu Pöckſtall Prediger ward, An. 1579 aber von den Vormündern der Kirchbergiſchen Erben den Beruf nach Roſſitz erhielte, und ſich An. 1580 vor die Kirchen-Viſitatores ſtellete. (x)

M. Jacob Nothacker, Evangeliſcher Prediger bey dem Freyherrn Hanſen von Pröſing, in welcher Bedienung er ſich noch An. 1584 befand. (y)

Theophilus Nuding, im Jahr 1593 zu Weiſſenburg in Nordgau geboren, hatte zu Jena ſtudirt, woſelbſt er mit einem Oeſterreichiſchen Freyherrn von Stubenfoll bekannt ward, und mit demſelben nach Oeſterreich ging. Im Jahr 1621 ward er bey der Evangeliſchen Gemeine zu Schwaning zum Diaconat beruffen, woſelbſt er bis An. 1627 im Ammte ſtand, als in welchem Jahr er nebſt allen andern Evangeliſchen Predigern ins Exilium gehen muſte. Er wandte ſich hierauf nach ſeiner Vater-Stadt, und ward bey daſiger Pfarr-Kirchen An. 1629 wiederum zu einem Diacono erwählet. Im Jahr 1632 ward er bey Eroberung der Stadt Weiſſenburg von dem Käyſerl. Kriegs-Volck als ein Gefangener nach Jngolſtadt weggeführet, allwo er 92 Wochen im Arreſt bleiben muſte. Nach ſeiner Befreyung und Wiederkunſt erwählte man ihn bey ſeiner Kirchen zu einem Pfarrer, in welcher Bedienung er am 16. Januar. 1647 ſein Leben endigte. (z)

(t) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 334.
(u) Ex relatione vener. Dn. *Riegeri.*
(x) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 251.
(y) Ex relatione vener. *Riegeri.*
(z) S. D. God. Ludovici Schul-Hiſtorie *Part. IV. pag.* 295. *ſeq.*

O.

M. **Georg Oeder**, war im Jahr 1527 Prieſter und Prediger zu Perchtolſtorff, nicht weit von Wien, und ward vor dem geiſtlichen Gericht daſelbſt vieler Lutheriſchen vermeintlichen Irrthümer beſchuldiget, deren einige er frey geſtand, andere aber verleugnete: wodurch die Inquiſitores hæreticæ pravitatis verurſachet wurden, theils mit Schärffe theils mit Glimpf an ſeine Wiederzurechtbringung zu arbeiten. (a) Alſo mag er in gewiſſer Maaſſe zu die Evangeliſche Prediger gerechnet werden.

Georg Oeſterreicher, (b) gebürtig von Iglau in Mähren, war im Jahr 1571 von dem Biſchoff zu Prag zum Prieſter ordiniret, ob er gleich nicht einmal die Lateiniſche Sprache, geſchweige dann die Theologie verſtand. Nachdem er hierauf an einem Ort in Böhmen zwey Jahr Prediger geweſen, ward er daſelbſt abgeſetzt. Im Jahr 1580 aber hatte Hr. Ulrich Prancker ihn in Oeſterreich wieder angenommen, und ihm die Pfarre zum Hoff anvertrauet. Bey der in dieſem Jahr gehaltenen Kirchen-Viſitation offenbarte ſich ſeine Unwiſſenheit in göttlichen Dingen auf eine faſt unglaubliche Weiſe, wesfalls er ſo wohl, als wegen ſeines Lebens und Wandels nachdrücklich beſtrafet ward. (c)

† M. **Joſua Opitius**. Dieſer Mann war im Jahr 1542, weis aber nicht an welchem Ort geboren. Er kam gar jung ins Predigammt, indem er ſchon An. 1562 zu Burckhartsdorff unter der Chemnitziſchen Inſpection Pfarrer ward, auch als ein ſolcher der Confeßion-Schrifft etlicher Predicanten der Herrſchafften Geraw, Graitz, Schönburg ꝛc. mit unterſchrieb. Im Jahr 1566 ward er in der Voigtländiſchen Stadt Gera bey der Kirchen zu einem Diacono angenommen, welches Ammt er bis An. 1570 verwaltete. (d) In demſelbigen Jahr ward er nach der Reichs-Stadt Regenspurg beruffen, woſelbſt er anfangs nur die Stelle eines Diaconi bekleidete, aber An. 1571 nach Nic. Galli Tod ſchon zum Ober-Pfarrer oder Superintendens

(a) S. P. Mitterdorffers *Hiſt. Univ. Viennenſ. Tom. II. pag.* 135. & Franc. Hölleri *Hiſt. Cancellar. & Præpoſitor. Viennenſ. pag.* 93.

(b) In Hn. Saligs Hiſt. der A. C. dritten Theil *pag.* 496. *not.* wird eines Georg Oeſterreichers gedacht, welcher im Jahr 1559 in der Grafſchaft Mansfeld zu Catharin-Riedt und Niclas-Riedt Prediger geweſen, und alſo deutlich von dieſem Manne unterſchieden wird. (c) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 322. *ſeq.*

(d) S. M. Joh. Caſp. Zopfen Reußiſche Gerawiſche Stadt- und Land-Chronica *pag.* 261.

tendens erwählet ward. (e) Kaum hatte er dieſes wichtige Ammt angetreten, als ſich der leidige Streit von der Erbſünde in der Stadt, ſo wohl unter den Einwohnern als unter den Mitgliedern des Miniſterii hervorthat; indem M. Opitius nebſt Hieron. Periſterio und Wolffgang Vierecfel anfangs heimlich und unter mancherley Verſteckungen, hernach aber offenbar auf der Cantzel der Flacianiſchen Lehre das Wort redete, auch, ungeachtet der mannigfaltigen Vorſtellungen, Warnungen und Befehle des Magiſtrats auf ſeinem Sinn beharrete; worüber es denn geſchach, daß er anfangs von ſeinem Ammt ſuſpendirt, und endlich am 6. Febr. 1574 deſſelben gäntzlich entſetzet ward. (f) Doch da derſelbe ſonſt ein gelehrter Mann war und eine beredte Zunge hatte, die beyde Evangel. Stände von Herren und Ritterſchaft in Oeſterreich unter der Enns aber eben in dieſem Jahr von K. **Maximiliano** II. die Erlaubnis erhalten hatten, im Land-Hauſe zu Wien einen öffentlichen Gottesdienſt anzuſtellen, ſo ward M. Opitius als ein Mann, der bisher in einem anſehnlichen Ammte geſtanden, von beſagten Ständen zu ihren ordentlichen Prediger im Land-Hauſe beruffen und angenommen. (g) Hier konnte es nun nicht fehlen, es muſte bey der groſen Menge der Evangeliſchen Bekenner in der Stadt Wien auch der Zulauf zu deſſen Predigten ſehr gros ſeyn; wie er denn ſelbſt an einem Ort berichtet, daß ſich oft in die acht tauſend Zuhörer und darüber bey ſeinen Predigten eingefunden hätten. So waren auch die Evangeliſche aus dem Herren- und Ritter-Stand von ihm ungemein eingenommen, wie M. Luzius in einem Schreiben an D. Leyſern mit dieſen Worten anzeigte: Opitius *minimè optaticius Procerum animos adeò ſibi devinxit, ut præ illo totius Europæ Doctores, & ipſum etiam* D. Chytræum, *quem ante hæc tempora ceu Numen quoddam ſuſpiciebant, parvi faciant.* (h) Man kan ferner, in welchem Anſehen derſelbe da geſtanden, daraus abnehmen, daß angehende Prediger bey der Evangeliſchen Stände Kirchen auf dem Lande von ihm zu Wien ordiniret worden. (i) Doch bey dem allen waren gleichwol aufrichtig-Evangeliſche Lehrer und andere Chriſten in Oeſterreich nicht damit zu

 frieden

(e) S. G. Serpilii Vorrede zu M. Kindervaters *Nordhuſa Illuſtris pag. m. 20. ſeq.*

(f) Wir enthalten uns, die beſondern Umſtände dieſes Streits in Regenspurg anzuführen, die in dem Bericht, welchen Camerer und Rath der Stadt Regenspurg etlicher im Kirchen-Ammt und Schul-Dienſt der Evangeliſchen Kirchen und Schulen daſelbſt enturlaubter Perſonen halber im Jahr 1574. in 4. publiciret hat, weitläuftig erzehlet werden. Man ſehe auch D. Jo. Wigandi *Manichæiſm. Renovat. p. 526. ſqq.*

(g) S. unſere Erſte Fortſetz. *pag.* 283.

(h) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(i) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 259. 311. 317.

frieden, daß er den Sauerteig ſeines **Flacianiſchen** Irrthums mannigfaltig in ſeinen Predigten mit einmengete, ungeachtet er einen eigenhändigen Revers von ſich geſtellet hatte, daß er dieſen Streit nicht auf die Cantzel bringen wolte. (k) Wie er denn auch um dieſe Zeit ein Büchlein, **Menſchen-Spiegel** genannt, herausgab, und auf eine obgleich verdeckte Weiſe ſeinen irrigen Lehr-Satz in demſelben vertheidigte. (l) Die Papiſten aber, und unter denſelben inſonderheit die Jeſuiten und Mönche, waren ihm im Grunde feind, weil er ohn Unterlas in ſeinen Predigten gegen ſie und ihre Lehre donnerte; auch hierüber mit P. Scherern einmal in einen öffentlichen Streit verfiel. (m) Weil nun dieſes alles dem K. **Rudolph** II. von den Geiſtlichen, wie leicht zu erachten, auf eine gehäßige Art vorgebracht wurde, ſo kam es endlich dahin, daß nicht allein M. Opitio nebſt ſeinen Collegen am 10. May 1578 in Gegenwart der Käyſ. Majeſtät ſein bisheriges Lehr-Ammt im Land-Hauſe aufgekündiget, ſondern ihm auch am folgenden 21. Junii kraft einer ergangenen Käyſerlichen Haupt-Reſolution anbefohlen ward, ſich von Stund an bey ſcheinender Sonne aus der Stadt Wien, innerhalb vierzehn Tagen aber aus allen Käyſerlichen Königreichen und Landen zu machen, und ſich bey ſchwerer Straf weiter weder ſehen noch betreten zu laſſen; bey welchem harten Befehl es denn auch ſein Bewenden hatte; wie dieſes alles in unſerer **Erſten Fortſetz.** *pag.* 288. *ſeqq.* mit gehörigen Umſtänden iſt erzehlet worden. Nach ſeinem Abzug von Wien lies er ein bewegliches Sendſchreiben an die daſige Evangeliſche Bekenner im Druck ausgehen, in welchem er ihnen wegen Aufhebung des bisherigen öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſtes viele erbauliche Lehren und Vermahnungen zu Gemüht führete. (n) Als er ſich aber nun bemühete, an einem andern Ort wieder unterzukommen, muſte er vorher über 200 Meilen im Exilio herum wandern; bis er endlich A. 1580 oder 1581 zu Büdingen in der Grafſchaft Iſenburg zum Pfarr-Ammt beruffen ward. An dieſem Ort nun bewies er alle mögliche Treue, ſeinem Beruf ein Genügen zu thun, mit Lehren, Vermahnen, Strafen; wie er denn auch zum Beſten ſeiner jetzigen Gemeine einige nützliche Büchlein im Druck gab. Gegen das Ende ſeines Lebens ward ihm ſonderlich

(k) S. D. LYSERI jun. *Sylloge Epiſtolar. pag.* 241. *ſeq.* Add. unſere **Erſte Fortſetz.** *pag.* 286 & 254. *ſq.*

(l) Dieſes Büchleins, welches nicht geſehen, gedencket **Ambroſ. Ziegler** in einem Schreiben von A. 1577. an D. **Leyſern.**

(m) S. **Erſte Fortſetz.** *pag* 271. *ſeq.* Add. *pag.* 286. *not.* (*n*)

(n) Seine Anhänger hatten dazumal ſein Bildnis in Kupfer ſtechen, und folgende Reime darunter ſetzen laſſen:

derlich von dem Calviniſchen Geiſt und dem Hof-Teufel (wie es heiſt) hart zugeſetzt; wie er ſich deñ auch die Vorſtellung machte, daß er wohl noch einmal würde wandern müſſen. Doch GOtt hatte über ihn ein anders beſchloſſen, indem die Peſt im Jahr 1585 in der Stadt Büdingen dermaſſen wütete, daß nicht nur andere Menſchen heufig wegſturben, ſondern endlich auch M. Opitius ſelbſt mit ſeinem Weib und Kindern von dieſer Seuche ergriffen ward, und alſo am Tage Martini gedachten Jahrs, ſeines Alters im 43ſten und ſeines Predig-Ammts im 21ſten Jahr ſein Leben endigte. (o) Die Papiſten haben auch dieſen Mann unter die Authores damnatos primæ Claſſis gezehlet. (p) Von ſeinen Schriften ſind mir auſſer dem obgedachten Menſchen-Spiegel folgende bekannt worden:

Von beider Geſtalt des hochwürdigen Sacraments gewiſſer Grund und Urſachen, warum man das heil. Sacrament des Altars anders nicht denn in beider Geſtalt austheilen und empfahen ſoll. Auch ſtarcke Beweiſung, daß die Bäpſtiſche Communion unter einer Geſtalt unrecht, und kein Chriſt ohne Nachtheil ſeiner Seligkeit, das Sacrament in einer Geſtalt empfahen könne. Item Wiederlegung der vermeinten Urſachen, damit die Bäpſtler eine Geſtalt vorſtellen wollen. Sampt angehengten Troſt für alle ſtandhafftige Chriſten, ſo hierüber Verfolgung leiden müſſen. Regenspurg 1572. 8.

Epitalamion. Das iſt eine Chriſtliche Brautpredigt vom heiligen Eheſtand, wider den leidigen Huren und Eheteufel, und ſeine Geſellſchafft, allen Chriſtlichen Eheleuten nützlich und tröſtlich zu leſen. Regenspurg 1572. 4.

Bekäntnis von der Erb-Sünde und Haupt-Quell aller würcklichen Sünden. Mansfeld 1575. 4.

Gründlicher Gegen-Bericht auf den Regenſpurgiſchen ausgegangenn Bericht, von Enturlaubung der Prediger daſelbſt, der Wahrheit zu Steuer, und zu Ablehnung vieler beſchwerlichen

Opitius die reine Lahr
Trägt treulich für der Chriſten Schaar,
Die ſichern Hertzen ſtrafft er frey,
Mit GOttes Geſetz, ohn alle Scheu.
Welche aber ir Sünde gros
Erkennen, und thun Bus,
Die tröſtet er lieblich und ſchon
Mit Chriſtus Evangelion.
Für des Ehr allein ſtreitet er,
Wird auch darob geplaget ſehr.
Für der Sophiſten Trug und Schein
Warnet er ſtets Chriſti Gemein.
Wie es zu Wien viel tauſend Mann
Vier Jahr von ihm gehöret han.
Auch warnet er zu jederzeit
Jung und alt zur Gottſeeligkeit;
Lebt auch für ſich alſo dabey,
Daß er der Heerd ein Fürbild ſey.
O GOtt, gib ſolche Lehrer mehr,
Die Wölff treib ab von deiner Erd.

(o) Es hat Michael Eychler, ein Flacianiſch-geſinneter Pfarrer zu Kinderwürgen (S. D. Götzens *Miracula Catechiſmi Lutheri pag.* 62. not.) M. *Opitio* eine Leichpredigt gehalten, die zu Urſel, 1585. 4. gedruckt, und aus welcher ein Theil unſerer Erzehlung genommen iſt.

(p) S. de SANDOVAL *Ind. Libr. probib. & expurg. pag.* 54.

chen und ganz unbilligen Auflagen, aus den fürgeloffenen Acten treulich zuſammen gezogen. 1578. 4.

Proteſtation wieder den unſeligen Abfall M. Hier. Periſterii von erkanter und bekanter Wahrheit, und ſeine durch den Druck ausgegangene Retractation oder Wiederruff. 1578. 4.

Sendſchreiben an alle wahre Chriſten und beſtändige Bekenner des heiligen Evangelii unſers HErrn JEſu Chriſti zu Wien in Oeſterreich. 1578. 4. S. Erſte Fortſetz. pag. 300. und die Schrifft ſelbſt in den Beylagen *pag.* 171. *ſeqq.*

Das Geſpräch Chriſti des HErrn mit Nicodemo dem Jüdiſchen Rabi von der alten fleiſchlichen Geburt und Natur aller Adams Kinder, und von der geiſtlichen Wiedergeburt der Kinder GOttes zum ewigen Leben, oder von der alten und neuen Creatur aus dem 3. Cap. Johannis erkläret, zu Ehren des wohlgebohrnen Hrn. Ludwigs von Iſenburg, Graven zu Büdingen jungen Herrlein Volckmar Wolffen, ſo dem Gnadenreich unſers HErrn Chriſti durch die heil. Tauffe eingeleibet iſt, am Sontag Trinit. im J. C. 1584. Urſel 1585. 4.

Noch ſind von ihm nach M. Eichlers Bericht zu Büdingen herauskommen: Eine Kinder-Bibel, ein nützlicher Bericht von den Engeln, und ein Sermon vom Abendmal des HErrn.

* N. Oſtertag, war ein Evangeliſcher Prediger in Oeſterreich ob der Enns, als die Bauern in dieſem Lande An. 1596 und nachher einen ſo gefährlichen Aufſtand machten; und ſo hatte er ſich genöhtiget gefunden, nach Böhmen zu flüchten, woſelbſt er zwar bey dem Hn. von Roſenberg einige Sicherheit fand, aber, da der Kayſerl. Landshauptmann Freyherr von Löbel ihn am 23. Junii 1597 wieder abfordern laſſen, (q) ohne Zweifel ſeinen Weg weiter wird genommen haben.

P.

Valentin Pampow oder Pampovius. Von dieſem Manne kan nur ſo viel berichten, daß er im Jahr 1619 Schlos-Prediger zu Grafwerd geweſen, wie ſolches aus einem Epigrammate, welches er M. Eliä Urſini Paßions-Predigten vorgeſetzet hat, zu erſehen.

Thomas Perger, war im Jahr 1568 Pfarrer zu Grafendorf an der Pielach, wie ſein Name, welchen er der in dieſem Jahr herausgegebenen Confeßion oder Chriſtl. Bekänntnis etlicher Evangel. Predger in Oeſterreich untergeſetzet, ausweiſet. (r)

† Hieronymus Periſterius. Dieſer Mann iſt vielmehr zu die Evangeliſchen Prediger in Kärndten als in Oeſterreich zu rechnen. Da er aber in

(q) S. Gr. Khevenhüllers *Annal. Ferdinand. Tom. IV. pag.* 1736.
(r) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

in den letzten Jahren ſeines Lebens auch in Oeſterreich das Lehr-Ammt geführet, ſo mus ſeiner gleichfals alhier gedacht werden. Er nennet ſich ſelbſt an einem Ort der Geburt nach *Ilmenſen* oder von Ilmenau gebürtig zu ſeyn, und war anfangs zu Odersleben in Thüringen Prediger geweſen, (s) ward aber daſelbſt ſeines Ammts entſetzet. Worauf er ſich nach der Graffſchafft Mannsfeld wandte, und nachdem er eine Zeitlang allda im Exilio gelebet, im Jahr 1566 von M. Cyriaco Spangenberg nach Regenspurg recommandiret, auch daſelbſt ins Predig-Ammt aufgenommen ward. (t) Hier bewies er ſich nun in den erſten Jahren ziemlich ruhig, und wartete in der Stille ſeinen Beruf ab. Als aber in dem 1572 und folgenden Jahren der **Flacianiſche** Streit von der Erbſünde in der Stadt in Bewegung kam, war er einer mit von den vornehmſten, die nebſt Opitio dieſen Zanck ſo wohl auf der Cantzel als in den Häuſern, ja auch in öffentlichen Schriften unterhielten. Aber ſo begegnete ihm auch mit jenem gleiches Schickſal, daß ihm nemlich im Jahr 1574 ſein Ammt aufgekündiget ward, und er die Stadt räumen muſte. (u) Nun weis man zwar nicht, wohin er gleich nach ſeinem Abzug ſeine Zuflucht mag genommen haben. Aber An. 1576 war er ſchon wieder Prediger in dem Herzogthum Kärndten in der Stadt **Villach**, woſelbſt der obengedachte **Johann Hauſer** ſchon von An. 1566 bey der Stadt-Kirchen das Pfarr-Ammt bekleidet hatte. Dieſer Hauſer war ein **Erz-Flacianer**, und ſo hätte man gedencken ſollen, da er einen gleichgeſinneten Mann zum Collegen bekam, ſie würden wenigſtens in dieſem Punct einig geweſen ſeyn. Allein **Periſterius**, der über dieſen Streit ins Exilium wandern müſſen, fieng hier an etwas beſcheidener zu werden, bezeugte auch ſein Misfallen über Hauſern, wenn derſelbe dieſe

S Materie

(s) Das ſieht man aus einem Epigrammate, welches von ihm am 18. Jun. 1566 auf *Chriſtoph. Irenæi* Waſſer-Spiegel verfertiget, und dieſem Buch hinten beygedruckt iſt.

(t) Hievon ſind dieſes Cyr. Spangenbergs eigene Worte: **Ich habe ihn (Periſterium) an einem Erbaren Camerer und Rath der Stadt Regenſpurg, und den Herrn Gallum verſchrieben, und weil man meiner dazumahl begehrt, ich aber von meiner Kirchen und Gemein zu Mansfeld nicht abkommen können, noch die verlaſſen wollen: Ihn zum beſten commendirt, und auch alſo, daß er des Orts zu Dienſt ankommen, promovirt; da er ſich denn auch in Lehr und Bekenntnis alſo verhalten, daß ich aus vielfältigen Schrifften des Herrn Galli an mich nicht anders vernemen können, denn daß er einen lieben Collegen an ihme gehabt.** In der Wiederlegung der *Retractation M.* Periſterii *Lit. A,* 3, a. S. auch Serpilius in oben gedachter Vorrede *pag.* 19.

(u) Hier beruffen wir uns, was die beſondern Umſtände betrift, wiederum auf die bey dem Lebenslauff *Opitii* angeführte Scribenten.

Materie vor der Gemeine ſo heftig trieb, endlich wolte er von dieſem Streit, oder daß er *Flacio* zugethan ſeyn ſolte, überall nichts mehr wiſſen. Worüber Hauſer ſo entrüſtet ward, daß er ihn öffentlich für einen Mammelucken und falſchen Lehrer, dem Cantzel und Altar müſte geſperret werden, ausrief, und damit denſelben bey einigen in der Gemeine verhaſſt machte. Nun bekam zwar Hauſer wegen ſeines unaufhörlichen Zanckens am 28. Junii 1577 ſeinen Abſchied, welchen er ſelbſt zwey Jahr hernach im Druck heraus gab; (x) aber da die jenige in der Gemeine, ſo es mit ihm gehalten, nicht nur ſeinen Abzug ungern ſahen, ſondern auch durch ihn gegen Periſterium waren aufgebracht worden, ſo drungen ſie darauf, und erhielten auch durch Mehrheit der Stimmen, daß dieſer gleichfalls ſeines Dienſtes muſte entſetzet werden, wie er denn auch am 9. May 1578 würcklich beurlaubet ward. (y) Weil er nun bey dieſem Zuſtande und bey mehrerem Nachdencken befand, daß die *Flacia*niſche Lehre von der Erbſünde, der er vordem zugethan geweſen, irrig, und er nun eines beſſern überzeuget war, ſo reiſete er nicht lange nach ſeiner Entſetzung nach Regenſpurg, und ſuchte wegen des vor vier Jahren gegebenen Aergerniſſes wiederum mit der daſigen Evangeliſchen Gemeine und Miniſterio ausgeſöhnet zu werden; welches er denn bald erhielte, und zum Beweis ſeiner Aufrichtigkeit eine förmliche Retractation ſeines vorigen Irrthums im öffentlichen Druck ausgehen lies. Ob nun gleich die *Flacianer* hiedurch gegen ihn ſo ſehr in Harniſch gebracht wurden, daß Spangenberg, Opitius und Haubolds beſondere Widerlegungs-Schriften wieder ihn ausfliegen lieſſen; ſo gewann er doch dadurch wiederum die Gunſt und Freundſchafft rechtgeſinnter Lehrer; wie er denn von dem Miniſterio zu Regenſpurg an die Land-Stände in Steyermarck und Kärndten zur anderweitigen Beforderung durch ein rühmliches Teſtimonium nachdrücklich recommandiret ward. Dieſes hatte denn auch eine ſolche Wirckung, daß er mit dem Anfang des Jahrs 1580 an der Landſchaffts-Schulen zu Grätz in Steyermarck zu einem Rector nnd Profeſſor berufen, und am 4. Februar. von Hn. Hans Hoffmann Freyherrn im Namen der Land-Stände öffentlich eingeführet ward. (z) Dieſe Bedienung hat

(x) S. oben *pag.* 58.

(y) Das Teſtimonium, welches Periſterio vom Richter, Raht und Gemeine der Stadt Villach bey ſeiner Beurlaubung zugeſtellet worden, findet ſich in Forma in Jacobi Probſten zu Stayntz Gegen-Bericht auf *D. Rungii* Bericht von der Päbſtler Verfolgung in Steyermarck ꝛc. *fol.* 126. *b. ſeq.*

(z) S. eben da *fol.* 128. a.

hat er verwaltet bis im Jahr 1586, als in welchem er abermals das Land räumen muſte. Worauf er ſich nach Oeſterreich begab, und daſelbſt von der verwittweten Fr. Ruberin Freyin auf Grafwerd zu ihrem Hof-Prediger angenommen ward, (a) in welchem Ammte er vielleicht ſeine Tage mag beſchloſſen haben. Auch dieſer Mann iſt von den Papiſten unter die Authores damnatos primæ Claſſis geſetzet worden. (b) Seine mir bekannt gewordene Schriften ſind folgende:

Chriſtliche Confeßion und Bekenntnis, auch Antwort und Bericht auf den fürgelegten Extract eines Erbaren Cammerer und Raths der löblichen Stadt Regenspurg, von dem gegenwertigen Streit der Erbſünde, gezogen und genommen aus den Schrifften der Propheten und Apoſteln. 1574. 4.

Chriſtlich Bedencken und Antwort, auf die mündlich fürgelegte Frage eines Erbaren Cammerer und Raths der löblichen Stadt Regenspurg: Ob meditando, oder cogitando mit Betrachtung ein Unterſcheid zwiſchen der böſen widerwertigen Art und Natur, und zwiſchen der Erbſünde zu machen ſey, oder nicht? Proponirt den 22. Februarii, 1574. 4.

Retractation, genzliche Aufhebung und Verwerffung der Anno 1574 geſtellten und gedruckten kurzen Antwort, und Bericht M. Hieronymi Periſterii, von der Hauptfrage des gegenwertigen Streits von der Erbſünde: Und wie er ſich mit der Evangeliſchen Kirchen und Gemeine des heil. Römiſchen Reichs Freyſtadt Regenspurg Chriſtlich verſönet, und mit derſelben Bekenntnis wider die neuen Manicheer gänzlich vereinigt habe. Joa. I. *Veni & vide.* (c) Regenspurg 1578. 4.

Nicolaus Perlasheider, geboren zu Haslach im Lande ob der Enns, war An. 1555 von D. Brentio zu Stuttgard ordiniret, und, nachdem er einige Jahre unter Hn. Chriſtoph Jörgern Freyherrn als Prediger geſtanden, im Jahr 1578 von Hn. Hans Bernhard von Traun zum Pfarrer nach Meiſſau berufen. Vor der Viſitation An. 1580 fand man nichts an ihm auszuſetzen. Weil ihm aber ſeine Fr. Patronin die verwittwete Fr. von Traun, ſeine Pfarre aufgekündiget hatte, ſo erſuchte er die Viſitatores um eine Fürbitte und um guten Raht, welches beydes er auch erhielte. (d)

Johann Perle, zu Kirchdorff bey München geboren, hatte zu Ingolſtadt ſtudirt, und im Jahr 1564 vom Biſchof Wolffgang zu Neuſtadt die Ordination empfangen. Nachdem er anfangs zu Zeel bey Aſchau drey Jahr Prediger geweſen, ſo bekam er An. 1567 von Hn. Hans Jacob von

(a) S. eben da *fol.* 130. a.
(b) S. de Sandoval *Ind. Libb. prohib. & expurg. pag.* 44.
(c) Hier hat eine Flacianiſche Hand in einem gewiſſen Exemplar hinzugeſchrieben: Haſtu nie kein verzweifelten Gottes Schelmen und Verräter geſehen, ſo kumm und ſihe es. Joa. I.
(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 332 & 341. *ſeq.*

Greis den Beruf nach Raspach; woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und vor der Viſitation erſchien. (e)

Philipp Petzſch. Dieſen Mann kenne nicht weiter, als daß er An. 1602 Pfarrer zu Schiltern geweſen, wie man ſiehet aus einem lateiniſchen und griechiſchen Gedicht, welches er auf den Tod Hn. Achazen von Landau Freyherrn ꝛc. verfertiget, und der über die Leiche dieſes Herrn von Paulo Saur gehaltenen und hernach gedruckten Leichpredigt angedruckt iſt.

Johann Sebaſtian Pfauſer. Wir werden hoffentlich nicht unrecht thun, wenn wir dieſem fürtreflichen Mann unter unſere Evangeliſche Prediger in Oeſterreich einen Platz einräumen, obgleich derſelbe nicht an einem gewiſſen Ort im Lande, ſondern vornehmlich an dem Hofe **Maximiliani** II. als damaligen Königes in Böhmen im Predigt-Amt geſtanden, und ſich mit hochgedachten Herrn nur einige Zeit zu Wien aufgehalten hat. Was nun von demſelben hier anzuführen wäre, beſonders, wie er An. 1549 als Canonicus aus dem Biſchoffthum Brixen einem Synodo zu Saltzburg beygewohnet, wie er anfangs K. **Ferdinandi** I. und hernach K. **Maximiliani** Hof-Prediger zu Prag geweſen; wie hoch er von dieſem Könige gehalten, und, ob er ihn gleich öfters abſchaffen müſſen, ihn dennoch wieder zu ſich kommen laſſen; wie ungern K. **Ferdinandus** geſehen, daß er ſeinen Hn. Sohn bey der Liebe zur Evangeliſchen Wahrheit erhalten, und ihn deswegen gehaſſet; wie ihm von den Jeſuiten auf ſo mancherley Art nachgeſtellet, und er endlich An. 1560 genöhtiget worden, ſeine Hof-Prediger-Stelle zu verlaſſen, und das Ammt eines Evangeliſchen Pfarrers und Kirchen-Inſpectoris zu Lauingen in der Ober-Pfaltz anzunehmen, an welchem Ort er auch An. 1569 geſtorben: Dieſes alles iſt ſchon in unſerer Hiſtoriſchen Nachricht und deren Erſten Fortſetzung mit vielen merckwürdigen Umſtänden erzehlet werden, wie der G. Leſer, wenn er in den Regiſtern den Namen Pfauſer nachſchlägt, finden und ſonder Zweifel für überflüßig halten wird, ſolches alhier zu wiederholen. Sonſt habe nachher noch in einem Schreiben des gelehrten Staatsmanns Wolffen von Köteritz an D. Johann Marbach zu Strasburg vom 28. April 1568 folgende Worte geleſen: Unſere Schuel zu Lauhingen *conficitur altercatione;* alſo unruhig iſt Pfauſerus faſt gegen alle Profeſſores; *ſed hæc in aurem veſtram ſcripta volo.* (f) Als D. Chyträus im gedachten Jahr auf der

(e) S. eben da *pag.* 204. *ſeq.*

(f) S. D. Fechtii *Epp. ad Marbachios Part. III. pag.* 268.

der Reiſe nach Oeſterreich begriffen war und zu Wolffenbüttel ankam, ſo fand er daſelbſt auſſer D. Chemnitio, mit welchem er ſich von der Oeſterreichiſchen Kirchen unterreden wolte, auch D. Jac. Andreä vor, welcher in Meynung, daß der Kayſer zu den bevorſtehenden Religions-Berahtſchlagungen auch Pfauſern mit zuziehen würde, Chytraeo einen nachdrücklichen Recommendations-Brief an denſelben mitgab, welcher von ihm nebſt ſeinem eigenen Schreiben nach Lauingen fortgeſandt ward. (g) Doch mag Pfauſer vielleicht ſchon geſtorben geweſen ſeyn, ehe der Brief angekommen.

Moſes Pflacher, ein Schwabe zu Emmerhauſen, oder wie andere wollen, zu Kaufbayern geboren, hatte zu Tübingen ſtudirt, woſelbſt er auch An. 1569 Magiſter geworden. Ob wir es gleich nicht gewis behaupten können, ſo iſt es doch ziemlich wahrſcheinlich, daß er der jenige Moſes geweſen, welchen D. Chyträus im gedachten Jahr zu Crems in Oeſterreich als einen Schul-Rector angetroffen. (h) Im Jahr 1573 ward er nebſt Polycarpo Leyſern, Jacob Heilbrunnern und noch zweyen Candidaten, die alleſammt nach Oeſterreich zum Predigt-Ammt berufen waren, zu Tübingen von D. Jac. Andreä ordiniret; (i) an welchem Ort in Oeſterreich er aber als Prediger geſtanden, wird nicht gemeldet. Nach einiger Zeit, nemlich An. 1582 findet ſich, daß er Pfarrer zu Ortenburg geweſen ſey. (k) Wiewol er hier nicht lange verblieben, ſondern, nachdem er An. 1585 zu Tübingen Doctor Theologiä geworden, den Beruf zum Pfarr-Ammt in der Reichs-Stadt Kempten erhalten. An dieſem Ort machte er ſich ſo wohl mit Predigten als mit Schriften um die Evangeliſche Kirche verdient, und ſtarb daſelbſt am 1. Aug. 1589. (l) Seine Schriften, welche mehrentheils nach ſeinem Tode erſt heraus gekommen, unter denen ſeine *Analyſis Typica omnium Librorum Hiſtoricorum V. & N. Teſtamenti* ſonderlich bekannt iſt, die übrigen aber in lauter Predigten über einige Bücher A. T. wie auch über die Evangelien und Epiſteln beſtehen, hat Hr. M. Fiſchlin am angezeigten Ort ordentlich nach einander benennet.

Martinus Piſcator, war zu Dreskirchen geboren, und, nachdem er An. 1566 zu Presburg von dem Biſchoff Paulo zu Raab die Ordination

(g) S. CHYTRÆI *Epp. Vol. pag.* 634.

(h) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 303.

(i) S. oben *pag.* 92. *ſeq.*

(k) Als ein ſolcher hat er herausgegeben: die gantze Lehr vom Todt und Abſterben der Menſchen in eine richtige Ordnung kurtz verfaſſet und geprediget. Franckf. am Mayn 1582. 4.

(l) S. M. FISCHLINI *Supplem. ad Memor. Theol. Wirtemb. pag.* 380. *ſeq.*

nation empfangen, neun Jahr zu Pottenſtein Prediger geweſen. Im Jahr 1575 aber bekam er von Hn. Albero von Khüenring den Beruf nach Triebeswinckel nicht weit von Wien; wie er ſich denn auch An. 1580 vor der Viſitation einfand. (m)

Chriſtoph Plattlinger. Dieſer Mann war im Jahr 1566 in Oeſterreich unter der Enns irgendwo Prediger, welcher zwar die in dieſem Jahr publicirte Confeßion oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich nebſt andern hatte berahtſchlagen und ſtellen helffen, auch derſelben freymütiglich nach deren Verleſung unterſchrieben, aber hernachmals ſeinen Namen wiederum austhun laſſen, worüber Joach. Magdeburgius in der gedachter Confeßion angehängten nohtdürftigen Erinnerung eine bittere Klage führet. (n)

* **Godofridus Poppius**, war anfangs irgendwo am Rhein Evangeliſcher Prediger geweſen, von dannen aber nach Lintz zum Diaconat bey dem Evangeliſchen Exercitio im daſigen Landhauſe berufen, woſelbſt er nebſt dem Pfarrer M. Khuen ums Jahr 1580 im Ammte ſtand, wie aus einem auf ſeiner Heurath verfertigten Glückwünſchungs-Gedicht erſehen. (o)

* **David Poſchare** verwaltete im Jahr 1572 das Ammt eines Evangel. Lehrers zu Wimbspach einem Marckt in Ober-Oeſterreich im Traunviertel; wie er denn dem jenigen Exemplar der A. 1571 publicirten Nieder-Oeſterreichiſchen Kirchen-Agenda, welches ich beſitze, ſeinen Namen vorn mit dieſen Worten eingeſchrieben: *Sum* Davidis Poſchare, *Paſtoris Eccleſiæ* Wimbſpaczenſis *Anno* 1572.

M. Johannes Prätorius ein Meisner von Geburt, war von D. Polyc. Leyſern bey der erledigten Pfarr-Stelle zu Göllersdorff dem Hn. Hans Chriſtoph von Puchaim Freyherrn, als Patrono vorgeſchlagen und angeprieſen, auch daſelbſt zum Prediger angenommen. Hier ſtand er noch im Ammte An. 1594, in welchem Jahr ſein Herr zu Wien ſtarb, welchem er bey ſeiner Leichbeſtättung zu Göllersdorff eine hernach gedruckte Gedächtnis-Predigt hielte, worinnen dieſer Herr wegen ſeines Chriſtlichen und untadelichen Wandels ſehr gerühmet wird. Als aber nach deſſen Tode bey Minderjährigkeit der nachgelaſſenen Erben die häuslichen Umſtände ſich bey der Freyherrlichen Familie mercklich änderten, indem an ſtatt der GOttesfurcht der Hoch-

(m) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 284. (n) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 83.
(o) S. Georgii Calamini *Poemata* Argentor. 1583. edita Lit. K, b. ſq.

Hochmuht und die Verſchwendung die Herrſchafft führeten; wozu noch kam die überhand nehmende Verfolgung der Evangeliſchen Stände und ihrer Prediger; ſo war zwar M. Prätorius entſchloſſen nicht eher von dannen zu weichen, bis er nach göttlichem Verhängnis dazu ſolte genötiget werden: aber dabey war er doch auch nicht ungeneigt, wenn ihm GOtt einen andern Ort in ſeinem Vaterland anweiſen mögte, ſolchen Ruf gerne zu folgen. Weswegen er im Jahr 1600 an D. Leyſern nach Dresden einen ausführlichen Brief ſchrieb, aus welchem wir ſchon in der dritten Fortſetz. *pag.* 124. *not.* eine merckliche Stelle angeführet haben. (p) Die vorgedachte Predigt hat folgende Aufſchrift:

Chriſtliche Leichpredigt bey der Begrebnis Tit. Hn. **Hans Chriſtoffen** Herrn **von Buchaimb** zu Göllersdorff, Erb-Truchſes in Oeſterreich, R. Kayſ. Maj. Hof-Cammerrath, welcher den 6. Oct. 1594. in Wien verſchieden, und den 17. Novemb. in der Pfarrkirchen zu Göllersdorff zur Erden beſtattet. Gehalten über **Pſalm** 116. **vers** 15. Durch ꝛc. Sampt einer Klagrede D. **Polycarpi Leiſers.** Dresden 1595. 4.

Nicolaus Prätorius, geboren zu Königshofen in Francken, hatte zu Jena und Wittenberg ſtudirt, und war, nachdem er zu Wittenberg von D. **Leyſern** ordiniret worden, im Jahr 1579 von Hn. **Sigmund von Puchaim** Freyherrn zu **Dobersperg** zu einen Pfarrer beſtellet; wie er denn auch An. 1580 vor der Viſitation erſchien. (q) Doch da ſein Kirchen-Patron einen ungöttlichen und in vielen Stücken laſterhaften Wandel führete, worüber denn der göttliche Segen in ſeinen häuslichen Umſtänden zuſehends von ihm wich, und er zuletzt in die tiefſte Schulden verfiel, ſo geſchach es zur groſen Freude des Predigers, daß ihm ſein Dienſt aufgekündiget ward; dagegen ihm ſogleich an dreyen ledigen Stellen die Wahl wiederum offen ſtand; aus welchen er ſich **Gobelsburg** als einen ſeiner Meynung nach angenehm gelegenen Ort erwählete. Aber auch hier muſte er das Schickſal erfahren, daß der Patron Hr. **Salomo Pfefferkorn** nicht ein Haar beſſer, wo nicht ärger als der vorige war; (r) Wodurch denn

(p) Der gantze Brief findet ſich noch inter Epiſtolas MSS. *Lyſerianas.*

(q) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 206.

(r) Wir wollen den Prediger ſelbſt hievon reden hören: *Sic natum me eſſe puto, ut ſemper cum Magiſtratu impio, iniquo, ſacrilego, Eccleſiarum raptore mihi ſit vivendum. Nobilis, uti ferè omnis Evangelicus Magiſtratus Auſtriacus ſolet, bonis Eccleſiaſticis utitur, ſplendidis ſane, magnis & amplis, certum ſaltem ſolvit Paſtori ſtipendium. Quærit autem ſolum ſuum commodum, quidquid etiam de ſuggeſtu & Eccleſia fiat. Solitus eſt antea male tractare Paſtores ſuos, quos ejecit ſine ulla cauſa; perfidè & malè ſtipendium perſolvit. Sæpius auditores ultra ſemeſtre Paſtore fuere deſtituti; quæ res Eccleſiam, ſi diutius duraſſet, in diſcrimen ſummum deduxiſſet.*

denn die Evangeliſche Gemeine daſelbſt in ein ſolches Abnehmen und Verfall gerahten, daß die Kirche gar Gefahr lief, den Papiſten in die Hände zu fallen, und mit einem Pfaffen von ihrer Religion beſetzet zu werden. Wie nun Prätorius ſich angelegen ſeyn lies, ſeinem neuen Ammt mit aller Treue vorzuſtehen; alſo ſegnete auch GOtt ſeine Arbeit dergeſtalt, daß nicht allein die Eingepfarrete ſich zum Gottesdienſt fleißig einfunden, ſondern auch die umherwohnende Evangeliſche Bekenner ſich dieſer guten Gelegenheit hauffenweis bedienten, um an ihrer Seelen erbauet zu werden. Doch auch hier zeigte ſich vor dem Manne eine neue Prüfung. Denn da die Jeſuiten bey dem Verfall der Gemeine ſtille geſeſſen, in Hoffnung, daß ſie allmälig vollends eingehen würde, ſo lieſſen ſie ſich die Aufnahme des Evangeliſchen Exercitii einen Antrieb ſeyn, ſo viel an ihnen, ſelbiges zu hindern und zu unterdrücken. Weswegen auch der Pfarrer in nicht geringen Sorgen ſtand, vielleicht bald von ſeinem Ammt vertrieben zu werden; wie er von dieſem allen D. Leyſern in einem am 4. Sept. 1593 an ihm abgelaſſenen Schreiben umſtändliche Nachricht gab. (s)

† * **Paulus Preuſſer**, war im Jahr 1581 bey der Evangel. Gemeine zu Eferding Diaconus, und ein Anhänger der Flacianer, wie er denn dieſes damit bewies, daß er ſo wohl der von ihnen publicirten Repetition, als der nachmals bekanntgemachten *Formulæ Veritatis* ſeinen Namen unterſchrieben hatte. (t) Wird er alſo ſonder Zweifel nebſt den andern Lärmbläſern im Jahr 1583 aus Eſerding fortgeſchaffet ſeyn.

Petrus Proyer, geboren zu Neuenmarck in der Pfaltz, war im Jahr 1566 zu Regenspurg ordiniret, und darauf anfangs zu Zögers Prediger geweſen, nachher aber von der Freyherrlichen Wittwen Fr. von Puchaim auf Henrichſtein zum Pfarr-Ammt zu Pfaffenſchlag beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, ſich auch vor der Kirchen-Viſitation einſtellete. (u)

† **Alexius Puchler**, aus Steyermarck gebürtig, war im Jahr 1565 zu Obernburg von dem Biſchoff zu Laybach ordinirt, und darauf bey der Gemeine zu Oberſchützen zum Prediger angenommen. Im Jahr 1580 ſahe man ſeinen Namen unter dem ſo oft gedachten Einfältigen Bedencken. Ob wohl er ſich nun vor der Viſitation deswegen entſchuldigte, ja gar der Declaration von der Erbſünde unterſchrieb; (x) ſo hatte er doch in den beyden folgenden Jahren die Flacianiſche Repetition und *Formula Veritatis* gleichfalls mit ſeines

(s) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis*.
(t) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. & 28.
(u) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 183.
(x) S. eben da *pag.* 95 & 292 *ſeq.*

nes Namens Unterſchrift gezieret, (y) und damit bewieſen, zu welcher Parthey er gehörete.

* **Wolffgang Pühler**, iſt im Jahr 1616 zu **Waizenkirchen**, einem Marckt im Hausruckviertel gelegen, Evangeliſcher Prediger geweſen, wie aus einem noch vorhandenen Geburts-Brief, welchen Hr. **Weickhart** Freyherr zu **Polhaim** und **Wartenburg** dem Pfleger der Herrſchaft Köppach, **Chriſtoph Wiedern** am 5. Januar. 1626 ertheilet hat, zu erſehen iſt.

* **Wolffgang Pündter**, ein Conventualis aus dem Cloſter Gärſten, welcher An. 1562 bey der Pfarr-Kirchen in der Stadt Steyer zum Caplan beſtellet ward, auch daſelbſt bis A. 1567 das Evangelium predigte. (z)

* **Ludwig Puſch** oder **Buſch**, war aus S. Jochimsthal gebürtig, u. lebte A. 1580 zu Aſchau im Traunviertel, wie er dieſes beydes in einem **Flacianiſchen** Buch, ſo ihm daſelbſt von einem Becker, der dieſer Meynung zugethan war, geſchencket worden, und ich jetzund vor mir habe, eigenhändig bezeuget. Nachher ward er Pfarrer in dem Marckt **Offenhauſen** unter Hn. **Georg Achatz** Herrn zu **Loſenſtein** auf Loſenſteinleuten, Käyſerl. Reichs-Hof-Raht ꝛc. und ſo ſtand er noch An. 1597 hieſelbſt im Ammte, als in welchem Jahr er den Tod ſeines Kirchen-Patronen erlebte, und demſelben in ſeiner Pfarrkirchen eine Leich-Predigt hielte, welche unter dieſem Titul gedruckt ward:

Ein Chriſtliche Predigt von dem frommen König **Joſia** 2. Chron. 35. über dem unzeitigen doch allerſeeligſten Abſterben des (Tit.) Herrn **Georg Achatien**, Herrn zu **Loſenſtein** ꝛc. Gehalten am Tage **Achatii**, welcher iſt der 3. Sonntag nach Trinit. A. 1597. Regenspurg 1598. 4.

R.

Florian Rabbiſch, geboren zu Bayeriſchen-Waidhoff, war im Jahr 1565 zu Paſſau ordinirt, und darauf einige Jahr zu **Steyeregg** Prediger geweſen; An. 1580 aber von der verwittweten Fr. Gräfin zu **Hardegg** nach **Absdorff** befordert worden; wie er denn auch im gedachten Jahr vor der Viſitation erſchien. (a)

M. **Bilibaldus Ramsbeck**, lebte im Jahr 1548 zu gleicher Zeit mit D. **Backmeiſtern** auf der Univerſität **Wittenberg**, woſelbſt ſie miteinander

(y) S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 20 & 29.
(z) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 276.
(a) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 236.

Freundſchaft gepflogen hatten. Nach der Zeit kam derſelbe nach der Ober-Pfaltz, und war unter Pfaltzgrafen Ludwig Friederich irgendwo im Lande Prediger. Von dannen aber war er nach Stein in Oeſterreich zum Lehr-Ammt beruffen, woſelbſt er annoch im Jahr 1580 im Ammte ſtand. Hier ſuchte er nun zwar die vorige Freundſchaft mit D. Backmeiſtern durch ein und andern Brief an ihm zu erneuren, wie denn auch dieſer hinwiederum zu einer Antwort willig war. (b) Allein als D. Backmeiſter in ſeiner Nachbarſchaft kam und ihm ſeine Ankunft wiſſen lies, ſo machte er allerley Ausflüchte, daß er ihn nicht ſprechen wolte. (c)

Balthaſar Ranflec, zu München geboren, war im Jahr 1577 in Paſſau zu einem Mes-Prieſter ordiniret. Nachdem er aber von der Wahrheit der Evangeliſchen Lehre überzeuget worden, und anfangs auf einem Filial, in der Loich genannt, ſeine Treue bewieſen, nam Mich. Gurckfelder Pfarrer zu Kirchberg an der Pielach ihn zu ſeinem Diacono an, und als ein ſolcher ſtellete er ſich auch An. 1580 vor der Viſitation. (d)

Michael Rath, gebürtig aus Steyermarck, war von dem Biſchoff zu Seccau ordinirt, und darauf zu Peurbach in Ober-Oeſterreich acht Jahr Prediger geweſen, nachher aber vom Hn. Landmarſchall von Roggendorff nach Mittergraben in Nieder-Oeſterreich beruffen worden, woſelbſt er noch An. 1580 als ein ſechszigjähriger Mann das Ammt verwaltete, ſich auch bey der Viſitation ſo bewies, daß man mit ihm zufrieden war. (e)

* M. Conradus Rauſchardt, war zu Waltershauſen in Thüringen geboren, und hatte An. 1608 zu Wittenberg ſtudirt, ſich auch daſelbſt mit einer nachher gedruckten Lateiniſchen Rede hervorgethan. Hierauf ward er von den Evangeliſchen Ständen in Oeſterreich ob der Enns zu ihrem ordentlichen Prediger bey der Landhaus-Kirchen in Lintz beruffen; in welcher Bedienung er An. 1615 ſchon einige Zeit geſtanden. Ob er auch gleich zu zweyen malen zum Evangeliſchen Lehr-Ammt in dem Marggrafthum Mähren eingeladen worden, ſo blieb er dennoch bey ſeine Oeſterreicher. Aus einem von Hn. Benedict Schifern Freyherrn an D. Conrad Dieterich zu Ulm geſchriebenen und noch vorhandenen Brief erhellet, daß dieſer Mann im Jahr 1619 an der Landſchafts-Schulen in Lintz Rector geweſen ſey. Ob er nun dazumal ſein Predigammt niedergelegt, oder beyde Aemmter zugleich verwaltet habe, oder wie es ihm ſonſt nachher ergangen, davon habe nichts bisher erfahren. Sonſt hat man von ihm folgende Schriften:

Thre-

(b) S. eben da in den Beylagen *pag.* 22. *ſeqq.* wie auch *pag.* 233.
(c) S. eben da *pag.* 97. (d) S. eben da *pag.* 264. (e) S. eben da *pag.* 207.

Threnologia de beatiſſimo quidem ſed Eccleſiæ tamen multis nominibus triſtiſſimo & tantum non hoc tempore ominoſo Theologorum obitu: quorum ſanè quam multi brevi temporis ſpacio, nec illi è multis, mortalitati erepti cum deſiderio bonorum omnium ad plures abierunt; publicè recitata in Wittebergenſi Academia. Excuſa Wittebergæ 1608. 4. S. *Theſauri Bibliothecalis* Zweyten Band *pag.* 225. *not.*

Von dem Beruff zum Predigammt, ſamt andern hieraus entſtehenden und ſelbigem anhangenden Fragen Unterrichts-Predigten. Aus gewiſſen Bedencken und erheblichen Urſachen zu Lintz in der Landhaus-Kirchen gehalten. Wittenberg 1615. 4. Dieſe gelehrt und gründlich ausgeführte Arbeit beſtehet aus ſieben Predigten, in welchen gehandelt wird 1. vom Kirchen-Berufs Nutz und Nohtwendigkeit, was auch und wie mancherley der Kirchen-Beruff. 2. von Wunderwercken, und was jetziger Zeit von denſelben zu halten. 3. vom Mittel-Beruff, worauf ſelbiger gerichtet, und waſſerley Perſonen vertrauet werden ſoll. 4. Bey welchem das Recht und die Macht des Kirchen-Berufs, als Mittelperſonen, ſtehe, und wem es eigentlich gebühre. 5. von der Ordination oder Prieſter-Weyhe. 6. von Luthers und von ihm genannten Lutheriſchen Prediger Beruff. 7. von euſſerlichen, ſichtbaren Kenn- und Merckzeichen der Kirchen, und ob die Kirch feilen und irren könne.

Balthaſar Reck, gebürtig aus Bayern, war im Jahr 1571 zu Paſſau ordinirt, und anfangs zu Gmündten in Ober-Oeſterreich fünf Jahr Prediger geweſen, aber An. 1578 von Hn. Matthes von Gundrich nach Nieder-Oeſterreich zur Pfarre zu Artſtötten beruffen worden. Er erſchien im Jahr 1580 vor die Viſitatores, und bekam die ihm nöthige Erinnerungen. (f)

* M. **Johann Reger**, war im Jahr 1564 zu Lauingen geboren, und ward anfangs bey der Gemeine zu Burglengenfeld ohnweit Regenspurg zum Diacono beſtellet. Worauf ihn Hr. Jörger Freyherr nach Oeſterreich berief, um das Ammt eines Hof-Predigers zu Schornſtein zu verwalten. Nachdem er aber durch die Widerſacher der Evangeliſchen Religion genöhtiget worden, dieſe Bedienung zu verlaſſen und ins Elend zu gehen, kam er nach Regenspurg, und ward daſelbſt An. 1622 bey dem Spital zu einem Prediger angenommen, in welchem Ammt er von den Papiſten vieles leiden müſſen. Endlich ſtarb er an der Peſt am 5. Auguſti 1630. (g)

Martinus Regulus, war anfangs in der Sechs-Stadt Lauban in Ober-Lauſſitz Schul-College; ward aber An. 1553 zu Gelbsdorff im Laubaniſchen Diſtrict, und darauf An. 1556 zu Schreibersdorff Pfarrer. Von

 hier

(f) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 225.

(g) S. Serpilii Vorrede zu M. Kindervaters *Nordbuſa Illuſtris pag. m.* 33.

hier zog er nach Wien, woſelbſt ihn Hr. von Hoffkirchen Freyherr und Käyſerl. obriſter Kriegs-Raht zu ſeinem Hof-Prediger annam. (h)

Simon Reithas, geboren zu Griebach, ward im Jahr 1562 zu Wien von Urbano Biſchoff zu Gurck ordinirt, und im folgenden Jahr von Hn. **Rüdiger von Stahrenberg** nach Alten **Mollan** zum Pfarr-Ammt beruffen. Und ſo ſtellete er ſich auch An. 1580 vor der vielfältig gedachten Viſitation. (i)

* **Andreas Renmann**, gebürtig aus Torgau, erhielte im Jahr 1584 von dem Raht der Stadt Steyer den Beruf zu einem Diacono bey der daſigen Evangel. Gemeine, und ward mit Genehmhaltung des damaligen Abts zu Gärſten angenommen. Als aber An. 1599 das Evangel. Exercitium in der Stadt auf Befehl des Käyſers muſte aufgehoben werden, ſo muſte derſelbe nebſt ſeinen Collegen, **Wolffg. Lempeln**, M. **Joach. Müllern** und **Balth. Richtern**, der Gewalt weichen und aus dem Lande ziehen; wie er ſich denn mit **Lempeln** nach Wittenberg begab. (k)

Chriſtoph Reuter. Dieſes Mannes iſt in den Oeſterreichiſchen Kirchen-Geſchichten mannigfaltige Erwehnung geſchehen, obgleich uns von ſeinen beſondern Lebens-Umſtänden faſt wenig bekannt worden. So viel läſt ſich aus ſeinem herausgegebenen **Glaubens-Bekänntnis** ſchlieſſen, daß er anfangs ein Catholiſcher Prieſter geweſen, aber ſich darauf zur Evangeliſchen Lehre bekannt habe. Nachdem dieſes geſchehen, ward er zu **Bruck** in der Churfürſtl. Pfaltz Prediger; und ob er gleich, ſeinem eigenen Geſtändnis nach, noch wenig von der Augsp. Confeßion gewuſt, und allerdings ein Novitius Fidei war, ſo ließ er ſich doch angelegen ſeyn, nach allem Vermögen ſeinem Ammt ein Genügen zu thun. In ſolcher Abſicht verfertigte er An. 1547 eine beſondere Kirchen-Ordnung, von welcher er ſelbſt bekennet, daß er in derſelben in ſeinem Eifer hin und wieder zuweit gegangen; weswegen er ſich nach mehrerem Erkänntnis gegen ſeine Herren und Brüder erkläret und entſchuldiget hätte; wie er denn auch in dem gedachten **Glaubens-Bekänntnis** alles, was er in dieſer Kirchen-Ordnung zu viel oder zu wenig gethan, alles, was er aus Unverſtand darin mögte geſetzt haben, öffentlich wiederrief, und männiglich, ſo dadurch geärgert worden, um Verzeihung

(h) S. M. **Gottfr. Hoffmanns Lebens-Geſchichte aller Evangel.** *Paſtorum Primariorum* zu **Lauban** *pag.* 274. (i) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 205.
(k) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. p.* 302. 319. 323. imgleichen unſere **Dritte Fortſetz.** *pag.* 151. und *D.* **Gleichens** *Annal. Eccleſ. Part. II. pag.* 15.

zeihung bat. Indeſſen bewies er ſich in der Verwaltung ſeines Ammts zu Bruck ſo rechtſchaffen, daß ſeine Treue auch in Oeſterreich kund ward, und er An. 1555 (l) von Hn. Leopold Grabnern zu Roſenberg und Potenbrunn und Herrn Achatz und Leonhard Enenckeln zu Albrechtsberg und Obernpielach Gebrüdern nach Roſenberg zu einem Schlos-Prediger einen Beruf erhielte, welchem er auch mit getroſten Muht folgte, (m) ungeachtet der mancherley Prüfungen, welche ſo wohl ſeine Herren, die ihn beruffen, als er ſelbſt, hierüber von der Käyſerlichen Regierung und ſonſten zu beſorgen hatten und auch würcklich erfuhren. (n) Unter dieſen Prüfungen war es für Reutern beſonders empfindlich, daß, ob er ſich gleich ſo wohl in der Lehre als im Leben als einen getreuen Diener Chriſti zu verhalten befliſſen war, er ſich doch, nicht allein von den Papiſten, ſondern auch von falſchen Brüdern in Oeſterreich, als einen Mann, der viele irrige Lehren hegte und predigte, ausſchreyen laſſen muſte. Weswegen er ſich genöhtiget ſahe, auf Befehl ſeiner Herren und Patronen, im Jahr 1562 ſein beſonderes Glaubens-Bekänntnis im öffentlichen Druck zu geben, und damit ſein gekränckes Ammt und ſeine Unſchuld zu retten: welches Bekänntnis vorbenannte Herren nebſt ihren Hausgenoſſen für das ihrige annamen, und in einer vorangeſetzten Zeugnis-Schrift unſerm Reuter wegen ſeiner rechtſchaffenen Ammts-Führung ein herrliches Lob beylegten. (o) Als im folgenden Jahr 1563 eine ſcharffe Schrift, *Proteſtatio Concionatorum aliquot A. C. adverſus Conventum Tridentinum* genannt, zum Vorſchein kam, war er einer mit von denen, die dieſelbe mit ihres Namens-Unterſchrift bekräftigten. (p) Als aber Jo-

(l) Wenn CHYTRÆUS unſerm Reuter in einem An. 1569 geſchriebenen Brief deswegen Glück wünſchet, daß er dazumal ſchon in die 24 Jahr den Samen des Evangelii in den Oeſterreichiſchen Landen ausgeſtreuet habe (S. *Epp. Vol. pag.* 637.) ſo weis nicht, wie dieſes mit der Zeit-Rechnung, die wir vor uns haben, zu vergleichen ſey.

(m) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 58. *ſeq.*

(n) Wolffgang Waldner Pred. zu Regenſpurg bezeuget in der ſeinem A. 1566 gedruckten Bericht für die verfolgte Chriſten vorgeſetzten Dedication an gedachte Herren, daß ihre Anfechtungen, ſo ſie zuvorderſt um GOttes Worts willen, folgends von wegen ihres getreuen, beſtändigen und Chriſtlichen Lehrers und Predigers, Herrn Chriſtophen Reiters ausgeſtanden, warlich nicht klein geweſt, ſondern wol in höchſte Gefar gezogen worden, da ſie vielmal erfaren, was David ſagt im 38. Pſalm, vers 12. 13. 14. 15. 20. 21. Und daß Hr. Leopold Grabner alzeit an der Spitzen ſtehen müſſen, und ſich in Gottesfurcht mit ſeinem Bekänntnis, mitten in der Noht, dermaſſen vernemen laſſen, daß er mit David aus dem 118 Pſalm wol ſagen könne: HERR, ich rede von deinen Zeugniſſen für Königen, und ſcheme mich nicht. *Lit.* D, 7, *b.*

(o) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 58. und in den Beylagen *Num. V. pag* 23. *ſeq.*

(p) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 149. *nota* (*d*)

ach. Magdeburgius An. 1566 die mehrmals gedachte Confeßion oder Chriſtl. Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich ans Licht gab, ſo hatte zwar Reuter dieſelbe mit berahtſchlagen und ſtellen helffen, auch ſelbiger freymühtiglich nach deren Verleſung unterſchrieben, aber nachher Urſachen gefunden, ſeinen Namen wiederum austhun zu laſſen; weswegen ſich Magdeburgius in der angehängten Nohtwendigen Erinnerung ſehr über ihn beſchwerte; (q) ja noch An. 1580 eben deswegen demſelben feind war, und ihn für einen irrigen Lehrer hielte. (r) Doch deſſen ungeachtet ſtand dieſer Mann, nicht allein bey ſeiner adelichen Herrſchaft und Gemeine, ſondern auch bey denen Evangeliſchen aus dem Herren- und Ritter-Stande im Lande überhaupt in beſonderem Anſehen, indem er von den allermeiſten derſelben für einen der beſten Prediger in Oeſterreich gehalten wurde. Daher, als K. Maximilian der andere denſelben An. 1568 die Religions-Freyheit auf ihren Schlöſſern, Häuſern ꝛc. ertheilte, und D. Chyträus mit Genehmhaltung des Kayſers zur Einrichtung des Evangeliſchen Kirchen-Weſens von Roſtock hinein berufen worden, aus allen Evangel. Predigern im Lande der eintzige Reuter von den Ständen ernennet ward, bey dieſem wichtigen Werck D. Chyträo mit Raht und That an die Hand zu gehen, (s) welches er denn auch beſtändig that, indem er ſich unter wehrenden dieſen Religions-Handlungen mehrentheils zu Wien aufhielte, und in den Häuſern der Evangeliſchen Grafen und Herren faſt wöchentlich predigte. (t) Bey der Verfertigung und Einrichtung der An. 1571 publicirten Oeſterreichiſchen Kirchen-Agenda hatte er nicht weniger faſt das meiſte zu ſagen; wie er ſich denn auch hiebey die Freyheit nahm, theils wegzulaſſen, was Chyträus gut befunden hinein zu rücken, theils aber hinein zu rücken, was nach Chyträi Meynung hätte wegbleiben mögen; worüber dieſer ſonſt ſanftmüthige Theologus in ſeinen Brieſen hin und wieder bitterlich klagte, auch in einer beſondern Schrift gegen die Oeſterreicher ſein Hertz ausſchüttete. (u) Nichts deſtoweniger unterredete ſich derſelbe im Jahr 1574 bey ſeiner Rückreiſe aus Steyermarck mit ihm zu Stein in Oeſterreich über verſchiedene wichtige Religions-Angelegenheiten

(q) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 83.

(r) S. Zweyte Fortſetz. in den Beylagen *pag.* 145. *ſeq.*

(s) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 96. *ſeq.* wie auch B. Schüzii *Comment. de vita* Chytræi *Lib. II. pag.* 25. *ſeq.*

(t) S. Chytræi *Epp. Vol. pag.* 364. wie auch deſſen *Orationes pag.* 391.

(u) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 120. *ſeq.* und die Erſte Fortſetz. *pag.* 199.

heiten, in welchen die Stände gern eine Aenderung und Beſſerung in ihren Kirchen gehabt hätten. (x) In den folgenden Jahren, als der betrübte Streit von der Erbſünde in Oeſterreich in Bewegung kam, beſchwerten ſich an der einen Seiten die Flacianer über ihn, daß er ein Nicodemer, Welt-Klügling und ſtummer Hund ſey, der von wegen der Gefahr keinem Theil beyfallen wolle, und den Accidens-Schwärmern nicht wiederſpreche, ſondern helffe auch andere, die ihnen widerſprechen und die Kirche für ihnen warnen, verfolgen, und ſolche Accidens-Schwermer an ihre ſtatt befördern und einſetzen; (y) aber an der andern Seiten ward er nicht weniger (und vielleicht nicht ohne Grund) beſchuldiget, daß er ſich von den Flacianern habe ziehen und wenden laſſen, wie ſie gewolt hätten. (z) Gleichwol gieng dadurch der jenigen Gewogenheit, mit welcher die meiſten der Evangel. Stände ihm zugethan waren, nichts ab, ſondern er blieb nach wie vor als ein alter und erfahrner Theologus bey ihnen wohl angeſchrieben. Dieſes zeigte ſich inſonderheit bey der von den Ständen beſchloſſenen und im Jahr 1580 gehaltenen Kirchen-Viſitation, bey welcher D. Backmeiſtern nebſt andern gewiſſen Predigern aus den vier Vierteln inſonderheit Reuter zugeordnet ward, damit er überall bey dieſen Handlungen und deren Berahtſchlagungen gegenwärtig ſeyn mögte: wie denn aus den Viſitations-Acten erhellet, daß D. Backmeiſter faſt überall nichts vorgenommen, in welchem er nicht Reutern vor andern ſolte zu Raht gezogen haben. (a) Am 15. Octob. 1580 nam er von D. Backmeiſtern, der wieder nach Roſtock reiſete, in einem Schreiben Abſchied, (b) lebte aber nicht lange hernach, ſondern ſtarb im folgenden Jahr, wovon M. Luzius im Julio 1581 D. Leyſern Nachricht gab mit dieſen Worten: Reuterus *numen quorundam ad ſuperos abiit.* (c) Dagegen haben ihm die Papiſten unter die Authores damnatos primæ Claſſis ſeine Stelle angewieſen. (d) Von ſeinen Schriften iſt nichts weiter bekannt, als

Eine Kirchen-Ordnung, deren oben gedacht worden, welche aber nicht geſehen.

Bekanntnus und Rechenſchafft der Lehre, Glaubens und Predigten Chriſtoph. Reuters ꝛc. Sampt einer Vorrede und Zeugens-Schrifften von ſeinem Herren, ſeiner Lehr, Lebens und Wandels

(x) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 136. *ſeqq.* und SCHÜZIUS l. ante cit. *pag.* 296. *ſeqq.*

(y) S. Irenäi Cenſuren und Urtheyl D. Luthers ꝛc. von dem ſtreitigen Artickel der Erbſünde. *Lit.* Oo, 1, *b.*

(z) S. D. POLYC. LYSERI *jun. Sylloge Epiſtolar. pag.* 240.

(a) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 29. 31. 52. 53. 97. &c. &c.

(b) S. eben da *pag.* 363.

(c) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(d) S. DE SANDOVAL *Ind. Libb. prohib. & expurg. pag.* 16.

Wandels halben, gegen ihre Verleumder. Regenſpurg 1662. 4. S. unſere Erſte Fortſetz. *pag.* 144. *ſeqq.*

† **Leonhard Reuter**, war im Jahr 1580 Prediger des deutſchen Kriegs-Volcks zu Raab in Ungarn, rechnete ſich aber mit zu die Evangel. Prediger in Oeſterreich, weil er von der Landſchafft ſeine Beſtallung empfangen und ſeine Beſoldung bekam. Dieſer Mann hielt es offenbar mit den Flacianern, wie er denn dem oftgedachten Einfältigen Bedencken nebſt andern unterſchrieben hatte. (e) Ja, ob er gleich im folgenden Jahr ſeines Ammts entſetzet war, ſo hatte er doch den beyden Flacianiſchen Schriften, nemlich der *Repetition* und *Formulæ Veritatis*, ſeinen Namen als Exul beygefüget. (f)

* M. **Balthaſar Richter**, ein Leipziger von Geburt, ward im Jahr 1584 bey der Evangel. Gemeine in der Stadt Steyer zu einem Diacono angenommen, in welchem Ammte er auch ſtand bis An. 1599, als in welchem Jahr der öffentliche Evangeliſche GOttesdienſt in der Stadt auf Kayſerl. Befehl aufgehoben, und er alſo genötiget ward, nebſt ſeinen Collegen ins Exilium zu gehen. Nach einiger Zeit aber ſorgte GOtt für ihm, daß er zu Eisfeld in Francken Superintendens ward. (g)

* **Laurentius Riſerus**, war aus der Stadt Steyer gebürtig, und im Jahr 1596 bey der Evang. Gemeine in ſeiner Vater-Stadt Diaconus. (h) Da aber ſeiner bey der An. 1599 geſchehenen Beurlaubung der andern Prediger nicht mehr gedacht wird, ſo mus er dazumal entweder anderswohin berufen, oder vielleicht gar geſtorben geweſen ſeyn.

Hieronymus Rorer, zu Bruck in der Pfaltz geboren, ward im Jahr 1577 von D. Jo. Frid. Cöleſtino zu Wien ordinirt, und darauf von Hn. Gottfried von Mainburg bey der Gemeine zu Weinburg zum Pfarrer beſtellet. Vor der Viſitation An. 1580 beſtand er in ſeinem Verhör ſo ſchlecht, daß er in den Acten ſchlechthin *homo valdè rudis* genannt wird; wie ihm denn auch von ſeiner Ammts-Tüchtigkeit kein Teſtimonium, wie den andern Predigern, mitgetheilet ward. (i)

† **Thomas Rorer**, geboren zu Ingolſtadt, war anfangs ein Mönch geweſen, und hatte ſich An. 1542 von dem Suffraganeo des Biſchoffs zu Regenſpurg

(e) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 95. (f) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 21 & 28.

(g) S. Val. Preuenhuebers *Annal Styrenſ. pag.* 302. 319. 323. imgleichen die dritte Fortſetz. *pag.* 137. und D. Gleichens *Annal. Eccl. Part. II. pag.* 15.

(h) S. D. Gleich l. ante cit. (i) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 259. *ſeq.*

genspurg zu einem Mes-Prieſter ordiniren laſſen. Nachdem er ſich aber zu der Evangeliſchen Lehre bekannt, war er anfangs an einem Ort in der Ober-Pfaltz Prediger, und erhielte nachher einen Beruf nach Oeſterreich, woſelbſt er bey der Pfarre zu Pottenbrun das Lehr-Ammt ſieben Jahr verwaltete. Im Jahr 1579 aber ward er von Hn. Helmhard Jörgern Freyherrn nach Gutenbrun befordert. Er erſchien An. 1580 vor der Viſitation nebſt noch vier andern Männern, welche alleſammt Hn. Jörger für ihren Kirchen-Patron erkannten, und führte in ihrer aller Namen das Wort; wie ſie nemlich weder dem Examen noch der Declaration von der Erbſünde unterſchreiben könnten noch würden, ehe ſie die Sache gebührend überleget hätten; bey welcher Erklärung er nebſt ſeinen Mitbrüdern ohne Unterſchrift wieder nach Hauſe reiſete. (k) Und ſo offenbarte ſich ſein Flacianiſcher Sinn gar bald, indem er in den beyden folgenden Jahren ſowohl die Repetition als die Formula Veritatis mit ſeines Namens Unterſchrift öffentlich bekräftigte. (l) Ehe er nach Oeſterreich kam, hatte heraus gegeben

Bericht und Troſt aus dem VI. des Propheten Baruchs. 1550. 4.

Eine newe vnnd warhafftige geyſtliche Practica, in dieſer ſchwären vnd gefährlichen Zeyt, biß zum Ende der Welt. Darinnen kürzlich vnd erſchröcklich angezeygt wirt, wie es Teutſchland vnd andern (ſo GOttes Wort gehabt, vnd ſich nicht gebeſſert) ergehen ſoll. Geſtellt vnd gepredigt durch Thomam Rorer. Iſt dedicirt an Jo. Wenſien Pflegern und Caſtner zu Cham und Hieron. Harttung Cammermeiſtern. A. M D LXIII.

† Andreas Roth, gebürtig von Bach im Heßiſchen, war im Jahr 1575 von D. Cöleſtino ordiniret, und darauf bey der Fr. von Prösing einige Jahre Hof-Prediger geweſen; ward aber An. 1580 durch die Herren Gebrüdere von Greis zum Pfarr-Ammt nach Pierach berufen. Vor der Viſitation bezeigte er ſich auch in dem, daß er dem Examen und der Declaration nicht unterſchreiben wolte, wiederſpenſtig; bat zwar um Zeit ſich zu bedencken, aber reiſete doch ſo gleich davon. Doch im folgenden Jahr 1581 ſahe man ſeinen Namen unter der Flacianiſchen Repetition ſtehen. (m)

Chriſtoph Rues, zu Grätz in Steyermarck geboren, war An. 1549 von Frid. Nauſea Biſchoff zu Wien ordiniret; worauf er anfangs einige Zeit zu Winckelberg das Predigt-Ammt verwaltete. Nachher ward er Pfarrer zu Gutenbrunn, woſelbſt er dreyzehn Jahr am Evangelio arbeitete,

U

(k) S. eben da pag. 262. 265. 267.

(l) S. Dritte Fortſetz. pag. 18 & 28.

(m) S. die zweyte Fortſetz. pag. 264. 268. und die dritte pag. 18.

(n) S. Zweyte Fortſetz. pag. 333.

tete, bis er endlich An. 1580 nach Kromberg befordert ward. Er erſchien auch vor der Viſitation, und bekam ſeine Erinnerungen. (n)

S.

Caſpar Salicetus, gebürtig von Ottingen, war im Jahr 1570 in ſeiner Vater-Stadt ordiniret, und darauf zu Oedenheim zu einem Prediger beſtellet; ward aber An. 1574 von den Pruckheimeriſchen Erben nach Albrechtsberg an der Krems zum Pfarrer berufen. Hier ſtand er noch An. 1580 im Ammt, und ſtellete ſich nebſt andern vor der Viſitation ein. (o)

* **Johannes Salius.** Dieſer Mann war im Jahr 1597 Pfarrer zu Pühel oder Pichel in Ober-Oeſterreich, unter Hn. Georg Achazien Herrn zu Loſenſtein auf Loſenſteinleuten ꝛc. Kayſerl. Reichs-Hofrath: welches wir nicht würden gewuſt haben, wenn er nicht gedachtem ſeinem Herrn, der im ſelbigen Jahr geſtorben, in ſeiner Pfarr-Kirchen eine Gedächtnis-Rede hätte halten müſſen, die nachher unter folgender Aufſchrift gedruckt iſt:

Chriſtliche Leichpredigt über den Abſchied des (Tit.) Herrn Georg Achazien, Herrn zu Loſenſtein ꝛc. colligirt und gethan zu Pichel, am 3. Sontag nach Trinitatis An. 1597. über den Text Ebr. XIII. 14. Regenſpurg 1597. 4.

Theophylactus Sartor, war im Jahr 1578 Pfarrer zu Inzersdorff, als wohin er von Adam Geyern berufen worden. Weil nun Intzersdorff nicht weit von Wien entlegen war, und nach aufgehobenen Evangeliſchen GOttesdienſt im Land-Hauſe daſelbſt viele Einwohner der Stadt ſich des heiligen Ammts dieſes Mannes bedienten, wozu noch andere Evangel. Chriſten kamen, die unter R. Catholiſcher Obrigkeit daherum wohneten; weswegen der Hr. Geyer in ſeiner Kirchen zu mehrerer Bequemlichkeit derer fremden Glaubens-Genoſſen ein beſonderes Geſtühl erbauen laſſen: ſo bekam nicht nur derſelbe deswegen von dem Ertzherzog **Ernſt** als Statthaltern Befehl, ſich der Religions-Conceßion gemäs ſolcher Zulaſſung anderer auſſer ſeinem Gebiet zu dieſem Gottesdienſt zu entſchlagen, und ſeinem Prediger gleichfalls ſolches zu verbieten; ſondern der Prediger Sartor ward auch ſelbſt hierüber angefochten, indem ihm ſein Patron den Ertzherzogl. Befehl, daß er ſich aller fremden Seelſorge enthalten ſolte, zuſtellete, und darüber eine deutliche Erklärung von ihm begehrte. Dieſe gab er denn auch ſchriftlich von ſich, wie ſie nebſt denen dabey vorgefallenen Umſtänden am gehörigen Ort angeführet iſt (p) Weil

An.

(o) S. eben da *pag.* 209.

(p) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 319. *ſeqq.* und in den Beylagen *Num. XXIII. pag.* 190. *ſeqq.*

An. 1580 ſchon zween andere Männer zu Intzersdorff das Lehr-Ammt verwalteten, (wie aus den Viſitations-Acten erhellet) ſo mus Sartor noch im ſelbigen Jahr entweder ſeines Dienſtes erlaſſen oder auch geſtorben ſeyn.

M. Johannes Sartorius. Dieſer Mann, welcher An. 1560 geboren, von deſſen Geburts-Ort und andern Umſtänden ſeiner jüngeren Jahre wir aber bisher nichts erfahren können, war ſchon An. 1591 Evangeliſcher Prediger, wie aus dem ſeinem An. 1614 geſtochenen Kupfer-Bilde untergeſetzten Epigrammate zu erſehen. Als aber die Nieder-Oeſterr. Evangelichen Stände kraft der An. 1609 zwiſchen K. **Matthias** und ihnen aufgerichteten Capitulations-Reſolution die Freyheit erhielten, an den Oertern, da ihnen ihre Kirchen geſperret waren, auf ihre eigenthümliche Schlöſſer und Häuſer ihren GOttesdienſt anzuſtellen; und inſonderheit Hr. Helmhard Jörger Freyherr, dem ſeine Patronat-Kirche zu Herrnals ebenfalls zugeſchloſſen war, ſich dieſes Rechts auf ſeinem Schlos daſelbſt bedienen wolte; ſo war M. Sartorius der erſte Prediger, der im gedachten Jahr am 1. May unter einem unglaublichen Zulauf der Evangeliſchen Einwohner der Stadt Wien auf dem Schlos mit ſolcher heiligen Arbeit einen Anfang machte; (q) welchem nachher bey Zuwachs der Gemeine noch mehrere Collegen zugeordnet wurden. Doch, nachdem er nicht über ſechs Jahr gearbeitet hatte, ward er An. 1615 durch den Tod abgefordert. (r) Nach ſeinem Tode war man wegen ſeiner nachgelaſſenen Kinder beſorgt, wie ſie an einem Evangeliſchen Ort mögten untergebracht und verſorget werden, wesfalls die verwittwete Fr. Baroneſſe **Barbara Teuflin** (deren in der dritten Fortſetz. *pag.* 335. *ſeq.* gedacht worden) an Hn. D. Hoe nach Dresden, dieſer aber an D. Balth. Meisnern nach Wittenberg ſchrieb, und ihm anlag, die Vormundſchafft der Kinder über ſich zu nehmen, wovon noch zweene eigenhändige Briefe vorhanden ſind. (s)

Paulus Saur, von Rotenberg in Heſſen gebürtig, war im Jahr 1602 Prediger zu Traunſtein unter Hn. Achatio von Landau Freyherrn zum Hauß und Rappottenſtein ꝛc. welcher im gedachten Jahr zu Wien ſtarb,

(q) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 234 Auf dem vorerwehnten Kupfer-Bild ſtehet unter Sartorii Nahmen der Titul: *Illuſtr. P. P. Inferioris Auſtriæ & Civium Evangelicorum Viennenſ. deſtinatus Concionator & Paſtor vigilantiſſimus in Herrnals*; woraus man ſiehet, daß man ſich dazumal Evangel. Seits die Hoffnung gemacht, das verlohrne Religions-Exercitium in der Stadt Wien wiederum zu erhalten, und ſich hierzu des Dienſtes Sartorii zu gebrauchen.

(r) S. eben da *pag.* 331.

(s) Inter Epiſtolas MSS. *Wolfianas.*

deſſen Leichnam aber darauf nach Rappottenſtein zur Beerdigung gebracht ward; woſelbſt dieſer Prediger in der daſigen Pfarr-Kirchen eine Leichpredigt hielte, welche noch im ſelbigen Jahr zum Vorſchein kam unter dieſem Titul:

Eine Chriſtliche Lehr und troſtreiche Leich und Creutz-Predigt: allen leiblich und geiſtlich angefochtenen betrübten Hertzen, in ihrem Creutz-Orden, nützlich und tröſtlich; (über Hiob I. 20. 21.) bey dem Begräbnis weiland (Tit.) Hn. **Achazen von Landaw**, Freyherrn ꝛc. Tübingen. 1602. 4.

Nicolaus Schaffſtetter, gebürtig aus Bayern, war im Jahr 1567 zu Neuburg an der Donau ordinirt, und darauf anfangs Cooperator zu Jps: ward aber An. 1569 von Hn. Daniel Straſſer zum Pfarr-Ammt nach S. **Jörg im Reith** beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 lebte, und ſich vor der Viſitation einfand. (t)

* **Georg Schaidhauff**, in der Stadt Ens geboren, ward im Jahr 1576 von dem Stadt-Raht und der Gemeine zu Steyer zu einen Caplan angenommen. Wie lange er aber dieſes Ammt verwaltet habe, wird nicht gemeldet. (u)

* **Tobias Schaidhauff**, war anfangs unter dem Herrn **Kölnpöck** von Ottſtorff Caplan zu **Niederwallſee**. Als aber im Jahr 1608 die groſſe Veränderung mit der Regierung in Oeſterreich vorging, und die Evangel. Bekenner ſich ihres mit Gewalt entnommenen Rechts in Wieder-Aufrichtung ihres Gottesdienſtes aufs neue anmaſſeten, ſo ward dieſer Mann von ſeinem bisherigen Ort nach der Stadt Steyer zu einen Evangeliſchen Prediger beruffen. (x) Hier ſtand er im Ammt bis An. 1624, da er nebſt allen andern Lutheriſchen Lehrern auf Kayſerl. Befehl ſeine Gemeine verlaſſen und ins Elend gehen müſte. Er begab ſich hierauf nach Regenspurg, woſelbſt er noch An. 1632. als ein Exulant lebte, wie aus einem von **Matthia Berneggero** an ihm in dieſem Jahr geſchriebenen und annoch vorhandenen Brief erhellet. (y)

Burchardus Scharff, war im Jahr 1580. Pfarrer zu **Viehhofen**; da er aber ſich mit ſeinen Edelleuten überworffen hatte, ſo hatten ſie ihm ſeinen Dienſt aufgekündiget; weswegen er ſich ſowohl bey M. **Bilib. Ramsbeck** zu Stein als bey D. **Backmeiſtern** zu Horn meldete, und dieſelbe um ihre Fürbitte anſprach. (z)

Vitus

(t) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 259.
(u) S. **V. Preuenhuebers** *Annal. Styr. pag.* 291. woſelbſt irrig **Taldhauf** geſetzt iſt.
(x) Aus ebengedachten *Annalibus. pag.* 336. S. auch unſere **Dritte Fortſetz.** *pag.* 117.
(y) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*
(z) S. **Zweyte Fortſetz.** in den **Beylagen** *pag.* 24. *ſeq.*

Vitus Schelderle, war im Jahr 1566 Pfarrer zu Michelhauſen, und unterſchrieb nebſt andern Predigern der mehrmals gedachten Confeßion oder Bekäntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich. (a)

Johann Henrich Scheibel, von Urach im Würtenbergiſchen, ſtand im Jahr 1594 bey der Kirchen zu Horn als ordentlicher Pfarrer; wie er denn auch im ſelbigen Jahr daſelbſt eine Predigt hielte und herausgab, deren Aufſchrifft iſt:

Leichpredigt, darinnen fürnemlich gehandelt wird: Obs auch recht ſey, daß man die Verſtorbenen beweine und ehrlich begrabe, über 1 B. Moſis XXIII. *tot.* geſchehen bey der Begräbnis Fr. Evä Ungnadin Freyin ꝛc. und Fr. Mariä von Sinzendorff Freyin ꝛc. gedruckt zu Dresden 1595. 4.

Bartholomäus Schieſſel, geboren zu Pezenkirchen, war anfangs Cantor zu Spiz, ward aber, nachdem er An. 1570. zu Wittenberg ordiniret worden, von Hn. Reichard Strein Freyherrn zum Pfarr-Ammt nach Elz beruffen. Er ſtellte ſich An. 1580. in einem ſchlechten Aufzug vor der Viſitation, und bekam ſeine Erinnerungen. (b)

Ottmarus Schilheider, zu Aitenbach bey Ortenburg geboren, ward im Jahr 1573. von D. Beckern damaligen Superintendenten zu Güſtrow ordinirt, und darauf unter Hn. Georg Erasm von Lichtenſtein Prediger zu Bernhardsthal. Dieſer Mann erſchien auch vor der Viſitation. (c)

* **Caspar Schilling**, war zu Gmündten in Ober-Oeſterreich geboren, und lebte daſelbſt im Jahr 1517 als Petrinus oder als ein Frater Ordinis S. Petri, (d) ward aber in obengedachtem Jahr von dem Abt des Cloſters Manſee unter ſeine Conventualen alſo angenommen, daß er ihm auch in ſeiner Abweſenheit Titulum Menſæ durch eine förmliche Schrift mittheilete. (e) Hierauf

(a) S. Hiſtor. Nachr. *pag.* 82.

(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 198.

(c) S. ebenda *pag.* 310. *ſeq.* wie auch D. CHYTRÆI *Epp. Vol. pag.* 537.

(d) Von dieſem Orden kan GREGORII RIVII PURITANI oder Hn. Lauterbachs *Monaſtica Hiſtoria Occidentis pag.* 400. *ſeq.* nachgeleſen werden.

(e) Das Formular von dieſer Schrift iſt folgendes: WOLFGANGUS *Dei gratia Abbas, Florianus Prior, totusque Conventus monaſterii ſancti Michaelis Archangeli in Manſee, Patavienſis diœceſis: dilecto nobis in Chriſto* Caſpar Schilling *de Gmundem, ejusdem diœceſis, Salutem & ſinceram in Domino dilectionem. Quia laudabilibus probitatis ac virtutum meritis plurimum apud nos commendaris, ſacerdotaleque miniſterium decenter aſpirans: ad ſacros clericorum ordines promoveri deſideras. Nos, ne tituli carentiâ*

Hierauf ward er zu einen Meß-Prieſter ordiniret, wobey er zugleich in Gmündten Scholaſticus oder Schulmeiſter war. Da aber Lutherus eben um dieſe Zeit angefangen hatte, das Papſtthum ſo nachdrücklich anzugreiffen, daß das Gerücht hievon ſich bald in gantz Deutſchland ausbreitete, ſo konnte es auch in Oeſterreich nicht unbekannt bleiben. Nicht nur Standes-Perſonen im Lande wurden durch dieſes Mannes Schriften zur Erkenntnis der Evangel. Wahrheit gebracht, (unter welchen ſich inſonderheit die Freyherrl. Jörgeriſche Familie hervor that) ſondern auch in den Städten fieng das Licht des Evangelii an unter den Bürgern und Einwohnern durchzubrechen; wie ſich denn in vorgedachter Stadt Gmündten ſchon im Jahr 1524 verſchiedene funden, die der Lehre Lutheri beypflichteten. Und ſo ward auch unſer Schilling von der Wahrheit überwunden; welches er damit bewies, daß er nicht mehr an die abergläubiſche Gebräuche der Papiſten wolte gebunden ſeyn, die von der R. Kirchen fürgeſchriebene horas Canonicas nicht mehr beobachtete, was er bey Haltung der Meſſe in derſelben irriges fand, weglies, ſich auch kein Gewiſſen machte, an verbotenen Tagen Fleiſch zu eſſen. Hiezu kam, daß er mit den Evangeliſchen, die ſich in der Stadt befunden, fleißigen Umgang hatte. Ja, als er ſahe, daß einige Catholiſche Prieſter in den Eheſtand traten, ſo gieng er damit um, ein gleiches zu thun. Seine Mutter, welche noch am Leben war und dieſes anſahe, überſchrieb ſolches an ihrem andern Sohn P. Leonhard, einem Benedictiner-Mönch im Cloſter Manſee; welcher nicht ſäumete, ſeinem Bruder Caſpar alles dieſes als etwas, das Lutheriſch (f) und ihm als einem Prieſter gar nicht anſtändig, ja für ihm höchſtverdammlich wäre, in einem weitleuftigen Schreiben vorzuhalten, auch ihn ſehr nachdrücklich zu vermahnen, daß er ſeinen Sinn ändern, ſich des Umgangs mit den Lutheranern enthalten oder lieber ſich nach einem andern Ort begeben, inſonderheit aber ſich für den Eheſtand, als einer ihm unerlaubten Sache, hüten mögte; mit der Bedrohung, daß, woſern er ſich nicht bekehren würde, ihm auch das jenige, was er aus ihrem Cloſter zu genieſſen hätte, nicht mehr würde abgefolget werden: Da

à tam ſalubri propoſito impediri valeas, noſtræ menſæ proviſionis titulum tibi aſcribimus, teque ad eundem promovemus: donec per nos aut quemcunque alium de aliquo beneficio eccleſiaſtico (ad quod tamen tibi minime obligari volumus) proviſum fuerit. In cujus rei teſtimonium, præſentes litteras noſtrorum Abbatialis & Conventus ſigillorum duximus appenſione muniri. Datum Manſee *anno domini milleſimo, quingenteſimo, decimo ſeptimo, trigeſima prima die Decembris.*

(f) *Sapit hoc* Lutherinam *hæreſim, à Papa & Imperatore condemnatam, & cum fautoribus ſuis excommunicatam, in quam, ut audivi, proh dolor! incidiſtis.*

Da er denn beym Schlus von ihm zu wiſſen begehret, was zu Gmündten wegen der Religion vorgefallen, und nochmals bittet, mit ſeiner Mutter bey dem Catholiſchen Glauben zu bleiben. (g) So ſchrieb P. Leonhard an ſeinen Bruder im Anfang des Jahrs 1524, um welche Zeit P. Caſpar von Gmündten nach Purckſtall gezogen war, und ſich daſelbſt zu einen Cooperator beſtellen laſſen. Aber darum ward er doch in der Religion nicht anders geſinnet; ja eben hier ſetzte er ins Werck, was er ihm vorgenommen, und trat würcklich in den Eheſtand. Aber ſo erhielte er bald wiederum von P. Leonhard ein hartes Schreiben, in welchem er ihn deswegen zu einen groſen Sünder machte, und ihm zugleich anrieht, ſeine Frau (die doch nur eine Concubine und keine rechte Ehefrau wäre) von ſich zu ſtoſſen, zugleich aber dafür zu ſorgen, daß er wegen des Bannes und der Irregularität die nöthige Diſpenſation erhalten mögte. (h) Doch zu dem erſten Anmuhten konnte oder wolte ſich P. Caſpar (der unterdeſſen in der Stadt Ens Sacellanus geworden) nicht entſchlieſſen. Wegen des andern aber bediente er ſich der Beyhülffe ſeines über ihn erzörnten Bruders ſelbſten, welcher ſich denn auch hiezu willig finden lies, indem er bey dem Apoſtoliſchen und Kayſerl. Notario zu Paſſau, Eraſm. Schnapp, der ſein Freund war, in einem Schreiben inſtändigſt anhielte, daß die gegen das Verbot der Kirchen geſchehene Verehlichung ſeines Bruders für gültig erkläret

(g) *Nolite ſequi* Lutherum, *& potius damnate* Luterum *in doctrina ſua & ſequaces ejus & prædicatores, ſed* (ſequimini) *Chriſti doctrinam & ſanctorum Patrum, & adjungite vobis ſocios timoratos, juſtos, rectos ac morigeratos, non diſſolutos, inboneſtos ac carnales, ſed ſpirituales. - - Nec licet vobis, ſicut nec mibi, uxorem ſecundum cum* Lutherinis *eſtis, ad locum alium recedite, vel alias vitam veſtram immaculatam ſervate. - - Nec licet vobis, ſicut nec mibi, uxorem ſecundum* Lutherinam *falſam doctrinam ducere; ſed juxta Apoſtolicam regulam & ſanctorum Patrum ſanctiones cœlibatum tenere*, quamvis aliqui, licet malè, hoc fecerint. - - *Non tenemur vobis (quia noſter Titularis eſtis, niſi reſipueritis) ad vobis in Litteris promiſſa. Nam regula Iuris dicit:* Frangenti fidem &c. *Si ergò divinum officium vel boras Canonicas (quæ ſine peccatis mortalibus omitti non poſſunt) non perſolveritis, non tenemur, ut vobis promiſimus, ut jam dictum eſt. - - Peto me certificari de ordine geſtorum, quæ inibi, ſcilicet in civitate* Gmunden *facta ſunt. Nam mala nephanda audio & audivi. Vtrum vera ſint an non? neſcio pro certo. Permanete cum matre in vera Catholica fide à Sanctis approbata & obſervata.* Ein mehrers aus dieſem annoch vorhandenen Brief, welcher in MS. faſt einen ganzen Bogen ausmacht, herauszuziehen, habe für unnöthig erachtet.

(h) Dieſen Brief hat Hr. **Schelhorn** dem gelehrten Sendſchreiben, welches er der Erſten Fortſetzung des Evangel. Oeſterreichs hat vorſetzen wollen, *pag.* XXXIV. *ſeq.* von Wort zu Wort eingerückt; da zwar derſelbe zu dem Jahr 1534 gebracht, meinem wenigen Ermeſſen nach aber zu dem Jahr 1524 zu rechnen iſt.

klåret werden, und er ſeine Ehefrau mit gutem Gewiſſen behalten mögte. Und ſo war gedachter Notarius ſo höflich und willfährig, daß er dieſer Bitte zu Folge ein ordentliches Inſtrument ausfertigte, welches alſo lautete:

Ego Eraſmus Schnappius, *Apoſtolica & Imperiali auctoritate Notarius, Sereniſſ. Principis Domini Domini Pataviensis Præſulis &c. in hac parte Commiſſarius juratus, has literas viſuris Salutem in Chriſto nunquam intermorituram. Noverint ſinguli, Venerabilem virum* D. Caſparum Schilling *ſacris initiatum, ad petitionis inſtantiam germani ſui* Leonardi Schilling, *Lunælacenſis Profeſſionis ſacrati, cum bona conſcientia, ac denique ſine omni mentis macula poſſe habere uxorem legitimo thoro ſociatam. Quare omnibus virtute commiſſionis Gratioſiſſimi Domini noſtri* ERNESTI *&c. ſub excommunicationis pœna mandamus, ut Dominum* Caſparum *tanquam Chriſtianum honorabiliter tractent, atque pro hæretico vel ſchiſmatico nequaquam cenſeant. Datum in Cœnobio* Manſee, *Anno* 1525. *cum ſigillo, nomineque noſtris conſuetis.*

Eraſmus Schnapp.

Indem Hr. Schnapp ſich nachher mit P. Leonhard zu Manſee von dieſer Sachen unterredete, rechtfertigte er obiges ausgefertigte Inſtrument mit dem Zeugnis des Apoſtels Pauli 1. Tim. 3. da es ſeiner Meynung nach hieſſe: *Oportet Epiſcopum aut Diaconum unius eſſe uxoris viros, nec licet eis plures ducere, ſicut aliis.* (i) Und dis iſt alles, was wir von dieſem Manne wiſſen.

Johann Schleefiſch, geboren zu Hadraitz in Ungarn, war im Jahr 1580 zu Tirnau von dem Biſchoff zu Neutra ordinirt, und darauf von Hn. Georg Erasm von Lichtenſtein zu Landshut an der Böhmiſchen Gränze zu einem Prediger beſtellet. Bey der Viſitation, vor welcher er nebſt andern erſchien, muſte man Lateiniſch mit ihm reden, weil ihm die teutſche Sprache unbekannt war; wie er denn auch in der Böhmiſchen Sprache predigte, und ſich bey dem äuſſerlichen Gottesdienſt mehrer Ceremonien, als ſonſt gewöhnlich bediente. (k)

Wolffgang Schmälzl. Dieſer Mann war im Jahr 1556 Pfarrer bey S. Lorenz auf dem Steinfeld in Oeſterreich, und lies im gedachten Jahr ein teutſches Gedicht, unter der Aufſchrift: Der Chriſtlich und gewaltig Zug in das Hungerland, zu Wien drucken, in welchem er bey Beſchreibung des Feldzugs Ertzherzogs Ferdinandi gegen die Türcken unter andern der

(i) Alles, was hier von P. Schilling geleſen wird, haben wir der liebreichen Mittheilung unſers oft belobten Freundes Hn. Schelhorns zu dancken.

(k) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 313.

der Evangel. Religion mit dieſen Worten gedencket: Das Evangeli wurd auch klar Im Leger predigt offenbar. Solte man nicht hieraus mit Recht ſchlieſſen können, daß derſelbe ein Evangeliſcher Prediger geweſen ſey?

Johann Schmelzle, war im Jahr 1566 Pfarrer zu Göllersdorff, wie aus der in dieſem Jahr publicirten Confeßion oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich, welche er auch unterſchrieben, erhellet. (l)

* **Matthäus Schmoll.** Dieſer Mann, welcher im Jahr 1572 geboren, hat das Ammt eines Evangeliſchen Lehrers an acht verſchiedenen Oertern verwaltet, wie denn die Ueberſchrift ſeines zu Regenſpurg verfertigten Kupfer-Bildes anzeiget, daß er Prediger geweſen zu Kindberg, Kapfenberg, Murʒegg, Horn, Versnitz, Steyer und Neuhauß, dem noch Freydeck beyzufügen, als von welcher Stelle er, wie V. Preuenhueber berichtet, den Beruf nach Steyer erhalten. Die letzten fünf Oerter liegen theils in Ober- theils in Nieder-Oeſterreich; wir müſſen aber geſtehen, daß uns nur etwas weniges von der Ammtsführung dieſes Mannes, und zwar nur in der Stadt Steyer, bekannt worden. Nachdem nemlich im Jahr 1608 Ertzhertzog und nachmals König **Matthias** regierender Herr in Oeſterreich ward, und die Evangel. Stände überall, wo ſie vordem ihr öffentliches Religions-Exercitium gehabt hatten, daſſelbe wiederum in ihren Kirchen einführten, welches auch in der Stadt Steyer geſchach, ſo ward nebſt andern auch Hr. Schmoll, welcher bisher bey dem Hn. Baron Strein zu Freydeck Schlos-Prediger geweſen, hieher zum Diaconat beruffen: (m) er ſtand aber alhier nicht länger im Ammt als vier Jahr. Denn da ſich zwiſchen ihm und ſeine Collegen mancherley Mishelligkeiten hervorthaten, und es ihm inſonderheit empfindlich war, daß Joh. Iſingius, der doch jünger von Jahren, ihm im Primariat vorgezogen worden, welchem er nicht weichen wolte, überdem er ſich gegen dem Stadt-Magiſtrat mit etwas ungebürlichen Worten vergangen, auch ſelbſt von der Cantzel ſein Ammt reſignirte, ſo ward er im Mertz-Monat 1612 beurlaubet; (n) worauf er denn vermuhtlich auf dem Schlos Neuhaus wiederum eine Stelle wird gefunden haben. Er ſtarb am 8. Januar. 1615, und hinterlies eine Wittwe und einen Sohn gleiches Namens mit ihm. Die Wittwe begab ſich nach dem Schlos Martinsberg in Nieder-Oeſterreich, und ward daſelbſt von dem Hn. Grafen von Sintzendorff

X gnädig

(l) S. unſere Hiſt. Nachr. *pag.* 82. (m) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 177.

(n) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 336 & 350.

gnädig unterhalten. Der Sohn aber blieb in der Stadt-Schulen zu Steyer bis An. 1624, da dieſelbe nebſt dem Evangel. Gottesdienſt aufgehoben ward: worüber der junge Schmoll in eine ſolche Armuht verfiel, daß er das Vieh hüten müſſen. GOtt aber fügte es alſo, daß er als ein armer Schüler nach Regenspurg kam, und daſelbſt nicht allein Patronen fand, durch deren Beyhülffe er ſo wohl auf dem daſigen Gymnaſio als auf Univerſitäten ſein Studiren fortſetzen konnte, ſondern auch im Jahr 1637 in dieſer Reichs-Stadt zu einer Prediger-Stelle beruffen ward, und bey treuer Verwaltung ſeines Ammts endlich die Würde eines Senioris Rev. Miniſterii erhielte, in welcher er auch am 30. Jul. 1675 geſtorben. (o)

Martin Schöner, zu Schöngau in Bayern geboren, war, nachdem er An. 1567 zu Paſſau ordiniret worden, anfangs an einem Ort Wudorff genannt ſieben Jahr Prediger, ward aber An. 1576 von Hn. Andreas Rachwein nach Rohrbach beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und nebſt andern Predigern vor der Viſitation erſchien. (p)

Franciſcus Schönklee, hat der An. 1566 herausgegebenen Confeßion etlicher Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich als einer Ehrſamen Landſchaft geweſener Feld-Predicant mit unterſchrieben. (q)

Johann Schoka, zu Weida in Meiſſen geboren, war An. 1577 zu Grätz von D. Hombergern ordinirt, und in Steyermarck zu Kirchdorff anfangs Prediger; kam aber An. 1580 nach Oeſterreich, und erhielte daſelbſt die Pfarre zu Etwangerhoff, wie er ſich denn auch vor der Viſitation einfand. (r)

Balthaſar Schramm, zu Chemnitz in Meiſſen geboren, war, nachdem er An 1573 zu Regenspurg ordiniret worden, anfangs Diaconus zu Wallſee, ward aber An. 1577 von Hn. Hans von Tſchernembel nach Vichdorff zum Pfarr-Ammt beruffen, und als ein ſolcher ſtellete er ſich auch An. 1580 vor der Viſitation. (s)

Jacob Schramm, hat im Jahr 1566 dem ebengedachten Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich als Caplan zu Hauskirchen unterſchrieben. (t)

Hans

(o) Dieſem jüngern Hn. Seniori Schmoll hat M. Johann Georg Lange eine Leich-Predigt über Nehem. *XIII. ult.* gehalten, welche A. 1675 zu Regenspurg gedruckt iſt.
(p) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 340.
(q) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.
(r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 284.
(s) S. eben da *pag.* 295.
(t) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.

Hans Schreiner, war im Jahr 1551 Pfarrer zu Wismath, woſelbſt ihm nebſt Simon Gerengel und noch einigen benachbarten Predigern die Augen geöfnet wurden, daß er die papiſtiſche Irrthümer und die Wahrheit der Evangeliſchen Lehre einſahe, wie er denn ſolches durch ein freudiges und öffentliches Bekänntnis an den Tag legte. Aber ſo ward er auch, wie ſeine Mit-Bekenner, nicht allein ſeines Amts entſetzt, ſondern überdem zugleich mit ihnen in Verhaft genommen, und gefänglich nach der Stadt Saltzburg gebracht, woſelbſt er nebſt ihnen bis ins vierte Jahr im Gefängnis aushalten muſte, bis ſie miteinander An. 1554 wieder auf freyen Fus geſtellet wurden. (u)

* M. Johann Schreyer, eines Tiſchlers Sohn aus der Stadt Steyer, welcher nebſt andern Stipendiaten von gemeiner Stadt einige Jahre auf der Univerſität Wittenberg war unterhalten worden, ward im Jahr 1566 nach vorhergegangener Ordination anfangs im Spital und nicht lange hernach in der Pfarrkirchen ſeiner Vater-Stadt zum Evangeliſchen Prediger beſtellet. Er war ein gelehrter Mann, welcher ſein Ammt mit aller Treue verwaltete, und endlich im Jahr 1583 zu ſeiner Ruhe einging. (x)

Johann Schröter, zu Holzingen in Thüringen geboren, war An. 1566 zu Wien von dem Biſchoff Dionyſio Pioppio ordinirt, und hatte eine Zeitlang in der Hertzogburg mit Vergünſtigung des daſigen Präpoſiti das Evangelium geprediget; erhielte aber im Jahr 1569 von Hn. Conſtantin von Mammingen den Beruf zur Pfarre Gezersdorff, an welchem Ort er An. 1580 noch im Ammte ſtand, und nebſt andern vor der Viſitation erſchien. (y)

Johann Schubart, hatte zu Roſtock ſtudirt, und war daſelbſt als Studioſus D. Backmeiſters Famulus geweſen. Nachher war er in Ungarn bey der teutſchen Guarniſon in Raab eine Zeitlang Prediger, ward aber An. 1580 zu gleichem Ammt nach der Gräntzfeſtung Tottes beruffen. So bald er im gemeldten Jahr hörete, daß D. Backmeiſter in Oeſterreich angekommen war, beſuchte er denſelben am 19. Martz zu Horn, und unterredete ſich mit ihm von Kirchen-Sachen. Nicht lange hernach ſchrieb er aus Tottes an gedachten Theologum, und legte demſelben einige Gewiſſens-Fragen, das Verhalten ſeines Kriegs-Volcks betreffend, vor, in welchen er gern gründlich wolte unterrichtet

(u) S. Erſte Fortſetz. *pag* 113. *ſeqq.*

(x) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 277 & 302.

(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 251. woſelbſt lin. 20. anſtatt 1568 die Jahr-Zahl 1566, und lin. 23. anſtatt 1560 das Jahr 1569 mus geleſen werden.

tet ſeyn, wie dieſelbe in der **Zweyten Fortſetzung** *pag.* 121. *ſeq.* zu leſen ſind. Wie lange er noch zu Tottes geblieben, iſt ungewis, gewis aber, daß er ſchon A. 1584 zu **Intzersdorff** ohnweit Wien unter Hn. **Adam Geyer** ordentlicher Pfarrer geweſen, auch daſelbſt nicht ohne Segen gearbeitet habe: wie denn ſo wohl die Evangel. Einwohner der Stadt Wien, als andere unter papiſtiſcher Obrigkeit auf dem Lande lebende Lutheraner ſich hauffenweiſe zu dem öffentlichen Gottesdienſt daſelbſt, und zum Gebrauch des Ammts dieſes Mannes, da ſie es bedurften, einfunden. Weil nun derſelbe die jenige, die ſeines Ammts begehrten, willig aufnam; ſo ging es ihm, wie ſeinem Anteceſſori, dem obgedachten **Theophylacto Sartori**, daß er deswegen vom Käyſerl. Hofe ſehr angefochten ward. Wie hart dem Hn. Geyer ſo wohl als ihm ſelbſten hierüber im Jahr 1585 zugeſetzet worden, haben wir ſchon in der **Hiſt. Nachr.** *pag.* 169. *ſeqq.* (z) nach allen Umſtänden erzehlet. Ob nun gleich unſer **Schubart** bey ſolchem bedrängten Zuſtande von D. **Backmeiſtern** in einem Chriſtlichen Schreiben zum Glauben und Zuverſicht auf den göttlichen Beyſtand aufgemuntert ward; (a) ſo

(z) An dieſem Ort *pag.* 168. 169. 171. 173. mus an ſtatt des Worts **Entzersdorff** allenthalben **Intzersdorff** geleſen werden. S. auch die **Dritte Fortſetz.** *pag.* 68.

(a) Dieſen Brief wollen wir aus den **Backmeiſteriſchen** Viſitations-Acten hier mit einrücken: *Reverende Vir, Amice chariſſime. Cum Te in Eccleſia Dei in parochia* Inzersdorff *publice docere hoc tempore, & cum laude propagare gloriam Dei, inter multas tribulationes & adverſitates intelligam: oro Filium Dei, Archi-Epiſcopum & Regem noſtrum, ſedentem ad dexteram Patris, & dantem dona hominibus, & conculcantem Satanam ſub pedibus noſtris, ut tibi adſit & Te confirmet Spiritu roboris, & ſub umbra manus ſuæ protegat, ut vel frementibus inferorum portis fructum multum facias, plantando cælum & fundando terram, in hortum illum cæleſtem multas arbores juſtitiæ, florentes in conſpectu Tui omni genere virtutum & laudis divinæ, conferendo. Semper vera fuit & manebit vox illa Spiritûs* S. *de Domino noſtro Jeſu Chriſto, Dei & Mariæ virginis filio:* Dominus in medio inimicorum tuorum. *Multi, imò innumeri & potentiſſimi ſunt inimici Chriſti, qui hunc unum petunt velut ſignum, cui contradicitur, & ſæpè tanta ejus apparet infirmitas, ut circumdatus ab illis evadere non poſſe videatur. Sed hic admirabilem ſuam potentiam & ſapientiam oſtendit, tum maximè dominare incipiens inimicis ſuis, cum jam illi viciſſe & ſummum dominium obtinere ſibi videntur, ideoque triumphare conſpiciuntur. Hunc ergò ſuum Dominatorem niſi conjunctum ſibi Eccleſia habuiſſet, jamdudum obtrita hoſtium multitudine, aſtutia & viribus interiiſſet. Idem ſi Tu in tuo illo regno, undique ab hoſtibus circumdato & impetito, aſſiduè conſideraveris, majori alacritate & fiducia officium Tuum facies, & Te hujus Domini gratiæ & præſidio commendabis. Ipſe vivit & non moritur, & nos propter ipſum & cum ipſo vivemus & regnabimus in gloria. Amen. Vale feliciter* &c. Roſtochii d. 14. Aprilis Anno 85. Stylo veteri.

T. Lucas Bacmeiſterus.

ſo lies es doch GOtt geſchehen, daß der Mann, als er ſich dem Hochfürſtl. Befehl, ſich fremder Seelſorge zu enthalten, nicht mit gutem Gewiſſen unterwerffen konte noch wolte, ins Gefängnis gelegt, (b) und nicht eher wiederum auf freyen Fus geſtellet ward, als bis er ſich erkläret, ſein Lehr-Ammt zu Intzersdorff bis zum völligen Austrag der Sachen gäntzlich niederzulegen. (c) Es findet ſich von demſelben noch ein Brief, welchen er An. 1586 an D. Polyc. Leyſern geſchrieben, und unter ſeinem Namen geſetzt hat: *Provincialium Auſtriæ Concionator in* Inzersdorff, *jam Paſtoris vicem in* Haggenberg *gerens.* Seine folgende Schickſale ſind uns unbekannt.

Hieronymus Schütz oder Sagittarius, geboren zu Salburg im Voigtland, war, nachdem er An. 1577 zu Wien von Joſua Opitio ordiniret worden, vom Pfarrer, Herrſchaft und Gemeine zu Nieder-Waldſee zum Diacono beruffen. Als er auch An. 1580 vor der Viſitation und in ſeiner Verhörung wohl beſtand, erhielte er das jenige Teſtimonium, das ihm bey ſeiner Ordination bis auf ſeine Beſſerung in dem Erkänntnis war vorenthalten worden. (d)

M. Wolffgang Schumann, gebürtig von Dundorff in Thüringen, hatte anfangs in Oeſterreich an zweyen Oertern, nemlich zu Spitz und zu Losdorff, das Schul-Ammt verwaltet; ward aber An. 1580 von Hn. Achatio von Landau, Freyherrn, bey der Pfarre zu Reinprecht zum Prediger beruffen, daher er auch dazumal von D. Backmeiſtern die Ordination empfing, und vor der Viſitation zur nöthigen Treue in Führung ſeines Ammts angemahnet ward. (e)

*** Vitus Schwabe.** Dieſen Mann kennen wir nicht weiter, als daß er zu Nördlingen geboren, und zu Watzenkirchen in Ober-Oeſterreich Pfarrer geweſen, aber von den Papiſten zu zweyen malen vertrieben worden. Er war ein mütterlicher Grosvater M. Melchioris Kromayers, Gräfl. Hohenloiſchen Superintendenten zu Ordruff in Thüringen, welcher An. 1696 geſtorben. (f)

(b) Durch gütige Mittheilung eines gelehrten Gönners iſt uns der Brief zu Handen gekommen, welchen der gefangene Schubart am 15. April 1585 aus dem Gefängnis an einen Freund geſchrieben, in welchem er dem Bericht des Gr. Khevenhüllers in ſeinen *Annalibus* gleichförmig erzehlet, was dieſer Sachen halber in Gegenwart Ertzh. Ernſts durch den Geheimen Raht Hieron. Beckh mit ihm ſo lange geredet und gehandelt worden, bis der Profoß gekommen, der ihn nach dem Kauffang führen müſſen. Beym Schlus erſucht er den Freund, dafür zu ſorgen, daß dieſes für die Herren Verordnete gebracht würde, damit ſie eigentlich wüſten, warum es zu thun ſey.

(c) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 172.

(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 259.

(e) S. eben da *pag.* 195.

(f) S. D. Götzens *Diptycha Exulum* oder Exulanten-Regiſter *pag.* 106. *ſeq.*

* M. Johann Schwäger, geboren zu Villach in Kärndten, ward zur Zeit der gewaltſamen Reformation, die An. 1601 in Steyermarck, Kärndten und Crain vorging, bey kindlichen Jahren genöhtiget, mit ſeinen Eltern aus ſeinem Vaterland ins Elend zu gehen. Gleichwol zeigte GOtt Mittel und Wege, daß er ſeine angefangene Studia fortſetzen konnte, und darauf an einem Ort in Ober-Oeſterreich, der nicht genannt wird, zum Lehr-Ammt befordert, aber vermuhtlich An. 1624 mit allen andern Evangeliſchen Predigern dieſes Landes auf Käyſerl. Befehl wiederum hinausgeſchaft ward. Gleiches Schickſal muſte er im Franckenland erfahren, da er zwar aufs neue bey einer Evangel. Kirchen zum Pfarrer angenommen, aber eben wie am vorigen Ort von den Papiſten alſo verfolget worden, daß er der Gewalt endlich weichen müſſen; wie er denn bey Führung ſeines Ammts an beyden Oertern nicht allein unzähliche Trübſale, Schläge und Bande vom Kriegs-Volck und andern ausgeſtanden, ſondern auſſer dem, daß er mit ſeinem Weib und fünf Kindern verjagt, zugleich aller ſeiner Güter iſt beraubet worden. Ob er nun gleich hierauf unter Frantz Henrich Hertzogen zu Sachſen Feld-Prediger ward, ſo war doch dieſe Bedienung, da der Feldzug ſich endigte, auch zu Ende. In ſolchem Zuſtand lebte er An. 1638 in der Stadt Regenſpurg, woſelbſt er an dem daſigen Superintenden M. Salomo Lentz einen Gönner fand, der ſich ſeiner nach Möglichkeit annam. Als ihm nun von demſelben angerahten ward, nach Presburg in Ungarn zu ziehen, ſo machte er ſich noch im ſelbigen Jahr mit Weib und Kind auf der Reiſe, und nam ſeinen Weg über Wien, woſelbſt ſeine Frau noch einen Stiefſohn, Stiefbruder und Vettern, die alle zum Pabſtthum übergangen, wohnend hatte. Bey dieſen ſeinen Anverwandten hoffte der gute Mann mit ſeiner Familie verborgen und für der Verfolgung ſicher zu ſeyn. Allein, wie er ſelbſten ſchreibt, ſo ward er von ſeinen Stiefſöhnen, Vettern und geweſenen Ober-Oeſterreichiſchen Pfarrkindern (die ſämmtlich abgefallen) verrahten und erkannt, alſo daß er ſich nicht über eine Stund in Wien aufhalten dürffen, ſondern alſobald ſeine Reiſe nach Presburg fortſetzen müſſen. Nun fand er zwar in Ungarn eine Stelle, da ſein Fus ruhen konnte, indem er zu Golis vier Meilen von Presburg Vicarius ward. Aber GOtt belegte ihn bald mit einer Kranckheit, welche dermaſſen zunam, daß er im Jahr 1641 an Händen und Füſſen contract und alſo zu Führung ſeines Ammts gantz untüchtig ward; wie denn auch ſeine Stelle im gedachten Jahr mit einem andern Mann muſte beſetzet werden. (n)

* M. Wil-

(g) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis*.

* M. Wilhelm Schwäger, ebenfalls zu Villach in Kärndten An.
1590 am 9. Sept. geboren, deſſen Vater Chriſtoph Schwäger daſelbſt
Rahtsherr geweſen war, nachdem er aber An. 1602 um der Evangeliſchen
Wahrheit willen ſein Vaterland verlaſſen müſſen, ſich nach Nürnberg begab
und daſelbſt Kaufmannſchaft trieb. Der junge Schwäger hingegen legte ſich
auf das Studium Theologicum, und beſuchte die beyden Univerſitäten Stras-
burg und Wittenberg. Und ſo fügte es GOtt, daß er im Jahr 1611 nach
Vöcklmarckt in Ober-Oeſterreich, der Gräflichen Khevenhülleriſchen
Familie gehörig, zu einem Evangeliſchen Prediger beruffen ward. An dieſem
Ort lebte er bis An. 1624, da, wie ſchon oft gedacht, alle Lutheriſche Lehrer das
Land räumen muſten. Doch kaum war er wiederum in Nürnberg angelanget,
als ihm in der Stadt Hersbruck, welche unter Nürnbergiſcher Botmäßigkeit
ſtehet, das Ammt eines Paſtoris anvertrauet ward, welches er bis an ſein Ende
An. 1629 mit vieler Treue verwaltete. (h) Er hinterlies einen Sohn, M.
Joh. Leonhard Schwäger, welcher auf der Univerſität Altdorff zuerſt Ora-
toriæ & Poeſeos, hernach aber Theologiæ Catecheticæ Profeſſor und
dabey Stadt-Prediger ward, deſſen ſonderbare und zum Theil recht betrübte
Schickſale bey dem ſel. D. Zeltnern am angezeigten Ort nicht ohne Bewegung
können geleſen werden.

Salomo Schweigger, zu Sultz im Würtenbergiſchen A. 1551 geboren,
legte den Grund ſeiner Studien in den Fürſtl. Clöſtern, Alperspach und Herrnalb,
und hielte ſich auf der Univerſität Tübingen drey Jahr lang auf; worauf er A. 1576
nach Wien reiſete, in der Abſicht, bey Evangel. Standes-Perſonen Kindern eine
Hofmeiſter-Stelle und damit zugleich Gelegenheit zu bekommen, fremde Länder zu
beſehen. Hier kam er nun in die Bekanntſchafft des damaligen Predigers zu Herrn-
als, Ambroſii Zieglers, welcher eben dazumal in der Stadt bettlägerig war und
ſich unter der Aertzte Hände befand. Weil nun dieſer Mann wegen anhal-
tender Leibes-Schwachheit ſeiner Gemeine nicht, wie ſichs gebührte, fürſtehen
konnte, ſo begehrte er von Schweiggern, daß er ihm in ſeinem Ammt hülf-
liche Hand leiſten, und ſich zu ſolchem Ende zu einem Evangel. Prediger ordi-
niren laſſen mögte: wodurch ſich dieſer denn bewegen lies, unverſäumt nach
Grätz in Steyermarck zu reiſen, und ſich den daſigen Evangeliſchen Predigern,
deren Haupt D. Jeremias Homberger war, als einen Candidaten darzu-
ſtellen. Und ſo erhielte er auch nach vorgängigem Examen und gehaltener Prob-
Predigt

(h) S. B. D. Zeltneri *Vitæ Theol. Altorphin. pag.* 380. *not. f.*

Predigt die verlangte Ordination und die desfalls nöthige Teſtimonia, mit welchen er nach Wien zurück kehrete, und darauf bey der Evangel. Gemeine zu Herrnals nebſt Zieglern zu einem ordentlichen Prediger beſtellet ward. Doch dieſe Ammts-Arbeit wehrete nicht länger als bis in den ſiebenden Monat. Denn als Kayſer **Rudolph** II. im folgenden Jahr Hn. Joachim von Sintzendorff auf Goggitſch und Feueregg, welcher Evangeliſcher Religion war, als einen Gros-Botſchaffter an den Türckiſchen Kayſer nach Conſtantinopel abgehen lies, dieſer Herr aber einen Geſandſchaffts-Prediger ſuchte, ſo ward unſer Schweigger zu ſolchem Ammt nicht allein in Vorſchlag gebracht, ſondern auch alſobald dazu angenommen; wie er denn am 10. Nov. 1577 mit hochgedachten Geſandten dieſe Reiſe würcklich antrat, ſich auch bis An. 1581 in dieſer Bedienung zu Conſtantinopel aufhielte, und, nachdem er noch im ſelbigen Jahr von daraus mit einer Geſellſchafft nach dem gelobten Lande gereiſet und die Stadt Jeruſalem nebſt andern heiligen Oertern beſehen, am 20. Oct. eben deſſelbigen Jahrs wiederum zu Augspurg friſch und geſund anlangete. Dieſes alles hat Hr. Schweigger ſelbſt in einem beſondern *Itinerario* oder Reisbeſchreibung aus Teutſchland nach Conſtantinopel und Jeruſalem in zweyen Büchern (zu Nürnberg An. 1620 und abermals An. 1664. 4. gedruckt) ausführlich beſchrieben, woſelbſt er auch gleich anfangs *pag.* 2. von ſeinem Beruf nach Herrnals handelt. Nachher ward er in gedachter Stadt Nürnberg Prediger an der L. Frauen Kirchen, und ſtarb daſelbſt im Jahr 1622. (i)

M. David Schweitzer, gebürtig aus Stuttgard, war ſchon im Jahr 1587 Evangeliſcher Pfarrer zu Schöngraben in Nieder-Oeſterreich, und hat noch An. 1593 daſelbſt im Ammt geſtanden, wie zu erſehen aus folgender Schrift: (k)

Eine Chriſtliche Bus-Predigt, auch gründliche und ausführliche Erklärung der erſchrecklichen, grauſamen und ſchädlichen Erdbeben, ſo ſich im verlaufenen 90 Jahre den 15. Sept. und nachmals vielfältig in Oeſterreich und andern umliegenden gränzenden Ländern und Königreichen erzeiget haben, gehalten zu Schöngraben in Nieder-Oeſterreich A. 1590. den 14 Sontag nach Trinit. Frf. am Mayn. 1593. 4.

Johann Schwingenhammer, gebürtig von Breslau, war im Jahr 1570 zu Regenspurg von Nic. Gallo ordinirt, und ward anfangs Prediger zu Kirchberg an der Pielach, An. 1575 aber nach Stöteldorff befördert

(i) S. M. FISCHLINI *Memor. Theolog. Wirtemb. Part. I. pag.* 274. *ſeq.*
(k) Ex relatione Vener. *Riegeri.*

befordert, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und ſich auch vor der Viſitation einfand. (l)

Chriſtoph Seehofer lebte im Jahr 1580 als Pfarrer zu Altenmarckt unter Hn. Andreas Jrnfried; war aber wegen langwieriger Leibes-Schwachheit nicht in dem Stande, vor der Viſitation zu erſcheinen, ſondern ſandte das Teſtimonium von ſeiner Ordination, wie auch den Bericht von ſeiner Uebereinſtimmung mit andern reinen Predigern in der Lehre ſchriftlich ein. Von ſeinen andern Lebens-Umſtänden aber wird nichts gemeldet. (m)

* M. Johann Seiz, war im Jahr 1564 den 24. Nov. zu Gundelfingen in der Ober-Pfaltz geboren, und hatte zu Lauingen und Tübingen ſtudirt. Den erſten Beruf zum Evangeliſchen Lehr-Ammt bekam er nach Traun in Oeſterreich ob der Enns, woſelbſt er Hof-Prediger war. Aber kaum war ein Jahr verfloſſen, ſo erfolgte der zweyte Beruf nach Grätz in Steyermarck, woſelbſt er gantzer acht Jahr bey der Stiffts-Kirchen das Evangelium verkündigte. Nachdem er genöhtiget worden, dieſe Stelle zu verlaſſen, und ſich einige Zeit zu Ulm und Giengen aufgehalten hatte, öffnete ihm GOtt wiederum eine Cantzel zu Neuburg an der Donau, ferner zu Laybſtadt bey Heydeck, und darauf zu Gundelfingen in ſeiner Vater-Stadt. Doch auch hier ſolte er nicht beſtändig bleiben, ſondern muſte nach zwölf Jahren aufs neue ein Exulant werden. Endlich ward er An. 1618 nach Regenspurg ins Predigt-Ammt berufen, woſelbſt er ſo lange lebte, daß er Senior Miniſterii ward, und in ſolcher Würde An. 1633 am 28. Martii ſein Leben endigte. (n) Sonſt ſoll dieſer Mann ein und andere Predigt und Troſt-Schrift heraus gegeben haben, von welchen mir aber nichts weiter bekannt iſt, als eine Nachmittags-Predigt, die von ihm im Jahr 1631 bey Einweyhung der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit in Regenspurg gehalten worden, und in den An. 1633 gedruckten *Encæniis Ratisbonenſibus pag.* 87. befindlich iſt.

* Ambroſius Selbherr iſt im Jahr 1583 bey der Stadt-Kirchen zu Vecklabrugg, S. Ulrich genannt, Evangeliſcher Diaconus geweſen, wie aus einem noch vorhandenen Geburts-Brief, welchen Hr. Weickhardt Freyherr zu Polhaim und Wartenburg ſeinem geweſenen Pfleger Chriſtoph Wiedern ertheilet hat, zu erweiſen iſt.

(l) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 326. (m) S. eben da *pag.* 225. *ſeq.*

(n) S. G. Serpilii Vorrede zu M. Kindervaters *Nordhuſa Illuſtris pag. m.* 30. *ſeq.*

M. Balthaſar Senckenberg, zu Troppau in Schleſien geboren, war anfangs ein Schul-College zu Breslau, ward aber im Jahr 1574 von Hn. Hartmann von Lichtenſtein zum Prediger nach Hauskirchen beruffen, welches Ammt, nach vorgängiger Ordination zu Brieg, von ihm angetreten ward: Er erſchien auch An. 1580 vor der Viſitation. (o)

* M. Johann Senner, war Evangeliſcher Prediger zu Gallneukirchen in Ober-Oeſterreich bis An. 1602, als in welchem Jahr er ſtarb. (p)

* M. Gideon Siegel verwaltete das Ammt eines Hof-Predigers bey dem Freyherrn von Zelcking zu Käfermarck, woſelbſt er noch im Jahr 1590 im Ammte ſtand. (q)

Johann Silberſchlag, gebürtig von Achelin bey Franckfurt am Mayn, war An. 1563 zu Marpurg ordinirt, und hatte darauf in Böhmen und Mähren das Evangelium geprediget, ward aber, weil er im Eheſtande lebte, aus beyden Landen vertrieben. Im Jahr 1569 bekam er wiederum eine Pfarre in Oeſterreich zu Carlſtetten, zu welcher er von Hn. Frantz von Zinzendorff beruffen ward. Als er An. 1580 vor der Viſitation examiniret ward, fand man bey ihm ein ſchlechtes Erkänntnis. (r)

† * Andreas Singelius war im Jahr 1582 Diaconus zu Eferding, und bekannte ſich, wie alle ſeine Collegen, öffentlich zu der Flacianiſchen Lehre von der Erbſünde, wie er denn auch denen mehrgedachten beyden Schriften, Repetitio und *Formula Veritatis* betitult, namentlich unterſchrieben hatte. Im Jahr 1583 ward er nebſt den andern aus Eferding ausgeſchaft. (s)

M. Johannes Snoilſhik, aus Crain gebürtig, (t) hielte ſich im Jahr 1602 als ein Exulant zu Tübingen auf, und ward im gedachten Jahr von der

(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 310.
(p) Ex relatione vener. *Riegeri.*
(q) Ex eadem relatione.
(r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 257.
(s) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. 28. 46.
(t) Dieſer Mann iſt zu unterſcheiden von einem andern M. Johann Snoilſhik, gleichfalls einem Crainer und zu Laybach geboren, welcher ſich einige Jahre zu Wittenberg aufgehalten, und daſelbſt An. 1621. pro Loco eine Disputation *de nomine Dei Tetragrammato* יהוה gehalten, darauf An. 1626. nach Heilsbronn in Francken gekommen, und bis zur Zerſtöhrung dieſer berühmten Schulen, nemlich A. 1630 bey derſelben der Ebräiſchen Sprache Profeſſor und Prediger geweſen; ferner An. 1637. nach Norden in Oſt-Friesland zum Predigammt beruffen, und endlich An 1644 nach Eſens befördert, auch daſelbſt An. 1659. den 21 April in ſeinem 62ten Jahr geſtorben. S. Hn. Joh. Fried. Bertrams *Analecta Oſt-Friſica. pag.* 73.

der Theol. Facultät daſelbſt nach Sontheim in der Herrſchaft Limburg recommandirt, woſelbſt er bis An. 1609 das Lehr-Ammt verwaltete. In dieſem Jahr aber erhielt er von den Evangel. Oeſterreichiſchen Ständen einen Beruf zum Prediger bey der Gemeine zu Herrnals, woſelbſt er mit M. Jo. Sartorio und M. Simon Mann zugleich bis An. 1615 das Evangelium verkündigte. Was nun in ebengedachtem Jahr zwiſchen dieſem Mann und die Verordnete der beyden Stände wegen Georg Bayern und deſſen Beruf zum Prediger bey dieſer Gemeine vor Weiterungen entſtanden, worüber M. Snoilſhik ſeines Dienſtes entſetzt worden, haben wir ſchon in der Dritten Fortſetz. *pag.* 330. *ſq.* erzehlet. Nach dieſem Schickſal ſtarb er im Jahr 1617. (u)

M. Andreas Sonder oder Sunderus, war zur Zeit des erſten Wittebergiſchen Crypto-Calviniſmi, nemlich im Jahr 1574, Prediger und Diaconus zu Wittenberg, wie auch ein Tiſch-Genos des damaligen General-Superintendenten D. Caſp. Eberhardi. Weil er ſich aber der Calviniſterey, und daß er es mit Crucigero und Widebramo hielte, verdächtig machte, ſo ward er von ſeinem Ammt abgeſetzt; (x) gleichwol, nachdem er ſeine Irrthümer erkannt und um Verzeihung gebeten, von D. Eberhardo einem Herrn von Gersdorff zu einem Prediger bey der Kirchen zu Doberlan in der Lauſitz vorgeſchlagen und angenommen. Doch, als er auch hier nach einiger Zeit aus uns unbekannten Urſachen ſeinen Abſchied entweder bekommen oder genommen, ſo kam er An. 1581 nach Crems in Oeſterreich, und ſchmeichelte ſich mit ſeiner Beredſamkeit bey den daſigen Evangeliſchen Bürgern dermaſſen ein, daß er ohne weitere Nachfrage von ihnen zu einem Prediger angenommen ward. Da er nun anfangs eine Zeitlang mit ſeinen gefährlichen Lehr-Sätzen an ſich gehalten hatte, ſo entdeckte er ſich endlich im folgenden Jahr 1582 vor der Gemeine auf eine ſo deutliche und ungeſtühme Weiſe, daß jedermann ihn für einen offenbaren Calviniſten erkennen muſte. Hievon gab M. Balth. Drommer Pfarrer zu Göllersdorff dem Hn. D. Leyſern in einem Schreiben vom 22. Mart. gedachten Jahrs eine Nachricht, die wegen ihres umſtändlichen Inhalts hoffentlich nicht ungern

(u) S. Zufällige *Relationes* von alten rc. Geſchichten in Ober-Teutſchland, ſechſte Sammlung *pag.* 489.

(x) In M. Jo. Frimelii *Witteberga à Calviniſmo graviter divexata & divinitus liberata pag.* 30. wird dieſes Mannes namentlich und daß er nebſt andern Predigern der Torgiſchen Bekäntnis unterſchrieben, gedacht, aber daran gezweifelt, ob er beſtändig geblieben ſey, oder nicht. In Hn. D. Löſchers Ausführl. *Hiſt. Motuum* habe dieſes Mannes Namen nicht finden können.

wird geleſen werden, wie ſie wörtlich alſo lautet: *Ne qua calamitas ſola,(proh dolor) veneno Sacramentario Eccleſias inferioris Auſtriæ inficere conantur quidam malè feriati homines. Ante annum enim Cremſium venit Theologus, cui nomen* M. Andrea Sundero; *an ſponte acceſſerit, an vero vocatus venerit, ignoro. Is, cum initio ſe Vulgo commendaret facundiâ, quâ ipſum præditum eſſe non ignoro, ſtatim omne tulit punctum, nulla habita inquiſitione doctrinæ ipſius. Venenum quoque diu occultavit, ne in limine ſtatim offenderet, ſed prius ſe inſinuaret in animos hominum. Quod ut effeciſſe ſe ſenſit, evomere virus diu inter præcordia alitum non fuit veritus. Dominica enim Quadrageſimæ in auctores ac ſubſcriptores Formulæ Concordiæ tanquam in proditores, mendaces, ſceleratos invectus eſt, ac præterea ſignificavit, adeſſe hoſpitem quendam, qui ſe immiſceat alienæ vocationi (ita inſimulavit* Doct. Jacobum Horſtium, *Provincialium Medicum Cremſii agentem, qui iis aliquoties in conviviis & colloquiis opus Concordiæ commendavit) quem deceret ſtercora & urinas inſpicere prius, quam de rebus Theologicis diſſerere. Hoc facto ſparſit pro concione virus Synergiſtarum, dum aſſerere non fuit veritus, hominis voluntatem in converſione tanquam cauſam efficientem requiri. Negavit poſtea omnipræſentiam Chriſti ſecundum humanam naturam in unione hypoſtatica; multa denique alia de Formula Concordiæ, quæ tamen non inſunt, retulit. Hæc ita ſe habere, non ex fama, quæ aliquando mentiri ſolet, cognovi, ſed prædictus* Jacobus Horſtius, *vir pius & candidus, ea ante triduum ad me ſcripſit, ac oravit, ut, quoniam Senatus Cremſenſis deſideret à* Horſtio, *ut demonſtraret,* Sunderum *eſſe Calviniſtam, ego hoc ipſi officium præſtarem, quæque de ipſius remotione ab officio ſcirem, per literas referrem, inque actione, quam adverſus* Sunderum *inſtituit, adeſſem. Cui reſpondi: Me non eſſe neſcium, quid actum ſit ante ſeptennium à* Sundero, *nimirum, quod, quia ſuſpectus erat Calviniſmi, ac ſe diſcipulum profiteretur* Crucigeri & Widebrami, *à Doctore* Eberhardo, *cujus ad menſam tunc alebatur, à Diaconatu, quo tunc Wittebergæ fungebatur, remotum. Quia vero* Sunderus *ab officio dejectus ægrotare graviter incipiebat, ac ad pauperiem extremam redigebatur, rediit ad* D. Caſparum Eberhardum *tunc lethaliter decumbentem, veniam erroris petiit, quam à viro humano facile impetravit. Et quoniam eo ipſo tempore Nobilis quidam à* Gerſtorff *peteret Paſtorem Eccleſiæ Doberlanæ in Luſatia, placuit* D. Eberhardo *eo mittere, mihique ad lectum aſſidenti mandavit, ut* Sunderum *Domino* à Gerſtorff *nomine Paſtoris commendarem. Quomodo autem ſe ibi geſſerit, & quare locum mutarit, mihi non conſtat. Hæc prolixius commemoravi, cum ſciam, literas ex Auſtria ſcriptas, præſertim in quibus edocearis de ſtatu Eccleſiæ, Tibi non moleſtas eſſe, deinde ut hunc triſtem ſtatum*

Eccleſiæ

Eccleſiæ Cremſenſis ſignifices D. Doctori Johanni Matthæo, *qui fortaſſis ſuis conſiliis aliquid prodeſſe poterit.* (y) Man ſiehet aus den letzten Worten, daß dieſes Unweſen dazumal noch nicht aufgehöret habe, welches doch vermuthlich durch Abſchaffung dieſes gar nicht Evangeliſchen Predigers bald wird geſchehen ſeyn.

Gottfried Spangenberg, ein Sohn des berühmten Flacianers, M. Cyriaci Spangenbergs, war im Jahr 1591 Pfarrer zu Ottenſchlag unter Hn. Andreas Wolff Freyherrn von Polhaim, wie ſein Vater ſelbſt dieſes in einem Schreiben an einem ſeiner Vettern nach Nordhauſen berichtete. (z)

Matthäus Sparber ſtehet als Pfarrer zu Ollerspach mit unter die jenigen, die der An. 1566 publicirten Confeßion, oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich unterſchrieben haben. (a)

Oswald Speglin, geboren zu Nördlingen, war An. 1564 zu Lauingen von Joh. Sebaſt. Pfauſern ordinirt, und anfangs bey der Stifts-Kirchen zu Grätz in Steyermarck Diaconus geworden. Von hier kam er nach Oettingen, und, nachdem er ſich daſelbſt eine Zeitlang aufgehalten, ward er A. 1575 von Hn. Pangratz von Windiſchgrätz nach Trautmannsdorff zum Pfarrer beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und ſich vor der Viſitation einſtellete. (b)

Paulus Speratus. Weil dieſer in der Evangeliſchen Reformations-Geſchichte ſo bekannte preußiſche Theologus im Anfang des Jahrs 1522 die erſte Evangeliſche Predigt zu Wien in der S. Stephans-Kirchen gehalten, und darüber nicht allein verfolget worden, ſondern auch mit den Wieneriſchen Gottesgelehrten öffentliche Streit-Schriften gewechſelt hat, ſo tragen wir kein Bedencken, demſelben unter unſere Oeſtereichiſche Prediger eine Stelle einzuräumen; finden aber nicht nöhtig, die Schickſale und die Leiden, ſo dieſer Mann um des Evangelii willen in Wien und zu Iglau in Mähren erdulden müſ-

 ſen,

(y) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

(z) S. Hn. **Leuckfelds** *Hiſt. Spangenb. pag.* 75. Gelegentlich erinnere hiebey, daß Cyr. Spangenberg einen Frauen Bruder Namens Benedictus Taurer gehabt, welcher zu Eisleben ſein Cantor und dabey (wie er ſelbſt An. 1577 an *Hartm. Bayerum* nach Franckfurt ſchrieb) *Poëta Theologicus inſignis & præſtans* geweſen, aber daſelbſt abgeſetzt worden, und nach Oeſterreich gekommen; wie denn *P.* Scherer in ſeinen geſammleten Schriften *Part I. pag.* 178. ihn namentlich unter die daſigen Flacianer und Grabpropheten ſetzet. Ob er aber irgendwo in Oeſterreich im Predigammt geſtanden, wird nicht gemeldet.

(a) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 82.　(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 285. *ſeq.*

ſen, alhier weitläufig anzuführen, weil dieſes ſchon in unſerer **Hiſt. Nachr.** *pag.* 11. *ſeq.* inſonderheit aber in der **Erſten Fortſetzung** *pag.* 8. *ſeqq.* geſchehen iſt. Nur wollen wir die Tituln derer von ihm damals herausgegebenen Schriften (von welchen gedachte **Erſte Fortſetzung** mehrere Nachricht gibt) hieher ſetzen, welche ſind:

Wie man trotzen ſoll aufs Creuz, wiedder alle Welt zu ſtehen bey dem Evangelio, an die Igler. **Paulus Speratus** nach dem Gefencknus zum neuen Jahr. Gedruckt zu Wittenberg 1524. 4.

D. **Martin Luthers** Sendſchreiben, wie man Kirchendiener wehlen und einſetzen ſoll. ꝛc. ins Teutſche überſetzt, mit einer Vorrede an alle und jede fromme Chriſten zu Salzburg und Würzburg. Wittenberg 1524. 4.

Widder das blind und toll Verdamnis der ſiebenzehen Artickel von der elenden ſchendlichen Univerſitet zu Ingolſtadt ausgangen. **Martinus Luther.** Item der Wienner Artickel widder **Paulum Speratum,** ſampt einer Antwort. Wittenberg 1524. 4.

Von dem hohen Gelübd der Tauff, ſampt andern. Ein Sermon zu Wien in Oeſterreich geprediget. **Paulus Speratus.** Königsberg in Preuſſen. 1524. 4.

* M. **Matthias Spindler** verrichtete das Ammt eines Evangeliſchen Predigers in der Landhaus-Kirchen zu **Lintz** von An. 1592 bis A. 1597. (c)

* M. **Thomas Spindler**, geboren zu Göppingen im Würtenbergiſchen, (d) ſtudirte auf der Univerſität Tübingen, und ward von dar An. 1575 nach **Stuttgard** zum Diaconat bey dem Stift-Spital und zu S. Leonhard, An. 1577 aber bey beyden Gemeinen zum Ober-Pfarrer und Superintendenten beruffen, in welcher Zeit er ſich mit D. **Johannis Brentii**, Probſtens zu Stuttgard Tochter, namens **Agatha**, verehligte. In dieſem ſeinem Ammte bewies er allen Fleis und Treue bis gegen den Schlus des Jahrs 1581, als um welche Zeit die Evangeliſchen Stände in Oeſterreich ob der Enns durch Hn. **Achatius Hohenfelder** bey dem Herzog **Ludwig** zu **Würtenberg** anhielten, daß er ihnen zu einem oberſten Prediger bey der Evangeliſchen Gemeine in dem Landhauſe zu **Lintz** mögte überlaſſen werden, welches ſie auch erhielten; bey welcher Gelegenheit beſagter Hr. **Hohenfelder** alle Profeſſores auf der Univer-ſität

(c) Ex relatione vener. *Riegeri.*

(d) Zur Verhütung der Confuſion gedencke hier noch eines andern Mannes, der gleichfalls **Thomas Spindler** geheiſſen, und aus der Stadt Laybach in Crain gebürtig geweſen, aber durch die An. 1601. in Steyermarck, Kärndten und Crain vorgegangene leydige Kirchen-Reformation mit andern ausgetrieben, und in die Herrſchafft Limpurg gekommen, anfänglich Pfarrer zu **Mittelfiſchach** geweſen, nachgehends aber An. 1609 nach **Sontheim** beruffen worden, und An. 1634. im Monath Octob. in Schwäbiſch-Halle in der damaligen Kriegs-Flucht im 57 Jahr ſeines Alters geſtorben. S. **Zufällige Relationes von alten ꝛc. Geſchichten in Ober-Teutſchland.** *pag.* 490.

ſität mit einem herrlichen Gaſtmahl beehrete. (e) M. Spindler ward zu Lintz mit vielen Freuden aufgenommen, und erwarb ſich mit ſeinen fürtreflichen Gaben bey der Evangeliſchen Gemeine gar bald eine beſondere Liebe und Hochach- tung. (f) Doch es gefiel GOtt, dieſen Mann bald von dieſer Welt abzufor- dern, indem er zum gröſeſten Leidweſen aller Evangeliſchen Bekenner zu Lintz ſchon An. 1583 ſeinen Geiſt aufgeben muſte. (g) Seine Schriften, ſo viel man weis, ſind dieſe:

Zwo Chriſtliche Predigten über der Leich der wolgeb. Frauen, Fr. Potentiana von Pol-
heim, geb. Hohenfelderin; die erſte zu Linz im Landhauſe aus Apoſt. Geſch. VII. 55.
ſeqq. die ander in der Pfarrkirchen zu Grieskirchen aus 1 B. Moſis XXIII. tot. ge-
halten. Tübingen 1583. 4.

Leichpredigt bey der Begräbnis Hn Rüdigers Herrn von Stahrenberg auf Schönbühl
2c. gehalten zu Eferding, aus dem Lateiniſchen ins Teutſche gebracht, und nach des Ver-
faſſers Tode herausgegeben von D. Jacob Heerbrand, aus Eſa. XL. 6. 7. 8. Tübin-
gen 1584. 4.

Ulrich Springinklee, war im Jahr 1612 zu Lengenfeld unter Hn. Wolff Henrich von Hohberg und Gutmannsdorff Evangeliſcher Prediger. (h) Nach der Zeit ward er nach Weinperg unter Hn. Baron von Auersperg befördert, woſelbſt er auch An. 1626 im Ammte ſtand. Doch als in dem folgenden Jahr alle Evangel. Prediger aus Nieder-Oeſterreich ver- trieben wurden, und er auch ins Elend gehen muſte, begab er ſich nach Regens- purg. Von hieraus wechſelte er fleißig Briefe mit dem berühmten Strasbur- giſchen Profeſſor, Matth. Berneggero, durch deſſen Beyhülffe er wiederum irgendwo zu einer Prediger-Stelle zu gelangen hoffte, aber aller Bemühung unge- achtet nichts erlangen konnte. Endlich ward er doch im Jahr 1629 aufs neue zu einem Prediger nach Kobelsdorff in Ungarn, drey Stunden von Oedenburg beruffen, wiewol er auch hier nicht lange mus geblieben ſeyn, indem Bernegge- rus

(e) Martinus Crusius giebt hiervon in ſeinen *Annal. Suevic. Part. III. Lib. 12. pag. 775.* dieſe Nachricht: *Anno 1581 Sept. 3. generoſus & ſtrenuus vir* D. Acacius Hohenfel- der (*ex ſuperiore Auſtria huc profectus, ob concionatorem Evangelicum ſecum Lincium ducendum, quem ab illuſtriſſimo Principe impetrarat*) *omnes Profeſſores Academiæ in publico hoſpitio lautiſſimâ cœna accepit.*

(f) In G. Calamini lateiniſchen Gedichten, die An. 1583. zu Strasburg zuſammen gedruckt ſind, lieſet man *Lit. K,3,b.* einen feinen Neujahrs-Wunſch von 1582 an M. Spindlern.

(g) S. M. Fischlini *Memor. Theol. Wittenb. Part. I. pag.* 160 *ſeq.* M. Joh. Ferbers Geiſtl. *Miniſterium* im Herzogthum Würtenberg. *pag.* 37. 39. 41.

(h) Aus M. Chriſt. Eſchenbachs Leichpredigt, Hn. Wolff Helmhardt von Hoh- berg An. 1688. gehalten, welche im ſelbigen Jahr zu Regenſpurg gedruckt iſt.

rus An. 1631 abermals an ihm als einen Exulanten, der ſich zu Regenſpurg aufhielte, Briefe ſchrieb. (i)

* Michael Stämbl, war im Jahr 1542 irgendwo in Ober-Teutſchland geboren, und in dem blinden Pabſtthum auferzogen. Auf Zureden ſeiner Mutter, die ihn zum geiſtlichen Stand gewidmet hatte, ging er in das Cloſter Aldersbach in Bayern, und ward ein Bernhardiner-Mönch; da er denn gegen die Lutheraner einen ſolchen Eifer bewies, daß der Abt des Cloſters ihn deswegen beſonders lieb gewann, und ihn immer weiter beforderte, aber eben dadurch demſelben immer mehrere Gelegenheit gab, zur Erkenntnis der Evangel. Wahrheit zu gelangen. Einen Vorſchmack hievon bekam er aus der Leſung des Neuen Teſtaments, inſonderheit der Epiſteln Pauli. Und ſo zeigte ſich die Kraft des Worts gar bald, als er von ſeinem Abt Befehl erhielte, in ſeinem Cloſter und auf den benachbarten Dörffern zu predigern. Denn da machte ers in ſeinen Predigten ſo gut Evangeliſch, daß er ſich dadurch in einen groſen Verdacht des Lutherthums ſetzte, und darüber von ſeinen Ordens-Brüdern, deren heimliche Sünden er öffentlich beſtrafte, gehaſſet wurde. Er begab ſich hierauf, nachdem er von dem Abt ſeines Gelübdes erlaſſen worden, nach einem andern Cloſter in Mähren; aber auch hier waren ſeine Evangeliſche Diſcurſe denen Mönchen ſo beſchwerlich, daß er ſeinen Fus weiter ſetzen muſte. Alſo wandte er ſich nach Oeſterreich ob der Enns, woſelbſt er zuerſt bey einer Dorff-Gemeine zu Herſingen Diaconus ward, ſich auch alda verheyrahtete. Es währete aber nicht lange, ſo ward er von Hn. Andreas von Polheim Freyherrn zu ſeinem Hof-Prediger auf Polheim beruffen. An dieſem Ort ſtand er im Ammte von An. 1566 bis An. 1570. Als aber dem Hn. Dietmar von Loſenſtein, Freyherrn und Landes-Hauptmann in Ober-Oeſterreich die ſchöne Gaben dieſes Mannes bekannt wurden, ſo lies derſelbe ſich nicht nur die Worte entfallen: Einen ſolchen Hof-Prediger wolle er haben, und ſolt es ihm eine gantze Herrſchaft koſten; ſondern nam ihn auch im gedachten Jahr würcklich zu ſeinem Hof-Prediger, wie auch zu einem Pfarrer in die Geſchwendt und Neuhofen an; in welcher Bedienung er bis An. 1582 verharrete. Von hier ward er nach einem andern Ort, der nicht genannt wird, befordert, allwo er wiederum vier Jahr aushielte. Endlich bekam er im Jahr 1586 von Hn. Helmhardt Jörgern Freyherrn, dem ältern, einen Beruf nach Magdalenburg, und letztens in die Grünaw; bey welchem Herrn ſo wohl, als deſſen Söhnen, Hn. Georg Wilhelm und Hn. Carl

(i) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

Carl Jörgern, er in die drey und dreyßig Jahr, nemlich bis An. 1619 das Ammt eines Evangeliſchen Predigers redlich ausrichtete. Als aber in dieſem Jahr nach dem Tode Käyſers Matthiä I. in Oeſterreich die groſe Veränderungen im Regiment vorgingen, und der gute Stämbl über das Evangelium am 22. Sonntage nach Trinitatis etwas eiferig gepredigt hatte, ſo muſte er in ſeinem hohen Alter ins Exilium gehen; da er ſich denn nach Regenſpurg begab, und daſelbſt am 5. Oct. 1628 im 86 Jahr ſeines Alters ſtarb. (k)

Andreas Starck, war im Jahr 1566 Pfarrer zu Haunoldſtein, wie aus der in dieſem Jahr publicirten Confeßion oder Bekänntnis des Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich, welcher er mit unterſchrieben, zu erſehen. (l)

* M. Gallus Steininger, in Bayern geboren, ward im Jahr 1566 von Hn. Gundacker von Stahrenberg bey der Evangel. Gemeine zu Peurbach zum Prediger beruffen; in welchem Ammte er ſich durch rechtſchaffene Verwaltung deſſelben, ſo wohl bey ſeiner Gemeine als überall bey den Evangeliſchen im Lande, Liebe und Hochachtung erwarb. Dieſes iſt inſonderheit daraus abzunehmen, daß die Ober-Oeſterreichiſche Stände im Jahr 1578 denſelben nebſt andern geſchickten Männern dazu ernannten, die bey den Evangel. Kirchen anzunehmende Prediger und Schulmeiſter vorher zu examiniren. (m) Als hierauf und auch ſchon vorher die Flacianer in dem Städtgen Eferding mit ihrem Streit von der Erbſünde groſe Zerrüttungen anrichteten, bewies er ſeine Geſchicklichkeit in einem gründlich geſchriebenen Buch von dieſem Streit. Er lebte noch im Jahr 1586. Seine Schriften, die mir bekannt worden, ſind nur folgende:

Von der Erbſünde. Gründlicher und wahrhaffter Bericht, aus GOttes Wort und den Schrifften D. Mart. Lutheri, wieder die Flacianiſche Neuerung. Tübingen 1584. 4. S. unſere Dritte Fortſetz. *pag.* 55. *ſeqq.*

Ein Chriſtliche Predig auf der Hochzeit Hn. Görg Achatzen Herrn von Stahrenberg, und Frewlin Eliſabeth von Scherffenberg über Pſalm. LXI. tot. Tübingen 1586. 4.

M. David Steudlin, zu Heidenheim im Würtenbergiſchen im Jahr 1587 geboren, woſelbſt ſein Vater Jacob Steudlin geweſener Superintendens zu Nördlingen ſich damals aufhielte, aber ihm in ſeiner zarteſten Kindheit abſtarb, ward von Johann Andreä, Abt zu Königsbrunn, an Kindes ſtatt aufgenommen, und mit deſſen eigenen Kindern erzogen. Nachdem aber ſein Pfleg-

(k) Dieſe Nachricht haben wir gefunden in des Theſauri Bibliothecalis Zweyten Bande *pag.* 61. *ſeqq.*

(l) S. Hiſtor. Nachr. *pag.* 82.

(m) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 313.

Pflegvater An. 1601 geſtorben, nam deſſen nachgelaſſene Wittwe denſelben nebſt ihren vaterloſen Wayſen mit ſich nach Tübingen, woſelbſt er durch Beyhülffe vieler Gönner ſein Studiren fortſetzte, und endlich ſo weit kam, daß er nach Neydenſtein in der Churfürſtl. Pfaltz, unter Hn. Otto Heinrich von Vänningen zu einem Pfarr-Ammt befordert ward. Hier ſtand er nur eine kurtze Zeit, indem er An. 1610 wiederum zurück in ſein Vaterland, und zwar nach Deckenpfründ zum Pfarrer beruffen ward. (n) Doch, nachdem er an dieſem Ort kaum acht Jahr gelebt, ſo erfolgte An. 1618 von den Verordneten der Evangeliſchen Nieder-Oeſterreichiſchen Stände und Hn. Helmhardt Jörgern Freyherrn ein neuer Beruf zum Lehr-Ammt bey der Evangel. Gemeine zu Herrnals ohnweit Wien, welchen er auch alſobald annam. So anſehnlich nun und ſo vortheilhaftig auch dieſe Veränderung demſelben anfangs vorkommen mogte, ſo war doch der Zuſtand des gantzen Landes, beſonders aber des Evangeliſchen Religions-Weſens, ſo ſchlecht und beſorglich beſchaffen, daß er ſich auch natürlicher Weiſe mannigfaltige Leiden und Trübſale bey ſeiner neuen Stelle vermuhten, auch nachmals erfahren muſte. Zwar machte er zu Führung ſeines Ammts im erwehnten Jahr einen geſegneten Anfang, indem er nebſt ſeinen beyden Collegen, M. Joh. Mülberger und Elia Urſino, treulich arbeitete, ſich auch mit ſeinen feinen Gaben viele Liebe erwarb. Ob auch gleich bald im folgenden 1619 Jahr durch das Abſterben ſeiner erſten Ehe-Frauen, Mariä Sautern, (o) ſein Hausweſen in einige Unordnung gerieht, ſo ward er doch nicht müde, ſeinen Beruf nach aller Möglichkeit vorzuſtehen. Als er aber gegen das Ende dieſes Jahrs nach Augſpurg reiſete, und ſich zum andern mal mit M. Bernhardi Alberti, Evangel. Predigers der Kirchen zum Creutz Tochter, Urſula genannt, ehelich verbinden lies, (p) ſo war unterdeſſen in Nieder-Oeſterreich durch das hereingebrachte barbariſche Kriegs-Volck nicht allein das gantze Land jämmerlich

(n) S. M. Ferbers Geiſtl. Miniſterium im Herzogth. Würtenberg *pag.* 221. Wenn M. Fiſchlin *Memor. Theol. Wirtemb. Part. II. pag.* 150. ſagt, daß M. Steudlin zu Neydenſtein zehn Jahr Prediger geweſen, ſo kan dieſes nicht ſtatt haben, weil, wenn dem ſo wäre, er ſchon A. 1600, da er kaum dreyzehn Jahr alt, müſte Prediger geworden ſeyn.

(o) Dieſer Frauen hat M. Mülberger eine Leichpredigt gehalten, welche noch im ſelbigen Jahr zu Regenſpurg gedruckt. S. oben *pag.* 129.

(p) M. Jo. Goebelius, Senior des Evangel. Miniſterii zu Augſpurg hielte bey dieſer Verbindung die Hochzeit-Predigt über *Gen.* XXIV. 54 — fin. welche ebenfalls daſelbſt im ſelbigen Jahr gedruckt ward.

lich verwüſtet und verheeret, (q) ſondern die Land-Straſſen waren auch wegen
des Herumſtreiffens dieſer rauberiſchen Menſchen ſo unſicher, daß niemand ohne
Lebens-Gefahr von einem Ort zum andern zu reiſen ſich getrauete; wodurch denn
M. Steudlin genöhtiget ward, mit ſeiner neuen Ehegattin vor der Hand ſeinen
Weg nach Lintz in Ober-Oeſterreich zu nehmen, und daſelbſt ſo lange zu verwei-
len, bis er ohne Gefahr nach Herrnals kommen könnte. Bey dieſem unvermuhte-
ten Exilio ſuchte er darinnen eine Erleichterung, daß er eine erbauliche und auf den
damaligen betrübten Zuſtand des Landes gerichtete **Troſt-Schrifft** im öffentli-
chen Druck gab, und dieſelbe ſeinen Zuhörern zuſandte. Doch, da er nun hoffte
bald ſelbſt zu folgen, ſo überfiel ihn eine ſo gefährliche Kranckheit, daß er dem To-
de nahe kam, und ſich entſchlieſſen muſte, im folgenden Jahr wiederum eine Reiſe
nach Göppingen im Würtenbergiſchen zu thun, um ſich des Sauerbrunnens zu
bedienen; da er denn unter GOttes Segen ſeine verlohrne Kräfte wiederum er-
langte, und im September 1620 endlich bey ſeiner Gemeine zu Herrnals ein-
traf. (r) Hier arbeitete er nun nebſt ſeinen obgedachten Collegen im Werck des
HErrn, zwar bey einer ſehr volckreichen Gemeine, aber dabey unter mancherley
Gefährlichkeiten, Nachſtellungen und Verleumdungen der Widerſacher, die
ihm ſein Ammt recht ſauer machten. (s) Als aber im Jahr 1625 das Käyſerl.
Urtheil gegen Hn. Helmhardt Jörgern publicirt, und darauf das Guht Herrn-
als dem Fiſco zuerkannt, folgends der Evangel. Gottesdienſt daſelbſt vollends
aufgehoben ward, ſo muſte er am 22. April mit allen übrigen Kirchen- und Schul-
Bedienten von hier nach Intzersdorff ziehen, woſelbſt Hr. Hans Adam
Geyer vor der zerſtreueten Gemeine wiederum im Schlos ein Exercitium nach
Evangeliſchen Gebrauch verrichten lies. (t) Kaum war unſer M. Steudlin
zu Intzersdorff angelanget, als er durch das Abſterben ſeines einzigen Söhnleins
betrübet

(q) S. hievon die **Dritte Fortſetz.** *pag.* 391. *ſeqq.* und *pag.* 411.

(r) Bey dieſer Gelegenheit kamen heraus: *Vota Gratulatoria ante & poſt Acidularum Göppingenſium uſum. Rev. & doctiſſ. viro* D. M. Steudlino, *ad officium Eccleſiaſticum Herren Alſenſe in inferiori Auſtria revertenti, ſcripta ab Amicis Auguſtæ.* 1620. 4.

(s) Sein Collega, Elias Urſinus, lies ihm An. 1623 in ſeinem Albo (wovon hernach) die Geſchicht, da **Zedekia** der Sohn Cnaena dem Propheten **Micha** auf den Backen ſchlug, 1. König. XXII. 24. hineinmahlen, mit dieſem beygefügten Epigrammate:

Ecce Cnaëniades colaphos infringere Vati
Veridico, coram Regibus, audet atrox:
Cum Cultore ſuo ſic fraudum neſcia virtus
Cæditur Auſtriacas inter & ante fores.

(t) S. hievon ein mehreres oben *pag.* 128.

betrübet ward. Nach einigen Monaten ward M. Mülberger nach Pottendorff beruffen, daß er alſo mit den andern Collegen allein übrig blieb, und der Gemeine daſelbſt ſo lange dienete, bis er An. 1627, wie alle Evangel. Prediger in Nieder-Oeſterreich, Befehl bekam, das Land zu räumen. Er wandte ſich hierauf nach Ulm, und hielte ſich daſelbſt mit ſeiner Familie auf bis zum Anfang des Jahrs 1628, da er wiederum im Würtenbergiſchen zu Backnang als Paſtor honorarius angenommen ward. (u) Weil er aber gern an einem anſehnlichern Ort im Ammt ſtehen mögte, ſo bemühete er ſich durch ſeine Freunde, und erhielt es auch, daß er An. 1632 in der Reichs-Stadt Kempten zum Ober-Pfarrer beruffen ward. Doch auch alhier war er beſtändigen Leiden unterworffen, indem die Stadt bey damaligen Kriegs-Läuften einmal über das andere eingenommen und ausgeplündert ward, wobey der gute Mann das ſeinige allezeit mit empfand; worüber ſeine Frau ſich bald zu Tode grämete, er aber ſelbſt bey einem unvermuhteten Einbruch des Kriegs-Volcks in die Stadt, plötzlich und nicht ohn Verdacht des ihm beygebrachten Giffts im Martio 1637 im 50. Jahr ſeines Alters ſein Leben endigte. Der gottſelige Theologus, Jo. Valentinus Andreæ, von deſſen Vater M. Steudlin an Kindes ſtatt aufgenommen war, und welcher ihn genau kannte, beſchreibt ſeinen Caracter und Schickſale mit dieſen Worten: *Vir longiore vita dignus, ac revera inter magnos numerandus, ſi minor eſſe potuiſſet. Cum fortuna variante omni vitâ luctatus, ſæpè benignam, ſed ſubinde malignantem expertus eſt, quaſi ingenium ejus hoc freno coërcendum eſſet. Sed & exactioris eruditionis nervi aliquibus videbantur deeſſe, qui majora ſpirantem atque in dignitatis & exiſtimationis gradu poſitum deſtituebant, quos ingenii ſolertia & oris promtitudine ſupplevit.* (x) Die Schriften, ſo man von ihm hat, ſind folgende:

Kurtze aus dem kräfftigen Brunnen Iſraelis, der Heil. Schrifft, zuſammen getragene Troſt-Schrifft, ſampt angehängten Gebetlin. An die in Oeſterreich, ſonderlich aber der Wien Statt nothleydende, betrübte und hochbetrangte Evangeliſche Chriſten, Allen andern angefochtenen Chriſten auch nicht unnützlich zu leſen. Durch M. Davidem Steudelinum, Exulirenden Predigern von Herrnals, bey Wien in Nieder-Oeſterreich ꝛc. Anjetzo zu Lintz im Land ob der Enns. Anno 1619. 8.

Leichpredigt bey der Begräbnis Hn. Friederich Oeſterreichers über 1. Pet. I. 24. 25. Ulm. 1621. 4.

Leich-

(u) S. M. Ferbers Geiſtl. Miniſterium im Herzogth. Würtenberg *pag.* 370.
(x) S. M. Fiſchlin *l.* ſupra *cit. pag.* 151.

Leichpredigt über den Tod Hn. **Sebaſtian Egens** aus **Luc.** *II.* 26. Regenſpurg 1624. 4. (y)

(y) Hier können wir nicht umhin, noch eines Buchs zu gedencken, welches zwar nicht von M. **Steudlin** ſelbſt, aber doch auf deſſen Veranlaſſung verfertiget, und von ihm eigenthümlich beſeſſen worden, jetzund aber in Hn. **Johann Chriſtian Lerchen**, hochverdienten Superintendenten zur Neuſtadt an der Aiſch, Händen iſt, deſſen gütiger Mittheilung der G. Leſer nebſt mir zu dancken hat, daß von demſelben einige Nachricht geben kan. Es iſt daſſelbe ein Album Fautorum & Amicorum oder ſo genanntes Stamm-Buch, in welchem viele Evangeliſche Herren- und Ritter-Stands Perſonen in Oeſterreich, anderer nicht zu gedencken, von An. 1621 bis 1629. ihre Wapen nebſt verſchiedenen Bibliſchen Geſchichten auf Pergament-Blättern in Quarto, auf eine ungemein künſtliche Art hinein mahlen laſſen, und zum Andencken ihre Namen eigenhändig unterzeichnet haben. Einige derſelben haben zugleich einen Gedenck-Spruch, in welchem auf ihre damalige Religions-Schickſale gezielet wird, beygefügt. Weil die meiſten dieſer Unterſchriften in denen Jahren 1627, 28 und 29 geſchehen, ſo iſt zu vermuhten, es werde M. **Steudlin** vor ſeinem Abzug aus Oeſterreich ſich dieſelbe von denen Unterſchriebenen ausgebeten haben, daß ſie ihm auf Backnang nachgeſandt worden. Da wir nun in der **Dritten Fortſetzung** *pag.* 437. *ſeqq.* not. ein ziemliches Regiſter ſolcher grosmühtigen Bekenner aus dem Herren- und Ritter-Stand, die um des Evangelii willen aus Oeſterreich gezogen, und in die Reichs-Städte ſich zu wohnen begeben, namhaft gemacht haben; ſo wollen wir, zum Zeugnis der mercklichen Anzahl ſolcher vornehmen Evangeliſchen Bekenner, die Namen derer Herren, ſo in den vorgedachten Jahren ſich annoch im Lande aufgehalten, und ihre Namen in dieſem Albo eingeſchrieben haben, mit hoffentlicher Genehmhaltung des Herrn Beſitzers, hieher ſetzen:

Anno 1627.

H. Chriſtoff Geyer von Oſterberg.
Ehre GOtt, thue recht, fürchte niemand.

Ferdinand Freyherr von Herberſtein.

Gundacker Herr zu Polhaimb, Freyherr, der Röm. K. M. Reichs-Hofraht, Cammerer, und der Herren Stände in Oeſterreich Verordneter.
Traurig mit den Traurigen. *Auxilium à Superis.*

Anno 1628.

Quintin von Althan, Freyherr.

Hans Adam Geyer von Oſterberg zu Intzerſtorff unter dem Wienerberg.
Poſt nubila Phœbus.

Georg Sigmund Geyer von Oſterberg.
Spes mea Chriſtus.

Hans Wilhelm von Greyſſn, Freyherr zu Waldt, R. K. M Rath, und Beyſitzer der N. Oe. Landrechten.

Wolff Niclas von Grüental zu Achleuten u. Reinsperg, R. K. M. Reichs-Hofrath.
Torquemur, trahimur, toleramus tetra, tacemus
Tanta tamen tandem tollet tortura triumphum.

Julius Graue zu Hardegg.

Maximilian Höe von Hoenegg, Röm. K. M. Rath u. Regent des Regiments der N. Oe. Landt.
Sey getreu bis in dē Tod.
Adhuc cœlum volvitur.

Hans Jörger, Freyherr.
G. M. Hoffnung.

Hans Maximilian Jörger, Freyherr.

Hans Septimius Jörger, Freyherr.
In Deo mea conſolatio.

Helmhart Jörger, Freyherr.

Paul Khauenhüller zu Aichelberg, Freyherr.

Chriſtoff Leyſſer.

Georg Caſpar Herr von Neuhauß, zu Stadlkirchen, Hochenorth, Freyherr auf

* Michael Stiefel. Von dieſem erſten Evangeliſchen Prediger in Ober-Oeſterreich, welchen der ſel. Lutherus ſelbſt im Jahr 1525 an Hn. Chriſtoph Jörger Freyherrn nach Tollet geſandt, und von deſſen Schickſalen in ſeinem zweyjährigen Ammte daſelbſt, iſt in der Erſten Fortſetzung *pag.* 36. *ſeqq.* die gehörige Nachricht mitgetheilet worden, welcher wir nichts weiter zuzu-

---

Hörtenſtein.
Gedult bringt Hoffnung.
Hans Eraſm von Neydegg.
Lætabor in Deo Domino meo.
Bernhardt Herr von Puchaimb, obriſter Erbtruckſäs in Oſterreich ob und unter der Ens, Rom. Käyſ. May. Camerer.
Thue recht, fürchte niemant, allein GOtt.
Wolff Stubenfoll.
Sigmund Adam Herr von vndt zu Traun, Herr auf Meiſſe vndt Praunſperg, Rom. Käyſ. May. Rath vndt Cammerer.
Mortuus vivam.
Ott Maximilian Herr von Traun.
And. Wolzogen.
Suffre acabaras.
Paul Wolzogen.
Non timetur occaſus, quia venit Oriens ex alto. Luc. I. 78.

Anno 1629.

Victor von Althan, Freyherr.
Andre Herr zu Aurſperg.
Frumentum Chriſti ſum, & per dentes beſtiarum immolor, ut mundus panis inveniar.
Georg Jacob Freyherr zu Aurſperg.
Bartlme von Dieterichſtein, Freyherr, zu Hollenburg, Erbſchenck in Kärndten.
Der Menſch iſt nichts, GOtt nur allein Der mus alles in allen ſeyn.
Hans Ernreich Geyer von Oſterburg auf Karnabrun.
Wie lang GOtt will.
Hans Ludwig Geymann, Freyherr.
Hans Paul Geymann, Freyherr zu Galſpach und Trattenegg, Herr auf Wall und Wilten.
Quid tum? Fido Deo.
Ferdinand Grabner, R. K. M. Rath.
GOtt weis die rechte Zeit allen Betrangten zu helffen.
Rudolphus L. B. à Greuſſen im Waldt.
Hans Friederich, Freyherr zu Herberſtein.
Hans Helffreich Jörger, Freyherr.
Non ſunt Sancti, qui Sanctorum loca occupant, ſed qui doctrinam illorum ſequuntur.
Ehrenreich Freyherr zu Khainach.
Hartmann von Landaw, Freyherr.
Adolff Herr von Pucham, Freyherr.
Georgius Wärl, à Reittenſtein, Carniolanus, Excelſi Regiminis Auſtriaci Advocatus.
Arma militiæ noſtræ non ſunt carnalia.
Auguſt von Sintzendorff,
Pilgrambh von Sintzendorff, obriſter Erbſchenckh in Oeſterreich ob der Ens, R. K. M. Camerer vnd N. Oe. Regiments-Rath.
Spero tacendo.
Wolff Steger.
Hans Stubenfoll, Obriſter.
Trauren vertreibt Lachen, Gedult überwindt alle Sachen.
Michael Stubenfoll, Senior.
Veſpera jam venit, nobiſcum Chriſte maneto, Extingvi lucem ne patiare tuam.
B. Teuffel.
Ott Teufel, Freyherr.
Sigmund Freyherr von Teuffenpach.
Hans Joachim Herr von Trautmanſtorff.
Friederich von Windiſchgrätz, Freyherr.
Seyfridt von Windiſchgrätz, Freyherr.
Peregrinemur igitur non ut Aranei, ſed ut Apes.

zuzuſetzen haben. Von ſeinen Schickſalen nach ſeiner Rückkunft aus Oeſterreich, beſonders dem thörigten Einfall von dem Einbruch des jüngſten Tages zu der von ihm beſtimmten Stunde, deſſen *loc. cit. pag.* 41. gedacht worden, mögte noch zu mercken ſeyn, daß der Mann ſelbſt nachher in einer öffentlichen Schrift ſeinen begangenen Fehler erkannt und wiederruffen habe. (z) Da wir auch *pag.* 36. *not.* und *pag.* 42. *not.* die von ihm herausgegebene Schriften angezeiget haben, ſo kan man denſelben hinbeyfügen die von ihm verfertigte und annoch auf der Thomas-Bibliothec zu Leipzig in MS. vorhandene *Explicatio Apocalypſeos D. Johannis*, von deren Inhalt und Beſchaffenheit beym Pippingio (a) ein mehreres kan nachgeleſen werden.

† M. Fried. Stock, lebte um das Jahr 1576 auf der Univerſität Roſtock, und hatte ſich mit ſeiner Geſchicklichkeit in den ſchönen Wiſſenſchaften inſonderheit die Gewogenheit Hn. Hans Cyriaci Freyherrn von Polhaim und Wartenburg, welcher dazumal Rector Magnificus bey der Univerſität war, (b) erworben. In dieſes Herrn Geſellſchaft reiſete er im folgenden 1577 Jahr nach Oeſterreich, und machte ſich mit ſeinen Gaben im Predigen bald bekannt, alſo, daß er ſchon An. 1578 von der Fr. Baroneſſe Teufelin nach Cloſter-Katzelſtorff zu einen Prediger und Schul-Rector beruffen ward. (c) In dieſer Bedienung befand er ſich im Jahr 1580, als D. Backmeiſter nach Oeſterreich kam, die Kirchen zu viſitiren. Und ſo funden die Herren Verordnete der beyden Stände für gut, daß bey dieſem Viſitations-Werck nebſt andern Theologen aus den vier Vierteln des Ertz-Herzogthums auch M. Stock als Viſitator ordinarius ſolte gebraucht werden; (d) wie denn aus denen Acten erhellet, daß derſelbe dieſer gantzen Handlung von Anfang bis zu Ende beygewohnet habe. Was inſonderheit den Streit von der Erbſünde betrift, ſo war er in währender Viſitation mit den andern Theologen, ſo wohl bey den Berahtſchlagungen als in Anſehung der Unterſchrift der mehrmals gedachten Declaration von dieſem Artickel, vollkommen einig. Doch, ehe man ſichs vermuhtete, ſo ſchrieb er am 19. Jul. 1581 an dem bekannten Schutz-GOtt der Flacianer, Hn. Landmarſchall von Roggendorff, einen Brief, in welchem er

(z) S. D. Jo. Henr. Feustkingii *Palinod. Sacr.* §. *XXIV. pag.* 64. *ſeq.*

(a) *In Arcanis Biblioth. Thom. Lipſienſis pag.* 67. inprimis verò *pag.* 71. *ſeqq.*

(b) S. unſere Erſte Fortſetz. *pag.* 90.

(c) D. Chytræus ſchrieb An. 1579 an ihm einen Brief nach Oeſterreich, welcher noch in deſſen *Vol. Epp. pag.* 396 geleſen wird. S. auch daſelbſt *pag.* 1205.

(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 29. & 42.

er aus verſchiedenen angeführten Urſachen ſeine im vorigen Jahr geſchehene Unterſchrift der erwehnten Declaration wiederrief und dieſelbe caßiret haben wolte. (e) Als dieſes D. Backmeiſtern von ſeinen Freunden hinterbracht ward, und er ſich durch ein Schreiben bey M. Stocken ſelbſt, ob ſich auch ſolches ſo verhielte, erkundigte, ſo überſandte dieſer demſelben in die Exaltationis Mariæ 1582 ebengedachten Brief an dem Hn. Landmarſchall, und ſchrieb mit wenig Worten dabey, wie er hieraus ſeine Meynung vernehmen würde. (f) Hiedurch ward dieſer fromme Theologus bewogen, demſelben am 27. Januar. 1583 in einer ausführlichen Antwort ſeine Verwunderung über dieſe Unbeſtändigkeit zu bezeugen, und zugleich die in dem überſandten Brief enthaltene vermeyntliche Urſachen zu widerlegen, auch ihn zu vermahnen, ſeine irrige Gedancken fahren zu laſſen. (g) Als M. Stock auf dieſes Schreiben gantzer zwey Jahr ſtille ſchwieg, ſchrieb

---

(e) S. den vornehmſten Inhalt des Schreibens in der **Dritten Fortſetzung** *pag.* 16.

(f) Sonſt ſchrieb M. **Stock** in dieſem Brief von dem dortigen Kirchen-Zuſtand folgendes: *Multæ vaſtantur Eccleſiæ ab Epiſcopo Jaurinenſi, quæ ſunt ditionis Eyſenſtadienſis, expulſis Auguſtanæ, & obtruſis Papiſticæ religionis Doctoribus. Proceres, quantum ego quidem ſcio, ex eo quo diſceſſiſti tempore, religionis ſi modo aliquam, exiguam ſane curam gerunt. - - Ego nullo ſum tutus die ob vicinorum rabiem; niſi Deus nos tueatur. Paratus ſum, Deo nos corroborante, cum meâ quidvis ob Chriſti veritatem perferre.*

(g) So nemlich ſchrieb D. **Backmeiſter** hievon an M. **Stocken**: *De Revocatione tua eiusque cauſis, quas in Epiſtola ad Dn. Marechallum provincialem commemoras, neceſſarium eſſe pro amicitia noſtra & tua conſcientia arbitror, ut pauca ſubjiciam. „Accuſas Declarationis Formulam, quod multas contineat improprias & contrarias „phraſes, quod utrique Parti ſatisfacere nequeat, etiamſi utriusque phraſes aliquo „modo uſurpet; quod magis in alteram partem inclinet, de peccato velut Accidente „ſeparando à corrupta natura aut homine corrupto; quæ ſententia cum vera doctrina „de Lapſu & corruptione primorum hominum & inde orta totius naturæ humanæ „reali depravatione pugnet; ac denique, quod occaſionem præbeat perſecutionibus, „quibus Tu tacito conſenſu nequaquam communicare velis ante certaminis deciſionem. „Igitur te meliora nunc edoctum, impellente conſcientia, temerariam ſubſcriptionem „revocare, & Declarationem illam, quantum ad Te attinet, improbare, præſertim „cum in Viſitatione idem omnibus, qui ſubſcripſerunt, liberum relictum ſit.“ Poſtremum hoc in Viſitatione à nobis ulli Paſtorum dictum aut conceſſum eſſe, ego non memini. Neque enim ſic dimiſſis Teſtimonium pii conſenſus boneſtè dediſſemus. Quæ verò paulò ante in Epiſtola tua recitas, ita geſta eſſe fateor; & ſæpè, quod non ignoras, optavi & rogavi, ut ſcriptum aliorum Theologorum cenſuræ ſubiiceretur, ſtatim initio ante Viſitationem, vel, cum id obtineri non poterat, finita Viſitatione unà cum rationibus iſtorum, qui illud improbabant: Has cum tu audiviſſes, & plerasque etiam manu tua annotaſſes, nihil tamen te iis moveri me præſente oſtendebas, ut vel*

ſchrieb D. Backmeiſter am 11. Febr. 1585 zum andern mal, und wiederholte ſeine vorige Vorſtellungen, mit Bitte, ihm einmal zu antworten. Und ſo erfolgte endlich im September dieſes Jahrs eine Antwort von dreyen Bogen, in welcher der Mann anfangs Flacio in ſeiner Diſputation mit Strigelio theils das Wort redete, theils ihn entſchuldigte; dann aber ſeine eigene Lehre und Glaube von dem Sünden-Fall unſerer erſten Eltern, deſſen Urſache und Wirckungen, wie auch von der durch Chriſtum erworbenen Gerechtigkeit und Wiederaufrichtung des ſündigen Menſchen in der Rechtfertigung und Erneurung alſo erklärte, wie er dieſelbe meynete zu Roſtock von den Theologen gehöret zu haben, (wobey ihm aber

Aa in

---

dubitare inciperes, vel priorem comprobationem tuam apertè revocares. Imò non obſcure videbaris à paradoxis aliquorum abhorrere, qui, ut, Subſtantiam eſſe aut ipſum Hominem corruptum Peccatum originis, obtinerent, uſitatam multorum Articulorum doctrinam audacter convellebant, & monſtroſè depravabant. Quo magis miror, Te tali pietate & eruditione Virum poſtea mutaſſe animum, & repudiata veritate in palpabilium iſtorum errorum ſocietatem ultrò commigraſſe. Nam quod allegas impropria & contradictoria in Declaratione, rectius feciſſes, ſi de iis præſentes & vivos monuiſſes, quos nunc abſentes & mortuos inſimulare videris. Nec tamen ea, qualia ſint, ut fieri oportebat, demonſtras. Atque eſto ſane, talia quædam in verbis Declarationis reperiri, in rebus tamen ipſis nihil eſſe incommodi, falſi, aut à ſeipſo diverſi arbitor. Niſi fortè poſtremum illum Paragraphum, me invito ut ſcis mutatum, intelligas. Meminiſti quoque, non novam me ſcripſiſſe, aut finxiſſe Declarationem, ſed præcipuas materias, ſententias & verba ex priori illa Auſtriacorum Concordia neſcio per quos conſuta, cui plurimi Paſtorum iam ante ſubſcripſerant, in hoc Scriptum tranſtuliſſe, magisque ordinatè & dilucidè Diſputationem illam explicaſſe, idque partim juſſu Dominorum Legatorum ad Hornenſem Conventum menſe Majo Anno 80. *ex Comitiis Viennenſibus miſſorum, partim voluntate & conſilio cæterorum, qui ei negotio tum adhibebantur, Theologorum. Hic facilè tibi conceſſero, in tali congeſtione & temporis brevitate aliquid ſcribentem fugere potuiſſe; verum illud plures poſtea oculi accedentes, & quidem tanto temporis ſpatio, obſervare & corrigere debuiſſent. Jam quod adfers de ſententia ipſa, non congruente ad utriusque partis opinionem, ſed in alteram magis inclinante, quam Tu aberrare à veritatis ſcopo judicas; quæſo, mi Frater, tecum ipſe diligentius perpende. Simplex eſt veritatis oratio:* (Hier ſcheint im MS. etwas zu mangeln.) *nondum autem video, quo pacto aut conſcientiæ tuæ aut veritati ac paci in iſtis Eccleſiis retinendæ, piè & rectè conſulueris. Mihi certè rationes iſtæ nequaquam ſatisfaciunt. Et miror, te tali pietate & eruditione Virum in eam ſententiam pertrahi potuiſſe, quæ & inconſtantiæ & temeritatis notam incurrit. Conſidera igitur, mi Frater, quid feceris, & accuratius inveſtiga veritatem ex Verbo Veritatis, nec tuam nec aliorum conſcientiam magis conturba. Scio enim, quantum Tua illa revocatio & conſcientiis infirmiorum & toti rei Eccleſiaſticæ iſtic nocuerit. Interim Deum oro, ut te & nos omnes doceat & ſanctificet in Veritate.*

in der Lehre von der Erbſünde das Wort Accidens inſonderheit anſtößig) und endlich bezeugte, daß er bey ſolcher Lehre zu bleiben gäntzlich entſchloſſen ſey." (h) Weiter finde von dieſem Brief-Wechſel, und was darauf erfolget, keine Nachricht, aber auch nicht von den ferneren Schickſalen dieſes Mannes.

† **Abraham Ströbel**, geboren zu Elſterberg im Voigtland, war An. 1557 zu Jena ordinirt, und darauf zu Kern bey Gera Prediger geworden. Als er ſich aber nachher zu der Flacianiſchen Lehre von der Erbſünde bekannte, ward er im Jahr 1573 ſeines Ammts entſetzt, und, nachdem er drey Jahr als ein Exulant herum gewandert, in Oeſterreich An. 1576 von Hn. Helmhardt Jörgern Freyherrn wiederum bey der Gemeine zu Intzerſtorff zum Pfarrer angenommen. Bey der An. 1580 gehaltenen Viſitation geſtand er offenhertzig, daß er der Lehre Flacii zugethan wäre, obgleich er dieſen Streit nicht öffentlich geführet. Aber ſo war er auch einer mit von denen, die ſich wegerten, der Declaration zu unterſchreiben. (i)

Johannes Stupp, geboren zu Neuſtadt an der Orla, war anfangs Schulmeiſter zu Göllersdorff geweſen, im Jahr 1572 aber, nachdem er vorher zu Regenſpurg ordiniret worden, von den Puchaimiſchen Erben zum Prediger nach Feuersbrunn beruffen. Und ſo ſtellete er ſich auch An. 1580 vor der Viſitation. (k)

Vitus Sturmius, gebürtig aus dem Land ob der Enns, hatte gleichfalls im Anfang zu Reinsperg unter Hn. Sigm. Niclas von Auersperg die Jugend unterwieſen; war aber, nachdem er ſich An. 1573 von dem Biſchoff zu Paſſau ordiniren laſſen, am ſelbigen Ort Prediger geworden; woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und mit andern vor der Viſitation erſchien. (l)

Laurentius Summerberger, geboren zu Böhmiſch-Waidhofen, war, nach der An. 1561 von Biſchoff Antonio zu Wien erhaltenen Ordination, anfangs zu Prand ſieben Jahr papiſtiſcher Mes-Prieſter geweſen, hatte ſich aber daſelbſt im Jahr 1573 zur Evangeliſchen Religion bekannt, und dieſelbe ſeiner Gemeine vorgetragen. Worauf er An. 1577 von Hn. Hans Chriſtoph von Zelcking den Beruf zum Pfarr-Ammt bey der Gemeine zu Nieder-Nauendorff erhielte, und ſich auch A. 1580 vor der Viſitation einfand. (m)

(h) Dieſes Schreiben findet ſich in Forma bey den Backmeiſteriſchen Acten, halte aber unnöhtig, ſelbiges alhier zu wiederholen.

(i) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 266. *ſeq.*

(k) S. eben da *pag.* 325.

(l) S. eben da *pag.* 258.

(m) S. eben da *pag.* 225.

T.

* **Jacob Talhamber** war im Jahr 1559 Evangeliſcher Prediger beym Spital in der Stadt Steyer; welchem Ammt er gleichwol nur eine kurtze Zeit vorgeſtanden. (n)

Georg Talhamer, geboren zu Mühldorff in Bayern, war, nachdem er An. 1564 zu Saltzburg ordiniret worden, anfangs zu **Mittergraben** Diaconus geweſen; im Jahr 1572 aber nach **Praunſtorff** zum Pfarr-Ammt beruffen. Hier ſtand er noch An. 1580, und ſtellete ſich vor der Viſitation. (o)

* **Daniel Tanner**, ein Regenspurger von Geburt, iſt in Ober-Oeſterreich an dreyen Oertern nacheinander Prediger geweſen, nemlich von An. 1604 zu **Lindach**, von A. 1608 zu **Schwanenſtadt**, und von An. 1610 in der Stadt **Gmündten**. Hier verwaltete er das Lehr-Ammt bis zur groſen Reformation A. 1624, da er mit allen andern Evangeliſchen Predigern das Land räumen muſte. Nachdem er hierauf in ſeiner Vater-Stadt vier Jahr als ein Exulant gelebet, ward er daſelbſt An. 1628 ins Miniſterium aufgenommen, und ſtarb endlich am 20. Oct. 1646 in einem Alter von 66 Jahren. Von denen von ihm herausgegebenen unterſchiedlichen Schriften iſt mir noch keine zu Geſicht gekommen. (p)

† M. **Johann Tettelbach** war im Jahr 1546 zu Dresden geboren und eines Predigers Sohn. Nachdem er zu Meiſſen unter Georgio Fabricio und auf der Univerſität Leipzig ſtudirt, war er zu Anspach ordiniret, und darauf anfangs zu **Feuchtwangen**, woſelbſt er geheyrahtet, hernach aber zu **Gerabrun** in Nieder-Oeſterreich in Kirchen-Bedienung geſtanden. Als im Jahr 1574 die Evangeliſchen Stände von K. **Maximilian** II. die Freyheit erhielten, im Landhauſe zu **Wien** einen öffentlichen Gottesdienſt anzurichten, ward er dahin zu einem ordentlichen Prediger beruffen, aber An. 1578 bey Aufhebung dieſes Exercitii wiederum ſeines Ammts entſetzt. Hierauf nam ihn Hr. Adam von Puchaim Freyherr zu ſeinem Schlos-Prediger auf **Carlſtein** an, und beſtellete ihn zugleich zum Pfarrer in ſeinem nahgelegenen Dorff **Münchreut**, woſelbſt er auch An. 1580 zur Zeit der Kirchen-Viſitation im Ammte ſtand. (q)

(n) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 276.
(o) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 182. *ſeq.*
(p) S. G. Serpilii Vorrede zu M. Kindervaters *Nordhuſa Illuſtris pag. m.* 35.
(q) Dieſe Nachricht, die M. Tettelbach ſelbſt vor der Viſitation von ſeinen Lebens-Umſtän-

Bald zu Anfang dieſer Viſitation, da er nebſt einigen andern Predigern am 7. May bey Verleſung des **Examinis** zugegen ſeyn, und von demſelben ſein Urtheil fällen ſolte, gab er deutlich zu erkennen, daß er in dem Artickel von der Erbſünde **Flacianiſch** geſinnet wäre; wie er denn auch, nicht ohne vorhergegangenen Widerſpruch, dem **Examen** unterſchrieb. (r) Als ihm aber am folgenden 19. Julii die Reihe traf, vor der Viſitation von ſeinem Leben, Lehre und Ammts-Führung Rechenſchaft zu geben, und er inſonderheit über die **Declaration-Schrifft von der Erbſünde** befraget ward, ſo lies er ſich mit den Theologis Viſitatoribus in eine weitläuftige Diſputation von dieſem Streit ein, war auch überall nicht zu bewegen, der **Declaration** zu unterſchreiben. (s) Ob man nun gleich nicht findet, daß er an denen nachher publicirten **Flacianiſchen Schriften**, *Repetitio* und *Formula Veritatis* genannt, ſolte Theil genommen haben; ſo hatte er doch dem An. 1582 zu Horn abgefaſſeten **Chriſtl. Bekänntnis, einfältigen Conſens** rc. welches die **Flacianer** An. 1586 herausgaben, ſeinen Namen unterſchrieben, (t) und ſich alſo öffentlich für dieſe Parthey erkläret. Da es denn gar möglich iſt, daß er endlich um dieſer Lehre willen mit andern ſeines Gleichen ins Exilium gejagt worden, und wie es in der **Sammlung von A. und N.** heiſt, nach Sachſen gekommen.

Chriſtoph Thäbinger, zu Velach geboren, war im Jahr 1566 von D. **Heshuſio** zu Neuburg in der Pfaltz ordiniret, und darauf anfangs zu **Arndorff** zum Prediger beſtellet, im Jahr 1568 aber nach **S. Michael in der Wachau** zum Pfarr-Ammt beruffen, an welchem Ort er An. 1580 annoch lebte, und ſich vor der Viſitation einfand. (u)

* Georg

den gegeben hat, gehet offenbar ab von der jenigen, die wir in der **Sammlung von A. und N.** 1723. *pag.* 341. leſen, als woſelbſt er ein Sohn D. **Heinrich Tettelbachs** Predigers in der Pfaltz genannt wird. Meinem wenigen Bedüncken nach iſt es weit glaubwürdiger, daß der jenige, der ſelbſt bezeuget, ſein Vater ſey ein Prediger zu **Dresden** geweſen, und daß er zu **Meiſſen** ſtudirt habe, von M. **Joh. Tettelbach**, Diacono an der Creutz-Kirchen zu Dresden und nachherigen Paſtore zu Meiſſen (S. **Sammlung** *l. c. pag.* 340.) gezeuget worden, als daß er ein Sohn eines Mannes ſolte geweſen ſeyn, der in der Pfaltz gelebt, und in einem ſo hohen Alter, da ſein Sohn über 50 Jahr ſeyn können, Doctor Theologiæ geworden. Zu geſchweigen, daß bey dieſer Erzehlung überall keines gewiſſen Jahrs oder Orts, da dieſes oder jenes mit dem Sohn ſolte vorgegangen ſeyn, gedacht wird.

(r) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 107. *ſeqq.* und *pag.* 113. *ſeq.*
(s) S. eben da *pag.* 186. *ſeqq.*
(t) S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 36.
(u) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 197.

* **Georg Thomae**, ward im Jahr 1609, als mit der Regierung in Oeſterreich die groſe Veränderung vorgegangen, und die Evangeliſchen Stände in Ober-Oeſterreich wiederum ihr Evangeliſches Exercitium öffentlich einführeten, in der Stadt Steyer nebſt andern Männern zu einem ordentlichen Prediger angenommen. (x) Ein mehrers iſt von dieſem Manne nicht bekannt.

D. Johann Gottfried Thumm, ein Würtenberger von Geburt, erhielte beym Schlus des Jahrs 1618 den Beruf zum Ober-Prediger bey der Evangeliſchen Gemeine zu Herrnals, und trat im folgenden dieſes Ammt an, da denn in ſeiner Anzugs-Predigt über 20000 Seelen zugegen geweſen, ſonſt aber die Gemeine daſelbſt aus 14000 Köpfen beſtanden. (y)

* **Michael Titulus**, zu Liegnitz in Schleſien geboren, hatte zu Tübingen und Wittenberg ſtudirt, und war An. 1579 in dem Landhauſe zu Lintz Evangeliſcher Prediger, wie aus einem auf deſſen damals gehaltenen Hochzeit verfertigten Ecloga zu erſehen. (z)

* **M. Chriſtoph Trebſius**, war im Jahr 1618 Evangeliſcher Pfarrer zu Aygen St. Oswaldt unter Hn. Hans Wilhelm Herrn von Zelcking, wie aus dem von dieſem Herrn für ſeines im Marckt-Flecken Lasberg geweſenen Pfarrers Leonh. Fuſſeneggers Kinder An. 1624 ausgeſtellten und annoch vorhandenen Geburts-Brief erhellet.

Georg Trefer, in Croatien geboren, war im Jahr 1562 in Kärndten von Urbano Biſchoff zu Gurck ordiniret, und hatte darauf anfangs zu Heinkirchen fünf Jahr das Lehr-Ammt geführet; im Jahr 1577 aber hatte ihn Hr. Chriſtoph von Fellendorff nach Alten Gſchwendt beruffen, woſelbſt er An. 1580 noch ſtand, und vor die Viſitatores nebſt andern erſchien. (a)

* **David Tüllinger**, war nach Abſterben des vorher gedachten Jacob Talhambers bey dem Spital in der Stadt Steyer Evangel. Prediger; welches alles iſt, was wir von dieſem Mann ſagen können. (b)

Martinus Turca, aus der Stadt Brandenburg in der Marck gebürtig, war An. 1566 zu Regenspurg ordinirt, und darauf zu Bernhardsthal zu einem Prediger angenommen. In dieſer Zeit unterſchrieb er der damals

(x) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 336.
(y) Ex relatione Vener. *Riegeri.*
(z) S. G. Calamini *Poemata Latina*, *Lit. F*, 8, *a. ut & Lit. L*, 2, *a*.
(a) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 224.
(b) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. pag.* 276.

mals publicirten Confeßion oder Bekänntnis der Glaubens etlicher Evangel. Prediger in Oeſterreich, da er ſich aber einen Pfarrer zu Gros nennet. (c) Im Jahr 1572 ward er von denen Herren von Zinzendorff nach Orth aufm Marchfeld beruffen, alwo er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und ſich vor der Viſitation ſtellete. (d)

* **Lorentz Twenger.** (e) Dieſer Mann war ein Conventual aus dem Cloſter Gärſten, und im Jahr 1548 **Wolffgang Waldners**, Pfarrers zu Steyer, Caplan. Nachdem aber **Waldner**, wie bey deſſen Leben wird erzehlet werden, die Stadt und Gemeine verlaſſen müſſen, ſo folgte **Twenger** demſelben nicht allein im Pfarr-Ammt, ſondern auch und fürnemlich in der Predigt der Evangeliſchen Lehre, und war nach GOttes gnädiger Regierung das Werckzeug, wodurch die Evangeliſche Religion nach Inhalt der Augsp. Confeßion in der Stadt Steyer öffentlich eingeführet ward. Als nemlich K. **Ferdinand** im Jahr 1556 bey dem bevorſtehenden Ungariſchen Feld-Zug wider den Türcken in allen Oeſterreichiſchen Landen den Befehl ausgehen lies, daß die Einwohner in den Kirchen zu einer gewiſſen Zeit des Tages GOtt in einem fürgeſchriebenen ſo genannten Türcken-Gebet um Glück und Segen zu dieſem Vornehmen anruffen ſolten, und man auch in der Stadt Steyer dieſem Befehl alle Morgen mit groſem Eifer und Andacht nachkam, ſo gab dieſes dazu Gelegenheit, daß die Meſſen, die ſonſt an den Werckeltagen pflegten gehalten zu werden, eingeſtellet, am Donnerſtag und Freytag die Litaney in teutſcher Sprache geſungen, die Kinder in ſolcher Sprache getaufft, und des HErrn Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet ward. Im folgenden 1557 Jahr ging man noch weiter, indem der Pfarrer **Twenger** am H. Oſtertage bey Haltung der Meſſe die Elevation unterlies, und an deſſen ſtatt an die jenige, die zum Tiſch des HErrn gehen wolten, eine teutſche Vermahnung that. Ja, als hierauf die Zeit herannahete, daß das Fronleichnams-Feſt nach papiſtiſcher Art ſolte gefeyert werden, ſo that dieſer Mann am Trinitatis-Feſt eine beſondere Predigt, in welcher er die Sündlichkeit, die mit Begehung dieſes Feſtes begangen würde, mit ſolchem Nachdruck vorſtellete, daß daſſelbe gleichfalls nicht gefeyret ward. Ob auch gleich der Burggraf Hr. **Hans Hoffmann**, in deſſen Abweſenheit dieſes vorgegangen, dem Stadt-Raht ſolches hart verwies, derſelbe auch geſchehen laſſen muſte, daß dieſes Feſt acht Tage hernach begangen würde; ſo fand ſich doch bey

(c) S. **Hiſt. Nachr.** *pag.* 82. (d) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 319.
(e) Iſt in unſerer **Dritten Fortſetz.** *pag.* 130 aus Verſehen **Wenger** genannt worden.

bey dieſer Feyer aus den Zechen und Zünften faſt niemand, von andern aber ſehr wenig Leute ein. Bey ſolchem Zuſtande der Kirchen verwaltete Twenger ſein Ammt noch fünf Jahr; als aber An. 1562 die Stadt Steyer mit einer Seuche heimgeſuchet ward, die viel Menſchen dahinris, ſo ward er auch, da er Abends vorher von Waidhoff friſch und geſund hinein geritten, in der Nacht von dem Tod plötzlich übereilet. (f)

* **Stephanus Twenger**, ein Sohn des vorigen, ward im Jahr 1584 von dem Stadt-Raht zu Steyer zu einem Prediger bey ihrer Gemeine erwählet, und deswegen nach Regenspurg geſandt, daſelbſt vorher ordinirt zu werden. Ob nun gleich der daſige Superintendens, **Bartholomäus Roſinus**, ſich wegerte, die Ordination zu verrichten, weil das Miniſterium zu Steyer durch Annehmung des Gregorianiſchen Calenders ſeiner Meynung nach ſich wiederum dem Pabſtthum unterworffen; (g) ſo wird doch dieſelbe ſonder Zweifel, wo nicht zu Regenspurg, doch anderswo geſchehen ſeyn. Mehrere Umſtände ſind uns von dieſem Manne nicht bekannt.

U. V.

† M. **Joſias Udenius**, aus der Grafſchaft Schwartzburg gebürtig, war im Jahr 1562 in der Grafſchaft Hanau von **Theobaldo Bruſchio** ordinirt, und darauf in ſelbiger Herrſchaft Prediger geweſen; ward aber im Anfang des Jahrs 1580, weil er der Sächſiſchen Formulæ Concordiæ nicht mit gutem Gewiſſen unterſchreiben zu können vermeynte, ſeines Dienſtes entſetzt. Doch, kaum war er noch im ſelbigen Jahr in Oeſterreich angelanget, ſo ward er von Hn. **Rüdiger von Stahrenberg**, bey welchem bekanntlich alle **Flacianer** Schutz funden, ſchon um Oſtern zu **Zelcking** zum Pfarrer eingeſetzt; und bewies ſo gleich durch die Unterſchrift des **Einfältigen Bedenckens**, wie er geſinnet wäre. Als er auch am 23. Auguſti vor der ſo oft gedachten Viſitation erſchien, erkannte man aus der mit den Viſitatoribus Theologis gehaltenen Unterredung genugſam, daß er einer der ärgſten Lärmbläſer in dieſem Streit wäre. (h) Wie denn unter denen An. 1581 und 1582 herausgegebenen beyden **Flacianiſchen** Schriften, *Repetitio* und *Formula Veritatis*, ebenfalls ſein Name geleſen wird; er auch im folgenden Jahr, als unter den **Flacianern** ſelbſt der Streit von der Chriſt-

(f) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 271. 272. 276.
(g) S. aus eben dieſen *Annalibus pag.* 302. unſere **Dritte Fortſetz.** *pag.* 43 *ſeq.*
(h) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 95. & 264. *ſeqq.*

Chriſtglaubigen verſtorbenen Leichnam getrieben ward, eine Erinnerung von der neuen Opinion der Leichnampreiſer verfertigte. (i) Ob man nun gleich von dieſes Mannes folgenden Schickſalen nichts gewiſſes ſagen kan, ſo iſt doch zu vermuhten, daß er, wo nicht eher, doch gewis, nachdem ſein Patron An. 1583 geſtorben, von dem Hn. Gundacker von Stahrenberg auf gleiche Weiſe, wie die Flacianer zu Eferding, ſeinen Abſchied werde bekommen haben. Auſſer der vorgedachten Erinnerung kam damals noch von ihm heraus:

Wiederlegung der falſchen Probæ M. Cyr. Spangenbergs wieder die Efferdingiſche Vergleichung der ſtreitigen Partheyen über der Lehre von der weſentlichen gäntzlichen Endſchafft der Erbſünde. 1583. 4.

* M. Samuel Uebermann, lebte im Jahr 1590 zu Lintz als Informator dreyer jungen Herren von Geymann, und ward darauf bey der daſigen Landſchafts-Schulen ein College des berühmten Rectoris M. Jo. Memhardi, welcher ihn in einem Schreiben *Collegam fidelem & candidum pectus* nennet. Nach der Zeit ward er Prediger zu Pergkirchen, woſelbſt er An. 1617 ſchon einige Jahre im Ammt geſtanden hatte. Im Jahr 1621 aber war er Pfarrer in der Stadt Eferding, und hatte zween Söhne zu Straſburg auf der Univerſität ſtudiren, um derentwillen er mit dem daſigen berühmten Profeſſor, Matth. Berneggero fleißig Briefe wechſelte, und unter andern am 19. May des gedachten Jahrs an demſelben ſchrieb: *Dominica Lætare quidam Paſtores Evangelici exulatum ire juſſi, non usque adeò lætum accepere nuncium. Quid de Baronibus, Nobilibus & Civibus, qui Lincii circumſcripti ſunt reſtibus, futurum ſit, Deus novit.* (k)

M. Andreas Veringer, im Jahr 1553 zu Herrenberg im Würtenbergiſchen geboren, ward, nachdem er in den Clöſtern Alpürſpach und Herrenalb, wie auch zu Tübingen ſich in ſeinen Studien feſt geſetzt, im Jahr 1588 in ſeiner Vater-Stadt Diaconus, zwey Jahr hernach aber mit Hochfürſtl. Bewilligung nach der berühmten Ungariſchen Berg-Stadt Chemnitz als Evangeliſcher Prediger geſandt. Nachdem er daſelbſt fünf Jahr im Ammt geſtanden, erhielte er An. 1595 von Hn. Carl Hn. von Lichtenſtein den Beruf nach Veltſperg in Oeſterreich, woſelbſt er ebenfalls fünf Jahr das Wort verkündigte; aber An. 1600, als der Hr. von Lichtenſtein zum Pabſtthum überging, ſeine Gemeine verlaſſen muſte. Er begab ſich hierauf wiederum nach ſeinem Vaterland, und ward gleich im folgenden Jahr Paſtor in der Stadt Roſenberg; blieb

(i) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. 28. 51. (k) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

blieb aber daſelbſt kaum zwey Jahr, indem er An. 1603 von dem preiswürdigſten Herzog **Friederich** ernennet ward, die für die aus Steyermarck, Kärndten und Crain vertriebene Evangeliſche Chriſten zu **Freudenſtadt** neugebauete überaus ſchöne Kirche nicht allein mit einer feyerlichen Predigt einzuweyhen, ſondern auch bey dieſer neuen Gemeine das Ammt eines Evangel. Lehrers zu führen. Und ſo verharrete er in dieſer Bedienung bis An. 1608, da er nach **Stuttgard** gefordert ward, die Stelle eines Hof-Predigers und Conſiſtorialis zu bekleiden. Als ihn aber GOtt nicht lange nach Antritt dieſes Ammts mit einer Leibes-Schwachheit belegte, durch welche er auſſer Stand geſetzet ward, demſelben mit Nutzen fürzuſtehen, ſo begnadigte ihn der Herzog mit der Würde eines Abts zu **Alpürspach**, woſelbſt er am 25. Octob. 1609 ſeinen Lauf vollendete. (l) Seine Schriften ſind:

Hochzeit-Predigt über **Reichard**en Grafen zu **Salm**. Jena 1597. 4.

Zwo Chriſtlich Weyhenacht-Predigen, zu Obernkirchen gehalten, und auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. Befehl gedruckt. Tübingen 1605. 4.

Einweyhungs-Predigt, bey Einweyhung der Kirchen zu Freudenſtadt, aus **Joh.** XVI. Stuttgard 1608. 4.

† **Wolffgang Viereckel**, gebürtig von Bruchs in Böhmen, hatte zu Leipzig ſtudirt, und war im Jahr 1542 zu Eisleben von **Caſpar Gütteln** ordinirt; wie er denn auch daſelbſt geheyrahtet hatte. Ohne Zweifel wird er anfangs in der Grafſchaft Mansfeld das Lehr-Ammt verwaltet haben; man weis aber nicht, an welchem Ort, und wie lange er alda verblieben, oder wo er nachher hingekommen; bis man endlich lieſet, daß er An. 1570 in der Stadt **Regenspurg** zum Prediger angenommen worden. Hier war er nun einer mit von denen, die im 1572 und folgenden Jahr nebſt dem Superintendenten **Joſua Opitio** den Streit von der Erbſünde in der Stadt und auf der Cantzel in Bewegung brachten, und alſo auch mit jenen gleiches Schickſal erfahren muſte, daß er nemlich An. 1574 ſeinen Abſchied bekam. (m) Da er ſich aber alſofort nach Oeſterreich wandte, ſo ward er noch im ſelbigen Jahr von Hn. **Wolff von Lichtenſtein** bey der Gemeine zu **Obern Sültz** zu einem Pfarrer angenommen. Im Jahr 1580 erſchien er nebſt andern Predigern vor der Viſitation, und bekannte ſich auf Befragen alſobald zu dem **Einfältigen Bedencken**, bezeugte auch beſtändig, wie er nicht mit gutem Gewiſſen ſeine Meynung von der Erbſünde fahren laſſen, folglich auch der vorgelegten Declaration-Schrift ſeinen Namen nicht unter-

Bb ſetzen

(l) S. FISCHLINI *Memor. Theol. Wirtemb. Part. I. pag.* 303. *ſeq.* M. **Ferbers Geiſtl. Miniſterium im Herzogth. Würtenberg** *pag.* 505. 617, 519. 34. 20.
(m) S. oben in dem Lebenslauf **Opitii** *pag.* 133. und die daſelbſt angeführte Scribenten.

ſetzen könnte. Ob man ihm auch gleich Zeit lies, der Sachen weiter nachzudencken, ſo war doch nichts bey ihm auszurichten. (n) Dagegen, als in den beyden folgenden Jahren die mehrgedachte Repetition und *Formula Veritatis* der Flacianer ans Licht traten, ſo ſahe man, daß er allen beyden namentlich unterſchrieben hatte. (o)

Caſpar Vietor, geboren zu Würtzburg, war, nachdem er An. 1562 zu Wien von dem Paſſauiſchen Officiali ordiniret worden, anfangs zu Wagram auf dem Marchfeld ein Jahr, und darauf zu Ernſtbrunn auch ein Jahr Catholiſcher Prieſter, ward aber An. 1564 von den Oberdorffiſchen Erben nach Gagran beruffen. Hier bekannt er ſich nach zweyen Jahren zu der Evangeliſchen Lehre, und predigte dieſelbe. Bey der Viſitation An. 1580 gab er von ſeiner Lehre und Ammts-Führung ziemlich gute Rechenſchaft; nur fand man Urſach, ihn zu einem unſträflichen Leben zu vermahnen. (p)

* **Hans Jacob Ullshamer** oder **Vlshemius**, geboren im Jahr 1574, war An. 1606 ſchon einige Zeit derer Freyherrn von Polheim und Partz Hof-Prediger zu Jrnharding ohnweit der Stadt Wels geweſen; (q) Aus ſeinem An. 1617 aber zu Augspurg geſtochenen Kupfer-Bild erſiehet man, daß er dazumal in gedachter Stadt Wels das Ammt eines Ober-Pfarrers verwaltet habe; da denn M. Jacobus Tydäus, Rector der daſigen Schulen, in dem untengeſetzten Epigrammate denſelben wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Aufrichtigkeit und Beredſamkeit beſonders lobet.

Georg Unterberger, geboren im Stift Saltzburg, war im Jahr 1561 von Urbano Biſchoff zu Laybach ordinirt, und darauf an einem Ort, welcher nicht genannt wird, Catholiſcher Prieſter geworden. Nachdem er ſich aber An. 1565 zu der Evangeliſchen Religion bekannt, ward er von dem Pfarrer zu Petzenkirchen beruffen, bey ſeiner Gemeine das Diaconat zu verwalten. Er ſtellete ſich An. 1580 nebſt andern vor der Viſitation. (r)

M. **Caſpar Vollgnad**. Von dieſem Manne kan nur ſo viel melden, daß er zu Eulenburg in Meiſſen geboren, und zu Raps in Nieder-Oeſterreich Hof-Prediger geweſen, auch in ſolchem Ammte gewiſſe Kriegs-Gebehte im Druck gegeben, endlich aber ins Exilium gehen müſſen.

† M.

(n) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 314. & 317. (o) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 18. & 28.
(p) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 320. *ſeq.*
(q) Dieſes ſiehet man aus des obgedachten M. Jac. Hueberi Leichpredigt auf der Frau Schmölzingen *Lit. E*, 3, *b*. (r) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 258.

† M. Marcus Volmarius, gebürtig aus Franckenlande, hatte zu Tübingen ſtudirt, und war im Jahr 1572 von Jo. Capnione Predigern zu Weiſſenbrunn in der Grafſchaft Caſtell ordinirt, da er denn bey der Gemeine zu Wieſenhaid zu einem Prediger beſtellet ward. Als ihm aber An. 1576 eine gewiſſe Confeßion zur Unterſchrift vorgeleget war, wozu er ſich nicht verſtehen wolte, bekam er von dem Grafen ſeinen Abſchied. Daß die Lehre Flacii von der Erbſünde, welcher Volmarius zugethan war, die Urſache ſeiner Entſetzung müſſe geweſen ſeyn, iſt daraus zu ſchlieſſen, daß er im gedachten Jahr mit den Theologen zu Marpurg ſich über dieſer Materie unterredet, und am 26. April auf ihr Begehren eine ſchriftliche Erklärung von dieſer Lehre von ſich ſtellen müſſen, welche aber pur Flacianiſch gelautet. Nach ſeiner Entſetzung hielt er ſich einige Zeit am Rhein bey einem Herrn von Sickingen auf; ward aber indeſſen mit dem noch exulirenden Joſua Opitio bekannt, welcher ihn an die beruffene Flacianer in Oeſterreich, Laurentz Bechern, Philippum Barbatum und andere ſo nachdrücklich recommandirte, daß ihm beym Schlus des Jahrs 1579 bald nach ſeiner Ankunft im Lande von Hn. Chriſtoph Rubern, Freyherrn die Pfarre zu Michelhauſen anvertrauet ward. Bey der im folgenden Jahr angeſtellten Viſitation war er einer der unbändigſten Lärmbläſer in dem Streit von der Erbſünde. Denn auſſer dem, daß er mit andern dem Einfältigen Bedencken unterſchrieben, ja dieſe Schrift ſelbſt abgefaſſet, auch hernach noch vor angefangener Viſitation mit D. Backmeiſtern auf dem Schlos Puxendorff einen höchſt-ärgerlichen Zanck angefangen hatte, (s) ſo bewies er ſich nicht allein bey dem mit ihm angeſtelleten Verhör unter dem Vorwand ſeines Gewiſſens in allen Stücken widerſpenſtig, (t) ſondern ſchrieb auch (ungeachtet der nach einiger Bedenck-Zeit verſprochenen Antwort) an den Hn. Landmarſchall von Roggendorff einen Brief, in welchem er D. Backmeiſtern mit vieler Heftigkeit als einen irrigen Lehrer anklagte, und ſeine Bereitwilligkeit anzeigte, ſich desfalls mit demſelben in eine Diſputation einzulaſſen. (u) In ſolchem Sinn verharrete der Mann auch nach der Viſitation, indem er ſo wohl der ſo oft gedachten Flacianiſchen Repetition und *Formulæ Veritatis* nebſt andern ſeines Gleichen ſeinen Namen unterſchrieb, (x) als auch noch An. 1581 eine heftige Schrift

(s) S. eben da *pag.* 95. 309. 101. *ſeqq.* (t) S. eben da *pag.* 247. & 252. *ſeqq.*

(u) S. eben da *pag.* 277. So wohl M. *Volmarii* Brief an den Landmarſchall, als D. Backmeiſters auf deſſen Beſchuldigungen eingeſandte Antwort findet man daſelbſt in den Beylagen *pag.* 127. *ſeqq.*

(x) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 18. & 28.

für die Flacianer und gegen die Sächſiſche Formula Concordiä im Druck gab. Da er ſich aber bey der Unterſchrift der *Formulæ Veritatis* unter die Exules geſetzt, ſo ſiehet man, daß der Herr Ruber ihm wenigſtens An. 1582 ſeinen Abſchied werde gegeben haben. Nachher mus er noch einige Zeit in Oeſterreich (vermuhtlich zu Eferding) gelebet haben, indem er ſich auch in dem Flacianiſchen Streit von der Chriſtglaubigen verſtorbenen Leichname mit einmengete, und zu der An. 1583 publicirten Schrift: **Eingang zum Streit,** die Vorrede verfertigte. (y) Wo er ſich aber hierauf hingewendet habe, läſt ſich nicht gewis ſagen; nur daß zu vermuhten, er habe ſich irgendwo im Lande Heſſen aufgehalten, indem die obgedachte Erklärung von der Erbſünde, welche er An. 1576 ſchriftlich von ſich geſtellet, im Jahr 1582 gedruckt heraus kam, und in den Heßiſchen Landen eine ſolche Bewegung machte, daß D. **Aegidius Hunnius** mit Genehmhaltung der damals Evangeliſchen Theologiſchen Facultät und des Miniſterii zu Marpurg derſelben eine gründliche Belehrung von der Erbſünde entgegen ſetzen muſte. (z) Und ſo viel von dieſem Manne, deſſen vorangeführte Schriften die Aufſchrift haben:

Prodromus I. Kurtzer einfältiger, doch gründlicher und wahrhafftiger Bericht, von denen in dieſen nechſtverwichenen 34 Jahren in die Evangeliſchen der Augſp. Confeſſion zugethanen Kirchen, eingefallenen Religionsſtreitten: Daraus man augenſcheinlich ſehen kan, woher die Flacianer ſolchen ihren Namen bekommen. II. Kurtze Erinnerung über und wider die Religions Vergleichung, D. **Jacobs Andreae** Formula Concordiæ genannt. Sampt einer notwendigen und nützlichen Vorrede aus Deutſchland. Anno 1581. 4.

Kurtze Wiederholung der Lehre von der Erbſünd, ob die ſey die verderbte Natur des gefallenen Menſchen, oder ein Accidens an ihm, auf Begeren der Ehrwürdigen und Hochgelehrten Theologen und Profeſſorn der heiligen Schrifft in der löblichen Hohenſchul zu Marpurg in Heſſen daſelbſt den 26. Aprilis Anno 76 colligirt ꝛc.

Elias Urſinus, Conarienſis Saxo, (a) ein gecrönter Poet, war anfangs von Hn. **Sigmund Adam** Herrn von und zu **Traun** nach **Meiſſaw**, und darauf An. 1610 nach dem Marckt Roſſatz zum Evangeliſchen Pfarrer beruffen, an welchem letzteren Ort er heyrahtete, und bis An. 1617 das Evan-

(y) S. eben da *pag.* 51.

(z) Der Titul dieſer Belehrung lautet: **Chriſtliche Erklärung des ſtreitigen Artickels von der Erbſünde, in welcher der Unterſcheid verderbter menſchlicher Natur und der Erbſünde, aus GOttes Wort und den Schrifften** *D.* **Lutheri, klärlich erwieſen und befeſtiget, und dargegen** *M. Spangenbergii* **und ſeines Anhangs Irrthum, ſammt derſelben vermeinten Argumenten, gründlich widerlegt wird. Durch ꝛc. Franckf. am Mayn 1585. 4.**

(a) Zu gleicher Zeit mit dieſem Manne war bey der Univerſität zu Prag in Böhmen ein Evan-

Evangelium verkündigte. Da aber die groſe Gemeine zu Herrnals ohnweit Wien auſſer **Joh. Mülberger** und **David Steudlin** noch eines Predigers benöhtiget war, ſo brachte vorgedachter **Hr. von Traun**, als des Evangeliſchen Herren-Standes Verordneter, dieſen Mann mit ſolchem Nachdruck im Vorſchlag, daß er An. 1618 mit Einwilligung derer Herren **Jörger**, der ſämmtlichen Herren Verordneten und der gantzen Gemeine daſelbſt zum Prediger erwählet und angenommen ward. (b) Hier arbeitete er nun im Werck des HErrn mit aller Treue bis An. 1625, als in welchem Jahr das Guht Herrnals nebſt der Kirchen dem Käyſerl. Fiſco zuerkannt, und alda der Evangeliſche Gottesdienſt vollends aufgehoben, denen Predigern aber anbefohlen ward, ſich anderswohin zu begeben. (c) Alſo wandte er ſich nebſt ſeinen Collegen nach **Intzerſtorff**, woſelbſt Hr. Geyer wiederum eine Gemeine ſo lange ſammlete, bis An. 1627 alle Evangeliſche Prediger auf Käyſerlichen Befehl das Land räumen muſten. Von den Schriften dieſes Mannes ſind mir folgende bekannt worden:

Tuba Angelica d. i. Sechszehn Bus-Predigten von den vier letzten Dingen des Menſchen. Nürnberg 1616. und zum andern mal eben da 1627. 4.

Canticum Patruelis mei de vinea ſua, cantabo dilecto meo, d. i. die gantze Hiſtoria des Leydens und Sterbens unſers Heylandes JEſu Chriſti, in ſieben Predigten abgehandelt.

Agnus obmuteſcens & Ovis occiſionis, dilectus meus, d. i. Sieben Paſſions-Predigten über das 53. Cap. **Eſaiae.**

Amor meus crucifixus eſt, d. i. Sieben Predigten über die ſieben letzten Worte unſers Erlöſers JEſu Chriſti am Creutz. Dieſe ein und zwantzig Paſſions-Predigten ſind zuſammengedruckt zu Nürnberg 1622. 4.

Sancta Redemtoris vulnera noſter Amor. Leichpredigt nach der Begräbnis Hn. Chriſtoffen **Knogler**s den 11. Jul. 1619. zu Hernals über Pſalm. LXXIII. 25. 26. gehalten. Nürnberg 1619. 4.

Non eſt mortale, quod opto. Leichpredigt nach dem Begräbnis über Fr. **Magdalena Seidelhueberin**, am 24. Sept. 1620. zu Hernals über 2. Cor. V. 10. und **Rom.** VIII. 1. gehalten. Nürnberg 1621. 4.

Mortua vivam. Leichpredigt nach dem Begräbnis Fr. **Roſina Sutterin**, am 4. Mart. 1621 zu Hernals über **Joh.** XI. 25. 26. gehalten. Nürnberg 1621. 4.

geliſcher Profeſſor, welcher ſich ebenfals M. Elias Urſinus nannte und ein Ungar von Geburt war. In einem von ihm An. 1615 an D. *Balth. Meiſnerum* geſchriebenen Brief klagt er darüber, daß er bey unglaublich vieler Arbeit mit ſeinem Weib und Kindern Hunger leiden müſte, und alſo wünſchte irgendwo in Sachſen einen andern Kirchen- oder Schul-Dienſt zu erhalten. Im folgenden Jahr aber ſchrieb D. *Helv. Garthius* aus Prag an D. **Meisnern**, und bedauerte daß Urſinus ſeinen Dienſt aufkündigen, und ſich wiederum nach Ungarn begeben würde. Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis*.

(b) Dieſes alles erzehlet Urſinus ſelbſt in der **Vorrede** zu ſeinen **Paßions-Predigten** über **Eſa.** 53.

(c) S. oben in dem Leben **Mülbergers** *pag.* 128. und **Steudlins** *pag.* 179.

Dulce, Viatorum, crudo in ſudore, levamen. Der Glaubigen Abrahams Kinder Labſal und Erquickung, in ihrer mühſeligen Wanderſchafft. Leichpredigt nach dem Begräbnis **Hn. Frantz Heyden** An. 1621. über 1. B. Moſis XXV. 7. 8. 9. 10. gehalten. Nürnberg 1622. 4.

Qui ſapis, in Jeſu funere diſce mori. Leichpredigt nach dem Begräbnis Fr. **Barbara Winigken** im Dec. 1621. zu Hernals über Eſa. XXXVIII. 12 bis 17. gehalten. Nürnberg 1622. 4.

Palmam Luctata reporto, in me jus nullum triſtis avernus habet. Leichpredigt nach Ableiben Fr. **Barbara Bayrin**, am 8. Aug. 1623. zu Hernals über Joh. XI. 27. 28. 29. gehalten. Nürnberg 1623. 4.

Eine Hochzeit-Predigt bey Einleitung und Copulation Hn. **Georg Caſpar von Neuhaus** Freyherrn, und Frauen **Anna Margreta**, Frauen **von Sintzendorff**, Wittib, am 30. Jan. 1624. zu Hernals über Cantic. VIII. 6. 7. gehalten. Ulm 1624. 4.

W.

* **Wolffgang Waldner**, ein Oeſterreicher von Geburt, und ein Conventual aus dem Cloſter Gärſten, war im Jahr 1545 Pfarrer in der Stadt Steyer. „Dieſer fing an in ſeinen Predigten die in der Röm. Kirchen eingeriſ„ſene Misbräuche in der Lehr und Ceremonien öffentlich auf der Cantzel anzuzei„gen, zu ſtrafen, und ſeine Zuhörer von denſelbigen ab, und auf das Wort GOt„tes und H. Schrift zu weiſen. Und ob er zwar in den Kirchen-Ceremonien kei„ne Aenderung fürgenommen, ſo waren doch ſolche Predigten der Anfang hernach „gefolgter Religions-Mutation bey dieſer Stadt. Im Jahr 1548 begab er „ſich mit ſeiner Dienerin im Eheſtand. Das war nun ein unerhörter neuer Han„del zu Steyer. Darauf kam ihm bald von Biſchoff **Wolffgang** zu Paſſau „eine Citation zu, ſich fürs Conſiſtorium dahin zu ſtellen. Herr **Adam Hoff„mann**, des Burggrafen Sohn zu Steyer, welcher in des Vaters Abweſen„heit die Burggrafſchaft regiert, und der Evangeliſchen Religion zugethan war, „der nahm ſich der Sach an, bat und intercedirte neben denen von Steyer bey „dem Biſchoffe, daß der Pfarrer ſolcher Erſcheinung mögte überhoben ſeyn; es „wolt aber nicht ſtatt finden. Herr **Wolffgang** kont ihm die Rechnung leicht „machen, daß er mit ſeiner Erſcheinung zu Paſſau ein unannehmliches Hochzeit„Preſent erlangen würde. Daher macht er ſich mit ſammt ſeinem neuen Ehe„gatten fein in der Stille von hinnen gar gen Auſpurg. Von dorten aus lies er „an dem Bürgermeiſter zu Steyer, **Hanſen Winckler**, ein Schreiben ab„lauffen, darinnen andeutend, er habe dem Pabſtthum abgeſagt, mit fürgenom„mener Verehelichung ſein Gewiſſen befriediget, von Steyer den Abzug aber „darum in geheim genommen, weil wißlich, daß ſeine Widerſacher ihm nach

„dem

„dem Leben geſtellet, damit ihme nicht, gleich wie dem **Leonhardt Käyſer**, „welcher An. 1527 zu Schärding verbrennt worden, ebenmäßige Anklag und „Verurtheilung erfolge ꝛc.“ (d) Von Augspurg begab er ſich nach **Nürnberg**, und ward daſelbſt bey dem Dominicaner-Cloſter zum Prediger beſtellet. (e) Er zeigte alſobald einen groſen Eifer gegen die Papiſten und für die Evangeliſche Lehre. Inſonderheit war er dem Interim und allem Adiaphoriſtiſchen Weſen ſehr feind. Da auch im 1552 und folgenden Jahren über der Lehre Andr. **Oſianders** von der Rechtfertigung des Menſchen in den Nürnbergiſchen Kirchen einige Bewegungen entſtunden, ſo predigte er nicht allein wider dieſelbe, ſondern ſchickte auch D. **Oſiandern** einen ehrenrührigen Brief zu, und lies zugleich einige Sprüche der Schrift und **Lutheri** zuſammen drucken, welche derſelben zuwider waren; wogegen ſich **Oſiander** An. 1552 verantwortete. (f) Was er im Jahr 1556 wegen dieſes Streits mit M. **Matthäo Vogeln** für eine Unterredung gehalten, und wie er dieſe Unterredung an D. **Moerlin** nach Braunſchweig berichtet, wodurch neue Unruhe in Preuſſen entſtanden, kan man bey M. **Hartknoch** nachleſen. (g) Gleichen Eifer bewies er gegen **Calvinum** und ſeine Anhänger, wie er denn die An. 1557 von dem Hamburgiſchen Theologo, **Joachim Weſtphal**, publicirte *Confeſſionem Fidei de Euchariſtiæ Sacramento* (h) ins Teutſche überſetzt herausgab, mit einer Vorrede an alle rechte **Chriſten der Kirche GOttes zu Steyer**, zum Beweis, (wie er ſagt) **daß er noch, wie ihr alter Diener am Wort Chriſti, für ſie ſorge.** (i) Indeſſen, da er des Streitens zuviel machte, und auf der Cantzel öfters die Schrancken der Chriſtlichen Klugheit und Beſcheidenheit überſchritte, ward er in Nürnberg ſeines Dienſtes erlaſſen. (k) Doch es währete nicht lange, als er ſchon wiederum in der Stadt **Regenſpurg** eine Stelle hatte, indem er An. 1558 an ſtatt des um ſeines heimlichen Calviniſmi willen abgeſetzten **Mart. Schallings** daſelbſt ins Miniſterium aufgenommen ward. Hier ward er nun, ſo wohl von

(d) Bis hieher die eigene Worte **Valent. Preuenhuebers** in ſeinen *Annal. Styrenſ. pag.* 264. 267.
(e) S. **Saligs Hiſt. der Augſp. Confeſſ. im Zweyten Theil** *pag.* 977.
(f) S. eben da *pag.* 977. und 1014.
(g) S. deſſen **Preußiſche Kirchen-Hiſt.** *pag.* 390.
(h) Von dieſem Buch ſiehe **Salig** *l.* ante *cit. pag.* 1225. *ſeq.*
(i) Ich bediene mich der zweyten Auflage dieſes Buchs, ſo zu Franckf. an der Oder 1591 gedruckt iſt; die erſte aber habe nicht geſehen.
(k) Vid. B. D. ZELTNERI *Hiſt. Crypto-Sociniſmi Altdorf. pag.* 7. *not.*

von ſeinen Ammts-Brüdern und inſonderheit dem Superintendenten **Nicolao Gallo**, als von ſeiner Gemeine wegen ſeines Fleiſſes und Ammts-Treue lieb und werth gehalten; wie er denn auch in Schriften gegen die Papiſten und andere irrige Lehrer die Wahrheit vertheidigte. Als ſich im 1572 und folgenden Jahren der leidige Streit von der Erbſünde hervorthat, ſtand er nicht allein feſt bey der Bekänntnis der Wahrheit, ſondern ſuchte auch durch Briefe an auswärtige Gottesgelehrte, beſonders D. **Chemnitium**, Raht und Hülffe dieſes Feuer zu dämpfen. (l) Unter welcher Ammts-Arbeit er endlich am 1. Januar. 1583 in einem hohen Alter ſtarb. (m) Wann übrigens der ſel. **Serpilius** an unten angezeigtem Ort ſagt, daß ſie in Regenspurg ein gantzes Volumen unterſchiedlicher Briefe hätten, ſo die vornehmſten Theologi ſelbiger Zeit an **Waldnern** geſchrieben, ſo hat man auf desfalls geſchehene Anfrage die glaubwürdige Antwort erhalten, daß dergleichen Volumen weder auf der Stadt-Bibliothec noch bey den Acten eines E. Miniſterii befindlich, man auch nicht wiſſe, wo daſſelbe anzutreffen ſey. Von den gedruckten Schriften aber deſſelben hat man folgende in Erfahrung gebracht:

Hiſtoria, wie An. 1553. zu Rom zwey Chriſten hingerichtet worden. S. *Biblioth.* CYPRIANICA ed. auct. *pag.* 252.

Confeſſio oder Bekantnus des Glaubens und der Lehre von dem Sacrament des Leibes und Blutes JEſu Chriſti, geſtellet und geſchrieben von den Chriſtl. Lehrern der Sächſiſchen Kirchen auf das Buch **Joh. Calvini.** Aus dem Latein verdeutſchet. Franckf. an der Oder 1591. 4.

Neue Zeitung einer wunderbarlichen Hiſtorien von zweyen Meidlein, ſo in ihrer Kranckheit ſeltzame Ding reden. Mit einer Vorrede **Wolffg. Waldners.** Nürnberg 1558. 4.

Verzeichnis der beſchwerlichen Puncten in **Majors** Vorrede über die Poſtill. 1564. 4. S. *Bibl.* CYPRIAN. *pag.* 170.

Nohtwendiger Bericht für die verfolgten Chriſten, ſo an andern Orten die Predigt des göttlichen Worts und die Sacrament nothalben ſuchen müſſen. **Wolffgangus Waldner.** Mit einer Vorrede M. **Nic. Galli**, und einer Beſchlusrede M. **Cyriaci Spangenbergi.** Eisleben. 1566. 8.

Beweiſung wieder **Majors** Repetition. 1568. 4. S. *Biblioth.* CYPRIAN. *pag.* 170.

Widerlegung des Gegenberichts **Opitii**, ſo er wider des Rahts zu Regenspurg Bericht herausgegeben. 1580. 4. S. eben da *pag.* 267.

Georg Walherr, geboren zu Reichenheim, war anfangs ein Mönch geweſen, ward aber An. 1552 zu Saltzburg von dem Ertzbiſchoff **Ernſt** ordiniret,

---

(l) Hievon ſiehet man ein Exempel in Hn. **Rehtmeyers Braunſchw. Kirchen-Hiſt.** *III.* **Theil** *pag.* 384. und in den **Beylagen** *pag.* 236.

(m) S. SERPILII Vorrede zu M. Kindervaters *Nordhuſa Illuſtr. pag. m.* 18. *ſeq.*

niret, und darauf Prelat zu Rottenmann. Als er aber in dieſem Ammt die Evangeliſche Religion kennen lernete und auch öffentlich bekannte, überdem ſich verheyrahtete, ward er ſeines Dienſtes entſetzt. Er ward hierauf in Oeſterreich im Jahr 1559 Evangeliſcher Prediger zu Weitra, und nach dreyen Jahren von Hn. Hans Chriſtoph von Zelcking zu gleichem Ammt nach Groſen Germs beruffen. An dieſem Ort lebte er noch An. 1580, wie er ſich denn auch vor der damaligen Kirchen-Viſitation einfand. (n)

* M. Melchior Walther, war im Jahr 1560 ſchon einige Zeit in der Stadt Eferding Evangeliſcher Pfarrer geweſen, wie aus einer von ihm dem Hn. Erasm Herrn von Stahrenberg im gedachten Jahr gehaltenen und gedruckten Leich-Predigt erhellet. (o)

M. Gangolph Wanger, predigte im Jahr 1569 das Evangelium in der Stadt Crems, und war wegen ſeiner Geſchicklichkeit und Treue in Führung ſeines Ammts bey der Gemeine recht beliebt. Da er aber im gemeldten Jahr durch ſeine Widerſacher am Käyſerl. Hofe unſchuldiger Weiſe war angeklagt worden, ſo befand er ſich in nicht geringer Noht und Gefahr. Dieſen ſeinen beſorglichen Zuſtand offenbarte er D. David Chyträo, der ſich dazumal in ſeiner Nachbarſchaft zu Spitz aufhielte, (p) und erhielte von demſelben zwey nachdrückliche Fürbitt-Schreiben, deren eins an den Richter der Stadt Crems, das andere an den Landmarſchall und die Verordnete der beyden Stände gerichtet war, in welchen ſie beyderſeits erſuchet wurden, ſich dieſes Mannes fernerhin in ſeinem bekümmerten Zuſtand beſtens anzunehmen. (q) Gleichwol mus er, wo nicht ſo gleich, dennoch einige Zeit hernach ſeinen Abſchied bekommen haben, weil nachher ſeiner nicht mehr gedacht wird, D. Jo. Matthaeus aber im Jahr 1576 zu Crems ordentlicher Pfarrer war. Er lebte noch An. 1580 im Lande. Da aber D. Backmeiſter von D. Chytraeo war gewarnet worden, ſich für ihm zu hüten, (r) ſo wird dieſer entweder an ſeiner Lehre oder an ſeinem Wandel oder ſonſt etwas an ihm auszuſetzen gefunden haben.

† Hieronymus Weichler, geboren zu Lintz, war An. 1560 zu Wien ordiniret, und predigte ſchon An. 1563 das Evangelium. Dieſes geſchach anfangs bey dem Hn. von Manspach und Hn. Jörger Freyherrn auf ihren

Cc Schlöſſern

(n) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 225.
(o) S. Freyherrn von Hoheneck Hiſt. Beſchr. des Ertzh. Oeſterreich ob der Enns *Tom. II. pag.* 546. (p) S. Hiſt. Nachr. *pag.* 97. *ſeq.*
(q) S. D. Chytræi *Epiſtolarum Vol. pag.* 640. & 642. *ſeq.*
(r) S. Zweyte Fortſetz. in den Beylagen *pag.* 96.

Schlöſſern. Im Jahr 1571 aber ward er ordentlicher Pfarrer zu Zwentendorff, von welchem Ort er An. 1578 durch Hn. **Chriſtoph Rubern** nach **Judenau** beruffen ward. Bey der An. 1580 gehaltenen Viſitation offenbarte er ſich, ſo wohl mit der Unterſchrift des **Einfältigen Bedenckens**, als in ſeinem Verhör, daß er es mit den **Flacianern** hielte, ſich auch durch keine Vorſtellungen wolte bewegen laſſen, der **Declaration** von der Erbſünde zu unterſchreiben. (s)

* **Hans Weinberger** war um das Jahr 1525 in der Stadt Steyer zur Zeit des Pfarrers M. **Michael Forſters** ſo genannter Geſell-Prieſter bey der Pfarre, welchem der Abt zu Gärſten daſelbſt zu predigen erlaubet hatte, doch mit der Bedingung, daß er ſich prieſterlich halten und in ſeinen Predigten nichts von Luthers oder ſeiner Anhänger Lehre mit einführen ſolte. Weil nun der Abt ſich bey der A. 1528 zu Steyer gehaltenen Kirchen-Viſitation über dieſen **Weinberger** beſchwerete, ſo mus er ſich ſeiner Meynung nach nicht prieſterlich gehalten haben, ſondern vielleicht in den Eheſtand getreten ſeyn, aber zugleich in ſeinen Predigten Luthers Lehre mit eingeführet, folglich ſich als einen Evangeliſchen Prediger bewieſen haben. (t)

Johann Weiß, war zu Sternberg in der Nieder-Lauſitz geboren, und An. 1577 von **Joſua Opitio** zu Wien ordinirt; nachher anfangs zu **Eckendorff** zwey Jahr Prediger geweſen, An. 1580 aber von Hn. **Hartmann von Lichtenſtein** nach **Herrnbaumgarten** zum Pfarrer beruffen. Er ſtellete ſich auch vor der Viſitation, und bekam die ihm nöhtige Erinnerungen. (u)

Salomon Weiß, geboren zu Torgau, war An. 1551 zu Leipzig ordinirt, und hatte darauf vier Jahr das Lehr-Ammt zu **Zolwa** unter Hn. von **Krieg** geführet; erhielte aber An. 1559 den Beruf nach Spitz; woſelbſt er noch An. 1580 im Ammte ſtand, und mit andern vor der Viſitation erſchien. (x)

Wenceslaus Weiß, von Biſchoffswerda in Thüringen gebürtig, hatte anfangs eine Zeitlang das Ammt eines Schulmeiſters zu **Aggspach** verwaltet; ward aber im Jahr 1577, nachdem er vorher zu Wittenberg ordiniret worden,

(s) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 253. und 256.

(t) S. **Val. Preuenhuebers** *Annal. Styrenſ. pag.* 241.

(u) S. **Zweyte Fortſetz.** *pag.* 316. *ſeq.*

(x) S. eben da *pag.* 208.

worden, von dem Pfarrer zu Purckſtall zum Diaconat beruffen, und ſtellete ſich auch vor oftgedachter Viſitation. (y)

* M. **Hieronymus Weixelperger**, ein Sohn Aegidii Weixelpergers, Rectoris der Evangel. Schulen in der Stadt Steyer, (z) lebte A. 1618 auf der Univerſität Wittenberg als Studioſus Theologiæ, und war ein Haus- und Tiſchgenos D. Balth. Meisners; ward aber, wo nicht eher, doch gewis An. 1622 Diaconus bey der Gemeine zu Steyer; da ihm denn ſonder Zweifel An. 1624 das Schickſal wird betroffen haben, daß er mit allen andern Evangeliſchen Predigern ins Exilium gehen müſſen. (a)

Sigismundus Weltzer, geboren zu S. Pölten, hatte zu Straßburg ſtudirt, und war im Jahr 1580 von Hn. Wolff Conrädl nach Rechperg zu einem Pfarrer beruffen; weswegen er ſich den Viſitatoren zur Unterſuchung ſeiner Tüchtigkeit, wie auch zur Ordination darſtellete; welches alles beydes denn an einem Tage vollzogen ward. (b)

Joachim Weſſe, war im Jahr 1572 aus Nieder-Oeſterreich nach Cölln an der Spree geſandt, um ſich daſelbſt zu einem Evangeliſchen Prediger ordiniren zu laſſen. Weil nun Johann Judex damaliger Prediger zu Veltſperg denſelben nachdrücklich recommandiret hatte, ſo verfertigte D. Chyträus, welcher ſich damals zu Cölln aufhielte, im Namen eines andern auf deſſen Brief eine Antwort, in welcher er dieſem nunmehro ordinirten jungen Prediger ein rühmliches Zeugnis gab. (c) An welchem Ort er aber in Oeſterreich im Ammte geſtanden, wird nicht gemeldet.

Johann Wiebner, gebürtig von Herbenſtein, war im Jahr 1559 von dem Suffraganeo des Biſchoffs zu Olmütz ordinirt; und, nachdem er einige Jahr zu Wincklern das Lehr-Ammt verwaltet, im Jahr 1571 von Hn. Daniel Straſſern nach Openitz zum Pfarrer beruffen. Hier ſtand er noch An. 1580, und ſtellete ſich ein vor der Viſitation. (d)

* **Johann Wieder** war im Jahr 1583 zu Vöcklabrück in Ober-Oeſterreich geboren, und hatte ſich auf den beyden Univerſitäten Jena und Wittenberg anfangs auf das Studium Juris gelegt, nachher aber ſeinen Sinn geändert, und ſich der Gottesgelahrtheit gewidmet, wobey er ſich zugleich in der Poeſie, Philologie und den Hiſtoriſchen Wiſſenſchaften fleißig übte. Nachdem er

Cc 2 wieder-

(y) S. eben da *pag.* 258.
(z) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 177. *not.* (*d*).
(a) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*
(b) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 209.
(c) S. CHYTRÆI *Epiſtolarum Vol. pag.* 500.
(d) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 259.

wiederum in ſein Vaterland angelanget, lies er ſich bey der Freyherrl. Jugend Hn. Hildebrand Jörgers als einen Informator gebrauchen. Als im Jahr 1607 bey der Landes-Regierung in Lintz die Stelle eines Advocati Ordinarii ledig ward, nam er dieſelbe an und practicirte eine Zeitlang. Doch kaum war ein Jahr vergangen, ſo überlies er dieſe Bedienung einem andern, und ward bey der Stadt-Schulen zu Grieskirchen zu einem Rector beſtellet. Nach acht Jahren bekam er einen Beruf zum Pfarr-Ammt nach Steinakirchen, an welchem Ort er blieb bis An. 1620, da er von dem Käyſerlichen Kriegs-Volck vertrieben, und aller ſeiner Mittel beraubet ward. GOtt öfnete ihm aber bald darauf wiederum eine Thür zu Zell einem Marckt in dem Machland-Viertel, woſelbſt er das Wort des HErrn predigte bis An. 1624, als in welchem Jahr er, wie alle andere Evangeliſche Prediger, ſeine Pfarre verlaſſen und mit ſeinem Weibe und acht Kindern ins Elend gehen muſte. Nun wandte er ſich zwar bey ſolchem Zuſtande zuerſt nach der Stadt Regenspurg. Allein im folgenden Jahr 1625 erhielt er von dem Magiſtrat der Stadt Nürnberg einen Beruf zum Diaconat, welchem er gleich folgete, und ſich in ſeinem Ammt ſo treu bewies, daß er An. 1628 an der S. Marien-Kirchen zu einen Pfarrer erwählet ward. Doch ſeine Gicht-Kranckheit, mit welcher er in die zehn Jahr war beſchweret geweſen, nam dermaſſen überhand, daß er nach zweyen Jahren, nemlich am 30. May 1630 ſein Leben endigte. (e)

* M. **Adam Windorffer** war im Jahr 1608 Pfarrer beym Stein, und predigte im gedachten Jahr eine Zeitlang in der Stadt Steyer, bis der Raht daſelbſt wiederum ein beſtändiges Evangeliſches Miniſterium beſtellete. (f)

M. **Sebaſtian Winterſoler** ward im Jahr 1586 aus N. Oeſterreich mit Recommendations-Schreiben von M. Lucas Kirchmeyer und Johann Schubart nach Wittenberg an D. Leyſern geſandt, um daſelbſt nach Evangeliſchen Gebrauch zu einem Prediger ordiniret zu werden. (g) Von dem Ort aber ſeines Lehr-Ammts wird nichts gedacht.

M. **Johann Wirmer**, geboren zu Neuenmarck in der Pfaltz, war im Jahr 1579 zu Tübingen von D. Snepfio ordiniret, und darauf von Hn. Hans Hauff bey der Gemeine zu Poppen zum Prediger angenommen. Er erſchien An. 1580 vor der Viſitation, und bekam ſeine Erinnerungen. (h)

† M.

(e) S. PAULI FREHERI *Theatr. Viror. erudit. clar. Part. I. Sect. III. pag.* 443.
(f) S. Val. Preuenhuebers *Annal. Styrenſ. p.* 336.
(g) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*
(h) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 184.

† M. Martinus Wolff, im Jahr 1510 zu Oſchatz geboren, hatte ſechs Jahr zu Wittenberg ſtudirt, woſelbſt er Lutherum und Melanthonem gehöret. In ſeinen erſten Jahren war er Rector der Schulen zu Rochlitz, ward aber An. 1547 nach Colditz zu einen Hof-Prediger und Superintendenten beruffen; woſelbſt er im Jahr 1551 der Sächſiſchen Confeßion, welche auf dem Concilio zu Trident ſolte übergeben werden, nebſt andern unterſchrieb. Dieſes Ammt verwaltete er bis ins ſiebende Jahr, als in welchem er ſich die Ungnade des Churfürſten Auguſti durch eine am 21. Sonntage nach Trinitatis in Gegenwart dieſes Herrn gehaltene Predigt zuzog. Denn, da er Gelegenheit nam des Smalcaldiſchen Krieges, beſonders aber der Gefangennehmung Churfürſten Johann Friederichs und der Belagerung der Stadt Magdeburg zu gedencken, und wie dieſer Krieg wider das Evangelium geführet worden, auch der jenige Theil, welcher dem Käyſer anhinge und ihm hülffe, alles unſchuldig vergoſſene Blut auf ſich lüde; ſo ward er nicht nur eingeſetzt und in ihm gedrungen zu ſagen, wer der jenige ſey, der ſich ſolcher Sünden theilhaftig machte? ſondern, als er nichts mit Grund beweiſen konnte und gleichwol auf ſeine Meynung beharrete, ihm gar das Leben abgeſprochen; wiewohl dieſes harte Urtheil auf vielfältig geſchehene Fürbitte dahin gemildert ward, daß er durch den Landrichter auf Hohenſtein geführet, und alda in einem tiefen Thurn ſechszehn Tage gefänglich bleiben, nachher mit eigener Hand eine Uhr-Fehde ſchreiben müſſen, und darauf des Landes verwieſen worden. (i) Nach dieſer Beurlaubung bekam er wieder eine Pfarre zu Gößnitz im Altenburgiſchen; blieb aber daſelbſt nur bis An. 1559. Denn, da der Weimariſche Hof ihm gewogen war, und die Pfarre nebſt der Superintendentur zu Cala in Thüringen An. 1558 ledig ward, ſo ward er auf Befehl des Hofes und durch beſondere Bemühung des Cantzlers D. Brücken hieher befordert. (k) Doch als ihm An. 1562 angemuhtet ward, der auf Schrauben geſtellten Strigeliſchen Declaration zu unterſchreiben, er aber dieſes nicht mit gutem Gewiſſen thun zu können vermeinte, ſo bekam er auch hier ſeinen Abſchied. (l) Wie ſich nun verſchiedene Prediger, ſo dieſes Schickſal betraff, nach der Graſſchaft Mansfeld wandten, alſo begab ſich M. Wolff eben-

(i) So wird dieſe Sache in CHRISTOPH. HENR. LOEBERI *Hiſt. Eccl. Orlamund. pag.* 411. *ſeq.* aus einem geſchriebenen Chronico Coldizenſi erzehlet. Hr. Salig aber hat in ſeiner Hiſtorie der A. C. dritten Theil *pag.* 220. *ſeqq. not.* aus M. Wolffs eigenhändigen Auffatz hievon mehrere Umſtände bekannt gemacht, welche verdienen nachgeleſen zu werden.

(k) S. LOEBERUS *l.* ante *cit. pag.* 410. *ſeq.*

(l) S. Salig *loc. cit. pag* 893.

falls dahin, und erhielte eine Pfarre zu Helffta in gedachter Grafſchaft. (m) Indem er hier im Ammte ſtand, ward er An. 1567 nebſt andern Theologen aus Teutſchland nach der Stadt Antwerpen beruffen, das daſelbſt anzurichtende Kirchen-Weſen der Evangeliſchen Einwohner mit zum Stande zu bringen; wie er denn auch der im gedachten Jahr publicirten Antorffiſchen Confeßion der Lutheraner ſeinen Namen mit unterſchrieben hat. (n) Als ſich aber An. 1570 die Umſtände in Thüringen wiederum änderten, bekam er einen abermaligen Beruf nach ſeinem vorigen Ort zu Cala, welchen er annam, und noch im ſelbigen Jahr dieſes Ammt von neuen antrat. (o) Allein auch dieſe Freude währete nicht lange: denn da der Churfürſt Auguſtus An. 1571 dieſes Ammt nebſt noch dreyen andern in Beſitz nam, M. Wolff aber Flacio in der Lehre von der Erbſünde offenbar beypflichtete, auch die Bürger zu Cala von der Cantzel warnete, ihre Söhne nicht nach der Univerſität Jena zu ſenden, ſo muſte er, ehe noch ein Jahr verfloſſen war, wiederum ſein Ammt niederlegen. (p) Bey ſolchen Umſtänden war nun ſeine letzte Entſchlieſſung dieſe, daß er ſich, wie ſo manche Flacianer gethan, nach Oeſterreich begab, woſelbſt er auch bald eine Bedienung bekam, indem er An. 1576 zuerſt nach Lichtenwart, nachher aber von Hn. Hartmann von Lichtenſtein nach Dobermannsdorff zum Pfarrer beruffen ward. Im Jahr 1580 offenbarte er durch Unterſchrift des Einfältigen Bedenckens, daß er es mit den Flacianern hielte; welches er denn auch vor der Viſitation auf Befragen alſobald geſtand. Ob ihm auch gleich wegen Unterſchreibung der Declaration von der Erbſünde acht Tage Bedenck-Zeit gelaſſen wurden; ſo findet ſich doch nicht, daß er anderer Meynung ſolte geworden ſeyn; vielmehr bewies er mit der Unterſchrift derer in den beyden folgenden Jahren bekannt gemachten Flacianiſchen *Repetition* und *Formulæ Veritatis*, daß er noch als ein 70 jähriger Mann auf ſeinem Sinn beharrete. (q) Weil die Papiſten dieſen Mann unter die Autores damnatos primæ Claſſis gezehlet haben, (r) ſo iſt zu vermuhten, daß er auch einige Schriften müſſe haben ausgehen laſſen, die mir aber nicht zu Geſicht gekommen.

M. Jo-

(m) S. Loeberus *loc. cit. pag.* 416.
(n) S. Hn. Joh. Lehnemanns Hiſt. Nachr. von der Evangel. Luth. Kirchen in Antorff *pag.* 57. Leuckfelds *Hiſt. Spangenberg. pag.* 27.
(o) S. Loeberus *loc. cit. pag.* 67. & 419. (p) S. eben da *pag.* 77. und 418.
(q) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 94. und 309. wie auch die Dritte *pag.* 20. und 28.
(r) S. de Sandoval *Ind. Libb. prohib. & expurg. pag.* 66.

M. Johann Georg Wolffmüller, ein Augſpurger von Geburt, war ſchon vor An. 1616 Evangeliſcher Prediger zu Langenſchlag unter Hn. Hans Wilhelm Herrn von Zelcking, und holte ſich im gedachten Jahr eine Ehefrau aus Augſpurg. Als aber An. 1619 bey der greulichen Verwüſtung, welche das in Oeſterreich eingeführte barbariſche Kriegs-Volck anrichtete, nebſt ſo vielen andern Oertern auch der Flecken Langenſchlag gäntzlich eingeäſchert, und die Gemeine zerſtreuet ward, ſo ward der gute Mann von ſeinem Kirchen-Patron zwar mit einem rühmlichen Teſtimonio, aber dabey in euſſerſter Armuht ſeines Dienſtes erlaſſen. Er begab ſich hierauf nach Wels in Ober-Oeſterreich, und hielte ſich daſelbſt vier Monat auf; da es denn GOtt fügte, daß er nach der Stadt Gmündten zu einen Evangel. Pfarrer beruffen ward. Hier diente er nun der Kirchen GOttes mit möglichſter Treue bis ins fünfte Jahr. Da aber auch hier, wie überall in Ober-Oeſterreich, im Jahr 1624 die groſe Reformation auf Käyſerl. Befehl vorgenommen ward, ſo muſte er ſich auch, wie alle andere Prediger, von dannen wegbegeben. Er wandte ſich hierauf nach ſeiner Vater-Stadt Augſpurg, woſelbſt er am 16. April 1625 als ein Exulant ſtarb. Seine nachgelaſſene Witwe aber ward hernach an Leonhard Fuſſenegger, Predigern zu Augſpurg verheyrahtet, und lebte bis im Jahr 1653. (s)

M. Johannes Wuttichius. Dieſer Mann war zu Rabenſtein Prediger geweſen, und hatte einen Sohn hinterlaſſen, welcher ſich An. 1628 als ein armer Studioſus Theologiæ auf der Univerſität Straßburg aufhielt, und daſelbſt gefährlich kranck ward. Der berühmte Matth. Berneggerus nam ſich dieſes ſeines Landsmanns mitleidig an, indem er in einer noch vorhandenen Fürbitt-Schrift andere Studenten vermahnte, demſelben in ſeiner Noht mit einer milden Gabe beyzuſtehen, da er denn von den letzten Schickſalen ſeines Vaters dieſes mit einflieſſen läſt: *Dum religio Catholica, ἡ νομιζομένη cædibus & exiliis hoc eſt Pietas impiâ ratione propagatur, in ſui templi cœmiterio militari laſcivia confoſſus, tanquam in acie, pro Chriſto ſuo, cui ſacramentum dixerat, piè ac fortiter occubuit.* Da man aber dieſe Nachricht nachher vielleicht nicht in allen Stücken richtig befunden, ſo iſt dieſelbe in margine folgender maſſen erläutert: *Militari ſcelere bonis exutus & crudeliter habitus, ante ſex ſeptem annos ærumnis ac vita defunctus eſt.* (t)

Y.

(s) Aus M. Joh. Jacob Chriſtmanns dieſer Frauen gehaltenen und zu Augſpurg 1653 gedruckten Leichpredigt. (t) Ex Epiſtolis MSS. *Wolfianis.*

Y.

Johannes Ypferus, geboren zu S. Florian, war im Jahr 1561 in Wien von Urbano Biſchoff zu Gurck ordiniret, und verwaltete zuerſt das Ammt eines Evangeliſchen Predigers zu Nusdorff. Im Jahr 1570 aber ward er von Hn. Reichard Strein Freyherrn nach Zöbing beruffen, woſelbſt er noch An. 1580 ſtand, und ſich auch vor der Viſitation einfand. (u).

Z.

Leonhard Zeiler, zu Neuburg an der Donau geboren, ward im Jahr 1554 Prediger zu Erkirchen in der Pfaltz, jedoch alſo, daß ihm nur ſeine Kirche und Ammt angewieſen, er aber nicht vorher nach Evangeliſchen Gebrauch ordiniret worden. Nachdem er an dieſem Ort ſechs Jahr geſtanden, ward er An. 1560 nach Stettberg befordert. Hier blieb er bis ins funfzehende Jahr, worauf er An. 1574 von Hn. Niclas von Puchaim Freyherrn den Beruf nach Rapps zum Pfarr-Ammt erhielte. So lange D. Leyſer noch in Oeſterreich war, hielte er mit demſelben gute Freundſchaft, und unterredete ſich mit ihm in Briefen von Theologiſchen Sachen. (x) Als er vor der An. 1580 gehaltenen Viſitation zu erkennen gab, wie er ſich darüber, daß er nicht bey dem Antritt ſeines Predigammts die Ordination empfangen, in ſeinem Gewiſſen beſchwert befünde; ſo ward ihm dieſelbe von den Viſitatoren in Gegenwart der Directorum und Examinatorum mitgetheilet, ihm auch darüber ein förmliches ſchriftliches Zeugnis zugeſtellet; wie er ſich denn auch bey dem Verhör als einen reinen und rechtſchaffenen Lehrer bewies. (y)

M. Johann Zeitter, zu Holtzgörlingen im Würtenbergiſchen geboren, war anfangs eine Zeitlang als ein Prediger gen Mömpelgardt geſchickt geweſen, jedoch wiederum nach Tübingen ins Stipendium zurück gekommen. Nachdem aber Hr. Andreas Teuffel, Freyherr, im Jahr 1588 bey Hertzog Ludwig zu Würtenberg geziemend angehalten, daß ihm zu Beſorgung ſeiner Evangeliſchen Gemeine zu Entzersdorff ein Prediger mögte überlaſſen werden, ward ihm dieſer Mann noch im ſelbigen Jahr zugeſandt. (z)

Leopold

(u) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 198.
(x) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*
(y) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 180. *ſeq.*
(z) Ex relatione Vener. *Riegeri.*

Leopold Zerer, geboren zu Tresmauer, war im Jahr 1574 zu Wittenberg von D. **Widebramo** ordiniret, worauf er anfangs zu Schönkirchen Prediger war; ward aber An. 1578 von Hn. Andreas Teuffel Freyherrn nach Entzersdorff an der Viſcha beruffen. Im Jahr 1580 erſchien er auch vor der Viſitation, und bekam die ihm nöthige Erinnerungen. (a)

Ambroſius Ziegler, ein Würtenberger von Geburt, welcher im Jahr 1560 Pfarrer zu Backnang war, (b) ward nach zehn Jahren, nemlich 1570, mit gnädigſter Bewilligung Herzogs **Ludwigs** nach Clagenfurt in Kärndten beruffen, woſelbſt er einige Jahr das Evangelium mit Lob und Segen predigte. (c) Als ihm hierauf An. 1576 von den Verordneten der beyden Evangel. Stände in Nieder-Oeſterreich und Hn. **Adam Geyern** als Inhabern des Guths **Herrnals** zum Pfarr-Ammt bey der Evangel. Gemeine daſelbſt ein neuer Beruf angetragen ward, ſo folgte er zwar demſelben alſobald; verfiel aber nach nicht gar langer Zeit in einen kräncklichen Zuſtand, der ihn nöhtigte, ſich eine Zeitlang nach Wien und unter die Hand des Artztes zu begeben; da es denn geſchach, daß **Salomo Schweigger** ihm nicht allein bekannt, ſondern ihm auch noch im gedachten Jahr als ſein College zu **Herrnals** zugeordnet ward. (d) Sonſt bewies er ſich bey Führung ſeines Ammts ſo wohl in der Lehre als im Leben untadelich; welches ſich inſonderheit zeigte bey dem damaligen Streit über der Flacianiſchen Lehre von der Erbſünde, als in welchem er mit **Joſua Opitio** und andern, die ihm anhingen, keine Gemeinſchaft haben wolte, ſondern ihnen bey Gelegenheit beſtändig widerſprach, dagegen der Evangeliſchen Wahrheit in dieſem Stück allemal das Wort redete. (e) Dieſes war denen Flacianiſch-geſinneten aus dem Herren- und Ritter-Stand ſo zuwider, daß ſie damit umgingen, ihn wo möglich von Herrnals wegzuſchaffen, und an deſſen Statt einen Mann nach ihrem Willen dahin zu ſetzen. (f) Da aber dieſer Anſchlag nicht ſo leicht ins Werck zu richten war, ſuchte der bekannte Patron der **Flacianer** Hr. Landmarſchall **von Roggendorff**, ob nicht durch eine freundliche Unterredung zwiſchen **Opitium** und **Zieglern** etwas mögte zu gewinnen ſeyn. (g)

(a) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 286.
(b) S. M. **Joh. Ferbers** Geiſtl. Miniſterium des Herzogth. Würtenberg *p.* 370.
(c) Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.* (d) S. oben in **Schweiggers** Lebenslauf *pag.* 167.
(e) S. D. Lyseri jun. *Sylloge Epiſtolarum pag.* 237.
(f) *In hoc jam ſummo conatu incumbunt, ut* Alſam Dominorum (Herrnals) à Geyeris *emant, & D.* Ambroſium *inde ejiciant, ſuaque farinæ hominem illi Eccleſiæ non ſine ingenti multorum bonorum dolore præficiant.* So ſchrieb M. **Luzius** am 24. Aug. 1577 aus Göllersdorff an D. **Leyſern** nach Wittenberg. Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*
(g) Hievon will die eigene Worte unſers **Zieglers** aus einem Brief, welchen er am 20. Aug. 1577 an D. **Leyſern** nach Wittenberg überſchrieben, hieherſetzen, die alſo lauten: *In*

Ob nun dergleichen Unterredung würcklich vor ſich gegangen ſey, wird nicht gemeldet. Dieſer redliche Mann ſtarb im Anfang des folgenden Jahrs 1578. (h) Daher zu vermuhten, er werde das harte Schickſal nicht erlebet haben, daß noch im

præſentiarum quod ad Te ſcribam, nihil habeo, niſi Eccleſiarum noſtrarum Auſtriacarum adhuc eſſe miſerrimum & deplorandum ſane ſtatum. Quid Papiſtæ contra nos moliantur, ex deſcriptis pagellis, quas ad te mitto, item, quomodo lupus rapax Opitius *pilum non mentem aut malè conceptam Manichæam ſuam ſententiam mutet, ex perplexo & obſcuro boccine Flaciano ſuo* Hominis Speculo, *quo ſimplicioribus fucum facere Impoſtor ſedulò conatur, clarè perſpicere potes. Cuperem autem abs Te, ut, ſi fieri quaque ratione poſſit, intra ſpatium trium ſeptimanarum cl. Dn Doctoris* Jacobi Andreæ *tuumque de obliterato hoc* Speculo *haberem judicium.* Geſtern hatt mich der Wolgeborne Herr Gundakherr von Stareuberg zu Gaſt zum Frümal herein gebetten, Alda auch der Herr von Memmingen der Verordneten ainer alhier ain ſtarcker Flacianer, zuvorderſt aber auch der Herr Landmarſchalckh von Roggendorff mit und beygeweſt, Vnd obgleich wol der Herr Landmarſchalckh anfangs ſich gegen mir etwas gar ungenedig in allerley Geberden erſchaindt, So hat er ſich doch zuletzt mit allerley gnedigen Geſprech über der Taffel gegen mir erzaigt, gleichwol khains nie gebracht, Aber letzlich, do man von der Taffel aufgeſtanden, mich beiſeiten an ain Ort genommen, und gantz genedig angefangen auf folgende Mainung mich anzureden: Lieber Herr Ambroſi, ich mögte nichts liebers ſehen, denn daß ich Herrn Opitium und euch ainmal des Streits der Erbſünde halber frailtlich aus GOttes Wort mit ainander zu vnderreden bey mir zuſammen bringen mögte, Verſehe mich, do ich zu gelegener Zeit Euch zu mir erfordern würde, Ir würdet und ſoltet umder in viel Weg armen und betrübten Kirchen und vielgeliebten Friedens wegen an Euch nichts erwinden laſſen, ſondern gutwillig und gern erſcheinen, und euch hierinnen auch, aller Billigkeit und Beſchaidenheit nach, alſo erzeigen, damit Ir baide zu gleichem Verſtand gebracht, vnd die arme Kirche in Oeſterreich ainander erbauen helffen mögtet. Hierauf ich Ir Gnaden mit Kürtze geantwort: Wolgeborner gnediger Herr, was Ich zu Schutz und Rettung der Warhait und rhainer Lehr mit gutem Gewiſſen thun mag und ſolle, will ich ob GOtt will an mir und aller Chriſtlichen Liebe und Beſchaidenheit mit der Hilffe GOttes und Beyſtande des Hailigen Geiſtes nichts erwinden laſſen, und bin erbüttig, auf E. Gnaden Befelch und Erforderung, gehorſamlich zu erſcheinen. *Valde ergò mihi opus eſſet, hac in re veſtro fideli conſilio, & ſi quæ haberes argumenta, quibus juuare me velis, brevi ad me mittas rogo.* Ex eisdem Epiſtolis MSS.

(h) Hievon ſchrieb Hr. Wilhelm von Hoffkirchen Freyherr am 29. Martii gedachten Jahrs aus Wien an D. Leyſern nach Wittenberg dieſes: Der allmächtige GOtt hat unſern frommen Hn. Zieglern von dieſem Jammerthal erfodert; der wolle ihm und uns allen gnedig und barmhertzig ſeyn, und eine fröliche Auferſtehung verleihen, Amen. Sie (die Flacianer) haben ſich des guten Mannes Todt nicht wenig erfreuet; aber unſer HErr GOtt iſt kommen, und hat ihnen ihren Celeſtinum auch hinweggenommen. Woraus erhellet, daß D. Cœleſtinus auch um dieſe Zeit müſſe geſtorben ſeyn; welches bey dem Lebenslauf dieſes Mannes oben *pag.* 21. anzumercken iſt.

im ſelbigen Jahr auf Befehl K. **Rudolphi** den Evangeliſchen zu Herrnals ihr öffentlicher Gottesdienſt verboten, und die Kirche daſelbſt zugeſchloſſen worden. (i)

M. **Erasmus Zollner**, war An. 1584 in der Stadt Regenſpurg geboren, und hatte zu Wittenberg ſtudirt, auch alda die Magiſter-Würde angenommen. Im Jahr 1610 ward er von Hn. Paul Jacob von Stahrenberg zum Hof-Prediger und Pfarrer nach Schönpühl beruffen, da er denn zu zweyen malen, nemlich An. 1611 und 1614, bey der groſen Gemeine zu Herrnals auch eine Zeitlang das Ammt verwalten müſſen. Im Jahr 1616 bekam er von Hn. Hans Jörger Freyherrn einen Beruf zum Pfarr-Ammt zu Kleinheim ohnweit Zäggingen, woſelbſt er gantzer zehn Jahr das Evangelium verkündigte. Als aber die mehrgedachte groſe Reformation mit Ausſchaffung aller Evangeliſchen Prediger aus Nieder-Oeſterreich vorgenommen ward, war er einer mit von den erſten, die dieſes Schickſal traf, indem er ſchon An. 1626 ſeine Gemeine verlaſſen und ſich nach ſeiner Vater-Stadt begeben muſte. Hier erfuhr er aber bald die Vorſorge ſeines GOttes, indem er im Jahr 1628 daſelbſt ins Miniſterium aufgenommen, auch zu einem Mitglied des Conſiſtorii ernennet ward. Dieſe Aemter verwaltete er mit möglichſter Treue ſo lange, bis er wegen Alters nicht mehr im Stande war, denſelben vorzuſtehen, ſondern endlich pro Emerito erkläret ward; in welchem Zuſtande er am 15. May 1646 ſeine Wallfahrt vollendete. (k)

† **Andreas Zſchinckel.** Dieſen Mann kenne nicht weiter, als daß er im Jahr 1581 Pfarrer zu Pyrbach geweſen, und mit Unterſchrift der ſo oft gedachten Flacianiſchen Repetition bewieſen habe, daß er dieſer Parthey zugethan geweſen ſey. (l)

* M. **Joachim Züller**, war im Jahr 1578 Prediger in der Stadt Stein, und von den Ober-Oeſterreichiſchen Evangeliſchen Ständen dazu ernennet, daß er nebſt andern Männern die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeiſter vorher examiniren ſolte. (m)

* M. **Johannes Zumpfius**, von Sulingen in der Grafſchaft Hennenberg gebürtig, war im Jahr 1623 Pfarrer zu Claus, hat aber ſonder Zweifel im folgenden Jahr mit allen andern Evangeliſchen Predigern ins Exilium gehen müſſen. Von ihm iſt im Druck heraus:

Bericht von Kindern Chriſtlicher Eltern, welche ohne Taufe dahin ſterben. Gedruckt zu Lintz 1623. 4.

(i) S. D. Gerlachs Türckiſches Tagebuch *pag.* 489.
(k) S. PAULI FREHERI *Theatrum Viror. erud. clar. Part. I. Sect. III. pag.* 525. *ſeq.*
(l) S. Dritte Fortſetz. *pag.* 20. (m) S. Erſte Fortſetz. *pag.* 314.

Johann Zwaizler, von Freyberg in Schleſien gebürtig, war anfangs ein Mönch geweſen, im Jahr 1560 aber zu Wien ordiniret worden, worauf er ſich zu Brinn fünf Jahr als einen papiſtiſchen Prieſter gebrauchen laſſen Nachdem er ſich An. 1566 zum Evangelio bekannt, ward er noch im ſelbigen Jahr von Hn. Dieterich Weltzer zum Prediger nach Kreizenſtetten beruffen, an welchem Ort er noch im Jahr 1580 ſtand, ſich auch der damaligen Viſitation gebürlich darſtellete. (n)

Addenda & Emendanda.

M. Clemens Anomaeus, von welchem *pag.* 4. gehandelt wird, iſt ſchon im Jahr 1609 von Loſenſteinleuten nach Lintz zum Prediger in der Landhaus-Kirchen beruffen, hat aber dieſem Ammt nicht lange vorgeſtanden, indem er ſchon An. 1611 geſtorben, und deſſen erledigte Stelle durch M. Daniel Hitzlern wiederum erſetzet worden. Ex Documentis MSS.

Wann von M. **Georg Khüen** *pag.* 80. geſagt wird, daß er ſein Ammt niederzulegen genöthiget worden, ſo iſt dieſes dahin zu verbeſſern, daß der Mann, nachdem er von An. 1575 der Kirchen zu Lintz mit Nutzen gedienet, im Anfang des Jahrs 1581 bey einem gehaltenen Land-Tag von den drey Politiſchen Ständen gantz inſtändig begehret, daß er wegen ſeines ziemlichen Alters und weil er ſeines langwürigen Predigens wegen mit einem ſtarcken Catharr beſchweret würde, mit dem Ende des gedachten Jahrs ſeines Ammtes mögte erlaſſen werden; welches ihm denn auch ohne Verweigerung zugeſtanden, und an deſſen Statt M. **Thomas Spindler** aus Stuttgard beruffen worden. Ex MS.

D. **Johann Gottfried Thumm**, deſſen *pag.* 189. gedacht wird, ſtand anfangs zu Grunow im Würtenbergiſchen als Pfarrer von A. 1610, ward aber A. 1617 zur Ober-Prediger-Stelle bey der Evangel. Gemeine zu **Herrnals** nicht allein im Vorſchlag gebracht, ſondern auch von den Verordneten der beyden Stände nach Oeſterreich zu Haltung einer Prob-Predigt für gedachte Gemeine eingeladen. Nachdem dieſes geſchehen, und man mit ſeinen Gaben wohl zu frieden war, ward von ihm gefordert, den Gradum Doctoris in Theologia auf der Stände Koſten zu Tübingen anzunehmen, worauf er zu dieſer neuen Stelle ordentlich ſolte beruffen werden. Nun geſchach zwar das erſte, indem ihm noch im ſelbigen Jahr bey Gelegenheit des wegen der Reformation Lutheri gehaltenen Jubel-Feſtes die Doctor-Würde beygeleget ward. Weil aber mitlerweile zwiſchen den K. **Matthias** und denen Ständen wegen des Guhts **Herrnals** groſe Weiterungen entſtanden waren, und man in Furchten ſtand, die Kirche gar zu verliehren, ſo blieb nicht nur die gewis vermuhtete Vocation zurück, ſondern der gute Mann, der ſeine bisherige Pfarre ſchon verlaſſen und reisfertig war, ſahe ſich genöhtiget, bey ſeinem Herzog anzuhalten, daß ihm ſo lange, bis der Beruf nach **Herrnals** einlauffen würde, eine damals erledigte Stelle im Lande zu **Bottwar** mögte anvertrauet werden; worinnen ihm denn auch A. 1618 gewillfahret ward. Hier wartete er nun zwar anfangs von einem Jahr zum andern auf die verſprochene Vocation, ſuchte auch die Sache durch hohe Fürſchrift zu befordern. Er ward aber in den erfolgten Antworten immer und ſo lange zur Gedult angewieſen, bis wegen der in Oeſterreich vorgegangenen groſen Veränderungen an ſeiner Berufſung dahin überall nicht mehr konte gedacht werden. Daher er zu **Bottwar** blieb, und daſelbſt A. 1629 ſein Leben beſchlos. Ex MS. S. auch M. **Ferbers Geiſtl. Miniſterium im Herzogth. Würtenberg** *pag.* 356. und *pag.* 368.

Namen=

(n) S. Zweyte Fortſetz. *pag.* 333.

Namen-Regiſter

der Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich unter der Enns, und an welchen Oertern ſie im Ammt geſtanden.

A.

Georg Adler, zu Rapoltenſtein. pag. 3.
Johannes Agricola, zu Mödering. Ibid.
M. Samuel Agricola, unter Hn. Baron Jörgern. 4.
Rupertus Artzhofer, zu Ebenthal und Dürrenkraut. 5.

B.

Georg Bayer, zu Herrnals. 5.
Philippus Barbatus, zu Syrendorff. 6.
Godofredus Bavarus, zu Wagran. 7.
Johannes Bavarus, zu Crems. Nachleſe 20.
Burckhardus Baumgärtner, zu Puechberg am Camp. 7.
Johann Baumgarten, zu Purckſtall. Ibid.
Laurentius Becher, zu Wien und Horn. Ibid.
Nicolaus Becher, zu Wolfersdorff. 8.
M. Georg Bechtlin, zu Plindenmarck. Ibid.
Jonas Bechtolt, zu Frantzenhauſen. Pag. 8.
D. Conrad Becker, beruffener Superintendens in Oeſterreich. 9.
Johann Behem, zu Feſendorff und Ober-Hollaprunn. Ibid.
Paulus Binder, zu Schweigers. Ibid.
M. Johann Birer, unter Hn. Baron Gabriel Strein. Ibid.
Nicolaus Blumius, zu Syrendorff. 10.
M. Abraham Bogner, zu Spitz. Ibid.
Albertus Böttiger, in der Eiſenſtadt. Ibid.
Johann Borberger, zu Gros. Ibid.
Alexius Bresnicerus, zu Veltſperg. 11.
Franciſcus Bunsler, zu Katzenberg. 12.
Caſpar Buſchmann, zu Looſtorff. Ibid.
Jacob Büttner, zu Orth, Bruck an der Leitha und Wilffmauer. 13.
Bernhardus Byzantius, zu Sonnenberg. Ibid.

C.

Georg Caeſar, zu Hackenberg. 14.

Philippus Caeſar, zu Nonndorff und Hackenberg. Pag. 14.
Bernhardus Chimelius, zu Nexendorff und Weiſſenkirchen. 18.
Caſpar Colerus, zu Kalbriet, Winckel und Traunſtein. 21.
Wolffgang Crell, zu Lach. 22.
Andreas Cupicius, zu Weiſſenkirchen. 23.

D.

Achatius Dainer, zu Dürrenkraut. 24.
Bartholomäus Dauth, zu Senfftenberg, Meisling und Oberndorff. Ibid.
Wolffgang Dick, zu Ober-Neudorff und Neu-Aigen. Ibid.
Simon Dirndorffer, zu Purckſtall und Luntz. Ibid.
Jeremias Diſſinger, zu Diernbach und Binckenfeld. Ibid.
Thomas Diſtelmeyer, zu Alten-Lichtenwart. 25.
Benedictus Dreiſing, zu Hackenberg und Oberhöflein. 26.
M. Balthaſar Drommerus, zu Wiltperg und Göllersdorff. Ibid.
Johannes Dürnpach, zu Wiſen. 26.

E.

Michael Ebenauer, zu Napoltenſtein. 28.
Johannes Eberus, zu Nieder-Neudorff und Sigharts. Ibid.
Wilhelm Eck, zu Göllersdorff. Pag. 28.
Georg Eggec, zu Eiſenſtadt, Enzesfeld und Hoffſtetten. 30.
M. Peter Eggerdes, zu Frauendorff. 6.
Salomon Eginger, zu Pottendorff. 33.
Ulrich Eingieſſer, zu Hein. 34.
Iſaac Eiſenkeg, zu Zwentendorff. Ibid.
Johann Ekenberger, zu Wien. 35.
Hieronymus Elck, zu Lobwein. Ibid.
M. Tobias Englprunner, zu Gezendorff. Ibid.

F.

Antonius Faber, zu Buch und Zögers. 36.
Bartholomaeus Faber, zu Ober-Abſtorff und Ober-Nauendorff. Ibid.
Jacobus Fabri, zu Rotenſchach. Ibid.
Paulus Fabricius, zu Nusdorff und Grafendorff. Ibid.
M. Andreas Falckenberger, zu Meiſſau. 37.
Leonhard Fehler, zu Jutzerſtorff. Ibid.
M. David Ferchelius, zu Juliburg und Frauendorff. Ibid.
Jacob Feuchtinger, zu Agendorff und Stutzinghoff. Ibid.
Nicolaus Finck oder Frigilla, zu Schwartzenbach. 38.
M. Auguſtinus Fiſcher, zu Horn. Ibid.
Conradus Fleccius, zu Geraſchdorff und Hagenbrunn. Ibid.
Michael Förſter, zu S. Peter in der Aue. 39.
Paulus Forſter, zu Aſpersdorff und Weickersdorff. Ibid.

Jonas Franck, zu Hollaprunn, Gmündten und Bernſtein. Pag. 39.
Paulus Franck, zu Milowitz. 40.
Michael Franckenſteiner, zu Mertenberg, Schönbach und Kirchberg am Wald. Ibid.
Leonhard Frauenholtz, zu Hafnerbach. Ibid.
M. Chilianus Freimyller, zu Freideck. 41.

G.

Michael Gebhard, zu Sitzendorff. 42.
Andreas Geltel, zu Rechperg und Fellendorff. 43.
Simon Gerengel, zu Aſpang. Ibid.
Georg Gerhardus, zu Katzelſtorff und Schwartzau. 44.
M. Tobias Gimpelius, zu Gerungen. 47.
M. Thomas Gmünder, zu Fersnitz. 48.
L. Mento Gogrevius *à Lipfert*, zu Grafwerd. Ibid.
Wolffgang Goldener, zu Meiſſau und Lichtenau. 51
Balthaſar Grave, zu Veltſperg. Ibid.
Balthaſar Greblacher, zu Nieder-Waldſee. 52.
M. Johannes Greislau, zu Zwentendorff und Murſtetten. Ibid.
Michael Griesler, zu Potenbrunn. Ibid.
Michael Grimberger, zu Entzersdorff im langen Thal. Ibid.
Michael Grünberger, zu Patzmannsdorff. 53.
Johann Gſchweller, zu Raps und Litſchau. Ibid.
Balthaſar Gueber, zu Wiltperg. Pag. 53.
Michael Gurckfelder, zu Kirchberg an der Pielach. Ibid.
Leopoldus Gärtner, zu Seifritz. 54.

H.

Maximilian Hackel, zu Sifring und Schiltern. Ibid.
Nicolaus Hacus, zu Ober-Aſpan. Ibid.
Johann Hagen, zu Schwadorff. 55.
Urbanus Hampucher, zu Hauzenthal. Ibid.
Balthaſar Hanck, zu Ober-Hollaprunn. Ibid.
Leonhard Haſenmüller, zu Kirchſtetten. Ibid.
Johann Burchhard Haſenzahl, zu Reckendorff. 56
Stephan Hasler, zu Groſen-Höflein. Ibid.
David Hauenſchild, zu Altenſtaig. 57.
Andreas Haug, zu Unter-Dierbach und Arndorff. 58.
Johann Hauſer, zu Dondelskirchen. Ibid.
Wolffgang Haymoldinger, zu Frantzen. 59.
M. Jacob Heilbrunner, zu Riegerſpurg und Syrendorff. Ibid.
M. Michael Heintz, zu Hoffkirchen und Raſpach. 60.
M. Tobias Heintzelmann, zu Marchersdorff. Ibid.
M. Bartholomäus Heintzner, zu Weidlingsau. Ibid.
Hieronymus Helbling, zu Winckelberg und Grafenſchlag. Ibid.
Michael Hertel, zu Marcheck. Ibid.

Blaſius

Blaſius Heyde, zu Wirmla und Murſtetten. Pag. 61.
Paulus Hillameir, zu Aigen. Ibid.
Petrus Hirſch, zu Viſchamund. Ibid.
M. Georg Hirſcher, zu Veltſperg. Ibid.
M. David Hochſchildt, irgendwo im Lande. 63.
Johann Baptiſta Hochſchuldt, zu S. Ulrich. Ibid.
Johann Hönner, zu Feyſtritz. 64.
Georg Höp, zu Weitra und Merkenberg. Ibid.
M. Zacharias Hofmarius, zu Steinabrun und Horn. Ibid.
Wolffgang Hohenberger, zu Schiltern. 65.
Johannes Hoſius, zu Herrnals und Intzerſtorff. Ibid.
Simon Hubner, zu Potenbrunn. Ibid.
Petrus Hudt, zu Eckendorff und Friedsleben. Ibid.
Balthaſar Hueber, zu Kienering und Meſſern. Ibid.
Johannes Hueber, zu Schönbach. 66.
Michael Hugo, zu Wien und Kienering. Ibid.
Paulus Hurſchius, ohnweit Göllersdorff. 67.

J.

Benedictus Jäger, zu Sitzendorff, Kleinis, Kadaun. Ibid.
Andreas Jahn, zu Entzersdorff an der Viſcha und Trautmannsdorff. Ibid.
Sigismund Jenichius, zu Schönpühl. 68.
M. Johann Jentzſch, zu Wien. Ibid.
Chriſtoph Jöch, zu Tetſchen. 69.
Thomas Jöch, zu Schrems. Pag. 69.
M. Chriſtophorus Irenaeus, zu Horn. Ibid.
M. Johannes Juder, zu Sonnenberg und Veltſperg. 73.
Nicolaus Jung, zu Dobermannsdorff. 74.

K.

Martinus Kahn, zu Poppen und Ochſenbach. Ibid.
Thomas Karrer, zu Ottenſchlag. Ibid.
Mauritius Käßhofer, zu Weitra und Pöckſtall. Ibid.
M. Daniel Kauxdorff, zu Hain. 75.
Nicolaus Keppiſch, zu Rabenfeld und Waldhauſen. 76.
Michael Kern, zu Marchersdorff. Ibid.
Wendelinus Keſler, zu Göllersdorff. 77.
Georg Khreultzen, zu Baden. Ibid.
M. Conradus Kircherus, zu Sonnberg. 80.
Blaſius Kirchmaier, zu Groſen Germs. 81.
M. Lucas Kirchmeyer, zu Laſingthal und Michelſtetten. Ibid.
Georg Knabe, zu Rotenhoff und Altenmarck. 82.
Nicolaus Knot, zu Mühlbach. 83.
Martinus Kollmann, zu Krompach. Ibid.
Polycarpus Komperger, zu Haunolſtein. Ibid.
M. Georg Kratſch, zu Horn. Ibid.
Johannes Kraus, zu Kirchbach. 84.
Thomas Kreblacher, zu Franckenfels. Ibid.
Georg Krell, zu Lempach, Streitwieſen, Intzersdorff. 85.

Wolffgang

Wolffgang Krinis, zu Schönau. Pag. 85.
Leonhard Krull, zu Schlemingen. Ibid.
Andreas Kürſtner, zu Streitwieſen und Bebringen. Ibid.

L.

Jacobus Lachkenn, Sen. zu Schrattenthal. 86.
Jacobus Lachkenn, Jun. zu Marchersdorff. Ibid.
M. Jacobus Laelius, zu St. Peter in der Awe. Ibid.
Andreas Lange, zu Wülfferſtorff. Ibid.
Wolffgang Lange, zu Würnitz. 88.
Johann Lauch, zu Schönberg. 89.
Jacobus Laurentius, zu Winckelberg. Ibid.
Johann Lederer, zu Weitrafeld. Ibid.
Caſpar Lemmelius, zu Ottenſchlag und Rabenſtein. Ibid.
Henrich Leutloff, irgendwo im Lande. 90.
D. Polycarpus Leyſer, zu Göllersdorff. 91.
M. Stephanus Lohaeus, zu Grafenegg und Gobelsburg. 99.
M. Georg Lucius, bey St. Peter in der Awe. Ibid.
M. Conradus Lupulus, zu Marcheck. Ibid.
M. Wilhelm Friederich Luz, zu Göllersdorff, Wien, Feſendorff. Ibid.

M.

Joachimus Magdeburgius, zu Grafwerd. 103.
David Maior oder Majer, zu Wiltperg und Frauendorff. Pag. 111.
Job Mair, zu Kienering und Patzmansdorff. Ibid.
Georgius Malleolus, zu Gamſpern. 112.
Simon Mann, zu Grueb und Herrnals. Ibid.
Balthaſar Maſco, zu Losdorff. Ibid.
D. Johannes Matthaeus, zu Crems. 113.
Paulus Meier, zu Schwarzenbach. 124.
Chilianus Meixner, zu Neuſidel, Milowitz, Ketzelsbrunn. Ibid.
M. Benedictus Melhorn, zu Zelcking, Schmöllen, Arbespach. Ibid.
Jacobus Meltzer, zu Stangern und Haggenberg. 125.
M. Chriſtoph Merckel, zu Eisgrub. Ibid.
Sebaſtian Moll, zu Weinſteig. 126.
Mauritius Moltzer, zu Michelſtetten. Ibid.
N. Müglender, zu Herrnals. Ibid.
Hans Muettler, zu Schwartzenbach. 127.
M. Johann Mülberger, zu Aſchach und Herrnals. Ibid.
Thomas Müller, zu Orth. 130.

N.

Johann Chriſtoph Natter, zu Pottendorff und Wiernitz. Ibid.
M. Martin Nellin, zu Feſendorff. 131.
Wolffgang Nöther, zu Pöckſtall und Roſſitz. Ibid.
M. Jacob Nothacker, irgendwo im Lande. Ibid.
Theophilus Nuding, zu Schwaning. Ibid.

O.

M. Georg Oeder, zu Perchtolſtorff. Pag. 132.
Georg Oeſterreicher, zu Hoff. Ibid.
M. Joſua Opitius, zu Wien. Ibid.

P.

Valentin Pampow, zu Grafwerd. 136.
Thomas Perger, zu Grafendorff. Ibid.
Hieronymus Periſterius, zu Grafwerd. Ibid.
Nicolaus Perlasheider, zu Meiſſau. 139.
Johann Perle, zu Zeel und Raspach. Ibid.
Philipp Petzſch, zu Schiltern. 140.
Johann Sebaſtian Pfauſer, zu Wien. Ibid.
Moſes Pflacher, irgendwo im Lande. 141.
Martinus Piſcator, zu Potteuſtein und Triebeswinckel. Ibid.
Chriſtoph Plattlinger, irgendwo im Lande. 142.
M. Johannes Prätorius, zu Göllersdorff. Ibid.
Nicolaus Prätorius, zu Dobersperg und Gobelsburg. 143.
Petrus Prover, zu Pfaffenſchlag. 144.
Alexius Puchler, zu Oberſchützen. Ibid.

R.

Florian Rabbiſch, zu Steyeregg und Absdorff. 145.
M. Bilibaldus Ramsbeck, zu Stein. Pag. 145.
Balthaſar Ranflec, in der Loich und zu Kirchberg an der Pielach. 146.
Michael Rath, zu Peuerbach und Mittergraben. Ibid.
Balthaſar Reck, zu Gmündten und Artſtötten. 147.
Martinus Regulus, zu Wien. Ibid.
Simon Reithas, zu Alten Mollan. 148.
Chriſtoph Reuter, zu Roſenberg. Ibid.
Leonhard Reuter, Feldprediger. 152.
Hieronymus Rorer, zu Weinburg. Ibid.
Thomas Rorer, zu Potenbrunn und Gutenbrunn. Ibid.
Andreas Roth, zu Pierach. 153.
Chriſtoph Rues, zu Winckelberg und Gutenbrunn. Ibid.

S.

Caſpar Sallicetus, zu Albrechtsberg an der Krems. 154.
Theophilactus Sartor, zu Intzerſtorff. Ibid.
M. Johannes Sartorius, zu Herrnals. 155.
Paulus Saur, zu Traunſtein. Ibid.
Nicolaus Schaffſtetter, zu S. Jörg im Reith. 156.
Burchardus Scharff, zu Viehhohofen. Ibid.
Vitus Schelderle, zu Michelhauſen. 157.
Johann Henrich Scheibel, zu Horn. Ibid.
Bartholomaeus Schieſſel, zu Eltz. Ibid.
Ottmarus Schilheider, zu Bernhardthal. Ibid.
Johann Schleefiſch, zu Landshut. 160.
Wolffgang Schmältzl, zu S. Lorentz. Ibid.

Johann

Johann Schmeltzl, zu Göllersdorff. Pag. 161.
Martin Schöner, zu Rohrbach. 162.
Franciſcus Schönklee, Feldprediger. Ibid.
Johann Schoka, zu Etwangerhoff. Ibid.
Balthaſar Schramm, zu Wallſee und Vichdorff. Ibid.
Jacob Schramm, zu Hauskirchen. Ibid.
Hans Schreiner, zu Wismath. 163.
Johann Schröter, zu Getzersdorff. Ibid.
Johann Schubart, zu Jntzersdorff. Ibid.
Hieronymus Schütz, zu Niederwallſee. 165.
Wolffgang Schumann, zu Reinprecht. Ibid.
Salomo Schweigger, zu Herrnals. 167.
M. David Schweitzer, zu Schöngraben. 168.
Johann Schwingenhammer, zu Kirchberg und Stötteldorff. Ibid.
Chriſtoph Seehofer, zu Altenmarckt. 169.
M. Balthaſar Senckenberg, zu Hauskirchen. 170.
Johann Silberſchlag, zu Carlſtetten. Ibid.
M. Johannes Snoilſhik, zu Herrnals. Ibid.
M. Andreas Sonder, zu Crems. 171.
Gottfried Spangenberg, zu Ottenſchlag. 173.
Matthaeus Sparber, zu Ollerspach. Ibid.
Oswald Speglin, zu Trautmannsdorff. Ibid.
Paulus Speratus, zu Wien. Ibid.
Ulrich Springinklee, zu Lengenfeld und Weinperg. 175.
Andreas Starck, zu Haunoldſtein. 177.
M. David Steudlin, zu Herrnals. Pag. 177.
M. Friederich Stock, zu Katzelſtorff. 183.
Abraham Ströbel, zu Jntzerſtorff. 186.
Johannes Stupp, zu Feuersbrunn. 186.
Vitus Sturmius, zu Reinsperg. Ibid.
Laurentius Summerberger, zu Nieder-Nauendorff. Ibid.

T.

Georg Talhamer, zu Mittergraben und Praunſtorff. 187.
M. Johann Tettelbach, zu Wien und Münchreut. Ibid.
Chriſtoph Täbinger, zu Arndorff und S. Michael in der Wachau. 188.
D. Johann Gottfried Thumm, zu Herrnals. 189. 212.
Georg Trefer, zu Alten Gſchwendt. Ibid.
Martinus Turca, zu Bernhardsthal und Orth. Ibid.

U. V.

M. Joſias Udenius, zu Zelcking. 191.
M. Andreas Veringer, zu Veltſperg. 192.
Wolffgang Viereckel, zu Obern-Sultz. 193.
Caſpar Victor, zu Gagran. 194.
Georg Unterberger, zu Petzenkirchen. Ibid.
M. Caſpar Vollgnad, zu Raps. Ibid.
M. Marcus Volmarius, zu Michelhauſen. 195.

M. Elias Urſinus, zu Meiſſau, Roſ-ſatz, Herrnals. Pag. 196.

W.

Georg Walherr, zu Weitra und Groſen Germs. 200.
M. Gangolph Wanger, zu Crems. 201.
Hieronymus Weichler, zu Zwentendorff und Judenau. Ibid.
Johann Weiß, zu Eckendorff und Herrnbaumgarten. 202.
Salomon Weiß, zu Spitz. Ibid.
Wenceslaus Weiß, zu Purckſtall. Ibid.
Sigismundus Weltzer, zu Rechperg. 203.
Joachim Weſſe, irgendwo im Lande. Ibid.
Johann Wiebner, zu Openitz. Ibid.
M. Sebaſtian Winterſoler, irgendwo im Lande. 204.
M. Johann Witmer, zu Poppen. Ibid.
M. Martinus Wolff, zu Lichtenwart und Dobersmannsdorff. 205.
M. Johann Georg Wolffmüller, zu Langenſchlag und Gmündten. 207.
M. Johannes Wuttichius, zu Rabenſtein. Pag. 207.

Y.

Johannes Ypferus, zu Nusdorff und Zöbing. 208.

Z.

Leonhard Zeiler, zu Rapps. Ibid.
M. Johann Zeitter, zu Entzersdorff. Ibid.
Leopold Zerer, zu Schönkirchen und Entzersdorff an der Viſcha. 209.
Ambroſius Ziegler, zu Herrnals. Ibid.
M. Eraſmus Zollner, zu Schönpühl und Kleinheim. 211.
Andreas Zſchinckel, zu Pyrbach. Ibid.
M. Johann Zwaizler, zu Kreizenſtetten. 212.

Namen-

Namen-Regiſter

der Evangeliſchen Prediger in Oeſterreich ob der Enns, und an welchen Oertern ſie im Ammt geſtanden.

A.

Clemens Anomoeus, zu Peurbach, Loſenſteinleuthen und Lintz. Pag. 4. 212.

B.

M. Johann Bayer, zu Lintz, Loſenſteinleuten, Lasdorff und Steyer. 5.
Auguſtinus Biſchoff, zu Gallneukirchen. 10.
Wolffgang Brenner, zu Steyer. 11.
Johann Bruder, zu Eſerding. 12.
M. Hartmann Buttler, zu Eſchelberg und Lichtenhaag. Ibid.

C.

Johannes Caementarius, zu Lintz. 13.
Frater Calixtus, zu Steyer. 14.
Baſilius Cammerhofer, zu Steyer. 16.
Johannes Cargius, zu Schlangenbach. 18.
M. Martin Cleſſ, zu Lintz. Pag. 18.
D. Johann Friderich Coeleſtinus, zu Eſerding. Ibid.
M. Chriſtophorus Crineſius, zu Gſchwendt und Grueb. 22.
M. Johannes Cunradi, zu Grieskirchen. Ibid.

D.

Balthaſar Domitius, zu Köppach. 26.

E.

M. Elias Ehinger, zu Albrechtsberg und Käfermarck. 33.
M. Johannes Erhardus, zu Aſchach und Freyſtädt. 35.

F.

M. Michael Forſter, zu Steyer. 39.
Leonhard Fuſſenegger, zu Aygen, St. Oswald und Lasberg. 41.

G.

M. Johann Geer, zu Gallneukirchen. Pag. 43.
D. Chriſtianus Gilbertus de Spaignart, zu Ens. 44.
Chriſtophorus Gilbertus de Spaignart, zu Steyeregg. 47.
Adamus Gilker, zu Eferding. Ibid.
Anarus Gotterus, zu Steyer. 51.

H.

M. Andreas Hafner, zu Wels. 54.
Jacobus Hartmann, zu Obern-Waldſee. 55.
Stephan Hartmann, irgendwo im Land ob der Enns. Ibid.
Nicolaus Haſelmayr, zu Eferding. Ibid.
M. Hieronymus Hauboldus, zu Eferding. 56.
M. Daniel Hitzler, zu Lintz. 62.
Matthaeus Hoffmann, zu Kirchdorff. 64.
Jacobus Huebertus, zu Krenglbach. 66.

J.

M. Georg Jordan, zu Lintz. 69.
Johannes Iſingius, zu Steyer. 73.
M. Johann Henrich Jungmann, zu Köppach. 74.

K.

Johannes Kebmann, zu Loſenſteinleuten. Pag. 75.
Daniel Kellenriether, irgendwo im Lande ob der Enns. Ibid.
M. Marcus Kellenriether, irgendwo im ſelbigen Lande. 76.
M. Joſephus Kellinus, zu Wels. Ibid.
M. David Khuechlin, zu Albrechtsberg. 78.
M. Georg Khuen, zu Lintz. Ibid. 212.
Rupertus Kirchſchlager, zu Völcklabrügg. 81.
M. Stephanus Kloͤzner, zu Watzenkirchen. 82.
Sebaſtian Knogler, zu Pyrrha. Ibid.
Pangratz Kögel, zu Egenberg. 83.
Auguſtinus Kromayer, an zweyen Orten in dieſem Lande. 85.

L.

M. Valentin Lange, zu Müntzbach und Steyer. 88.
M. Valentin Lebeyſen, zu Wels. 89.
Wolffgang Lempel, zu Steyer. Ibid.
M. Marcus Löfler, zu Lintz. 98.

M.

Vitus Mangk, zu Wels. 112.
M. Matthäus Möſthius, zu Käfermarck und Wels. 125.
Martinus Moſeder, zu Tollet. 126.

Hans Mühlwalter, zu Steyer. Pag. 127.
M. Joachim Müller, zu Steyer. 129.
M. Ehrenfried Murſchel, zu Eferding. 130.

N.

Martinus Neumeiſter, zu Eferding. 131.

O.

N. Oſtertag, irgendwo im Lande. 136.

P.

Godofridus Poppius, zu Lintz. 142.
David Poſchare, zu Wimbspach. Ibid.
Paulus Preuſſer, zu Eferding. 144.
Wolffgang Pühler, zu Watzenkirchen. 145.
Wolffgang Pündter, zu Steyer. Ibid.
Ludwig Puſch, zu Offenhauſen. Ibid.

R.

M. Conradus Rauſchardt, zu Lintz. 146.
M. Johann Reger, zu Schornſtein. 147.
Andreas Renmann, zu Steyer. 148.
M. Balthaſar Richter, zu Steyer. 152.
Laurentius Riſerus, zu Steyer. Ibid.

S.

Johannes Salius, zu Pühel. Pag. 154.
Georg Schaidhauff, zu Steyer. 156.
Tobias Schaidhauff, zu Niederwallſee und Steyer. Ibid.
Caſpar Schilling, zu Purckſtall und Ens. 157.
Matthaeus Schmoll, zu Horn, Versnitz, Steyer, Neuhaus, Freideck. Pag. 161.
M. Johann Schreyer, zu Steyer. 163.
Vitus Schwabe, zu Watzenkirchen. 165.
M. Johann Schwäger, irgendwo im Lande. 166.
M. Wilhelm Schwäger, zu Vöcklmarckt. 167.
M. Johann Seitz, zu Traun. 169.
Ambroſius Selbherr, zu Vecklabrügg. Ibid.
M. Johann Senner, zu Gallneukirchen. 170.
M. Gideon Siegel, zu Käfermarck. Ibid.
Andreas Singelius, zu Eferding. Ibid.
M. Matthias Spindler, zu Lintz. 174.
M. Thomas Spindler, zu Lintz. Ibid.
Michael Stämbl, zu Herſingen, Polheim, Gſchwendt ꝛc. 176.
M. Gallus Steininger, zu Peurbach. 177.
Michael Stiefel, zu Tollet. 182.

T.

Jacob Talhamber, zu Steyer. 187
Daniel Tanner, zu Lindach, Schwanenſtadt, Gmündten. Ibid.
Georg Thomae, zu Steyer. 189.

Michael

Michael Titulus, zu Lintz. Pag. 189.
M. Chriſtoph Trebſius, zu Aygen St. Oswaldt. Ibid.
David Tällinger, zu Steyer. Ibid.
Lorentz Twenger, zu Steyer. 190.
Stephanus Twenger, zu Steyer. 191.

U. V.

M. Samuel Uebermann, zu Pergkirchen und Eferding. 192.
Hans Jacob Ullshamer, zu Irnharding und Wells. 194.

W.

Wolffgang Waldner, zu Steyer. 198.
M. Melchior Walther, zu Eferding. Pag. 201.
Hans Weinberger, zu Steyer. 202.
M. Hieronymus Weixelberger, zu Steyer. 203.
Johann Wieder, zu Steinakirchen und Zell. Ibid.
M. Adam Windorffer, beym Stein und zu Steyer. 204.

Z.

M. Joachim Zäller, zu Stein. 211.
M. Johannes Zumpfius, zu Claus. Ibid.

Kleine

Kleine Nachleſe

einiger

zu den Evangeliſchen Kirchen-Geſchichten

des

Ertz-Herzogthums Oeſterreich

annoch gehörigen

und zum theil bisher ungedruckten

Urkunden und Nachrichten.

Inhalt.

§. *I.* Von dem Anfang der Evangeliſchen Reformation in der Ober-Oeſterreichiſchen Stadt Steyer, und der in ſelbiger Stadt auf Befehl K. Ferdinandi angeſtellten Kirchen-Viſitation.

§. *II.* Von denen Motibus der Wiedertäuffer in der Stadt Steyer, nebſt der erfolgten Inquiſition und Execution. Noch einige dergleichen Bewegungen in den folgenden Jahren.

§. *III.* Antwort der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät ꝛc. auf die Oeſterreichiſche Supplication und Bekänntnus des heyligen Evangelii halben. Anno MDLXV.

§. *IV.* Von Anrichtung und Aufhebung des öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſtes in der Stadt Wien, und wie die Bürger nachher wegen des Auslaufs zu den Evangeliſchen Predigten angefochten worden.

§. *V.* M. Wilh. Frid. Luzii merckwürdiger Brief an D. Polyc. Leyſern von der Oeſterreichiſchen Kirchen-Viſitation, und D. Backmeiſters Verrichtungen bey derſelben.

§. *VI.* Von den Anſtalten und Bemühungen, die in den Landsfürſtlichen Städten, Märckten und Flecken auſſerhalb Wien eingewurtzelte Evangeliſche Religion allmälig wiederum auszurotten.

§. *VII.* Inbrünſtige Hertzens-Seufzer d. i. Sehnliches Gebett, welches die Evangeliſche betrangte Oeſterreicher, ſonderlich zu Herrnals, nach ihren Predigten, in Kirchen, Schulen und Häuſern beten und verleſen laſſen.

§. *VIII.* Anhang verſchiedener kleineren Verbeſſerungen und Zuſätze zu der erſten und dritten Fortſetzung.

§. I.

Von dem Anfang der Evangeliſchen Reformation in der Ober-Oeſterreichiſchen Stadt Steyer, und der in ſelbiger Stadt auf Befehl Käyſers Ferdinandi angeſtelleten Kirchen-Viſitation.

Hievon hatten wir uns vorgenommen, aus **Val. Preuenhuebers** bißher nur in 1524.
MS. vorhandenen *Annalibus Styrenſibus* alhier eine umſtändliche Nachricht mitzutheilen. Nachdem aber dieſes Werck im verwichenen Jahr zu Nürnberg durch den Druck bekannt gemacht, und damit jedermann in die Hände gegeben worden, ſo begnügen wir uns daran, aus demſelben nur mit wenigem anzuführen, daß, wie vor der geſegneten Reformation **Lutheri** aller Orten in der Chriſtlichen Kirchen Blindheit und Aberglauben geherrſchet, dieſe Stadt ſich dazumal ebenmäſſig in ſolchem Stande befunden habe. Da die arme Menſchen um ihrer Seelen Seligkeit bekümmert waren, ſo meyneten ſie derſelben gewis theilhaftig zu werden, wenn ſie viele gute Wercke thäten. Sie verſtunden aber durch die gute Wercke dieſes, daß ſie zu Bauung der Kirchen, Capellen und Altäre, zu Unterhaltung der Prieſterſchaft und Verrichtung des äuſſerlichen Gottesdienſtes, zu ewige Meſſen, Jahr-Tägen, Proceſſionen u. d. g. reichliche Stiftungen machten; wie ſie denn hiezu an baarem Geld, Gülten, Dienſten, Unterthanen, Zehenden, Weingärten und andern Einkommen ein namhaftes Gut hergaben, und zwar (wie es in ihren Stifs-Briefen lautet) aus der Urſachen, **weil ein jeder Menſch im ewigen Leben Lohn empfahe, nachdem er hier in dem zeitlichen Weſen, mit guten Wercken verdienet und erworben hat;** Item, **weil uns armen Menſchen zu dem ewigen Leben und Heyl unſerer Seelen am jüngſten Gericht nichts höher zu ſtatten kommen möge, dann unſere gute Wercke, ſo wir in dieſem Jammerthal gegen GOtt dem Allmächtigen vollbringen und voranſchicken;** imgleichen, **weil dem Menſchen nichts anders nachfolge, denn allein ſeine guten Wercke, die er hie in dieſer Welt in GOtt wircket** ꝛc. Und ſo wurden ſie auch von den Pfaffen in den verdienſtlichen Gedancken von dergleichen guten Wercken bey aller Gelegenheit unterhalten und geſtärcket; wie man unter andern daraus erſiehet, daß bey Aufrichtung eines neuen Altars in der Pfarrkirchen An. 1496 in dem desfalls ausgefertigten Weyhbrief dem jenigen, der etwas, es ſey zu Kelch, Ornat, Mesgewandt, Leuchter oder andern Nohtdürften mittheilen würde, von einem jeden Stück des in ſolchem Altar liegenden Heiligthums (d. i. der Reliquien) 40 Tage tödtlicher, und 80 Tage läslicher Sünden Ablas geſprochen wird. Der Abt des nahgelegenen Cloſters Gärſten, als oberſter Pfarrer der Stadt-Kirchen, war verbunden, die Gemeine mit gelehrten und frommen Prieſtern zu verſorgen; an deren ſtatt er fremde, unbekannte, unwiſſende, ja oft laſterhafte Mönche dahin ſandte, mit denen die arme Seelen ſich begnügen muſten. Bey dieſem elenden Zuſtande fügte es GOtt, daß im Jahr

1524. 1524 ein Franciſcaner Mönch, Frater **Calixtus**, nach Steyer kam, und nach dem Gebrauch ſeines Ordens daſelbſt die Advents- und Faſten-Predigten hielte, in welchen er den Zuhörern mit Erklärung der H. Schrift, inſonderheit der Briefe Pauli, die Augen öfnete, daß ſie anfingen, ihre bisherige Blindheit zu erkennen, und dem Evangelio gehorſam zu werden; wie ſie denn auch ſehnlich wünſchten und ſich bemüheten, dieſen Prediger, wo nicht beſtändig, doch eine Zeitlang zu ihrer Erbauung bey ſich zu behalten. Ob er nun gleich durch unablässiges Anhalten und Verfolgen der daſigen Geiſtlichen genöhtiget ward, die Stadt zu räumen, (S. *Presbyterol. Auſtr. pag.* 14. *ſeqq.*) ſo ward doch durch deſſen Treue unter GOttes Segen der erſte Grund zu der nachherigen Religions-Aenderung gelegt. Bald nach dieſem Zeugen der Wahrheit trat ein anderer, M. **Michael Forſter**, der aus einem Conventual von Gärſten Pfarrer zu Steyer geworden war, hervor, der zwar ebenfalls, weil er ſich durch ſeinen Vortrag der Lutheriſchen Lehre verdächtig gemacht, von ſeinem Abt abgefordert ward, aber gleichwol, ſo lange er da war, die erweckten Seelen in dem angefangenen Guten ſtärckte. Welchem noch einer, Namens **Hans Weinberger** folgete, der ebenfalls das Evangelium predigte. Bis in den folgenden Jahren **Wolffgang Waldner** weiter durchbrach, **Lorentz Twenger** aber nebſt ſeinen Collegen mit Genehmhaltung und unter der Direction der Stadt-Obrigkeit die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre und Kirchen-Gebräuche vollends in der Gemeine einführete, und damit das papiſtiſche Weſen überall abſchafte, wie aus den Lebens-Beſchreibungen dieſer beyden Männer in gedachter *Presbyterologie* mit mehrerem zu erſehen.

1528. Als K. **Ferdinand** im Jahr 1528 verordnet hatte, daß das Religions-Weſen in allen Oeſterreichiſchen Landen durch gewiſſe Viſitatores unterſuchet werden ſolte, wovon in der **Erſten Fortſetzung** *pag.* 47. *ſeq.* **Beylagen** *pag.* 69. *ſq.* gehandelt worden, kamen die Königl. Commiſſarien auch nach der Stadt Steyer, und begehrten zuerſt von dem Magiſtrat, ihnen anzuzeigen, wie es daſelbſt mit Verrichtung des Gottesdienſtes, Lehren und Predigen beſchaffen, welcher Religion die Bürgerſchaft zugethan, und worinnen ſie etwann Beſchwer und Mangel hätten. Welcher denn ſeine Gravamina ſchriftlich übergab, und in denſelben inſonderheit darüber klagte, daß, ungeachtet die Cloſter-Leute zu Gärſten der zur Aufrechthaltung des Gottesdienſtes bey daſiger Pfarr- und Spital-Kirchen geſtiffteten Güter genöſſen, dennoch derſelbe nicht nach der Stifter Willen verrichtet, und keine taugliche gelehrte Prediger, auch deren an der Zahl viel zu wenig gehalten, dagegen die zu Lehren und Predigten tauglich und geſchickt wären, abgeſchaft würden; daher es denn geſchehen, daß ſich fremde Prediger und Lehrer in der Gemeine eingeſchlichen, und zugleich die Secte der Wiedertäuffer entſtanden ꝛc. Dieſe Beſchwerden wurden dem Abt zu Gärſten als Ober-Pfarrern vorgehalten; welcher dagegen die von Steyer anklagte, daß ſie zur Neuerung und zu fremden Lehren Luſt hätten, wie aus ihrer Anhängligkeit an den Mönch **Calixtum**, **Mich. Forſtern** und **Hans Weinberger** abzunehmen ſey; daher kein Wunder, daß die Wiedertäuffer und andere Secten in der Gemeine Unterſchleiff gefunden. Weil auch bey ſolcher Unordnung der Eifer zum Catholiſchen Gottesdienſt erloſchen, und die Unterhaltung der Geiſtlichen abgenommen, ſo hätte ſich niemand zum Geſell-Prieſter-Ammt in der Pfarre wollen gebrauchen laſſen: weswegen die Unterlaſſung des Gottesdienſtes nicht dem Abt, ſondern denen zu Steyer, die den Geiſtlichen ihren Unterhalt entzögen, zuzuſchreiben ſey. Doch in der Gegenantwort muſte ſich der Abt wiederum die Untüchtigkeit derer von ihm eingeſetzten Prediger und die Geſchicklichkeit derer Männer, die er falſcher Lehre beſchuldigte, vorhalten laſſen, und daß die Wiedertäuffer nicht dermaſſen würden überhand genommen haben, wenn man ihnen dieſe Männer hätte laſſen wollen. Ferner war man auch mit

mit den Prediger-Mönchen im daſigen Cloſter, ſo wohl wegen ihrer gar zu groſen Anzahl als wegen ihres Wandels, nicht zufrieden, indem dieſelbe, ihrer Ordens-Regul zuwider, ſich wie die Bettel-Mönche hielten, und, wo ſie ein altes Mütterlein oder ſonſt eine vermögende und gutthätige Perſon ausgeforſchet hätten, derſelben ſo lange nachſchlichen, bis ſie etwas erſchnappeten; dieſelbe Perſon aber, wenn ſie verarmet, alt und kranck geworden, ſterben und verderben lieſſen, daß man ſie zuletzt aus Erbarmung ins Spital aufnehmen und die Stadt damit beſchweren müſte. Wozu noch kam, daß, an ſtatt ſie ein verſperrtes Cloſter halten, und nicht einem jedweden den Aus- und Eingang verſtatten ſolten, ſie dagegen durch die nahgelegene Stadt-Mauer eine Thüre hinaus zu dem Ens-Flus gebrochen hätten, da denn alt nnd jung, früh und ſpät durch das Cloſter gingen, Waſſer zu holen; welches zuzulaſſen ihnen zwar mehrmalen verboten, aber dennoch immer fortgetrieben würde. Der Ausgang dieſes Streits war, daß beyde Partheyen nicht rahtſam befunden, die Sache auf den Ausſpruch der Viſitations-Commiſſarien ankommen zu laſſen, ſondern fürs beſte hielten, ſich miteinander in der Güte zu vergleichen. Die von Steyer erkannten den Abt für ihren Ober-Pfarrer, und baten, daß er künftighin die Kirche mit ehrbaren, gelehrten und verſtändigen Prieſtern verſorgen mögte, wozu er ſich dann willig erbot; Dagegen ihm hinwiederum verſprochen ward, daß den Prieſtern alles, was die Stiftungen vermögten, treulich ſolte gereichet werden. S. **Preuenhueber** *loc. cit. pag.* 241. *ſeq.* 1528.

§. II.

Von denen Motibus der Wiedertäuffer in der Stadt Steyer, nebſt der erfolgten Inquiſition und Execution. Noch einige dergleichen Bewegungen in den folgenden Jahren.

Nachdem in der **erſten Fortſetzung** *pag.* 52. *ſeqq.* in einer kleinen Digreſſion von denen Motibus, ſo die Wiedertäuffer, beſonders **Balthaſar Hubmeyer**, mit der Lehre von der Tauffe in dem Ertzherzogthum Oeſterreich verurſachet, gehandelt worden, ſo können wir nicht umhin, als eine Erläuterung derſelben beyzufügen, was ſich mit dieſen Leuten in der Stadt Steyer zugetragen. Es hatte ſich nemlich **Johann Hutt**, einer der vornehmſten dieſer Secte (a) nebſt dreyen ſeiner Jünger im Jahr 1527 um S. Veit heimlich in die Stadt eingeſchlichen, und, nachdem er durch Beyhülffe des Schlos-Caplans bey denen Herren **von Roggendorff** daſelbſt untergebracht, auch von demſelben ein und andern Einwohnern als ein in GOttes Wort hochverſtändiger Mann angeprieſen worden, zuerſt hin und wieder in den Häuſern, hernach aber in einer Ziegel-Scheune auſſerhalb der Stadt geprediget, und bey theils Leuten einen ſolchen Eingang gefunden, daß einige von gemeinen Handwercks-Leuten ſeine Lehre annahmen, mit ihm das Abendmahl oder Brodbrechen hielten, ja ſich auch von ihm aufs neue tauffen lieſſen. Nun lies zwar die Stadt-Obrigkeit, ſo bald ſie von dieſen Verſammlungen Kundſchaft erhalten, ungeſäumt dem **Hutten**, um ſeiner Perſon 1527.

 habhaft

(a) Er war im Franckenlande geboren, und machte unter den Wiedertäuffern eine beſondere Parthey aus, die nach ſeinem Namen **Huttiten** genannt wurden. S. E M. P. *Specimen Hiſt. Anabapt. pag.* 24. V. P. *Succeſſio Anabapt. pag.* 30. Jo. Henr. Ottii *Annal. Anabapt. pag.* 50. Add. *præfat.* c. *col.* 5. & d. *col.* 6.

1527. habhaft zu werden, nachſtellen; welcher aber ihren Händen durch die Flucht entgieng, (b) wie denn auch der vorgedachte Caplan ſich alſofort aus dem Staube machte. Indeſſen wurden ſo wohl die jenige, die **Hutten** beherberget, als die ſeinen Predigten beygewohnet, gefänglich eingezogen, welche bey ihrem erſten Verhör bezeugten, daß **Hutt** in ſeinen Predigten die Anhörung des göttlichen Worts und den Gehorſam gegen die Obrigkeit als die vornehmſten Pflichten eines Chriſtlichen Lebens angeprieſen, darauf aber ſie vermahnet hätte, ſich des HErren Bundes zu unternehmen d. i. die Wiedertauffe zu empfahen. Unter ſolchen eingezogenen Bürgern waren ihrer vier, welche nur bey einer dieſer Verſammlungen gegenwärtig geweſen waren, aber die Lehre ſelbſt nicht angenommen hatten, auch ſich erklärten, von ſolchem Weſen gäntzlich abzuſtehen, daher ſie wiederum auf freyen Fus geſtellet wurden. Dagegen aber waren ihrer neun, die frey öffentlich anzeigten, daß ſie die Lehre, ſo ihnen Bruder **Johann Hutt** aus GOttes Wort fürgetragen, für wahr hielten, auch bey derſelben ſo lange beſtändig bleiben wolten, bis ſie mit der Lehre Chriſti eines beſſern unterrichtet worden. Als nun der Magiſtrat dieſen Zufall an die Königl. Regierung nach Wien berichtete, mit der Anfrage: Weſſen ſie ſich gegen die Verhaffteten verhalten ſolten? bekamen ſie am 20. Sept. zur Antwort: Daß Ire Majeſtät beſchloſſen hätten, gegen dieſe Perſonen mit den Rechten und der Strafe zu verfahren; daher die von Steyer nebſt denen Deputirten aus den andern ſechs Städten ob der Enns (welche auf Königl. Befehl auch dahin kommen würden) das Recht darüber beſitzen, und vermög deshalb ausgegangener Mandaten der Straf halber das Urtheil ſprechen ſolten; wobey doch J. Maj. gnädiglich zulieſſen, daß die ſchuldige Perſonen, wenn ſie hinfüro von ihrem unchriſtlichen Glauben abſtehen wolten, der Gefängnis mögten erlaſſen werden: indeſſen ſolte der erbar, gelehrt Magiſter **Wolffgang Khünigl** in Rechten Ankläger oder Fiſcal ſeyn. Dieſer Fiſcal ſo wohl, als die gedachte Geſandten der ſechs Städte ſtelleten ſich denn bald zu Beſetzung des Rechtens zu Steyer ein. Weil nun unter den Verhafteten einige von der Wiedertäuffer Meinung freywillig abgeſtanden, andere aber auf ihren Sinn beharreten, und endlich einer der erſten Parthey zum andern mal abfiel, und ſich von neuen zu der Wiedertäuffer Lehre bekannte; ſo verfuhr derſelbe gegen jede dieſer Partheyen vor dem niedergeſetzten Gericht mit rechtlicher Anklage. Die erſtere, ſo freywillig ihren Irrthum abgelegt hatten, wurden zwar durch die mehreren Stimmen dahin verurtheilet, daß ſie wegen ihres künftigen guten Verhaltens und Gehorſams der Kirchen einen leiblichen Eyd ſchweren, ſieben Sonntag nacheinander in grober wollener Kleidung, darinnen ein Zeichen eines Tauffſteins von weiſſer Farb gemacht, vor dem Creutz und der gewöhnlichen Proceſſion gehen, und ein jeder am lincken Arm eine Ruhten, wie auch ein brennend Wachslicht in der rechten Hand haben, darauf beym Mes-Altar niederknieen, alda von dem Prieſter mit dreyen Streichen die Abſolution empfangen, und bis zur Vollendung des hohen Ammts knieend bleiben; ferner ſolche Kleidung Jahr und Tag tragen, in derſelbigen an einem gewiſſen Tag das Abendmahl empfangen ꝛc. ſolten. Doch auf geſchehene demütigſte Bitte und Interceſſion des Stadt-Rahts bey der Regierung zu Wien, wurden ſie dieſer zuerkannten Strafe, wiewol nicht ohne groſem Widerwillen der Geiſtlichkeit, gnädigſt erlaſſen. Mit der andern Parthey aber ward nach aller Schärffe verfahren.

(b) Er begab ſich von hier nach Augspurg, woſelbſt er aber bald entdeckt und ins Gefängnis geworffen ward; in welchem Gefängnis er ſich ſelbſt erhing, und darauf am 7. Decemb. 1527 beym Galgen begraben ward. S. M. **Welſers Augsp. Chronick** *III.* Theil *pag.* 13.

fahren. Denn als am 6. Novemb. das Gericht ſich wiederum verſammlet hatte, ſo erſchien 1527.
auch der Fiſcal, und wurden zugleich die auf ihrer Meynung verharrende Wiedertäuffer (**Hans Schözenecker** Schloſſer, **Sigmund Peutler**, **Matthäus Pürchinger** Meſſerer, **Hans Muehr** Kämbler, **Hans Petzenauer** Sichelſchmidt und **Leonhard Aletzberger** Börſtenbinder) vorgeführet; welche denn, nachdem die in dieſer Sachen ausgegangene Königl. Mandata vorgeleſen worden, von dem Fiſcal theils ſchriftlich theils mündlich aufs härteſte angeklagt, und von dem Gericht begehret wurde, dieſelbe ſtrafwürdig zu erklären und gegen ihnen zu verfahren. Ob nun gleich hierauf die Angeklagten ſich einhellig vernehmen lieſſen, daß ſie nicht wüſten, mit Königl. Maj. zu rechten, ſo ward ihnen doch zu ihrer Verantwortung Bedenck-Zeit gelaſſen, und eine Abſchrift von der Anklage zugeſtellet. Und ſo übergaben ſie auch am folgenden Tage eine Schrift, in welcher ſie ihre Wiliigkeit bezeugten, der Obrigkeit mit Leib und Gut bis an ihr Ende gehorſam zu ſeyn, ſich auch erboten, von ihren bisher gehaltenen Verſammlungen, die doch nicht böſer Meynung geſchehen, hinführo abzuſtehen; übrigens ihre Lehre von der Tauffe und Abendmahl aus der Heil. Schrift nach ihrem Sinn erklärten und vertheidigten, und endlich ſich dem allmächtigen GOtt, und daß ihnen, was ſein göttlicher Wille ſey, geſchehen mögte, befahlen. Der Fiſcal aber ſäumte auch nicht, bald hernach ſeine Ableinungs-Schrift einzugeben, worinnen er alles, was ſie fürgebracht hatten, als irrig und ungegründet verwarf, und es ihnen inſonderheit zur groſen Sünde auslegte, daß ſie als Layen ſolchen Glaubens-Articklen, die ſo viel hundert Jahre herdurch von ſo viel tauſenden in der Chriſtlichen Kirchen gelehret und geglaubet worden, widerſprechen wolten. Weil dann J. Maj. als Landes-Fürſt dieſe Lehre ſchon für ketzeriſch erkannt; Die Beklagten aber, ungeachtet der vielen Vermahnungen und Unterweiſungen von geiſtlichen und gelehrten Perſonen hartnäckig auf ihren Sinn beharreten, ſo wiederhole er (Fiſcalis) voriges Petitum um Urtel und Strafe. Worauf einer unter den Beklagten in ihrer aller Namen antwortete, daß ſie ſich nochmals wider Königl. Maj. in kein Recht einzulaſſen wüſten, auch niemand zu ihnen gekommen ſey, der ſie mit der H. Schrift überwunden hätte; indeſſen wolten ſie gedultig leiden, was ihnen mögte auferleget werden. Hiemit war der ſchriftliche und mündliche Proceß von beyden Seiten geſchloſſen; da denn der Stadt-Richter einen jeden derer Beyſitzer aufforderte, Urtel und Recht zu ſprechen. **Hieronymus Zuvernumb**, Bürgermeiſter zu Steyer, war der erſte, deſſen Votum alſo lautete: „Es ſey an und vor ſich klar, „daß entweder die ſechs verſtockten Perſonen müſten Ketzer ſeyn, oder Er und alle, die zugegen „wären: Nun halte er ſich aber ſelbſt für keinen Ketzer, ſondern die beklagten Perſonen; Dem„nach ſolten ſie als Ketzer mit dem Brand geſtraft werden; aber aus menſchlicher Erbarmung „erſtlich mit dem Schwerdt gerichtet, und nachmalen ihre Cörper zu Aſchen verbrannt werden, „männiglich zu einem Exempel." Dieſer Meynung fielen ihrer zehn aus dem Raht und dem ge„nannten Mittel zu Steyer bey. Die Geſandten von **Lintz**, von **Wells**, von **Ens**, von **Gmündten**, von **Vöcklabrug** waren etwas gelinder geſinnet, indem ſie in ihren Votis weder des Feuers noch des Schwerdts gedachten, ſondern alleſammt dahin ſtimmeten, daß die Beklagten vermöge Käyſerl. Generalien zwey Monat lang von gelehrten Chriſten unterwieſen, und, wenn ſie dennoch bey ihrem Jrrthum blieben, aus den Königlichen Erblanden ihr lebenlang verwieſen werden ſolten. Einer ſetzte nur hinzu, daß ſie auf ſolchem Fall vorher am Pranger geſtellet und mit einem glüenden Brand-Eiſen an die Stirn bezeichnet, ein anderer aber, daß ihnen vorher die Augen ausgeriſſen werden ſolten. Aus dieſen geſamleten Votis machte der Stadt-Richter folgendes Haupt-Urtheil: „Die Beklagten ſolten allen Chriſtglaubigen zu gutem Exempel, billig zur „Straf, aus der Chriſt- und Pfarrlichen Gemeine und bürgerlich Weſen, von allen andern „Chriſt-

„Chriſtglaubigen geſondert und ausgeſchloſſen ſeyn, und im Gefängnis wohl verwahret gehalten „werden: ſo lange, bis ſie durch Gelehrte- und Verſtändige ihres Irrſals unterwieſen, und ſich „von ſolchen irrigen Glauben und Secten wiederum zum wahren rechten und Chriſtlichen Glau„ben bekehrten.“ Wegen des einen obgedachten Mannes, welcher ſeiner Zuſage entgegen aufs neue die Wiedertäuferiſche Lehre angenommen hatte, war das Urtheil, daß ihm zu ſeiner Bekehrung Zeit gelaſſen, er aber zur Straf ſeines Wanckelmuhts drey Monat lang gefangen gehalten, und nach erfolgter Bekehrung und geleiſteten Eyd wieder ausgelaſſen werden ſolte. Dieſe gelinde Urtheile waren dem Fiſcal ſo gar nicht anſtändig, daß er vielmehr alſofort von dieſem Ge-
1528. richt an die Königl. Regierung zu Wien appellirte. Worauf am 21. Martz 1528 eine Königl. Declaration erfolgte, in welcher J. Maj. über die widerwärtige Meinungen der Rechtſprecher bey den lauteren und klaren Worten des General-Mandats Ihre groſſe Verwunderung und Misfallen bezeugten, und darauf das von den erſteren gegebene Urtheil des Schwerdts und der Verbrennung ſich wohlgefallen lieſſen, auch befahlen, daß dieſes Urthel an den ketzeriſchen Menſchen ohne fernere Solennität der Rechten ſolte vollzogen werden; welches gleichfalls in Anſehung des einen Mannes, ſo rückfällig worden, zu beobachten wäre. Nach dieſem Ausſpruch des Königes wurden die arme Menſchen am Sonnabend vor Invocavit mit peinlicher Frage angegriffen, da ſie denn einhellig dieſes Bekänntnis ablegten: „Daß von der Chriſtlichen und geiſtlichen O„brigkeit ſo viel zu halten ſey, als in dem Wort GOttes davon begriffen. Daß man der weltli„chen Obrigkeit Unterthänigkeit und Gehorſam zu leiſten ſchuldig ſey, in Sachen, welche Leib „und Gut beträffen: Daß die Wiedertauffe jedem Menſchen zur Seeligkeit nöhtig ſey: Daß nur „zwey Sacrament wären, die Tauffe und des HErrn Abendmahl; in dieſem wären das Brod „und Wein nur Zeichen des Leibes und Blutes Chriſti: Daß alle Güter unter den Chriſten ge„mein ſeyn ſolten.“ Zugleich zeigten ſie auf Befragen an, auf was Art ſie in ſolche Lehre gerahten, wo und von wem ſie ſich tauffen laſſen und das Brod gebrochen, wer ihr Vorſteher geweſen, und was ſie von demſelben gelehret worden. Das Zeichen, woran ſie einander hätten kennen können, (ſagten ſie) ſey dieſes geweſen, daß ein Bruder den andern **im HErrn** gegrüſſet, und wenn der andere geantwortet hätte: **Danck dir GOtt im HErrn**, habe man ihn für einen Bruder erkannt. Ihrer Ausſage nach, hatten ſie auch, ſonderlich wenn ſie vors Gericht ſolten geführet werden, vorher des HErren Abendmahl gehalten, und ſich dadurch zur Beſtändigkeit in ihrem Glauben untereinander aufgemuntert. Endlich am Montag nach Judica ſind obgenannnte ſechs Perſonen zuerſt, und wenig Wochen hernach noch ihrer fünf mit dem Schwerdt gerichtet, ein Weib aber ertränckt, und dieſer aller todte Cörper zu Aſchen verbrannt. Andere, ſo ſich verdächtig gemacht, ſind theils des Landes verwieſen, theils auf gethanen Wiederruf und geſchwornen Urphed wieder losgelaſſen worden. Man hatte auch im Sinn, die Häuſer, in welchen die Wiedertäuffer ihre Verſammlungen, Tauf und Abendmahl gehalten, abzubrechen und zu vernichten; welches auch dem Befehl gemäs unfehlbar würde geſchehen ſeyn, wenn dieſelbe nicht andern Bürgern, die an dieſem Weſen keinen Theil genommen, eigenthümlich zugehöret hätten, deren desfalls gethane Fürſtellungen zuwege brachten, daß ſolches unterlaſſen wurde. Nach vollbrachter Execution wurde der Bürgermeiſter zu Steyer nebſt denen, ſo mit ihm eingeſtimmet, von dem Königl. Regiment zu Wien mit einem Danck-Schreiben beehret, in welchem ſie nicht allein wegen ihres in dieſer Criminal-Sache den göttlichen Geſetzen und J. Maj. Befehlen gemäs abgefaſſten Urthels gelobet, ſondern ihnen zugleich verkündiget ward, **daß Ihre Majeſtät ob ihr jedes Perſon und Urtheil gar ein beſonderes Gefallen trügen.** S. **Preuenhueber** *loc. cit. pag.* 233. *ſeqq.*

Vielleicht

Vielleicht wird der König mit ſeinen Nähten ſich die Hoffnung gemacht haben, es würde durch dieſes ſo grauſame und unchriſtliche Verfahren die Wiedertäufferiſche Lehre in Oeſterreich vollends ausgerottet werden. Aber deſſen ungeachtet blieben noch viele heimliche Anhänger derſelben im Lande; wie ſich denn in der einzigen Stadt Steyer nachher öfters Leute hervorthaten, die dergleichen Lehr-Sätzen zugethan waren, und darüber gefänglich eingezogen wurden, wovon man bey den Jahren 1530, 1568, 1575 in ebengenannten **Preuenhueber** deutliche Exempel antrifft. Hiebey iſt dieſes inſonderheit zu bemercken, daß man gegen dieſelbe nicht ſo hart, als gegen die vorige, ſondern weit gelinder verfahren, indem man nemlich eine gute Zeit mit Unterweiſen und Vermahnen an dieſelbe gearbeitet, und dadurch noch manche Seele wiederum auf den rechten Weg gebracht; die ſich aber nicht wollen weiſen laſſen, aufs höchſte mit Verluſt des Bürger-Rechts und Verweiſung des Landes beſtraft hat.

§. III.

Antwort der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät ꝛc. auf die Oeſterreichiſche Supplication und Bekänntnis des heyligen Evangelii halben. Anno MDLXV.

Was die Evangeliſchen Stände des Ertzherzogthums Oeſterreich unter der Enns im 1565.
Jahr 1565 bey Haltung eines Land-Tages zu Wien an Käyſer **Maximilian** II. für eine bündige und freymühtige Supplication übergeben haben, iſt in der **erſten Fortſetzung** *pag.* 164. *ſeq.* und deren **Beylagen** *pag.* 135. *ſeqq.* erzehlet worden. Von der hierauf erfolgten Käyſerlichen Antwort konten wir damals nur *pag.* 265. *not.* (g) eine geringe und unzulängliche Nachricht geben. Da uns aber dieſelbe, wie ſie noch im ſelbigen Jahr unter obgeſetzter Aufſchrift auf einen beſondern Bogen gedruckt herausgekommen, nachher in die Hände gefallen, ſo haben wir ſie als ein nohtwendiges Supplement alhier von Wort zu Wort mit einrücken wollen, alſo lautend:

„Die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, ꝛc. unſer allergnedigiſter Herr, hat der dreyer Stend
„von Herren, der Ritterſchafft, Stet vnd Merckten diſes Irer Majeſtät Ertzhertzog-
„thumb Oſterreich vnter der Enß, in gegenwertigen Land-Tag verſammlet, jüngſt vber-
„geben Supplicieren genedigs angehört, vnd derſelben Anlangen vnd Begeren dahin gericht ver-
„ſtanden, daß ſie mit langer Außfürung erholen, was durch ſie der Religion halben bey weylandt
„Käyſers **Ferdinandi**, hochmildter vnd gottſeeliger Gedechtnus, von vilen Jaren her in vo-
„rigen Ausſchüſſen vnd Landtagen, vnd letzlich auch bey dieſer Käyſerlichen Majeſtät ꝛc. geſucht
„vnd gebeten, was auch ihnen darauff von beyden Iren Majeſtäten zum jüngſten für vnterſchied-
„lichen Beſcheid vnd Vertröſtungen eruolget, mit dieſer angehefften Erklerung, daß ſie die drey
„Stend ſampt ihren Angehörigen, von ihrer Religion, die ſie für die einig, warhafftig recht Ca-
„tholiſch vnd Apoſtoliſch hielten, one Verletzung ihrer Gewiſſen vnd bey Verlierung ihrer See-
„len Seligkeit nit weichen könten, ſondern gentzlich dabey zu uerharren geſinnet wären, neben
„dem verrer billichen Suchen, daß Ir Käyſerliche Majeſtät, ꝛc. auch alle Ambtshandlung der
„Geiſtlichen Oberkeit, vnd ſonderlich der Officialen beder Biſthumb Paſſaw vnd Wienn, gegen
„ihren Pfarherrn, Predicanten vnd Kirchendienern dieſes Landes ſo wol in der Ordination vnd
„Examination, als deren Admiſſion vnd Zulaſſung gentzlich abſtellen wollen, wie ſie denn auch
„auf weyter Erfordern vermelter Ordinarien vnd ihr Official, ohne ſonder ihrer Majeſtät Be-

1565. „uelch, mit gutem Gewiſſen nicht wol mehr an dieſe beſchwerliche Ort erſcheinen, noch dieſelben „Officialen über ihre Pfarherr vnd Kirchendiener für ihre Ordinarien erkennen, dergleichen die „von ihnen fürgeſtellten Prieſter verrer nicht annemen, oder bey ihren Pfarren einkommen laſſen „könten, mit dem ſchließlichen Bitten, ihnen aus dem nachlengſt vermelten Vrſachen zuzulaſſen, „auf daß ſie die drey Stend fürohin, einen ſondern Predicanten ihrer erklerten Religion allhie in „dieſer Haubtſtadt Wienn ſtät und öffentlich auf ihren eygen Vnkoſten halten möchten, wie dann „das vnd ander faſt weitleufftig vnd zum theil ſcharpff in angeregten Supplicieren weyter „ausgefürt.

„Nun wiſſen die Röm. Käyſ. Majeſtät ſich in guten wol zu berichten, was in dieſem „Fall durch ermelte Stend, von viel Jar her auf etlichen Landtagen zum öfftern geſucht, auch von „der verſtorbenen Käyſ. Majeſtät ꝛc. jedesmal, vnd ſonderlich am letzten, alſo auch hernach von „dieſer Kayſ. Majeſtät ꝛc. jüngſtlich ihnen zu Beſcheit gegeben, vnd ſie darneben vertröſt worden, „alles mit ſo ſtatlichem vnd gantz genedigſten Erbieten, daß ihr Käyſ. Majeſtät ꝛc. wol des Ver„ſehens geweſt, es ſolten die drey Stend darob billich noch zuwillen einen gehorſamen Benügen „gehabt, vnd Ihrer Majeſtät Chriſtlicher Ordnung, ſo ſie in der gantzen Religions-Sachen mit „emſiger Continuation vor der Hand hetten, in gehorſamer Gedult erwart, vnd derſelben mit „dem mannigfeltigen hefftigen vnd heſſigen Anziehungen billich verſchont haben. Angeſehen, „daß Ihr Majeſtät ꝛc. durch ihren veterlichen vnd Käyſ. trewen Fleyß vnableſſig dahin trachte„ten, vnd im obligenden Werck weren, die Weg zu treffen, dadurch das zerrhüt Weſen der Reli„gion in Ihrer Majeſtät Landen zu einem einhelligen Chriſtlichen guten Verſtand vnd gleichmeſ„ſigen Gottſeeligen Ordnung, dem Allmechtigen zu Lob vnd Ehr, vnd zu Troſt allen Chriſtgläu„bigen Menſchen, vermittelſt ſeiner Göttlichen Hülff vnd Beyſtandt einmalen zu bringen, wie „denn auch die drey Stend eines ſolchen, vnd daß Ihr Majeſtät ꝛc. dieſem ihren Chriſtlichen Für„nemen ohne Vnterlaß vnd wircklich nachſetzen thetten, wol vnd gentzlichen vergwieſt ſeyn ſolten.

„Vnd hetten derwegen Ihr Käyſerliche Majeſtät ſich nicht weniger als deren erſten „gethanen eins theils zuuiel geſcharpfften Vermeldungen, deren ſie ſich in angeregten iren ſchrifft„lichen Suppliciren mehrfeltigs vnnöthigs gebraucht, vnd das Ziel der Beſcheidenheit dardurch „zimblich vberſchritten, Jr nit verſehen, wie dann Jnen als den gehorſamen Landleuten vnd „Underthanen gegen ihren Landsfürſten vnd ſonſt dem höchſten Obriſten von GOtt fürgeſetzten „Haubt ein ſolches gar mit nichten gebürt. Dann da es die Meinung hette, daß ihnen den drey„en Stenden alſo ledigklich frey ſtünde, ſich zu dieſer oder jener Religion ires Gefallens zu erkle„ren, ſo würde es das Anſehen haben, daß ihnen auch zugelaſſen, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät „eygenwillig hierinnen vorzugreiffen, welches aber der ausdrücklichen heilſamen Conſtitution „vnd Satzung des heyligen Reichs auffgerichten gemeinen Religions-Fridens ſtarck zuwider, weil „dieſe Macht, zu der einen oder andern ſolcher Conſtitution einuerleibten Religion zu tretten, al„lein dem Landesfürſten vnd nicht den Vnderthanen, dergeſtalt, daß der Vnterthan ſich gegen „ſeiner Obrigkeit dieſer maſſen zu erkleren hat, geſeben, vnd darbey ſondere ausgezeigte Maß „vnd Nachrichtung außgedruckt vnd geſetzt iſt, wie es gegen denjenigen Vnterthanen, ſo ſich von „ihrer Herrſchafft Religion-Ordnung ihr beſtendiglich abzuſondern gemeint, zu halten. Alſo „daß in Religion vnd Glaubensſachen Ordnung zu geben gar nit den Unterthanen, ſondern al„lerding frey lediglich der Obrigkeit Ambt vnd Gewalt iſt.

„Darumben vnd dieweil Jr Käyſerliche Majeſtät ꝛc. in gantz genediger emſiger vnd „veterlicher ſtetter Vbung als obgemelt ſeyn, derwegen Käyſerliche Majeſtät ꝛc. höchſts vnd „Ihrer Käyſ. Maj. ꝛc. jüngſtes gnedigs Erbieten, ſouiel der allmechtig GOtt Genad verleihet,

„einmal

„einmal würcklich vnd trewlich zu erſtatten, vnd des zu gentzlicher Chriſtlicher vnd Gotſeliger, 1565.
„fürderlicher Vollendung zu bringen. So wöllen ſich Ihr Käyſ. Majeſtät zu den dreyen Sten-
„den einer Erſamen Landſchafft genedigklich verſehen, ſie werden alſo derſelb ſchiereſten Vollen-
„dung nunmals mit beſcheidener Gedult gehorſamlich erwarten, vnd hinfüran Ihr Majeſtät mit
„dergleichen hefftigen Anziehung vnd allerley heſſigen Worten, wie dann billich geſchicht,
„verſchonen.

„Dann was da betrifft die reine Verkündigung des heyligen Göttlichen Worts, da
„befinden ihr Käyſ. Majeſtät aus den alten vergangenen Landtags-Handlungen anders nicht, als
„das weiland Irer Majeſtät gelicbten Herren Vater, der abgeleibten Käyſ. Majeſtät ꝛc. hoch-
„ſeliger Gedechtnus, nicht zuwider geweſen, daß das heylig Wort GOttes, klar vnd rein, nach
„ſeinem rechten, wahren, Chriſtlichen Verſtandt geprediget vnd geleret; Wie denn dieſe Ire
„Käyſ. Majeſtät ꝛc. Chriſtliches Gemüt, Willen vnd Meinung auch nie anders geſchaffen, vnd
„noch were, als ſolch GOttes Wort nach Bibliſcher vnd Appoſtoliſcher Schrift lauter, rein, vnd
„klar verkunden vnd predigen laſſen. Neben dem, daß ihr Käyſ. Majeſtät ꝛc. auch gar nicht
„entgegen, daß die Sacrament in bekendtlicher Teutſcher Sprach, nach ihrer Einſatzung Chriſt-
„lich adminiſtrirt vnd gereicht, darzu dabey Teutſche Gebet vnd Vermanungen, desgleichen
„auch ſonſten Teutſche Chriſtliche vnd zuleſſige Geſang in den Kirchen, allein zu Lob vnd Preyß
„der Ehr des Allerhöchſten, doch alles mit gebührender Beſcheidenhrit, Gottſeliger Zucht, vnd
„Andacht, vnd fürnemlich one menigklich Leſterung gebraucht werden.

„Daß dann verrer die drey Stende auch begeren, den ordenlichen, Biſchofflichen
„Gewalt, Ordination vnd Jurisdiction, vnd derſelben vblichen Gang vnd Lauff in den angezeig-
„ten Fällen vnd Haubtſtücken aufzuheben vnd abzuſtellen, ſolches hielten Ihr Majeſtät nicht für
„zimblich oder zuleſſig, vnd wolte Ihrer Majeſtät ꝛc. nicht wol gebüren, ermelte Biſchoffliche
„Ordination vnd Jurisdiction in rechten ordentlichen Gebrauch dieſer maſſen gentzlich aufzuhe-
„ben oder zu uerhindern, Es ſeyn aber Ihr Käyſerl. Majeſtät ꝛc. des genedigſten Vorhabens,
„daß ſie ihre Biſchoffen vnd ihren nachgeſetzten Verwaltern vnd Beuelchhabern alles genedigſten
„Fleyß dahin handeln wollen, daß ſie ſich ihrer Ambter, ordentlicher rechtmeſſiger Weiſe, vnd
„mit beſter Beſcheidenheit gebrauchen, die Conſiſtoria recht geſchaffen vnd genugſamlich beſtel-
„len, die Examina glimpflich recht vnd beſcheidenlich halten, vnd niemandt wider die Gebür be-
„ſchweren, auch die Ordinandos mit vnzimblichen Pflichten und Gelübnuſſen nicht verbinden,
„noch auch ſunſten in andern Wegen den Stenden oder ihren Seelſorgern vnd Kirchendienern vn-
„billiche Beſchwerung auflegen, wo anders ſolche ihre Kirchendiener in ihren Predigen vnd Leh-
„ren auch Leben, dem heyligen Wort GOttes vnd ihrem ordentlichem Beruff gemeß, qualificirt
„ſeyn, auch demſelben ſich gleichförmig halten vnd erzeygen.

„Das aber letzlich von ihnen, den dreyen Stenden, ihrem jetzigen Suppliciren wider
„dis new Begeren angehängt worden, ihnen zuuergönnen, allhie in dieſer Stadt Wienn einen
„ſondern Predicanten ihrer Religion aufzuſtellen, vnd zu beſolden, das achten Ihr Majeſtät
„dieſer Zeyt für vnnöthig, ſtellens auch dißmal gentzlichen ein, weil Ihr Majeſtät ꝛc. bedencklich
„fürfiel, ſolches vnd deſſen zugeſtatten, als ihr Majeſtät in völliger Arbait vnd Vbung ſtünden,
„eines gemeinen Gottſeligen Chriſtlichen Wercks, die heiligen Religion vnd Glaubensſachen,
„durch Chriſtlich Ordnung dahin zu richten, auf daß dieſelbe zu erſter Mügligkeit, mit Anſtel-
„lung einer Chriſtlichen guten Reformation, vnd Abſtellung der Mißbreuch in einem Gottſeli-
„gen einhelligen guten Verſtand gebracht, vnd menigklich neben einander in dieſem Ertzhertzog-
„thumb Oſterreich, friedlich vnd ruhig deshalben wonen köndte; Es wollen aber Ihr Majeſtät ꝛc.

1565. „ſonſten ſich gantz genedigſt befleyſſen, damit allhie in Ihrer Majeſtät Stadt Wienn bey dem „Biſthumb, auch den Pfarren vnd Kirchen an reiner Verkündigung des Göttlichen Worts, vnd „Reichung der heyligen Sacramenten, allermaſſen wie obuermeldt iſt, kein Mangel erſcheinen ſolle.

„Welches alles Ihr Römiſche Käyſerlich Majeſtät ꝛc. den dreyen Stenden auf deren „eingebracht Supplication-Schrifft, zu Ihrer Majeſtät Reſolution auf dißmals nicht verhalten, „vnd ſich hergegen bey ihnen den dreyen Stenden als den getrewen Landleuten vnd Unterthanen, „in dieſem Fall ſchuldigs Gehorſams genediglichs verſehen wollen.

§. IV.

Von Anrichtung und Aufhebung des öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſtes in der Stadt Wien, und wie die Bürger nachher wegen des Auslaufs zu den Evangel. Predigten angefochten worden.

1574. Der von dem Anfang und der Aufrichtung des öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſtes zu Wien in unſerer **erſten Fortſetzung** *pag.* 282. *ſeq.* gegebenen Nachricht iſt noch beyzufügen, was Hubertus Languetus in ſeinen *Epiſtolis Politicis & Hiſtoricis ad* Philippum Sydnæum *pag.* 106. *ſeq.* hievon erzehlet, wenn er am 23. April 1574 aus Wien an ſeinen Freund alſo ſchreibet: *Soliti ſunt noſtri convenire ad ſua ſacra & conciones, in ædibus Domini* Rokandorff (Roggendorff) *Auſtriæ Mareſchalci. Quando autem hinc abſuit, convenerunt in ædibus Domini* ab Eyzing, *qui eſt inferioris Auſtriæ Præfectus ſeu Locumtenens Imperatoris, ut loquuntur. E regione ædium ipſius habitat legatus Hiſpanicus, ita, ut potuerit ex ſua habitatione concionantis & canentium vocem exaudire. Quare ſæpius petiit ab Imperatore, & quidem (ut audio) Regis ſui nomine, ne pateretur eo in loco noſtros habere ſuos conventus; quod tamen hactenus non potuerat impetrare. Die autem ſolis, quæ fuit* 18. *hujus menſis, neſcio quæ nova religio inceſſit Imperatorem, quæ reddidit Hiſpanum voti compotem: nam Imperator interdixit Domino* ab Eyzing, *ne pateretur amplius in ſuis ædibus haberi conciones; qui cum primo non obtemperaret, repetitum eſt interdictum cum interminatione; quod ſignificavit iis, qui in ipſius ædes uſitato more venerunt. Id ubi audiverunt quidam ex Proceribus, qui una cum aliis advenerant, ut intereſſent concioni, illico profecti ſunt ad Imperatorem, ab eoque ſciſcitati ſunt cauſam, ob quam interdixiſſet, ne religionis cauſa convenirent. Imperator dixit, ſe nequaquam interdixiſſe. Cum ſubieciſſent, quod à Domino* ab Eyzing *audiverant, Imperator dixit, ſe tantum interdixiſſe, ne in illis ædibus convenirent. Ergo, inquit Dominus* ab Enzesdorff, *licet nobis in aliis ædibus convenire? Cum Imperator reſpondiſſet licere, is duxit concionatorem in ſuas ædes, in quibus bis eo die habita eſt concio.* Aus des **Hn. von Enzesdorff** Haus iſt darauf noch im ſelbigen Jahr der Gottesdienſt in dem Landhaus überbracht, und daſelbſt in unverrückter Ordnung bis An. 1578 fortgeſetzet worden. Daß aber der Käyſer jemals denen Ständen die dem Landhaus nahgelegene Minoriten oder Franciſcaner-Kirche ſolte eingeräumet haben (wie bey Hn. von **Meiern** in den **Weſtphäl. Friedens-Handlungen** *Tom. III. pag.* 268. *D.* **Georg Achatius Heher** in einem A. 1646 geſchriebenen Bedencken, und aus demſelben der Hofraht **Pfanner** *Hiſt. Pac. Weſtphal. pag.* 429. *ſeq.* berichten wollen) wird wegen derer in unſerer **erſten Fortſetz.** *pag.* 284. *ſeq.* dagegen angeführten Zweifel ſchwerlich bewieſen werden können.

Von

Von der Aufhebung des öffentlichen Evangel. Gottesdienſtes zu Wien iſt am angezeigten Ort *pag.* 288. *ſeqq.* umſtändlich und, wie wir hoffen, zulänglich gehandelt worden. 1578.
Eines beſondern Zufalls aber, der ſich bey dieſer Gelegenheit mit dem Hof-Kriegsrahts-Preſidenten Hn. **Georg Teuffel** Freyherrn zugetragen, müſſen wir doch noch gedencken. Da nemlich dieſer Herr, als ein Widerſacher des Evangelii, nicht wenig mit dazu beygetragen hatte, daß die Prediger am 21 Junii bey ſcheinender Sonnen die Stadt verlaſſen müſſen, und er an demſelbigen Tage nach beſchloſſenen Raht zu Hauſe kam, ſo frug er ſeine Evangeliſche Gemahlin ſpöttiſcher Weiſe, wie es ihr gefalle, daß man ihren **Opitium** und die Seinen hinausgeſchaffet habe? Dieſe gab voller Betrübnis zur Antwort: GOtt wolle es denen verzeihen, die hiezu gerahten und an dieſem allen ſchuld wären, und brach zuletzt nicht ohne Bewegung in dieſe Worte aus: **Ja es wird noch gros Noht und Jammer daraus entſtehen.** Ueber welche Rede ſich der Preſident dermaſſen erzürnte und entſetzte, daß er den Augenblick vom Schlag gerühret ward, und etliche Stunden lang ohne Sprache und Empfindung als ein Todter liegen muſte. Ob er nun gleich endlich wieder zu ihm ſelbſt kam und zu reden anfing, ſo behielt er doch das Andencken dieſes Zufalls dadurch, daß er an der halben Seiten lahm ward, und lahm blieb. Dieſes erzehlt **Georg Kelderer** in der geſchriebenen Sammlung merckwürdiger Begebenheiten zur Zeit K. **Rudolph** II, welche Hr. **Henrich Metzger** des Gymnaſii zu S. Anna in Augspurg hochverdienter Ephorus beſitzet. Auf dieſer Erzehlung folget eine andere, ſo auch hieher gehöret, mit folgenden Worten: „Nachdem die Predicanten aus Wien abgeſchaffet worden, worüber „das Pfaffen-Geſindel in der gantzen Stadt ſehr gloriirte, ſo kam unter andern ein Jeſuiter zween „Tage nach der Vertreibung der Predicanten zu einem Schuſter, ein Paar Schuh zu kauffen. „Als er nun im Laden die Schuh angelegt, und dieſelben niedergetreten, hat er zum Schumacher „geſagt: **Meiſter, wie gefält euch, daß man eure Predicanten hinausgeſchaffet hat?** „Unverſehens fuhr des Schuſters Geſellen einer auf, ergreifft ein Gneipp, und auf den Jeſuiter „zu, hurtig ſchneidet er Jhm dermaſſen zween Schräntz in beede Backen, mit den Worten ſagend: „**Jeſuiter, wie gefällt dir dann das?** Darmit ſprang er zum Laden hinaus und davon, lies „dem gezeichneten Jeſuiter das Nachſehen.

Obgleich die Evangeliſche Bürger und Einwohner der Stadt Wien durch die Ausſchaffung der Prediger der Anhörung des göttlichen Worts und anderer heiligen Uebungen beraubet waren, ſo blieb darum doch die Liebe zum Evangelio in ihrem Hertzen, durch welche ſie getrieben wurden, das jenige, was ihnen innerhalb der Stadt entnommen war, auſſerhalb derſelben bey den nahegelegenen Kirchen der Evangeliſchen Stände zu ſuchen. Allein auch dieſes wolte ihnen nicht einmal vergünnet werden, indem ihnen ſolches nicht allein von der Stadt-Obrigkeit hart verboten, ſondern ſie auch, wenn ſie gegen das Verbot handelten, nach der Schärffe geſtrafet wurden. Wir haben deſſen ſchon in der **Hiſt. Nachr.** *pag.* 158. 168. und anderswo gedacht. Dieſem wollen wir hinzufügen, was eben gedachter **G. Kelderer** hievon bey dem 30. Dec. 1581 1581.
hievon folgender maſſen ſchreibet: „Demnach menniglich in der Stadt Wien verboten war, hin„aus uff das Land zu laufen, das Wort GOttes zu hören, waren etliche Bürger daſelbſt, wel„che ſolches Gebot übertreten, für einen gantzen Raht erfordert, unter welchen ein Krämer, ein „ſchlechter und gemeiner Bürger geweſen; den hat ein Raht examiniret: Warum er wider eines „Rahts Befehl hinaus an die Predig ſey gangen? Der Krämer hat lang geſchwiegen, letzlich „hat er geantwortt: **Der aus GOtt iſt, der höret GOttes Wort. Jhr aber ſeyd nit „aus GOtt, darumb höret Jhr GOttes Wort nit.** Auf ſolche Red, ſo er vor einen „gantzen Raht gethan hat, haben ſie ihn austreten heiſſen, und ſich darüber berahtſchlagt, was

„ mit ihm fürzunehmen ſey. Alſo haben ſie befunden, man ſoll ihm die Bürger-Zedel nehmen, „ und von der Stadt ſchaffen. Das iſt nun geſchehn; Er und davor nit aus dem Rahthaus ge- „ laſſen, bis ſein Weib die Bürger-Zedel bracht; da hat mans ihm zerſchnitten und befohlen, er „ ſoll ſeine Pfenning anderſtwo zehren. Das iſt vielen Bürgern begegnet, die man erfordert hat, „ mit Gefängnis und am Geld geſtrafft, theils auch hinausgeſchafft. Aber, was fremdes Ge- „ ſindel, als Handwercks-Geſellen, Jungen, Knecht und Mägd iſt, die lauffen ungeacht des „ Verbots hinaus uffs Land zu der Predig, die laſſen Jnen nit abſpannen, wird auch ſo ſcharff „ Jnen nit gebraucht, als gegen den Bürgern ſelbſt. Dieſes iſt von Wien geſchrieben worden „ den 7. Januar. 1582.“ Doch auch dergleichen hartes Verfahren mit den Bürgern mogte ſie von der Beſuchung des Evangel. Gottesdienſtes auſſer der Stadt nicht abhalten, indem ſie, unangeſehen deſſen hauffenweiſe nach die nächſte Lutheriſche Kirchen, beſonders zu Jntzersdorff und Feſendorff hinaus fuhren, gingen oder ritten, auch von den Predigern daſelbſt, obgleich es ihnen ebenfalls unterſaget war, williglich angenommen wurden. Jn ſolchen Umſtänden blieben

1585. die Sachen bis zum Jahr 1585, als in welchem der Ertz-Hertzog **Ernſt** als Statthalter wegen der künftig anzunehmenden Bürger in Wien ein Decret an den Stadt-Raht daſelbſt ergehen lies, wodurch man hoffte, das Evangel. Religions-Weſen noch genauer einzuſchrencken, und welches, wie es **Kelderer** in ſeiner geſchriebenen Sammlug aufbehalten hat, alſo lautete:

„ Von der Fürſtl. Durchl. Herrn **Ernſten** Ertzhertzog zu Oeſterreich, unſerm gnädig- „ ſten Herrn, denen von Wien hiemit anzuzeigen. Sie wiſſen ſich gehorſamlich wohl zu „ erinnern, wie treuhertzig vätterlich und wohlmeinend die Röm. Käyſ. Maj. unſer aller- „ gnädigſter Herr ſich jederzeit dahin befliſſen, damit hin und wieder in dem gantzen Land bey allen J. „ Käyſ. Maj. Stätten und Märckten, inſonderheit aber bey deren Haupt-Stadt Wien die Alt „ Catholiſche und allein ſeligmachende Religion und Gottesdienſt gehalten, und denen Bürgern „ durchaus nicht zugeſehen werden ſolle, die Predigen, Sacramenten, Begräbniſſen noch anders „ auſſer der Stadt und ihren ordentlichen Pfarrkirchen heimlich oder öffentlich zu ſuchen, viel we- „ niger einigen Sectiſchen Predicanten in die Stadt zu bringen, und ſich ihres vermeinten Sacra- „ ments theilhafftig zu machen, ſondern die Uebertreter und Ungehorſame am erſten gütig, zum „ andern durch Leibſtraf, und zum dritten ihnen die Zuſtifftung auferlegt werden ſolle. Jnmaſſen „ es denn auch bisher gehalten worden. Nachdem aber anjetzo etliche Bürger fürgeben, daß man „ ihnen bey Verleihung des Bürgerrechts nichts von der Religion geſagt, ſondern dafür gehal- „ ten, daß ſie — — — — mit demſelben künfftigen nit zu entſchuldigen haben. So iſt im Nah- „ men der Käyſerlichen Maj. Jrer Fürſtl. Durchl. gnädigſter Befehl, Sie die von Wien ſollen „ führohin und auf Annehmung und Beeidigung der neuen Bürger darauf tringen, daß ein jeder „ zuſage und ſich erklere, daß er ſo wohl in Religions- als politiſchen Sachen der Röm. Käyſ. Maj. „ und eines Stadt-Rahts Geboten und Verboten gemäs geleben, und denſelben würcklich nach- „ kommen wolle; Dadurch werden allgemach die Bürger geziegelt, und die Ungehorſamen zu meh- „ ren Folg und Gehorſam angehalten, und wollen J. Fürſtl. Durchl. bey der Käyſ. Maj. es da- „ hin richten, damit es auch bey andern Jrer Maj. Städten und Märckten alſo gehalten werde. „ Welches die von Wien alſo anzuordnen und würcklichen darob zu halten wiſſen werden. Es „ beſchicht auch hieran höchſtermeldter Jrer Käyſ. Maj. und der Fürſtl. Durchl. gnedigſter end- „ licher Willen und Meinung. Den 16. Martii A. 1585.

S. Weſternacher.

§. V.

§. V.

M. Wilh. Frid. Luzii merckwürdiger Brief an D. Polyc. Leyſern von der Oeſterreichiſchen Kirchen-Viſitation, und D. Backmeiſters Verrichtungen bey derſelben. Ex Epiſtolis MSS. *Lyſerianis.*

Dieſer Brief erläutert inſonderheit das jenige, was in der Zweyten Fortſetzung *pag.* 282. *ſeq.* von der Unterredung des Predigers zu Feſendorff mit D. Backmeiſtern wegen der in der Declaration von der Erbſünde vorgenommenen Veränderung iſt erzehlet worden; woſelbſt dieſer Prediger zwar Hr. Michael genannt wird, da er doch Hr. Wilhelm heiſſen ſollen, wie wir ſchon in der *Presbyterologia pag.* 102. *not.* (z) erinnert haben. Man wird aber auſſer dem in dieſem Schreiben noch mancherley antreffen, woraus die ſchlechte Einigkeit der Evangeliſchen Stände untereinander in dem Religions-Weſen, und wie ſie nicht alle mit D. Backmeiſters Verhalten bey der Viſitation zufrieden geweſen, deutlich zu erkennen iſt. Wir wollen den Brief mittheilen, wie er lautet: 1581.

S. P. Quod à me per literas, Doctor clariſſime, petiiſti, ut brevem de Lucæ Bacmeiſteri *in Auſtria rebus geſtis narratiunculam ad te mitterem, quamvis locus, in quo nunc dego, otii parum, laboris vero plurimum ſuppeditet, propter ſingularem tamen noſtram neceſſitudinem petitioni tam honeſtæ & piæ deeſſe nolui. Primum hujus viri operum in Auſtria fuit, quæſtiuncularum* (Examen *vocant*) *de rebus ſacris conſcriptio, alterum* Loci de *peccato originis uberior Declaratio. Utrumque ſcriptum Proceribus magno tum numero Viennæ congregatis oblatum, laudatum, vehementiſſimeque comprobatum fuit. Poſt hæc, cum Hornii explorandi ſinceritatem & eruditionem Paſtorum initium faceret, & hi, qui hactenus* Flacii *portentoſum dogma ſecuti fuerant, lapidem condemnatorium in uberiorem illam de labe hæreditaria explicationem conjicere non auderent, ne decreto duorum Statuum Archiducatus contraire viderentur, Politici quidam concluſionem illius ſcripti immutarunt, &* Bacmeiſterum, *ut conniveret (utor enim leniori vocabulo) induxerunt. Scriptum depravatum denuo Viennam mittitur & in Conventu paucorum recitatur, atque ab omnibus, meo Hero excepto, magno cum applauſu recipitur. Herus meus exemplar ejus petit & interea aſſenſum ſuſpendit.*

D. Lucas *nihilominus in examine progreditur; nomina eorum, quæ primo exemplari à quibusdam bonis adſcripta fuerant, poſteriori depravato aſſuuntur, & ſic priorum ſubſcriptione reliqui quoque in eandem pertrahuntur. Flacianorum plerique, in quorum gratiam cothurnus ille à Politico-theologis conflatus fuerat, contradicunt. Noſtræ vero ſententiæ addicti plerique ſine mora ſua nomina ſubſignant; quidam moti aliorum auctoritate, quidam ex ſimplicitate & inſcitia, quidam ex metu amittendarum functionum eccleſiaſticarum, quidam denique, ut hac ratione ſibi aditum ad majores honores patefacerent.* Tandem me *quoque* Radaunium *vocant; comparui herili filio ſtipatus, verum non, ut me frivolis & ridiculis illorum ſubſcriptionibus ſubjicerem, id enim ne facerem Heri mandatum obſtabat, ſed ut cauſas depravati ſcripti nomine mei Generoſi perquirerem. Deliberatione præmiſſâ Doctor reſpondet: Scriptum illud neque a ſe neque a ſuis collegis immutatum, ſed a Politicis quibusdam conſcriptum ſibique præter voluntatem obtruſum: videri tamen ſibi, illud à Scripturæ ſenſu non eſſe alienum; neque quenquam ex Miniſtris eccleſiæ, qui ad examen mittantur, cogi, ut comprobet, ſed liberum cuique eſſe, ſuas ratio-*

1581. *nes proponere in medium, quæ a Notario fideliter conſignatæ in proximo Procerum con-*
ventu ſint librandæ & diſcutiendæ. Hæc cum in præſentia aliorum prolata eſſent, poſtea
ſolus cum ipſo Doctore in collocutionem veni, ſermonum mei Heri Feſendorpii cum ipſo ha-
bitorum commoneſeci, &, quod ſeſe à ſententia prima deduci paſſus eſſet, exprobravi. Sed
excuſationes Viri adeo frivolæ erant, ut nihil ſupra. Inſtitiſſe illos tam vehementer, pa-
cem hac ratione inter Miniſtros ſanciri poſſe; reliquos Proceres non ituros contra; ſe cu-
rataros, ne id ipſi fraudi ſit; rem ipſam ſatis ſuperque in eo Scripto explicatam; ſaltem
de vocabulis eſſe controverſiam. Monui hominem, non eſſe boni viri, nedum veri Theolo-
gi, vel odii declinandi vel favoris retinendi cauſa de veritatis recto tramite cedere: Lite-
ras, quas ipſi daturi ſint, coram tribunali Dei nullum locum habituras, ideoque videat,
qua ratione & Deo & hominibus villicationis rationem reddere poſſit. Sed ſurdo narra-
batur fabula. Paucis ante ipſius ex Auſtria diſceſſum diebus Viennæ illum conveni, &
inter alia, quæ tum inter nos transacta ſunt, rogavi, cur non auctor eſſet & princeps Pro-
ceribus noſtris ad eam Concordiæ viam, quam reliqui Principes & Status Imperii ingreſſi
eſſent, amplectendam? Reſpondit, ſe in id ſedulo incubuiſſe, ut ipſis perſuaderet, verum
ipſos habere cauſas graves, cur id facere recuſent. Deprehendi tamen obiter, hominem
ea in re non multum laboraſſe; referebat namque, multos adhuc ei operi contradicere, ple-
rosque & quidem magnos viros, qui nomina dederint, brevi impugnaturos ſcriptum illud,
ideoque de ejus concordiæ ſtabilitate ſubdubitare videbatur. Poſthæc Hornii quidam ex Pro-
ceribus convenerunt, quibus ſua acta obtulit, & ad ſuos auro onuſtus rediit. Interea tem-
poris nullam mutationem factam ſcio; nam quæ vagus rumor ſubinde apportat nova, lu-
bens prætereo; hoc unum adjungo: Si vir iſte bonorum conſilio paruiſſet, non modo Eccle-
ſiæ noſtræ afflictiſſimæ, ſed etiam ſuæ exiſtimationi & crumenæ conſulere potuiſſet. At
cum Magnatum gratiam quovis modo ſibi retinendam cenſeret, præter aurum ſecum retulit
nihil. Utramque partem offendit, & utriusque partis odium incurrit. Proximis Comi-
tiis alius cothurnus à nonnullis conſcriptus eſt, cujus exemplar ad te transmitto; at prius-
quam in lucem prodiret, evanuit. Refutavi & ſcripto & publica concione (debita tamen
modeſtia) cum de ea controverſia, quæ inter Chriſtum & Phariſæos Joh. 8. orta fuerat,
agerem. Tandem ſtatutum, ut ſex Barones & totidem Equeſtris ordinis viri ex univerſo
Procerum numero delecti negotium religionis tandem ſuſciperent, neque finem facerent, pri-
usquam totam controverſiam tollerent. Ex horum numero ſunt meus Herus & Adamus
Geyerus, *quo cum nunc vivo; qui reliqui ſint, me latet, deliberationi nec dum initium fecere.*

Habes, Doctor Reverende, quæ in prima parte tuæ epiſtolæ à me ſcire voluiſti;
ex quibus intelligis opinor, me hoc tempore ad alteram tuarum literarum partem certi quid
reſpondere non poſſe. Speramus concordiam omnium noſtrorum Procerum, quam ſi Dei
auxilio obtinuerimus, non modo miniſtri Eccleſiæ ſed etiam Proceres noſtri ſua manu ſu-
um cum reliquis Eccleſiis Auguſtanæ Confeſſionis conſenſum teſtabuntur. Sin vero, quod
Deus clementer avertat, illi in ſententia prava obſtinati perrexerint, ne dubita, meum He-
rum una cum aliis veræ ſententiæ addictis, ſynceritatem ſuam publicè teſtaturos. Hoc me-
um erat conſilium, cum D. Lucas *adhuc nobiscum verſaretur, ſicut ipſi ſignificavi; verum*
ille modis omnibus diſſuadebat, & de concordia univerſali Procerum noſtrorum ſpem mihi
faciebat, quam hactenus magno deſiderio exſpectavi, ſed nec dum videre licuit. Sed non-
dum eſt decurtata manus Dei.

Quibus

Quibus procellis navicula Chriſti denuo vexetur, alii tibi notum atque clarum facient. Tu quod facis, pro noſtra Eccleſiola & ejus triſtiſſimis afflictiſſimisque membris apud Deum Opt. Max. precibus inſta. Accepi a Te & Germanicum & Latinum Concordiæ *exemplar, quo nomine me tibi quam plurimum debere ſentio. Quid vero ego mittere contra poſſim, non ſane intelligo. Unum hoc & polliceri & profiteri & præ me ferre non dubitabis, memorem me ejus tui duplicis beneficii futurum. Quod ſi occaſio ſeſe aliquando dederit, ut tibi uſui eſſe poſſim, quanquam porro in tam longinqua regione & humili loco poſitus pro Te tanto & tam illuſtri loco conſtituto, quid omnino ſperem, poſſe me non video: tamen ſi acciderit, ut mea opera uti velis, efficiam profecto, ut te grato homini operam navaſſe exiſtimes. Quod primo ad me miſiſti exemplar vernacula conſcriptum lingua, tuo (ut ſcribis) nomine Generoſæ meæ obtuliſſem, niſi illa ſe jamdudum plurima inter amicos diſpertienda coëmiſſe & Herum a Te quoque unum accepiſſe retuliſſet; placuit tamen Tua, qua illam Chriſtiano ex pectore proſequeris, benevolentia. Illius itaque conſenſu exemplar illud Nobiliſſimo Viro* Adamo Geyero, *qui hoc a me petierat, donavi. Habes ad omnia & valebis. Inzersdorpio* XVIII *Cal. Maji* MIↃLXXXI. 1581.

Tui ſtudioſiſſimus

Wilhelmus F. Luzius.

§. VI.

Von denen Anſtalten und Bemühungen, die in den Landsfürſtlichen Städten, Märckten und Flecken auſſerhalb Wien eingewurtzelte Evangel. Religion allmälig wiederum auszurotten.

War es den Widerſachern des Evangelii am Käyſerl. Hofe gelungen, daß durch ihr Zurahten und Anhetzen der öffentliche Evangeliſche Gottesdienſt in der Stadt Wien vollends aufgehoben worden, ſo waren ſie nicht weniger mit Ernſt darauf bedacht, wie in den Landsfürſtl. Städten und Märckten, in welchen faſt überall Raht und Bürgerſchaft ſich zum Evangelio bekannten und ihre Lutheriſche Prediger hatten, ein gleiches mögte ins Werck gerichtet werden. Zu ſolchem Ende lies der Käyſer nicht allein im Jahr 1578 ein General-Mandat ausgehen, in welchem den Einwohnern der Städte und Märckte bey harter Strafe anbefohlen ward, ihren Evangeliſchen Gottesdienſt einzuſtellen, ihre bisherige Prediger abzuſchaffen, und ſich wiederum in den Schaafſtall der Römiſchen Kirchen hinein zu begeben; (S. **Hiſt. Nachr.** *pag.* 155. *ſeqq.*) ſondern die Stadt-Obrigkeit jedes Orts bekam auch Befehl, gewiſſe Deputirte aus ihrem Mittel nach Wien zu ſenden, um zu vernehmen, was ihnen desfalls würde vorgehalten und auferleget werden.

Zwar, was die mitleidigen Städte in **Oeſterreich ob der Enns** betrifft, da dieſelbe im Jahr 1568 von K. **Maximilian II.** wegen freyer Uebung der Evangel. Religion ein gnädigſtes Decret erhalten hatten, (S. **Erſte Fortſetz.** *pag.* 195. *ſeqq.*) ſo hofften ſie fernerhin dieſer Freyheit in Ruhe zu genieſſen, wolten ſich auch durch das Käyſerl. General-Mandat in derſelben nicht ſtöhren laſſen. Dieſes zeigte ſich inſonderheit am 11. May 1578, als der Käyſer die Vornehmſten dieſer Landſchaft, nachdem ſie auf Befehl zu Wien angekommen, vor ſich fordern, und ihnen andeuten lies, wie ſein ernſtlicher Wille und Meynung ſey, daß ſie ihre Predicanten abſchaffen ſolten; indem ſie hierauf alſobald antworteten: Sie könten und wolten 1578.

1578. ſolches nicht thun, mit dem Zuſatz: Ihre Maj. ſolten wohl bedencken, was Derſelben, bevorab dem gantzen Haus Oeſterreich, von der Landſchaft und den Ständen gutes wiederfahren, deſſen J. Maj. ſie auch gnädiglich würden genieſſen laſſen. Ueber welche unvermuhtete Antwort der Käyſer zwar ſehr erſchrack, aber doch hierauf nichts weiter erwiedern lies, als daß ſie vor dieſesmal bis auf weitere Erforderung Irer Maj. abgehen ſolten. Als man bey den Ständen nichts ausrichten konte, wurden die Evangeliſchen Prediger aus Lintz, ſo gleichfalls nach Wien kommen müſſen, vorgefordert, und ihnen im Namen J. Käyſ. Maj. anbefohlen, daß ſie von nun an nimmer predigen, tauffen noch Sacrament reichen, ſondern aus dem Land ziehen ſolten. Doch der Vornehmſte unter ihnen (vielleicht M. **Georg Khuen**) antwortete in ihrer aller Namen unerſchrocken: Sie wolten nicht hinweg, es ſey dann, daß ſie von den Ständen abgeſchaffet würden; ihren Eyd, den ſie den Ständen geſchworen, wolten ſie nicht brechen: Ihre Maj. hätten nicht die Macht, ihnen Urlaub zu geben, ſondern die Stände, bey welche ſie beſtändig bleiben wolten, wenn ſie auch hierüber verbrannt werden oder in andere Wege umkommen ſolten. Und ſo beharreten die Stände ſo wohl als die Prediger bey dieſer freymühtigen Erklärung, ob ſie gleich zum drittenmal eingefordert wurden. Dieſe merckwürdige Begebenheit hat **Georg Kelderer** in ſeiner ſchriftlichen Sammlung aufgezeichnet; welches denn ſonder Zweifel die grosmühtige That ſeyn wird, die von Chytræo *Epp. Volum. pag.* 1183. an den Ober-Oeſterreichiſchen Ständen ſo ſehr gelobet wird. Sie erwieſen auch ihre Freudigkeit in der öffentlichen Bekänntnis des Evangelii damit, daß ſie noch im ſelbigen Jahr am 5. Sept. ſich untereinander über gewiſſe Puncten vereinbarten, nach deren Fürſchrift künftighin die öffentliche Uebung der Evangel. Religion unter ihnen ſolte gehalten werden. S. **Erſte Fortſetz.** *pag.* 312. *ſeq.* Eine ſolche Beſchaffenheit hatte es dazumal mit der Stadt Lintz und den übrigen mitleidigen Städten **ob der Ens**, in welchem Zuſtand es auch würcklich bey die zwantzig Jahr verblieb. Denn obgleich bisweilen ein oder anderer Prediger in dieſen Städten auf Käyſerl. Befehl genöhtiget ward, ſein Ammt und das Land zu verlaſſen, ſo ward doch die erledigte Stelle bald wiederum mit einem andern Evangeliſchen Lehrer beſetzt; wie man denn in der *Presbyterologie* verſchiedene Männer antrifft, die nach dieſer Zeit in den Städten das Ammt verwaltet haben. Als aber An. 1597 der groſe Bauren-Aufſtand, der in dieſem Lande vorgegangen, geſtillet war, ſo bediente man ſich der Gelegenheit, daß in den beyden folgenden Jahren, wie zuerſt in den Märckten und auf den Dörffern, alſo auch hernach in den Städten die Evangel. Prediger allmälig abgeſchaft, und an ihrer ſtatt wiederum papiſtiſche Prieſter eingeſetzet wurden. S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 126. *ſeqq.* Doch, wie An. 1608 die groſe Veränderung mit dem Regiment in Oeſterreich vorging, daß Käyſer **Rudolph** dem Ertzherzog **Matthias** dieſe Länder abtreten muſte, ſo ſuchten mehrgedachte Städte das ihnen vorher mit Liſt entnommene Recht wiederum hervor, und führten das Evangeliſche Religions-Exercitium aufs neue in ihren Kirchen ein. S. **Dritte Fortſetz.** *pag.* 177. *ſeqq.* Welches ſie denn auch nachher in unverrückter Ordnung behauptet und erhalten haben; bis endlich im Jahr 1624 auf K. **Ferdinandi II.** Befehl alle Evangeliſche Prediger ausgeſchaft, und damit der öffentlichen Uebung des Evangel. Gottesdienſtes, wie im gantzen Lande, alſo auch in den Städten, auf einmal ein Ende gemacht wurde.

Mit denen Landsfürſtl. Städten und Märckten in **Oeſterr. unter der Enns** hatte es in dieſem Stück eine andere Bewandnis. Denn da dieſelbe im Jahr 1566, als die aus dem Herren- und Ritter-Stand bey K. **Maximilian** die Religions-Freyheit aufs neue ſuchten, ſich von dieſen zweyen oberen Ständen abgeſondert, (S. **Hiſt. Nachr.** *pag.* 76.) und folglich an der

nachmals

nachmals An. 1568 erhaltenen Conceſſion keinen Antheil hatten; ſo hatten ſie es lediglich der Gnade und Connivenʒ dieſes Chriſtlichen und gewiſſenhaften Herrn zuzuſchreiben, daß, ſo lange derſelbe lebte, ihnen der öffentliche Gebrauch des Evangeliſchen Gottesdienſtes zugelaſſen wurde. Aber ſo konten ſie ſich leicht die Rechnung machen, daß ſie nach deſſen Tode nicht lange würden unangefochten bleiben. Hiezu machte man ſchon An. 1577 einen Anfang, indem man aus einem Schreiben D. **Matthäi** an D. **Leyſern** erſiehet, daß die Bürger der Stadt **Hainburg** genöhtiget worden, ihre Evangeliſche Prediger abzuſchaffen. S. *Presbyter. Auſtr. pag.* 120. 1577.
Weil die Bürger der Stadt **S. Pölten** auch mit unter denen waren, die das Evangelium liebten, und daher bey denen um die Stadt herum liegenden Kirchen der Evangeliſchen Herren und Land-Leute ihrer Seelen Erbauung ſuchten, ja auch wohl die Prediger heimlich in die Stadt zu ſich kommen lieſſen, überdem eine neue teutſche und lateiniſche Schule in derſelben angeleget hatten, wobey die papiſtiſche Proceſſionen allmälig in Abgang gekommen waren; ſo wurden mit dem Anfang des Jahrs 1578 nicht allein gewiſſe Deputirte des Rahts nach Wien gefordert, und darüber zu Rede geſtellet, ſondern ſie bekamen auch auf ihre eingegebene ſchriftliche Verantwortung am 27. May ein Käyſerl. Decret, in welchem ihnen ernſtlich eingebunden ward, „a) daß „ſich ein jeder bey J. Maj. Ungnad und Verweiſung des Landes aller Neuerung in Religions-„Sachen, alſo auch aller unbeſcheidenen friedgehäſſigen Reden gäntzlich enthalten, weder für ſich „ſelbs noch die Irigen die Gay und Dorffkirchen vor der Stadt nit beſuchen, noch auch dieſelben „Predicanten in die Stadt beruffen, herbergen, oder aufhaben, ſondern ſich, wie ihre alte Vor-„fahren, an ihre ordentliche Cloſter und Pfarrkirchen und das alt herkomm Gottesdienſt benü-„gen, und andern ain guets Exempel und Vorbild geben ſolten; b) daß die neu angeordnete „Schulen alsbald abgeſchafft und eingeſtellet, den Schulmeiſtern von der Stadt geboten, „und nicht weitere Schulen, als von Alters Herkommen, gehalten noch beſtelt werden; ferner „c) der Raht der gantzen Bürgerſchafft und Handwercks Zechen ernſtlich ausſagen laſſen ſolte, „das Feſt und Proceſſion Corporis Chriſti mit gebürlicher Chriſtlicher Andacht und Solennität „fleiſſig zu beſuchen, und ſich davon nicht abzuſondern ꝛc. (Ex MS. *Schelborniano.*) Was in eben dieſem Jahr mit D. **Joh. Matthaeo** in der Stadt **Crems** vorgefallen, iſt ſchon in der **Erſten Fortſetz.** *pag.* 305. und der *Presbyterologie pag.* 120. *ſeq.* erzehlet worden. Indeſſen, obgleich die Städte unter der Enns auf ſolche Art hin und wieder ihrer bisherigen Prediger beraubet wurden, ſo nahmen ſie doch, wo ſichs immer thun lieſſe, wiederum andere an, die ihnen in denen Kirchen predigen und die Sacramenten verwalten muſten, da immittelſt die papiſtiſche Prieſter nur bloß die Pfarr-Häuſer im Beſitz hatten.

In ſolchem Zuſtande blieb es bis zum Jahr 1582, als in welchem der Käyſer einen Land-Tag nach Wien ausſchreiben lies. Bey dieſem Land-Tag funden ſich auch die Abgeſandten von den Städten und Märckten **unter der Enns** ein; welchen denn am 14. May in J. Käyſ. Maj. wie auch der beyden Ertzherzogen **Ernſten** und **Maximilianen** Gegenwart vorgehalten wurde: „Wie J. Maj. vorgekommen, daß ſo vieler der Religion halben ausgegan-„genen Käyſerl. Befehlen und Decreten ungeachtet, die Städte ſich unterſtanden, den Catholi-„ſchen Prieſtern bey ihrem Gottesdienſt und Seelſorgen allerley Verhinderung zuzufügen, ſie „abzuſetzen, und andere ihrem Gefallen nach anfzuſetzen und zu nehmen ꝛc. Ob nun gleich J. „Maj. befugt wären, gegen ihnen als Uebertretern der vielfältigen Mandaten mit ernſtlicher „Strafe fürzugehen, ſo wolten Sie doch dieſe Strafe mit Gnaden einſtellen, indeſſen aber ihnen „gnädiglich und ernſtlich befohlen haben, auferlegten Befehlen eine gehorſame Vollenziehung, „als getreuen Unterthanen gebühret, zu leiſten, ſich aller Neuerung in Religions-Sachen zu 1582.

„enthalten, in ihrer Eltern Fußſtapfen zu treten ꝛc.“ Welches Hr. **Oberwein** von Crems
im Namen aller Städte und Märckte alſo beantwortete: „Sie die Abgeſandten erkenneten Jr
„Majeſtät gnedigſt Ufferlegen, ſo viel **Inen ohne Verletzung Ires Gewiſſens immer**
„**müglich**, in aller Unterthänigkeit nachzukommen, auch bey Jrer Maj. und derſelben Erben
„Leib, Ehr, Gut und Bluet als getreue redliche Biederleuth und Unterthanen unterthänigſt
„zuzuſetzen.“ Dieſes Erbieten ward zwar von dem Käyſer mit allen Gnaden angenommen, al-
ſo, daß er hierauf allen Abgeſandten die Hand bot und ſie von ſich lies. Da ſie aber bey ih-
rer Erklärung ſich ausdrücklich vorbehielten, ihr Gewiſſen nicht zu verletzen, ſo ſahe man ſchon,
daß ſie ſich in Religions-Sachen den Käyſerlichen Befehlen ſchlechthin zu unterwerffen nicht
gemeynet waren. Dieſes bewieſen auch inſonderheit der Raht und die Bürgerſchaft zu **Crems**
mit der That, indem ſie ſchon vorher, nemlich A. 1581, wiederum einen Evangel. Pfarrer
nebſt einem Caplan, welcher **Johannes Bavarus** hies, zu ihre ordentliche Lehrer angenom-
men hatten, welche auch in Führung ihres Ammtes ſo treu und fleiſſig geweſen waren, daß, da
zuvor die halbe Stadt annoch der papiſtiſchen Lehre angehangen, innerhalb weniger Zeit nicht ein
einiger Bürger mehr zu finden war, der zur Meſſe ginge. Wie aber ſolches dem Käyſerlichen
1584. Hof nicht verborgen bleiben konte, alſo wurden am 2. May 1584 zwey Rahts-Perſonen nebſt
dem Stadt-Schreiber namentlich und peremptoriè gen Wien gefordert, und nach ihrer Ankunft
ſo gleich in Arreſt genommen. Dagegen kamen am 8. May drey Käyſerl. Commiſſarien und
unter denſelben der Generalis Officialis D. **Kleſel** zu Crems an, welche gleich folgenden Tages
zuerſt dem Stadt-Raht, und den Tag darauf den vorgeforderten Predigern und Schul-Bedien-
ten anzeigten, wie der Käyſerl. Maj. ſo wohl als J. Fürſtl. Durchl. Ertzherzog **Ernſts** ernſtli-
cher Befehl ſey, daß das neu und ungewöhnlich Exercitium religionis abgethan, und die Predi-
canten, bey Vermeydung hoher und unnachläslicher Strafe an Leib und Gut, dieſes Tages bey
Sonnenſchein aus der Stadt ſolten geſchaffet werden. Da denn die Prediger mit Hand und
Mund zuſagen muſten, daß ſie noch deſſelben Tages bey Sonnenſchein den Burgfried meyden,
auch, wenn ſie ihre Abfertigung empfangen hätten, täglich fortreiſen und nicht ſtille liegen wolten,
ſo lange bis ſie aus J. Maj. Erblanden gekommen. Dieſer Zuſage ſind ſie auch treulich nachge-
kommen, indem ſie von Stund an aus der Stadt gingen, und, nachdem ſie ihre Teſtimonia er-
halten, der Pfarrer nach Leipzig, **Jo. Bavarus** aber nach Augſpurg ihren Weg namen; Welches
alles dieſer **Bavarus** in einer noch vorhandenen Schrift ſelbſt umſtändlich erzehlet. Noch geden-
cken wir der Landsfürſtl. Stadt **Bruck an der Leitha**, welche unterhalb Wien an den Ungari-
ſchen Grentzen liegt, und auch das Evangelium angenommen hatte, aber bey der nunmehrigen
1585. Reformation im Jahr 1585 ebenmäſſig ihre Lutheriſche Prediger abſchaffen muſte. Bey dieſer
Veränderung, die nicht ohne Bewegung in der Gemeine abgehen konte, hatte der auch Evange-
liſche Stadt-Magiſtrat ſich nicht nach dem Willen und der Abſicht derer verordneten Religions-
Commiſſarien, ſondern alſo verhalten, daß ſie beſchuldiget wurden, dem bey einer vorher gehal-
tenen Commiſſion aufgerichteten und durch die gantze Gemeine und Bürgerſchaft angenommenen
Receß, wie auch dem Käyſerlichen wegen des Religion-Weſens ausgegangenen General-Befehl
zum höchſten zuwider gehandelt zu haben. Daher vermöge eines von Ertzherzog **Ernſt** an die
nach Bruck abgeordnete Commiſſarien am 21. Januarii 1586 ergangenen Decrets, der bisheri-
ge Bürgermeiſter, Richter, Raht und Stadtſchreiber daſelbſt nicht allein ihrer Aemter entſetzt
und des Bürgerrechts verluſtig erkläret, ſondern ihnen auch die Zuſtiftung auferlegt, und nach
ſechs Wochen die Käyſerliche Lande zu räumen anbefohlen ward. Unter dieſen Männern waren
ihrer zween, deren einer durch einen Evangeliſchen Prediger auf der Nachbarſchaft ſich und ſein

Weib

Weib in der Stadt Bruck communiciren, der andere aber ſein Kind von eben dieſem Prediger tauffen laſſen; Daher jenem auſſer obgedachter Strafe auferleget ward, daß er vor ſeinem Abzug zehn Tage, dieſem aber, daß er drey Tage lang mit Waſſer und Brod in dem Thurn ſolte geſpeiſet werden. Der mehr erwehnte Kelderer hat das hieher gehörige Fürſtl. Decret ſo wohl, als die vorhergedachte Nachrichten von Crems in ſeiner geſchriebenen Sammlung aufbehalten. Aus welchen wenigen Exempeln, die uns bekannt worden, man ſich ſchon vorſtellen kan, wie es mit der Reformation der andern Evangeliſchen Städte und Märckte **unter der Enns** müſſe zugegangen ſeyn.

§. VII.

Inbrünſtige Hertzens-Seufzer, d. i. ein hertzerweichendes ſehnliches Gebett, welches die Evangeliſche betrangte Oeſterreicher allenthalben, ſonderlich aber zu Herrnals, nach ihren Predigten, in Kirchen, Schulen vnnd Häuſern, zu dieſen Gefährlichen Zeiten, mit inniglicher Andacht beten vnd verleſen laſſen. Getruckt zu Nürnberg, bey Caſpar Fulden, Anno Chriſti 1620.

Hertzens inbrünſtige Seufftzen zu GOTT.

„O Gerechter, Zorniger GOtt, du biſt der Allerhöchſte, Erſchröcklich vnd ein groſſer 1620.
„König auf dem Erdboden: Du biſt erſchröcklich, wer kan für dir beſtehen, wann du
„zürneſt, wann du das Vrtheil leſt hören vom Himmel, ſo erſchricket das Erdreich vnd
„wird ſtill, vnd vnſer Seel iſt ſehr erſchrocken, Forcht hat vns plötzlich erſchröckt,
„Forcht vnd Zittern iſt vns ankommen, du haſt vns erſchröckt mit allerley Angſt, dieſelbe iſt groß,
„ja das gantz Land iſt finſter für Angſt, dann du ſucheſt vnſere Sünd heim, nachdem deine Zeit
„kommen iſt, du biſt ausgangen von deinem Wort heimzuſuchen die Boßheit der Inwohner deß
„Landes über ſie, vnd ſucheſt vns heim wie das vngehorſame Volck Iſrael, mit viererley oder
„mehr Straffen: Mit dem Schwert, daß wir erwürget werden, mit Hunden, die vns ſchläifen,
„mit den Vögeln deß Himmels, vnd mit den Thieren auf Erden, daß wir gefreſſen vnd verweſent werden; du leſſeſt vns hin vnd her treiben, wie Jeremias am 15. Capitel beſchrieben hat.
„Wir ſind in Vnfrieden als die Gottloſen, das Schwerd, ja das Schwerd iſt geſchärpffet vnd
„gefaſt, es iſt geſchärpfft, daß es ſchlachten ſoll; die Verſtörer fahren daher über alle Hügel der
„Wüſten, vnd das freſſent Schwerd deß HErren von einem End deß Landes biß zum andern, vnd
„hat kein Fleiſch Frieden. Gehen wir hinauß ins Feld, ſo ligen vil erſchlagene mit dem Schwerd,
„kommen wir in die Statt, ſo ligen viel vor Hunger verſchmachtet, viel ſind hingeworffen vnd
„vnbegraben, vnd es ligen viel erſchlagene vnd groſſe Hauffen Leichnam, daß derſelbigen kein
„Zahl iſt, vnd man darüber wallen muß; ſie ligen auf den gantzen Land zerſtrewet, vnd ſind den
„wilden Thieren zur Speiß worden. Man raubt, plündert vnd beutet aus, vnd wird nach allen
„Veſten vnd Städten getrachtet; es werden nach dem Wort deß HErren zerſchmiſſen Mann
„vnd Weiber, die Alten vnd die Jungen, Jüngling vnd Jungfrawen, Hirten vnd Herd, Fürſten vnd Herren, Bawren vnd Joch; die Jungfrawen ſehen jämmerlich, ja ſie werden geſchändet vnd erwürget, darzu Kinder vnd Weiber, vnd, welches das allererbärmlichſt, ſo leſt in dem
„allen dein Zorn noch nicht ab, ſondern deine Hand iſt außgeſtrecket, vnd die Ruthe blühet noch.

„Es gehe ja niemand hinauß auf den Acker, niemand gehe über Feld, dann es iſt allenthalben vnſicher vor dem Schwerd deß Feindes. Ach weh vns, Ach weh vns, wir müſſen

„ſchier gar vergehen vor dem Würgen; wir verſchmachten vor Hertzens-Forcht vnd Warten „dero Ding, ſo noch kommen ſollen auf Erden, dann wir wiſſen nicht, was noch künfftig iſt, vnd „haben keinen Friedt, der HErr hat ihn hinweg genommen, das Land ſteht verderbt, das gantze „Land wird verheeret, veſte Städte werden zerſtöhret. Daher kompt auch über vns die groſſe „Straff der Thewrung, die iſt groß im Land, vnd drucket daſſelbig: Es regieren allerley Seu- „chen vnd Kranckheiten, wie du getrohet haſt, wir ſind vol Verachtung, vns verachten auch vn- „ſere Brüder, alle vnſere Nächſten verachten vns.

„Diß alles weiſſeſt du HErr, vnſere Schmach, Scham vnd Schand iſt dir nicht ver- „borgen, vnſere Widerſacher ſind alle für dir: Nichts deſtoweniger ſamblen wir vns alle, ſchrey- „en, weinen vnd klagen für dir Gerechten GOtt in dieſer vnſerer groſſen Noth: Ach weh weh „vns, ach weh vns, wir müſſen verſtöret werden, darumb daß wir von GOtt gewichen vnd ſo „ſehr geſündiget haben.

„Dann es ſchlägt vns GOtt wie einen Feind mit Vnbarmhertzigkeit, er ſtaupt vns „vmb vnſerer groſſen Miſſethat vnd vmb vnſerer ſtarcken Sünden willen: Wir wöllen aber nicht „ſeyn, wie die, denen ihr Boßheit nit Leid iſt, ſondern wir bekennen, daß alle dieſe Straffen von vn- „ſerm GOtt viel geringer denn vnſere Sünd ſeyn, vnd glauben, daß wir gezüchtiget werden wie „deine Knecht zur Beſſerung, vnd nicht zum Verderben.

„Ach HErr, wende dich zu vns vnd ſey vns gnädig, wir ſeyn einſam vnd elend, die „Angſt vnſers Hertzens iſt groß, führe vns aus allen vnſern Nöthen, die vns troffen haben. Siehe „an vnſer Jammer vnd Elend, vnd vergib vns all vnſere Sünd, ſiehe das vnſerer Feind ſo viel „ſeynd vnd haſſen vns aus Frevel: Bewahre vnſere Seele vnd errette vns, laß vns nicht zuſchan- „den werden, dann wir trawen auf dich GOtt, löſe vns aus vnſer Noth.

„Ach HErr GOtt, gib Frieden, den wir verlohren haben durch Sünd vnd gottloß Le- „ben: Ach HErr, gib deinem Volck ſolchen Frieden, daß Güt vnd Trew wieder einander bege- „gnen, Gerechtigkeit vnd Fried ſich küſſen: Ach HErr, ſprich zu dem Verderber, es iſt genug, laß „deine Hand ab: Ach HErr, wie ſo lang, wende dich HErr, vnd errette vnſere Seel, hülff vns „vmb deiner Güte willen, ſtewre dem Krieg in aller Welt. O du Schwerd des HErren, wann „wilt du aufhören, fahre doch in deine Scheide, ruhe vnd ſitze ſtill: Der HErr Sebaoth ſey mit „vns, der GOtt Jacob ſey vnſer Schutz, ſo wird Trew auf Erden wachſen vnd Gerechtigkeit „vom Himmel ſchawen, vnd vnſer Land wieder ſein Gewächs geben. Ach bawe vns wieder wie „von Anfang, reinige vns von aller Miſſethat, darmit wir wider dich geſündiget haben, das „wird dir ein frölicher Name, Ruhm vnd Preiß ſeyn vnter allen Völckern auf Erden, wann ſie „hören werden alle das Gut, das du vns thuſt; ſie werden ſich verwundern vnd entſetzen, vber „all deine Güte, über all deinen Frieden, welchen du vns geben thuſt.

„Nimb, O barmhertziger GOtt, nit von vns vnd allen Evangeliſchen Chriſten Kindern „das Wort der Warheit, dann das iſt die rechte Lehr; Gib daſſelbig mit groſſen Heerſcharen, daß „wir klug vnd erhalten werden: Erhalt vns bey reinem vnd rechten Gebrauch der heiligen Sa- „cramenten, darmit wir durch dieſelbigen geſtärcket vnd getröſtet werden.

„Gib, O HErr Allmächtiger, vnſerer lieben Obrigkeit Friedens-Gedancken, deroſel- „ben Rähten aber, daß ſie zum Frieden rathen, auf daß ſie Frewde machen: Verley den Löblichen „Evangeliſchen Ständten Weißheit, Verſtandt, Einigkeit vnd Stärcke, das Elend vnd Jam- „mer des Lands zu erwegen, alles weißlich, zu Nutz dem Vatterlandt anzuſtellen.

„Insgemein gib vns vnd allen andern betrangten Chriſten, Chriſtliche Gedult zu al- „lem dieſen Leyden, vnſere Seel in dieſelbige zu faſſen, vnd Chriſto ſein Creutz gedultig nachzutra- „gen,

„gen, auch ein beſtändig Rew über unſere Sünd zu unſerer Seeligkeit. So wollen wir dich, O Ge„trewer und Barmhertziger GOtt, preiſen, rühmen und loben von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

§. VIII.

Anhang verſchiedener kleineren Verbeſſerungen und Zuſätze.

A. Zu der erſten Fortſetzung.

Wann *pag.* 90. derer Evangeliſchen Oeſterreicher aus dem Herren-Stande gedacht worden, welche ſich eine Ehre daraus gemacht, auf Evangeliſchen hohen Schulen die Stelle eines Rectoris Magnifici zu vertreten, ſo bemercken wir aus Gottfridi Suevi *Academia Wittebergenſi Lit. Iii, 3, b.* daß auf jetztgenannter Univerſität innerhalb ſiebenzehn Jahren fünf ſolcher jungen Herren nacheinander dieſes hohe Ammt verwaltet haben, nemlich Hr. **Henrich Freyherr von Stahrenberg** An. 1559, Hr. **Siegmund Ludwig Freyherr zu Polhaim und Wartenburg** An. 1565, Herr **Johann Graf zu Hardeck und Machland** An. 1572, Hr. **Hans Cyriac Freyherr von Polhaim und Wartenburg** An. 1575, und Hr. **Andreas Wolff Freyherr von Polhaim und Partz** An. 1576. Wornach das jenige, was in unſerer **Fortſetzung** aus Hn. **von Hoheneck** unrichtig angeführet worden, zu ändern und zu verbeſſern ſeyn wird. In eben dieſem Jahr 1576 hatte man vorgedachtem Hn. **Hans Cyriac von Polhaim** auf der Univerſität Roſtock, wohin er ſich von Wittenberg begeben hatte, gleichfalls das Pro-Rectorat aufgetragen, wie *loco cit.* ſchon angezeiget worden. Im Jahr 1580 war Hr. **Johann Wilhelm Freyherr von Zelking** auf der Univerſität Franckfurt an der Oder Rector Magnificus. S. J. C. **Becmanni** *Notit. Univ. Francof. pag.* 32 & 50. Im Jahr 1582 bekleidete auf der Univerſität Altdorff dieſe Ehren-Stelle Hr. **Johann Chriſtoph Freyherr von Tſchernembel**, (wie Hr. D. Zeltner kurtz vor ſeinem ſel. Ende mir berichtet hat) und im Jahr 1592 Hr. **Reinprecht Freyherr von Polhaim und Partz** auf der Univerſität Jena. S. Hn. **von Hoheneck Hiſt. Beſchr. der Stände des Ertzh. Oeſterreich ob der Enns** *Tom. II. pag.* 102.

Da bey Gelegenheit des im Jahr 1564 in Oeſterreich eingeführten Gebrauchs des 1564. H. Abendmahls unter beyderley Geſtalt, wovon in der **Hiſt. Nachr.** *pag.* 60. *ſeqq.* und der **erſten Fortſetz.** *pag.* 155. *ſeqq.* gehandelt worden, nohtwendig auch der jenigen Gedächtnis-Müntze, welche K. **Ferdinand** I. nach **Jac. Luckii** Meynung desfalls ſoll haben ſchlagen laſſen, hat Erwehnung geſchehen müſſen; ich aber bey genauerer Betrachtung dieſer Müntze gefunden, daß **Luckens** Gedancken mancherley Schwierigkeiten unterworffen, und K. **Ferdinand** mit dieſem Gepräge wohl nicht ſo ſehr auf das H. Abendmahl, als vielmehr auf ein fleiſſiges Gebet und dem der Obrigkeit ſchuldigen Gehorſam möge geſehen haben, wie man am letzteren Ort *pag.* 157. *ſeqq.* die Gründe dieſer Muhtmaſſung leſen kan: ſo hat es dem hochberühmten und um die teutſche Hiſtorie unſterblich verdienten Herrn Prof. **Johann David Köhlern** zu Göttingen gefallen, in ſeiner ſo gelehrt- als beliebten **Hiſtoriſchen Müntz-Beluſtigung** und deſſen **achten Theil** *pag.* 337. *ſeqq.* auf eine gar beſcheidene Art gegen meine Muhtmaſſungen einige Einwürffe zu machen, und **Luckens** Meynung, daß nemlich mit dieſem Gepräge auf die Erlaubnis des Kelches gezielet worden, zu behaupten, zugleich aber ſeine eigene Meynung zu eröfnen, darinnen beſtehend, „daß weder K. **Ferdinand** noch K. **Maximilian** „dieſen Schaupfenning haben ſchlagen laſſen, ſondern wahrſcheinlich ſey, daß ſolcher auf Ange-

„ben

„ben der Oeſterreichiſchen Stånde, und zwar nicht A. 1564, ſondern A. 1556 geſchlagen wor„den;“ welches beydes denn ſo wohl aus der Oeſterreichiſchen Stånde an K. **Ferdinand** im Jahr 1556 übergebenen Supplication, als aus andern beygebrachten Urſachen ſoll erwieſen werden. Obgleich ich nun gern von mir geſtehe, daß, wenn die vor der alten Meynung angeführte Gründe und die von mir vorgebrachte Muhtmaſungen gegen einander halte, ich noch nicht zulångliche Bewegungen finde, meine Meynung zu åndern; und inſonderheit, was des Hn. Profeſſoris eigene Gedancken betrifft, mir faſt unglaublich vorkommen will, daß die Oeſterreichiſchen Stånde in einem und eben demſelbigen Jahr dem K. **Ferdinand** in einer übergebenen Supplication durchgehends die **Königliche** Majeſtåt genennet, und ihm zugleich auf einer geſchlagenen Müntze den **Kåyſer**-Titul ſolten beygeleget haben, ich auch in Zweifel ſtehe, ob dem K. **Ferdinand** vor A. 1558 auf Müntzen der Name eines **Kåyſers** gegeben worden; So bin doch gar nicht gewillet, mit dem Hn. Profeſſor mich hierüber in einen Streit einzulaſſen, ſondern, wie dieſer mit Recht hochgeachtete Mann mir mit ſeinem lobwürdigen Beyſpiel vorgehet, alſo überlaſſe auch mit demſelben dem Urtheil des geneigten Leſers, welche Meynung er für wahrſcheinlicher halte, wie mich denn gleichfalls allemal eines beſſern werde überführen laſſen.

1571. Bey denen von der im Jahr 1571 gedruckten **Nieder-Oeſterreichiſchen Kirchen-Agenda** erzehlten Umſtånden iſt in der **Hiſt. Nachr.** *pag.* 120. *ſeq.* und der **erſten Fortſetz.** *pag.* 199. unter andern auch gedacht worden, daß dieſelbe nicht in der Form, wie ſie von Chytræo anfangs abgefaſſet worden, verblieben, ſondern hin und wieder theils zerſtümmelt theils mit mancherley Zuſåtzen vermehret ans Licht getreten ſey. In der Bibliothec des ålteren D. **Polyc. Leyſers** hat ſich vordem ein Exemplar von dieſer Agenda befunden, welches D. Chytræus zuvor beſeſſen, nachher aber glücklicher Weiſe in die Hånde des berühmten Weimariſchen Hof-Predigers **Hn. Wilh. Ernſt Bartholomåi** gefallen iſt. Dieſes Exemplar, welches durch die Güte des Hn. Beſitzers ſelbſt einzuſehen Gelegenheit gehabt, iſt deswegen würdig aufgehoben zu werden, weil Chytræus in demſelben mit eigener Hand die jenige Stellen bemercket, in welchen man von ſeinem erſteren Auffsatz abgegangen, und bald etwas ausgelaſſen, bald etwas eingeſchoben oder ſonſt verändert hatte. Man ſiehet ſo wohl in der Vorrede als im Wercke ſelbſt am Rande beygeſchrieben, was ausgelaſſen oder verändert geweſen. Inſonderheit aber ſind die jenige Oerter ſorgfåltig bezeichnet, wo etwas ohne Chytræi Wiſſen eingeſchoben worden. So heiſt es Fol. II. an zweyen Orten: *Inſertum aliunde;* Fol. VI. da des Exorciſmi gedacht wird: *Inſertum imprudenter;* Fol. XIII. b. da von der Taufe der erwachſenen gehandelt wird: *Hoc totum caput à me nunquam viſum eſt, antequam expreſſus liber ad me adfertur.* Weiter heiſt es Fol. LXXXII. b. am Rande: *Hæc non pertinent huc, nec cohærent cum prioribus, nec extant hoc loco in meo ſcripto exemplari;* Fol. XCII. b. *Hæc aliunde inſerta, à me non ſcripta;* Fol. C. a. *Hæc ego non intexui;* Fol. eod. b. *Hæc ab aliis inſerta;* F. CXIV. a. *inſertum;* F. CXV. a. *Hoc totum Caput à Collega D. Chriſtophoro Reitero inſertum eſt;* F. CLXXXIX. a. *Hæc non vidi antea.* Weil der kleine Catechiſmus **Lutheri** dieſer Agenda einverleibet iſt, ſo bemercket Chytræus auch die Stellen, da man ſich nicht an **Lutheri** Worte gebunden, ſondern an deren ſtatt andere geſetzt. S. Fol. XXXVIII. b. XLI. a. XLII. a. XLIII. a. An einigen Oertern hat er gemeynet, daß der Reinigkeit der Lehre zu nahe geredet ſey, z. E. wenn es F. LIII. im Text heiſt: **Von ſolchen Kindern, die ihren Catechiſmum wol gelernet haben, und an Chriſtum glauben, redet ohn Zweifel Chriſtus, da er ein Kind dem Gröſten im Himmelreich vergleicht und dazu ſpricht: Wer ein ſolches Kind in ſeinem Namen aufneme** 2c. ſo ſteht am Rande: **Iſt widertaufferiſch angezogen, daß der Spruch**

Chriſti

Chriſti nicht von kleinen unmündigen, ſondern von alten, die ihren Catechiſmum können, rede. Heiſt es Fol. LXXIV. b. im Text: Wer an Chriſtum glaubt, und den böſen Gelüſten wehret, dem rechnets unſer lieber HErr GOtt nicht zu; ſo ſtehet am Rande: *Corrumpitur Articulus Juſtificationis. Si actiones carnis Spiritu mortificatis, vivetis.* Ob nun gleich ſchon hieraus deutlich abzunehmen iſt, was zwiſchen dem Concept Chytræi und der gedruckten Agenda für ein Unterſcheid ſey, ſo offenbaret ſich derſelbe doch noch deutlicher, wenn man dieſe von den Oeſterreichern publicirte Agenda und die jenige, ſo Chytræus ſelbſt An. 1578 heraus gegeben (S. Hiſt. Nachr. *pag.* 116. *ſeqq.*) gegen einander hält, welches von dem ſel. Schütz *Comment. de vita Chytræi Lib. II. pag.* 111. *ſeqq.* geſchehen iſt. Daher es kein Wunder geweſen, daß nachher auch unter den Predigern in Oeſterreich ſelbſt hierüber vielerley Bewegungen entſtanden, wovon wir die beſondern Umſtände, ſo viel uns derſelben bekannt worden, in der Hiſt. Nachr. *pag.* 120. *ſq.* der erſten Fortſetz. *pag.* 205. *ſeq.* und der *Presbyterologie pag.* 29. & 31. geſammlet haben.

Da endlich in der erſten Fortſetz. D. Georg Eders Evangeliſche Inquiſition wahrer und falſcher Religion recenſiret, und unter andern *pag.* 236. von der zweyten Edition dieſes Buchs geſagt worden, daß in derſelben die bey der erſten *Edition* befindliche *Approbationes* dreyer Theologiſchen Facultäten weggelaſſen worden; ſo haben wir nachher, da wir dieſe Edition ſelbſt erhalten, gefunden, daß gedachte Approbationes zwar nicht ſo gleich nach der Vorrede, aber doch nach den Summarien des gantzen Wercks würcklich angetroffen werden; welches kleine Verſehen der G. Leſer hoffentlich überſehen und verbeſſern wird. 1574.

B. Zu der dritten Fortſetzung.

Von dem traurigen Zufall, welcher ſich im Jahr 1582 zu Freideck begeben, und *pag.* 22. *ſeq.* erzehlet worden, ſchrieb (wie Georg Kelderer berichtet) jemand am 7. Oct. aus Wien nach Auſpurg folgendes: „Es hat ſich vor 8 Tagen zu Freydeckh auf des von „Streins Schlos ein leidiger Fall zugetragen. Nachdem er Hr. Reichard, welcher eine „von Tſchernembl zur Ehe genommen, gar ein ſtattlich Hochzeit gehalten, und auf den Tag „ſeiner Heimführung daſelbſt ein herrlich Mahlzeit gegen Nacht zugericht worden, Iſt nach Vol„lendung derſelben Nachtmahlzeit der Fusboden unter ihnen eingangen, die Dräm und Balcken „in einen Augenblick entzwey gebrochen, alſo, daß der Gäſt zwölff Tiſch voll hinab im andern Ga„den gefallen, ob 75 Perſonen, Mann, Weib, jung und alt ſchadhafft worden, auch vier „Perſonen gar todt blieben, und ſollen noch Irer etlich auf den Tod liegen. Iſt ein ſonder Straf „GOttes. Die Papiſten haben ein gros Frolocken darob. Er hat nur die vom Herren-Stand „geladen, der Adel hat nichts golten. Man redt wunderbarlich von den Sachen. Ich will „auch die Verzeichnis ſchicken, wer geſchädiget iſt worden.“ Dieſe Verzeichnis von denen Beſchädigten, wie ſie geheiſſen, und worinnen der Schaden eines jedweden beſtanden, folget zwar in dem MS. bald hierauf; die wir aber hier herzuſetzen für unnöhtig achten. 1582.

Wann *pag.* 79. *ſeq.* erzehlet wird, daß die Nieder-Oeſterreichiſche Evangel. Stände, da ſie An. 1585 wegen Annehmung fremder Glaubens-Genoſſen von hoher Obrigkeit hart angefochten worden, desfalls von ihren eigenen Predigern ein Theologiſches Bedencken gefordert, und ſolches nebſt denen Reſponſis von Heydelberg, Roſtock und Wittenberg durch einen eigenen Boten an das Braunſchweigiſche Miniſterium zur Cenſur überſandt, dergleichen Abſendung ebenfalls um dieſe Zeit an die Theol. Facultät zu Roſtock geſchehen, deren hierauf geſtelltes Bedencken und Verantwortung gegen die Oeſterreichiſche Prediger zugleich mitgetheilet wird; So 1586.

1586. iſt dieſem annoch beyzufügen, daß gedachte Stände zu eben dieſer Zeit das erwehnte Bedencken ihrer Prediger nebſt denen erſteren Reſponſis der Theologen zu Heydelberg und Roſtock von A. 1579 und 1580 auch an die Theol. Facultät zu Wittenberg übermacht, und von derſelben ihr Gutachten über alle dieſe Reſponſa begehret haben, von welcher dann ihre Antwort hierauf, wie dieſelbe in den *Conſiliis Theol. Wittebergens. Part. III. pag.* 56. *ſeq.* anzutreffen iſt, am 18. Januar. 1586 ausgefertiget worden. In dieſer Antwort nun beruhen ſie, was die Haupt-Frage betrifft, nochmals auf die jenige Erklärung, die ſie in ihrem erſten Reſponſo A. 1582 gethan hatten, daß nemlich weder ein Landmann noch ein Pfarrer mit gutem Gewiſſen einige Perſon, welche aus dem Pabſtthum in ihre Kirchen, zu ihren Evangeliſchen Predigten und den Gebrauch der H. Sacramenten käme, von den Sacramenten ſo wenig als von den Predigten abtreiben oder ausſchlieſſen könne; wobey ſie ihre im gedachten Reſponſo angeführte Gründe kürtzlich wiederholen, und zugleich bezeugen, wie ſie mit der Erklärung der Oeſterreichiſchen Prediger in ihrem überſandten Bedencken gantz einig wären, nur daß ſie nicht billigen könnten, daß die Heydelbergiſchen und Roſtockiſchen Theologi, da ſie anderer Meynung geweſen, von ihnen mit ſolcher Hitze und mit ſo ſcharffen heftigen Worten angegriffen worden. Hiernechſt aber geben ſie auch lauter zu erkennen, wie ſie ebengedachten Theologis in ihren Reſponſis nicht beyſtimmen könnten. Inſonderheit ſetzen ſie an ihnen aus, 1) Daß ſie die Predigt des göttlichen Worts und den Gebrauch der H. Sacramenten von einander theilten, und richten, daß man die von auſſen herzukommende nur zu der Predigt, nicht aber zu dem Sacrament zulaſſen ſolte; welche beyde Stücke doch als GOttes Brief und Siegel in ſeiner Kirchen nicht müſten getrennet werden; 2) Daß beſonders die Roſtocker in ihrem Bedencken *Art.* 3. 4. 6. und 8. dahin gingen, die Land-Herren ſolten J. Käyſ. Maj. an ihre Paſtoren weiſen, daß Sie ihnen verböten, niemand denn allein ihrer Herren Unterthanen und Zugehörigen zu den Predigten und Sacramenten zuzulaſſen; welches, wofern man ſolchem Raht folgen ſolte, dem Käyſer Anlas geben würde, nach den Predigern zu greiffen, dieſelbe zu entſetzen oder zu verjagen; weswegen ſie hievor warnen wolten; 3) Daß die Sprüche der beyden Apoſteln Petri und Pauli, **daß ein jeder in ſeinem Beruff bleiben, und nicht in ein frembd Ammt greiffen ſolle,** übel accommodiret würden, indem die Prediger ſich nicht auſſer ihrem Kirchſpiel begeben, ſondern nur die jenigen, ſo zu ſie kämen, annehmen, folglich nicht in ein fremd Ammt griffen, ſondern ihren Beruf an ihrem Ort in acht nähmen. Endlich gehet ihr eigenes Bedencken, falls ihnen noch ferner wegen Annehmung fremder Seelſorge würde zugeſetzet und dieſelbe verboten werden, dahin: a) Daß man, wenn alles Bitten und Flehen nicht helffen wolte, rund und klar, doch mit gebührender Beſcheidenheit vermelde, wie man hierinnen zu willigen weder wiſſe noch könne aus denen Urſachen, die hiebey müſten angeführet werden; b) Daß ſie die Winckel-Prediger (deren die Oeſterreichiſche Predicanten in ihrem Bedencken Meldung gethan) in dem gantzen Lande unter ſich abſchaften, und ſich mit Predigten und Sacramentreichen an die öffentliche und ordentliche Oerter hielten, damit der Käyſer nicht daher Urſach nehme, eine Aenderung zu machen; c) Daß ſie nach der Vermahnung ihrer jetztgedachten Predicanten ſich in wahrer Buſſe zu GOtt wendeten, die eingeriſſene Sünden ablegten, und das Evangelium mit einem Chriſtlichen Wandel ziehreten; als welches GOtt vielleicht bewegen mögte, des Käyſers Hertz alſo zu lencken, daß er dem Evangelio mehr geneigt würde; d) Daß ſie die Evangeliſche Chur- und Fürſten des Reichs um ihre Interceſſion bey J. Käyſ. Maj. in dieſer Sachen erſuchten, welche ſie wohl erhalten würden, wenn ſie ſich mit denſelben der Religion halber in allen Articeln durch und durch vereinigten, das Chriſtliche Concordien-Buch annehmen, und den Flacianiſchen Irrthum von der Erbſünde, als den alten Sauerteig,

aus

aus ihren Kirchen vollends ausfegten. Würde aber auf ſolche gedachte Mittel nichts zu erhalten ſeyn, ſondern man finge würcklich an, ſie zu verfolgen, ſo wäre nichts mehr übrig, denn entweder fliehen oder leiden; im welchem Fall ihnen GOtt mit ſeiner Krafft und Gnade auch gewis beyſtehen würde ꝛc.

Daß Hr. **Wolffgang von Hoffkirchen** Freyherr im Jahr 1603 im Nahmen der 1603.
Evangel. Stände eine Geſandſchaft an die Chur- und Fürſten des Reichs übernommen, um bey denſelben in ihren Religions-Bedrängniſſen eine Interceſſion an den Kayſer auszuwircken, und daß er hierüber in die Ungnade des Kayſers verfallen, iſt in dieſer **Fortſetzung** *pag.* 151. und p. 188. *not.* berichtet worden. Von dieſer Geſandſchaft und dem darauf erfolgten Schickſal ſind in vier annoch vorhandenen Briefen, welche dieſer Herr an D. **Polyc. Leyſern** geſchrieben, einige Umſtände enthalten, die wir hier kürtzlich nachholen wollen. Nachdem nemlich derſelbe bey dem Churfürſten zu Sachſen in ſeinem Geſuch gnädiges Gehör und Ausrichtung gehabt, ſo nam er ſeinen Weg von Dresden nicht nach Prag, (wie es in der **Fortſetzung** heiſt) ſondern nach Berlin zu dem Churfürſten von Brandenburg, von Berlin nach Wolffenbüttel zu dem Hertzog von Braunſchweig, von Wolffenbüttel nach Stuttgard zu dem Hertzog **Friederich** von Würtenberg, von Stuttgard nach Anspach zu dem Marggrafen **Hans Ernſt**, und endlich von Anspach über Oettingen nach Neuburg zu dem Pfaltzgrafen **Philipp Ludwig**; Da er denn aller Orten die gnädige Verſicherung erhielte, daß ſie allerſeits, in der verlangten Interceſſion ſich auf Erfordern mit Chur-Sachſen zu vereinbaren, willig und bereit wären. Von dieſem erwünſchten Ausſchlag ſeiner Reiſe gab er D. **Leyſern** (welcher nebſt dem Hn. **von Einſiedel** am Sächſiſchen Hofe in dieſer Sachen Director und Sollicitator war) in einem am Michaelis-Tage beſagten Jahrs aus Oettingen geſchriebenen Brief Nachricht, und erſuchte denſelben zugleich, ihm durch einen eigenen Boten auf Wien zu berichten: Ob der Churfürſt albereit nach Prag an den Käyſer und nach Wien an den Ertzherzog **Matthias** vertröſter maſſen geſchrieben, und ob darauf Antwort erfolget ſey? Im October-Monat kam unſer Hr. Baron wiederum in Wien an, und blieb noch einige Zeit in ſeiner völligen Freyheit; wie er denn am 3. Decemb. an D. **Leyſern** ſchrieb, daß er denen Ständen von ſeiner Geſandſchaft eine Relation übergeben, und dieſelbe mit ſeinen Verrichtungen gar wohl zu frieden wären; aber zugleich anzeigte, wie ſeine gethane Reiſe von dem Gegentheil angeſehen würde, wobey man doch getroſt und gutes Muhtes ſey. **Es haben, heiſt es, J. Käyſ. Maj. albereit J. Fürſtl. Durchl. unſerm Landes** *Gubernatorem* **allergnädigſt zugeſchrieben, ſollen ſich in geheim zweier Puncten erkundigen: Warum ich ohne würckliche oder ſchrifftliche Erlaſſung der Regiments-Dienſte mich in der Verordneten Mittel eingelaſſen, und was fürs andere unſere Schickunge und Werbung ins Heil. Reich zu Chur- und Fürſten geweſen? Und dieweil ich allein in der Stille befragt, habe ich auf beyde Puncten der Nothdurfft nach, jedoch mit Vorwiſſen und Gutachten der Stände gehorſamſt geantwortet. Und hoffe zu GOtt, es ſolle nun fürohin etwas ſtiller werden. Wo nit, ſind wir zu allen Fällen wohl gefaſt. Es heiſt: Thue recht, traue GOtt, fürchte niemanden. Sonſten ſieht man mich gar ſaur an, und bin dem Gegentheil ohne Zweifel ein Dorn und Stachel in ihren Augen; ſinnen und dencken auch allein** *in meam perniciem*, **wo ſie mir mit irgend einen Schein Fuges und Rechts möchten zukommen. Ich hab es aber GOtt befohlen, der wird und weis es hinauszuführen.** Worauf unter andern auch folgendes erzehlet wird: **Im Lande ob der Enns, wo das vor nie beſchehen, iſt den Ständen beſchwerlich auferlegt und anbefohlen, bey ihren Officirern im Landhauß und**

1603. ſonſt zu verfügen, daß keine Predigt in ihren Häuſern geleſen, noch ichtes geſungen
werde. An denen hebt man es an, und an den Ständen wird mans enden wollen.
Iſt alſo kein Ende noch Aufhören, und wird leider immer ärger. Doch, da Hr. von
Hoffkirchen vielleicht mag gemeynet haben, für ſeine Perſon ſicher zu ſeyn, ſo ward er im Früh-
ling des folgenden Jahrs 1604 auf Käyſerl. Befehl im Arreſt genommen, und als ein Staats-
Gefangener nach der Burg gebracht, ohne daß ihm die geringſte Urſache angezeiget worden, war-
um man ſo mit ihm verführe. In ſolchem Zuſtande ſas er bis in die zwölf Monate; nach deren
Verflieſſung er zwar auf Interceßion des Churfürſten von Sachſen dieſes Arreſtes erlediget und
ihm erlaubet worden, ſich zu Wien in ſeinem Haus aufzuhalten, jedoch alſo, daß er nach wie vor
ein Arreſtant des Käyſers blieb. Wie er dann wiederum D. Leyſern in einem Schreiben vom
24. Sept. 1605 hievon dieſe Nachricht gab: Mit meinem Zuſtand iſt es der Zeit eben ſo
beſchaffen, als den erſten Tag, daß ich noch auf heutiger Stunde nit weis, warum
ich eigentlich gelegen, und noch leide. Dann mir auf dieſer Stunde einiger Buch-
ſtabe oder Wort zu meiner Verantwortung nit zukommt, ob ich wohl zum öfftern
darum gebeten, und mir auch ſolches angedeutet, und gar gedreuet worden. Und
habe mir ſchier keine andere Rechnung zu machen, als wie ich bis in die 12 Monathe
in der Burg geſeſſen, ohnbewuſt warum, ſo werde ich auch im Loſament ſo lange
und auch ſo viel Monath verharren müſſen, und mir gleichwol nichts zukommen.
Es iſt aber GOtt befohlen; der mache es, wie es ihm gefällig und mir am beſten, zu
ſeinem Preis und Ehren. Wobey er zugleich klagte, daß ihm dieſer Arreſt und ſonderlich
die Käyſerl. und Landesfürſtl. Ungnade über zwantzig tauſend Gülden Schade wäre, da er ſchon
zuvor auch das meiſte Patrimonium in Ihr Maj. Dienſt und derſelben zu Ehren eingebüſſet hätte;
mit beygefügten Wunſch, daß er mit Ehren und Glimpff aus dem Lande und an einem ſolchen Ort
kommen mögte, da er der ſchweren und aufrichtigen Dienſte mehrern Danck und Vergeltung ha-
ben könte. Am 10. Novemb. ſelbigen Jahrs folgte ein anderer Brief an D. Leyſern, aus wel-
chem zu erſehen, daß ihm von den fürnehmſten geheimten Rähten zu ſeiner Erledigung und Reſti-
tution groſe Hoffnung gemacht worden, er auch der Käyſerlichen Reſolution täglich erwartet ha-
be. Allein der Ausgang hat dennoch gewieſen, daß dieſe Hoffnung vergeblich geweſen, indem
er bis ins dritte Jahr in ſolchem Zuſtande zubringen müſſen, und allererſt A. 1609 vermöge der
bekannten Capitulations-Reſolution ſeine vorige Freyheit und Ehren-Aemter wiederum erhalten.

Wir übergehen verſchiedenes, das noch könnte angeführet werden, z. E. von dem
durch die gekränckte Gewiſſens-Freyheit ſchon im Jahr 1588 in Ober-Oeſterreich verurſachten
Aufſtand der Bauren, da ſich nach und nach vierzig tauſend derſelben zuſammen rottirten, und
nichts gutes im Sinne hatten; wie auch von der Gelegenheit des in der Stadt Waidhoff an der
Ips im Jahr 1590 aufs neue entſtandenen groſen Tumults, und was derſelbe nach ſich gezogen
ꝛc. Nur gedencken wir noch zuletzt eines gewiſſen Ortes und eines gewiſſen Mannes, die wir nach-
her etwas genauer haben kennen gelernet.

1608. Da wir in dieſer Fortſetzung *pag.* 170. *not.* gemuhtmaſet haben, daß der Ort, Lützel-
burg genannt, ein Oeſterreichiſches Schlos wäre, ſo ſind wir nachher benachrichtiget worden, daß
es ein Marckflecken ſey, ohngefehr eine Meile von der Reichs-Stadt Augſpurg im Burgauiſchen ge-
legen, und von langen Jahren her dem Hoſpital zum H. Geiſt zu Augſpurg zugehöre. Man
weis auch, daß die Einwohner dieſes Orts ſich gar bald zur Evangeliſchen Lehre bekannt, und zu
Käyſers Caroli des fünften Zeiten ihre Lutheriſche Prediger gehabt, auch, ſo lange dieſer
Käyſer gelebt, ihrer Religions-Freyheit ruhig genoſſen haben. Und ſo iſt zu vermuhten, ſie wer-
den

den nachher bis zum Tode K. **Maximiliani** II. in ſolchem Stande geblieben ſeyn. Aber 1608.
im Jahr 1577 ward ihr Prediger auf Befehl Ertzherzogs **Ferdinandi** in Verhaft genommen, und als ein Gefangener von Lützelburg nach Burgau weggeführet. Nun nam ſich zwar der Magiſtrat zu Augſpurg des Mannes und der Gemeine in ſo weit an, daß er wegen dieſer Sachen im Auguſt-Monat zweene Rahts-Perſonen, nemlich **Felix Rem** und D. **Peutingern**, an dem Fürſten von Bayern ſandte, auch nach Nürnberg ſchrieb, denen Unterthanen zu Lützelburg aber anzeigen lies, daß ſie mitlerweil ihre Kinder zur Taufe in die Stadt bringen und daſelbſt die Predigten beſuchen ſolten. Daß aber deſſen ungeachtet der Prediger dennoch beym Schlus des Jahrs annoch gefangen gehalten worden, ſiehet man aus einer artigen Begebenheit, die mehrmals gedachter **Georg Kelderer** in ſeiner ſchriftlichen Sammlung folgender maſſen erzehlet: „Als Ir „Fürſtl. Durchl. Ertzherzog **Ferdinand** An. 1577 im Decemb. zu Güntzburg war, kam für „ihm ein Bauer von Lützelburg, ihn wegen ſeines Predicanten (der dan damalen zu Burgau durch „J. F. D. Befelch gefänglich eingezogen und verſtrickt lag) zu bitten um gnedige Erledigung, und „daß man Jme ſamt ſeinen andern Zuhörern ſolchen iren Hirten und Seelſorger wiederum wöll „vergünnen und einſetzen. Darauf J. F. Durchl. gemeltem Bauren eine kurtze und ſeines Be„gerens abſchlegige Antwort gab. Da ſprach der gut Baur fein einfältig heraus: **Ey mein „Herr, ſeid doch nicht ſo hefftig, Iſt doch euer Vötter Carl** (meynet hiemit Käyſer Carl „den fünfften) **gleich ſo ein groſer Bäbſtler geweſen als ihr, und hat uns ſolchen Pre„dicanten nie genommen, und ſeyd eben Jr ſo hefftig.** Der Fürſt hub über ſolches ſehr „an zu lachen, ſprach zum Bauren, er ſoll zufrieden ſeyn und hingehen, die Sach mocht bald „austragen werden.“ Von den folgenden Schickſalen dieſer Gemeine iſt nur ſo viel bekannt, daß dieſelbe auch nachher ihren öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſt gehabt habe bis An. 1604, im ſelbigen Jahr aber deſſelben beraubet worden; wesfalls ſie bey dem Magiſtrat zu Augſpurg wiederum Raht und Hülffe geſucht: welcher dann am 11. Januar. 1605 decretiret, daß die Supplication dieſer ihrer bedrängten Unterthanen der Käyſerl. Majeſtät überſchicket werden, inzwiſchen aber Hn. **Simon Harderveyen** oder andern Stadt-Predigern E. E. Rahts halben unverwehrt ſeyn ſolte, ſine periculo hinaus zu gehen, und ihre Religion zu exerciren. Doch die Widerſacher des Evangelii waren dazumal ſo mächtig, daß ſie endlich An. 1608 ihren Zweck erhielten, und das päbſtiſche Weſen daſelbſt überall wiederum einführten; wie aus der in unſerer **Fortſetzung** *loc. cit.* angeführten Schrift des daſigen Röm. Catholiſchen Pfarrers **Sixt Viſchers** zu erſehen, welcher noch An. 1614 daſelbſt als ein ſolcher geſtanden.

Der jenige Mann, der uns beſſer bekannt worden, iſt FLORIANUS CRUSIUS, welchen 1619.
wir in dieſer **Fortſetzung** *pag.* 400. **einen Chriſtlichen und gelehrten** *Medicum* genannt, auch einen An. 1619 von ihm an Matth. Berneggerum geſchriebenen Brief in den **Beylagen** *pag.* 224. *ſeqq.* wörtlich eingerücket haben; aber nachher gefunden, daß er ſich zu der Parthey der **Socinianer** geſchlagen, und unter denſelben einer der vornehmſten geweſen ſey; wie er denn nicht allein die Schweſter des bey dieſer Secte berühmten **Joh. Ludwig von Wolzogen** zur Ehe genommen, ſondern auch von den Anhängern dieſer Lehre vor einen ihrer gröſeſten Philoſophen gehalten worden; überdem ſeine letzte Lebens-Jahre unter ihnen in Dantzig ſo lange zugebracht, bis er An. 1643 nebſt andern ſeines Gleichen auf Befehl der Obrigkeit die Stadt räumen müſſen, und von dannen nach Polen gewichen. S. hievon D. **Zeltners** *Hiſt. Crypto-Socin. Altdorf. pag.* 800. *ſeq.* wie auch CHRISTOPH. SANDII *Biblioth. Antitrinitar. pag.* 140. allwo man ein ziemliches Regiſter der Schriften dieſes Mannes antrifft, welchen D. **Zeltner** *loc. cit. pag.* 804. *not. c)* noch einige beyfüget. Ebengedachter D. **Zeltner** ſtehet in den Ge-

1619. dancken, es habe Cruſius den Gifft der Socinianiſchen Lehre zuerſt An. 1616 durch den Umgang mit Mart. Ruaro zu Straßburg eingeſogen. Es findet ſich aber in der **Wolffiſchen** Sammlung gelehrter Brieſe auſſer dem von uns angeführten Schreiben an Berneggernm, an eben dieſen Gelehrten noch ein anderes, am 11. Sept. 1620 aus Lintz geſchrieben, in welchem Cruſius nicht allein unſern Hochgelobten Heyland *Redemtorem unicum & maximum Dm. Ieſum Chriſtum Deum & hominem* nennet, ſondern auch, da er von den Wiedergebohrnen redet, dieſe merckliche Worte hinzu ſetzet: *Spes opus Spiritus ſancti in nobis ſuſtentat, & Fides naturali ac eſſentiali malitia totos perditos & ſine remedio aliàs aeternum mortuos propter infinitum illud meriti Chriſti pondus, quod animo candido, ſincero & cupido quam poteſt per Dei gratiam & in nos operantis potentiam apprehendit, Deo placentes, juſtos beatos reddit, ut, licet natura contrarium ſimus, per fidem & gratiam tamen Dei peccatores juſtificantis tales reputemur &c.* Aus welchen Worten man, wie mir deucht, billig den Schlus macht, daß der Mann wenigſtens An. 1620 noch nicht der Socinianer Lehren in allen Stücken beygepflichtet, ſondern allererſt hernach dieſelbe angenommen habe. Bey welchen Umſtänden wir denſelben An. 1619 hoffentlich nicht unrecht einen **Chriſtlichen** und gelehrten Medicum genannt haben.

ENDE.

Chro-

Chronologiſches Regiſter

Der geſammten Evangeliſchen Kirchen-Geſchichte des Ertz-Herzogthums Oeſterreich, ſo viel derſelben in dieſer gantzen Sammlung enthalten iſt.

[Durch die beyde Buchſtaben **H. N.** wird die **Hiſtoriſche Nachricht**, durch die Römiſche Zahl I. II. III. eine derer **Fortſetzungen**, durch die kleinere Zahl die Seite, durch **S. S.** Hn. **Schelhorns Sendſchreiben**, durch *P. A.* die **Presbyterologie** und durch **NL.** die Nachleſe angedeutet.]

1300 Die **Waldenſer** zeugen über zwey hundert Jahr vor den Zeiten Lutheri in Oeſterreich wider das Pabſtthum. **H. N.** 5. in *Addendis* 69.

1416 *Petrus de Pulka* Prof. Theol. zu Wien redet auf dem Concilio zu Coſtnitz nachdrücklich von dem verdorbenen Zuſtand der Römiſchen Kirchen. **S. S.** XVI. *ſeqq.*

1510 Kurtz vor der Reformation **Lutheri** treten zu Wien verſchiedene Zeugen der Wahrheit hervor. I. 2. *ſeqq.* **S. S.** XX. *ſeqq.*

1518 Der zu Augſpurg gehaltene Reichs-Tag gibt den Oeſterreichern Anlaß zu einigem Nachdencken. **H. N.** 8.

1520 Die Bulle Leonis X. gegen Lutherum will von der Univerſität zu Wien anfangs nicht angenommen werden, wird aber doch nachher auf Befehl des Käyſers publicirt. I. 4. *ſeqq.*

1522 **Paulus Speratus** thut in der Stephans-Kirchen zu Wien eine Evangeliſche Predigt, worüber er die Stadt verlaſſen mus, und hernach mit den daſigen Theologen Streit-Schriften wechſelt. **H. N.** 11. I. 8. *ſeqq.* **S. S.** XXIII.

1523 Ertzherzog **Ferdinand** publicirt in Oeſterreich ſein erſtes Edict wider den Gebrauch der Bücher Lutheri. I. 22.

1524 Ferneres Edict **Ferdinandi**, in welchem das zwiſchen einige Biſchöffe und Fürſten wegen Beybehaltung der R. Catholiſchen Religion in ihren Landen aufgerichtete Verbündnis kund gethan wird. **H. N.** 21. **S. S.** XXIV. *ſeqq.*

Es finden ſich in Oeſterreich verſchiedene heimliche Bekenner der Evangel. Wahrheit. I. 29. **S. S.** XXIX.

Zu **Gmündten** in Ober-Oeſterreich bekennen ſich ihrer viele öffentlich zum Evangelio. *P. A.* 159.

In der Stadt **Steyer** geſchicht ein gleiches. *P. A.* 14. **NL.** 3.

Der Univerſität zu Wien wird anbefohlen, ihre Meynung von der Lehre Lutheri ſchriftlich von ſich zu ſtellen, welches aber durch gewiſſe Vorfälle unterbrochen wird. I. 27.

Gegen einige Lutheraner in der Stadt Wien wird ein ordentliches Inquiſitions-Gericht angeſtellet. I. 31.

Caſpar Tauber, Bürger zu Wien, wird um des Evangelii willen enthauptet und verbrannt. **H. N.** 15. I. 31. **S. S.** XXXII.

Hans Väſel, Prieſter zur Neuſtadt, welcher die Evangel. Wahrheit erkannt und geprediget hatte, thut einen öffentlichen Wiederruf, und unterwirfft ſich der ihm fürgeſchriebenen Buſſe. I. 32.

1525 **Michael Stiefel** wird von D. **Luthern** an Hn. **Chriſtoph Jörgern** nach Tollet als Evangel. Prediger geſandt, mus aber A. 1527 um der Verfolgung

folgung willen wiederum davon ziehen. **H. N.** 25. I. 35. *ſeqq.*

1526 Es werden von dem Stadt-Magiſtrat und der Univerſität in Wien gegen das Lutherthum allerley Anſtalten gemacht. I. 44.

1527 **K. Ferdinand** läſt in allen Oeſterreichiſchen Erb-Landen wider alle Ketzereyen, vornemlich aber gegen die Evangeliſche Lehre, ein General-Mandat publiciren. I. 45.

Die Theol. Facultät zu Wien mus auf Königl. Befehl von den vermeintlichen irrigen Lehr-Sätzen D. Lutheri ein ordentliches Regiſter verfertigen. I. 46.

In der Stadt Steyer machen die Wiedertäufer Bewegungen, worüber der König eine ordentliche Inquiſition und Gericht halten läſt. **N. L.** 5. *ſeq.*

Der bekannte Wiedertäufer **Balthaſar Hubmeyer**, welcher ſich zu Nicolſpurg aufgehalten, wird nach Wien ausgeliefert, und daſelbſt im folgenden Jahr lebendig verbrannt. **H. N.** 23. I. 52 *ſeqq.*

1528 **K. Ferdinand** läſſet in allen Oeſterreichiſchen Erblanden durch gewiſſe Commiſſarien wegen den Zuſtand der Religion eine Viſitation und Inquiſition anſtellen. I. 47. *ſeqq.*

Dieſe Viſitation gehet auch in der Stadt Steyer vor ſich, woſelbſt von Seiten der Prediger und Mönche mancherley Mängel entdecket werden. **N. L.** 4. *ſeqq.*

Mit den Wiedertäufern in der Stadt Steyer wird eine grauſame Execution vorgenommen. **N. L.** 8.

Zu Wien wird am 20. Julii wegen Ausrottung der Ketzer ein Königliches Mandat publiciret. I. 49.

Dem folget am 24. Julii ein anderes, die Verbietung ſectiſcher Bücher betreffend. I. 49.

Der Biſchoff zu Paſſau beſchweret ſich bey K. **Ferdinand** über die Kränckung ſeiner geiſtlichen Rechte in Oeſterreich; welchem abzuhelffen am 17. Novemb. ein Decret zum Vorſchein kömmt. I. 50.

1532 Die Evangel. Bekenner aus dem Herren- und Ritter-Stand halten bey **K. Ferdinand** zum erſten mal an um die freye Uebung der Evangel. Religion; werden aber nicht erhöret. **H. N.** 27.

D. **Lutherus** wechſelt in dieſem und folgendē Jahren fleißig Briefe mit der Freyherrl. **Jörgeriſchen** Familie in Ober-Oeſterreich. I. 60. *ſeqq.*

1533 **Ortholph Fuchsberger** iſt ein theils heimlicher theils öffentlicher Bekenner der Evangel. Wahrheit in dem Cloſter Mannſee. I. 73. *ſeq.* **S. S.** XXXIII. *ſeq.*

1535 Es befinden ſich in den Clöſtern und Städten, wie auch auf den Schlöſſern der Herren und Ritter viel heimliche Anhänger der Evangel. Lehre. I. 75. *ſq.*

1537 **K. Ferdinand** ſoll an D. **Lutherum** einen Brief geſchrieben haben, welcher aber falſch befunden wird. **H. N.** 32. *ſeq.*

1538 Das Pabſtthum nimmt in Oeſterreich mercklich ab. **H. N.** 29.

1539 **K. Ferdinand** befiehlet in einem Edict, daß die zu Wittenberg ſtudirende Oeſterreicher zurück kommen ſollen. **H. N.** 30.

1541 D. **Johann Faber**, Biſchoff zu Wien, ein Feind und Verfolger des Evangelii, ſtirbt. **H. N.** 35.

Die Evangeliſche Oeſterreicher übergeben beym Schlus dieſes Jahrs dem **K. Ferdinand** eine bewegliche Supplication um die Freyheit des Evangel. Religions-Exercitii, welcher 24 aus

dem

dem Herren- und Ritter-Stande, zehn Städte im Lande, die Herzogthümer Steyermarck, Kärndten und Crain nebſt der Graffſchaft Cilley unterſchrieben hatten. H. N. 35. *ſeqq.* I. 82. *ſeqq.*

1542 Auf dieſe Supplication erfolgt eine abſchlägige Antwort, und obgleich die Stände aufs neue Anſuchung thun, kōnen ſie doch nichts erhaltē. H. N. 38.

1543 Die Drangſahle und Verfolgungen der Lutheraner in Oeſterreich gehen beſtändig fort. H. N. 39.

1544 Die R. Cathol. Religion nimmt in Oeſterreich zuſehends ab. I. 85. *ſeq.*

K. Ferdinand publicirt ein Edict wider den Eingriff der Vogtherren in die geiſtl. Güter. Cod. Auſtriac. I. 291.

Ein abermaliges Edict, die ſtudirende Jugend nicht nach Wittenberg zu ſenden, ſondern zurück zu berufen. I. 87.

1546 **K. Ferdinand** iſt bemühet, die ſehr verfallene Univerſität zu Wien in beſſerem Stande zu ſetzen; wobey inſonderheit dafür geſorget wird, daß keine Profeſſores Evangeliſcher Religion einſchleichen mögten. I. 91. *ſeqq.*

1548 Es kommt ein Edict heraus, daß die ſtudirende Oeſterreicher keine Univerſitäten auſſer die zu Wien, Freyburg und Ingolſtadt, beſuchen ſollen. I. 89.

Das Edict wider den Eingriff der Vogtherren in die geiſtliche Güter wird erneuert. Cod. Auſtriac. I. 291.

Noch ein Edict, die ſo lange ledig geſtandene R. Catholiſche Pfarren und deren Erſetzung betreffend, kōmmt zum Vorſchein. I. 98.

Die Evangel. Bekenner in Oeſterreich thun bey **K. Ferdinand** auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg einen neuen Verſuch um die Zulaſſung des Evangelii, müſſen ſich aber wiederum ohne Troſt abweiſen laſſen. H. N. 41. I. 101.

1549 Auf einem von dem Ertzbiſchoff **Ernſt** zu Saltzburg angeſtellten Synodo wird über das verfallene Religions-Weſen in Oeſterreich berahtſchlaget, und beſchloſſen, dem **K. Ferdinand** die Gravamina der Catholiſchen ſchriftlich zu übergeben; welcher zwar dieſelbe den Evangel. Ständen zuſtellet, mit Befehl, dieſelbe zu heben, aber hierauf eine nachdrückliche Verantwortungs-Schrift erhält. I. 101. *ſeqq.*

Ein Menſch, der ſich in Wien am Fronleichnams-Feſt aus unzeitigem Eifer an den Prieſter, der die Monſtrantz trägt, vergreifft, wird grauſam hingerichtet. H. N. 41.

1551 Das Edict wegen Beſetzung der ledig ſtehenden R. Cathol. Pfarren wird mit einem Zuſatz erneuert. I. 105.

Simon Gerengel predigt Evangeliſch in N. Oeſterreich, worüber er ſeines Ammtes entſetzt, und nebſt vier andern Bekennern nach Saltzburg ins Gefängnis gebracht wird I. 113. *ſeqq.*

Die **Jeſuiten** kommen in Wien an, und werden gnädig aufgenommen. I. 110.

Wegen der Evangel. Schulmeiſter im Lande, wie auch wegen der allenthalben im Schwange gehenden Evangel. Bücher kōmt ein Edict heraus. I. 106.

Der Theol. Facultät zu Wien wird befohlen, einen im Lande einzuführenden Catholiſchen Catechiſmum zu verfertigen. I. 108.

1552 Das Edict wider den Eingriff der Vogtherren in die geiſtlichen Güter wird erneuert. Cod Auſtriac. I. 291.

1553 Der Jeſuit **Caniſius** berahtſchlaget mit andern über die Mittel, das Lutherthum aus Oeſterreich zu vertilgen, und das Pabſtthum wieder aufzurichten. I. 112.

1554 **K. Ferdinand** gibt ein General-Mandat gegen den Gebrauch des Abendmahls unter beyderley Geſtalt heraus; dagegen die drey Stände ob der **Enns** zuerſt, und darauf die Stän-

de unter der Enns mit einer Gegen-Vorſtellung einkommen, die aber nicht nach Wunſch beantwortet wird. **H. N.** 41. I. 121. *ſeqq.*

Petrus Caniſius verfertiget einen groſen und kleinen Catechismum, welcher in Oeſterreich überall eingeführet wird. **H. N.** 43. *ſeq.*

1555 Die Evangel. Stände halten aufs neue bey K. **Ferdinand** um die Religions-Freyheit an, werden aber auf den bald zu haltenden Reichs-Tag verwieſen. **H. N.** 45.

1556 Bey einem zu Wien gehaltenen Land-Tag überreichen die Deputirte der dreyen Stände unter der Enns eine Supplication in gleicher Abſicht, auf welcher ſie nichts weiter erhalten, als daß ihnen der Gebrauch des Kelches im H. Abendmahl nicht ſolte verwehret werden, welche obwohl kleine Begünſtigung dennoch dem Pabſt Paulo IV. ſehr zuwider iſt. **H. N.** 46. *ſeqq.*

1557 **Paulus Scalichius** diſputirt zu Wien in Gegenwart K. **Maximiliani** mit M. **Gallo** von der papiſtiſchen Meſſe. I. 125. **S. S.** XXXVII. *ſeq.*

Eben derſelbe hält zu Wien bey Gelegenheit öffentliche Lectiones gegen das Pabſtthum, und behauptet in einer Diſputation die Evangeliſche Lehre von der Rechtfertigung, worüber er flüchtig werden mus. I. 125.

K. **Maximilian** bezeigt viele Geneigtheit für die Evangeliſche Lehre, inſonderheit durch den Brief-Wechſel mit Evangel. Fürſten und Gottesgelehrten. **H. N.** 51. *ſeqq.*

Johann Sebaſtian Pfauſer iſt bey hochgedachtem König einige Jahre hintereinander Evangel. Hof-Prediger. **H. N.** 54 I. 130. *P. A.* 140.

1558 Die Evangel. Stände übergeben K. **Ferdinand** bey dem Antritt ſeiner Käyſerl. Regierung eine nochmalige Supplique um die freye Uebung der Evangel. Religion; bekommen aber eine zweydeutige Antwort. **H. N.** 58.

1559 Denen Evangel. Predigern in Oeſterreich werden von den Inquiſitoren wegen der Evangel. Lehre gewiſſe Fragē zu beantworten fürgelegt. **H. N.** 59.

Frid. Staphylus und **Joh. Sebaſt. Pfauſer** halten mit einander zu Wien eine merckwürdige Diſputation. I. 130. *ſeq.*

1560 K. **Maximilian** unterredet ſich mit dem päbſtl. Internuntio, *Stanislao Hoſio*, über der Religion. I. 134. *ſeqq.*

Eben dergleichen Unterredung hält hochgedachter König mit **Chriſtoph. Rodericio**, einem Spaniſchen Jeſuiten. I. 138. *ſeq.*

K. **Ferdinand** gibt ein Edict heraus, in welchem die Verachtung der Ordens-Leute verboten wird. I. 139.

1561 **Martin Moſeder**, Jörgeriſcher Evangel. Prediger in Ober-Oeſterreich, macht die Bekänntnis ſeines Glaubens und Lehre durch öffentlichen Druck bekannt. I. 141. *P. A.* 126.

Frid. Staphylus übergibt an dem Käyſer ein Bedencken, von Wiederaufrichtung der R. Cathol. Religion in Oeſterreich. S. Schelhornii *Amœnitt. Hiſt. Eccl. & Litt. Tom. I. p.* 611. *ſeqq.*

1562 Der Käyſer läſt ein General gegen die in Oeſterreich eingeführte Evangeliſche Prediger publiciren und zu Wien anſchlagen. **H. N.** 59. I. 153.

Die drey Evangel. Stände unter der Enns übergeben zu Wien an K. **Maximilian** eine Supplication gegen voriges General, welche vom Könige beantwortet wird. I. 153.

Chriſtoph Reuter, Grabneriſcher Prediger zu Roſenberg, gibt ſein Evangel. Glaubens-Bekäntnis im Druck heraus. I. 144. *P. A.* 149.

Auf

1564 Auf Anhalten K. **Ferdinandi** wird der Gebrauch des Abendmahls unter beyderley Geſtalt vom Pabſt erlaubt, und in Oeſterreich eingeführet. H. N. 60. I. 155. NL. 23. *ſeq.*

Dieſe Erlaubnis wird in der Stadt Wien von dem Biſchoff zu Gurck auf eine ſolenne Art publiciret. I. 156.

K. **Ferdinand** fängt mit *Caſſandro* und *Wicelio* über die Religions-Streitigkeiten einen Brief-Wechſel an, welcher aber durch den Tod des Käyſers unterbrochen wird. H. N. 69.

Käyſer **Maximilian II.** ſetzet bey dem Antritt ſeiner Regierung die ſchriftliche Berahtſchlagung mit gedachten Männern zwar eine Zeitlang fort, aber ohne daraus erfolgten Nutzen. H. N. 72.

K. **Maximilian** hält bey dem Pabſt um die Erlaubnis der Prieſter-Ehe in ſeinen Erblanden an, kan ſie aber nicht erhalten. H. N. 72.

Bey der Univerſität zu Wien wird allen denen, die ſich Catholiſch und der heiligen Catholiſchen Kirchen zugethan zu ſeyn bekennen, erlaubt, den Gradum Doctoris anzunehmen. I. 166.

Die gantze Evangel. Kirche verſpricht ſich zum Beſten der Evangel. Religion von dieſem Käyſer viel Gutes. I. 162. *ſeq.*

Die Evangel. Stände in Oeſterreich melden ſich auf den erſten Land-Tag zu Wien bey dem Käyſer wegen Freyſtellung der Religion; müſſen ſich aber für dismal mit guter Hoffnung abſpeiſen laſſen. I. 164.

1565 Der Käyſer beweiſet ſich gegen die Jeſuiten in Wien nicht gar zu gnädig. I. 165.

Die Evangel. Stände übergeben bey dem folgenden Landtag zu Wien in ihrer Religions-Angelegenheit eine abermalige Bitt-Schrift. I. 165.

Dieſe Bitt-Schrift wird von dem Käyſer beantwortet, aber nicht nach dem Wunſch der Stände. I. 265. not. (g) NL. 9. *ſeqq.*

1566 Da die Stände im folgenden Jahr bey einem Land-Tag ihre vorige Bitte wiederholen, wird ihnen dieſelbe gleichfalls abgeſchlagen. H. N. 75. I. 167.

Neunzehn Evangel. Prediger in Nieder-Oeſterreich geben ihre Confeſſion oder Chriſtl. Bekänntnis ihres Glaubens im Druck heraus. H. N. 77. *ſeqq.* I. 141.

So wird auch die Augſp. Confeſſion nebſt den Smalcaldiſchen Artickeln zum Nutzen der Evangel. Oeſterreicher gedruckt. I. 150. *ſeq.*

1567 Gleichfalls läſt **Joach. Magdeburgius** ſeine beſondere Confeſſion-Schrift drucken. I. 149. *P. A.* 103. & 110.

1568 Die beyden Stände von Herren und der Ritterſchaft **unter der Enns** erhalten endlich wegen ihres freyen Religions-Exercitii von dem Käyſer unter gewiſſen Bedingungen eine gnädige Erklärung, welche ihnen hernach auch ſchriftlich gegeben wird. H. N. 86. *ſq.*

Ein Evangel. Prediger ohnweit Wien fordert den Käyſer durch eine übergebene Schrift auf zu einer allgemeinen Reformation. *P. A.* 26. *ſeq.*

Die beyden Stände von Herren und Ritterſchaft **ob der Enns** bekommen gleichfalls wegen Freyſtellung der Religion ein allergnädigſtes Decret. I. 191.

Die ſieben Landsfürſtl. Städte in Oeſterreich **ob der Enns** werden nicht weniger, wie die beyden obere Stände, dieſer Gnade theilhaftig. I. 195.

Pabſt *Pius* V. ſendet deswegen den Cardinal *Commendonum* als Legatum Apoſtolicum an den Käyſer, der ſich alle Mühe giebt, die Sache zu hintertreiben,

treiben, wiewohl vergebens; wie denn auch ſonſten deswegen zwiſchen dem Käyſer und Pabſt verſchiedenes gehandelt wird. H.N. 98. ſqq. I. 174. ſqq.

1569 **Joach. Camerarius** und **David Chytraeus** werden ernennet, das Evangeliſche Religions-Weſen in Oeſterreich einzurichten; da denn erſterer zwar hineinreiſet, aber bald wiederum nach Sachſen kehret, und nachher nicht gebraucht wird; der andere aber auf erhaltenen Beruf nach Oeſterreich kömmt, und zur Einrichtung und Beforderung dieſes Wercks gewiſſe Schriften verfertiget. H.N. 88. I. 181. ſqq.

Die von Chytraeo verfertigte Kirchen-Agenda wird dem Käyſer von den beyden Ständen in einer öffentlichen Audientz übergeben, und bis auf einige Veränderung genehm gehalten. H.N. 102. I. 185. ſq.

1570 Die Käyſerl. Aſſecuration der denen Ständen ertheilten Religions-Freyheit wird aus verſchiedenen Urſachen von einer Zeit zur andern aufgeſchoben. I. 197. ſeq.

1571 Dieſe Käyſerl. Aſſecuration wird den Ständen endlich eingehändiget, dagegen ſie einen gewiſſen Revers von ſich ſtellen müſſen. H.N. 122. ſeqq. I. 199.

Die Evangel. Stände erhalten vom Käyſer die Erlaubnis, eine Buchdruckerey anzulegen. I. 200.

Die N. Oe. Kirchen-Agenda kömt im Druck heraus, wiewol in einer gantz andern Geſtalt, als ſie von Chytraeo abgefaſſet worden. H.N. 114. & 119. ſeqq. N.L. 24. ſeq.

Gedachte Kirchen-Agenda wird theils von Catholiſchen theils Evangeliſchen Theologen, beſonders in Oeſterreich ſelbſt, ſcharf cenſiret. H.N. 121. ſeq. I. 202. ſeq. P.A. 29. 31.

Der Käyſer will, daß auf der Univerſität zu Wien bey Erwehlung eines Rectoris Magnifici den Statuten gemäs verfahren werde. I. 207.

1572 Der Käyſer befiehlet denen Univerſitäts-Verwandten Evangel. Religion, ihre Todten mit papiſtiſchen Ceremonien zu begraben. I. 209.

Die Evangel. Stände bemühen ſich, D. Chemnitium zu einen Superintendenten ihrer Kirchen zu erhalten, wiewol vergeblich. H.N. 111. 134.

1573 Dieſe Bemühung wird im folgenden Jahr bey andern Männern fortgeſetzt, aber dennoch nichts ausgerichtet. I. 247. ſeqq.

Chytraeus kömmt bey Gelegenheit ſeiner Steyeriſchen Reiſe nach Stein in Oeſterreich, und conferiret mit einigen Theologen über den dortigen Kirchen-Zuſtand. H.N. 135. ſq.

D. **Georg Eder** gibt ſeine ſo genañte **Evangel. Inquiſition** heraus, worüber er ſich des Käyſers Ungnade und die Confiſcirung ſeines Buchs zuziehet, deswegen aber von den Papiſten für einen halben Martyrer gehalten wird. H.N. 149. ſq. I. 227. ſeqq.

1574 Die Flacianiſche Lehre von der Erbſünde, welche von verſchiedenen Evangel. Predigern in Oeſterreich angenommen worden, verurſachet daſelbſt in den folgenden Jahren vielen Streit und Zerrüttung. H.N. 139. I. 252. ſq.

Wegen dieſes Streits und zu deſſen Entſcheidung wird durch Veranlaſſung der Stände eine gewiſſe Formula Concordiæ abgefaſſet, und von theils Predigern unterſchrieben. H.N. 143. I. 252.

Es werden auch desfalls hin und wieder mit den Flacianern Colloquia angeſtellt. I. 253. ſq.

Die Evangel. Stände **unter der**

Enns

Enns erhalten vom Käyſer die Erlaubnis, in dem Landhauſe zu Wien ihren öffentlichen Gottesdienſt zu halten. I. 283. *ſq.* NL. 12.

1576 Die Evangel. Stände ob der Enns bitten ſich bey dem Käyſer den Gebrauch einer beſondern Agenda in ihren Kirchen aus, welches ihnen aber abgeſchlagen wird I. 257. *ſqq.*

K. **Maximilian** II. bleibt zwar in der euſſerlichen Gemeinſchaft der R. Catholiſchen Kirchen, iſt aber doch dabey den Evangeliſchen beſtändig gewogen, und ſtirbt auch Evangeliſch. H.N. 149. I. 261. *ſqq.* S.S. L. *ſeqq.*

1577 Käyſer **Rudolph** II. offenbaret ſchon bey dem Antritt ſeiner Regierung ſein von den Evangeliſchen abgeneigtes Hertz. H.N. 153.

Zwiſchen **Joſua Opitius** und **P. Scherer** entſtehet über einer im Landhauſe zu Wien gehaltenen Predigt ein öffentlicher Streit. I. 271. *ſqq.*

Denen Univerſitäts-Verwandten zu Wien wird durchgehends befohlen, ſich in Religions-Sachen denen alten Statuten gemäs zu verhalten. I. 273.

Die beyde Evangel. Stände erhalten von dem Käyſer, wiewohl mit einiger Schwierigkeit, die Aſſecurirung ihrer Religions-Conceſſion I 274.

1578 Der Käyſer läſt ein General-Mandat publiciren, in welchem den Evangel. Bürgern und Einwohnern der Landsfürſtl. Städte anbefohlen wird, ihre Prediger und Evangel. Exercitium abzuſchaffen, und ſich wieder zu der Römiſchen Kirchen zu wenden. H.N. 155.

Die Landsfürſtl. Städte ob der Enns wollen ſich ihre Religions-Freyheit nicht nehmen laſſen, ſondern machen desfalls unter ſich gewiſſe Artickel, nach welche ſie ſich bey ihrem Exercitio richten wollen. H.N. 161. I. 312. *ſeq.* NL. 17. *ſq.*

In den Landsfürſtl. Städten unter der Enns wird der Käyſerl. Befehl hin und wieder z. E. zu Haimburg, Crems, S. Pölten ꝛc. mit aller Schärfſe exequiret. I. 305. *ſq.* NL. 18. *ſq.*

Bey der Univerſität zu Wien wird ein Profeſſor Evangel. Religion, der zu einen Rectorem erwählet worden, durch ein Decret vom Hof verworffen, und an ſtatt deſſen ein Papiſte hiezu eingeſetzt. I. 279. *ſeq.*

Der öffentliche Evangel. Gottesdienſt im Land-Hauſe zu Wien wird nach vielfacher Handlung zwiſchen dem Käyſer und den Ständen endlich gantz und gar verboten, und die Evangel. Prediger aus der Stadt geſchafft. I. 287. *ſeqq.* NL. 13.

Der Käyſer läſſet den Evangeliſchen zu Herrnals ohnweit Wien ihre Kirche zuſchlieſſen. *P. A* 207.

Den Evangel. Einwohnern der Landsfürſtl. Städte und Märckte wird durch ein neues Mandat befohlen, entweder papiſtiſch zu werden, oder die Käyſerl. Lande zu räumen. H.N. 156.

Auf dieſen Befehl kommen gedachte Bürger bey dem Ertzh. **Ernſt** als Statthaltern ein mit einer Supplication, in welcher ſie um fernere Gewiſſens-Freyheit, oder doch um eine fünfjährige Friſt zu ihrem Abzug anhalten. Ibid.

1579 Dieſe Supplication wird mit dem Anfang dieſes Jahrs nicht allein ſehr ungnädig beantwortet, ſondern den Burgern auch befohlen, ſich fernerhin aller Zuſammenkünfte und Berahtſchlagungen in Religions-Sachen gäntzlich zu enthalten. H.N. 157.

Die Evangel. Bürger der Stadt Wien

Wien übergeben beſonders eine zwiefache Bitt-Schrift um Einſtellung der ſcharffen Befehle und den Genus der bisherigen Religions-Freyheit, worauf die Sache an den Käyſer nach Prag gebracht wird, welches im folgenden Jahr ein hartes Urthel nach ſich ziehet. H. N. 158. *ſeqq.*

Denen des Lutherthums verdächtigen Bürgern in den Städten werden gewiſſe Inquiſitions-Fragen zur Beantwortung vorgelegt. I. 307. *ſq.*

Hr. **Adam Geyer** und ſein Pfarrer zu Intzerſtorff werden wegen Zulaſſung fremder Glaubensgenoſſen zu dem Evangel. Exercitio daſelbſt vom Hofe angefochten. I. 319. *ſeqq.*

Die Evangel. Stände ſuchen wegen der bey ihren Religions-Umſtänden vorfallenden Gewiſſens-Fragen bey den Evangel. Univerſitäten die nöhtige Belehrung. I. 325. *ſeq.*

1580 Auf einem zu Wien gehaltenen Land-Tag dringen die beyden oberen Stände nebſt den Städten auf eine völlige Religions-Freyheit, richten aber wenig aus. I. 327. *ſeq.*

Auf Käyſerl. Befehl wird in Wien bey den Buchhändlern wegen der verdächtigen Bücher Nachſuchung gethan, und desfalls eine Ordnung gemacht. I. 328. *ſeq.*

Die beyden Stände von Herren und Ritterſchaft **unter der Enns** laſſen in ihren Evangel. Kirchen auf dem Lande eine Viſitation anſtellen, zu welchem Ende D. **Backmeiſter** von Roſtock ins Land berufen wird, welcher nebſt denen Directoribus Politicis und zugegebenen Theologis in allen vier Vierteln des Ertzherzogthums an gewiſſen dazu beſtimmten Oertern von den Predigern, ſo viel derſelben erſchienen, die Beſchaffenheit ihrer Lehre, Lebens, und was ſonſt von ihnen zu wiſſen nöthig geweſen, erkundiget; wie die noch vorhandene Viſitations-Acten umſtändlich zeigen, und aus denſelben in der gantzen **zweyten Fortſetzung** iſt erzehlet worden. S. auch N. L. 15. *ſqq.*

1581 Bey der Univerſität zu Wien wird K. **Maximiliani** II. A. 1564. gegebenes Decret wegen derer Doctoranden aufgehoben, und nur denen, ſo ſich vorher zur papiſtiſchen Religion bekennen, den Gradum anzunehmen zugeſtanden. III. 6. *ſeq.*

Der Jeſuit P. **Scherer** prediget zu Wien über die Augſp. Confeſſion. III. 8.

Die Bücher-Inquiſition wird in Wien mit Ernſt fortgeſetzt. III. 4.

Die beyde Evangel. Stände werden wegen ihrer Pfarren und Prediger öfters vom Hofe angefochten. III. 10. *ſeq.*

Die erſte Inſtantz in Religions-Sachen wird der N. Oeſterreichiſchen und Landshauptmañiſchen Regierung entnommen, und nach Hofe gezogen. H. N. 167. *ſq.*

Die Evangel. Bürger in Wien werden wegen des Auslaufs zu den nahgelegenen Lutheriſchen Kirchen hart angeſehen und geſtraft. N. L. 13. *ſq.*

Der Flacianiſche Streit wird in den N. Oeſterreichiſchen Kirchen unter den Predigern, auch in öffentlichen Schriften, beſtändig fortgeſetzt. III. 13. *ſeqq.*

Denen Evangeliſchen aus dem Herren-Stand begegnet zu Freideck ein trauriger Zufall. III. 22. *ſq.* N. L. 25.

Ertzherzog **Ernſt** will die Viſitation der Clöſter in Oeſterreich, welche ein vom Pabſt geſandter Mönch fürzunehmen vorhabens iſt, nicht erlauben. III. 9. not.

1582 Ueber das Religions-Exercitium bey den Evangeliſchen Kirchen in Oeſterreich ſtellen die Theologen zu Wit-

tenberg

tenberg auf Begehren ein Reſponſum von ſich. III. 24. *ſeqq.*

Die Flacianiſche Prediger geben in dieſem Jahr wegen des Streits von der Erbſünde noch zwey Schriften heraus. III. 27. *ſq.* & 34. *ſqq.*

D. **Conrad Becker** reiſet auf Erfordern der Stände nach Oeſterreich, und wird eine Zeitlang in Kirchen-Sachen gebraucht. III. 30. *ſqq.*

1583 Die Lutheraner in Wien werden an Beſuchung Evangeliſcher Kirchen auſſer der Stadt immer gehindert. H. N. 168. III. 39. *ſeq.*

Die Einführung des Gregorianiſchen Calenders in Oeſterreich verurſachet auch unter den Evangeliſchen einige Bewegung. III. 42. *ſeq.*

Die Flacianer, ſo zu Eferding in Ober-Oeſterreich ſtarck eingeniſtelt geweſen, fangen daſelbſt untereinander über der Chriſtgläubigen verſtorbenen Leichnam einen ärgerlichen Streit an, werden aber endlich miteinander abgeſetzt und fortgeſchaft. III. 45. *ſeqq.*

1584 Wegen des Flacianiſchen Streits in Oeſterreich wird von der Univerſität Altdorff eine Belehrung verlanget, welche auch mitgetheilet wird. III. 57. *ſqq.*

In der Stadt Crems müſſen bey Ankunft Käyſerlicher Commiſſarien die daſelbſt bisher geduldete Evangeliſche Prediger bey Sonnenſchein die Stadt räumen. NL. 20.

1585 Man iſt in und auſſerhalb Wien bemühet, der Evangeliſchen Religion Inhalt und Abbruch zu thun. III. 64. *ſq.* NL. 14.

Herr Adam Geyer wird wegen ſeines Pfarrers zu Intzerſtorff ſehr angefochten, auch der Pfarrer endlich ins Gefängnis gelegt. H. N. 169. *ſeqq.* *P. A.* 165.

Hr. Hans Wilhelm von Schönkirchen geht zum Pabſtthum über, und nöthiget im folgenden Jahr ſeine Evangeliſche Unterthanen, ein gleiches zu thun. III. 67.

Die Evangel. Stände von Herren und Ritterſchaft laſſen von ihren eigenen Predigern wegen Annehmung fremder Glaubensgenoſſen bey ihren Kirchen ein beſonderes Theol. Bedencken aufſetzen, welches ſie nebſt andern eingeholten Reſponſis nach Roſtock und Wittenberg zur Cenſur verſenden, und dieſelbe auch erhalten. III. 69. *ſeqq.* NL. 25. *ſeqq.*

1586 Zu Bruck an der Leitha wird der Evangel. Gottesdienſt durch die Reformations-Commiſſarien vollends aufgehoben. NL. 20. *ſeq.*

Die Evangel. Bürger zu Crems und Stein haben wegen ihrer Liebe zum Evangelio neue Anfechtung. H. N. 173.

Zu Waidhoff an der Ips entſtehet bey der vorgenom̃enen Religions-Reformation ein gefährlicher Tumult. H. N. 174. *ſeqq.* III. 65. *ſeq.*

1587 **Hannibal Nohthelffer** gibt eine verführiſche Schrift heraus. III. 81. *ſq.*

Die Evangel. Stände werden auf mancherley Weiſe in ihrer Religions-Freyheit gekräncket, worüber ſie zwar klagen, aber wenig Troſt erlangen. H. N. 177.

Ertzherzog **Ernſt** wird wegen ſeines Religions-Eifers vom Pabſt Sixto V. mit einem geweyheten Hut und Degen beſchencket. III. 83.

1588 **Maximilian Biber**, ein Vagabond unter dem Namen eines Lutheriſchen Predigers, wird zu Wien gefangen, und gehet zum Pabſtthum über. III. 84. *ſq.*

Die Evangel. Stände werden aufs neue wegen ihrer Prediger, die ihrẽ auswärtigen

wärtigen Glaubensgenoſſen mit ihrem Ammt dienen, angefochten. H. N. 178. *P.A.* 85.

Die Religions-Inſpection in Wien wird der Stadt-Obrigkeit abgenommen, und andern anvertrauet. H. N. 179. *ſq.*

P. **Scherer** gibt ſeinen ſo genannten Lutheriſchen Bettlersmantel heraus, welcher von Evangeliſchen Theologen wiederleget wird. III. 99. *ſeq.*

1589 Bey einem zu Wien gehaltenen Land-Tag dringen die Evangel. Stände auf ihre Religions-Freyheit, worüber viele Schriften gewechſelt werden. H. N. 181. *ſeqq.*

Zu Crems und Stein wird die Religions-Reformation mit Ernſt vorgenommen, aber nicht ohne Tumult zu Stande gebracht. III. 86. *ſeqq.*

1590 Die Evangel. Prediger zu Intzerſtorff und Feſendorff müſſen das Land räumen. H. N. 84. *P.A.* 85.

Melchior Kleſel, Thumprobſt zu Wien, wird vom Käyſer zu einen General-Reformator in Oeſterreich verordnet, welchem Ammt er auch treulich nachkömt. H. N. 184. *ſqq.* III. 97. *ſqq.*

Der Käyſer gibt wegen der erſten Inſtantz in Religions-Sachen eine beſondere Reſolution von ſich. III. 95. *ſq.*

Der Jeſuit P. **Scherer** hält mit **Paulo Florenio** zu Wien eine Diſputation, die er hernach im Druck giebt. III. 100. *ſeq.*

Zu Waidhoff an der Ips wird wiederum wegen vorgegangener Reformation ein gefährlicher Aufſtand, welcher endlich mit Gewalt geſtillet wird. H. N. 187. *ſeq.*

1592 Die Evangel. Stände nehmen zu Intzerſtorff und Feſendorff wiederum Prediger an, und bedienen ſich ihres Ammts auf ihren Schlöſſern, wie auch in der Stadt Wien, welches letztere aber ihnen nicht ungeahndet hingehet. H. N. 188.

Bey der Univerſität zu Wien werden einige abgeſchafte papiſtiſche und abergläubiſche Gebräuche wiederum eingeführet. III. 102. *ſeq.*

Die Jeſuiten ſind bemühet, die Evangeliſche Chriſten, wo ſie nur können, zu verführen. III. 104.

1593 Bey denen Rahts-Wahlen in den Landsfürſtl. Städten müſſen Käyſerl. Commiſſarien mit zugegen ſeyn, damit keine Evangeliſche mögen erwählet werden. III. 104. *ſeq.*

Den beyden Städten, Crems und Stein, wird wegen des A. 1589 bey der Reformation vorgefallenen Tumults, vom Käyſer ein hartes Urthel geſprochen. III. 105. *ſq.*

Die Jeſuiten ſind immer beſchäfftiget, der Evangel. Religion Abbruch zu thun. III. 108.

1594 Auf der Wieneriſchen Univerſität wird die Erklärung des alten Teſtaments abgeſchaft, und derſelben die Scholaſtiſche Theologie vorgezogen. III. 109.

Der gefährliche Bauren-Aufſtand in Ober-Oeſterreich, beſonders um der Religion willen, nimmt ſeinen Anfang. H. N. 192.

1595 Dieſer Aufſtand wird immer gröſer und fürchterlicher. H. N. 193. *ſqq.*

Ferdinand Graf zu **Hardegg** wird mit dem Schwerdt gerichtet, und ſtirbet Evangeliſch. III. 110.

Johann Friederich der andere Herzog zu **Sachſen** wird, nach einer 27 jährigen Gefangenſchaft, in der Stadt Steyer von GOtt aufgelöſet. III. 111. *ſeq.*

Den Evangeliſchen Ständen will nicht einmal erlaubet werden, in dem Land-Hauſe zu Wien eine Betſtunde

zu

zu halten, worüber ſie ſich ſehr beſchweren. H. N. 190.

1596 Die drey obern Stände in Oeſterreich **ob der Enns** müſſen auf Käyſerl. Befehl nebſt der Bauerſchaft durch Geſandten und Ausſchus zu Prag erſcheinen, und ihre Klagen vorbringen; da denn für den Bauren in ihren Religions-Angelegenheiten gar keine Reſolution erfolget. H. N. 196. *ſq.* III. 114. *ſqq.*

Der Käyſer läſſet an die geſammte Evangel. Stände ein in vielen Puncten ſehr beſchwerliches Religions-Decret ergehen; wogegen die Stände **unter der Enns** ein demühtiges Memorial eingeben; die Stände **ob der Enns** aber deſſen ungeachtet ihr bisher abgeſchaftes Exercitium im Land-Hauſe zu Lintz wieder anfangen. H. N. 199. *ſq.*

Der Abt des Cloſters Mannſee wird wegen eines gewaltſamen Verfahrens gegen einen Evangel. Præbendarium vom Käyſ. Hofe hart angeſehen. III. 119.

Die Schulen in Wien werden viſitiret, und die bey ſolcher Gelegenheit entdeckte Lutheriſche Schulmeiſter abgeſchaft. III. 121.

1597 Der Bauren-Aufſtand, der ſich auch in Oeſterreich **unter der Eñs** hervorthut, wird endlich durch militariſche Gewalt geſtillet. H. N. 198. III. 118.

Ein in Wien entdeckter Flacian. Prediger wird des Landes verwieſen. III. 121.

1598 Der Käyſer läſſet wegen der ſtreitigen Vogteyen und Pfarrlehne an den Lands-Hauptmann ob der Enns eine beſondere Reſolution ergehen. III. 122.

Wegen der erſten Inſtantz in Religions-Sachen kömmt gleichfalls ein Käyſerl. Befehl heraus. III. 123.

Mit der Reformation der Landsfürſtl. Städte, Märckte und Dörfer in Oeſterreich **ob der Enns** wird ein Anfang gemacht. H. N. 203. III. 124.

1599 Dieſe Reformation wird unter allerhand Kunſtgriffen ſcharf fortgeſetzt. III. 125. *ſeq.*

Die Stadt Steyer, welche wegen ihres Evangel. Gottesdienſtes im vorigen Jahr hart angefochten worden, wird in dieſem Jahr ihrer Religions-Uebung vollends beraubet. III. 132. *ſeqq.*

Die Evangel. Stände unter der Eñs, welche in ihrer Religion ſehr gedränget werden, melden ſich desfalls durch eine beſondere Geſandſchaft zu Prag bey dem Käyſer, welcher aber, nach eingeholtem Gutachten des Ertzherzogs **Matthias**, auf ihre Bitte troſtlos antwortet. H. N. 204. *ſeqq.*

1600 Die Religions-Reformation wird in den Ober-Oeſterreichiſchen Städten, Lintz, Wels, Steyer ꝛc. vollends zu Stande gebracht. H. N. 207. *ſeqq.* III. 140. *ſeq.*

In Lintz und anderswo wird zwar der Evangel. Gottesdienſt wieder angefangen, aber auch bald wieder aufgehoben. H. N. 211.

In den Landsfürſtl. Städten werden an ſtatt der Evangeliſchen Magiſtrats-Perſonen Röm. Catholiſche eingeſetzt. H. N. 214.

Der Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Geſtalt wird auf Befehl des Biſchofs zu Paſſau und mit Zulaſſung des Käyſers und Ertzherzogs **Matthias** nach vorgängiger Berahtſchlagung abgeſchaft. H. N. 67. III. 143. *ſeqq.*

1602 In dem Käyſerl. Saltz-Ammt in Ober-Oeſterreich geſchicht wegen der Religions-Reformation ein gefährlicher Aufſtand. H. N. 215.

Dieſer Aufſtand wird im folgenden Jahr noch gröſer, aber auch bald wiederum mit Gewalt geſtillet. H. N. 218.

Den Jeſuiten werdē in der Stadt Lintz

zwo Kirchen eingeräumet. H. N. 220.

In den Landsfürſtl. Städten unter und ob der Enns wird zur Aufnahme der papiſtiſchen Religion ein ſcharffes Käyſerl. Patent bekannt gemacht, welches bey den Einwohnern eine ungleiche Wirckung hat. H. N. 220.

1603 **Hr. Wolffgang von Hoffkirchen** Freyherr wird im Namen der beyden Stände an die Evangel. Reichs-Fürſten abgeſandt, dieſelbe um eine Interceßion bey dem Käyſer in ihren Religions-Bedrängniſſen anzuſprechen; welche zwar geſchicht, aber nicht die gehofte Wirckung hat. III. 149. *ſeqq.* NL. 27.

Die beyde Evangel. Stände unter und ob der Enns laſſen wiederum eine Geſandſchaft nach Prag an den Käyſer abgehen, welche um die Aufhebung ihrer vielfältigen Religions-Beſchwerden anhält. H. N. 222.

Freyherr **von Hoffkirchen** verfällt wegen Verrichtung der vorgedachten Geſandſchaft in des Käyſers Ungnade, und mus deswegen einige Jahre im Arreſt bleiben. III. 188. NL. 28.

1604 Ertzherzog **Matthias** ſendet ein Gutachten an den Käyſer, worinnen demſelben die gäntzliche Aufhebung der denen Evangel. Ständen ertheilten Religions-Freyheit auf alle Weiſe angerahten wird. H. N. 223.

1605 Churfürſt **Chriſtian** zu **Sachſen** läſt wegen der Oeſterreichiſchen Religions-Bedrängniſſe durch ſeine Geſandten zu Prag den Käyſerl. Deputirten eine nachdrückliche Fürſtellung thun. III. 156. *ſeqq.*

In Nieder-Oeſterreich thut ſich unter den Bauren ein neuer Aufſtand hervor, welcher aber bald gedämpfet wird. III. 161. *not.*

Zacharias Gaizkhoffler, Käyſerl. Raht thut dem Käyſer wegen Zulaſſung der Gewiſſens-Freyheit ebenfalls eine Fürſtellung. III. 159.

Die Evangel. Stände beſchweren ſich durch eine beſondere Geſandſchaft nach Prag bey dem Käyſer über die Statthalterſchaft Ertzh. Matthiä, ſind aber dadurch wenig gebeſſert. H. N. 232.

D. **Matthias Höe** und D. **Georg Mylius** machen ſich durch die Herausgabe einiger nützlichen Schriften um die Evangel. Kirche in Oeſterreich verdient. III. 161. *ſeqq.*

1607 Die R. Cathol. Stände in Oeſterreich machen unter ſich zum Beſten der Cathol. Religion ein Verbündnis, worüber ſich die Evangel. Stände bey dem Käyſer beſchweren, aber deswegen einen Verweis bekommen. H. N. 233.

Die Cathol. Stände übergeben wegen dieſes ihres Verbündniſſes an den Ertzh. **Matthias** ein weitläuftiges und den Evangeliſchen ſehr nachtheiliges Schreiben. H. N. 234. *ſeq.*

1608 Die Evangel. Stände **unter und ob der Enns** ſuchen bey dem Ertzherzog **Matthias**, als ihrem künftigen Lands-Herrn, vor der Huldigung die Wiederherſtellung ihrer vorigen Religions-Freyheit und Abſtellung ihrer vielfältigen Beſchwerden. III. 173. *ſeq.*

Die Stände **ob der Ens** richten unter ſich gewiſſe Vereinigungs-Articel auf. H. N. 236. III. 176.

Beyderſeits Stände fangen an einigen Oertern an, ihr geſtöhrtes Religions-Exercitium wieder aufzurichten, worüber etwas Unruhe entſtehet. H. N. 237. III. 177. *ſq.*

Nachdem ſie auf nochmalige Anſuchung von dem Ertzherzog keine zulängliche Erklärung erhalten, begeben ſie ſich nach Horn, und ſetzen ſich gegen ihre Widerſacher in eine nöhtige Verfaſſung. III. 179. *ſeqq.*

Ertzher-

Ertzherzog **Maximilian** iſt bemühet, zwiſchen den nunmehrigen König **Matthias** und den Ständen zu Horn einen Vergleich zu treffen, welcher aber nicht erfolget. III. 183. *ſeqq.*

Churfürſt **Chriſtian** zu **Sachſen** nebſt andern Evangel. Reichs-Ständen thun dem König wegen dieſer obwaltenden Zwiſtigkeit die nachdrücklichſte Fürſtellungen; wie denn auch die **Ungariſchen** Stände zwiſchen beyde Partheyen den Frieden zu ſtiften ſuchen; beydes aber will nichts verfangen. **H. N.** 238. III. 194. *ſeqq.*

1609 **K. Matthias** publicirt wider die Evangel. Stände zwey ſcharffe Patente, wogegen ſie ſich gründlich verantworten. III. 199. *ſeqq.*

Die **Mähriſchen** Stände tragen ſo wohl dem König als den Evangel. Ständen ihre Vermittelung an, welche beyderſeits angenommen, und zur Friedens-Handlung der Anfang gemacht wird. III. 202 *ſqq.*

Dieſe Tractation wird unter beſtändigem Diſputiren von beyden Seiten eine Zeitlang fortgeſetzt, und hätte ſich am 11. Martii bald wiederum zerſchlagen; kömmt aber endlich durch die von dem König ertheilte **Capitulations-Reſolution** zu einem erwünſchten Schlus. **H. N.** 241. *ſq.* III. 213. *ſqq.*

Wegen der mit dem Könige der Städte halber vorgegangenen **mündlichen Tractation** werden von den Mähriſchen Ständen ſchriftliche Atteſtata begehret und erhalten. III. 230. *ſq.*

K. Matthias macht den Evangel. Reichs-Fürſten die mit den Ständen aufgerichtete Capitulation kund, und erhält darauf eine bedenckliche Antwort. III. 238. *ſqq.*

Die Stände halten bey dem König wegen Haltung eines Landtages und anderer Puncten an, bekommen aber keine vergnügliche Antwort. III. 233. *ſq.*

Sie fangen ihr Religions-Exercitium auf den Schlöſſern zu Intzerſtorff und Herrnals wieder an, worüber ſie zwar angefochten werden, aber es dennoch behaupten. III. 234. *ſqq.*

Der König reiſet nach Ober-Oeſterreich zur Huldigung, vor deren Vollziehung er den Ständen wegen der Religions-Freyheit ꝛc. einen Revers zuſtellen läſſet. **H. N.** 244. *ſeq.*

Der Landtag zu Wien nimmt zwar ſeinen Anfang; da ſich aber ſo wohl mit den Cathol. Ständen als ſonſten wegen der **Capitulations-Reſolution** einige Schwierigkeiten hervorthun, ſo wird derſelbe prorogirt, bis zur Wiederkunft des Königes von ſeiner Crönung zu Presburg. III. 241. *ſeqq.*

Die Evangel. Stände in Oeſterreich geben denen zu Presburg verſamleten Ungariſchen Ständen von ihrem bedrängten Zuſtand Nachricht, und bitten um guten Raht; ferner halten ſie bey dem König zuerſt durch einen Gevollmächtigten und darauf durch eine anſehnliche Geſandſchaft um eine gnädigſte Reſolution in ihrem Geſuch an; müſſen aber ohne erlangter Audientz faſt unverrichter Sachen wiederum nach Wien reiſen. III. 253. *ſqq.*

Einige Evangeliſche Reichs-Fürſten thun dem K. **Matthias** wegen der **Capitulations-Reſolution** und deren ſchlechte Beobachtung ſchriftlich eine nachdrückliche Fürſtellung. III. 272. *ſeqq.*

1610 Der Ungariſche Palatinus **Thurzo** und die Mähriſchen Stände verſprechen den Oeſterr. Ständen ihre Bemühung, den König zu einer erwünſchten Reſolution zu bewegen. III. 378. *ſeqq.*

Die Stände halten durch ein Memorial

rial an um die Abſtellung ihrer Gravaminum vor der Reaſſumtion des Land-Tages; worauf aber unzulänglich geantwortet wird. III. 280.

Nachdem der Ungariſche Palatinus und die Mähriſche Geſandten zu Wien angekommen, wird zuerſt bey Hofe mit dem Könige und ſeinen Råhten über die Mittel zur Einigkeit berahtſchlaget. III. 282.

Der Palatinus tritt mit allen vier Ständen, ſo wohl Cathol. als Evangeliſcher Religion, über einen Vergleich in eine Unterhandlung; da es denn nach vielen Unterredungen endlich zu einer Vergleichung komt, welche darauf von dem König in einer allen dreyen Evangel. Ständen gegebenen gnädigen Audientz bekräftiget, und von dem Palatino durch eine förmliche Schrift atteſtiret wird. **G. N.** 246. III. 284. *ſqq.*

Unter **Chriſtoffen von Ungersdorff** Namen kömmt gegen die Evangel. Oeſterreichiſche Stände eine heftige Läſter-Schrift heraus, welche gründlich widerleget wird. III. 295. *ſeqq.*

Die Jeſuiten beweiſen ſich in der Ausübung ihrer Bekehr-Sucht ſehr fleißig. III. 300.

1611 Die Evangel. Oeſterreicher verhalten ſich bey der Bekänntnis und Feſthaltung der reinen Lehre nicht in ihrem Lebens-Wandel, wie ſie billig ſolten. III. 301. *ſq.*

Die Evangel. Stände werden der Capitulations-Reſolution zuwider, aufs neue von den Catholiſchen mannigfaltig beſchweret. III. 303. *ſq.*

Zwiſchen **Jo. Kepplerum** Käyſerl. Mathematicum und M. **Hitzlern** zu Lintz erhebt ſich wegen Zulaſſung zum H. Abendmahl ein Streit. III. 305. *ſq.*

1612 Die Evangel. Stände übergeben zwar an den nunmehrigen Käyſer **Matthias** ein Memorial um Aufhebung ihrer Beſchwerden; müſſen aber eine gute Zeit auf Antwort warten. III. 309.

Der Biſchoff **Kleſel** beſchweret ſich beym Käyſer über den Eingriff der Evangel. Prediger zu Herrnals in ſeine geiſtliche Jurisdiction, worüber verſchiedene Schriften gewechſelt werden. III. 310. *ſeqq.*

1613 Indem der Käyſer nach Presburg verreiſet iſt, halten alle vier Stände zu Wien einen Landtag, auf welchen auch der Religion wegen etwas vorfällt. III. 313. *ſq.*

Der Biſchoff **Kleſel** ſetzet ſeine Anklage gegen die Prediger zu Herrnals am Käyſerl. Hofe weiter fort, wodurch die Evangel. Stände in ihrem Anſuchen gehindert werden. III. 315. *ſeq.*

1614 Das Ritter-Guth Herrnals wird von dem Käyſerl. Cammer-Procurator als Lehnfällig angeſprochen. *III.* 319.

Das Evangel. Religions-Exercitium zu S. Ulrich ohnweit Wien wird auf Käyſerl. Befehl abgeſchaft, welches zu verſchiedenen Schriften Anlas gibt. **G. N.** 250. *ſeq.* III. 321. *ſq.*

1615 Die Cathol. und Evangel. Stände können über der Vereinigung ihrer Caſſa nicht einig werden. III. 323.

1616 Indem der Käyſer ſich zu Prag aufhält, ſo laſſen die Evangel. Stände unter und ob der Enns wegen ihrer vornehmſten Beſchwerden eine beſondere Geſandſchaft dahin abgehen, welche aber wenig ausrichtet. III. 324. *ſeqq.*

Der Biſchoff **Kleſel** wird vom Pabſt *Paulo V.* in den Cardinal-Stand erhoben. III. 328.

Die Evangel. Gemeine zu Herrnals iſt wegen der ſchwachen Prediger, wie auch aus andern Urſachen in einem ſchlechten Zuſtande; daher die Stände

mit

mit Ernſt darauf bedacht ſind, dieſem Uebel abzuhelfen. III. 329. *ſeqq.*

Die Jeſuiten ſind inſonderheit bemühet, Evangel. Standes-Perſonen weiblichen Geſchlechts zum Pabſtthum zu verleiten. III. 335.

1617 P. *Mart. Becanus* und D. *Helvicus Garthius* zu Prag gerahten in öffentlichen Streit-Schriften aneinander. III. 336.

Die Evangel. Stände **ob der Enns** geben ihre Kirchen-Agenda im öffentlichen Druck heraus. III. 338. *ſeqq.*

1618 Nachdem der Käyſer von Prag wieder nach Oeſterreich zurück gekommen, ſuchen die Evangel. Stände bey demſelben in einem weitläuftigen Memorial die Aufhebung ihrer Religions- und anderer Beſchwerden; zu deſſen Beförderung ſie ſo wohl die Ungariſche Stände als die Evangel. Reichs-Fürſten um ihre Interceſſion anſprechen. III. 343. *ſeqq.*

Nach Verflieſſung bald eines halben Jahrs erfolgt eine Käyſerl. Antwort, mit welcher ſie aber wenig gebeſſert ſind, und darauf eine Replic übergeben. III. 347.

Auf dem Landtag zu Wien wollen ſich die Cathol. Stände gegen die Evangeliſchen in ihren Beſchwerungen nicht lauter erklären, wodurch die Berahtſchlagung über die Landtags-Propoſition gehindert wird. **H. N.** 256. III. 348. *ſeqq.*

Die Böhmiſchen Stände fordern die Evangel. Stände in Oeſterreich auf zu einer Conföderation in einem zwiefachen Schreiben, welche ſie dem Käyſer übergeben. H. N. 262. III. 353. *ſq.*

1619 Die Evangel. Stände dringen bey den Catholiſchen in ihren Beſchwerungen auf eine endliche Erklärung; wie dieſelbe nicht erfolgt, ſenden ſie vor ſich und ohn Vorwiſſen des Käyſers ihre Antwort an die Böhmiſche Directores nach Prag ab; und rechtfertigen ſich desfalls in einer Schrift gegen den Käyſer. III. 355. *ſqq.*

Der Käyſer ſucht durch eine zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen zu haltende Commiſſion beyde Theile mit einander zu vergleichen; welche zwar vor ſich gehet, aber mit dem dazwiſchen gekommenen Tode des Käyſers ohne Frucht aufhöret. III. 364. *ſeqq.*

Die ſchriftliche Unterhandlung zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen wegen der Religions-Bedrängniſſe und deren Aufhebung wird nach des Käyſers Tod noch fortgeſetzt; welche aber bey den beſtändigen Aufzügen und Ausflüchten der Catholiſchen endlich zu einer völligen Separation zwiſchen beyderſeits Ständen ausſchlägt. III. 381. *ſeqq.*

Oeſterreich unter der Enns befindet ſich, da der Käyſer ſtirbt, wegen des eingeführten fremden Kriegs-Volcks in einem jämmerlichen Zuſtand. III. 391.

K. **Ferdinand** läſt einen Landtag nach Wien ausſchreiben; und von den Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen die Erbhuldigung fordern; dagegen die Evangeliſche mit einem Fürſtellungs-Schreiben einkommen. III. 393. *ſeq.*

Da der Graf **von Thurn** vor Wien kommt, fallen zwiſchen denſelben und den Evangeliſchen Ständen allerley Unterhandlungen vor. **H. N.** 266. III. 395. *ſeq.*

Die Evangel. Stände treten mit den Böhmen würcklich in eine Conföderation, und wollen mit den Catholiſchen Ständen, die ihre Freundſchaft ſuchen, nichts zu ſchaffen haben. III. 397. *ſeqq.*

Die Stände in **Oeſterreich ob der Enns** richten im Lande eine Interims-Regierung an, und wollen vor der Bekräftigung ihrer Privilegien von keiner Huldigung wiſſen, worüber zwiſchen ihnen und dem neuen Käyſer Schriften gewechſelt werden. III. 400. *ſqq.*

1620 Wegen der Erbhuldigung in **Oeſterreich unter der Enns** werden zwar drey Land-Tage hintereinander ausgeſchrieben, deren aber keiner recht zu Stande kömmt, weil die zu Reetz verſammlete aus den Evangel. Ständen vorher ihrer Religions-Freyheit verſichert, und ihrer anderen Gravaminum erledigt ſeyn wollen. III. 405. *ſqq.*

Die Evangeliſchen im Lande werden von dem eingeführten Kriegs-Volck jämmerlich geplagt; welches die Stände zwar dem Käyſer klagen, aber ſchlechten Troſt erlangen. **H. N.** 268. *ſeq.* III. 411. *ſeq.* **N. L.** 21. *ſeq.*

Der im Monat Julio ausgeſchriebene Land-Tag beſtehet endlich, alſo, daß die zu Wien anweſende Evangeliſche aus dem Herren- und Ritter-Stand, nach vorgängiger Tractation und Käyſerlichen theuren ſo münd- als ſchriftlichen Verſprechung, die Huldigung leiſten; die Abweſende aber für Rebellen erklärt und als ſolche geſtraft werden. **H. N.** 269. *ſeq.* III. 414 *ſqq.*

Die Stände in **Oeſterreich ob der Enns** werden in einer Käyſerl. Commiſſions-Reſolution der ſchwereſten Verbrechen beſchuldiget, mit dem Befehl, ſich dem Herzog **Maximilian** von Bayern zu unterwerffen, die Interims-Gelübde zu thun, und darauf dem Käyſer zu huldigen; welches denn auch von ihnen geſchehen müſſen. **H. N.** 273. *ſeq.* III. 417. *ſqq.*

1621 Mit der Religions-Reformation wird in Ober-Oeſterreich bey den Landsfürſtl. Städten und Märckten der Anfang gemacht. III. 420.

1623 Den Evangeliſchen Unterthanen Catholiſcher Obrigkeiten wird verboten, ſich anderswo des Evangel. Gottesdienſtes zu bedienen. III. 422. *ſeq.*

1624 Den Evangel. Ständen in Ober-Oeſterreich wird befohlen, alle ihre Prediger und Schulmeiſter innerhalb acht Tagen abzuſchaffen, und aus dem Lande ziehen zu laſſen; welches auch geſchicht. III. 424. *ſeq.*

1625 Nachdem Herrnals ohnweit Wien dem Käyſerl. Fiſco zuerkannt worden, müſſen die Evangel. Prediger daſelbſt die Kirche und Gemeine verlaſſen, und ſich anderswohin begeben. *P. A.* 128. 179. 197.

In **Ober-Oeſterreich** wird auf Käyſerl. Befehl eine durchgängige Reformation vorgenom̃en, welche mit Gewalt fortgetrieben wird. III. 425. *ſeq.*

1626 Dieſe Reformation gibt Anlas zu einen gefährlichen Aufſtand unter den Bauren, welcher aber mit Gewalt gedämpfet wird. **H. N.** 280. *ſeq.* III. 427. *ſeq.*

Denen Evangeliſchen Herren- und Ritter-Stands-Perſonen in Ober-Oeſterreich wird bey Strafe der Emigration auferlegt, Römiſch-Catholiſch zu werden. **H. N.** 282.

In **Nieder-Oeſterreich** wird die Reformation zuerſt in der Stadt Wien, und dann auch in den andern Landsfürſtl. Städten und Märckten ſtarck getrieben. **H. N.** 275. *ſqq.* III. 429.

1627 Den Evangel. Ständen in Nieder-Oeſterreich wird ebenfalls durch ein Käyſerl. General-Mandat auferlegt, ihre Prediger und Schulmeiſter innerhalb einer beſtimmten Zeit ab, und aus dem Lande zu ſchaffen; welchem auch

mus

mus nachgelebet werden. H. N. 284. *ſeq.* III. 431.

Die erledigte Pfarr-Stellen der Evangeliſchen Stände müſſen auf Käyſerlichen Befehl mit papiſtiſchen Prieſtern beſetzet werden. H. N. 286.

1628 Den Evangeliſchen Standes-Perſonen wird ſo gar das Leſen Lutheriſcher Bücher mit ihren Hausgenoſſen verboten. H. N. 287.

Da die Evangeliſche aus dem Herren- und Ritter-Stand in Ober-Oeſterreich, ſo nicht papiſtiſch werden wollen, emigriren müſſen, ſo ſind ſie auch dem Käyſerl. Befehl gehorſam; welches nicht weniger von vielen in Nieder-Oeſterreich geſchicht. H. N. 289.

Die Emigranten aus Oeſterreich ſuchen und finden bey den Evangeliſchen Ständen des Reichs, beſonders in den Reichs-Städten, ihren Aufenthalt. III. 435. *ſeqq.*

K. **Ferdinand** iſt über dieſe angeſtellte und vollenzogene Reformation ſehr erfreuet, inſonderheit über die jenige, die von der Evangeliſchen zur papiſtiſchen Religion übertreten, unter welchen Hr. **Hans Ludwig** Freyherr **von Kuefſtein** beſonders merckwürdig iſt. III. 438. *ſeqq.*

1629 & ſeqq. Der Käyſer läſſet in den folgenden Jahren bis zu Ende ſeiner Regierung A. 1637. gegen die im Lande verborgene Lutheraner noch einige Befehle publiciren. III. 444. *ſq.*

1638 Käyſer **Ferdinand** III. welcher ſeinem Hn. Vater in der Regierung folgte, folgte demſelben in dem Religions-Eifer durch verſchiedene auf die Unterdrückung des Lutherthums abgeſehene Verordnungen getreulich nach. III. 447. *ſqq.*

1645 Die im Exilio lebende Evangeliſche Oeſterreicher melden ſich bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreß, und ſuchen die vorige Religions-Freyheit in ihrem Vaterlande wieder zu erhalten. III. 451. *ſeqq.*

1646 Die Königl. Schwediſche Gevollmächtigte nebſt der Evangeliſchen Reichs-Stände Geſandten nehmen ſich derſelben nach allem Vermögen an. H. N. 293. III. 453. *ſeq.*

1647 Die K. Schwediſchen Plenipotentiarii treten desfalls mit den Käyſerlichen in eine beſondere Unterhandlung ein. III. 456. *ſeq.*

In dem Instrumento Pacis iſt zwar der Evangel. Oeſterreicher halber ein beſonderer Artickel eingerückt, aus welchem aber erhellet, daß ſie ein gar weniges erhalten. H. N. 296. *ſqq.* III. 460. *ſeq.*

1651 Nicht lange nach dem Weſtphäliſchen Frieden wird gegen die Evangeliſche in Oeſterreich ein ſehr ſcharffes Edict publiciret. H. N. 301. *ſeq.*

1652 Auf dieſes folgen im nechſten Jahr noch mehrere. H. N. 302. *ſeq.* III. 462. *ſeq.*

Es werden gewiſſe Reformations-Commiſſarien im Lande ausgeſandt, von denen die Evangeliſche Bekenner auf eine gewaltſame Weiſe zum Pabſtthum genöhtiget werden; wesfalls die Evangeliſche aus dem Herren- und Ritter-Stand, die noch im Lande leben, bey dem Käyſer, wiewol vergeblich, eine Aenderung ſuchen. III. 463.

Die Reformatores gehen mit dem gemeinen Mann im Lande oft recht unmenſchlich um. III. 464.

1653 Auf dem zu Regenſpurg gehaltenen Reichstag werden zwar der Königin **Chriſtina** und der Evangeliſchen Reichs-Stände Intervention- und Interceſſion-Schriften für die Evangel. Oeſterreicher übergeben, auch dieſe

Fürbitte

Fürbitte vielfältig wiederholet; aber von Käyſerl. Seiten nicht einmal darauf geantwortet. H. N. 302. III. 466. *ſeq.*

1655 Es kommen wiederum einige Verordnungen gegen die Evangeliſche zu Wien zum Vorſchein. III. 469.

1657 Der Käyſer befiehlt kurtz vor ſeinem Ende, eine General-Beſchreibung aller Catholiſchen und Evangeliſchen Einwohner in Wien zu verfertigen. III. 470.

Unter Käyſers **Leopoldi** Regierung ſind wegen der Evangel. Religion nur ſolche Verordnungen ans Licht gekommen, die die Stadt Wien und deren Einwohner betroffen. III. 470.

1677 Man wolte bey einer gewiſſen Gelegenheit unter den Land-Ständen ein Geſetz einführen, daß hinfort kein Vater ſein Kind ohn Erlaubnis auſſer Land ſchicken ſolte; es ward aber ſolches von den Ständen nicht angenommen. III. 471.

1688 Den Evangeliſchen Herren und Landleuten ſo wohl, als andern Lutheranern wird verboten, dem Gottesdienſt der Königlichen und Churfürſtl. Proteſtantiſchen Geſandten beyzuwohnen. III. 472.

Die Niederlags-Verwandten in Wien genieſſen ihrer Religions-Freyheit. H. N. 303. *ſeq.*

Es ſind bis auf den heutigen Tag in Oeſterreich viele heimliche Anhänger der Evangeliſchen Religion. III. 474. *ſeqq.*

1733 In dem Land ob der Enns, beſonders im Saltz-Ammt, offenbaren ſich ſeit A. 1727 viele, die bisher im Hertzen Evangeliſch geweſen; weswegen der Käyſer A. 1733 eine Commiſſion verordnet, nach deren Endigung dieſe Bekenner des Evangelii theils hart gedrenget, theils zerſtreuet, theils wiederum, ſo viel möglich, unterdrücket worden. III. 479. *ſeqq.*

1736 Der Cardinal-Ertzbiſchoff zu Wien übergibt an die neulich verſtorbene Käyſerl. Maj. wegen des in der Reſidentz-Stadt überhand nehmenden Lutherthums gewiſſe Gravamina, und bittet um die Haltung einer Commiſſion, welche doch, ſo viel man weis, noch nicht zu Stande gekommen. III. 489. *ſeq.*

Gedruckt bey Philipp Ludwig Stromer.

Raupach, Bernhard, / Bohn, Johann Carl, / Felginer, Catharina Sophia.

Presbyterologia Austriaca Oder Historische Nachricht von dem Leben, Schicksalen und Schriften der Evangelisch-Lutherischen Prediger, welche in dem Ertz-Herzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, von Zeit zu Zeit, bis zu der grosen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehr-Ammt gestanden, so viel man dessen hat in Erfahrung bringen können Nebst

Hamburg 1741

4 H.ref. 615 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10360901-1
VD18 10823816